2017
2021

#systemrelevant forschen

Forschungsbericht der Alice Salomon Hochschule Berlin

ASH Berlin
Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

ASH Berlin

ASH Berlin

2017
2021

#systemrelevant forschen

Forschungsbericht der Alice Salomon Hochschule Berlin

Vorwort

Liebe Leser_innen,

der vorliegende Forschungsbericht ist der dritte Band einer Reihe und bietet einen umfassenden Einblick in die Forschungsaktivitäten der Alice Salomon Hochschule Berlin. Im Berichtszeitraum konnten diese erneut ausgebaut werden, und die Drittmittelausgaben für Forschung stiegen von 1.728.000 Euro im Jahr 2017 auf 2.384.000 Euro im Jahr 2021.

Organisationsentwicklung, Digitalisierung und der Umgang mit der Pandemie waren im Berichtszeitraum die drei großen, bestimmenden Themen.

Die Notwendigkeit einer umfassenden Organisationsentwicklung wurde der ASH Berlin dadurch auferlegt, dass sie zwischen 2017 und 2021 40 Prozent mehr Studienplätze im grundständigen Bereich schaffen musste. Kapitel 1.1 erläutert ausführlich, wie sich die Hochschule als Organisation strukturell weiterentwickelte und was dies für die Forschung bedeutete.

Die Covid-19-Pandemie ab Anfang 2020 führte zur zeitweisen Schließung der Hochschule. Hier war viel Kreativität seitens der forschenden Kolleg_innen gefragt, auch im Hinblick auf den Einsatz der wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen in der Feldforschung. Neue digitale Möglichkeiten mussten mit großer Geschwindigkeit entworfen und technisch umgesetzt werden. Im Pandemiemanagement galt es zwischen Gesundheitsgefährdung und Arbeitsfähigkeit gangbare Wege zu finden.

Während dieser Zeit zeigte sich die besondere Bedeutung der SAGE[1]-Berufe und auch der SAGE-Forschung für die gesundheitliche und psychosoziale Versorgung der Bevölkerung, aber auch der ambivalente Umgang damit. Pflegekräfte wurden überall für ihren Mut und Einsatz beklatscht. Das Wort „systemrelevant“ wurde nun auf die Berufe bezogen, die für die Grundversorgung der Gesellschaft unerlässlich sind – und alle SAGE-Professionen gehören dazu. Professor_innen der ASH Berlin bemühten sich schon früh in der Pandemie, ihre Expertise zur Verfügung zu stellen. Erwähnt sei hier beispielhaft die Stellungnahme der Professor_innen des Studiengangs Erziehung und Bildung in der Kindheit zum Lockdown von Kitas und Grundschulen vom 20. April 2020. Darüber hinaus sei die

[1] SAGE steht für **S**oziale **A**rbeit, **G**esundheit und **E**rziehung und Bildung im Kindesalter.

mit Kolleg_innen der Berlin School of Public Health und externen Expert_innen im Sommer 2021 erarbeitete Machbarkeitsstudie zur „Neuen Normalität“ genannt.

Auch neben den drei großen Themen – Organisationsentwicklung, Digitalisierung, Pandemie – hat sich an der ASH Berlin im Berichtszeitraum viel getan. Auf ein paar Veränderungen möchte ich in Schlaglichtern besonders hinweisen.

Zwischen 2018 und 2021 wurden gemäß Hochschulvertrag insgesamt 7 Vollzeitäquivalente als Stellen für den akademischen Mittelbau an der ASH Berlin eingerichtet, bis 2022 folgen 4,5 weitere. Eine lange vorgetragene politische Forderung wurde Wirklichkeit.

Das in der Förderlinie FH-Personal beim BMBF beantragte Projekt „Sage SAGE!“ bekam 2021 den Zuschlag über eine sechsjährige Finanzierung. Das Projekt startete im September 2021 und wird aus dem Rektorat heraus gesteuert. In Kapitel 1.7.7 wird erläutert, wie damit professorales Personal entwickelt, gewonnen und gehalten werden soll.

Im Jahr 2021 wurde das Promotionsrecht für Hochschulen angewandter Wissenschaften im Berliner Hochschulgesetz verankert. Die ASH Berlin brachte sich dabei aus der SAGE-Perspektive engagiert und erfahrungsbezogen ein (vgl. Kapitel 1.7.3).

Als Ausblick sei hier auf den 2021 eingereichten Antrag „Campus Transferale – Die ASH Berlin auf dem Weg zu einem Transfercampus“ hingewiesen, der mittlerweile bewilligt wurde und ab 1. Januar 2023 den Transfer in den Bezirk Marzahn-Hellersdorf Community-orientiert ausbauen und mit Studium und Lehre verknüpfen wird.

Und nicht zuletzt muss die im Berichtszeitraum beschlossene Einrichtung von Fachbereichen als Ausblick benannt werden, die noch einmal erhebliche Veränderungen auch für den Bereich der Forschung erwarten lässt.

Ich möchte allen Wissenschaftler_innen der ASH Berlin für ihre Forschungsaktivitäten unter erschwerten Bedingungen danken. Ebenfalls möchte ich mich bei den Mitarbeiter_innen der Wissenschaftlichen Einrichtung „Forschung“ für die Zusammenstellung der Artikel und aller Daten bedanken. Ihnen ist damit erneut eine umfassende Vollerhebung der Forschungsaktivitäten der ASH Berlin gelungen. Ich danke außerdem den Kolleg_innen, die sich darüber hinaus mit Zuarbeiten und Artikelbeiträgen beteiligt haben.

Ich freue mich, wenn dieser Bericht mit Interesse an fachlichem Austausch gelesen wird und Ihnen neue Impulse für die eigene Forschung gibt.

Berlin, im August 2022

Prof. Dr. Olaf Neumann
Prorektor für Forschung, Kooperationen und Digitalisierung

Inhalt

1. Forschung an der ASH Berlin
Forschung, Forschungsförderung und Förderung wissenschaftlicher Karrieren ... 9

1.1 2017 – 2021: 5 Jahre Forschung an der ASH Berlin im Überblick ... 11

1.2 Forschungsschwerpunkte ... 20

1.3 Publikationsmöglichkeiten von Forschungsergebnissen ... 22

1.3.1 Schriftenreihe im Schibri-Verlag ... 22

1.3.2 Open Access an der ASH Berlin ... 23

1.4 Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit des IFAF Berlin ... 28

1.5 Ethikkommission ... 34

1.6 Berlin School of Public Health ... 36

1.7 Förderung wissenschaftlicher Karrieren ... 38

1.7.1 Hürden für Absolvent_innen und betreuende Professor_innen an FH/HAW ... 39

1.7.2 Die Bedeutung von Promotionen für die Akademisierung der SAGE-Disziplinen ... 41

1.7.3 Berlin 2021: Endlich eigenständiges Promotionsrecht für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften ... 41

1.7.4 ASH-eigene promotionsfördernde Strukturen und Initiativen ... 43

1.7.5 Projekt „Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule“ (BwQF) ... 52

1.7.6 Internationale Doktorand_innen und Postdoc-Stipendiat_innen an der ASH Berlin ... 55

1.7.7 Perspektive: Professorales Personal entwickeln, gewinnen und binden ... 56

2. Forschungsprojekte
Mit Drittmitteln und aus Eigenmitteln geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekte 61

2.1 Schwerpunkt Gesundheits- und Versorgungsforschung 63
2.2 Schwerpunkt Sozialarbeitsforschung 121
2.3 Schwerpunkt Bildungsforschung 171
2.4 Forschungsprojekte zu weiteren Themenschwerpunkten 199

3. Forschungsprofile 215

3.1 Professor_innen der ASH Berlin 216
3.2 Ehemalige Professor_innen der ASH Berlin 269

4. Publikationen 275

5. ASH Berlin in Zahlen 2021 364
6. Alice Salomon Archiv 366
7. Hochschulbibliothek 374
8. Computerzentrum 380
9. Personenindex 388
10. Impressum 390

#systemrelevant
forschen

1

#systemrelevant forschen

Forschung an der ASH Berlin

Forschung, Forschungsförderung und Förderung wissenschaftlicher Karrieren

7. Juni
Tag der Offenen Tür
ALICE-SALOMON-HOCHSCHULE

2017 – 2021: 5 Jahre Forschung an der ASH Berlin im Überblick

Zu ihrem 50. Geburtstag als Fachhochschule 2021 erinnerte die Alice Salomon Hochschule Berlin an die Bedeutung der Forschung für ihre Position in der bundesdeutschen Hochschullandschaft: Von Anbeginn an haben Professorinnen und Professoren der ASH Berlin forschend zur Entwicklung ihrer noch jungen Disziplinen beigetragen und der Hochschule damit ihr einzigartiges Profil als führende SAGE-Hochschule Deutschlands gegeben. SAGE steht für **S**oziale **A**rbeit, **G**esundheit und **E**rziehung und Bildung im Kindesalter.

Auf- und Ausbau von Studiengängen im Fokus

Von 2017 bis 2021 wuchs die ASH Berlin erneut immens. Mit Unterzeichnung des Hochschulvertrags 2018 bis 2022 willigte die ASH Berlin ein, rund 40 Prozent mehr Studienplätze im grundständigen Bereich zu schaffen. Drei vollkommen neue Studiengänge wurden entwickelt und eingeführt, in drei weiteren Studiengängen wurden neue Kohorten aufgebaut.

Die Entwicklung von neuen Studiengängen ist nicht losgelöst von Forschung und Forschungsergebnissen, vielmehr fließen diese in die Konzeptionen ein. Der neue „Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online (IGo)“ konnte von 2014 bis zu seinem Start 2020 in dem zweiphasigen Drittmittelprojekt „Health Care Professionals – Bachelor Interprofessionelle Versorgung und Management“ im Rahmen des BMBF-Programms „Aufstieg durch Bildung – offene Hochschulen“ intensiv entwickelt (Phase I), erprobt und evaluiert (Phase II) werden. Die beiden anderen neuen Studiengänge, der primärqualifizierende Bachelorstudiengang „Pflege“ und der konsekutive Masterstudiengang „Soziale Arbeit – Kritische Diversity und Community Studies (KriDiCo)“ mussten aus Haushaltsmitteln und mit dem überragenden Engagement der beteiligten Wissenschaftler_innen und nicht-wissenschaftlichen Beschäftigten geschaffen werden.

Organisationsentwicklung, eine Pandemie… und Forschung

Das außergewöhnliche Wachstum stellt(e) die ASH Berlin vor eine organisationale Herausforderung und hat mehrere Handlungsfolgen, die die Hochschule im laufenden Betrieb ohne größere zusätzliche personelle Ausstattung bewältigen muss(te):

- Die Hochschule hat einen Quantensprung im Bereich der Organisationsentwicklung zu vollziehen. Sie engagierte deshalb 2018 ein Berater_innenteam der H.I.S.-H.E., das mit den Gremien prüfte, inwieweit Fachbereiche eingeführt werden können. Parallel dazu erarbeitete das Konzil der Hochschule in einem partizipativen Prozess eine entsprechende Grundordnung (bisher war nur eine vorläufige Verfassung an der ASH Berlin vorhanden), die 2021 in Kraft getreten ist. Die durch die Gremien beschlossene Gründung von zwei Fachbereichen wird schrittweise umgesetzt und voraussichtlich 2022 formal und strukturell abgeschlossen sein. Die Einführung von Fachbereichen wird auch die Entscheidungsstrukturen der internen Forschungsförderung verändern, da das Berliner Hochschulgesetz wie auch die Lehrverpflichtungsverordnung (LVVO) Dekan_innen Rechte bei der Gewährung von Forschungssemestern und Deputatsreduktionen einräumt. Eine mit den Fachbereichen vereinbarte Transitionsphase wird dementsprechend im Sinne der Erprobung neuer Abläufe und Schnittstellen genutzt.

- Die ASH Berlin benötigt neue Räume, die sie sowohl durch die Anmietung von Flächen als auch durch einen Neubau bekommt. Die Suche nach Mietflächen, die Begleitung des nötigen Umbaus, die entsprechende Beplanung der Räume sowie die aktive fachliche Zuarbeit der Hochschule bei der Neubauplanung und nicht zuletzt die Werbung für den landesseitigen Finanzierungsanteil am Neubau banden zeitliche und finanzielle Ressourcen. Am 13. September 2021 konnte der erste Spatenstich für den Neubau des Erweiterungsgebäudes der ASH Berlin am Kokoschkaplatz feierlich im Beisein von Michael Müller, dem damaligen Regierenden Bürgermeister von Berlin und Senator für Wissenschaft und Forschung, Sebastian Scheel, dem damaligen Senator für Stadtentwicklung und Wohnen sowie Dr. Klaus Lederer, dem damaligen Senator für Kultur und Europa, begangen werden.
- Zu Beginn des Jahres 2020 erreichte zudem die Covid-19-Pandemie auch Deutschland und zwang die Hochschulen, digital weiterzuarbeiten. Da für die digitale Lehre der Präsenzstudiengänge an der ASH Berlin zunächst Konzepte erarbeitet und erprobt werden mussten, fehlte den Wissenschaftler_innen auch wegen dieser Zusatzbeschäftigung zunehmend Zeit für Forschung. Bekanntlich haben FH-/HAW-Professor_innen in Berlin immer noch ein Deputat von 18 Semesterwochenstunden, das ihre Arbeitszeit in der 36 Wochen pro Jahr dauernden Vorlesungszeit neben der fortlaufenden Gremienarbeit ausfüllt.

Als Reaktion auf die durch die Fachbereichsgründung befürchtete Schwerpunktverschiebung formierte sich 2020 ASH-intern eine Gruppe von Hochschullehrer_innen, die nach dem verbindenden (fachbereichsübergreifenden) Platz und Raum der Forschung in der neuen Organisationsstruktur der ASH Berlin fragte und schließlich als Arbeitsgruppe „Forschung" der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) 2021 vom Akademischen Senat der ASH Berlin den Auftrag erhielt, sich um diese Fragestellung zu kümmern und mögliche Ideenskizzen zu entwerfen.

Forschung im Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleich

Zur Organisationsentwicklung gehörte auch, dass die ASH Berlin die Transparenz der Kosten und Leistungen in den Jahren 2018 bis 2021 in vielerlei Hinsicht voranbrachte. Sonderauswertungen und zusätzliche Berechnungen des Ausstattungs-, Kosten- und Leistungsvergleichs (AKL) des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) zeigen, dass die finanzielle Ausstattung der ASH Berlin im Vergleich zu ähnlich profilierten SAGE-Fachbereichen und -Hochschulen seit Jahren deutlich unterdurchschnittlich ist und etwa 20 Prozent unter der Ausstattung vergleichbarer norddeutscher Hochschulen liegt. (Die süddeutschen Hochschulen nehmen an dem AKL-Vergleich nicht teil.) Diese Unterfinanzierung wird sich bis 2022 weiter verschärfen. Aus dieser angespannten finanziellen Gesamtsituation ergeben sich auch prekäre Bedingungen für die Finanzierung der Forschung der ASH Berlin.

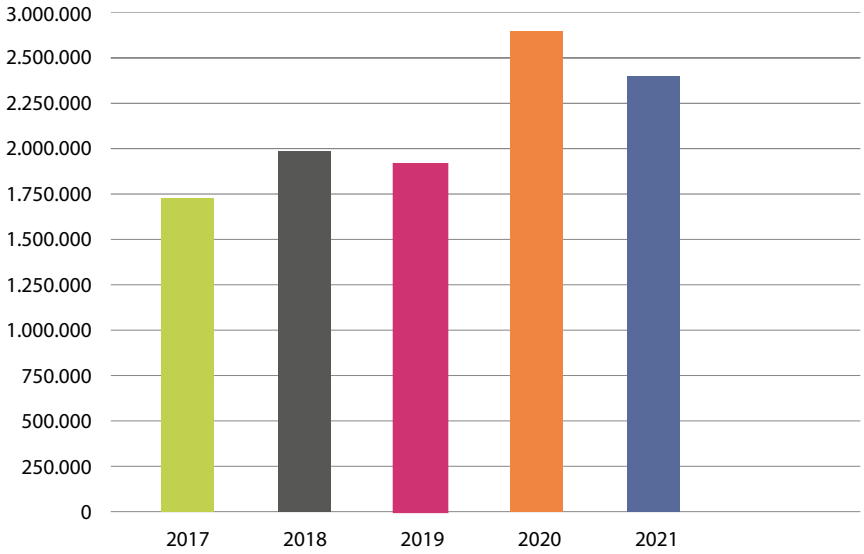
Da auch die rechtlichen Rahmenbedingungen für Forschung an Fachhochschulen in Berlin (fehlendes Promotionsrecht bis 2021, knappes Deputat für Forschung in der LVVO, keine Anerkennung von Forschung als Hochschulaufgabe bei Einklagen von abgewiesenen Studienbewerber_innen vor Gericht) ungenügend sind, überrascht es nicht, dass forschungsstarke Professor_innen der ASH Berlin regelmäßig von Universitäten abgeworben werden.

Der AKL 2019 weist trotz dieser belastenden Rahmenbedingungen eine große Leistungsstärke der ASH Berlin in der Lehre wie auch in der Forschung nach. Die ASH Berlin belegt seit Jahren einen Spitzenplatz bei der Drittmitteleinwerbung pro Professor_in und konnte diesen auch 2019 halten.

Forschungsfinanzierung mit Drittmitteln im Überblick

Die Drittmittelausgaben für Forschung bewegten sich in einer leichten Zickzackbewegung mit steigender Tendenz von 1.728.000 Euro im Jahr 2017 auf 2.384.000 Euro im Jahr 2021.

Entwicklung der Drittmittelausgaben für Forschungszwecke 2017 bis 2021 in Euro

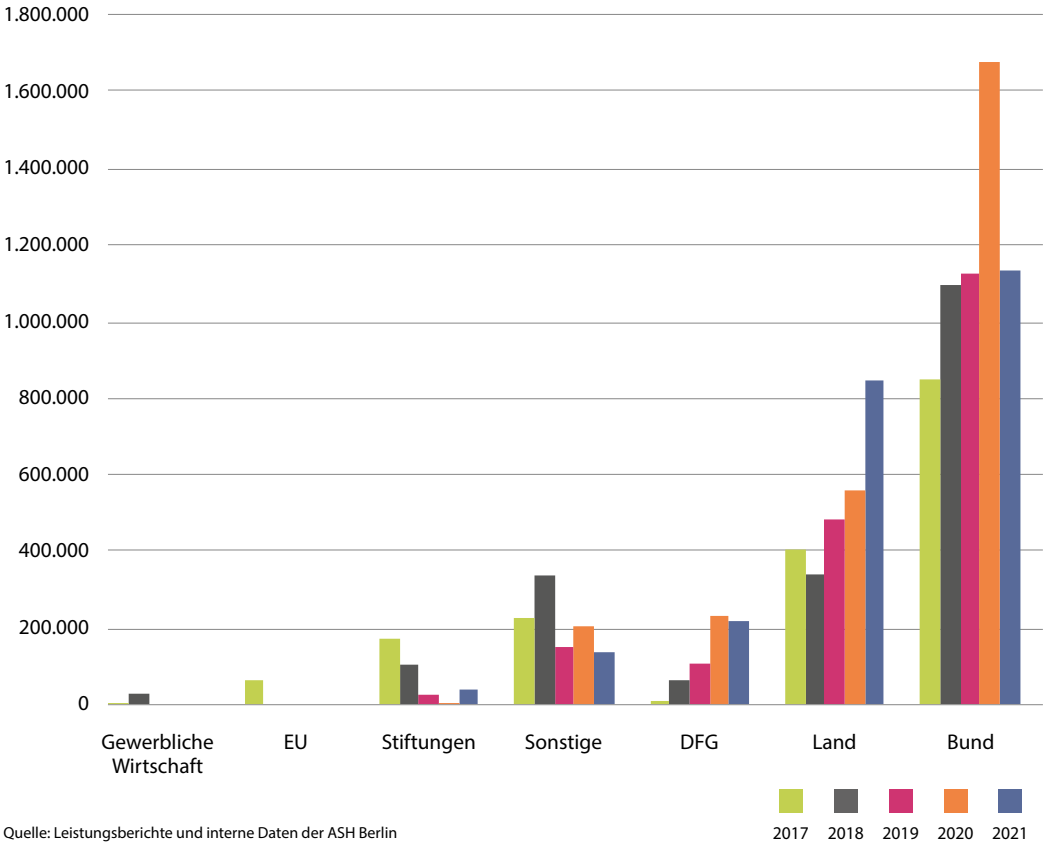


Quelle: Leistungsberichte und interne Daten der ASH Berlin

Betrachtet man die Drittmittelausgaben 2017 bis 2021 nach den Drittmittelgeber_innen, so fällt die überragende Rolle der staatlichen Forschungsfinanzierung, insbesondere die des Bundes, auf. Dieser Anteil betrug zwischen 48 und 63 Prozent. Auf Platz zwei folgen Mittel des Landes Berlin, die zwischen 17 und 36 Prozent der Drittmittelausgaben ausmachten.

Dass die gewerbliche Wirtschaft keine Rolle in der Forschungsförderung einer SAGE-Hochschule spielt, ist nachvollziehbar. Die seit 2018 an der ASH Berlin fehlende Forschungsförderung der Europäischen Union (EU) wirft mehr Fragen auf. Die schlechten Forschungsbedingungen von Fachhochschulen (FH) und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) müssen hier als wichtigster Grund dafür gelten, dass den Professor_innen schlicht die Zeit fehlt, einen komplexen, mit mehreren Partner_innen in anderen EU-Staaten abgestimmten Antrag auf EU-Forschungsförderung zu stellen. Die seit 2017 stark gesunkene Bedeutung der Forschungsdrittmittel von Stiftungen hängt damit zusammen, dass Stiftungen in den meisten Fällen keine Projektpauschale für die indirekten Kosten zahlen.

Forschungsdrittmittel nach Drittmittelgeber_innen in Euro



Quelle: Leistungsberichte und interne Daten der ASH Berlin

Finanzierung indirekter Kosten durch Drittmittelgeber_innen

Im Forschungsbericht der ASH Berlin 2013 bis 2016 wurde im ersten Kapitel ausführlich das Dilemma der fehlenden oder nicht ausreichenden Finanzierung der indirekten Kosten beziehungsweise „Gemeinkosten" von Drittmittelprojekten thematisiert. Gemeinkosten sind alle für das Projekt verausgabten Kosten, die dem Projekt nicht direkt zuzuordnen sind, zum Beispiel anteilige Kosten für Gehälter, die in der Verwaltung des Projektes anfallen (Personalabteilung, Drittmittelverwaltung in der Abteilung Haushalt, Computerzentrum, Bibliothek, Wissenschaftliche Einrichtung „Forschung", Hochschulleitung, Personalrat, Frauenbeauftragte). Zu den Gemeinkosten gehören auch die Kosten der Bewirtschaftung der Gebäude (zum Beispiel für Raumheizung, Beleuchtung, Wartung, Reinigung) und Versicherungen.

Es ist unter der Maßgabe wirtschaftlicher Haushaltsführung nicht möglich, pro Projekt zu messen und mit Einzelbelegen zu dokumentieren, wie viele dieser Kosten jeweils genau anfallen. Deshalb ist es in

Hochschulen üblich, Kostenpauschalen für diese über alle Köpfe verteilten Kosten anzusetzen, den so genannten „Overhead". Das Controlling der ASH Berlin hat in einem zweijährigen Prozess in Abstimmung mit der Berliner Senatsverwaltung, anderen Hochschulen und der diesbezüglichen Rechtsprechung auf Basis eines kostenrechnerischen Systems ein Overheadkonzept entwickelt. Dieses wurde von einer Wirtschaftsprüfungsgesellschaft untersucht und als sinnvoll, anwendbar und logisch richtig bestätigt. Das Controlling der ASH Berlin wertet auf Basis dieses Overheadkonzepts jeweils die Kosten des Vorjahres aus und prognostiziert die Kosten des Folgejahres. Im Berichtszeitraum lagen die Kosten durchgängig bei 33 Prozent der Kosten des wissenschaftlichen Personals eines Projektes.

Das BMBF hat 2014 eine Studie mit dem Titel „Wissenschaftliche Untersuchung und Analyse der Auswirkungen der Einführung von Projektpauschalen in die BMBF-Forschungsförderung auf die Hochschulen in Deutschland" in Auftrag gegeben, um herauszufinden, wie hoch die indirekten Kosten von Forschungsprojekten an Hochschulen in Deutschland sind, und um die Projektpauschale von 20 Prozent, die das BMBF dafür bezahlt, zu überprüfen. Für die analysierten BMBF-Vorhaben wurde ein Overhead von 41 Prozent auf die förderfähigen Personal- und Sachausgaben des Projektes errechnet. Bezieht man die Kosten der Vor- und Nachlaufphase mit ein, steigt der Wert noch einmal deutlich. Die bisher vom BMBF gezahlte Projektpauschale von 20 Prozent stellt somit nur eine Teilkompensation der durch die Drittmittelforschung verursachten Kosten dar. Der Overheadsatz der ASH Berlin liegt derzeit folglich weit unter dem in der Studie ermittelten Durchschnitt.

Die ASH Berlin als forschungs- und drittmittelstarke HAW muss bei der Drittmitteleinwerbung sorgfältig abwägen, welche Drittmittelforschung sie sich leisten kann, denn Drittmittelforschung ohne Kostenübernahme für indirekte Kosten benötigt eine entsprechende Bezuschussung aus dem Haushalt. Bei einer Unterfinanzierung von rund 20 Prozent, wie der AKL-Vergleich sie für die ASH Berlin festgestellt hat, muss die Hochschule besonders auf Einwerbung von Drittmitteln achten, die auch die indirekten Kosten der Forschungsprojekte finanzieren, also zum Beispiel vom BMBF, der DFG und der EU.

Fachhochschulforschungsförderung des BMBF nur begrenzt für SAGE-Disziplinen

Bei den Bundesmitteln sind nicht die Fachhochschulforschungsförderprogramme des BMBF, sondern fachspezifische Ausschreibungen des BMBF für die ASH-Forschung am wichtigsten. Dies erstaunt und bedarf einer Erklärung, da das BMBF mit den verschiedenen Förderlinien und -maßnahmen seines Programms „Forschung an Fachhochschulen" die anwendungsorientierte Forschung und die forschungsorientierte akademische Qualifizierung des Fachkräftenachwuchses als Ziele benennt und die Mittel dafür von 54 Millionen Euro im Jahr 2017 auf 75 Millionen Euro im Jahr 2021 gesteigert hat. Warum also spielen diese Mittel an der ASH Berlin nur eine sehr untergeordnete Rolle?

Der Hauptgrund besteht darin, dass die meisten Programmlinien technologieorientiert sind und Kooperationen mit der regionalen Wirtschaft nahelegen, was nicht dem Profil der ASH Berlin entspricht. Die für die BMBF-Fachhochschulforschungsförderung zentrale Maßnahme „FH-Kooperativ" wurde zwar auch für Gesundheits- und Sozialwissenschaften geöffnet, adressiert aber, wie ihre beiden Vorgängerlinien „FHprofUnt" sowie „IngenieurNachwuchs" weiter stark die Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Sie dient der Förderung von Forschungs- und Entwicklungskooperationen (FuE) zwischen

Fachhochschulen und Unternehmen, bei denen die finanzielle Unternehmensbeteiligung auf bis zu 15 Prozent der Projektmittel gestiegen ist und nicht aus geldwerten Leistungen bestehen darf.

Nur eine Förderlinie richtet sich inhaltlich deutlich an FH/HAW mit sozialwissenschaftlichem Profil, nämlich die Maßnahme „Lebensqualität durch soziale Innovationen" (FH-Sozial), die das Ziel verfolgt, durch Forschung soziale Innovationen zur Bewältigung gesellschaftlicher Herausforderungen zu entwickeln und zu implementieren. Diese Fördermaßnahme wird inhaltlich auf wenige Themen beschränkt und äußerst selten ausgeschrieben, sodass ihre Bedeutung für die Forschungsförderung an der ASH Berlin begrenzt bleibt. Im Berichtszeitraum kam es nur 2017 zu einer Ausschreibung. Die ASH Berlin war dabei mit einem Antrag erfolgreich. In Bezug auf das Genehmigungsverfahren von dem erfolgreichen ASH-Projekt zeigt die Chronologie, dass das Projekt erst Monate später als geplant starten konnte, weil auf Seiten des Projektträgers die Koordination nicht gelang. Zum Schluss wurden zudem noch zahlreiche Positionen gekürzt, die eigentlich für Fachhochschulforschungsförderung wichtig sind, wie etwa die Finanzierung von Gastprofessuranteilen als gleichwertiger Lehrersatz für Deputatsreduktionen von Professor_innen, die im Projekt forschen, statt nur die Finanzierung von Lehraufträgen.

Von der DFG und DATI

Die Drittmittelausgaben der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) stiegen an der ASH Berlin von 0,46 Prozent der Gesamtdrittmittelausgaben 2017 auf neun Prozent 2020. Ein Grund für die Steigerung wurde soeben ausgeführt: Die DFG zahlt für die indirekten Kosten von Forschungsprojekten eine Programmpauschale in Höhe von 22 Prozent. Die ASH Berlin würde also einen höheren Anteil von Drittmitteln der DFG an ihrer Drittmittelforschung sehr begrüßen. Dem steht jedoch die Förderpolitik der DFG entgegen, die schon seit Jahrzehnten für Unmut sorgt, weil Anträge von FH/HAW viel zu selten von der DFG positiv begutachtet werden.

Da die DFG nur weniger als einen halben Prozentpunkt ihrer 3,3 Milliarden Euro Forschungsfördermittel pro Jahr zur Förderung von FH-/HAW-Forschung einsetzt und diesen Anteil trotz intensiver Bemühungen nach eigenen Angaben in zehn Jahren nur von 0,35 Prozent im Jahr 2010 auf 0,46 Prozent im Jahr 2019 steigern konnte, gab es 2017 von FH/HAW einen Vorstoß, eine Deutsche Transfergemeinschaft (DTG) als Pendant zur DFG zu gründen. Zunächst wurde dieser Vorschlag abgelehnt. Die neue Bundesregierung hat ihn 2021 aufgegriffen und beschlossen, eine neue Organisation zur Förderung von anwendungsorientierter Forschung aufzubauen, die Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI).

Aufbau des Forschungsberichtes

Mit der vorliegenden, umfassenden Dokumentation erfüllt die ASH Berlin ihre in Paragraf 41 Absatz 1 des Berliner Hochschulgesetzes festgelegte Pflicht, regelmäßig über ihre Forschung zu berichten. Sie möchte interessierten Menschen in Politik und Gesellschaft ihr Forschungsprofil sowie ihre Forschungsbedingungen und -aktivitäten nahebringen und damit Impulse für weitere Entwicklungen und Kooperationen geben.

Der Forschungsbericht stellt im ersten Kapitel zunächst die Forschungsschwerpunkte an der ASH Berlin dar. Danach erläutert er die Publikationsmöglichkeiten von Forschungsergebnissen, die die Hochschule selbst geschaffen hat. Anschließend präsentiert er nacheinander die Strukturen und Aktivitäten des Kompetenzzentrums Integration und Gesundheit des Instituts für angewandte Forschung (IFAF Berlin) an der ASH Berlin, der Ethikkommission und der Berlin School of Public Health. Das erste Kapitel schließt mit den Entwicklungen und Erfolgen bei der Förderung wissenschaftlicher Karrieren. Im zweiten Kapitel skizziert der Bericht Forschungs- und Entwicklungsprojekte von Professor_innen der ASH Berlin, die in den Jahren 2017 bis 2021 entweder mit Drittmitteln finanziert oder aus Eigenmitteln der ASH

Berlin in Form von Forschungssemestern oder stundenweisen Deputatsreduktionen unterstützt wurden. Das dritte Kapitel verdeutlicht die spezifischen Forschungsprofile der aktuell an der ASH Berlin tätigen und ehemaligen Professor_innen. Im vierten Kapitel lassen sich die Publikationen nachschlagen, die die Ergebnisse der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten aller Professor_innen der ASH Berlin aufzeigen. Abschließend gibt der Bericht einen knappen Überblick über die ASH Berlin in Zahlen und stellt das Alice Salomon Archiv, die Hochschulbibliothek und das Computerzentrum vor.

An-Institute der ASH Berlin

Weitere, über diese Dokumentation hinausgehende Forschungsprojekte wurden von ASH-Professor_innen im Rahmen der Aktivitäten der An-Institute der ASH Berlin durchgeführt. Die An-Institute fungieren als Bindeglieder zwischen Hochschule und Praxis. Als selbstständige Einrichtungen in externer Trägerschaft arbeiten sie im Rahmen von Kooperationsverträgen eng mit der Hochschule zusammen. Im Berichtszeitraum hatte die ASH Berlin folgende An-Institute, auf deren Internetseiten sich Informationen zu deren Aktivitäten und Projekten befinden:

Name	Vorsitzende_r	Internetadresse
IPLE – Institut für produktives Lernen in Europa	Heike Borkenhagen, Prof. Dr. Francesco Cuomo, Holger Mirow, Prof. Dr. Bettina Völter	www.iple.de
Europa-Institut für Sozial- und Gesundheitsforschung	Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé	www.socialeurope.net
FoBeG – Institut für Forschung und Beratung im Gesundheits- und Sozialwesen	Prof. Dr. Jutta Räbiger	www.fobeg-ev.de
BIIKA – Berliner Institut für Interkulturelle Arbeit im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialwesen	Ali Uçar	–
ITTS – Berlin Institut für Transnationale und Transkulturelle Sozialarbeit	Prof. Johannes Kniffki	–
Institut zur Förderung der MINT-Bildung in der frühen Kindheit	Prof. Dr. Hartmut Wedekind	–
ABiD-Institut Behinderung & Partizipation	Prof. Dr. Swantje Köbsell	www.abid-ev.de/abid-institut

Sieglinde Machocki

Forschungsschwerpunkte

Die Forschungsaktivitäten der ASH Berlin umfassen sehr vielfältige theoretische und methodische Ansätze sowie ein breites, interdisziplinär orientiertes Spektrum von Themen und Fragestellungen. Sie gehören sowohl zum Bereich der Grundlagenforschung als auch der anwendungsorientierten Forschung. In den Projekten werden Praxispartner_innen aus Nichtregierungsorganisationen, Kommunen, sozialen sowie gemeinnützigen Organisationen und auch aus der Wirtschaft einbezogen. Die Publikationen von Professor_innen sowie von wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen und Lehrenden der ASH Berlin sind in der Fachwelt bundesweit, aber auch international bekannt und anerkannt. Sie sind sowohl orientiert an der Stärkung der an der ASH Berlin vertretenen Disziplinen als auch der Professionen, auf die hin die Studiengänge abzielen. Innovative Ansätze in Forschung und Praxis werden entwickelt und/oder evaluiert. Verlage und Fachzeitschriften publizieren regelmäßig Beiträge von Wissenschaftler_innen der ASH Berlin.

Die enge Verknüpfung von Lehre und Forschung spiegelt sich auch in den drei Forschungsschwerpunkten wider, die 2012 nach Überprüfung der Leistungsfähigkeit anhand von zahlreichen Indikatoren in die Forschungslandkarte der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) aufgenommen und 2015, 2018 und 2021 nach erneuter Überprüfung durch die HRK bestätigt wurden.

1. Gesundheits- und Versorgungsforschung
Versorgungsforschung schafft Grundlagen für die innovative Weiterentwicklung und ressourcenbewusste Organisation des Gesundheitswesens. Sie analysiert Strukturen sowie alltagsbezogene Probleme und trägt zu qualitativ hochwertiger Versorgung und Gesundheitsförderung der gesamten Bevölkerung bei.

2. Sozialarbeitsforschung
Sozialarbeitsforschung untersucht Problemlagen und Ressourcen von Adressat_innen, Gemeinwesen und sozialen Bewegungen, analysiert strukturelle Rahmenbedingungen, entwickelt Handlungsansätze für Menschen und ihr bio-psycho-soziales Umfeld und evaluiert die Wirksamkeit Sozialer Arbeit.

3. Bildungsforschung
Die Forschung widmet sich Bildungsprozessen in verschiedenen Lebensaltern und Kontexten sowie der Qualitätsentwicklung von Bildungseinrichtungen.

Alice Salomon Archiv

Von überregionaler Bedeutung ist ferner der historische Schwerpunkt: Aus ihrer Tradition als erste überkonfessionelle Ausbildungsstätte für die berufliche Soziale Arbeit hat sich die ASH Berlin frühzeitig mit Forschungen zur Geschichte der Sozialen Arbeit befasst, hier speziell zur Sozialen Arbeit als Frauenberuf und zur Sozialen Arbeit im Nationalsozialismus. Ein besonderes historisches Interesse gilt in diesem Kontext dem Leben und Werk von Alice Salomon, der Protagonistin der beruflichen Sozialen Arbeit und Ausbildung in Deutschland und Begründerin der Vorgängereinrichtung der ASH Berlin. In den Räumen dieser Vorgängereinrichtung befindet sich heute das Alice Salomon Archiv.

Sieglinde Machocki

Publikationsmöglichkeiten von Forschungsergebnissen

Forschungsergebnisse und neue Erkenntnisse werden in den Sozialwissenschaften meistens durch Veröffentlichungen in die Gesellschaft transferiert. Die ASH Berlin hat daher sowohl analog als auch digital für ihre Professor_innen Wege zur Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse weiter ausgebaut beziehungsweise neu geschaffen, die im Folgenden kurz vorgestellt werden.

1.3.1 Schriftenreihe im Schibri-Verlag

Seit 2003 erscheint die Schriftenreihe „Berliner Beiträge zu Bildung, Gesundheit und Sozialer Arbeit“ der ASH Berlin im Schibri-Verlag. Mit der Buchreihe werden auf vielfältige Art und Weise aktuelle Themen des SAGE-Bereiches vertiefend und verständlich publiziert. Die Bücher laden dazu ein, sich etwa über Sterben und Tod, die Akademisierung der Erzieher_innenausbildung oder die Bedeutung lebensgeschichtlicher Erzählungen in der Sozialen Arbeit zu belesen. Zudem können die einzelnen Bände in den Lehrveranstaltungen gewinnbringend eingesetzt werden und gehen zu guter Letzt in die Hände von Praxisvertreter_innen, sodass die Publikationen eine gute Möglichkeit des wechselseitigen partizipativen Wissens- und Erfahrungstransfers im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich darstellen.

Die Publikationsmöglichkeit in der Schriftenreihe ist den Professor_innen der ASH Berlin vorbehalten, gleichwohl können sie – insbesondere für einen Sammelband – weitere ASH-Mitarbeitende und Studierende einbeziehen. Dem Schreiben und der Herausgabe der einzelnen Bände geht immer das Verfassen eines Exposés voraus. Ein wissenschaftlicher Beirat, der im Berichtszeitraum interdisziplinär mit Prof. Dr. Friederike Baeumer, Prof. Dr. Swantje Köbsell, Sieglinde Machocki, Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze und Prof. Dr. Corinna Schmude besetzt war, diskutiert und prüft dieses, gibt Anregungen und entscheidet schließlich über die Anfrage.

Zwischen 2017 und 2021 ist Band 14 erschienen: „Spaghetti oder Reis: Partizipation in der Wohnungslosenhilfe“ (2019) von Susanne Gerull. Der 15. Band mit dem Titel „Soziale Arbeit und Politische Bildung in Zeiten des Rechtsrucks. Perspektiven auf extreme Rechte und Mehrheitsgesellschaft“, herausgegeben von Prof. Dr. Esther Lehnert und Elène Misbach, wurde vorwiegend 2021 vorbereitet und ist 2022 erschienen.

Gudrun Piechotta-Henze

► **www.ash-berlin.eu/hochschule/presse-und-newsroom/buchpublikationen**

1.3.2 Open Access an der ASH Berlin

„Open Access“ bezeichnet den freien Zugang zu wissenschaftlichen Veröffentlichungen ohne finanzielle, technische und rechtliche Barrieren. Die Ergebnisse öffentlich geförderter Forschung sollen eben dieser Öffentlichkeit uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Im Anschluss an die Budapest Open Access Initiative (2001)[1] forderten in der „Berliner Erklärung über offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen“[2] 2003 einige der wichtigsten deutschen Forschungsorganisationen (unter anderem Wissenschaftsrat, Hochschulrektorenkonferenz, DFG, Max-Planck-Gesellschaft) und neue Initiativgruppen einen solchen freien Zugriff auf wissenschaftliche Informationen.

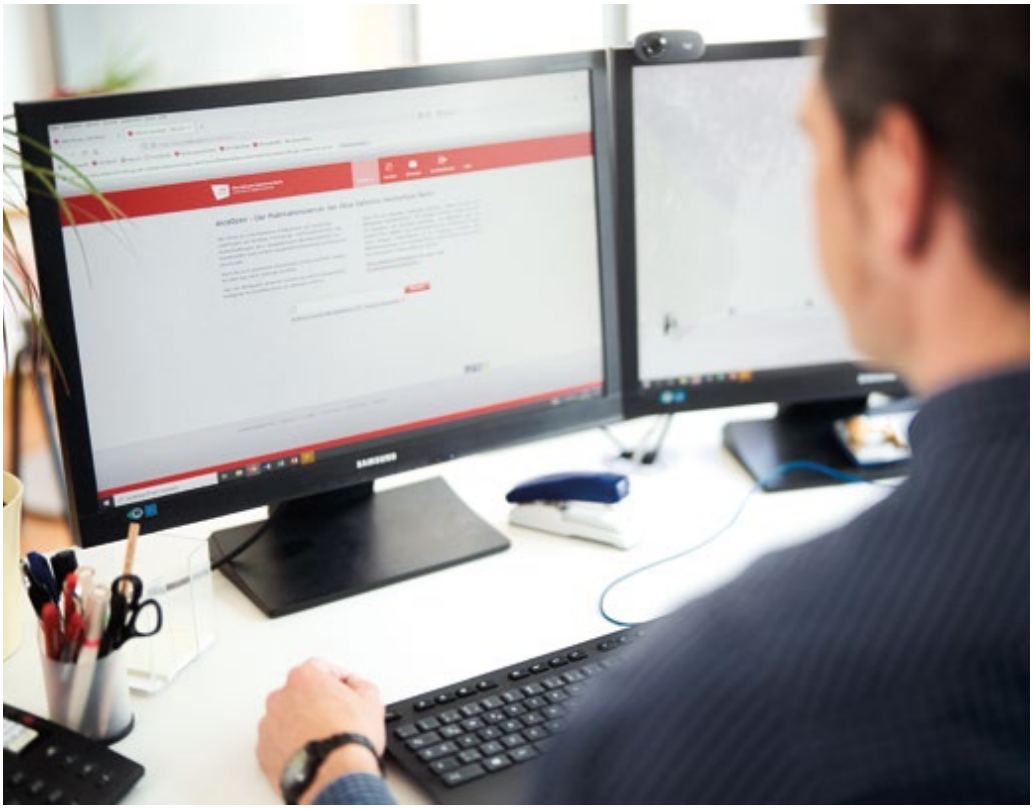
Der Berliner Senat formulierte auf dieser Basis eine eigene Open-Access-Strategie, zu deren Umsetzung auch gehört, dass er den Hochschulen ein ehrgeiziges Ziel in die Hochschulverträge 2018 bis 2022 schrieb: „Das Land Berlin und die Hochschulen werden mit Unterstützung des an der Freien Universität Berlin angesiedelten Open-Access-Büros des Landes Berlin die Open-Access-Strategie des Landes mit dem Ziel umsetzen, dass bis 2020 mindestens 60 Prozent der von wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes Berlin veröffentlichten Zeitschriftenartikel über Green- oder Gold-Open-Access frei zugänglich sind. Die Hochschulen sollen in diesem Rahmen eigene Maßnahmen entwickeln, diese in ihren Einrichtungen anwenden und dabei die Forschenden proaktiv beraten sowie eine attraktive und einfach zu nutzende Service- und Infrastruktur anbieten.“[3]

Der goldene und der grüne Weg

Die beiden Formen einer Open-Access-Veröffentlichung, der goldene und der grüne Weg, unterscheiden sich rechtlich und finanziell. Der goldene Weg beschreibt die Erstveröffentlichung eines Beitrags in einem Medium oder einer Form, die von Anfang an eine offene Verfügbarkeit garantiert, zum Beispiel in einem Open-Access-Journal. Es kann sein, dass für den Prozess der Veröffentlichung, Begutachtung und Einrichtung einer solchen Veröffentlichung eine zusätzliche Zahlung an einen Verlag oder eine Institution, die die entsprechende Plattform pflegt, notwendig wird. Für Aufsätze können dies durchaus auch mehr als 2.000 Euro sein, was sich bei einer Hochschule wie der ASH Berlin, deren hauptamtliche Professor_innen pro Jahr insgesamt 200 bis 300 Aufsätze veröffentlichen, zu einer sechsstelligen Summe entwickelt. Das Nutzungsrecht ist beim goldenen Weg urheberrechtlich von Anfang an geklärt. Vom grünen Weg spricht man bei Veröffentlichungen, die einerseits als Erstveröffentlichung bei Verlagen oder in Zeitschriften gedruckt veröffentlicht worden sind und andererseits zusätzlich als digitale Zweitveröffentlichung auf der eigenen Webseite oder einem institutionellen Dokumentenserver frei verfügbar gemacht werden. Dieser Weg ist in der Regel kostengünstiger, aber rechtlich komplizierter, weil Verlage sich häufig das ausschließliche Nutzungsrecht oder ein Mitspracherecht bei einer Zweitveröffentlichung gesichert haben.

Damit sind die tiefgreifenden Veränderungen angedeutet, denen wissenschaftliche Einrichtungen auf dem Weg zur freien Verfügbarmachung von wissenschaftlichen Erkenntnissen unterliegen. Hochschulen

[1] www.budapestopenaccessinitiative.org
[2] Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities: https://openaccess.mpg.de/Berliner-Erklaerung
[3] www.berlin.de/sen/wissenschaft/politik/hochschulvertraege/#2018



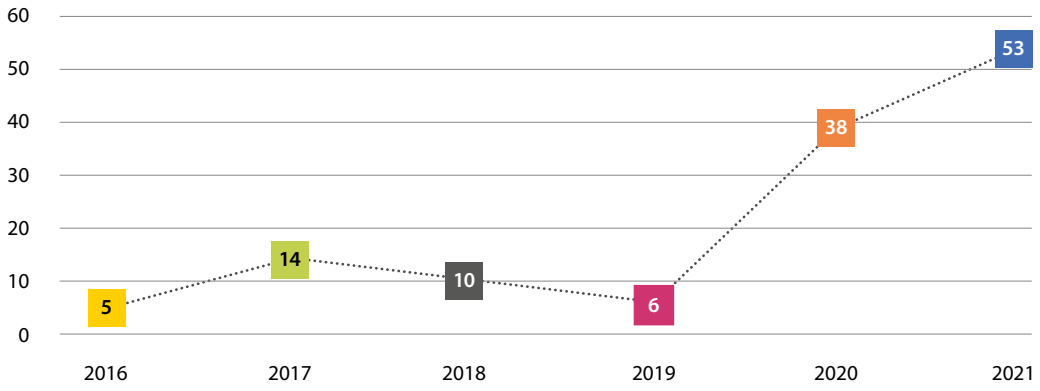
und ihre Bibliotheken moderieren diese Transformation an vorderster Stelle, indem sie Publikationsinfrastrukturen schaffen, Beratung für Forschende zu fachkulturell spezifischen Fragen anbieten und Finanzierungsstrukturen etablieren, um ihren Autor_innen die Veröffentlichung ihrer Forschungsergebnisse bei Verlagen zu ermöglichen.

Projekt „Open Access und elektronisches Publizieren“

An der ASH Berlin konnten die im Jahr 2014 mit der Einführung des Publikationsservers begonnenen Open-Access-Aktivitäten mit dem Start des Projekts „Open Access und elektronisches Publizieren“ im Jahr 2020 erheblich intensiviert werden. Ziel des Projekts war beziehungsweise ist die Formulierung einer Open-Access-Policy, der Auf- und Ausbau von Open-Access-Strukturen und ihre Integration in die Arbeitsabläufe der Hochschulbibliothek. Ferner sollen Anreizstrukturen geschaffen und die Vernetzung engagierter Hochschulangehöriger angeregt werden. Zur Umsetzung dieser Zielsetzungen konnte 2020 eine bis Ende 2022 befristete halbe Stelle im oben genannten Projekt besetzt werden. Die Bibliothek reagiert damit auf das zunehmende Interesse der Wissenschaftler_innen, Forschungsergebnisse nach den Prinzipien des Open Access zu veröffentlichen.

Im Bereich der Publikationsinfrastruktur zeigt die Entwicklung bereits in eine deutlich positive Richtung. So konnte die Zahl der veröffentlichten Dokumente auf dem im Sommer 2020 in aliceOpen umbenannten Dokumentenserver deutlich gesteigert werden (siehe Abbildung). Besonderes Augenmerk liegt dabei aktuell auf dem grünen Weg, der Zweitveröffentlichung von Forschungsergebnissen, die zu einem früheren Zeitpunkt von Autor_innen der ASH Berlin bei einem Verlag erschienen sind. Um diese Publikationen der Allgemeinheit kostenfrei zur Verfügung stellen zu können, recherchiert die Bibliothek potenzielle Werke und berät die Autor_innen und Herausgeber_innen bezüglich einer Überführung in den Open Access.

Über aliceOpen veröffentlichte Dokumente nach Jahr, Stand: 18.01.2022



Im Oktober 2020 konnte außerdem der „DEAL"-Transformationsvertrag mit dem Verlag Springer Nature geschlossen werden.[4] Der deutschlandweit gültige Publish-and-Read-Vertrag ermöglicht Angehörigen der ASH Berlin die Veröffentlichung in fast allen Zeitschriften des Verlags und garantiert gleichzeitig den lesenden Zugriff auf alle Journale rückwirkend bis ins Jahr 1997.

Förderung durch die DFG

Um Forschende auch unabhängig von konsortial ausgehandelten Verträgen mit einzelnen Großverlagen beim Veröffentlichen im Open Access unterstützen zu können, hat sich die Bibliothek 2021 erfolgreich um eine Förderung aus dem DFG-Programm „Open-Access-Publikationskosten" beworben. Das Förderprogramm unterstützt in den Jahren 2022 und 2023 die primäre Open-Access-Publikation

[4] Der DEAL-Konsortialvertrag war von Wissenschaftsorganisationen angeregt worden, um einerseits die Kosten der Bibliotheken für den Zeitschrifteneinkauf bei den großen Wissenschaftsverlagen zu reduzieren und andererseits die Kosten der Hochschulen für Open-Access-Veröffentlichungen in OA-Zeitschriften der Verlage zu senken. Dies gelang zwar, gleichzeitig wurde Kritik daran laut, dass Konsortialverträge die großen Verlage in dem Umstrukturierungsprozess, der durch Open Access eingeleitet wurde, erneut begünstigen. Das Bundeskartellamt griff die diesbezügliche Beschwerde des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels nicht auf.

von Zeitschriftenartikeln und Buchbeiträgen durch eine finanzielle Zuwendung. Förderfähige Inhalte müssen den in ihrem Fachgebiet anerkannten wissenschaftlichen Qualitätskriterien standhalten und ab dem Zeitpunkt der Veröffentlichung zur freien Nachnutzung zur Verfügung stehen. Die ASH Berlin verpflichtet sich im Gegenzug dazu, geeignete Strukturen zu schaffen, die eine Erfassung aller Publikationsaktivitäten und damit zusammenhängender Kosten an einer zentralen Stelle erlauben. Eine genaue Kenntnis dieser zentral und dezentral entstehenden Kosten ist für den Übergang von einem erwerbungs- hin zu einem publikationsbezogenen Finanzierungsmodell der Bibliothek von entscheidender Bedeutung.

Parallel zur technischen und finanziellen Infrastruktur führt die Bibliothek anlassbezogene Einzelfallberatungen zu einer Fülle von Open Access-relevanten Fragestellungen durch. Dabei stehen Themen wie die Prüfung von Verlagsverträgen, die Unterstützung bei der Zweitveröffentlichung von Artikeln und Büchern und die Verausgabung von Publikationsmitteln aus Forschungsprojekten nach den Kriterien der Fördermittelgeber_innen im Mittelpunkt.

Verabschiedung einer Open-Access-Policy

Um die verschiedenen Beratungs- und Infrastrukturangebote auf eine hochschulstrategische Grundlage zu stellen, begannen Anfang 2021 in der Bibliothek die vorbereitenden Arbeiten an einer Open-Access-Policy.[5] Die Verabschiedung einer solchen Policy wird in der Berliner Open-Access-Strategie aus dem Jahr 2015 von allen wissenschaftlichen Einrichtungen des Landes gefordert.[6] Ausgehend von einem Auftrag der Hochschulleitung moderierte die Bibliothek über mehrere Monate hinweg einen inklusiven Diskussionsprozess, der die vielstimmigen Sichtweisen der Hochschulangehörigen transparent machte und in das Dokument einfließen ließ. Durch die Mitarbeit aller Mitgliedergruppen und insbesondere der akademischen Selbstverwaltung wurde dem Open-Access-Gedanken als Querschnittsthema Rechnung getragen. Mit einstimmigem Beschluss des Akademischen Senats vom 14. Dezember 2021 konnte die Open-Access-Policy der ASH Berlin schließlich verabschiedet werden.

Darin bekennt sich die ASH Berlin zu einem freien Zugang zu wissenschaftlichem Wissen ohne finanzielle und technische Einschränkungen im Sinne des Open Access. Öffentlich geförderte Forschung soll der Allgemeinheit in vollem Umfang zur Verfügung stehen. Die Mitglieder der Hochschule werden dazu aufgerufen, ihre Erkenntnisse unmittelbar mit Erscheinen als Open Access zu publizieren und ihre Nachnutzbarkeit durch die Vergabe einer freien Lizenz auf Dauer sicherzustellen. Möglichen neuen Ausschlussmechanismen durch ein publikationsbasiertes Preismodell der Verlage will die Hochschule entgegentreten und insbesondere nicht-kommerzielle Angebote fördern. Um ihren Mitgliedern den Übergang zum Publizieren im Open Access zu erleichtern, unterstützt die ASH Berlin die Wissenschaftler_innen durch verschiedene Beratungs- und Informationsangebote und den Auf- und Ausbau einer leistungsfähigen Publikationsinfrastruktur. Perspektivisch will sich die Hochschule benachbarten Bereichen des Open Science öffnen, wie zum Beispiel dem Management und der Verfügbarmachung von Forschungsdaten. Zeitgleich zur Verabschiedung der Open-Access-Policy trat die ASH Berlin der

[5] Open-Access-Policy der Alice Salomon Hochschule Berlin (2021): https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:b1533-opus-4748
[6] Open-Access-Strategie für Berlin (2015): http://dx.doi.org/10.17169/refubium-26319

eingangs genannten Berlin Declaration on Open Access to Knowledge in the Sciences and Humanities bei, die als Gründungsdokument der Open-Access-Bewegung bis heute von über 700 Wissenschaftsorganisationen weltweit unterzeichnet wurde.

Joachim Dinter

► **www.ash-berlin.eu/studium/einrichtungen-fuer-studierende/bibliothek/open-access**

Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit des IFAF Berlin

Mit dem Ziel, die Forschung an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) zu stärken und den Wissens- und Technologietransfer zu fördern, wurde 2009 das Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin) von den vier staatlichen Berliner Hochschulen – der Alice Salomon Hochschule Berlin, der Berliner Hochschule für Technik (damals Beuth Hochschule für Technik Berlin), der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und der Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin – mit Unterstützung des Landes Berlin gegründet. Damit wurde ein deutschlandweit einzigartiges Instrument der Forschungsförderung und der Vernetzung von Wissenschaft, Gesellschaft und Wirtschaft geschaffen, das hochschulübergreifend arbeitet.

Das IFAF Berlin hat sich zum Ziel gesetzt, Forschung an Berliner HAW mit klarem Anwendungsbezug zu fördern. Vom IFAF Berlin finanzierte Forschungsprojekte gründen auf einem konkreten gesellschaftlichen Thema oder Problem eines oder mehrerer Unternehmen beziehungsweise einer oder mehrerer Non-Profit-Organisationen (NPO). Im Vordergrund steht der Ausbau der Kooperation zwischen den Hochschulen und kleinen oder mittleren Unternehmen (KMU) sowie NPO in der Region Berlin-Brandenburg. Das IFAF Berlin intensiviert somit die Verbesserung des Wissenstransfers. Gefördert werden vor allem Verbundprojekte, in denen mindestens zwei der beteiligten Hochschulen sowie regionale Praxispartner_innen miteinander kooperieren. So trägt das IFAF Berlin zur Intensivierung interdisziplinärer und hochschulübergreifender Zusammenarbeit bei und stärkt den Wissenschafts- und Wirtschaftsstandort Berlin.

Finanzierung des IFAF Berlin

Das IFAF Berlin erhält seit seiner Gründung im Jahr 2009 eine Förderung des Landes Berlin im Wege der Fehlbedarfsfinanzierung. Bis einschließlich 2013 erfolgte diese als Projektförderung und seit 2014 als institutionelle Förderung, gebunden an den jeweiligen Doppelhaushalt.

Mit der Umstrukturierung der Ressorts des Berliner Senats nach den Wahlen im Herbst 2016 wechselte die Forschungsabteilung von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung in den Geschäftsbereich des Regierenden Bürgermeisters. Die Zuständigkeit für das IFAF Berlin ging damit auf die Senatskanzlei Wissenschaft und Forschung über. Im Koalitionsvertrag der rot-rot-grünen Landesregierung wurde eine Verdopplung der im Doppelhaushalt 2016/2017 zugewiesenen Mittel in Höhe von 2,1 Millionen Euro in Aussicht gestellt: „Die Koalition stärkt das Institut für angewandte Forschung (IFAF) in seiner Aufgabe, Innovation und Technologietransfer für kleine und mittlere Unternehmen zu befördern. […] Damit das IFAF seiner Funktion als Vernetzungsinstrument der staatlichen Berliner Fachhochschulen und als Brücke zwischen Wissenschaft und Wirtschaft gerecht werden kann, werden die Mittel verdoppelt.“[1] Im Laufe der Legislatur wurden die Mittel daher jährlich aufgestockt, sodass das IFAF Berlin im Jahr 2021 eine Zuwendung von 4,15 Millionen Euro erhielt.

[1] Vgl. Berlin gemeinsam gestalten. Solidarisch. Nachhaltig. Weltoffen. Koalitionsvereinbarung 2016–2021, S. 55 und 87, www.berlin.de/rbmskzl/_assets/rbm/161116-koalitionsvertrag-final.pdf (zuletzt eingesehen am 13.05.2017)

Die Erhöhung der Mittel ermöglichte dem IFAF Berlin den Ausbau seiner Fördertätigkeit. Basierend auf einer im Jahr 2018 durchgeführten externen Evaluation wurden 2020 zwei neue Förderlinien erarbeitet und eingeführt:

- Die Förderlinie IFAF EXPLORATIV unterstützt Professor_innen der IFAF-Mitgliedshochschulen bei der Anbahnung von Forschungsvorhaben, zum Beispiel beim Ausloten und der Konkretisierung von neuen Forschungsideen, bei der Vernetzung und Partner_innensuche, aber auch schon beim Schreiben eines Antrags. Das IFAF Berlin stellt dafür bei einer Laufzeit von sechs Monaten bis zu 10.000 Euro zur Verfügung.
- In der Förderlinie IFAF TRANSFER steht der Technologie- und Erkenntnistransfer von Ergebnissen der IFAF-Verbundprojekte im Fokus. Gefördert wird der Schritt in die Praxis, wie etwa der Praxistest von Prototypen, die Implementierung neuer Verfahren oder Prozesse, aber auch die Wissensvermittlung im Rahmen von Workshops oder Schulungen. Voraussetzung ist ein erfolgreich abgeschlossenes IFAF-Verbundprojekt mit Ergebnissen, die sich zur Praxisumsetzung eignen, das konkrete Interesse von Unternehmen (vorzugsweise kleine und mittlere) und/oder einer Non-Profit-Organisation sowie deren Bereitschaft zur aktiven Mitwirkung. Die Projektlaufzeit beträgt ein Jahr, die Förderhöhe maximal 150.000 Euro bei zwei Verbundhochschulen, und 75.000 Euro, wenn nur eine der beiden Hochschulen den Transferschritt gehen will.

Mit IFAF EXPLORATIV / IFAF VERBUND / IFAF TRANSFER ist ein Dreiklang in der Forschungsförderung entstanden, der es unter anderem ermöglicht, auch Forschungsprojekte im Rahmen partizipativer Gesundheits- und Sozialforschung zu initiieren, die Forschung als eine Koproduktion verschiedenster Akteur_innen versteht, die sich für eine demokratische und inklusive Gesellschaft einsetzen. Das für jede Förderlinie notwendige Antragsverfahren (inklusive externer Begutachtung) sichert die Qualität dieser Vorhaben. Die Förderlinie IFAF EXPLORATIV kann auch für die Antragserarbeitung bei anderen Mittelgeber_innen genutzt werden und unterstützt die HAW-Professor_innen, die ansonsten aufgrund des hohen Lehrdeputats wenige Ressourcen für Forschungsaktivitäten zur Verfügung haben.

Nach der Wahl zum Abgeordnetenhaus 2021 wechselte die Zuständigkeit für das IFAF Berlin in die Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung (SenWGPG). Auch die rot-grün-rote Landesregierung bekennt sich zur Förderung der Forschung an HAW. So heißt es im Koalitionsvertrag: „Die Koalition wird das Institut für Angewandte Forschung IFAF unterstützen und die Förderung verstetigen.“[2] Ziel ist es, eine langfristige institutionelle Förderung für das IFAF Berlin zu erreichen, die die Übertragbarkeit der Mittel über Doppelhaushalte ermöglicht und die Projektdurchführung damit erleichtert.

[2] Vgl. Zukunftshauptstadt Berlin. Sozial. Ökologisch. Vielfältig. Wirtschaftsstark. Koalitionsvertrag 2021–2026, S.117, www.berlin.de/rbmskzl/regierende-buergermeisterin/senat/koalitionsvertrag (zuletzt eingesehen am 03.02.2022)

Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit – Service-Einrichtung an der ASH Berlin

Koordiniert werden alle vom IFAF Berlin geförderten Projekte durch die Kompetenzzentren an den IFAF-Hochschulen. An jeder der vier beteiligten Hochschulen gibt es ein Kompetenzzentrum zu einem thematischen Schwerpunkt. Die jeweilige Hochschule übernimmt dabei die hochschulübergreifende Verantwortung für dieses Kompetenzfeld in Berlin.
An der ASH Berlin ist das Kompetenzzentrum Integration und Gesundheit des IFAF Berlin angesiedelt, das die Vernetzung der Forschung der Partnerhochschulen zu diesem Themenbereich und die Einbindung regionaler Partner_innen unterstützt. Anträge für sozial- und gesundheitswissenschaftlich geprägte Projekte werden hier eingereicht. Das Kompetenzzentrum bietet Unterstützung bei der Antragstellung und Anbahnung von Kooperationen sowie bei der Durchführung der bewilligten Projekte.

Die Leitung des Kompetenzzentrums übernimmt qua Amt das jeweilige für Forschung zuständige Mitglied der Hochschulleitung (von Oktober 2014 bis September 2018 Prof. Dr. Bettina Völter, seit Oktober 2018 Prof. Dr. Olaf Neumann). Dieses wird von einer Forschungskoordinatorin und der Drittmittelabteilung unterstützt.

Projektförderung und Investitionen an der ASH Berlin

Der Schwerpunkt der IFAF-Förderung liegt auf den interdisziplinären Verbundprojekten. Jährlich werden in der Förderlinie Verbund durchschnittlich acht Forschungsprojekte gefördert. In jedem Projekt forschen zwei HAW mit mindestens einem/einer regionalen Praxispartner_in aus Wirtschaft oder Gesellschaft über zwei Jahre hinweg.

IFAF VERBUND
Zwischen 2017 und Ende 2021 forschten Professor_innen der ASH Berlin in elf neu bewilligten Verbundprojekten:

- **Digitaler Hass** – Digitale Hassreden und Verschwörungsideologien in Zeiten der Covid-19-Pandemie
- **Hygieia** – Hygienekonzept und Infektionsschutz in der Veranstaltungsbranche
- **JUPORE** – Jugendarbeit, Polizei und rechte Jugendliche in den 1990er-Jahren
- **manDAAD** – Manuelle Fertigkeiten: Digitalisiertes Assessment, Analyse und Dokumentation
- **MedikaMig** – Vermeidung von Polypharmazie bei chronisch Erkrankten mit Migrationshintergrund
- **Passkontrolle!** – Leben ohne Papiere in Geschichte und Gegenwart. Ein kollaboratives Forschungs- und Ausstellungsprojekt
- **PIIQUE** – Pro Inkludierende Interaktion – Qualität crossmedial entwickeln
- **PSNVNet** – Zur Funktionsweise von Netzwerken der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) am Beispiel des Attentats auf dem Berliner Weihnachtsmarkt 2016
- **RoSen** – Humanoide Robotik in Senioren-Wohnanlagen
- **skill.LAB:XR** – Extended Reality Enhanced Skills Lab
- **TGI-TWG** – Tiergestützte Interventionen in Therapeutischen Jugendwohngruppen

Die Ausstellung „Schule zieht Grenzen – wir ziehen nicht mit!“ ist das Ergebnis des Projekts Passkontrolle! Sie zeigt, wie Kinder, Jugendliche und auch Lehrkräfte an gleichberechtigter schulischer Teilhabe gehindert werden.

IFAF TRANSFER

Im Rahmen des Projekts „StimtS Transfer – Stimulation oder Stress? Beobachtung des Wohlbefindens junger Kinder“ wird das im Projekt „Stimulation oder Stress? Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen (StimtS; 2016–2018) entwickelte Videobeobachtungsinstrument „Psychosoziales Wohlbefinden von Kleinkindern (PSW 12-36)“ für die Nutzung in Kindertageseinrichtungen erprobt und implementiert.

IFAF EXPLORATIV

In der neuen Förderlinie IFAF EXPLORATIV wurden 2021 an der ASH Berlin vier Vorhaben zur Anbahnung von Forschungsprojekten gefördert:

- **KiKo-B** – Kindliche Kompetenzentwicklung und deren Hürden Berliner Kitas
- **Eff-E-K-T** – Effizienz-Evidenz-Kooperation in der Therapie
- **SeGewPa** – Erstversorgung bei sexualisierter Gewalt und Paargewalt
- **Dorf explorativ** – Erfassung von Gemeindekapazität durch partizipative Forschung

IFAF INVEST

Seit 2015 stehen dem IFAF Berlin jährlich 100.000 Euro für Investitionen in die Forschungsausstattung zur Verfügung. 2018 wurde diese Summe auf 150.000 Euro erhöht. Im Berichtszeitraum wurden an der ASH Berlin vielfältige Investitionen in Labore getätigt:

- 2016/2017: Einrichtung eines Beobachtungslabors (technische Ausstattung mit Kameras etc., Einrichtung des Beobachtungsraums für Beratungssettings oder Spiel- und Betreuungssituationen, Analysesoftware)
- 2018/2019: Ausstattung des Simulationslabors Pflege für Skills-Training – Skills Lab (Baby- und Neugeborenen-Pflegepuppen, Alten-Pflegepuppe)
- 2020: Anschaffung eines Mobilen Haptik-Labors (Test- und Trainings-Sets für die Forschung an Tastsinnesleistungen)
- 2021: Erweiterung des Skills Labs (Neu- und Frühgeborenensimulator, mobiler Wickelplatz mit Infrarotstrahler, mobile Wascheinheit, elektronischer Flaschenwärmer sowie eine Untersuchungsleuchte)

Das IFAF Berlin lädt ein – Rückblick auf Veranstaltungen

Am 19. November 2019 feierte das IFAF Berlin sein zehnjähriges Bestehen. An der Jubiläumsfeier in der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften nahmen mehr als 160 Gäste teil. Der damalige Berliner Staatssekretär für Wissenschaft und Forschung, Steffen Krach, würdigte in seiner Festrede das IFAF Berlin als wichtigen Impulsgeber und hob dessen besonderen Charakter hervor: „Die einzigartige Kooperation zwischen Wissenschaftseinrichtungen, Wirtschaft und gesellschaftlichen Institutionen ist zum Markenkern geworden." Der eigens für die Veranstaltung erstellte Kurzfilm „10 Jahre ‚Mit der Praxis forschen' – Erfahrungen der Projektpartner aus Wirtschaft und Gesellschaft", eine Podiumsdiskussion der Präsidenten und der Rektorin der vier IFAF-Hochschulen, ein Science Slam von vier IFAF-Verbundprojekten und Live-Musik rundeten das Programm ab.

Ein Veranstaltungsformat zum Austausch mit der Landespolitik hat sich in den vergangenen Jahren etabliert. Seit 2015 lädt das IFAF Berlin alle zwei Jahre zu einem Parlamentarischen Lunch ein, bei dem sich Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses über die Förderung und die Projekte informieren können. Die ASH Berlin präsentierte den Parlamentarier_innen in diesem Zuge die IFAF-Projekte „Erinnerungsorte – Vergessene und verwobene Geschichten", „Passkontrolle! Leben ohne Papiere in Geschichte und Gegenwart" und „JUPORE – Jugendarbeit, Polizei und rechte Jugendliche in den 1990er-Jahren". 2017 und 2019 fand der Parlamentarische Lunch im Museum für Kommunikation statt, 2021 wurde er pandemiebedingt online durchgeführt.

IFAF-Vorstand mit Präsidien, Staatssekretär und Referentin (v.l.n.r.: Prof. Dr.-Ing. Werner Ullmann, Prof. Dr. Olaf Neumann, Prof. Dr. Bettina Völter, Dr. Christa Etter, Steffen Krach, Prof. Dr.-Ing. Carsten Busch, Prof. Dr. Stefanie Molthagen-Schnöring, Prof. Dr. Claudius Ohder, Prof. Dr.-Ing. Silke Köhler)

Ausblick

Neben der Projektförderung soll weiterhin an der Sichtbarkeit und der Vernetzung des IFAF Berlin gearbeitet werden, um noch stärker Akteur_innen aus Wirtschaft und Gesellschaft für die Forschung der Hochschulen für angewandte Wissenschaften zu interessieren. In einem Eckpunktepapier der Hochschulrektorenkonferenz aus dem Jahre 2018[3] heißt es: „Über die Sicherung der Grundhaushalte hinaus sind bei der Stärkung der Fachhochschulen/HAW ihre spezifischen Voraussetzungen zu berücksichtigen. So benötigen die Fachhochschulen/HAW für Forschung und Entwicklung eine angemessene Grundausstattung, besondere Fördermöglichkeiten und für den zentralen und besonders herausfordernden Bereich der Gewinnung von Professorinnen und Professoren ein abgestuftes System von Promotionskollegs und Optionen für eine intersektorale Doppelqualifikation. Diese Programme sind aufeinander abzustimmen und müssen von Maßnahmen zum Aufbau von Infrastruktur und akademischem Mittelbau flankiert werden.“ Das IFAF Berlin ist aus dieser Perspektive ein nicht wegzudenkender Faktor und muss auch zukünftig im Einklang mit anderen hochschulpolitischen Entwicklungen mitgedacht werden. Das wichtigste Ziel für das IFAF Berlin ist es, eine langfristige institutionelle Förderung zu erreichen. Damit soll weiterhin eine reibungslose Förderung und Projektumsetzung im Sinne der oben genannten Zielperspektiven ermöglicht werden.

Juliane Jurewicz

► **www.ifaf-berlin.de**

[3] Vgl. Die Hochschulen als zentrale Akteure in Wissenschaft und Gesellschaft. Eckpunkte zur Rolle und zu den Herausforderungen des Hochschulsystems, S. 7, https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-01-Beschluesse/HRK_-_Eckpunkte_HS-System_2018.pdf (zuletzt eingesehen am 28.02.2022)

Ethikkommission

Jede Forschung „am Menschen“ erfordert nicht nur besondere methodische, sondern auch ethische Sorgfalt. Dies gilt ebenso für Forschungsvorhaben, die nicht mit – im engeren Sinne – invasiven Verfahren arbeiten. Daher unterstützt seit 2011 eine Ethikkommission an der ASH Berlin Forschende bei Bedarf. Dieser Bedarf nimmt zu, da vonseiten der Drittmittelgeber_innen immer häufiger ethische Gutachten gefordert werden. Auch von Gutachter_innen wissenschaftlicher Fachzeitschriften wird vor der Publikation von Studienergebnissen häufig ein Hinweis auf ein Ethikvotum verlangt.

Besonders die Forschung in den Schwerpunkten der ASH Berlin – Soziale Arbeit, Gesundheit, Erziehung und Bildung – ist häufig auf die Einbeziehung von Menschen angewiesen, an und mit denen neue handlungsrelevante wissenschaftliche Erkenntnisse gewonnen, bestätigt oder zurückgewiesen werden. Diese Einbeziehung verlangt, dass ethische Standards des humanen Umgangs, der Würde des Menschen, der Selbstbestimmung und Autonomie beachtet und zur Grundlage von Kommunikation und Interaktion im Verfahren der Erkenntnisgewinnung gemacht werden.

Beurteilung aufgrund ethischer Kriterien

Aufgabe der Kommission ist es, Forschungsprojekte und entsprechende Anträge forschungsethisch zu prüfen sowie Hinweise für eine in ethischer Hinsicht angemessene Ausgestaltung zu geben. Die Ethikkommission der ASH Berlin beurteilt die Forschungsvorhaben aufgrund ethischer Kriterien hinsichtlich der Einhaltung von Menschenwürde, Autonomie und Selbstbestimmung von Menschen, die in Forschungsvorhaben einbezogen werden, und gibt Stellungnahmen zu einzelnen Forschungsvorhaben ab. Dabei berücksichtigt die Kommission sowohl die Interessen der Forschenden als auch die Belange der an der Studie beteiligten Menschen im Hinblick auf den Schutz der Menschenwürde und des Selbstbestimmungsrechts, das Nutzen-/Risiko-Verhältnis bei der Teilnahme an Forschungsprojekten und die Einhaltung der ethischen Standards.

Um ihrer Aufgabe nachkommen zu können, ist die Kommission multidisziplinär zusammengesetzt. Jeweils für drei Jahre arbeiten vier erfahrene Hochschullehrende aus Ethik, Rechtswissenschaften und quantitativer wie qualitativer sozialwissenschaftlicher und gesundheitswissenschaftlicher Forschung sowie ein_e Forschungsreferent_in in der Kommission mit. Im Berichtszeitraum waren beziehungsweise sind Prof. Dr. Luzi Beyer, Prof. Dr. Ines Dernedde, Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner (seit 2019), Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann (bis 2019), Prof. Dr. Ruth Großmaß (bis 2019), Sieglinde Machocki und Prof. Dr. Arnd Pollmann (seit 2019) Mitglieder der Ethikkommission. Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann fungierte bis 2019 als Vorsitzende der Kommission, danach wurde Prof. Dr. Arnd Pollmann zum Vorsitzenden gewählt.
Die Ethikkommission wird nur auf Antrag der Wissenschaftler_innen der ASH Berlin oder anderer Einrichtungen tätig, die ein Forschungsprojekt verantwortlich leiten und für dieses Projekt ein Ethikvotum benötigen. Studentische Qualifizierungsarbeiten wie Bachelor- und Masterarbeiten gehören nicht dazu, da sie gemäß Europäischem Qualifikationsrahmen (EQR) noch keine eigenständigen Forschungsarbeiten darstellen.

2017 befasste sich die Kommission mit drei, 2018 mit vier Anträgen, 2019 mit sieben, 2020 mit sechs und 2021 mit dreizehn Anträgen. Dem Verfahren liegt die Satzung der Ethikkommission zugrunde, die pro Antrag zu erhebenden Gebühren werden in einer Gebührenordnung geregelt.

Arnd Pollmann

► **www.ash-berlin.eu/forschung/ethikkommission**

Berlin School of Public Health

Die Berlin School of Public Health (BSPH) ist 2015 als interuniversitäre Einrichtung mit Beteiligung der Charité – Universitätsmedizin Berlin, der Technischen Universität (TU) Berlin und der ASH Berlin etabliert worden, um gemeinsam ein national und international führendes Public-Health-Zentrum zu schaffen, das vom Land Berlin finanziert wird. Die BSPH bietet eine gemeinsame Lehr- und Forschungsplattform zur Vernetzung der Public-Health-Aktivitäten in Berlin. Die BSPH hat das Ziel, qualifiziertes Personal für zahlreiche Institutionen des Gesundheitswesens auszubilden und Forschung zu gesellschaftlich relevanten Themen unserer sich wandelnden Gesellschaft maßgeblich voranzutreiben. Verschiedene Masterstudiengänge können an der BSPH sowohl konsekutiv als auch weiterbildend absolviert werden. Jede der Partnereinrichtungen bietet Bachelorstudiengänge an, die die Zugangsvoraussetzungen für den gemeinsamen, konsekutiven Master of Science in Public Health erfüllen. Über die TU Berlin und die Charité besteht zudem die Möglichkeit der Promotion.

Neben der Lehre ist die Forschung die zweite Säule der BSPH. Die an der BSPH beteiligten Einrichtungen tragen hierbei jeweils ihre Forschungsexpertise bei. Bezüglich der national wie international sichtbaren Public-Health-Forschung führt die BSPH neben der Gesundheitsökonomie gebündelte Aktivitäten für Global Health durch, wobei die BSPH insbesondere die Schwerpunkte „Folgen des Klimawandels“ und „Gesundheitssystemgestaltung und Universal Health Coverage“ bearbeitet. Weitere gebündelte Aktivitäten sind Population Health Science, Versorgungsforschung, New-Public-Health-Perspektiven und der bevölkerungs- und gesundheits-systemorientierte Politik- und Praxistransfer. Die Stärkung und die optimierte Verzahnung von Forschung und Lehre prägen dabei die inhaltliche Ausrichtung der Studiengänge.

Die Arbeit der BSPH wird unter der Aufsicht einer Mitgliederversammlung von einem Direktorium, in dem jede der drei beteiligten Hochschulen paritätisch vertreten ist, bestimmt. Zur Beratung wurde ein wissenschaftlicher Beirat eingerichtet. Für die administrativen Belange der BSPH ist eine Geschäftsstelle an der Charité zuständig.

Forschungsprofessuren an der ASH Berlin

Die ASH Berlin konnte zwei neue Professuren für die BSPH schaffen und im Berichtszeitraum besetzen: Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin hat seit dem 1. Oktober 2017 die Professur mit der Denomination „Interprofessionelle Handlungsansätze mit dem Schwerpunkt auf qualitativen Forschungsmethoden in Public Health” inne, Prof. Dr. Raimund Geene seit dem 1. April 2018 die Professur „Prävention und Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt auf kommunale Ansätze“.

Bei den Professuren handelt es sich um einen innovativen Typus von FH-/HAW-Professur, die sogenannte Forschungsprofessur mit Option auf Lehrermäßigungen von bis zu neun Semesterwochenstunden nach Paragraf 9 Absatz 6 der Lehrverpflichtungsverordnung. So können zumindest in Bezug auf das Lehrdeputat die schlechteren Forschungsbedingungen an FH/HAW im Vergleich zu Universitäten überwunden und drittmittelfinanzierte Forschungsteams an der ASH aufgebaut werden.

Neben den beiden genannten Professor_innen lehren und forschen auch andere ASH-Professor_innen an der BSPH, sodass in diesem Themenfeld eine intensive hochschulübergreifende Kooperation gelingt.

Hürrem Tezcan-Güntekin

► **bsph.charite.de**

Förderung wissenschaftlicher Karrieren

Wissenschaftliche Karrieren gestalten sich an Fachhochschulen (FH) beziehungsweise an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) anders als an Universitäten. Die Berufungsvoraussetzungen für eine Professur an einer FH/HAW umfassen in der Regel neben einer Promotion hochschuldidaktische Fähigkeiten und Lehrerfahrungen, eine fünfjährige Phase der Berufstätigkeit, größtenteils außerhalb der Hochschule, sowie weitere Forschungserfahrungen. Noch immer gibt es keine vorgezeichneten Karrierewege oder strukturierten Programme zur FH-/HAW-Professur. Auf diesem beschwerlichen Weg wandern viele Nachwuchswissenschaftler_innen ab, sodass seit Jahren in einigen Fächern ein eklatanter Mangel an geeigneten Bewerber_innen um Professuren zu verzeichnen ist.

Deutschlands FH/HAW fehlen seit ihrer Gründung und bis in die Gegenwart die rechtlichen und finanziellen Voraussetzungen, um wissenschaftliche Karrieren systematisch zu fördern, denn sie verfügen bisher weder über das Promotionsrecht noch über einen Mittelbau mit Mitarbeiter_innenstellen für Nachwuchswissenschaftler_innen. Auch die regelhafte Deputatsreduktion ihrer Professor_innen für die Betreuungsaufgaben in Zusammenhang mit Promotionen gestaltet sich schwierig. Einiges hat sich im Berichtszeitraum 2017 bis 2021 daran allerdings verbessert.

Das folgende Kapitel skizziert demnach zunächst die Hürden für FH-/HAW-Absolvent_innen, eine Promotion zu absolvieren. Dabei ist die Bedeutung von Promotionen und eigenständiger Forschung für die noch jungen Disziplinen des SAGE-Spektrums von zentraler strategischer Bedeutung, wie dann

ausgeführt wird. Anschließend beschäftigt sich das Kapitel damit, dass sich die ASH Berlin im Berichtszeitraum weiterhin – und sehr erfolgreich – für ein eigenständiges Promotionsrecht für FH/HAW eingesetzt und Promotionen in erheblichem Umfang auf verschiedenen Wegen unterstützt hat. Wie ein weiteres Teilkapitel aufzeigt, solidarisiert sich die ASH Berlin mit Wissenschaftler_innen, die in ihren Heimatstaaten in Gefahr geraten sind und ihren wissenschaftlichen Werdegang daher im Exil fortsetzen müssen. Abschließend werden Projekte dargestellt, die durch Drittmittel zusätzliche konzeptionelle Arbeiten an diesen Themenbereichen ermöglichten und weiterhin ermöglichen.

1.7.1 Hürden für Absolvent_innen und betreuende Professor_innen an FH/HAW

FH-/HAW-Absolvent_innen mit Masterabschluss haben zwar grundsätzlich seit der Bologna-Reform das Recht, an einer Universität zu promovieren, aber damit sind noch nicht alle Hindernisse aus dem Weg geräumt. Schwierig gestaltet sich das Promovieren vor allem in den Fächern, in denen es kein Pendant an einer Universität gibt. Die Soziale Arbeit, die Gesundheitsdisziplinen sowie Erziehung und Bildung in der Kindheit (im Folgenden auch SAGE-Disziplinen genannt) sind bundesweit sehr selten oder gar nicht als Fachdisziplinen an Universitäten vertreten. Deshalb müssen FH/HAW-Absolvent_innen der SAGE-Disziplinen, die an Universitäten promovieren wollen, in der Regel einen Fachwechsel vornehmen. Dies hat für sie selbst weitreichende Folgen, denn sie müssen nicht nur eine_n Erstbetreuer_in an einer Universität finden, an der sie nicht selbst studiert haben, sondern auch in einem Antragsverfahren als fachfremde Person zur Promotion zugelassen werden. Das führt häufig dazu, dass noch Leistungen in dem universitären Fach „nachgeholt“ werden müssen, bevor der Antrag auf Aufnahme in die Promotionsliste des Fachbereiches positiv beschieden wird.

Die Problematik des „Fachwechsels“ berührt sowohl die Promovierenden als auch einige der betreuenden FH-/HAW-Professor_innen. Diejenigen Professor_innen, die sich an einem Fachbereich einer anderen Disziplin als derjenigen, in der ihre eigene wissenschaftliche Sozialisation und Qualifikation erfolgt ist, als Zweitgutachter_in verpflichten, müssen sich zudem mit dem/der Erstgutachter_in aus einer anderen Disziplin zumeist in einem hierarchischen Verhältnis (Universität – Hochschule) arrangieren.

Neben dem Fachwechsel sind Absolvent_innen von FH/HAW mit weiteren Hürden konfrontiert. FH/HAW-Studierende haben zum Teil im Vergleich zu Universitätsstudierenden andere Biografien und Lebenslagen. FH/HAW-Absolvent_innen sind häufiger die ersten in ihrer Herkunftsfamilie, die studiert haben (First Generation). Da viele FH-/HAW-Studierende sich erst nach einer Ausbildung zum Studium entschlossen haben, tragen sie oft schon familiäre, auch finanzielle Verantwortung. Das „Nachholen“ von universitären Leistungen kostet Zeit, was dazu führen kann, dass FH/HAW-Absolvent_innen die Altersgrenzen für herkömmliche Promotionsfinanzierungen wie Stipendien überschreiten, wenn sie endlich der Promotionsberechtigung so nahe sind, dass sie sich auf eine Promotionsfinanzierung bewerben können. Des Weiteren müssen die fachfremd Promovierenden ihr Promotionsvorhaben in seiner zentralen Fragestellung und gegebenenfalls in der Methodik dem Fach anpassen, in dem sie zur Promotion zugelassen werden wollen.

Wie bereits angedeutet, sind einige Zielgruppen mit höheren Hürden und Diskriminierungsrisiken in ihrer akademischen Laufbahn und insbesondere beim Zugang zur Promotion konfrontiert: Personen mit FH-/HAW-Abschluss, First-Generation-Studierende und Personen, die nicht auf dem direkten Weg

beziehungsweise in der vorherrschenden zeitlichen Sequenz und Dauer zur Hochschule gekommen sind. Eine der Besonderheiten in den SAGE-Disziplinen und -Berufsgruppen ist des Weiteren, dass ihre Entstehungsgeschichte eng mit überkommenen, aber noch nicht überwundenen Geschlechtervorstellungen verbunden ist, die sich in Ausbildungs-, Tarif- und Arbeitsstrukturen wie auch in der gesamtgesellschaftlichen Arbeitsteilung widerspiegeln. Sorgearbeit in Kinderbetreuung, Erziehung und Pflege wurde und wird in der privaten wie in der beruflichen Welt immer noch stark Frauen* zugeschrieben und von Frauen* ausgeführt. Diese Berufsfelder sind weiterhin gesellschaftlich unterbewertet im Vergleich zu Berufsfeldern mit ähnlichen Anforderungen. Das schlägt sich in der Bezahlung nieder, ebenso wie in einer Vielzahl prekärer und Teilzeitarbeitsverhältnisse. Auch unterbrechen Frauen* ihre Erwerbsarbeit familienbedingt durch zum Beispiel Elternzeit oder Pflege von Angehörigen häufiger und länger als Männer und tragen nach wie vor mehr Verantwortung im Haushalt neben der Erwerbsarbeit.

Insbesondere für Frauen* können die bereits erläuterten Hindernisse durch die soziale Herkunft, finanzielle und familiäre Lebenslagen und das Alter erhebliche Beschränkungen und Diskriminierungsrisiken beim Promovieren begründen.

Neben Geschlecht stellen weitere Merkmale und Zuschreibungen potenzielle Risiken bezüglich struktureller sowie individueller Diskriminierung dar, welche sich auch auf die Zugänge zu und Erfahrungen während der Promotion auswirken können. Obwohl es bislang wenig Forschung dazu gibt, wird davon ausgegangen, dass beispielsweise folgende Gruppen hinsichtlich einer Promotion mit besonderen Hürden konfrontiert und/oder unterrepräsentiert sind. Es ist ein Anliegen der ASH Berlin, die Diversität von Menschen mit wissenschaftlichen Karrieren zu erhöhen. Dazu gehört die Sensibilisierung dafür, dass Menschen von intersektionaler Diskriminierung betroffen sind. BIPoC, Menschen mit Migrationsgeschichte und Antisemitismus-/Rassismuserfahrungen, Frauen*, trans*-, intergeschlechtliche und/oder nicht-binäre Personen, Menschen mit Schwerbehinderung oder ihnen gleichgestellte Personen können in ihrer wissenschaftlichen Karriere benachteiligt werden. Für ihre Chancengleichheit ist einzutreten. Die Verschränkungen von Diversitydimensionen und vor allem von Diskriminierungsdimensionen führen zu Unterschieden beim Erleben der Hürden, die verschiedene Gruppen beim Promovieren wahrnehmen. So ist die Mehrfachdiskriminierung und -belastung beispielsweise von Frauen* of Color nicht auszublenden. Überlegungen zur Förderung wissenschaftlicher Werdegänge müssen daher stets aus intersektionaler Perspektive betrachtet werden.

Die Betreuung und Begutachtung ist vor allem eine fortwährende Kraftanstrengung der beteiligten Professor_innen, da diese die Betreuung zusätzlich zu dem umfangreichen Lehrdeputat von 18 Semesterwochenstunden ihrer FH-/HAW-Professur in Berlin leisten. So beschreiben beispielsweise ASH-Professor_innen, die Erfahrungen mit der Betreuung von Promotionen haben, dass sie abends und an Wochenenden die entstehenden Arbeiten begleiten und betreuen, was sie deshalb häufig als „Ehrenamt“ bezeichnen. Da FH/HAW bislang nur sehr selten ein Promotionsrecht haben, erhalten sie für ihre Leistungen respektive für diesen Aufgabenbereich von den Bundesländern in der Regel auch keine finanziellen Ressourcen.

Dieses außerordentliche Engagement bleibt überdies oft unsichtbar, da die Betreuungsleistung angesichts des fehlenden Promotionsrechts der FH/HAW nicht immer mit der offiziellen Betreuung, Begutachtung und Prüfung der Dissertation übereinstimmt. Die LVVO sieht bislang keine regelhafte Möglichkeit der Lehrermäßigung für diese Leistung vor, sodass die Hochschule hier rechtssichere Formen der Anerkennung und Wertschätzung finden muss.

1.7.2 Die Bedeutung von Promotionen für die Akademisierung der SAGE-Disziplinen

Das Potenzial von Promotionen für die Akademisierung der SAGE-Disziplinen kann sich angesichts der skizzierten Probleme nicht entfalten. Zur Akademisierung einer Disziplin gehören eigene Erkenntnisziele, Fragestellungen und Methoden. Wenn diese zum Zweck einer Promotion einer anderen Disziplin untergeordnet werden müssen, wie dies durch das fehlende Promotionsrecht derzeit noch meist der Fall ist, kann die Disziplin damit an Akademisierungspotenzial verlieren. Dies betrifft sowohl die Forschungsarbeiten mit ihren disziplinspezifischen Fragestellungen als auch die Wissenschaftler_innen, die sich bei einem Fachwechsel mit ihrer akademischen Identität dem Fach der Promotion annähern. Dies ist außerordentlich bedauerlich, denn gerade Promotionen im Bereich der Sozialen Arbeit, Gesundheit und Kindheitspädagogik sind von großer Relevanz für die Lösung gesellschaftlicher Probleme und schaffen oft empirisch gesichertes Grundlagenwissen für soziale Innovationen.

Promotionen sind ferner bedeutsam für die Professionalisierung der SAGE-Berufe. Promovierende in SAGE-Disziplinen haben häufig Berufserfahrungen, die sie zu Forschungsfragen inspirieren. Sowohl durch anwendungsorientierte Forschung als auch durch die Verbreitung ihrer Forschungsergebnisse in den Berufsgruppen tragen Promovierende neue Erkenntnisse in die Berufspraxis hinein.

Insbesondere in den nur an FH/HAW vertretenen Disziplinen – wie zum Beispiel in den neu akademisierten Gesundheits- und Therapieberufen – besteht zudem dringender Handlungsbedarf für die Qualifizierung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Bislang haben beispielsweise Professor_innen der Ergo- oder Physiotherapie häufig entweder in Übersee (Australien, Kanada, Südafrika) promoviert, um sich in ihrer Disziplin wissenschaftlich weiterentwickeln zu können, oder sie haben fachfremd promoviert. SAGE-Hochschulen haben zum Teil erhebliche Schwierigkeiten, Professor_innenstellen mit geeigneten promovierten Wissenschaftler_innen und entsprechender Praxis- und Lehrerfahrung zu besetzen. Die ASH Berlin hat sich daher seit ihrer Gründung für das Promotionsrecht für SAGE-Disziplinen in Berlin eingesetzt – und konnte im Berichtszeitraum in dieser Hinsicht mit der Zusicherung des Promotionsrechts für HAW im Berliner Hochschulgesetz (BerlHG) gemeinsam mit den anderen Hochschulen angewandter Wissenschaften Berlins einen entscheidenden politischen und strategischen Erfolg verbuchen.

1.7.3 Berlin 2021: Endlich eigenständiges Promotionsrecht für Hochschulen für Angewandte Wissenschaften

In den letzten Jahren ist Bewegung in die eingangs erwähnten, unzureichenden Rahmenbedingungen gekommen. In zwölf von sechszehn Bundesländern ist das eigenständige Promotionsrecht für FH/HAW mittlerweile in Vorbereitung oder umgesetzt, faktisch funktionsfähig existiert es bislang aber nur in Hessen und Sachsen-Anhalt.

Im Fall von Berlin änderte sich die hochschulpolitische Situation in Bezug auf Promotionen von FH-/HAW-Absolvent_innen im Berichtszeitraum grundlegend: Die Berliner Regierungskoalition, bestehend aus den drei Parteien SPD, Bündnis 90/Die Grünen und die Linke, hatte sich 2016 in ihrer Koalitionsvereinbarung für die Jahre 2016–2021 vorgenommen, das kooperative Promotionsrecht mit verbindlichen und quantitativ messbaren Vereinbarungen zwischen Fachhochschulen und Universitäten durchzusetzen. Die Koalition wollte ferner prüfen, ob und unter welchen Voraussetzungen und mit welchen Konsequenzen für ihre Struktur den Fachhochschulen ein Promotionsrecht verliehen werden könnte.

Die einzige empirische Datenbasis für die Erfassung von kooperativen Promotionen, bei denen FH-/HAW-Professor_innen gemeinsam mit Universitätsprofessor_innen Doktorarbeiten betreuen und die Promotionen an Universitäten in den dort existierenden Disziplinen abgeschlossen werden, legt die Hochschulrektorenkonferenz (HRK) regelmäßig alle drei Jahre vor, so auch im Berichtszeitraum 2019[1]. Berlin konnte sich zwar von einer einzigen kooperativen Promotion in den Jahren 2012–2014 auf achtzehn kooperative Promotionen 2015–2017 steigern, lag damit jedoch weit hinter dem führenden Bundesland Sachsen, das sich von 101 auf 123 kooperative Promotionen gesteigert hatte, und nahm im Bundesländervergleich einen mittleren achten Platz ein. Betrachtet man die Anzahl von FH-/HAW-Absolvent_innen, die in den Jahren 2015–2017 ihre Promotion an einer Universität abgeschlossen haben, so ist die Anzahl in Berlin relativ gering, sie macht einen Anteil von 1,77 Prozent an allen Promotionen in diesem Zeitraum aus. Das verweist Berlin im Bundesländervergleich auf einen hinteren 13. Platz, weit hinter dem führenden Sachsen, wo 5,52 Prozent der abgeschlossenen Promotionen von FH-/HAW-Absolvent_innen geschrieben wurden. Die Berliner Koalition konnte aus diesen 2019 veröffentlichten Zahlen Handlungsdruck ablesen.

Dieser führte in der Novelle des Berliner Hochschulgesetzes (BerlHG) im September 2021 nach jahrelangen Diskussionen durch einen Änderungsantrag von Bündnis 90/Die Grünen in letzter Minute zum Promotionsrecht für Berliner HAW. In Paragraf 2 Absatz 6 heißt es: „Hochschulen für angewandte Wissenschaften erhalten das Promotionsrecht in Forschungsumfeldern, in denen sie für einen mehrjährigen Zeitraum eine ausreichende Forschungsstärke nachgewiesen haben. Die für Hochschulen zuständige Senatsverwaltung regelt nach Anhörung der Hochschulen durch Rechtsverordnung das Verfahren für die Anerkennung qualitätsgesicherter Forschungsumfelder zur Betreuung von Promotionen nach Satz 1 sowie für die Zulassung von Hochschullehrerinnen und Hochschullehrern als Erstgutachterin oder Erstgutachter in Promotionsverfahren.“ Nun gilt es also, das Verfahren zur Erarbeitung einer Rechtsverordnung zur Umsetzung des Promotionsrechts aktiv seitens der FH/HAW zu begleiten und die federführenden politischen Akteur_innen zu unterstützen, bevor erste eigenständige Promotionen an Berliner HAW durchgeführt werden können.

Auch im Hochschulvertrag des Berliner Senats mit der ASH Berlin für die Jahre 2018–2022, der um das Jahr 2023 verlängert wurde, wurden die eingangs skizzierten, ungenügenden Rahmenbedingungen für die Unterstützung wissenschaftlicher Karrieren angegangen. Dort wird ermöglicht,

- dass Qualifizierungsstellen zur Promotion geschaffen werden. An der ASH Berlin wurde beschlossen, bis 2022 sieben Promotionsstellen mit je 75 Prozent der tariflichen Arbeitszeit zu schaffen. Es werden im Einzelnen befristete Qualifizierungsstellen im Rahmen einer kooperativen Promotion mit den Aufgabengebieten Forschung und Lehre und einer Lehrverpflichtung von vier Semesterwochenstunden finanziert.
- Darüber hinaus soll die ASH Berlin Promotionsstrukturen zur Beratung und Unterstützung promotionswilliger Studierender sowie Absolvent_innen insbesondere zur Einwerbung von Drittmitteln für kooperative Promotionsverfahren schaffen. Zudem verpflichten sich FH/HAW und Universitäten, gemeinsame institutionalisierte Formen der Promotionskooperation in den Wirtschafts-, Technik- und Sozialwissenschaften einzurichten.

[1] HRK: Promotionen von Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen und Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Promotionen in kooperativen Promotionsverfahren. HRK-Umfrage zu den Prüfungsjahren 2015, 2016 und 2017, Berlin 2019; im Internet veröffentlicht unter https://www.hrk.de/fileadmin/redaktion/hrk/02-Dokumente/02-05-Forschung/HRK_1_2019_Kooperative_Promotion.pdf

- Das Land Berlin fördert laut Hochschulvertrag durch zusätzliche Mittel außerhalb der regulären Hochschulfinanzierung über das Institut für angewandte Forschung (IFAF) gemeinsame Graduiertenkollegs von Fachhochschulen und Universitäten in ausgewählten Bereichen sowie kooperative Promotionsvorhaben von Fachhochschulen und Universitäten. Voraussetzung für die Antragstellung ist das Vorliegen einer verbindlichen Promotionsvereinbarung zwischen den beteiligten Hochschulen.

1.7.4 ASH-eigene promotionsfördernde Strukturen und Initiativen

Die ASH Berlin setzte die im Hochschulvertrag 2018–2022 benannten Punkte um:

- Durch eine Kooperationsvereinbarung beschlossen die Hochschulleitungen der Universitäten und Fachhochschulen Berlins im November 2019, ein Kooperatives Promotionszentrum Berlin (KPB) einzurichten. Ein zwischen Universitäten und Fachhochschulen paritätisch besetzter Lenkungsausschuss erarbeitete Vorschläge zur Umsetzung und rechtlichen Struktur des KPB und wartet nun auf eine stabile Mittelzuweisung seitens des Landes Berlin.
- Die ASH Berlin richtete 2019 die Stelle eines wissenschaftlichen Mitarbeiters zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses mit 0,5 Vollzeitäquivalent ein. Diese Stelle unterstützt Studierende, die ihre wissenschaftlichen Erkenntnisinteressen und professionellen Gestaltungskompetenzen nach dem Abschluss eines Master-Studiums weiterentwickeln wollen.
- Die ASH Berlin schuf in den Jahren 2020 und 2021 je zwei Qualifizierungsstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen im Umfang von 0,75 Vollzeitäquivalent, im Jahr 2022 folgen drei weitere. Hier die Geförderten und ihre Themen:

Start 2020

Name	Arbeitstitel	Wissenschaftliche Betreuung an der ASH Berlin
Kathrin Blaha	Von den Fähigkeiten der Person hin zur Anerkennung gemeinsamer Verletzlichkeit. Eine Kritik personalistischer Gerechtigkeitstheorien aus Sicht von Menschen mit Behinderungen.	Prof. Dr. Arnd Pollmann
Jennifer Hübner	Eine praxeologisch-ethnografische Studie zur Offenheit in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit: „Wie offen ist die Offene Kinder- und Jugendarbeit?“	Prof. Dr. Regina Rätz

Start 2021

Name	Arbeitstitel	Wissenschaftliche Betreuung an der ASH Berlin
Azize Kasberg	Wirksame Selbstvertretung von Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen in barrierefreien Gremien – partizipative Aktionsforschung	Prof. Dr. Gesine Bär
Mareike Niendorf	Menschenrechte in der professionellen Arbeit mit Personen in vulnerablen Lebenslagen. Bildungsprozesse zur Menschenrechtsorientierung in Studiengängen der Sozialen Arbeit, Pflege und Polizei	Prof. Dr. Nivedita Prasad

Neben diesen Qualifizierungsstellen konnten vier weitere Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen im Berliner Hochschulprogramm für Wissenschaftlerinnen und Künstlerinnen DIGITAL, das aus dem Berliner Chancengleichheitsprogramm finanziert wird, für den Förderzeitraum 2018–2020/2021 mit individuell unterschiedlicher Förderdauer an die ASH Berlin geholt werden:

Name	Arbeitstitel	Wissenschaftliche Betreuung an der ASH Berlin
Nadja Damm	Feministisch bloggen: Politische Interventionen in die digitale Öffentlichkeit?	Prof. Dr. Barbara Schäuble
Naemi Eifler	Digitale Repräsentation und Dynamiken von Hate Speech: Antisemitismus in (queer-) feministischen Öffentlichkeiten in Deutschland. Kontinuitäten – Veränderungen – Transformationen	Prof. Dr. Barbara Schäuble
Lilian Franck	Weibliche Lust im digitalen Zeitalter	Prof. Dr. Theda Borde
Sandra Rokahr	Digital Hate – Radikalisierungsprozesse im Internet	Prof. Dr. Esther Lehnert

Unabhängig vom Hochschulvertrag hatte die Karriereplanung bereits seit Jahren über Promotionsmöglichkeiten informiert und setzte diese allgemeine Beratungsarbeit auch im Berichtszeitraum fort.

Der schon im letzten Forschungsbericht benannte Umbruch der ASH-eigenen Förderstrukturen führte dazu, dass im Berichtszeitraum durchgängig nur noch das Forschungskolloquium zu Klinischer Sozialarbeit von Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner existierte, das hier kurz dargestellt wird:

Forschungskolloquium „Klinische Sozialarbeit“

Aus den Absolvent_innen des Masterstudiengangs „Klinische Sozialarbeit“ hat sich bereits 2008 unter der Leitung von Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz und Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner ein Promotionskolloquium für den klinischen Bereich der Sozialen Arbeit entwickelt. Vor einigen Jahren hat Prof. Dr. Brigitte Geißler-Piltz den Staffelstab an Prof. Dr. Stefanie Sauer (Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg) weitergegeben. Das Kolloquium reiht sich in die langjährigen Erfahrungen

der Promotionsförderung der ASH Berlin ein. Allerdings stehen für das im Rahmen der Weiterbildung der ASH Berlin angebotene Kolloquium keine finanziellen Ressourcen zur Verfügung, sodass die Teilnehmenden alle Kosten selbst tragen müssen. Masterstudierende und weitere Interessierte können ihre Forschungsinteressen im Kolloquium verfolgen und in den fachlichen und methodischen Kontext der Erfahrungen in klinischen Bereichen der Sozialen Arbeit stellen. Das Kolloquium richtet sich neben den Absolvent_innen des Masterstudiengangs „Klinische Sozialarbeit“ auch an qualifizierte, praxiserfahrene Absolvent_innen anderer Universitäten und Hochschulen mit Promotionsinteresse, vorzugsweise mit dem durch Weiterbildung und langjährige Praxis erworbenen Zusatztitel „Fachsozialarbeiter_in für Klinische Sozialarbeit“.

Das Forschungskolloquium trägt zugleich dazu bei, klinische Fachsozialarbeit inhaltlich wie methodisch weiterzuentwickeln. Neben der Arbeit an der Dissertation werden von allen Teilnehmenden regelmäßig wissenschaftliche Publikationen erwartet. Die Veröffentlichung von Beiträgen in der Zeitschrift „Klinische Sozialarbeit", im zugehörigen Verlag ZKS sowie anderen Verlagsgesellschaften und Fachzeitschriften wird dabei unterstützt. Die wissenschaftliche Arbeit von Berufspraktiker_innen wird im Forschungskolloquium durch die konstante Begleitung sowie durch fach- und forschungsspezifische Seminare gefördert. Praxisrelevante Forschungsfragen werden im gegenseitigen Austausch in geeignete Forschungsdesigns überführt, sodass aus (selbst-) reflexiven Praktiken Sozialer Arbeit in einem beständigen Zyklus neue Fragestellungen für weitere Forschungsvorhaben und erneute Theoriebildung generiert werden.

Das Forschungskolloquium wird von 10–15 Promovierenden, vorwiegend aus Berlin, aber auch aus anderen Orten Deutschlands sowie aus der Schweiz und Österreich genutzt. Es werden fünf Kolloquiumstermine im Jahr angeboten, die methodische und theoretische Workshops beinhalten, vorwiegend aber die Entwicklung der einzelnen Arbeiten (Publikations- oder Promotionsvorhaben) fördern. Das Netzwerk der Gruppe erweist sich dabei als motivierend und unterstützend. Diese Bedingungen sind auf die Teilnehmenden abgestimmt, die neben ihrer beruflichen Tätigkeit eine Promotion anstreben. Die Teilnehmenden suchen sich ihren „Doktorvater" beziehungsweise ihre „Doktormutter" sowohl innerhalb des Kolloqiums, an anderen durch die Leitung vermittelten Hochschulen, jeweils in Kooperation mit verschiedenen Universitäten in Deutschland. Mit zwei Universitäten existieren spezifische Vereinbarungen.

Die Dissertationen der Teilnehmenden sind vor allem in psychosozialen Forschungsfeldern angesiedelt. Das Spektrum umfasst sowohl eher grundlegende Themen zur Verarbeitung von Fluchterfahrungen, sexuellen Gewalterfahrungen und anderen traumatischen Ereignissen bis hin zu konkreten Interventionsstudien wie etwa zur Angehörigenberatung bei psychischer Erkrankung.

Im Berichtszeitraum in dieser Förderstruktur abgeschlossene Promotionen:

Prof. Dr. Christopher Romanowski-Kirchner

Jahr der Promotion: 2019
Titel der Dissertation: Nutzer*innenerfahrungen zwischen Jugendhilfe und Jugendpsychiatrie
Universität und Fachbereich: Universität Bamberg, Fakultät Humanwissenschaften
Erstgutachter_in: Prof. Dr. Rita Braches-Chyrek, Universität Bamberg
Zweitgutachter_in: Prof. Dr. Michael Vogt, Hochschule Coburg

Dr. Christin Schörmann

Jahr der Promotion: 2020
Titel der Dissertation: Trauma und biografische Arbeit: Eine biografieanalytische Studie anhand erzählter Lebensgeschichten komplex traumatisierter Erwachsener
Universität und Fachbereich: Technische Universität Dresden, Fakultät Erziehungswissenschaften
Erstgutachter_in: Prof. Dr. Andreas Hanses, Technische Universität Dresden
Zweitgutachter_in: Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner, Alice Salomon Hochschule Berlin

Prof. Dr. Herbert Winkens

Jahr der Promotion: 2020
Titel der Dissertation: Zur Annahme der Stärkung psychischer Resilienz von PädagogInnen stationärer Intensivgruppen der Erziehungshilfe durch Fallsupervision, auf dem Hintergrund ausgesuchter interpersoneller, organisationaler und gesellschaftlicher Anforderungsfaktoren.
Universität und Fachbereich: Universität Köln, Humanwissenschaftliche Fakultät
Erstgutachter_in: Prof. em. Philipp Walkenhorst
Zweitgutachter_in: Prof. em. Jörg Fengler

Prof. Dr. Vera Taube

Jahr der Promotion: 2021
Titel der Dissertation: Experiencing, working, learning: A grounded theory of intensive pedagogy with hard-to-reach youngsters
Universität und Fachbereich: Universität Ostfinnland, Fakultät Social Sciences and Business Studies
Erstgutachter_in: Prof. Dr. Juha Hämäläinen
Zweitgutachter_in: Prof. Dr. Riitta Vornanen

Individuelle Promotionsbetreuung

15 ASH-Professor_innen unterstützten im Berichtszeitraum den Abschluss von 29 weiteren Promotionen durch Einzelbetreuung und/oder Gutachten und/oder Prüfungstätigkeiten. Dies waren Prof. Dr. Iman Attia, Prof. Dr. Luzi Beyer, Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels, Prof. Dr. Theda Borde, Prof. Dr. María do Mar Castro Varela, Prof. Dr. Esra Erdem, Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner, Prof. Dr. Johannes Gräske, Prof. Dr. Elke Josties, Prof. Dr. Jutta Hartmann, Prof. Johannes Kniffki, Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann, Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze, Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin und Prof. Dr. Bettina Völter.

Die Namen sind den Promotionen nicht zugeordnet, da einige Universitäten anonyme Gutachten anfertigen lassen. Um diesem Umstand Rechnung zu tragen, werden die aktiven Hochschullehrer_innen hier zwar namentlich genannt und gewürdigt, ihre Leistung wird aber nicht exakt benannt. Bei neun Promotionen waren ASH-Professor_innen ausschließlich als Prüfer_innen gefragt, bei fünf weiteren als Gutachter_innen. Bei den anderen vierzehn Promotionen ist davon auszugehen, dass die Betreuung wie auch die Begutachtung und Prüfung von ASH-Professor_innen übernommen wurde. Da Promotionsabschlüsse sich von Universität zu Universität und von Fachbereich zu Fachbereich unterscheiden, differieren auch die Rollen, die Professor_innen darin einnehmen.

Nur vier der Promovierten, also knapp 14 Prozent, sind Absolvent_innen eines ASH-Studienganges, nur sieben sind Absolvent_innen eines FH- oder HAW-Studiums. Neunzehn (= 66 Prozent) haben ein Universitätsstudium abgeschlossen, bei drei Promovierten ist nicht bekannt, an was für einer Hochschule sie ihre grundständigen Studien absolviert haben. Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, wie viel Kapazität von ASH-Professor_innen in die Betreuung, Begutachtung und Prüfung von Promotionen von Universitätsabsolvent_innen investiert wird, gleichzeitig aber auch, wie gefragt die Fachexpertise von

ASH-Professor_innen bei der Begleitung von Promotionen von Universitätsabsolvent_innen ist. In der Diskussion über kooperative Promotionen haben Berliner Universitätsprofessor_innen häufig darauf hingewiesen, dass ihre Kapazität nicht ausreicht, um zusätzliche Promotionen von FH-/HAW-Absolvent_innen zu betreuen. Die Zahlen der ASH Berlin belegen für den Berichtszeitraum, dass mehr professorale Kapazität zur Promotionsbetreuung und -prüfung von der ASH Berlin an Universitäten wanderte – und nicht umgekehrt.

Die Promotionen beschränken sich nicht auf Berlin oder Deutschland: Vierzehn Promotionsprüfungen wurden in Berlin abgelegt, also knapp die Hälfte, acht an Universitäten in Deutschland und sieben an Hochschulen in anderen Staaten, drei davon sogar auf anderen Kontinenten. Dies lässt sich damit erklären, dass fachliche Forschungsfragen sehr schnell so speziell sind, dass sie grenzüberschreitend erforscht und diskutiert werden müssen.

Keine der Dissertationen wurde bisher an einer HAW mit Promotionsrecht verteidigt. Gründe hierfür dürften darin bestehen, dass es nur sehr wenige davon gibt, diese noch sehr neu sind, und dass die überwältigende Mehrzahl der 29 Doktorand_innen, die von ASH-Professor_innen im Berichtszeitraum unterstützt wurden, Universitätsabsolvent_innen sind, die ihre Promotionen daher wahrscheinlich an ihrer bisherigen Universität in ihrem Fach ablegen. Zwei der inzwischen Promovierenden sind jedoch an einem der Promotionszentren in Hessen mit Promotionsrecht angemeldet und werden sowohl an der ASH Berlin als auch dort betreut.

Liste der 29 von ASH-Professor_innen unterstützten Promotionen (2017-2021)

Jahr	Name	Titel der Dissertation	Universität (Staat)
2017	Christina Jerne	Movements of Rupture: Effectuating, assembling and desiring anti-mafia economies	Universität Aarhus (Dänemark)
2017	Carlos Murillo Martínez	Etnografía en el sistema de justicia penal. Los condenados Rarámuri frente a los operadores jurídicos en Guachochi	Universidad Autónoma de Ciudad Juárez (Mexiko)
2017	Yener Bayramoğlu	(Un-)Sichtbarkeit des queeren Subjekts: Eine vergleichende Analyse der diskursiven Konstruktion von Heteronormativität in der deutschen und türkischen Boulevardpresse	Freie Universität Berlin
2018	Silke Brenne	Einfluss von Migrations- und Akkulturationsprozessen auf Stillabsicht und Stilldauer	Universität Bielefeld
2018	Nina Stoffers	Kulturelle Teilhabe durch Musik? Musikprojekte der transkulturellen Kinder- und Jugendbildung für Roma im Spannungsfeld von Empowerment und Othering	Humboldt Universität zu Berlin
2018	Kerstin Meißner	Relational Becoming. Soziale Navigationen als denkfühlende Praktiken des ‚Mit'	Freie Universität Berlin
2018	Inga Denise Grossmann	Who Makes Whom Happy in a Romantic Relationship? Contributions to the Predictive Validity of Personality Questionnaires in Mating Contexts.	Universität Hamburg
2019	Hanna Hoa Anh Mai	Biografisch-professionelles Wissen von Pädagog_innen of Color in migrationspädagogischen Arbeitsfeldern	Bergische Universität Wuppertal

Jahr	Name	Titel der Dissertation	Universität (Staat)
2019	Basema Younis	The role of Governmental Educational Institutions in implementing Talents' Development Programs in the UAE: An Explanatory Study	The British University Dubai (Dubai)
2019	Tingzhao Zhang	Pedagogical Approaches: A Study of Gifted Readers in the Primary Classroom in Guangzhou, China and East Ayrshire, Scotland	University of Glasgow (Schottland)
2019	Stefanie Pietsch	Kompetenzentwicklung durch und über den Körper am Beispiel Tanz im Kontext pädagogischer Studiengänge	Freie Universität Berlin
2019	Carolina Tamayo Rojas	Alternativas al desarrollo: autodeterminación y autonomía	Katholische Universität Eichstätt
2019	Elsy Yaneth Silva Soto	Juventud sin acceso a educación y trabajo	Universidad Nacional Autónoma de México (Mexiko)
2019	Katharina Nicolai	Schulvorbereitung im Kindergarten als pädagogische Interaktion im generationalen Spannungsfeld	Freie Universität Berlin
2020	Judith Tröndle	Elternschaft als Othering. Subjektivation doppelerwerbstätiger Paare als Eltern eines Kindes mit Behinderung	Humboldt Universität zu Berlin
2020	Sabrina Schmidt	Kommunikativer Alltagsrassismus. Die lebensweltliche Aneignung antimuslimischen Wissens: Reproduktionen, Ambivalenzen, Widerstände	Universität Erfurt
2020	Judith Tillmann	Ansätze zur Verbesserung der hausärztlichen Versorgung von Menschen mit Migrationshintergrund mit Fokus auf die Demenzdiagnostik	Universitätsklinik Bonn
2020	Leonhard Henning Schütz	Medikamentöse Behandlung von Personen mit Demenz in der ambulanten Pflege	Medizinische Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin

Jahr	Name	Titel der Dissertation	Universität (Staat)
2020	Beate Beime	Untersuchung von verschiedenen Liege-Flächentypen und deren Einfluss auf die Mobilität	Medizinische Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin
2020	Simone Kuntz	Identifikation von Mustern im Rahmen eines generellen pflegerischen Assessments zur Steuerung von pflegerischen Behandllungspfaden	Medizinische Fakultät Charité – Universitätsmedizin Berlin
2020	Marie-Therese Haj Ahmad	Begrenzte Teilhabe in Europa. Auseinandersetzungen um inner-EU-europäische Migration am Beispiel der Wohnungslosigkeit von Unionsbürger*innen in Deutschland	Humboldt Universität zu Berlin
2021	Florian Cristóbal Klenk	Merkwürdige Subjekte – Queere Professionalität. Deutungsmuster von Lehrpersonen über vielfältige Lebensweisen.	Bergische Universität Wuppertal
2021	Julia Wege	Biografische Verläufe von Frauen in der Prostitution: Eine biografische und ethnografische Studie	Justus-Liebig-Universität Gießen
2021	Katharina Sölva	Resilience in children and adolescents in foster care: Risk assessment, adaptation, and protective factors	Universität Wien (Österreich)
2021	Sabine Tiefenthaler	Picturing Resilience – Eine feministisch ethnografisch-partizipative Studie zu Resilienzprozessen von Frauen mit Fluchtbiografien in italienischen Notaufnahmezentren im Spannungsfeld institutioneller Machtverhältnisse	Freie Universität Bozen (Italien)
2021	Melike Durak	Körperwahrnehmung und anthropometrische Maße für Adipositas als Risikofaktoren für kardiometabolische Erkrankungen bei türkeistämmigen Berlinern und Essenern	Medizinische Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin

Jahr	Name	Titel der Dissertation	Universität (Staat)
2021	Livia Müller	Tödliche Straßenverkehrsunfälle unter Beteiligung von Radfahrern in Berlin – Eine retrospektive Obduktionsstudie der Jahre 2011 bis 2016 unter besonderer Berücksichtigung der Unfalltypen und sogenannten Abbiegeunfälle	Medizinische Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin
2021	Karen Elisabeth von Tschirnhaus	Entwicklung und Validierung eines Fragebogens zur Erfassung der Lebensqualität bei Mastozytosepatienten	Medizinische Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin
2021	Diomira Chalanka Sahabandu	Die Bedeutung von beta-Zell-Autoantikörpern für Diabetes mellitus bei Erwachsenen in Ghana-Land und Ghana-Stadt sowie bei ghanaischen Migranten in Amsterdam, London und Berlin	Medizinische Fakultät der Charité – Universitätsmedizin Berlin

1.7.5 Projekt „Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule (BwQF)“

Die ASH Berlin beantragte 2016 erfolgreich Mittel für das Projekt „Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule (BwQF)“ beim Berliner Chancengleichheitsprogramm (BCP). Das Projekt wurde von Prof. Dr. Bettina Völter akquiriert und geleitet, die zunächst als Prorektorin und ab 2018 als Rektorin die Hochschule leitete.

Die ASH Berlin wollte mit dem Projekt erstens die Akademisierung der SAGE-Fächer und zweitens den wissenschaftlichen Nachwuchs in diesen Fächern fördern und dabei drittens auf eine angemessene Repräsentanz von vielfältig qualifizierten Frauen gemäß dem Kaskadenmodell achten, da auf dem Weg der Qualifikation (Promotion, Lehre, berufliche Praxis, Forschung in der Post-Doc-Phase) die Gefahr eines abnehmenden Frauenanteils besteht. Dementsprechend sollte das Konzept Masterabsolvent_innen am Beginn ihrer wissenschaftlichen Karriere, Promovend_innen, Lehrbeauftragte und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen in drittmittelgeförderten Projekten berücksichtigen.

Nach Unterzeichnung des Hochschulvertrags 2018–2022 modifizierte das Projekt angesichts der unter 1.7.3 genannten neuen Rahmenbedingungen seinen Arbeitsplan. Zunächst erweiterte sich die

Zielgruppe um zwei neue Unterkategorien, nämlich unbefristet beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiter_innen sowie befristet auf Qualifikationsstellen beschäftigte wissenschaftliche Mitarbeiter_innen. Da der Hochschulvertrag vorsah, sowohl für alle Beschäftigten ein allgemeines Personalentwicklungskonzept als auch für die neuen wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen ein allgemeines Konzept wie auch ein spezifisches Konzept zu Fragen der Qualifikationsgestaltung vorzulegen, differenzierte sich das Aufgabenspektrum der beiden wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen des Projektes BwQF, Sieglinde Machocki und Nursemin Sönmez, aus: Sie arbeiteten an den genannten Konzepten mit, erarbeiteten selbstständig ein Promotionskonzept für die ASH Berlin und wirkten in einer Kommission für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen an der Erstellung einer Schrift zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und Karrieremöglichkeiten für Lehrbeauftragte mit. Sie begleiteten alle Konzepte auf dem Weg der Verabschiedung durch die Hochschulgremien und achteten auf die Konsistenz der darin enthaltenen Maßnahmen. Auf diese Weise wurde ein Gesamtkonzept erarbeitet, das aus Teilkonzepten besteht und sich auf alle Geschlechter bezieht, wobei Diversityorientierung und Antidiskriminierung sich wie rote Fäden durch alle Bereiche hindurchziehen.

Am 12./13. Januar 2018 organisierte das Projekt die Veranstaltung „Promotionsstrukturen auf dem Prüfstand“. Hier wurden die Ergebnisse der Datenerhebungen aus dem Jahr 2017 zu Promotionsstrukturen präsentiert und perspektivisch diskutiert. Im weiteren Verlauf arbeiteten die teilnehmenden Mitarbeiter_innen, Alumni, Studierenden, Promovierenden und Lehrbeauftragte in einer vom Projektteam moderierten Sitzung an einem zukünftigen Promotionsförderkonzept der ASH Berlin (Ziele, Handlungsfelder und Maßnahmen). Die Ergebnisse der Datenerhebungen wie auch die Anregungen der Veranstaltung wurden in die drei Konzepte zur Personalentwicklung eingearbeitet, die an der ASH Berlin entwickelt wurden: das Personalentwicklungskonzept der ASH Berlin, das Konzept zur Einstellung

von wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen an der ASH Berlin und das Promotionsförderkonzept der ASH Berlin. Letztgenanntes verabschiedete der Akademische Senat der ASH Berlin am 30.06.2020. Das Promotionsförderkonzept der ASH Berlin sieht drei strategische Ziele vor:

- die Unterstützung von Promotionen im SAGE-Bereich,
- den Aufbau von Promotionsstrukturen sowie
- die Erleichterung des Zugangs zum Promovieren, nicht zuletzt unter Gesichtspunkten von Chancengerechtigkeit, Diversity und Antidiskriminierung.

Jedes dieser Ziele wird mit zahlreichen überprüfbaren Maßnahmen unterlegt, die seit Verabschiedung des Konzeptes nach und nach umgesetzt werden.

In der letzten Phase des Projektes konzentrierte die Arbeit sich auf eine Verbesserung der beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten von Lehrbeauftragten.

Einige Hintergrundinformationen beleuchten die Problematik dieser Tätigkeiten in diesem Kontext: An FH/HAW wird die Lehre hauptsächlich von Professor_innen und Lehrbeauftragten erbracht. Diese Hochschulen verfügen nur in wenigen Fällen über Qualifikationsstellen für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen, die in der Lehre tätig sind. Dabei gestalten die Lehrbeauftragten sowohl als Praxisvertreter_innen als auch als Lehrende in theorie- und wissenschaftsbezogenen Modulen einen großen Teil der Lehre. Laut einer Studie des Instituts für Hochschulforschung an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg übernehmen Lehrbeauftragte an Hochschulen 30 bis 50 Prozent der Lehre. Umfragen der Gewerkschaften deuten darauf hin, dass die Lehrtätigkeit teilweise keine Nebenbeschäftigung ist, sondern bei manchen Lehrenden über längere Phasen zur Hauptquelle bei der Finanzierung des Lebensunterhaltes dient. Dies weiterdenkend stellen sich viele Fragen: Wie wird auf der wissenschaftlichen und politischen Ebene die aktuelle Lage der Lehrbeauftragten bewertet und diskutiert? Welche Formen der wissenschaftlichen und beruflichen Förderung sind für Lehrbeauftragte wünschenswert? Welche Veränderungsmöglichkeiten sollten auf politischer Ebene gefordert werden?

Am 17. Mai 2019 führte das BwQF-Projektteam – in Zusammenarbeit mit der Kommission Akademische Mitarbeiter_innen – eine Veranstaltung zu der Situation von Lehrbeauftragten an Hochschulen mit dem Titel „Ohne Arbeitsvertrag – und doch unersetzlich für die Lehre. Lehrbeauftragte im Spannungsfeld aktueller Hochschulentwicklungen“ durch. Im Mittelpunkt stand dabei, die politische Sichtbarkeit von Lehrbeauftragten und Chancen für ihre Vernetzung zu erhöhen, ihre berufliche Lage an der Hochschule zu problematisieren und den Raum für politische Strategiebildung zu eröffnen. Die Beiträge von Prof. Dr. Käpplinger (Uni Gießen) und Hanna Beneker (Gastdozentin, ASH Berlin) leiteten die Tagung inhaltlich ein. Als besonders nahegehend wurde der biografische Beitrag von Hanna Beneker empfun-

den, die eine Rückschau auf viele Jahre Arbeit als Lehrende hielt, wobei sie die sozial-ökonomischen, biografischen und fachlichen Ambivalenzen der Lehrbeauftragten-Situation deutlich machte.

Bei der anschließenden Podiumsdiskussion unter der Leitung von Prof. Dr. Ulrike Eichinger (ASH Berlin) zu „Gute Arbeit in der Wissenschaft für Lehrbeauftragte" diskutierten die wissenschaftspolitischen Sprecher_innen der Regierungsparteien des Berliner Abgeordnetenhauses Dr. Ina Czyborra (SPD), Catherina Pieroth (Bündnis 90/Die Grünen) und Tobias Schulze (Die Linke), Zara Büsse (Lehrbeauftragte, ASH Berlin), Nadja Damm (wissenschaftliche Mitarbeiterin, ASH Berlin) sowie Vertreterinnen von Netzwerken und Gewerkschaften: Astrid Reinicke (AG Lehrbeauftragte, Universität Erfurt) und Stefanie Sonntag (GEW). Es wurde deutlich, dass trotz der Errungenschaften der letzten Jahre, wie der Aufstockung der Mindesthonorare in Berlin, eine politische „Doppelstrategie sozialer Sicherung" wichtig ist. So war man sich einig, dass für Daueraufgaben in der Lehre unter anderem auch Dauerstellen geschaffen werden müssen. Deutlich wurde allerdings auch, dass soziale Sicherung sich für Lehrbeauftragte nicht auf finanzielle Aspekte beschränkt, sondern auch gute Arbeitsbeziehungen umfasst. Stefanie Sonntag unterstrich, dass zu einer „Doppelstrategie" die Verankerung einer Personalvertretung auch für Lehrbeauftragte (wie in Nordrhein-Westfalen) gehöre.

Die Veranstaltung brachte weitere Anregungen für das oben genannte Arbeitspapier zur Förderung der Lehrbeauftragten, das in der Kommission für Akademische Mitarbeiter_innen (KAMA) der ASH Berlin erarbeitet und dem Akademischen Senat und seinen Gremien im Sommersemester 2019 zur Diskussion und Entscheidungsfindung vorgelegt wurde.

Auch für dieses Projekt konnten zwei Stellen für wissenschaftliche Mitarbeiter_innen mit einer Arbeitszeit von 75 Prozent der tariflich vereinbarten Arbeitszeit eingeworben werden, die in dem dreijährigen Projekt vom 1. September 2016 bis zum 31. August 2019 die Hälfte ihrer Arbeitszeit für ihre Weiterqualifizierung verwenden konnten. Nursemin Sönmez schloss erfolgreich eine Weiterbildung zur Organisationsberaterin an einem Institut der Humboldt-Universität zu Berlin ab. Sieglinde Machocki konnte in der Projektlaufzeit die empirische Forschungsphase ihrer Promotion mit dem Titel „Akademisierung und Anrechnung. Die Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erzielten Lernergebnissen in Studiengängen der Kindheitspädagogik und der Gesundheitswissenschaften an deutschen Hochschulen" durchführen.

1.7.6 Internationale Doktorand_innen und Postdoc-Stipendiat_innen an der ASH Berlin

Trotz der mittlerweile verbrieften Freiheit von Forschung und Wissenschaft in vielen nationalen Gesetzen und internationalen Verträgen besteht die Gefährdung von Wissenschaftler_innen aufgrund ihrer Forschungs- und Publikationstätigkeit leider auch heute noch in vielen Staaten. Mit dem Ziel, gefährdete Wissenschaftler_innen weltweit zu unterstützen, vor allem durch Einladungen an Gasthochschulen in anderen Staaten, hat sich 1999 das Netzwerk „Scholars at risk" an der Universität Chicago in den USA gegründet. Mittlerweile gehören ihm mehr als 500 Hochschulen aus 38 Staaten an. Im September 2016 wurde die deutsche Sektion des Netzwerks ins Leben gerufen. Die ASH Berlin trat dem Netzwerk als Gründungsmitglied der deutschen Sektion bei und hat sich im Berichtszeitraum viermal für bedrohte Wissenschaftler_innen aus der Türkei eingesetzt. Diese kamen hauptsächlich aus den Sozialwissenschaften. Einige hatten schon Erfahrung in der Lehre der Sozialen Arbeit. Etwa die Hälfte der

Wissenschaftler_innen, die aus der Türkei ausreisen mussten/müssen und in Kontakt mit einer engagierten Professorin der ASH Berlin waren, sind promoviert, die andere Hälfte auf dem Weg zur Promotion. Zwei waren ein Jahr beziehungsweise ein halbes Jahr an der ASH Berlin tätig, eine dritte Wissenschaftlerin schlug das angebotene Stipendium aus, weil sie eine sozialversicherungspflichtige Stelle an einer Universität erhalten hat, eine vierte konnte nicht aus der Türkei ausreisen. Um diese Wissenschaftlerin und deren Ausreise bemüht sich die ASH Berlin weiterhin.

Dies ist nicht nur ein Akt der Solidarität, sondern auch eine gesellschaftlich notwendige Haltung, denn in der Einwanderungsgesellschaft wächst die Diversität der Adressat_innen der SAGE-Professionen und -Berufe und damit die Aufgaben- und Themenvielfalt im SAGE-Bereich, mit der Absolvent_innen dieser Studiengänge konfrontiert werden. Deshalb sind Nachwuchswissenschaftler_innen und Professor_innen mit den genannten Erfahrungen und Lebenskontexten für Studierende mit Fluchterfahrungen und „of color" wichtige Impulsgeber_innen in der Lehre und gleichzeitig auch wichtige Vorbilder für Studierende „of color" und mit vielfältigen Lebensgeschichten, die in den systemrelevanten SAGE-Professionen und Berufen gebraucht werden.

Im Berichtszeitraum konnte die ASH Berlin ferner eine Post-Doc-Stipendiatin begrüßen: Von Januar bis September 2017 arbeitete Dr. Carmen Mörsch mit einem Mercator-Fellowship an der Entwicklung von antidiskriminatorischen Materialien für die Weiterbildung von Multiplikator_innen der kulturellen Bildung. Sie wurde von Prof. Dr. María do Mar Castro Varela an die ASH Berlin eingeladen. 2019 berief die Kunsthochschule Mainz Dr. Carmen Mörsch zur Professorin für Kunstdidaktik.

1.7.7 Perspektive: Professorales Personal entwickeln, gewinnen und binden

Die ehemalige Bundesbildungsministerin Prof. Dr. Johanna Wanka nahm den zu Beginn dieses Kapitels erläuterten schwierigen Weg zur Fachhochschulprofessur und den damit einhergehenden Bewerber_innenmangel in bestimmten Fachgebieten zum Anlass, ein umfassendes Förderprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) gemeinsam mit den Ländern aufzulegen, das Bund-Länder-Programm zur Förderung der Gewinnung und Entwicklung von professoralem Personal an Fachhochschulen – kurz „FH-Personal".

Die ASH Berlin konnte für das Vorbereitungsprojekt „Personalgewinnung von SAGEnhaften Professor_innen – SAGE-P" für die Laufzeit vom 1. Dezember 2019 bis zum 30. September 2020 Mittel einwerben, sodass sie personelle Ressourcen hatte, im ersten Schritt eine datenbasierte Stärken-Schwächen-Analyse ihrer Möglichkeiten zur Entwicklung, Gewinnung und zum Halten von FH-Professor_innen durchzuführen. Die erforderlichen Daten wurden unter der Leitung der Rektorin Prof. Dr. Bettina Völter sowie der Planungsreferentin Sieglinde Machocki und durch Dr. Joachim Kuck und Sven Gramstedt mittels Dokumentenanalyse und, durch die Corona-Pandemie in sehr eingeschränktem Umfang, Interviews mit Hochschulprofessor_innen, akademischen Mitarbeiter_innen, Masterstudierenden, der Diversitykommission sowie Mitgliedern der Hochschulleitung erhoben. Aufbauend auf der Stärken-Schwächen-Analyse und unter Einbeziehung relevanter Stakeholder an der ASH Berlin wurde ein Konzept für die Rekrutierung und Qualifizierung professoralen Personals entworfen. Das Konzept diente als Grundlage für einen Antrag auf Förderung in der nachfolgenden Umsetzungsphase des Bund-Länder-Programms „FH-Personal". Als Ergebnis des Vorbereitungsprojekts wurde ein hochschulspezifischer,

diversitätsorientierter Strategieplan zur Gewinnung und Entwicklung professoralen Personals in den SAGE-Disziplinen gemeinsam mit dem Antrag „Systemrelevante Akademisierung gender- und diversitygerecht etablieren. Professorales Personal für SAGE-Disziplinen (Sage SAGE!)“ im Juli 2020 eingereicht und erfolgreich begutachtet, sodass das Projekt vom 1. September 2021 bis zum 30. August 2027 an der ASH Berlin unter der Leitung des Rektorats durchgeführt wird.

Das entworfene Konzept zur Entwicklung und Gewinnung sowie zum Halten professoralen Personals in SAGE-Disziplinen unter besonderer Berücksichtigung der Diversität und Antidiskriminierung gliedert sich in drei Teilprojekte. Das erste Teilprojekt „Aus der Disziplin für die Disziplin: Modellierung wissenschaftlicher Werdegänge bis zur Fachhochschulprofessur in SAGE-Disziplinen“ soll die Hochschullehrenden über das Instrument der Schwerpunktprofessuren dabei unterstützen, das SAGE-Profil der Hochschule leitbildorientiert weiterzuentwickeln. Damit sollte die Förderung von wissenschaftlichem Nachwuchs, insbesondere in der Phase der Promotion, verbunden werden. Für die großen Bewerber_innenlücken in den noch jung akademisierten Gesundheitsberufen, in der Kindheitspädagogik sowie in den Bereichen Theorien und Methoden der Sozialen Arbeit wurden dafür themengebundene Qualifizierungsstellen zum Anfertigen einer Dissertation beantragt. Leider wurde dieser Baustein des Konzepts von dem Auswahlgremium als nicht förderfähig eingestuft, sodass in diesem Teilprojekt wie auch im zweiten Teilprojekt keine Promotionsstellen finanziert werden.

Im zweiten Teilprojekt „International und solidarisch: Erprobung der Entwicklung von unterschiedlichen Karrierewegen von internationalen, geflüchteten oder exilierten Wissenschaftler_innen mit dem Ziel einer Fachhochschulprofessur in SAGE-Disziplinen“ wird die ASH Berlin mit gezielten Maßnahmen bundesweit und international um Wissenschaftler_innen „of color“ mit Flucht-, Exil- oder Migrationshintergrund werben. Deutschland ist international betrachtet ein Schlusslicht bei der Akademisierung der SAGE-Professionen. Dementsprechend wird es in diesem Teilprojekt darum gehen, die internationalen Potenziale für die Entwicklung und Gewinnung professoralen Personals für die ASH Berlin gezielt zu erschließen. Einbezogen werden auch Wissenschaftler_innen mit Migrationshintergrund oder „of color“, die schon länger in Deutschland leben, jedoch diskriminierungs- und rassismuserfahren und strukturell bisher eher von wissenschaftlichen Karrieren entfernt sind. So wird die Hochschule mit Unterstützung des BMBF ein möglichst diverses und internationalisiertes Kollegium etablieren, das innovative und für den SAGE-Bereich einschlägige Themen in Forschung und Lehre hervorragend vertreten kann. Dies ist von gesellschaftlich und wissenschaftlich hohem Wert: Durch eine vielfältige Professor_innenschaft können neue gesellschaftliche Herausforderungen und ungeklärte soziale Fragen multiperspektivisch erforscht, gelehrt und praxisbezogen beantwortet werden.

Mit dem dritten Teilprojekt „Praxis professionell bis zur Professur – Erprobung der (Rück-)Gewinnung von Praktiker_innen für wissenschaftliche Werdegänge“ möchte die ASH Berlin durch eine intensivierte Zusammenarbeit mit ausgewählten Absolvent_innen der SAGE-Studiengänge sowie über die engen Kontakte zur Berufspraxis in den primärqualifizierenden Studiengängen Pflege und Ergotherapie/Physiotherapie die Umsetzung wissenschaftlich fundierter Konzepte und Methoden in der beruflichen Praxis, die wissenschaftlich fundierte Reflexion der Praxis sowie die Entwicklung von Forschungsfragen aus beruflicher Praxiserfahrung heraus in Tandempartnerschaften und gemeinsamen werkstattähnlichen Arbeitsforen fördern. Auf diese Weise werden wissenschaftsaffine Berufspraktiker_innen für eine wissenschaftliche Laufbahn motiviert.

Als neues Instrument werden in dem Projekt „Schwerpunktprofessuren“ erprobt, ein vom Wissenschaftsrat empfohlenes Instrument zur Gewinnung wie auch zur Bindung von Professor_innen. Schwerpunktprofessuren mit einem durchschnittlichen Lehrdeputat von elf statt 18 Semesterwochenstunden

Lehrdeputat eröffnen den Professor_innen für einen befristeten Zeitraum die Möglichkeit, sich auf Aufgabenschwerpunkte zu konzentrieren, etwa um Lehrinnovationen zu entwickeln, Kooperationen anzubahnen, Transferbeziehungen zu intensivieren oder um Forschungsvorhaben umzusetzen. Sie sollen inhaltlich die Profilentwicklung der Hochschule unterstützen.

Mit der Einrichtung von zwei sogenannten „Forschungsprofessuren" mit je neun Semesterwochenstunden Lehrdeputat und sieben Schwerpunktprofessuren hat die ASH Berlin im Berichtszeitraum zwei neue Instrumente der Personalentwicklung im wissenschaftlichen Bereich eingeführt. Die beiden institutionalisierten Deputatsreduktionen „Schwerpunktprofessur" und „Forschungsprofessur" werden Professor_innen jeweils für einen befristeten Zeitraum von maximal drei Jahren zuerkannt. Die ASH Berlin hofft, damit als Arbeitgeberin für Wissenschaftler_innen attraktiver zu werden. Das Projekt „Sage SAGE!" bietet der ASH Berlin darüber hinaus vielfältige Möglichkeiten, wissenschaftliche Werdegänge systematischer zu unterstützen.

Sieglinde Machocki

2

#systemrelevant forschen

Forschungsprojekte

Mit Drittmitteln und aus Eigenmitteln geförderte Forschungs- und Entwicklungsprojekte

Forschungsprojekte an der ASH Berlin

Forschung ist integraler Bestandteil der Entwicklung der Hochschule. Die anwendungsbezogene Forschung hat die Entwicklung beziehungsweise wissenschaftliche Begleitung neuer Angebote in der sozialen, gesundheitsorientierten und pädagogischen Praxis zum Ziel und ist zugleich unverzichtbar für die Aktualität von Lehre und Weiterbildung. Von 2017 bis 2021 forschten Professor_innen und wissenschaftliche Mitarbeiter_innen der ASH Berlin in insgesamt 240 Projekten. Die Hochschule unterstützte die Einwerbung von Drittmitteln sowie den Aufbau regionaler und internationaler Forschungskooperationen und stellte ihren Professor_innen Eigenmittel für die Durchführung von Forschungsprojekten zur Verfügung.

Auf den folgenden Seiten werden sowohl die drittmittelfinanzierten als auch die aus Eigenmitteln finanzierten Projekte an der ASH Berlin vorgestellt, darunter fallen zum einen Forschungsprojekte und zum anderen Projekte, die der Hochschulentwicklung dienen.

Projekte, die sich nicht eindeutig den drei Forschungsschwerpunkten (siehe Kapitel 1.2) zuordnen lassen, befinden sich in Kapitel 2.4 „Forschungsprojekte zu weiteren Themenschwerpunkten“.

Schwerpunkt
Gesundheits- und Versorgungsforschung

Prof. Dr. Gesine Bär

baer@ash-berlin.eu

Evaluation „Netzwerk Gesunde Kinder in Brandenburg“ (NGK-Evaluation)

Das Ziel des Forschungsvorhabens war es, die Zufriedenheit Brandenburger Eltern mit dem Angebot des Netzwerkes Gesunde Kinder sowie die Wirkung des Netzwerkes für die Eltern zu evaluieren. Empirische Basis bilden 65 problemzentrierte qualitative Interviews mit Netzwerk nutzenden sowie nicht-nutzenden Familien. Zudem wurden vier Fokusgruppen mit Eltern, Fachkräften und Netzwerkpartner_innen durchgeführt. Die Auswertung erfolgte in Anlehnung an die Grounded Theory und die qualitative Inhaltsanalyse. Das Konzept der familiären Gesundheitsförderung und das familiensoziologische Erkenntnis- und Analysemodell Doing Family dienten als Grundlage der qualitativen Auswertung. Es zeigte sich, dass das Netzwerk einen hohen Bedarf an unbürokratischen Hilfen und Unterstützungsleistungen für junge Familien abdeckt. Dabei werden von den Familien nicht nur das Kernstück der Familienpat_innen (ihre Qualifizierung und Vermittlung) gewürdigt, sondern auch die vielfältigen regionalen Angebote.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Prof. Dr. Raimund Geene
Ulrike von Haldenwang
Joachim Kuck
Quintus Sleumer
Katharina Lietz

Kooperationspartner_in:
Netzwerk Gesunde Kinder

Mittelgeber_in:
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Förderzeitraum:
01.11.2018 bis 30.04.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/ngk-evaluation

Kompetenzschmiede „Lebenswelten und Gesundheit: partizipative Methoden“ (KLuG)

Partizipation ist ein wichtiges Prinzip der kommunalen Gesundheitsförderung sowie der Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit. Um eine stärkere Verankerung in der Praxis zu unterstützen, setzte das Forschungsprojekt bei Multiplikator_innen der kommunalen Gesundheitsförderung an. Gemeinsam wurde ein sechsmonatiger Kurs zur Vermittlung partizipativen Arbeitens entwickelt. Der Basiskurs „Partizipativ Arbeiten“, der während des Projektes entwickelt und mehrfach durchgeführt wurde, umfasst sowohl die Kompetenzvermittlung als auch einen begleiteten Erfahrungsaufbau durch eigene Projekte der Teilnehmenden. Die entwickelten Kursmaterialien stehen auf dem Publikationsserver aliceOpen der ASH Berlin zur Verfügung. Außerdem wurde der Aufbau eines Trainer_innen-Netzwerks begonnen. Der Basiskurs ist 2022 Teil des Weiterbildungsangebotes der ASH Berlin. Ausgehend von diesen Materialien können nun bundesweit Angebote geschaffen werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Azize Kasberg
Claudia Markert
Ina Schaefer
Patrick Müller
Flora Griebel
Zoé Speltz

Kooperationspartner_innen:
Zentrum für Weiterbildung der ASH Berlin
PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen (Koordinierungsstelle)
Hochschule Esslingen
Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung
Hochschule Fulda
Dr. Stefanie Kiwi Menrath (Kulturanthropologin und freie Kulturvermittlerin in transkulturellen und partizipativen Projekten der Kulturellen Bildung)

Mittelgeber_in:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung im Auftrag und mit Mitteln der gesetzlichen Krankenkassen nach § 20a SGB V

Förderzeitraum:
15.03.2019 bis 30.09.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/klug

Erfassung von Gemeindekapazität durch partizipative Forschung (Dorf explorativ)

Das brandenburgische Heinersdorf (Gemeinde Steinhöfel) verfolgt seit 2014 das Ziel, ein gutes Altwerden lokal zu ermöglichen. Anfang 2021 wurde eine Wissenschafts-Praxis-Partnerschaft der Praxisforschungsstelle, dem Verein Denkmal-Kultur und dem Ortsbeirat Heinersdorf einerseits und der ASH Berlin andererseits gegründet. In Zusammenarbeit mit Studierenden der Sozialen Arbeit wurde mit dem Gemeindekapazitätskonzept eine Erhebung zu den Themen Beteiligung, Dorfgemeinschaft, Wohnen und Mobilität gemeinsam geplant. Hierbei kamen Methoden der strukturierten Interview-Matrix sowie der inhaltsanalytischen Auswertung zum Einsatz. 22 Bewohner_innen haben teilgenommen. Die Ergebnisse zeigten, dass bereits vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten bestehen. Zu den erhobenen Themen wurden Entwicklungsbedarfe sowie weitere Handlungsbedarfe identifiziert. Schließlich konnten Dialogrunden mit lokalen Akteur_innen und regionalen Verantwortlichen Netzwerkkontakte intensivieren und weitere Ressourcen mobilisieren.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Azize Kasberg
Studierende der Theorie-Praxis-Vertiefung „Community Health“ im BA Soziale Arbeit

Kooperationspartner_innen:
Praxisforschungsstelle Heinersdorf
Denkmal-Kultur
Ortvorstand sowie Mitglieder des Ortsbeirats

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2021

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/dorf-explorativ

Community Health Science

Corona- und gesundheitsbedingt kam es bei diesem Projekt zu erheblichen Einschränkungen. Der geplante Auslandsaufenthalt an der Boston School of Public Health musste entfallen. Stattdessen wurde einerseits eine breite Recherche zu Community Health Science durchgeführt und anderseits im genannten Feld international Methodencurricula zu Community Health recherchiert. Zu Ersterem ist deutlich geworden, dass sowohl im deutschen, wie auch im englischen Diskurs der Community-Begriff unscharf genutzt wird und besonders für die partizipativen Ansätze präzisiert werden muss. Zu Zweitem zeichnete

sich mit Bezug auf die Methodenausbildung im Community Health-Feld ab, dass partizipative Ansätze kein fester Bestandteil der Grundausbildungen auf Bachelor- oder Masterniveau sind. Hier sind vornehmlich Zertifikats- und Vertiefungsmöglichkeiten aufzufinden. Die Ergebnisse wurden publiziert (siehe Bär/Schaefer 2021) und für die Methodenausbildung genutzt.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 30.09.2020

Herausgeberschaft Schwerpunkt Partizipative Forschung im Bundesgesundheitsblatt

Das Schwerpunktheft 2/2021 hat die Partizipative Gesundheitsforschung zum Thema. Die Standortbeschreibung erschien vor dem Hintergrund der über sechs Jahre geförderten Forschungsverbünde der Präventionsforschung, aktueller Entwicklungen in der Forschungslandschaft sowie wissenschaftspolitischer Initiativen, wie dem neuen Rahmenprogramm der Gesundheitsforschung und den dokumentierten Fördererfahrungen besonders geboten. Neben einigen Überblicksartikeln wurde auf Praxisbeispiele zurückgegriffen, die den Nutzen von Partizipativer Gesundheitsforschung für die Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit hervorheben und besondere Herausforderungen in der Umsetzung markieren. Einen besonderen Schwerpunkt des Heftes bildeten die Ergebnisse des Forschungsverbundes für gesunde Kommunen PartKommPlus. Fast alle Beiträge konnten Open Access publiziert werden. Autor_innen der ASH Berlin waren an fünf der zwölf Artikel beteiligt, in vier davon federführend.

Förderzeitraum:
01.10.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Friederike Baeumer

baeumer@ash-berlin.eu

Diagnostischer Ultraschall in der Physiotherapie

Am Beispiel „Diagnostischer Ultraschall“ wurde exploriert, wie sich niederschwellige Forschung in die Praxis der Physiotherapie implementieren lässt. Fazit: Diagnostischer Ultraschall ist für niederschwellige Forschung bestens geeignet, da standardisierte Untersuchungsabläufe vorliegen. Als bildgebendes Verfahren sind Ergebnisse gut zu dokumentieren und aufgrund der technischen Ausstattung der Geräte einer Auswertung im Kontext Forschung zugänglich zu machen. Das Gerät ist schnell einsatzbereit, ein Wechsel zwischen Therapie und Diagnostik jederzeit möglich. Es kann in Echtzeit geschallt werden. Ganze Bewegungssequenzen einzelner Strukturen können als Video aufgezeichnet werden. Dadurch sind

gezielte Verlaufskontrollen möglich. Die Qualität der Untersuchungsergebnisse ist aber abhängig von der Erfahrung des Untersuchenden. Auch der hohe Preis der Geräte steht einer niederschwelligen Forschung entgegen. Die Kosten amortisieren sich jedoch aufgrund der vielseitigen Einsatzmöglichkeiten.

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2017

Mentoring im PQS

Die Additive Interdisziplinäre Studienform für Berufserfahrene (AddIS) wurde so konzipiert, dass durch spezielle Modulangebote sinnvolle Verschränkungen zu dem primärqualifizierenden Bachelor-Studiengang Physio/Ergotherapie (PQS) möglich sind. Ziel des AddIS ist, Absolvent_innen zu befähigen, in einem im Wandel befindlichen Gesundheitssystem die Professionalisierung der Berufe interdisziplinär und aktiv mitzugestalten. Hier setzt das Modul „Wissenschaft in Praxis (Vermittlung)“ an. Intra- und interprofessionelle Zusammenarbeit soll durch einen gezielten Austausch zwischen den beiden Studienformen Kompetenzen fördern und Synergien nutzen, die sich aus der Unterschiedlichkeit der beiden Gruppen ergeben, wie etwa die Berufserfahrung. Durch ein gezieltes Mentoringprogramm konnten sowohl berufserfahrene Studierende des AddIS in der Rolle von Mentor_innen als auch Studierende des PQS in der Rolle von Mentees entsprechende Potenziale eruieren, weiter ausbauen und so voneinander profitieren.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2021

Selbstbehandlungstechniken in der Physiotherapie

Zunehmende Multimorbidität aufgrund der allgemeinen Überalterung der Bevölkerung bei gleichzeitigem Fachkräftemangel stellt besondere Anforderungen an die Akademisierung der Physiotherapie, bereits während des Studiums gezielt Kompetenzen zu vermitteln, wie sich Über- und Fehlversorgung im Kontext Physiotherapie verhindern beziehungsweise abbauen lassen. Ein zweckmäßiger Ansatz ist, Patient_innen, die körperlich und kognitiv dazu in der Lage sind, unter bestimmten Prämissen dahingehend anzuleiten, ihre „behandlungsbedürftige Gesundheitsstörung“, vor allem am Bewegungssystem, mittels Selbstbehandlungstechniken selbstständig und wirksam zu beeinflussen. Vorteile für die Patient_innen, die eigenverantwortlich, selbstbestimmt gezielte aktive Übungen durchführen können, ergeben sich dadurch, dass diese mehr Autonomie erfahren. Die freiwerdenden personellen Ressourcen können dort zielführend eingebracht werden, wo schon heute Patient_innen, zum Beispiel bei Zustand nach Apoplex, als unterversorgt gelten.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

68

Prof. Dr. Uwe Bettig

bettig@ash-berlin.eu

Kompetenzbasiertes Personalmanagement zur Bewältigung des demografischen Wandels – Einführung von Kompetenzmanagement in Unternehmen der Altenpflege (CompCare)

Ziel des Forschungsvorhabens ist es, ein für Pflegeunternehmen geeignetes betriebliches Kompetenzmodell zu entwickeln und zu untersuchen, wie Kompetenzmanagement unter Berücksichtigung der knappen finanziellen und zeitlichen Ressourcen in der Altenpflegebranche implementiert werden kann. Das angestrebte Kompetenzmodell integriert die zunehmend wichtiger werdende Gesundheitskompetenz und soll insbesondere zur Integration und Arbeitsfähigkeit älterer Pflegekräfte beitragen. Das Vorhaben gliedert sich in insgesamt fünf Projektphasen. Auf Basis einer Analysephase wird ein betriebliches Kompetenzmodell entwickelt. Die Personalmanagementinstrumente in zwei Kooperationsunternehmen werden auf dieses ausgerichtet. In der Implementierungsphase werden Kompetenzprofile für die Mitarbeiter_innen erstellt und darauf abgestimmte Entwicklungsmaßnahmen angeboten. Auf Basis der Evaluationsergebnisse wird dem Pflegeunternehmen ein Leitfaden mit Handlungsempfehlungen zur Einführung eines Kompetenzmanagements einschließlich einer ressourcenorientierten Kompetenzbilanzierung zur Verfügung gestellt.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Bettig
Prof. Dr. Sabine Nitsche
Veit Hannemann
Rüdiger Hoßfeld
Thomas Schneider
Franziska Scholz
Sandra Boettcher
Benny Lach

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Panke-Pflege
ProCurand

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.09.2014 bis 31.08.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/compcare

Economic Models for Evaluation of Sample Value in Biobanking (EMES-BB)

Biomaterialproben sind von enormer Bedeutung für die biomedizinische Forschung. Während Aufwände und Kosten innerhalb von Biomaterialbanken zunehmend spezifischer erfasst werden können, wird der wissenschaftliche Wert von Proben noch unzureichend abgebildet. Bisher gibt es kein (Geschäfts-) Modell, das diesen Bestandteil des Wertes einer Probe – über den reinen Kostenfaktor hinaus – bestimmt. Aufgrund der Seltenheit von bestimmten Proben, Schwierigkeiten bei der Gewinnung und den enormen Anforderungen an qualitativ hochwertige Proben ist es jedoch essenziell, sich mit wertbildenden Aspekten von Biomaterialproben auseinanderzusetzen. Mithilfe von Experten_innen-Interviews sollen Faktoren identifiziert werden, die den wissenschaftlichen Wert von Proben spezifischer abbilden können. Darauf aufbauend wird aus den Ergebnissen der qualitativen Studie eine quantitative Befragung abgeleitet, um diese national und international zu validieren.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Bettig
Prof. Dr. Peter Hufnagl
Theresa A. Forbrig
Benjamin Voigt

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Charité - Universitätsmedizin Berlin, Zentrale Biomaterialbank der Charité
Kairos
ORTEC medical

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/emes-bb

Pflegepraxiszentrum für geriatrische digitale Assistenz (PPZ-Berlin)

Das PPZ Berlin verfolgt das Ziel, digitale Assistenzsysteme sinnvoll in den Pflegealltag zu integrieren. Dabei hat die ASH Berlin vor allem die Aufgabe der gesundheitsökonomischen Evaluation der getesteten digitalen Lösungen hinsichtlich der langfristigen Finanzierbarkeit in Kliniken, stationärer Langzeitpflege und ambulanter Pflege. Die Integration technischer Anwendungen in bestehende Pflegeprozesse und die aktive Einbindung von Pflegenden stellt sicher, dass die Technik die Pflege unterstützt, statt sie zu

dominieren. Durch eine umfassende Prozessanalyse vor und nach der Implementierung der digitalen Lösungen sollen Veränderungen erfasst und analysiert werden. Die erste Arbeitsstufe betrachtet wichtige Pflegephänomene wie Demenz, Sturz, Diabetes, Dekubitus und Vitaldaten. In weiteren Stufen können zusätzliche Bedarfe und Lösungen eingebunden sowie digitale Vernetzungen zwischen den pflegerischen Settings aufgebaut werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Bettig
Kathrin Knuth
Saskia Ehrenfried
Bennet Priesemuth

Kooperationspartner_innen:
Evangelisches Johannesstift Altenhilfe
Charité - Universitätsmedizin Berlin
Evangelisches Geriatriezentrum Berlin
Institut Mensch, Ethik und Wissenschaft
escos Automation
NursIT Institute

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.03.2018 bis 31.03.2024

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/ppz-berlin

ASHEXIST

Das Projekt unterstützt interessierte Student_innen, Absolvent_innen und Mitarbeiter_innen der ASH Berlin auf ihrem Weg in die Selbstständigkeit im SAGE-Bereich. Die Formen der Selbstständigkeit sind vielfältig, daher liegt der Fokus von ASHEXIST nicht nur auf den traditionellen Wegen in die Selbstständigkeit (zum Beispiel Praxis in der Ergo-/Physiotherapie), sondern auch auf innovativen Lösungsansätzen im Bereich Social Entrepreneurship und Intrapreneurship. Dieser Fokus wird mit einem holistischen Ansatz in acht verschiedenen Arbeitspaketen umgesetzt: 1.) Auftaktveranstaltung, 2.) Durchführung von Bedarfsforschung zur Evaluation der Aktivitäten, 3.) Redaktion eines Beratungsleitfadens für Interessierte der ASH Berlin, 4.) Gründungsworkshops/Studium Professionale, 5.) Förderung von unternehmerischem Denken und Handeln in den Lehrveranstaltungen durch die Entrepreneurship Education, 6.) Beratung und Coaching für Interessierte der ASH Berlin, 7.) Aufbau eines Gründungszentrums, 8.) Entwicklung eines Netzwerkes für weitere Unterstützungsmöglichkeiten. Die wichtigsten Meilensteine des Projektes sind

die Entstehung des Gründungszentrums als zentrale Anlaufstelle zum Thema Selbstständigkeit, die Etablierung eines Gründungsberatungsbüros und die Anerkennung von Seminaren im Studium Professionale.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Uwe Bettig
Dr. Hans-Jürgen Lorenz
Melanie Akerboom
Elisabeth Hanske
Philipp Kenel
Katharina Nowak
Jutta Overmann
Judith Walter

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi)

Förderzeitraum:
01.03.2020 bis 29.02.2024

Konzeptentwicklung für die Beratung bei Existenzgründung

Ziel des Projektes war die Konzeption eines Leitfadens für die Beratung bei Existenzgründungen. Damit sollte zum einen sichergestellt werden, dass Gründungsberatung an der ASH Berlin leitfadengestützt und qualitätsgesichert abläuft und zum anderen, dass möglichst viele Informationen und Ansprechpartner_innen aufgeführt werden. Gründungen im SAGE-Bereich beschäftigen sich mit personenbezogenen, sozialen und gesundheitlichen Dienstleistungen und damit unterscheiden sie sich deutlich von ausschließlich technologie- und wirtschaftsorientierten Gründungen. Die Bedeutung von SAGE-Gründungen für die deutsche Wirtschaft, ihre Spezifika sowie ihr Potenzial zur Verbesserung der Anzahl von Frauen*, People of Color (PoC) und Menschen mit Fluchthintergrund im Gründungsbereich spielten bei der Konzeptentwicklung des Leitfadens eine große Rolle. Die Ergebnisse des Projektes sind in das Projekt ASHEXIST eingeflossen.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2020

72

Prof. Dr. Luzi Beyer

luzi.beyer@ash-berlin.eu

Traumatisierte minderjährige Geflüchtete verstehen und unterstützen: Entwicklung eines niedrigschwelligen Screening- und Unterstützungs-Portals als Grundlage eines umfassenden psychosozialen Diagnostikmodells (TraM)

Viele Menschen aus bedrohten Regionen suchen Zuflucht in Deutschland. Insbesondere minderjährige (unbegleitete) Geflüchtete haben kritische Lebensereignisse und traumatische Erfahrungen erlebt und benötigen Unterstützungsleistungen. Als Unterstützungsform für die minderjährigen Geflüchteten wird die Entwicklung eines niedrigschwelligen dreistufigen Screening-, Unterstützungs- und Diagnostikkonzepts entwickelt. Die erste Stufe beinhaltet mittels Affective Computing Verfahren der Künstlichen Intelligenz (KI) eine Sensibilisierung der minderjährigen Geflüchteten mit interaktiven Inhalten sowie eine begleitende Identifizierung von psychischen Auffälligkeiten (Screening). Die zweite Stufe eröffnet den minderjährigen Geflüchteten die Kontaktaufnahme im Peerbereich innerhalb einer Online-Plattform. Die dritte Stufe ist eine bedarfsgerechte Weiterleitung in das psychosoziale Versorgungssystem. Entlang des Grundkonzepts des „Diagnostischen Fallverstehens“ wird das Modell gemeinsam mit den Betroffenen und Praktiker_innen vor Ort empirisch basiert entwickelt und im Anschluss daran einsatzfertig und übertragbar sein.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Luzi Beyer
Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner
Annina Böhm-Fischer
Lisa Große

Kooperationspartner_innen:
Rheinische Fachhochschule
Hochschule Niederrhein
Hochschule für Medien Kommunikation und Wirtschaft

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.09.2019 bis 31.08.2022

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/tram

User-Centered Design eines Exergames für Senior_innen in der Pflege: Ein Multi-Method-Ansatz zur Verbesserung der Motivation und der Auswirkungen auf kognitive und sensomotorische Fähigkeiten des Corona-Lockdowns in Pflegeeinrichtungen

Die in diesem Projekt beleuchtete Fragestellung betrifft die Erweiterung eines bestehenden Forschungsprojektes. Hierzu wurden an einer Vielzahl von Teilnehmer_innen aus stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen in Zeitabschnitten von drei Monaten verschiedene Tests (unter anderem MMST, Tinetti, EQ5D5SL, WHOQOL) erhoben. Im Versuchsgruppen-Kontrollgruppen-Design wurden Übungen mit Exergames durchgeführt, um deren langfristigen Einfluss auf sensomotorische Fähigkeiten, kognitive Fähigkeiten und soziale Interaktion zu erfassen. Während der laufenden Untersuchung der Evaluationsphase des Hauptprojektes erfolgte der Corona-Lockdown in den teilnehmenden Pflegeeinrichtungen, der dazu führte, dass häufig der Kontakt auf wesentliche Pflege- und Gesundheitsaspekte beschränkt wurde. Soziale Kontakte und Übungen zur Aufrechterhaltung der sensomotorischen Fähigkeiten wurden stark oder völlig eingeschränkt. Die daraus resultierenden Erkenntnisse der Auswirkung der Unterbrechung vieler fördernder Maßnahmen wird hier erfasst und systematisch dargestellt.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Katja Boguth

boguth@ash-berlin.eu

Lernortkooperation in der hochschulischen Pflegeausbildung (LoKoHoPa)

Die Zielsetzung dieses Projektes besteht darin, tragbare Kooperationsstrukturen zwischen den drei Lernorten – Hochschule, Praxiseinrichtung und Skillslab – zu entwickeln und zu erproben. Gleichzeitig muss es darum gehen in Krankenhäusern und stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen über die Chancen des Pflegestudiums zu informieren und weitere engagierte Kooperationspartner zu gewinnen. Potenziale der digitalen Lehre insbesondere zur Kompetenzentwicklung sollen vor dem Hintergrund von Nutzen-Kosten-Aspekten ausgewählt, implementiert und erprobt werden. Mit Projektende soll ein Lernmanagementportal für die praktische Studienphase Pflege-Studierende bereitstehen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Katja Boguth

Kooperationspartner_innen:
Evangelische Hochschule Berlin
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Mittelgeber_in:
Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Förderzeitraum:
01.10.2020 bis 31.12.2023

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/lokohopa

Prof. Dr. Theda Borde

borde@ash-berlin.eu

Analyse kontextueller Faktoren und Faktoren des Gesundheitssystems auf die Versorgung geflüchteter Frauen in Schwangerschaft und Geburt (PROREF)

PROREF ist ein Teilprojekt der von der DFG geförderten Forschungsgruppe PH-LENS: Fluchtmigration nach Deutschland: ein Vergrößerungsglas für umfassendere Herausforderungen im Bereich Public-Health-PH-LENS. Am Beispiel der Versorgung geflüchteter Frauen rund um Schwangerschaft und Geburt wird der Einfluss sozialer und kontextueller Determinanten auf Versorgungsprozesse beforscht und analysiert, wie responsiv die Gesundheitsversorgung auf neue Versorgungsanforderungen reagiert. Anhand eines Mixed-Methods-Ansatzes werden quantitative und qualitative Forschungsmethoden kombiniert. In Berlin, Brandenburg und NRW werden Erfahrungen und Perspektiven von Gesundheitsfachkräften und geflüchtetem Müttern anhand qualitativer Interviews und partizipativ angelegter Gruppendiskussionen in Erfahrung gebracht, interpretiert und analysiert. In drei Berliner Geburtskliniken werden über 24 Monate Wöchnerinnen mit und ohne eigene Flucht- oder Migrationserfahrungen anhand standardisierter Interviews unter anderem zu soziodemografischen und migrationsbezogenen Themen befragt. Die anonymisierten Befragungsdaten werden mit den Prozess- und Ergebnisdaten der Geburtskliniken zusammengeführt und mit einem intersektionalen Ansatz in Bezug auf relevante Versorgungsaspekte statistisch analysiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Matthias David

Martha Engelhardt
Louise Teschemacher
Mathilde Gaudion
Jasmin Kamhiye
Charlotte Baumann
Clara Sziborra
Anne Krautstengel
Lisa Patzelt

Kooperationspartner_innen (PH-LENS):
Universität Bielefeld – Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Universität Bielefeld – Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft
Technische Universität Dresden
Ludwig-Maximilians-Universität München
DIW Berlin
Universitätsklinikum Heidelberg
Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Mittelgeber_in:
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Förderzeitraum:
01.11.2019 bis 31.10.2022

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/proref

PROREF – Mental Health. Psychische Gesundheit geflüchteter Frauen rund um Schwangerschaft und Geburt

PROREF – Mental Health ist ein ergänzendes Teilprojekt der von der DFG geförderten Forschungsgruppe PH-LENS: Fluchtmigration nach Deutschland: ein Vergrößerungsglas für umfassendere Herausforderungen im Bereich Public-Health-PH-LENS. Das Projekt untersucht, wie geflüchtete Frauen ihre psychische Gesundheit rund um Schwangerschaft und Geburt erleben, welchen Einfluss die Lebensbedingungen auf psychosoziale Belastungen und Ressourcen haben. Das Forschungsdesign ist qualitativ und partizipativ ausgerichtet, sodass geflüchtete Mütter von Neugeborenen und ihre Perspektiven in die Forschungsprozesse einbezogen werden. Arabischsprachige Frauen werden in drei Bundesländern (Brandenburg, Berlin, NRW) zu ihren Erfahrungen vor, während und nach der Geburt ihres Kindes befragt. Diese werden unter anderem bezüglich Fluchterfahrung, Lebensbedingungen, kontextuellen Faktoren, subjektiver psychischer Gesundheit ausgewertet, um Versorgungsbedarfe rund um Schwangerschaft und Geburt zu

erkennen und praxisorientierte Empfehlungen für eine angemessene bio-psycho-soziale Gesundheitsversorgung im Kontext unserer Einwanderungsgesellschaft zu entwickeln.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Razan Al Munjid
Elizabeth Mohr

Kooperationspartner_innen (PH-LENS):
Universität Bielefeld – Fakultät für Gesundheitswissenschaften
Universität Bielefeld – Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft
Technische Universität Dresden
Ludwig-Maximilians-Universität München
DIW Berlin
Universitätsklinikum Heidelberg
Institut für Interdisziplinäre Konflikt- und Gewaltforschung
Charité – Universitätsmedizin Berlin

Mittelgeber_in:
Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)

Förderzeitraum:
31.08.2021 bis 30.05.2023

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/proref-mental-health

---

InterProfessionelles und InterKulturelles Arbeiten in Medizin, Pflege und Sozialdienst (IPIKAplus)

Das Projekt zielt auf die institutionelle Verankerung von Maßnahmen und Angeboten zur Stärkung interprofessioneller und interkultureller Kompetenzen in Medizin, Pflege und Sozialdienst. IPIKAplus baut auf das von der Robert-Bosch-Stiftung in Kooperation mit der Charité und der ASH Berlin von 2016–2017 geförderte Projekt „IPIKA – Entwicklung und Erprobung von Weiterbildungsangeboten für interprofessionelle und interkulturelle Kompetenz“ auf und konzentriert sich auf folgende strukturierte Maßnahmen, die erprobt und evaluiert und nachhaltig etabliert wurden: (1) Fünf Fortbildungskurse, die in das reguläre Fortbildungsprogramm der Charité Gesundheitsakademie aufgenommen und verankert werden, (2) Entwicklung eines "train-the-trainer“ Curriculums für Multiplikator_innen und (3) ein Zertifikatskurs für interprofessionelle und interkulturelle Kompetenzen, der im Zentrum für Weiterbildung der ASH Berlin angeboten wird.

Forschungsteam:
Dr. Ute Siebert
Baharan Naghavi
Prof. Dr. Jalid Sehouli
Prof. Dr. Theda Borde

Kooperationspartner_innen):
Klinik für Gynäkologie, Charité – Universitätsmedizin Berlin
Zentrum für Weiterbildung der ASH Berlin

Mittelgeber_in:
Robert-Bosch-Stiftung

Förderzeitraum:
01.01.2018 bis 31.12.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/ipikaplus

Entwicklung und Evaluation von Maßnahmen der strukturierten Transition und Integration migrierter Ärzt_innen in deutsche Rehakliniken (STIR)

In diesem Forschungsprojekt werden strukturierte Maßnahmen zur Unterstützung der Transition, Einarbeitung und Integration migrierter Ärzt_innen in deutsche Rehabilitationskliniken entwickelt und getestet. Es versteht sich als Fortsetzung der im Sommer 2018 beendeten Studie „Ärztinnen und Ärzte in Migration – Integration in deutsche Reha-Einrichtungen (ÄiM-R)“ und soll die Umsetzungsmöglichkeiten der dort gewonnenen Erkenntnisse in Form verschiedener Maßnahmen darstellen. In einem partizipativen Prozess mit den beteiligten Einrichtungen werden die zu entwickelnden Maßnahmen ausgewählt, vor Ort getestet und dann gemeinsam mit den jeweiligen Zielgruppen optimiert. Ergebnisse werden nachhaltig nutzbare Instrumente für migrierte Ärzt_innen und Teams sein.

Forschungsteam:
Dr. Patricia Hänel
Dr. phil. Eva Jansen
Prof. Dr. Theda Borde

Kooperationspartner_innen (PH-LENS):
Reha-Zentrum Bad Pyrmont
Sankt Franziska-Stift
Klinik Berlin der Deutschen Rentenversicherung Bund
Rehazentrum Bad Steben

Mittelgeber_in:
Deutsche Rentenversicherung Bund

Förderzeitraum:
01.01.2019 bis 31.12.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/stir

Entwicklung und Evaluation von Maßnahmen der strukturierten Einstellungen und Herausforderungen bei der Versorgung von Migrantinnen in der Geburtsmedizin

Im Rahmen einer Mixed-Methods Studie wurden Ärzt_innen und Hebammen in vier Berliner Geburtskliniken anhand qualitativ ausgerichteter Interviews und einer quantitativen Online-Befragung zu ihren Erfahrungen und Perspektiven zur geburtshilflichen Versorgung von Immigrantinnen befragt. Darüber hinaus wurden Frauen (bzw. Patientinnen der Geburtshilfe) anhand des migrant friendly maternity care (MFMCQ)-Fragebogens befragt. Die Analyse der Ergebnisse zeigte, dass es kaum Unterschiede bei der Bewertung der Versorgung in der Geburtsklinik zwischen immigrierten und nicht migrierten Müttern gibt. Jedoch bewertete das Gesundheitspersonal ihre eigene Versorgungsleistung gegenüber Immigrantinnen – insbesondere, wenn ungelöste Sprachbarrieren vorhanden waren – deutlich schlechter. So wurde zum Beispiel die vergleichsweise niedrigere PDA-Rate bei immigrierten Frauen unter anderem mit Ängsten der Frauen, aber auch mit Sprachbarrieren erklärt, die zu logistischen und zeitlichen Engpässen führen. Im Falle einer Sprachbarriere sind Angebot und Zugang zur PDA eingeschränkt.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2019

Inanspruchnahme klinischer Notfallambulanzen – 4. Follow-up der Berliner Notfallambulanzstudie

Im Rahmen einer prospektiven Querschnittsanalyse in internistischen und gynäkologischen Notfallambulanzen wurden von Juli 2017 bis Juli 2018 in allen drei Charité-Standorten (CCM, CVK, CBF) und im Vivantes Klinikum Neukölln je 1.000 nicht-migrierte Patient_innen und 1.000 Patient_innen mit Migrationserfahrung zu ihren Erwartungen und der Nutzung der Rettungsstelle befragt. Neben den 2.000 dazu korrespondierenden sogenannten Erste-Hilfe-Scheinen, die in den Kliniken regelmäßig dokumentiert sind, wurden außerdem Kurzfragebögen der behandelnden Ärzt_innen der Notfallambulanzen ausgewertet. Ziel der Studie war die Analyse des Einflusses von Migrationsfaktoren und weiterer sozialer Determinanten der Inanspruchnahme, um mögliche Wechselwirkungen auf die Nutzung von klinischen

Notfallambulanzen sowie Informationsbedarf, Nutzungsstrukturen und Einflussmöglichkeiten auf das Inanspruchnahmeverhalten erkennbar zu machen. Diese Untersuchung ist das 4. Follow-up der Berliner Notfallambulanz-Studie (Borde & David 2007).

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2020

Entwicklung und Evaluation von Maßnahmen der strukturierten Weiterqualifizierung von SprInt (Sprach- und Integrationsmittler_innen) für partizipative Forschungsansätze und Beteiligung von Immigrantinnen und Geflüchteten in der Gesundheitsforschung

Im Forschungsprojekt zur Versorgung geflüchteter Frauen rund um Schwangerschaft und Geburt (PROREF) ist Sprachmittlung für die Erreichbarkeit bisher in der Forschung wenig repräsentierter Personen und Gruppen sehr wichtig. Um sprachliche Kommunikationsbarrieren schon in der Forschung zu überwinden und Partizipationsmöglichkeiten geflüchteter Frauen/Mütter zu ermöglichen, kooperiert PROREF mit Sprach- und Integrationsmittlerinnen (SprInt), die nach einem bundesweit einheitlichen Curriculum für das Dolmetschen im Gesundheits-, Bildungs- und Sozialwesen qualifiziert sind. Nach dem Aufbau der Kooperation mit SprInt für das Teledolmetschen standardisierter Interviews und für das face-to-face und Teledolmetschen qualitativer Interviewformate, wurden zertifizierte SprInt mit diversen für das Forschungsprojekt relevanten Sprachkompetenzen für die Sprachmittlung bei qualitativen und partizipativen Forschungsmethoden weiterqualifiziert. Eine Evaluation der Effekte der Sprachmittlung wird im Rahmen der PROREF-Projekte erfolgen.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 30.09.2020

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela

castro@ash-berlin.eu

Berliner Forum ambulanter privater Pflegedienste – Unternehmerische Akteur_innen im Gesundheitssektor zwischen Wirtschaftlichkeit und guter Pflege (FapP)

Das Vorhaben befasst sich mit ambulanten privaten Pflegediensten als unternehmerische Akteur_innen und soll zur grundlegenden Verbesserung des Wissens über den privaten ambulanten Pflegebereich Berlins und seine strukturellen Probleme beitragen. Es werden quantitative Daten zur privaten ambulanten Pflege recherchiert und ausgewertet, begleitend werden qualitative Betriebsfallstudien durchgeführt. Dies wird ergänzt durch feldbezogene Expert_inneninterviews. Ziel ist es, ein „Forum Berliner ambulante private Pflegedienste" einzurichten, um dort mit den relevanten Akteur_innen die Besonderheiten und Probleme kleiner privater Pflegedienste zu erörtern und gemeinsam Lösungsvorschläge zu erarbeiten, die auf die Verbesserung der wirtschaftlichen Nachhaltigkeit der Unternehmen und damit direkt auch auf die Sicherung der Pflegequalität abzielen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Claudia Gather
Dr. Ingrid Biermann
Dr. Lena Schürmann
Dr. Heinz Zipprian

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht
WeiberWirtschaft
Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste
AnbieterVerband qualitätsorientierte Gesundheitspflegeeinrichtungen

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/fapp

Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Pflege im Alter (GLEPA)

Lesben, Schwule, bisexuelle, trans*- und intersexuelle Menschen (LSBT*I) sind im besonderen Maße mit der Herausforderung konfrontiert, im Falle von Pflegebedürftigkeit keine zufriedenstellende Pflege und Betreuung zu erhalten. Nicht selten werden ihre Lebensgeschichten und Identitäten in Regeldiensten ignoriert oder übergangen. Schulungen des Pflegepersonals zu diesem Themenbereich gibt es nur sehr selten. GLEPA will die Situation und die Bedarfe von LSBT*I anhand von Interviews mit pflegebedürftigen Senior_innen und Expert_innen beschreiben. Am Beispiel von sexueller und geschlechtlicher Identität soll so die Berücksichtigung von Biografie, Vielfalt und Individualität in der Pflege diskutiert werden. GLEPA untersucht in diesem Zusammenhang zudem die Frage, inwiefern Pflege-Zertifizierungsverfahren (wie etwa der niederländische „Pink Passkey“) Selbstbestimmung und Individualität in der Pflege (generell) in Deutschland fördern können. Dabei wird das Pflegepersonal als Ressource für die Förderung einer biografiesensiblen Pflege betrachtet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Prof. Dr. Claudia Gather (HWR Berlin)
Dr. Ralf Lottmann (seit 2021 Professor für Gesundheitspolitik an der Hochschule Magdeburg-Stendal)
Philipp Kenel
Max Appenroth

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht
Schwulenberatung Berlin
Pflegedienst CuraDomo
Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/glepa

Prof. Dr. Silke Dennhardt

dennhardt@ash-berlin.eu

interTUT – kooperativ lernen, lehren

In der ersten interTUT-Projektphase wurden interprofessionelle Lerneinheiten für Studierende der Medizin, der Ergo- und Physiotherapie sowie für Krankenpflege in Form extracurricularer studentischer Tutorien (kurz: interTUTs) partizipativ entwickelt, erprobt, evaluiert und erfolgreich implementiert. In der zweiten Projektphase ist es gelungen, die Tutorien zu verstetigen, weiterzuentwickeln und in bestehende curriculare Angebote der beteiligten Hochschulen zu integrieren, sodass das Projekt auch nach Auslaufen der Förderphase durch die Robert-Bosch-Stiftung erfolgreich interprofessionelles Lernen und Lehren in den beteiligten Gesundheitsstudiengängen fördert. Ein interprofessionelles Team studentischer Tutor*innen bietet regelmäßig sieben verschiedene Lerneinheiten, in denen Studierende verschiedener Gesundheitsstudiengänge gemeinsam, hochschulübergreifend und interprofessionell lernen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Silke Dennhardt
Prof. Dr. Michael Ewers (Charité - Universitätsmedizin Berlin)
Prof. Dr. Adelheid Kuhlmey (Charité - Universitätsmedizin Berlin)
Kathrin Reichel (Charité – Universitätsmedizin Berlin)

Kooperationspartner_innen:
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Evangelische Hochschule Berlin
Charité Gesundheitsakademie

Mittelgeber_in:
Robert Bosch Stiftung

Förderzeitraum:
01.01.2016 bis 31.08.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/intertut

Stiftung für Ergotherapieforschung: Entwicklung von Handlungsempfehlungen, Initiierung und wissenschaftliche Begleitung der Gründung der DETS

Ziel und Inhalt des Forschungsvorhabens „Stiftung für Ergotherapieforschung" war es, wissenschaftlich reflektierte und fachlich begründete Handlungsempfehlungen für die potenzielle Gründung einer Deutschen Ergotherapiestiftung (DETS) zu entwickeln. Hierzu wurde eine vergleichende Analyse von drei Ergotherapiestiftungen der Länder Kanada, USA und Großbritannien durchgeführt (American Occupational Therapy Foundation, AOTF; Canadian Occupational Therapy Foundation, COTF; UK Occupational Therapy Research Foundation, UKOTFR), da sie sich in ihrer Entstehungsgeschichte, den Kontextbedingungen, Zielen und Strukturen unterscheiden. Es wurde insbesondere systematisch untersucht, welche Ziele sich diese Stiftungen gesetzt haben und wie sie zur Entwicklung ergotherapeutischer Forschung beigetragen haben, um Empfehlungen für den Aufbau einer solchen in Deutschland geben zu können. Ein Ergebnis dieses Projektes ist aktuell die Fokussierung auf und die aktive Mitarbeit Lehrender der ASH Berlin in der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (DGEW) und der deutschen Gesellschaft für Occupational Science (dOS).

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2020

Prof. Dr. Ines Dernedde

dernedde@ash-berlin.eu

Handbuch des Gesundheits- und Wirtschaftsrechts in Einrichtungen des Gesundheitswesens

Einzelne Felder des Gesundheitsrechts werden aufbereitet und so dargestellt, dass Studierende an Fachhochschulen oder vergleichbaren Einrichtungen die Darstellung als Lern- und Arbeitshilfe nutzen können. Auch anderen Beschäftigten im Gesundheitswesen soll diese Schrift beim Auffinden von Informationen helfen. Es beginnt bei A wie Arbeitsrecht im Krankenhaus oder Arzneimittel und endet bei Zulassung von Medikamenten. Die einzelnen Kapitel werden durch viele Beispiele und Fälle aus der Rechtspraxis veranschaulicht.

Förderzeitraum:
01.10.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Michael Erhart

erhart@ash-berlin.eu

Effizienz-Evidenz-Kooperation in der Therapie (Eff-E-K-T)

Evidenzbasierung unter Berücksichtigung der bio-psycho-sozialen Lebenswelt der Patient_innen stellt eine große Herausforderung in der physio- und ergotherapeutischen Behandlungspraxis, insbesondere für nicht akademisierte Therapeut_innen, dar. Eine mit einem partizipativen Ansatz entwickelte nutzer_innenfreundliche Software zur leitliniengerechten, interdisziplinären physio- und ergotherapeutischen Befunderhebung verbessert die patient_innenzentrierte, therapeutische Behandlungsqualität.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Erhart
Dr. Barbara Vogel

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 30.09.2021

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/eff-e-k-t

Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner

gahleitner@ash-berlin.eu

Tiergestützte Interventionen in Therapeutischen Jugendwohngruppen (TGI-TWG)

Tiergestützte Interventionen (TGI) finden immer mehr Anwendung, ihre wissenschaftliche Fundierung jedoch steckt noch in den Kinderschuhen. Um Wissenschaft und Praxis in diesem Bereich näher zusammenzubringen, entwickelt das Projekt TGI-TWG das hundegestützte Interventionsprogramm „Berliner Schnauzen“ und evaluiert dessen Wirkungen. Auf dieser Basis erstellen die Forschenden ein Manual zur Durchführung von hundegestützten Interventionsprogrammen in der Kinder- und Jugendhilfe im Sinne von Best Practice.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Sandra Wesenberg
Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner
Prof. Dr. Sigrid Betzelt (HWR Berlin)
Prof. Dr. Claudia Gather (HWR Berlin)
Annett Eckloff
Conny Martina Bredereck
Marilena de Andrade
Joana Lanwehr
Svenja Martikke

Kooperationspartner_innen:
ajb
Leben mit Tieren
Pestalozzi-Fröbel-Haus Berlin
Koralle – Therapeutische Wohngruppen
Pfefferwerk, TWG Cayenne 1055
Prowo
EJF – Dr. Janusz Korczak-Haus am Tierpark

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.09.2021

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/tgi-twg

Erfahrungen in DDR-Kinderheimen – Bewältigung und Aufarbeitung (TESTIMONY)

Ziel des Verbundprojekts ist es, Erfahrungen in DDR-Kinderheimen zu untersuchen. Das Teilvorhaben an der ASH Berlin untersucht mit qualitativen Interviews die Bewältigungswege der Betroffenen und inwiefern die Ziele des Fonds „Heimerziehung in der DDR in den Jahren 1949–1989“, der zur konkreten Hilfe bei der Bewältigung eingerichtet wurde, realisiert wurden. Im Zentrum des Interesses steht, welche Unterstützungsmöglichkeiten sich aus subjektiver Sicht der Betroffenen besonders geeignet haben, das erfahrene Leid zu bewältigen. Die Arbeiten des Teilvorhabens sollen mittels qualitativer Erhebung und Auswertung Aufschluss darüber geben, welche künftigen Unterstützungsbedarfe die Betroffenen mit sexuellen Gewalterfahrungen nach Beendigung des Fonds haben und wie weitere konzeptionelle Schritte zu diesen Unterstützungsbedarfen zu gestalten sind.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner
Prof. Dr. P.H. Heide Glaesmer (Gesamtleitung Verbund, Universität Leipzig)
Prof. Dr. Heiner Fangerau (Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)
Prof. Dr. phil. Birgit Wagner (Medical School Berlin)
Maite Gabriel
Marilena de Andrade
Marie Mertensen
Antje Rettig
Malte Täubrich

Kooperationspartner_innen:
Betroffeneninitiative Missbrauch in DDR-Heimen
Gedenkstätte Geschlossener Jugendwerkhof Torgau
Deutsches Institut für Heimerziehungsforschung
Unabhängige Kommission zur Aufarbeitung sexuellen Kindesmissbrauchs
Zentrum für Familie, Bildung und Engagement
Institut für Praxisforschung und Projektberatung
Berliner Anlaufstelle, Beratungsstelle und Treffpunkt für ehemalige Heimkinder
Designagentur Kocmoc

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.11.2022

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/testimony

Traumatisierte minderjährige Geflüchtete verstehen und unterstützen: Entwicklung eines niedrigschwelligen Screening- und Unterstützungs-Portals als Grundlage eines umfassenden psychosozialen Diagnostikmodells (TraM)

Minderjährige (unbegleitete) Geflüchtete (MG) stellen eine vulnerable Gruppe dar. Viele von ihnen haben kritische Lebensereignisse und traumatische Erfahrungen erlebt. Als Unterstützungsform für MG plant das Konsortium die Entwicklung eines niedrigschwelligen und dennoch tragfähigen dreistufigen Screening-, Unterstützungs- und Diagnostikkonzepts. Die erste Stufe beinhaltet eine Sensibilisierung der minderjährigen Geflüchteten mit interaktiven Inhalten sowie eine begleitende Identifizierung von psychischen Auffälligkeiten. Die zweite Stufe eröffnet den minderjährigen Geflüchteten die Kontakt-

aufnahme im Peerbereich, die innerhalb einer Online-Plattform videochat-basiert beratende Unterstützungsleistungen anbietet. Die dritte Stufe ist eine bedarfsgerechte Weiterleitung in das psychosoziale Versorgungssystem über das Portal. Entlang des Grundkonzepts des „diagnostischen Fallverstehens" soll das Modell gemeinsam mit den Betroffenen und Praktiker_innen vor Ort empirisch basiert entwickelt und formativ evaluiert werden und im Anschluss daran einsatzfertig und übertragbar auf andere Regionen vorliegen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner
Prof. Dr. Luzi Beyer
Annina Fischer
Lisa Große
Adrian Golatka
Lara Wintzer
Senta Ebinger
Marika Riep
Robin Jaquet

Kooperationspartner_innen:
Rheinische Fachhochschule
Hochschule Niederrhein
Hochschule für Medien Kommunikation und Wirtschaft

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.09.2019 bis 31.08.2022

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/tram

Begleitevaluation Therapeutischer Wohngruppen Berlin – BeGeVAL – TWG

Jugendliche, die eine Therapeutische Jugendwohngemeinschaft (TWG) als Lebensort benötigen, leiden unter manifesten Verhaltensauffälligkeiten und/oder psychiatrischen Störungen und benötigen eine psychologisch-therapeutisch geleitete, sozialpädagogische Hilfe. Die Betreuung beinhaltet die Einbeziehung eines professionellen Verständnisses von Störungsbildern, Krisenanfälligkeiten, Dynamiken, jedoch auch von Ressourcen in der Wahrnehmung der Jugendlichen durch das interdisziplinäre Betreuungsteam. Qualitätssicherung wird in der Jugendhilfe zunehmend Bedeutung beigemessen, bisher gibt es jedoch wenig wissenschaftlich gesicherte Erkenntnisse über Wirkungen/Ergebnisse der Arbeit in den TWGs.

In Kooperation mit der Alice Salomon Hochschule Berlin wurde die Betreuungsqualität über mehrere Jahre hinweg begleitend evaluiert und damit auch die diagnostische Qualität der Einrichtungen erhöht.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2018

Die vielen Gesichter der professionellen Beziehungsgestaltung in Therapie und Beratung

Befragt man Therapeut_nnen und Berater_innen, so vermittelt sich rasch die Erfahrung, dass die Qualität der Arbeit eng an das Gelingen der Beziehung zwischen Klient_in und Therapeut_in gebunden ist. Dennoch ist nach wie vor nicht geklärt, wie sich – im Detail – eine gute Beziehung in Therapie beziehungsweise Beratung eigentlich gestaltet. Insbesondere ist nicht geklärt, wie Klient_innen selbst die Beziehungsqualität und Beziehungsgestaltung in Therapien und Beratung wahrnehmen. Ihnen jedoch gilt ja eigentlich das Bemühen. Das Forschungsprojekt hat sich diesem Anliegen gewidmet und Klient_innen wie Fachkräfte interviewt. Die Ergebnisse wurden unter anderem in der Monografie: „Gahleitner, Silke Birgitta (2020). Professionelle Beziehungsgestaltung in der psychosozialen Arbeit und Beratung (2. überarbeitete Auflage; Reihe: Beratung, Band 17). Tübingen: DGVT“ niedergelegt.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2019

Prof. Dr. Raimund Geene

geene@ash-berlin.eu

Evaluation „Netzwerk Gesunde Kinder in Brandenburg“ (NGK-Evaluation)

Das Ziel des Forschungsvorhabens war es, die Zufriedenheit Brandenburger Eltern mit dem Angebot des Netzwerkes Gesunde Kinder sowie die Wirkung des Netzwerkes für die Eltern zu evaluieren. Empirische Basis bilden 65 problemzentrierte qualitative Interviews mit das Netzwerk nutzenden sowie nichtnutzenden Familien. Zudem wurden vier Fokusgruppen mit Eltern, Fachkräften und Netzwerkpartnern durchgeführt. Die Auswertung erfolgte in Anlehnung an die *grounded theory* und die qualitative Inhaltsanalyse. Das Konzept der familiären Gesundheitsförderung und das familiensoziologische Erkenntnis- und Analysemodell „Doing Family“ dienten als Grundlage der qualitativen Auswertung. Es zeigte sich, dass das Netzwerk einen hohen Bedarf an unbürokratischen Hilfen und Unterstützungsleistungen für junge Familien abdeckt. Dabei werden von den Familien nicht nur das Kernstück der Familienpat_innen (ihre Qualifizierung und Vermittlung) gewürdigt, sondern auch die vielfältigen regionalen Angebote.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Raimund Geene
Prof. Dr. Gesine Bär
Ulrike von Haldenwang
Joachim Kuck
Quintus Sleumer
Katharina Lietz

Kooperationspartner_in:
Netzwerk Gesunde Kinder

Mittelgeber_in:
Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg

Förderzeitraum:
01.11.2018 bis 30.06.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/ngk-evaluation

---

Kind und Familie – Familiäre Gesundheitsförderung insbesondere mit Alleinerziehenden (KiFa)

Das Projekt verfolgt das Ziel, adressaten- und bedarfsorientierte gesundheitsförderliche Strukturen für Alleinerziehende auf- und auszubauen und sozial bedingte Ungleichheit von Gesundheitschancen zu vermindern. Dies erfolgt in Zusammenarbeit mit 15 Familienzentren des Bezirkes Neukölln. Anhand einer partizipativen Bedarfsermittlung werden die Wünsche und Bedarfe der Adressat_innengruppe ermittelt und daraufhin Angebote initiiert oder bereits vorhandene Angebote für Alleinerziehende angepasst. Schwerpunkt dieses Projektes ist, Alleinerziehenden einen guten Zugang zu einer gesundheitsförderlichen Lebensweise zu ermöglichen und sie für gesundheitsförderliche Ansätze zu motivieren, die gesundheitlichen Ressourcen und Fähigkeiten der Alleinerziehenden zu stärken und in der Kommune ein Bewusstsein für die Adressatengruppe zu schaffen. Parallel zu den gesundheitsförderlichen Angeboten in den Familienzentren, wird auf eine gesundheitsförderliche Gestaltung der Rahmenbedingungen für Alleinerziehende in der Kommune abgezielt. Durch das Projekt sollen die Vernetzungspartner_innen und weitere Einrichtungen der Kommune sensibilisiert werden, die besonderen Bedarfe von Alleinerziehenden in familien- und kindheitsbezogenen Settings (zum Beispiel Sportvereine, Freizeitangebote) mitzudenken und zu berücksichtigen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Raimund Geene
Miriam Knörnschild

Kooperationspartner_in:
Sozialdienst katholischer Frauen Berlin

Mittelgeber_in:
Verband der Ersatzkassen (vdek)

Förderzeitraum:
01.12.2019 bis 30.11.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/kind-und-familie-kifa

---

Modellprojekte zur Einbeziehung von Familien als Zielgruppe in Maßnahmen der Prävention von Übergewicht bei Kindern und Jugendlichen – Evaluation (MÜKE)

Das Evaluationsprojekt MÜKE begleitet zwei vom Bundesgesundheitsministerium geförderte Praxisvorhaben. Die Praxisprojekte „NetFami“ und „Familie+“ erproben partizipative Ansätze der setting-/lebensweltorientierten Prävention von Übergewicht im Kindes- und Jugendalter in mehreren Bundesländern. Der Evaluationsansatz zielt darauf ab, die Erfahrungen der Praxisprojekte und beteiligten Akteur*innen systematisch einzubeziehen sowie Kontext- und Erfolgsfaktoren zu extrahieren, welche die Wirksamkeit, Übertragbarkeit und Nachhaltigkeit der Interventionen positiv beeinflussen. Die ASH Berlin übernimmt im Rahmen der Konzeptionsphase im Jahr 2020 die fachliche Beratung für den Bereich Familiäre Gesundheitsförderung. Das nexus Institut führt die begleitende projektübergreifende Evaluation in Kooperation mit der ASH (Professur für Gesundheitsförderung an der Berlin School of Public Health) sowie der TU Berlin (Fachgebiet Bildung für Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelwissenschaft) durch.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Raimund Geene
Prof. Dr. Christiane Dienel (nexus Institut)
Prof. Dr. Nina Langen (Technische Universität Berlin)
Tzvetina Arsova Netzelmann
Dr. Katja Aue
Sina Balder
Dr. Carina Brumme
Leonie Hasselberg
Isabelle Verch

Kooperationspartner_innen:
nexus Institut für Kooperationsmanagement und interdisziplinäre Forschung
TU Berlin – Fachgebiet Bildung für Nachhaltige Ernährung und Lebensmittelwissenschaft

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Gesundheit (BMG)

Förderzeitraum:
01.01.2020 bis 11.02.2023 (gesamt); ASH-Beteiligung bis 31.03.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/mueke

Literaturrecherche und Evidenzauswertung von Ansätzen zur Gesundheitsförderung bei sozial belasteten Familien (LEFaG)

Das Projekt „Literaturrecherche und Evidenzauswertung von Ansätzen zur Gesundheitsförderung bei sozial belasteten Familien (LEFaG)", finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Ausschreibung „Präventionsforschung", wird in Kooperation mit dem Robert Koch-Institut durchgeführt. Es zielt auf Erstellung systematischer Übersichtsarbeiten sowie darauf aufbauenden Metaanalysen. Vor dem Hintergrund der familiären Gesundheitsförderung gilt es zunächst einen Überblick zu bestehenden nationalen und internationalen Forschungsergebnissen zu Gesundheitsförderungs- und Präventionsansätzen bei sozial belasteten Familien und ihren Kindern zu erarbeiten. Im Fokus liegen hierbei die vulnerablen Subgruppen der Alleinerziehenden mit Kindern, Familien in Armutslagen und Familien mit elterlicher Suchtproblematik. Weiterhin werden lebenslagenspezifische Präventionsbedarfe und -potenziale identifiziert sowie die Evidenz der Studienlage und die Wirksamkeit der Ansätze bewertet. Das Projekt knüpft an die Vorarbeiten der Evidenzanalyse zur Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden an (KiFa).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Raimund Geene
Doreen Kuschick
Dr. Joachim Kuck
Dipl. Soz. Petra Rattay
Alexander Pachanov

Kooperationspartner_in:
Robert Koch-Institut

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 30.04.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/lefag

Wissenschaftliche Begleitforschung des Aktionsprogramms Gesundheit (WiBAG)

2014 hat das Land Berlin das „Aktionsprogramm Gesundheit" (APG) aufgelegt. Mit dem APG werden Ansätze der Gesundheitsförderung und Prävention entwickelt und gestärkt sowie Vernetzungsstrukturen aufgebaut. So hat das Land Berlin über das APG ein Förderinstrument geschaffen, durch das die Senatsverwaltung beispielsweise in Fragen der Kooperationen zur Landesrahmenvereinbarung gemäß Paragraf 20f SGB V in besonderer Weise handlungsfähig ist. Zudem können Maßnahmen auf Grundlage von Diskussionen und Beschlüssen der Landesgesundheitskonferenz unterstützt und umgesetzt werden. Das Projekt WiBAG soll im Auftrag der Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung dazu beitragen, Stärken und Limitationen des APG zu identifizieren und die interne Ausgestaltung als Managementwerkzeug weiter zu optimieren. Dabei wird darauf orientiert, die verschiedenen Elemente des APG konzeptionell zu verdichten und insbesondere die Kooperationspotenziale mit den Partner_innen zu kommunizieren. Damit soll das APG auch als Steuerungs- und Umsetzungsinstrument für Maßnahmen der Gesundheitsförderung und Prävention im Land Berlin entwickelt werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Raimund Geene
Katharina Lietz
Laurette Rasch
Nora Bruckmann
Ann-Christin Reckordt

Kooperationspartner_in:
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Mittelgeber_in:
Senatsverwaltung für Wissenschaft, Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.05.2022

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/wibag

Prof. Dr. Johannes Gräske

graeske@ash-berlin.eu

Humanoide Robotik in Senioren-Wohnanlagen (RoSen)

Humanoide Roboter werden in den kommenden Jahren zunehmend in den häuslichen Bereich einziehen und damit unsere Gesellschaft nachhaltig verändern. Als eines der großen Anwendungsfelder gilt die Verbesserung des Lebens im Alter. Das Projekt sammelt in einem ersten Schritt die Bedürfnisse von Bewohner_innen in betreuten Senioren-Wohnanlagen. Im zweiten Schritt entstehen Anwendungsmöglichkeiten und werden in ersten Praxisanwendungen untersucht. Der humanoide Roboter „Myon" dient im Projekt als Technologie-Plattform. Es geht nicht in erster Linie darum „irgendeine marktfähige Anwendung" zu schaffen. Vielmehr ist das Projektziel, wissenschaftlich systematisch und sorgfältig die Bedürfnisse und Erwartungen der potenziellen Anwender_innen und jungen Nachwuchstechnolog_innen zu erfassen und zu analysieren. Das Projekt hat somit eine wesentliche gesellschaftliche Dimension, wenngleich die technischen Aufwände erheblich sind.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Johannes Gräske
Prof. Dr. Manfred Hild (Berliner Hochschule für Technik)
Sandra Lengert-Brzozowski
Simon Untergasser (Berliner Hochschule für Technik)

Kooperationspartner_in:
Berliner Bau- und Wohnungsgenossenschaft

Mittelgeber_in:
Institut für Angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/rosen

---

skill.LAB:XR – Extended Reality Enhanced Skills Lab

Im diesem Forschungsprojekt werden Unterrichtseinheiten im Skills Lab an der ASH Berlin mit dem Einsatz erweiterter Realitäten kombiniert. Gemeinsam mit der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin (HTW) wird während der Projektlaufzeit daran gearbeitet, eXtended Reality (XR) in die Pflege zu bringen und praxisnah zu erproben. Die sogenannten XR-Technologien stellen eine der wesentlichen Schlüsseltechnologien der Zukunft dar. Unter XR wird die Gesamtheit der virtuell erweiterten beziehungsweise

generierten Realitäten zusammengefasst. Aktuelle XR-Headsets besitzen Kameras, welche es ermöglichen je nach Art von Anwendung und Bedarf eine gänzlich virtuell generierte Umgebung zu erleben oder auf eine erweiterte Wahrnehmung der realen Umgebung zu wechseln.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Johannes Gräske
Prof. Susanne Brandhorst (HTW Berlin)
Maria Biniok
David Witzgal (HTW Berlin)

Kooperationspartner_in:
Deutsches Herzzentrum Berlin

Mittelgeber_in:
Institut für Angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/skill.lab:xr

Prof. Dr. Peter Hensen

hensen@ash-berlin.eu

Subjektbezogene Perspektiven der Qualitätsbewertung im Gesundheitswesen

Qualitätssicherung in Gesundheitseinrichtungen basiert in weiten Teilen auf Methoden der externen Qualitäts- und Leistungsbewertung. Trotz verfahrenstypischer Unterscheidungen richtet der Großteil der gebräuchlichen Bewertungsmodelle den Fokus überwiegend auf objektiv bestimmbare beziehungsweise objektivierbare Leistungsmerkmale. Dieses Projekt widmete sich der Identifizierung und Analyse subjektbezogener Qualitätsdimensionen und Merkmale für die Qualitäts- und Leistungsbewertung im Gesundheitswesen. Mit der hier vorgenommenem Perspektivenerweiterung war das Ziel verbunden, die Bedingungen und Besonderheiten der personenbezogenen Interaktionsebene angemessener als bisher bei der Qualitäts- und Leistungsbewertung zu berücksichtigen und bestehende Verfahren der externen Qualitätsbewertung um subjektbezogene Qualitätsaspekte anzureichern.

Förderzeitraum:
01.11.2018 bis 30.06.2019

Perspektiven und Determinanten von Nachhaltigkeit im Gesundheits- und Sozialmanagement

Nachhaltigkeit als gesellschaftliche Vision umschließt gleichwertig die drei Dimensionen Soziales, Ökologie und Ökonomie und verknüpft sie zu einem gemeinsamen Handlungsauftrag. Gesundheits- und Sozialeinrichtungen verfügen qua ihres gesellschaftlichen Auftrags und Selbstverständnisses über ein besonderes Verhältnis zu diesen Werten und Zielen. Das Forschungsvorhaben betrachtete Inhalte und Erscheinungsformen des Nachhaltigkeitsbegriffs im Gesundheits- und Sozialmanagement und analysierte Denk- und Handlungsmodelle nachhaltiger Unternehmensführung. Dazu wurden zwei Betrachtungsebenen herangezogen, die Nachhaltigkeit als „Konzeption der Unternehmensführung", zumeist verstanden als ökonomische, soziale und ökologische Verantwortung, und als „Funktion der Unternehmensführung" im Sinne eines unternehmerischen Gestaltens und Wirtschaftens zur Erzielung von dauerhaftem Unternehmenserfolg interpretieren.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2019

Personenbezogene Dienstleistungen zwischen Dienstleistungs- und Versorgungsqualität: Konzept- und modellanalytische Untersuchungen zum Qualitätsbegriff im Gesundheitswesen

Die Bestimmung, Operationalisierung und Darlegung von Qualität im Gesundheitswesen ist auf der Begriffs- wie auf der Handlungsebene gleichermaßen vielschichtig wie uneinheitlich. Vor dem Hintergrund system- und handlungstheoretisch geprägter Qualitätsbegriffe wurden unterscheidbare Konzepte von Dienstleistungs- und Versorgungsqualität im Kontext personenbezogener Dienstleistungen mehrschichtig betrachtet und hinsichtlich ihrer strukturfunktionalistischen Absichten, fachwissenschaftlichen Inhalte, professionstheoretischen Positionen und daraus ableitbaren Deutungsmustern theoriebasiert analysiert. Mit den Ergebnissen soll der gesellschaftliche wie fachwissenschaftliche Diskurs zum Qualitätsbegriff im Gesundheitswesen angereichert und für die Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen nutzbar gemacht werden.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

Peer-Review und Peer-Perspektiven im Gesundheits- und Sozialmanagement

Trotz zunehmender Verbreitung und Zustimmung stößt die Integration von Peer-Review-Verfahren in der Praxis des Gesundheits- und Sozialmanagements an organisations- und verhaltenstheoretisch

begründbare Grenzen. Das Forschungsvorhaben setzt an der Deutung und Bedeutung von Peer-Review-Prozessen und der Ausbildung von „Peer-Perspektiven" für das Management in Gesundheits- und Sozialeinrichtungen an. Bei der wissenschaftlichen Auseinandersetzung geht es darum, einen systematischen Zugang von Peer-Review-Verfahren in die Versorgungspraxis zu eröffnen, der insbesondere die beobachtbare Differenz von Organisation und Profession sowie die unterscheidbaren Handlungslogiken der Gesundheits- und Fachberufe für die Zwecke einer nachhaltigen Qualitätsentwicklung aufzulösen beziehungsweise fruchtbar zu integrieren vermag.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Heidi Höppner

hoeppner@ash-berlin.eu

Interprofessionelles Lernen und Lehren in Medizin, Ergotherapie, Physiotherapie und Pflege (INTER-M-E-P-P Berlin II) im Programm Operation Team

Im Rahmen des Projektes werden interprofessionelle Lehr-/Lerneinheiten entwickelt, durchgeführt und evaluiert. Ziel ist es, Studierende zu interprofessionell kompetenter Zusammenarbeit zu befähigen. Chancen und Herausforderungen bei der Entwicklung und Implementierung von interprofessioneller Lehre werden identifiziert und Erfahrungen in der institutions- und professionsübergreifenden Zusammenarbeit gesammelt. Langfristig soll die Kooperation der Gesundheitsberufe vorangetrieben werden, um eine bessere und effiziente Gesundheitsversorgung zu ermöglichen. In einer zweiten Förderphase geht es nun um die Verstetigung der institutionsübergreifenden Angebote und um die Verschränkung und Synergieeffekte mit dem Projekt interTUT Berlin (Operation Team) mit den bekannten Hochschulen. Zudem zielen die Aktivitäten dieser Phase auf eine stärkere Sensibilisierung für das Thema (zum Beispiel durch einen Berliner Aufruf zur interprofessionellen Ausbildung der Gesundheitsberufe).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heidi Höppner
Prof. Dr. Harm Peters
Prof. Dr. Cornelia Heinze
Ronja Behrend

Kooperationspartner_innen:
Charité – Universitätsmedizin Berlin
Evangelische Hochschule Berlin

Mittelgeber_in:
Robert-Bosch-Stiftung

Förderzeitraum:
01.02.2016 bis 31.12.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/inter-m-e-p-p-berlin-ii

Potenziale therapeutischer Berufe nutzen: mehr Kooperation in der gesundheitlichen Versorgung aus einer Public-Health-Perspektive

Therapieberufe (Physio-, Ergotherapie und Logopädie) fokussieren individuelle Patient_innen/ Klient_innen. Eine Public-Health-Perspektive ist hingegen auf Populationen ausgerichtet. These der Arbeit ist, dass Potenziale für die Gesundheitsversorgung und -forschung in einer stärkeren Verbindung beider Expertisen bestehen. Die Studie knüpft an die Ergebnisse der Verbleibstudie (online) der Arbeitsgemeinschaft Therapiewissenschaften und Public Health im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG; Höppner/Panhorst 2013) an. Doppelt-qualifizierte, das heißt ausgebildete Therapeut_innen und Public-Health-Absolvent_innen, wurden nach Effekten beider Perspektiven befragt. 2016/2017 wurden dazu qualitative Expert_inneninterviews durchgeführt, inhaltsanalytisch ausgewertet beziehungsweise die Ergebnisse in Form von Realtypen kontrastierend aufbereitet. In einer Masterarbeit (Claudia Czernik, Physiotherapeutin und Master of Public Health) wurden die Interviews unter einem weiteren Schwerpunkt typologisch validierend ausgewertet.

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2017

Teilhabeorientierung in Theorie und Praxis der Physio- und Ergotherapie (PT/ET)

These der Forschung ist, dass angesichts einer Gesellschaft und eines Gesundheitssystems im Wandel Physio- und Ergotherapie künftig konsequent(er) an sozialer Teilhabeförderung von Klient_innen/ Patient_innen auszurichten sind. Der Forschung liegt das Modell der „Inklusiven Therapie“ (Höppner 2017) zugrunde, welches empirisch untersucht und Grundlage von Praxisprojekten wurde: 2018 wurden zum Beispiel in Kooperation mit Dr. Eva-Maria Beck (ASH Berlin) 629 Brandbriefe der Aktion „Therapeuten am Limit“ qualitativ ausgewertet und Ergebnisse auf dem Weltkongress der Physiotherapie 2019 vorgestellt; 2019 fand eine vom DAAD-geförderte Reise zur Erkundung von Physio- und Ergotherapie in Gambia statt und wird im Film „Explore and go. Physiotherapie in Gambia“ dokumentiert; 2019 entstand in einer begleiteten studentischen Projektarbeit (AddIS PT/ET) ein „Teilhabeguide“ (als Printversion und online verfügbar), der Therapeut_innen für konkrete soziale Teilhabeförderung

sensibilisieren soll. Das theoretische Modell wurde 2019 modifiziert und 2020 veröffentlicht (Höppner 2020).

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2020

Therapieberufe und die organisierte Selbsthilfe (TheSe I und II)

Kooperationsbeziehungen zwischen der Selbsthilfe, als vierter Säule des Gesundheitswesens, und Gesundheitsfachberufen (Physio-, Ergotherapie und Logopädie, PT/ET/LP) zu erforschen, ist Ziel der Studie. TheSe I steht für eine Onlinebefragung (12/2020) mit 333 Teilnehmer_innen aus den Therapieberufen. Das Forschungsinteresse lag bei dieser ersten Erhebung auf den Erfahrungen und Einschätzungen der Bedeutung der Kooperation mit Erfahrungsexpert_innen (Mitglieder in Selbsthilfegruppen) und der organisierten Selbsthilfe. In vier Fokusgruppen (TheSe II in 2/2021 und 3/2021) mit 27 Teilnehmer_innen wurden Aspekte vertieft und erweitert. Die Ergebnisse belegen das Potenzial einer Kooperation zum Beispiel in Bezug auf Qualitätssicherung beziehungsweise Ergänzung von Therapie, Entlastung von Therapeut_innen sowie sinnvoller Erweiterung bio-psycho-sozialer Therapie. Der Ausbau einer selbsthilfefreundlichen Therapie (PT/ET/LP) in Deutschland wird in TheSe III fortgesetzt.

Förderzeitraum:
01.10.2020 bis 31.03.2021

„Systemrelevant – durch Corona". Perspektivwechsel für die Physio- und Ergotherapie in Deutschland

Therapieberufe wurden im März 2020 ebenfalls als systemrelevante Berufe eingestuft. Sie übernehmen somit explizit Mitverantwortung für die gesundheitliche Versorgung der Bevölkerung und sind Teil von Public Health. Es wird untersucht, unter welchen Bedingungen konkret gesellschaftliche Verantwortung übernommen wird. Was sind Hindernisse und Barrieren, was sind auch Chancen für die Professionalisierung der Berufe durch diesen erweiterten systemischen Blick? Die Systemrelevanz von Therapie(berufen) wurde in interdisziplinären Foren diskutiert. Die Studierenden sind zudem teilnehmende Beobachter_innen und herausgefordert, auch nach vier Wellen der Pandemie professionell handlungsfähig zu sein. Es entstand eine Chronologie der Pandemie aus einer Binnensicht der Berufe und ein Kunstprojekt der Therapeut_innen, das am 01. Februar 2022 öffentlich präsentiert wurde.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Swantje Köbsell

koebsell@ash-berlin.eu

Alt werden mit Behinderung

Das vom Allgemeinen Behindertenverband in Deutschland (ABiD) initiierte und vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) geförderte Forschungsprojekt erhebt die Versorgungssituation beziehungsweise Bedarfe von Menschen, die mit Beeinträchtigungen alt werden (also schon viele Jahre mit den Beeinträchtigungen leben) in den neuen Bundesländern. Zur Erhebung wurden 60 Menschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen beziehungsweise Lebenslagen (Stadt-Land, Frauen-Männer, motorische-/Hör-/Sehbeeinträchtigungen) leitfadengestützt interviewt. Der Leitfaden wurde von Studierenden der Arbeitsfelder, Zielgruppen und Organisationen Sozialer Arbeit-Werkstatt (AZO) „Behinderung in der Lebensspanne" (Wintersemester 2014/2015, Sommersemester 2015) erprobt. Die Interviews wurden von Tandems geführt, an denen je ein_e Student_in aus der Werkstatt beteiligt war. Eine erste Präsentation der Ergebnisse fand bei einer Tagung an der ASH Berlin „… und plötzlich sind wir auch noch alt" am 8./9. September 2016 statt. Neben infrastrukturellen Mängeln, insbesondere im Hinblick auf Barrierefreiheit und medizinische Versorgung, zeigen die Ergebnisse die große Bedeutung der Peer-Unterstützung im Rahmen der Selbsthilfe auf.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Lebensrealität behinderter Menschen in der DDR

Berichte und Texte über die Geschichte der Selbstorganisation behinderter Menschen in Deutschland fokussieren in der Regel nur die Entwicklungen in Westdeutschland beziehungsweise die Situation nach der Wiedervereinigung. Über die Situation und Selbstorganisation behinderter Menschen in der DDR gab es zum Zeitpunkt der Antragstellung nur sehr wenige Forschungsarbeiten, insbesondere über die Selbstorganisation/-vertretung körperbehinderter Menschen gab es kaum Erkenntnisse. Um diese Lücke zu schließen, wurde zunächst eine umfangreiche Recherche nach bereits vorhandenen verschriftlichten Erinnerungen behinderter Menschen aus der DDR durchgeführt und diese ausgewertet. Anschließend wurden narrative Interviews mit acht Personen mit körperlicher Beeinträchtigung durchgeführt (vier weiblich/vier männlich). Die Auswertung erbrachte unter anderem die Erkenntnis, dass die Betroffenen trotz offiziellen Verbots der Selbstorganisation Wege diesbezüglich gefunden hatten. Für eine eigenständige Veröffentlichung zum Thema fand sich keine Möglichkeit, die gewonnenen Erkenntnisse gingen jedoch in zahlreiche Vorträge und Veröffentlichungen ein.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2019

Prof. Dr. Ingrid Kollak

kollak@ash-berlin.eu

Gleichgeschlechtliche Lebensweisen und Pflege im Alter (GLEPA)

Lesben, Schwule, bisexuelle, trans*- und intersexuelle Menschen (LSBT*I) sind im besonderen Maße mit der Herausforderung konfrontiert, im Falle von Pflegebedürftigkeit keine zufriedenstellende Pflege und Betreuung zu erhalten. Nicht selten werden ihre Lebensgeschichten und Identitäten in Regeldiensten ignoriert oder übergangen. Schulungen des Pflegepersonals zu diesem Themenbereich gibt es nur sehr selten. GLEPA will die Situation und die Bedarfe von LSBT*I anhand von Interviews mit pflegebedürftigen Senior_innen und Expert_innen beschreiben. Am Beispiel von sexueller und geschlechtlicher Identität soll so die Berücksichtigung von Biografie, Vielfalt und Individualität in der Pflege diskutiert werden. GLEPA untersucht in diesem Zusammenhang zudem die Frage, inwiefern Pflege-Zertifizierungsverfahren (wie etwa der niederländische „Pink Passkey“) Selbstbestimmung und Individualität in der Pflege (generell) in Deutschland fördern können. Dabei wird das Pflegepersonal als Ressource für die Förderung einer biografiesensiblen Pflege betrachtet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Claudia Gather
Dr. Ralf Lottmann (seit 2021 Professor für Gesundheitspolitik an der Hochschule Magdeburg-Stendal)
Philipp Kenel
Max Appenroth

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Wirtschaft und Recht
Schwulenberatung Berlin
Pflegedienst CuraDomo
Frankfurter Verband für Alten- und Behindertenhilfe

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.07.2015 bis 30.06.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/glepa

Measuring and Comparing Achievements of Learning Outcomes in Higher Education in Europe (CALOHEE)

Das EU-geförderte Projekt CALOHEE hat sich zum Ziel gesetzt, Infrastrukturen zu schaffen, die es ermöglichen, europaweit die Kompetenzen von Studierenden in Bachelor- und Master-Programmen zu messen und zu vergleichen. Rund 100 Universitäten aus allen EU-Ländern nehmen an dieser Studie teil, die von Januar 2016 bis Dezember 2017 laufen wird. Fünf Disziplinen sind beteiligt: Erziehungs-, Geschichts-, Ingenieur- und Pflegewissenschaften sowie Physik (Subject Area Groups, SAG). Die Partner des CALOHEE-Projekts erarbeiten in den fünf SAGs Vorschläge für Lern- und Lehraktivitäten, die zu definierten spezifischen und allgemeinen Kompetenzen am Ende der Bachelor- und Master-Programme führen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Ingrid Kollak
Steven Kranz

Kooperationspartner_innen:
University of Groningen
International Tuning Academy

Mittelgeber_in:
EU-Kommission

Förderzeitraum:
01.01.2016 bis 31.12.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/calohee

Prof. Dr. Elke Kraus

kraus@ash-berlin.eu

Health Care Professionals – Bachelor Interprofessionelle Versorgung und Management (HCP)

Neue Wege in der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe: Das Projekt entwickelte den „Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online“ (IGO) für Fachkräfte aus Pflege und Therapie, die online-basiert, berufsbegleitend ihre interprofessionellen Kompetenzen weiterentwickeln. Die Studieninhalte orientieren sich eng an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Verschränkung

mit den Erfordernissen beruflicher Herausforderungen. Nach der Studiengangsentwicklung (1. Förderungsphase) wurde dieser mit 40 Pilotstudierenden ab Wintersemester 2018/2019 erprobt und evaluiert. Ein eingesetzter Praxisbeirat unterstützt die Theorie-Praxis-Verzahnung ebenso wie das gegründete Netzwerk „Gesundheit Interprofessionell". Ziel ist es, die systemisch notwendigen Veränderungen nachhaltiger Versorgung zu unterstützen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Jutta Räbiger (1. Förderungsphase)
Dr. Eva-Maria Beck (seit 01.08.2020 als Gastprofessorin)
Christine Blümke
Wibke Hollweg
Katrin Schulenburg (1. Förderungsphase)
Linda Geppert (2. Förderungsphase)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.01.2018 (1. Förderungsphase)
01.02.2018 bis 30.09.2020 (2. Förderungsphase)

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/hcp

Manuelle Fertigkeiten: Digitalisiertes Assessment, Analyse und Dokumentation (manDAAD)

Eine evidenzbasierte Praxis braucht Effizienznachweise mit validen und zuverlässigen Assessments. In dem IFAF-Projekt manDAAD wurden manuelle Fertigkeiten und Händigkeit, zwei wichtige kindliche Entwicklungsmeilensteine, durch das standardisierte motorische Assessment, das Händigkeitsprofil, digital erfasst. Dafür wurde eine Software zur Dokumentation und Auswertung mittels Bildanalyse entwickelt. Zusätzlich wurden objektiv erfassbare Bewegungsqualitätsapsekte wie Druck oder Beschleunigung durch den Digipen von Stabilo digitalisiert, um die Zuverlässigkeit und Anwendungsbreite der Diagnostik zu verbessern. Ziel ist es, die Software als einfach zu verwendende App bereitzustellen und die motorischen Subtests des Händigkeitsprofils zu modularisieren, um dies auch in anderen Bereichen anwenden zu können.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Peter Hufnagl (HTW Berlin)

Cornelia Schübl
Tom Bisson (HTW Berlin)

Kooperationspartner_innen:
Stabilo International
Verband Deutscher Ergotherapeuten
AOK Nordost – GeWINO – Gesundheitswissenschaftliches Institut Nordost
Serrala Group

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/mandaad

Entwicklung einer EDV-Version zur Auswertung des Pädiatrischen Ergotherapeutischen Assessment und Prozessinstruments (PEAP)

Das PEAP ist ein diagnostisches Instrument sowie ein Prozessinstrument für Kinder zwischen fünf und acht Jahren, um den Status der alterstypischen Betätigungen zu erfassen. Das PEAP lehnt sich an die Struktur des Ergotherapeutischen Assessments (EA) an. Dass EA ist ein praktikables und valides Instrument, welches vor allem durch seine EDV-Version die Dokumentation vereinheitlicht, digitalisiert und systematisiert, die unterschiedlichen Items des Assessments mit der ICF-Kodierung verbindet und die Entwicklung der Patient_innen über zwei unterschiedliche Testungen grafisch darstellt. Für das PEAP wurde in diesem Projekt eine vergleichbare EDV-Version in Kooperation mit dem Verfasser Eckardt Matthias erarbeitet. Die EDV-Version des PEAP kann über Prof. Dr. Elke Kraus bezogen werden. Organisatorische und rechtliche Aspekte werden noch erörtert
eWINO – Gesundheitswissenschaftliches Institut Nordost

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2019

Wechselnden Handgebrauch bei Kindern verstehen

Das Buch „Zwischen Links- und Rechtshändigkeit: Theorie, Diagnostik und Therapie bei wechselndem Handgebrauch“ von Prof. Dr. Elke Kraus wurde 2019 vom Springer Verlag veröffentlicht. Es befasst sich mit dem komplexen Phänomen der Händigkeit und zeichnet die theoretischen Grundlagen, Forschungs-

ergebnisse und die multifaktorielle Entwicklung der Händigkeit auf. Hauptziel war, eine Brücke zwischen Theorie, Forschung und Praxis zu schlagen und die unterschiedlichen Dimensionen der Händigkeit zu erfassen. Hierzu entwickelte Prof. Dr. Elke Kraus schon in ihrer Doktorarbeit 2003 die Grundlagen für ein standardisiertes Händigkeitsassessment. Unterschiedlicher wechselnder Handgebrauch wird anhand von Fällen systematisch analysiert und eine Typologie für Anwender_innen bietet eine Richtlinie für Analyse und Intervention. So können fundierte Entscheidungen für die Therapie bezüglich wechselndem Handgebrauch abgeleitet werden.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 30.09.2017

Entwicklung von Instrumenten zur Unterstützung einer betätigungsorientierten und klient_innenzentrierten schulbasierten Ergotherapie (sET)

In Kooperation mit der ergo-pedia Praxis in Berlin wurde eine PEAP-sET Expert_innen- und Arbeitsgruppe für den Austausch mit Expert_innen aus der schulbasierten Ergotherapie (sET) gebildet. Ziel war es zum einen, entsprechende Projekte inhaltlich zu begleiten, einschließlich Bachelorarbeiten, und diese bedarfsgerecht zu formulieren. Folgende Bachelorarbeiten entstanden in diesem Zeitraum: Pankrath, L. (2018): „Ergotherapie im Kontext der Inklusion an Grundschulen“ und Bierbaum, E. (2018): „Inklusive Schulentwicklung in Berlin: Aktuelle Anbindungen und Versorgungsaufträge der Ergotherapie, Logopädie und Physiotherapie an den Inklusiven Schwerpunktschulen“. Ein weiteres Ziel war der Theorie-Praxis-Transfer in das Studium durch Aktualisierung und Anpassung des Curriculums, Einladung von Expert_innen aus der Praxis als Gastdozent_innen und Einbindung von sET Praxisstellen für PQS Studierende. Ein drittes Ziel war die zukünftige konzeptionelle Begleitung von App-Entwicklungen für die sET.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2020

Entwicklung von App-Inhalten zur Unterstützung einer schulbasierten, inklusiven und betätigungsorientierten Ergotherapie (Teil 1 – Erstprojekt)

Dieses Projekt befasst sich mit der Konzeptionalisierung für Apps, die die schulbasierte Ergotherapie (sET) unterstützen im Rahmen der sET Expert_innen/Arbeitsgruppe. Wir orientierten uns an dem PEAP (Pädiatrisches Ergotherapeutisches *Assessment* und Prozessinstrument) als ein klient_innenzentriertes, betätigungsorientiertes und validiertes Instrument. Die Apps sollen komplexe qualitative Daten im inklusiven Schulsetting und den alterstypischen Betätigungsstatus von Kindern schnell, visuell anschaulich und präzise erfassen. Für die technische IT-Umsetzung der Apps ist eine Kooperation mit IT-Expert_innen notwendig. Die Grundlagen für folgende Apps wurden entwickelt: Betätigungsoptimierungs-App und die Kompetenz-App.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Buchübersetzung und -weiterführung: „Zwischen Links- und Rechtshändigkeit: Theorie, Diagnostik und Therapie bei wechselndem Handgebrauch“

Dieses deutsche Buch richtete sich in der ersten Instanz an Praktiker_innen und Anwender_innen in Deutschland, um ihnen den Kontext der aktuellen Theorie und Forschung zu dem Thema Händigkeit darzulegen und ein entsprechendes Assessment vorzustellen. Im englischsprachigen Bereich, wo die Händigkeitsforschung weitaus ausgiebiger und differenzierter ist als in Deutschland, richtet sich das Buch an Forscher_innen und Akademiker_innen. Der Bezug zur Praxis ist dabei auch sehr wichtig, aber es soll vor allem eine neue, praxis-nahe Systematik in dem Feld vorgestellt werden. Als erster Schritt erfolgte eine Übersetzung als Grundlage des Buchs, dann wurde anhand der aktuellen Literatur der letzten Jahre Wesentliches ergänzt und die Typologie weiterentwickelt. Daher entsteht ein neues Buch mit einem wesentlich umfangreicheren Theorieteil und einem anderen Schwerpunkt. Das zeigt sich bereits im Titel: „Moving beyond left and right: Assessment and analysis of dimensions and types of handedness“. Das Buch wird vom Springer Verlag in 2022 veröffentlicht.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 30.09.2021

Entwicklung von App-Inhalten zur Unterstützung einer inklusiven und betätigungsorientierten schulbasierten Ergotherapie (sET) (Teil 2 – Folgeprojekt)

Dieses Folgeprojekt der sET Arbeitsgruppe (siehe Projekt im Förderzeitraum 01.04.2020 bis 31.03.2021) konnte eine Kooperation mit dem IT Start-up KIMBO und einem anderen Entwickler eingehen, um die in dem Vorprojekt konzipierten Apps technisch zu entwickeln. Hier wurden erste Versionen der Betätigungsoptimierungs-App und der PEAP-App erstellt. Corona-bedingt musste die Arbeit später leider ausgesetzt werden. Die Konzeptionalisierungsphase ging jedoch weiter, auch jenseits des konzeptionellen Rahmens des PEAPs. Es wurden Grundlagen für weitere Apps entwickelt: Landkarten-App, Fächer-App und eine Motivations-App. Ziel ist es, zukünftig die Arbeit mit den IT-Kooperationspartnern wiederaufzunehmen und die Apps fertigzustellen.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze

piechotta@ash-berlin.eu

Betreuung von Menschen mit Demenz in der eigenen Häuslichkeit (Bedarfe – Kompetenzen – Qualifizierung)

Noch werden circa 80 Prozent der pflegebedürftigen Menschen von ihren Angehörigen versorgt, doch dieses größte „Pflegereservoir" schrumpft absehbar. Zwar stehen professionelle ambulante Pflegedienste bereit, aber das Zeitkontingent für die_den Einzelne_n im Rahmen der häuslichen Versorgung ist knapp. Stationäre Einrichtungen sind kostenintensiv und kämpfen ebenfalls mit einer Vielzahl an Herausforderungen bei knappem Personalbestand. Zahlreiche Haushalte werden vor diesem Hintergrund zum/zur Arbeitgeber_in, da sie (primär) Frauen aus Ost- und Südosteuropa engagieren, die eine Person oder ein Ehepaar in ihrem Zuhause „Rund-um-die-Uhr" betreuen. Diese Form der feminisierten Schattenwirtschaft ist geprägt von Abhängigkeit sowie ökonomischer und sozialer Ausbeutung. Ziel des Forschungsprojektes ist, ein Tätigkeits- und Berufsprofil für diesen – bislang grauen und weitestgehend ungeschützten – Arbeitsbereich sowie eindeutige Qualifizierungs- und Qualitätsstandards zu entwickeln.

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 31.03.2016

Care-Workerinnen im Schattendasein der häuslichen Pflege

Die häusliche Versorgung älterer Menschen durch Care-Workerinnen aus osteuropäischen Ländern hat sich zu einer dritten, bis heute aber immer noch informellen und illegalisierten Versorgungssäule entwickelt. Ihr Wegbrechen würde eine Lücke mit komplexen Auswirkungen bedeuten, sowohl für die Versorgung der Menschen mit Unterstützungsbedarf als auch für die Lebenssituation der Angehörigen. Im Kontext der Covid-19-Pandemie ist ein solches Worst-Case-Szenario für fast alle Angehörigen, die dieses Modell der Versorgung praktizieren, in greifbare Nähe gerückt. Die Pandemie hat quasi als Brennglas bereits lange andauernde Defizite in der häuslichen Versorgung und die Verschiebung einer gesamtgesellschaftlichen Zuständigkeit hin zu einer individualisierten Verantwortlichkeit sichtbar gemacht. Methodisch sind neben einer Literaturrecherche und -analyse qualitative Expert_inneninterviews mit Angehörigen und Berufsvertreter_innen geführt worden. Basierend auf den Interviewergebnissen sind Empfehlungen für einen Systemwechsel nach der Covid-19-Krise herausgearbeitet worden.

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 30.09.2017

DemenzLotsen im Bezirk Spandau

In diesem Projekt konnten im Rahmen der regelmäßig stattfindenden gemeinsamen Treffen (Mitarbeiter_innen beziehungsweise Projektteilnehmer_innen von PflegeEngagement, DemenzLotsen, Evangelischer Hochschule Berlin und Alice Salomon Hochschule Berlin) immer wieder Herausforderungen diskutiert, Hemmnisse und Problemlagen thematisiert und Lösungsansätze gemeinsam überlegt und festgelegt werden. So ist im Laufe des Projektes deutlich geworden, dass trotz politischer Unterstützung im Bezirk aktuell wenig Bereitschaft vorhanden ist, das Thema „Demenz" und das Projekt „DemenzLotsen" zu unterstützen. Es hat sich deutlich gezeigt, dass es selbst bei den DemenzLotsen teilweise herausfordernd ist, mit dem Thema offensiv umzugehen. Gruppen und Ehrenamtliche in Senior_innenhäusern des Bezirks möchten nur wenig oder gar nicht mit diesem Thema konfrontiert werden.

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.03.2018

Menschenrechte und Ethikkodizes als Rahmung für professionelle Pflege

Menschenrechte bestimmen auch im Pflegebereich Bildung, Haltung und Handlung, wie sich dies zum Beispiel in der Pflegeethik widerspiegelt. Prinzipien der Achtung der Würde, Fürsprache, Wertschätzung, Solidarität, Gerechtigkeit und Stärkung der Autonomie gehen von der Vulnerabilität des Menschen bei Unterstützungsbedarf und in Situationen der Pflege aus. Im Förderzeitraum ist die Buchpublikation „Menschenrechtsbasierte Pflege. Plädoyer für die Achtung und Anwendung von Menschenrechten in der Pflege" (2020) entstanden. Hierbei handelt es sich um einen Sammelband, der gemeinsam mit Prof. Dr. Olivia Dibelius (Evangelische Hochschule Berlin) herausgegeben wurde. Neben dem Vorwort verantworten die beiden Herausgeberinnen auch den Artikel „Care Work in Deutschland". Das Thema findet seine Fortführung in der Lehre, in einem studentischen Projekt „Menschenrechte im Gesundheitswesen" im Bachelorstudiengang Gesundheits- und Pflegemanagement.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Belastungs- und Bewältigungsstrategien von Pflegefachkräften in Zeiten der Covid-19-Pandemie im Bereich der stationären Langzeitpflege. Handlungsempfehlungen für und nach Krisensituationen

Bereits vor der im März 2020 verkündeten Pandemie seitens der Weltgesundheitsorganisation, stand es nicht gut um die (Alten-)Pflege in Deutschland. Auf eine oftmals pflegerische Versorgung, die insgesamt eher im Krisenmodus funktionierte, kamen nun noch weitere Herausforderungen und qualitäts-

einschränkende Umstände, Ereignisse und Maßnahmen hinzu. Die Studie möchte den Pflegefachkräften im stationären Langzeitbereich eine Stimme geben. Es werden sowohl qualitative Interviews mit beruflich Pflegenden im Altenheimbereich als auch eine quantitative Befragung durchgeführt. Die Untersuchungsergebnisse werden in bundesweit umsetzbare Handlungsempfehlungen münden, mit dem Ziel, Krisensituationen dieses Ausmaßes in der Zukunft besser gestalten und nachhaltig den gesellschaftlichen und institutionellen Umgang mit Pflegefachkräften verbessern zu können. Die Identifizierung von Belastungsgrenzen und die Erarbeitung von Entlastungsstrategien für das Pflegepersonal in und über die Covid-19-Krise hinaus, sind für das weitere „Überleben" der Langzeitpflege zukunftsweisend.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Dominik Rottenkolber

rottenkolber@ash-berlin.eu

Empirie und Pflegemanagement

Die Anwendung von evidenzbasierten Ansätzen hat das Potenzial, die mit Unsicherheit behafteten komplexen Managemententscheidungen im Gesundheitswesen, welche oftmals von großer Tragweite sind, zu verbessern. Ungeachtet akademischer Diskussionen, dass Manager_innen alle verfügbaren Informationen im Kontext transparenter Entscheidungsfindung und -prozesse berücksichtigen sollten, liegen empirische Untersuchungen in diesem Themenfeld bislang nur vereinzelt vor. Obgleich die Managementlehre zunehmend evidenzbasierte Handlungen anregt, ist die Wahrnehmung dafür in Abgrenzung zu anderen Konzepten (zum Beispiel Evidence-based Nursing oder dem klinischen Management therapeutischer Aspekte) nur ansatzweise zu verzeichnen. Weiterführende empirische Forschung ist insbesondere notwendig, um die Rahmenbedingungen, Diffusion, Barrieren und Herausforderungen in pflegerischen Einrichtungen sowie deren Effekte auf die Realisierung von managementbezogenen Handlungen in einem vertieften Kontext zu untersuchen.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Lutz Schumacher

schumacher@ash-berlin.eu

Entwicklung gesunder Pflegeeinrichtungen

Pflegekräfte weisen im Vergleich zu anderen Berufsgruppen deutlich höhere krankheitsbedingte Fehlzeiten auf, wobei sich zeigt, dass die Fehlzeitenquoten zwischen stationären Pflegeeinrichtungen stark variieren. Diese Befunde verdeutlichen zum einen die hohen gesundheitlichen Beanspruchungen in der Pflege und zum anderen den Einfluss von Merkmalen der Organisation auf die Gesundheit von Pflegekräften. In verschiedenen qualitativen und quantitativen Studien bin ich der Frage nachgegangen, inwiefern sich Organisations- und Führungskultur, (Personal-)Managementpraktiken, Teamklima und Arbeitsgestaltung auf die Gesundheit, die emotionale Bindung und das Engagement von Pflegekräften in Pflegeeinrichtungen auswirken. Hierbei zeigt sich, dass insbesondere die Kultur einer Einrichtung eine gesundheits- und leistungsfördernde oder -gefährdende Wirkung entfalten kann. Zu diesen Erkenntnissen und den sich daraus ergebenen Empfehlungen für die Entwicklung gesunder Pflegeorganisationen wird aktuell eine Buchpublikation vorbereitet.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Maren Stamer

stamer@ash-berlin.eu

Palliative Versorgung in Pflegeheimen. Eine qualitative Untersuchung

Infolge des demografischen Wandels ist davon auszugehen, dass der bereits heute bestehende palliative Versorgungsbedarf in Pflegeheimen weiter steigen wird. Insoweit stellen Palliative Versorgung und Palliative Geriatrie relevante Konzepte im Rahmen einer Begleitung und Unterstützung von Bewohner_innen in Langzeitpflegeeinrichtungen dar. Mit der qualitativen Untersuchung wird danach gefragt, wie Vorstellungen und Haltungen von Pflegekräften, Pflegedienstleitungen und niedergelassenen Fachärzt_innen für Allgemeinmedizin, Innere Medizin mit hausärztlichem Schwerpunkt sowie Urologie zu Möglichkeiten und Grenzen palliativpflegerischer, palliativmedizinischer und damit palliativer Versorgung in Pflegeheimen gestaltet sind. Die rekonstruierten ärztlichen, pflegerischen und pflegemanageriellen Vorstellungen und Haltungen zur palliativen Versorgung von Bewohner_innen in Pflegeheimen ermöglichen eine kontrastierende Gegenüberstellung unterschiedlicher Blickwinkel und Perspektiven verbunden mit dem Ziel, Ansatzpunkte für eine Weiterentwicklung der Qualität palliativer Versorgung in Pflegeheimen abzuleiten.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2019

„Frauen*geschichten“ aus der gynäkologischen Alltagspraxis

Mit dem qualitativen Forschungsprojekt wird an Diskurse um Medikalisierung, fehlende Partizipation in der Gestaltung von Interaktionsprozessen wie auch fehlende Anerkennung vielfältiger sexueller Identitäten sowie damit einhergehender Über-, Unter- und Fehlversorgung im Kontext gynäkologischer Versorgung angeknüpft und das Versorgungserleben von Nutzer_innen ambulanter gynäkologischer Versorgung – jenseits der Kontaktanlässe Schwangerschaft, Geburt und onkologische Erkrankungen – hinterfragt. Untersuchungsgegenstand sind folglich Kommunikations- und Interaktionsprozesse zwischen Frauenärzt_innen und Nutzer_innen im Rahmen ambulanter gynäkologischer Konsultationen aus Nutzer_innenperspektive. Eine Rekonstruktion von Vorstellungen und Haltungen von Nutzer_innen zum Versorgungserleben im Kontext soziokultureller Wandlungsprozesse kann, so das Ziel des Forschungsprojektes, zu einem Gewinn von Erkenntnissen für die Gestaltung zukünftiger Versorgungsprozesse unter Gesichtspunkten von Bedarfsgerechtigkeit, Zielgruppenorientierung und Partizipation im genannten Versorgungssetting beitragen.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

Lehrbuch „Qualitative Versorgungsforschung“

Versorgungsforschung stellt ein noch junges, durch Interdisziplinarität gekennzeichnetes wissenschaftliches Gebiet dar. Dabei zeigt sich, dass das in diesem Gebiet bisher zur Anwendung gebrachte qualitative Methodenspektrum als begrenzt anzusehen ist. Folglich ist das forschungsorientierte Vorhaben entstanden, gemeinsam mit Kolleg_innen der Arbeitsgruppe Qualitative Forschung im Deutschen Netzwerk Versorgungsforschung, ein alternatives Lehrbuch zum Themenfeld „Qualitative Versorgungsforschung“ zu verfassen. Leitend sind dabei folgende Fragestellungen: Welche qualitativen Forschungsdesigns sind zu entwickeln und umzusetzen im Angesicht von Gegenständen und Fragestellungen in der Versorgungsforschung? Welche Kompetenzen sind erforderlich für Entwicklung, Umsetzung und Bewertung vielfältiger qualitativer Forschungsdesigns? Und welche Art von Erkenntnissen lassen sich mittels qualitativer Versorgungsforschung generieren? Ziel ist es, mit dem Lehrbuch einen Beitrag zur Weiterentwicklung qualitativer Versorgungsforschung wie auch – entlang qualitativer Forschungsergebnisse – von Versorgungsqualität zu leisten.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin

tezcan@ash-berlin.eu

(Inter-)aktive Selbsthilfe für türkeistämmige pflegende Angehörige demenzerkrankter Menschen (Selbsthilfe Aktiv)

Die Zahl demenzerkrankter Menschen mit Migrationshintergrund steigt im Zuge des demografischen Wandels stetig. Gleichzeitig nehmen Angehörige pflegebedürftiger Menschen mit Migrationshintergrund wenig professionelle Unterstützung bei der Pflege und entlastende Selbsthilfeangebote an. Ziel ist es, die erhöhte Belastung der pflegenden Angehörigen demenzerkrankter Menschen durch einen innovativen Selbsthilfeansatz zu verringern und ihre Lebensqualität zu verbessern. Gleichzeitig wird der Isolation und gesellschaftlichen Ausgrenzung entgegengewirkt, die mit der Versorgung und Pflege eines demenzerkrankten Menschen einhergehen kann. Die Studienteilnehmer*innen tauschen Informationen über einen Instant-Messenger-Dienst aus und verabreden sich für gemeinsame Aktivitäten. Die Selbsthilfe wird somit flexibilisiert, wodurch die Teilnahme für pflegende Angehörige erleichtert wird. Mit einem qualitativen Forschungsansatz wird untersucht, wie sich Bedürfnisse von türkeistämmigen pflegenden Angehörigen an Selbsthilfe ausgestalten und wie diese Form der Selbsthilfe von Betroffenen wahrgenommen wird.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin
Ilknur Özer-Erdogdu
Dr. Yüce Yilmaz-Aslan

Kooperationspartner_innen:
Sufi Pflegedienst Bielefeld
Alzheimer Gesellschaft Bielefeld

Mittelgeber_in:
Deutsche Alzheimer Gesellschaft

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.12.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/selbsthilfe-aktiv

---

Vermeidung von Polypharmazie bei chronisch Erkrankten mit Migrationshintergrund (MedikaMig)

Im Zuge des demografischen Wandels steigt die Zahl älterer und hochaltriger Menschen und geht mit einer höheren Wahrscheinlichkeit chronischer Krankheit und Pflegebedürftigkeit einher. Die kontinuierliche und richtige Nutzung von Medikamenten kann bei Menschen mit Migrationshintergrund mit besonderen Barri-

eren und Herausforderungen verbunden sein. Im Projekt MedikaMig wurden folgende Forschungsfragen untersucht: a) Untersuchung der Praktiken des Medikamentenmanagements sowie der Einstellungen zu mobilen Anwendungen aus der Perspektive von älteren, chronisch erkrankten Türkeistämmigen und Angehörigen, b) Analyse der Inanspruchnahme von ärztlicher und medikamentöser Versorgung von älteren chronisch erkrankten türkeistämmigen Menschen während der Sars-CoV-2-Pandemie, c) Analyse der Verordnungs- und Konsultationspraktiken aus der Perspektive von Gesundheitsfachkräften und Gesundheits-App-Entwickler_innen und d) Entwicklung eines Konzepts für eine digitale Anwendung zum Medikationsmanagement.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin
Prof. Dr. Martin von Löwis (BTH)
Ilknur Özer-Erdoğdu
Rona Bird

Kooperationspartner_innen:
DetaMed Hauskrankenpflege
Charité – Universitätsmedizin Berlin, Zentrale fachliche Leitung der Sozialdienste
Töchter und Söhne – Gesellschaft für digitale Helfer
Dr. med. Volkan Aykac (Evangelisches Geriatriezentrum Berlin)

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung Berlin (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.12.2021

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/medikamig/

Erstversorgung bei sexualisierter Gewalt und Paargewalt (SeGewPa)

Bei der Erstversorgung von gewaltbetroffenen Menschen werden Diversitätsmerkmale bislang nicht adäquat berücksichtigt. Auch liegen kaum Erkenntnisse zur Belastung der versorgenden Professionellen vor. Das Vorhaben umfasst die partizipative Konzeption einer Studie, die beide Aspekte im Kontext der Berliner Notaufnahmen operationalisiert und das Ziel verfolgt, die Erstversorgung nach Gewalt diversitätssensibel auszugestalten und Entlastungsmöglichkeiten für Professionelle zu entwickeln. Im Rahmen dieser Anforschung wurden zwei Forschungsprojekte beantragt (BMBF und IFAF Verbund).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin
Rona Bird
Jana Sir
Lisa-Marie Rudek

Kooperationspartner_innen:
Prof. Dr. Christine Bartsch (HWR Berlin)
Prof. Dr. Majken Bieniok (Hochschule für angewandte Pädagogik und Lara)
Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung Berlin
CorinnaTer Nedden (Papatya)
Pia Witthöft (Mutstelle Berlin)
Juliane Fischer-Rosendahl (Bezirksamt Spandau)
Dr. Katrin Wolf (Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Gesundheitsamt)
Dr. Hendrike Stein (Deutsche Gesellschaft für Interdisziplinäre Notfall- und Akutmedizin)
Dr. Devrimsel Deniz Nergiz (Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat)
Bastian Finke (Maneo)
Asha Hedayati (Rechtsanwältin)

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung Berlin (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 15.12.2021

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/segewpa

Erstellung eines Scoping Reviews zum Thema „Gendered impact of the Covid-19-pandemic on unpaid care work and mental health in Europe“

Frauen leisten häufiger als Männer unbezahlte Care-Arbeit, die sowohl die Betreuung anderer Menschen als auch Reproduktionsarbeit umfasst. Neben dem Geschlecht können auch andere Kategorien sozialer Differenzierung wie Alter, ethnische Herkunft, Migrationsstatus, sexuelle Orientierung, Behinderung und verschiedene Lebensumstände für die Aufnahme von und Belastung durch unbezahlte Care-Arbeit relevant sein. Das Scoping Review erzielt eine systematische Analyse der ab März 2020 veröffentlichten empirischen Studien und Erkenntnisse zu geschlechtsspezifischen und intersektionalen Unterschieden in der psychischen Gesundheit im Zusammenhang mit unbezahlter Carearbeit während der Covid-19-Pandemie in Europa. Untergruppen von Care-Arbeit-Leistenden, die aufgrund einer verstärkten Care-Verantwortung im Rahmen von Covid-19-bezogenen Eindämmungsmaßnahmen ein Risiko für psychische Gesundheitsprobleme aufzeigen, werden identifiziert und es wird untersucht, inwieweit die Studien die Lebensumstände verschiedener Geschlechtergruppen und gegebenenfalls anderer Kategorien sozialer Differenzierung aus einer intersektionalen Perspektive differenzieren.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Rassismuskritische Selbstreflexion bei Professor_innen der Politik- und Gesundheitswissenschaften

Ausgehend von dem Critical Whiteness-Konzept nach Dietze (2009) und einer rekonstruktiven, qualitativ-empirischen Analyse (Bohnsack 2000) werden Haltungen von Professor_innen der Politik- und Gesundheitswissenschaften im Hinblick auf die rassismuskritische Reflexion ihrer eigenen Machtposition im Umgang mit Mitarbeitenden und Studierenden untersucht. Ziel ist zu verstehen, inwiefern sich bewusste oder unbewusste Haltungen im Sinne einer Critical Whiteness in den Haltungen (und davon ausgehend gegebenenfalls auch in den Handlungen) manifestieren und die Realitäten von Mitarbeitenden und Studierenden mitkonstituieren.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Dementia care research through the lens of intersectionality: a scoping review

Es wird ein Scoping Review durchgeführt, um zu analysieren, wie Intersektionalität in der Demenzforschung thematisiert wird und wie intersektionale Analysen durchgeführt werden. Dazu wird in den folgenden Datenbanken nach Literatur gesucht: Medline (über PubMed), PsycInfo und CINAHL (über EBSCO), ProQuest (Dissertationen), Grey Literature Report (bis 2016). Die identifizierten Datensätze werden von zwei Gutachter_innen unabhängig voneinander anhand der definierten Ein- und Ausschlusskriterien gescreent (Titel/Abstract und Volltext). Es werden Publikationen in den Sprachen Deutsch, Englisch, Türkisch, Norwegisch, Dänisch, Niederländisch, Französisch einbezogen. Die Datenanalyse wird eine quantitative Analyse (Häufigkeitsanalyse der angesprochenen Forschungsthemen) und eine qualitative Analyse (Inhaltsanalyse der Komponenten des Forschungszwecks) sowie diskursanalytische Elemente zur Definition von Intersektionalität und intersektionaler Analyse beinhalten.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Anja Voss

anja.voss@ash-berlin.eu

Verständigungsprozess zu Qualitätskriterien in der Übergewichtsprävention bei Kindern – eine Träger- und Expert_innenbefragung (PräKiT)

Die Studie „Verständigungsprozess zu Qualitätskriterien in der Übergewichtsprävention bei Kindern – eine Träger- und Expert_innenbefragung (PräKiT)", geht der Frage nach, wie ein Standardisierungsprozess in der Übergewichtsprävention von Kindern gestaltet sein müsste. Das übergeordnete Ziel liegt in der Ermittlung orientierungsleitender Qualitätsstandards der Kosten- und Maßnahmenträger bei der Entwicklung und Durchführung von Maßnahmen zur Übergewichtsprävention bei Kindern. Das Folgeprojekt setzt bei der weiterführenden Auswertung des oben genannten Projektes an, dient der Publikation der Projektergebnisse sowie der nachhaltigen Vernetzung der Projektergebnisse im „Forschungsnetzwerk".

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2018

Bildung – Gesundheit – Sozialraum

Qualitätsdiskurse zu Bildung und Gesundheitsförderung zeigen, dass die Gestaltung von entwicklungsfördernden Umwelten ein noch unzureichend interprofessionell entwickeltes Handlungsfeld ist. In dem Projekt geht es um Prozesse sozialer, bildungsbezogener und gesundheitlicher Chancengleichheit und es wird die Frage verfolgt, wie Qualitätsstandards zu Bildung und Gesundheit in Feldern der Kindheitspädagogik umgesetzt und interprofessionell weiterentwickelt werden können.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2018

Qualitätsstandards in der Übergewichtsprävention bei Kindern

Basierend auf den Ergebnissen der Studie QuAK „Qualitätsstandards der Adipositas-Prävention bei Kindern – Eine Bestandsaufnahme", die von Juli 2015 bis März 2016 an der ASH Berlin durchgeführt wurde, stellt das Projekt „Verständigungsprozess zu Qualitätskriterien in der Übergewichtsprävention bei Kindern – eine Träger- und Expert_innenbefragung (PräKiT)" die Frage, wie ein Standardisierungsprozess in der Übergewichtsprävention von Kindern gestaltet sein müsste. Die beiden Projekte QuAK und PräKiT werden in diesem Projektkontext weiterführend ausgewertet und Qualitätsstandards entwickelt.

Förderzeitraum:
01.10.2018 bis 31.03.2019

Bewegung und Sport in der Kindheitspädagogik

Das aktuelle gesellschaftliche Interesse an frühkindlicher Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE) bildet sich auch in Erwartungen an ein Paradigma einer Sport- und Bewegungspädagogik der frühen Kindheit ab. Allerdings sind die Konturen einer sport- und bewegungswissenschaftlich begründeten Pädagogik der frühen Kindheit derzeit noch unscharf und weder ihre Konzepte noch deren Theorierahmen sind hinreichend für frühpädagogische Wirkungsorte wie die Kita umrissen und empirisch fundiert. Gleichwohl kristallisieren sich relevante Themen, vielfältige Perspektiven und disziplinäre Besonderheiten heraus. Als normative Grundlage für die bewegungspädagogische Arbeit in Kindertageseinrichtungen haben sich die Bildungs- und Orientierungspläne der Bundesländer etabliert, eine verbindliche Grundlage der bewegungspädagogischen Arbeit in Kitas stellen sie jedoch noch nicht dar. Das Projekt generiert mittels einer Dokumentenanalyse Informationen über konzeptionelle bewegungspädagogische Diskurse der Bildungspläne der Länder mit ihren Bildungs-, Bewegungs- und Körpersemantiken.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2021

Familienzentrum als gesundheitsförderliche Lebenswelt

Familienzentren sind wichtige Knotenpunkte in lokalen Netzwerken und Akteur_innen und Partner_innen für Bildung und Gesundheit. Sie bieten generationsübergreifend niedrigschwellige und bedarfsgerechte Unterstützungen für Menschen aus verschiedenen Kulturen an und wollen Chancengerechtigkeit schaffen. Gesundheitsförderung und Prävention spielen in Familienzentren als Querschnittsaufgabe eine besondere Rolle für eine gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen, bei der Bewältigung des Alltags, des Berufslebens sowie bei der Stärkung und Erhaltung der psychischen und physischen Ressourcen bis ins hohe Alter. Im Rahmen der Studie werden über Gruppendiskussionen Belastungen und Ressourcen der (sozial)pädagogischen und therapeutischen Mitarbeiter_innen ausgewählter Berliner Familienzentren ermittelt und anschließend Ansätze für ein Betriebliches Gesundheitsmanagement (BGM) in Familienzentren entwickelt.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Claudia Winkelmann

winkelmann@ash-berlin.eu

Lehrplattform für smart-device basierte Digitale Medien in der manuellen Medizin (SmartHands)

Ziel des Forschungsprojektes ist es, ein manualmedizinisch-medienpädagogisches Konzept inkl. einer Lehr-Lern-Plattform zu entwickeln, welches sich in erster Linie an die Lehrenden wendet. Sie sollen befähigt werden, die digitalen Medien und Instrumente im Rahmen der Aus- und Weiterbildung in der Manuellen Therapie und Medizin bewusst einzusetzen. Lernende tragen beispielsweise Mixed-Reality-Brillen, die ein interaktives, dreidimensionales Lernszenario als Hologramm in ihre Umgebung projizieren. Die Brillen erkennen die Hände der Lernenden und erlauben dadurch eine natürliche Interaktion mit der Projektion. Im geschützten Raum und ohne echte Patient_innen kann die korrekte Behandlung virtuell trainiert werden. Die notwendigen Schritte werden visuell dargestellt, sodass das Lehrpersonal überprüfen kann, dass die Lernenden die Schritte medizinisch korrekt ausführen bzw. korrigierend eingreifen kann.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Claudia Winkelmann
Lysann Kasprick
Lukas Weiss

Kooperationspartner_innen:
AWS-Institut für digitale Produkte und Prozesse
imc information multimedia communication
Technische Universität Kaiserslautern Center for Cognitive Science
Universität Halle/Wittenberg, Universitätsklinikum Halle/Saale
Universität Leipzig Haptik-Forschungslabor

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.05.2020 bis 30.04.2023

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/smarthands

Hygienekonzept und Infektionsschutz in der Veranstaltungsbranche (Hygieia)

Die Veranstaltungsbranche ist im besonderen Maße durch die Covid-19-Pandemie betroffen. Veranstaltungen diverser Größe wurden als eine der ersten Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie abgesagt. Mit Blick auf notwendige Anreisen von Besucher_innen und Beschäftigten sowie erhöhtes Infektionsrisiko durch die Personendichte werden Veranstaltungen bis weit in das Jahr 2021 nicht in bekannter Form stattfinden. Die Anstrengungen der Stakeholder sind darauf gerichtet, unter neuen Bedingungen und bei Einhaltung sich dynamisch ändernder Auflagen der Hygiene- und Infektionsschutzanforderungen, neue Veranstaltungsformate zu entwickeln.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Claudia Winkelmann
Prof. Thomas Sakschewski (BHT Berlin)
Marcus Töpfer

Kooperationspartner_innen:
satis&fy Berlin
mediapool Veranstaltungsgesellschaft
VPLT – Der Verband für Medien- und Veranstaltungstechnik
Clubcommission
Universitätsmedizin Greifswald, Institut für Hygiene und Umweltmedizin

Mittelgeber_in:
Institut für Angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2023

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/hygieia

Schwerpunkt Sozialarbeitsforschung

Prof. Dr. Gesine Bär

baer@ash-berlin.eu

Eltern fragen Eltern: Wege in die Kita (ElfE)

Partizipative Forschungsansätze stellen nicht nur bei der kommunalen Gesundheitsförderung, sondern auch allgemein in der Gesundheitsforschung in Deutschland eher die Ausnahme dar. Hier setzte der Forschungsverbund PartKommPlus – Forschungsverbund für gesunde Kommunen an, der von 2015 bis 2018 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung in einer ersten Förderphase gefördert wurde. Als eines von acht Teilprojekten war ElfE auf gesundheitliche Chancengleichheit von Kindern im Kita-Alter ausgerichtet. Gemeinsam mit Gesundheit Berlin-Brandenburg führte die ASH Berlin eine partizipative Untersuchung dieser Thematik mit Eltern und kommunalen Partner_innen durch. Hierfür wurden in einer Berliner und einer brandenburgischen Fallstudie Elternforschungsgruppen und zugleich Steuerungsgruppen aufgebaut. Damit trug das Projekt zur Beantwortung der Frage bei, inwieweit durch die Verschränkung von kooperativen, kommunalen Vernetzungstreffen und Elternforschungsgruppen gesundheitliche Chancengleichheit verbessert werden kann.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Ina Schaefer
Bettina Oesterle
Louisa Bezela
Azize Kasberg

Kooperationspartner_innen:
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Stadt Lauchhammer
Netzwerk Gesunde Kinder Niederlausitz

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
Alice Salomon Hochschule (ASH Berlin)

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.01.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/elfe

Pilotstudie zur Konzeption, Produktion und Evaluation von deutschsprachigen Videos zu partizipativen Methoden der Sozial- und Gesundheitsforschung (PartNet Lernvideos | Pilotstudie)

Das Ziel der Studie war es, die Formate „Lernvideo“ sowie „How-To Videos“ zur Vermittlung der partizipativen Methode „Fokusgruppe“ für den deutschen Sprachraum wissenschaftlich zu fundieren. Es wurden drei Videos mit unterschiedlicher Zielsetzung zu Fokusgruppen in der partizipativen Forschung produziert. Ein bereits vorhandenes englischsprachiges Video zur „Stuctured Interview Matrix“ wurde für den deutschsprachigen Raum untertitelt. Zusammen mit Nutzer_innen der Videos wird das Projekt abschließend evaluiert. Von der öffentlichen Verfügbarkeit der Lernvideos können aktuell speziell Akteur_innen profitieren, die partizipatives Arbeiten in Settings der Gesundheitsförderung umsetzen wollen. Darüber hinaus wird der Methodeneinsatz mit vulnerablen Adressat_innen in kommunalen Settings zusammen erprobt. Auf diese Weise sollen die Filme als Instrumente zur Förderung gesundheitlicher Chancengleichheit dienen. Im Nachgang konnte noch eine Fachpublikation erstellt werden. Seit 2020 liegt das Fokusgruppenvideo auch mit englischen Untertiteln vor.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Silke Geers
Dr. Christine Clar

Kooperationspartner_innen:
Paritätischer Gesamtverband Deutschland
Gesundheit Berlin-Brandenburg
Universität Ottawa

Mittelgeber_in:
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)

Förderzeitraum:
15.03.2017 bis 31.08.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/partnet-lernvideos-pilotstudie

---

Eltern fragen Eltern^2: Vom Modellprojekt zum Transfer in die Fläche (ElfE^2)

In der zweiten Förderphase wurde ElfE^2 von der ASH Berlin federführend weitergeführt. Als Kooperationspartner wirkten der Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin und das Jugendwerk Aufbau Ost JAO, „Haus Aufwind“ mit. Der bereits in der ersten Förderphase („ElfE – Wege in die Kita“) aufgebaute Peerforschungsansatz wurde fortgesetzt, ebenso die Begleit-/Steuerungsgruppe, deren Zusammensetzung

angepasst wurde. Im Rahmen von ElfE² wurden Ergebnisse aus der ersten Förderphase weiterentwickelt, verbreitet und nachhaltig in die kommunalen Strukturen verankert. Wie in der ersten Förderphase war das übergreifende Ziel, gesundheitliche Chancengleichheit gemeinsam mit „Kita-Familien" als Peers zu erforschen und zu verbessern. Eine – kontinuierlich aktualisierte – Materialsammlung des ElfE-Projektes, findet sich auf dem Publikationsserver aliceOpen der ASH Berlin sowie auf der PartKommPlus ElfE-Seite.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Prof. Johanna Kaiser (Sommersemester 2020 und 2021)
Ina Schaefer
Azize Kasberg
Katharina Katsch
Daphne Junski
Zoé Speltz

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.02.2018 bis 31.12.2022

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/elfe2

Bedingungsstrukturen partizipativer Forschung

Die Studie zielte darauf, die strukturellen Bedingungen für emanzipatorische Prozesse in der partizipativen Forschung für verschiedene wohlfahrtsstaatliche Regime auszuleuchten. Ausgehend von einer Literaturübersicht zu Einflussfaktoren und Unterschiedlichkeit sozialstaatlicher Konfigurationen, wurden strukturelle Bedingungen für die Fallstudien in Mexiko und Norwegen für die Makro- und Mesoebene erarbeitet. Im Rahmen von Exkursionen nach Bergen/Norwegen (März 2018) und Oaxaca/Mexiko (August 2018) wurden vertiefend die Rahmenbedingungen für partizipative Forschungsansätze ermittelt und Möglichkeiten für die Fallstudien mit lokalen Partner_innen sondiert. Dies führte zur Kontrastierung eigener Forschungserfahrungen mit lateinamerikanischen Ansätzen. Im Rahmen eines Konferenzbeitrags in Mexiko wurden erste Thesen des Vorhabens in internationalem Rahmen diskutiert und weiterentwickelt. Das Projekt konnte mit einer Publikation zum Abschluss gebracht werden (siehe Bär/Reutlinger 2021).

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2019

Prof. Dr. Theda Borde

borde@ash-berlin.eu

Kooperatives Lehre-Forschung-Praxis-Projekt zur Wiederbelebung des Boulevards Kastanienallee (INTERFIX)

Ausgangslage waren heftige Proteste gegen eine Flüchtlingsunterkunft sowie eine zum Teil leerstehende Ladenzeile entlang des „Kastanienboulevards" in direkter Nachbarschaft der ASH Berlin. Interfix zielt darauf ab, Potenziale von Sozialarbeit und Architektur zusammenzubringen, um gemeinsam mit weiteren Partner_innen auf lokaler Ebene einen Transformationsprozess zur Belebung des Boulevards zu initiieren. Studierende brachten anhand einer Tür-zu-Tür Befragung die Interessen und Anliegen von 185 Anwohner_innen und Geflüchteten sowie deren Anregungen für die Gestaltung des Boulevards in Erfahrung. Konkrete Ideen wurden dann von Studierenden der Architektur gestaltet und gemeinsam mit Interessierten umgesetzt. Zentrale Ergebnisse waren Nachbarschaftsfeste, der längste Picknicktisch der Welt (Weltrekord am 18. Dezember 2015), das Interfix-Café für Lehre und Begegnung sowie anhaltende neue Dynamiken zur Weiterentwicklung des Stadtteils. Interfix wurde von der Wohnungsgesellschaft mit einer Spende unterstützt. Kooperationspartner_innen waren Prof. Stephan Pinkau (Hochschule Anhalt), die Wohnungsgesellschaft Deutsche Wohnen, das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Kids & Co sowie LaLoKa.

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Michael Brodowski

brodowski@ash-berlin.eu

Demokratieferne Einstellungen in einer Kommune. Das Beispiel Marzahn-Hellersdorf (DEFA)

Das Projekt untersucht das Verhältnis der Bewohner_innen des Bezirks zur Demokratie auf vier Ebenen: 1.) Ordnungsebene (Grundeinstellung zur demokratischen Ordnung), 2.) Engagementebene (politisches Interesse und Aktivität, Beteiligungsbereitschaft), 3.) Meinungs- und Werteebene (bewusste Einstellungen zu demokratischen Grundwerten und Verhaltensregeln im Alltag), 4.) Charakter- und Persönlichkeitsebene (unbewusste Dispositionen, die für antidemokratisches Verhalten und Propaganda anfälliger machen können). Es soll versucht werden, verschiedene Typen hinsichtlich der Haltung zur Demokratie zu identifizieren. Zunächst soll eine quantitative Befragung stattfinden. Mit qualitativen Methoden sollen theoretische Vorannahmen und erste Befunde vertiefend untersucht werden. Basierend auf den

Forschungsergebnissen sollen zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen für die Politik aber auch die Zivilgesellschaft entwickelt werden, um demokratiedistanzierten und -feindlichen Haltungen entgegenzuwirken.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Raiko Hannemann
Andrea Metzner
Jeannine Löffler
Paula Moldenhauer

Kooperationspartner_in:
concept Gesellschaft für Projektentwicklung

Mittelgeber_innen:
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin
Friedrich-Ebert-Stiftung

Förderzeitraum:
15.03.2017 bis 31.12.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/defa

Demokratieferne Auffassungen in einer Kommune als Herausforderung für sozialräumliche Demokratieentwicklung (DEMOKRATIE)

Das Projekt ergründet die Ursachen für die Entstehung demokratieferner Auffassungen in einer Kommune am Beispiel des Berliner Bezirks Marzahn-Hellersdorf. In vertiefenden qualitativen Interviews mit Vertreter_innen unterschiedlicher Typen von Demokratieeinstellungen (zufriedene, kritisch-unpolitische, kritisch-politische Demokrat_innen, Distanzierte) werden subjektive Theorien erhoben, um herauszufinden mit welchen Haltungen und Handlungsstrategien unterschiedliche Gruppen der Bevölkerung auf soziale Fragestellungen und Verwerfungen reagieren. Zum Themenbereich Demokratie in Bildungsinstitutionen sind Gruppendiskussionen mit Erzieher_innen beziehungsweise Lehrer_innen zum Demokratieerleben und -lernen vorgesehen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse von Engagementforschung und der Analyse von Verfahren der Demokratieentwicklung in anderen Städten und Ländern wird ein Prozess der sozialräumlichen Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf ausprobiert und etabliert. Die Erkenntnisse aus dem Projekt werden evaluiert und für die Beratung von weiteren Städten und Kommunen aufbereitet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Michael Brodowski
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Raiko Hannemann
Sven Gramstadt
Nele Rathke
Anna Kramer

Kooperationspartner_innen:
Dagmar Pohle (Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf)
Dr. Thomas Bryant (Integrationsbeauftragter Marzahn-Hellersdorf)
Tobias Peter (Stiftung SPI, Geschäftsbereich Stadtentwicklung)
Elisabeth Peters (POLIS* – Bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.12.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/demokratie

---

Rekonstruktion subjektiver Theorien mentaler Modelle zu demokratieferne Ansichten

In diesem Forschungsvorhaben wird davon ausgegangen, dass Demokratie als Lebensform eine Grundvoraussetzung für Demokratie als Partizipationsform allgemein ist. So muss dahingehend ein Lernprozess sowohl auf individueller Ebene als auch auf kollektiver Ebene angenommen werden, der zu subjektiven Theorien und Modellen über demokratisches Verhalten als Lebensform führt. Im Gegenzug können eben auch demokratieferne Ansichten gelernt sein. Dieses Lernen findet sehr wahrscheinlich im Spannungsfeld von informellem und formalem Lernen statt. Es werden hier Datensätze aus dem Projekt Demokratieferne Auffassungen in einer Kommune als Herausforderung für sozialräumliche Demokratieentwicklung dahingehend genauer untersucht. Ziel ist die Rekonstruktion subjektiver Theorien zu Ansichten über Demokratie und wie diese zu handlungsleitenden Theorien werden, die sich sowohl in individuellem als auch in kollektivem Handeln niederschlagen.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 30.09.2020

Prof. Dr. Heinz Cornel

cornel@ash-berlin.eu

Die Konsequenzen risikoorientierter Bewährungshilfe für das sozialarbeiterische Handeln in diesem Arbeitsfeld

Untersucht wurden Neuorientierungen in der institutionellen justiziellen Sozialen Arbeit mit Delinquent_innen. Die Hypothese ging dahin, dass insbesondere die sogenannte Risikoorientierung nicht zu einer fachlichen Qualifizierung, sondern vielmehr zu einem Abschied von professioneller Sozialer Arbeit führt. Seit 2007 ist in vielen Bundesländern bei den Sozialen Diensten der Justiz beziehungsweise der Bewährungshilfe eine Ausrichtung des fachlichen Handelns auf die Risikoorientierung beziehungsweise das Risk-Management festzustellen. Das Bemühen um fachliche Standards in der Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen, Risiken der Gefährdung erheblicher Rechtsgüter einschätzen zu können, ist zwar nicht zu kritisieren, sondern eine Voraussetzung sozialarbeiterischen Handelns. Der risikoorientierten Bewährungshilfe geht es allein um die Identifizierung und Prognose möglicher Rückfallrisiken – in der Regel mit Diagnoseinstrumenten der forensischen Psychiatrie oder Psychologie, jedenfalls nicht mit dialogischen Anamnese- und Diagnoseverfahren der Sozialen Arbeit, die auf Hilfe, Unterstützung und Veränderung abzielen.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 30.09.2017

Soziale Kontrolle durch Strafrecht und Soziale Arbeit

Soziale Kontrolle wird sowohl durch Strafrecht als auch durch Soziale Arbeit ausgeübt und im Lauf der letzten 110 Jahre sind zahlreiche Mischformen und institutionelle Verknüpfungen zwischen diesen Strategien zur Vermeidung, Bekämpfung und Prävention abweichenden, Rechtsgüter verletzenden Verhaltens entstanden. In dem Forschungsvorhaben wurden das Verhältnis von Strafrecht und Sozialer Arbeit hinsichtlich der Zielsetzung, Eingriffsintensität und kriminalpolitischen Austauschbarkeit untersucht sowie die strafrechtlichen Normierungen sozialarbeiterischen Handelns erörtert. Die Funktionen des repressiven Strafrechts im staatlichen System sozialer Kontrolle wurden analysiert und benannt, sodass deren äquivalente Erfüllung unter verschiedenen Aspekten durch die Soziale Arbeit thematisiert werden konnte. Zudem wurde der gesellschaftliche Diskurs in den Blick genommen, der zu Änderungen in den Sanktionsstilen und Interventionsprogrammen führte oder führen kann. Dabei wurde zwischen kurzfristigen und langfristigen Effekten für Individuen und Gesellschaft differenziert und auch mögliche generalpräventive Effekte betrachtet. Schließlich wurden auch die Belastungen durch sozialpädagogische Maßnahmen in Zwangskontexten sowie Strategien der Nonintervention berücksichtigt.

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.03.2018

Erhebung zum Stand der Umsetzung der Risikoorientierung in den Bewährungshilfen der Bundesländer

Der Risk-Need-Responsivity Ansatz von Andrews und Bonta gilt international als wichtige Handlungsanweisung für die Arbeit mit Straffälligen. Er führt seit etwa 15 Jahren in Deutschland zu einem Diskurs über die Risikoorientierung in der Bewährungshilfe, ohne dass bekannt war, inwieweit dieser Ansatz in der Praxis der Bundesländer tatsächlich eine Rolle spielt. International und erst recht bezüglich Deutschland liegen kaum Evaluationen zur Risikoorientierung in der Bewährungshilfe vor. In dem Forschungsvorhaben wurde ein aktueller Überblick über den Stand der Umsetzung der Risikoorientierung bei den Sozialen Diensten der Justiz/Bewährungshilfen der Bundesländer durch eine umfangreiche Erhebung in allen 16 Bundesländern erstellt. Nach einer differenzierten Operationalisierung, begrifflichen Klärungen und der Definition der Zielgruppen, wurde zu Diagnoseverfahren, personellen Zuständigkeiten und Relevanz für methodische und strafrechtliche Folgeentscheidungen befragt. Die Ergebnisse wurden systematisch synoptisch dargestellt und mit Referent_innen der Justizministerien sowie Praktiker_innen aus allen 16 Bundesländern diskutiert.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2019

Prof. Dr. Ulrike Eichinger

eichinger@ash-berlin.eu

Punitive und responsibilisierende Tendenzen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und professionelle Möglichkeiten

Das feldanalytisch angelegte Forschungsprojekt analysierte professionelle Möglichkeitsräume im begrenzungsreichen Feld der sogenannten Flüchtlingssozialarbeit. Ziel war erstens die Entwicklung von Frage- und Analyseformaten, die Sozialarbeiter_innen darin unterstützen, die Rahmenbedingungen ihres Handelns sowie eigene Handlungsprämissen zu begreifen, um sich nicht unreflektiert an der Reproduktion restriktiver Deutungs- und Handlungsweisen zu beteiligen, sondern institutionelle und professionelle Möglichkeitsräume innovativ mitzugestalten. Zweitens zielte das Projekt auf die Identifikation handlungsfeldtypischer Herausforderungen beziehungsweise Möglichkeitsräume und das Potenzial von Handlungsfeldanalysen. Drittens wurde eine regime- und organisationstheoretisch (Regimeforschung, Organisationen als konjunktive Erfahrungsräume und institutionelle Kontexte professioneller Entscheidungen) sowie subjektwissenschaftlich (Kritische Psychologie) fundierte konfliktorientierte Professionstheorie skizziert. Das Projekt fand in einem kooperativen Forschungszusammenhang mit Prof. Dr. Barbara Schäuble statt.

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 31.03.2017

Transdisziplinärer Dialog zu „institutionellen Möglichkeitsräumen“

Das sozialarbeitswissenschaftlich und forschungsmethodisch ausgerichtete Forschungsvorhaben vertiefte methodische Vorgehensweisen der Konfliktanalyse und verortete das eigene konfliktanalytische Verständnis in Relation zu kritisch psychologischen Ansätzen und soziologischen Konflikttheorien. Im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts zum Thema „Partizipation der Nutzer_innen der Drogenhilfe – stärken durch Praxisforschung!?“ wurde die Nutzbarmachung dieses Wissens erprobt. Zwischenergebnisse wurden in einem hierfür organisierten transdisziplinären Workshop vorgestellt und im Anschluss weiterentwickelt. Die Ergebnisse fanden Eingang in zwei professionstheoretische Publikationen, in einer handlungsmethodischen Veröffentlichung und in Konferenzbeiträgen. Das Projekt fand in einem kooperativen Forschungszusammenhang mit Prof. Dr. Barbara Schäuble statt.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2019

Bausteine für Analysen „institutioneller Möglichkeiten“ in der Sozialen Arbeit

Das Projekt vertiefte Forschungsaktivitäten zum institutionellen Kontext von Handeln von Professionellen in der Sozialen Arbeit theoretisch, methodisch und didaktisch. Es fand sowohl eine grundlegende (Neu-) Analyse subjektwissenschaftlicher Kategorien für die Weiterentwicklung von (Professions-)Theorie Sozialer Arbeit statt als auch eine qualitative Evaluation eines Lehrforschungsprojekts zum Thema „Partizipation der Nutzer_innen der Drogenhilfe – stärken durch Praxisforschung!?“, das in Kooperation mit einem Träger der Drogenhilfe durchgeführt wurde. Durch die theoretische wie empirische Anlage des Projekts wurden vielfältige neue Erkenntnisse zum produktiven Potenzial von Konfliktanalysen freigelegt für die methodisch-praktische Gestaltung von subjektwissenschaftlicher Praxisforschung sowie für didaktische Konzepte für die Lehre auf Bachelor- und Master-Niveau für Praxisreflexion/-entwicklung. Die Ergebnisse fanden Eingang in professionstheoretische sowie (forschungs-)methodische Veröffentlichungen.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2019

Mapping Theorien Sozialer Arbeit

Das Forschungsvorhaben untersucht Ordnungen und Leerstellen aktueller Theoriediskurse der Sozialen Arbeit und wie sich diese macht-/ideologiekritisch visualisieren lassen. Es werden Annahmen, Maßstäbe und Kriterien in Darstellungen in aktuellen Lehrbüchern, Sammelbänden und Monografien zu Theorien Sozialer Arbeit analysiert und Relationen, Kontroversen und Bezugnahmen verdeutlicht und expliziert. Der Fokus liegt auf der Frage, inwiefern Ungleichheits-/Herrschafts- und Machtverhältnisse selbst Gegenstand der Reflexion der ausgewählten Theorien sind und inwiefern die eigene Positioniertheit in

Ungleichheits-/Herrschafts- und Machtverhältnissen thematisiert beziehungsweise reflektiert wird. Die Ergebnisse werden mittels Mapping aufbereitet, um das Potenzial des Kartografierens von Theorien zu bergen zur Unterstützung von Lernprozessen von Studierenden. Das Projekt fand in einem kooperativen Forschungszusammenhang mit Prof. Dr. Sandra Smykalla statt.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Esra Erdem

esra.erdem@ash-berlin.eu

Alternative Ökonomien und Raumpolitik zwischen Aneignung und Verdrängung

In der kritischen Stadtforschung sind Konflikte über die Nutzung des urbanen Raums, insbesondere im Rahmen von Prozessen der Gentrifizierung und der Verdrängung ökonomisch benachteiligter sozialer Gruppen, eingehend untersucht worden. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass immer wieder neue Nutzungslogiken und Formate der Aneignung entstehen. Um ihre Vorstellungen durchzusetzen, bedienen sich Gruppen, die konkurrierende Ansprüche auf den urbanen Raum stellen, diverser ökonomischer und politischer Strategien und agieren auf unterschiedlichen Ebenen, von lokalen Zusammenhängen bis hin zu globalen Netzwerken. Im Rahmen des Forschungsvorhabens wird aus einer intersektionalen Perspektive heraus die Vielfalt an Akteur_innen, Aneignungsstrategien und Argumentationslinien aufgezeigt und untersucht, inwiefern ihre Praktiken und Eigentumskonstellationen im Kontext der Solidarischen Ökonomie zu verorten sind beziehungsweise neue Tendenzen der Segregation erzeugen.

Förderzeitraum:
01.10.2016 bis 31.03.2017

Digitale Repräsentation und Wissensproduktion in der Solidarischen Ökonomie

Mit dem Forschungsprojekt werden digitale Methoden der Produktion und Dissemination von Wissen im Bereich der Solidarischen Ökonomie untersucht. Ausgehend von der Gibson-Grahamschen Theorie von ökonomischer Diversity wird anhand einer Fallstudie der Plattform „berlin.imWandel“ aufgezeigt, wie gemeinwesenorientierte, ökologische und solidarische Formen des Wirtschaftens in Berlin an Sichtbarkeit

gewinnen können. Gleichzeitig zeigt die Analyse, dass die digitale Aufbereitung dieses Wissens selbst eine Praxis des Commoning, das heißt des gemeinsamen Schaffens darstellt. Digitale Commons wie „berlin.imWandel“ tragen dazu bei, dass die Repräsentation von Differenz im Sinne der sozial-ökologischen Transformation in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen wird.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 30.09.2017

Arbeit 4.0: Eine kritische Analyse des BMAS-Portals „arbeitenviernull“

Die Digitalisierung der Arbeit und damit einhergehende Umbrüche auf dem Arbeitsmarkt spielen in der öffentlichen und wissenschaftlichen Debatte eine wichtige Rolle. Einerseits wird auf den technologischen Fortschritt hingewiesen, andererseits werden Entfremdungseffekte, der Abbau von Arbeitsplätzen und ein Zuwachs an sozialer Ungleichheit befürchtet. Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) hat diese Debatte zum Anlass genommen, um eine breite gesellschaftliche Diskussion mit Beteiligung aus Wissenschaft, Wirtschaft, Zivilgesellschaft und Politik anzustoßen. Im Rahmen des Forschungsprojekts wurden die Inhalte und Darstellungsformate des BMAS-Portals „arbeitenviernull.de“ sowie das „Weißbuch Arbeiten 4.0“ anhand der kritischen Diskursanalyse analysiert. Zwar benennt die Diskussion zentrale Herausforderungen, aber im Hinblick auf Erkenntnisse aus den Bereichen Gemeinwesenökonomie, digitale Commons, Care-Arbeit, Postwachstum wurden wichtige Leerstellen identifiziert.

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.03.2018

Die Produktion von Wissensallmenden an der Schnittstelle von Hochschule und Sozialer Bewegung

Im Forschungsprojekt werden neue Praktiken der Lehre und Forschung untersucht, die an der Schnittstelle von Hochschule und sozialen Bewegungen eine bildungspolitische Rolle einnehmen. Als Fallstudie dient der Aufbau der „Solidaritätsakademien“ durch Academics for Peace, einem Netzwerk von engagierten Wissenschaftler_innen in der Türkei, die ein Zeichen gegen die zunehmende Gefährdung der Wissenschaftsfreiheit setzen wollen. Das Forschungsinteresse liegt zum einen darin, ein kritisches Verständnis der selbstverwalteten Strukturen und der damit verbundenen Herausforderungen zu erarbeiten. Zum anderen wird aufgezeigt, wie die „Solidaritätsakademien“ Wissen als Kollektivgut (commons) produzieren und öffentlich zugänglich machen.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2018

Zur Bedeutung der Begriffe Alltag, Stadt und Raum im Werk von Henri Lefebvre

Der französische Sozialwissenschaftler Henri Lefebvre hat maßgeblich zur Theoretisierung des Alltagslebens und des urbanen Raums in der Moderne beigetragen. Ausgangspunkt des Forschungsprojekts ist die Frage nach möglichen theoretischen Schnittstellen und potenziellen Synergien zwischen dem Werk von Lefebvre und dem Diverse Economies-Ansatz von J. K. Gibson-Graham. Es konnten wichtige Berührungspunkte in der Analyse des ökonomischen Feldes, den Alltagspraxen sowie der Subjekttheorie festgestellt werden. Angesichts der zentralen Rolle, die den Schlüsselbegriffen Heterogenität, Ambivalenz, Kontingenz und Transformation in beiden Denktraditionen innewohnt, konnten signifikante Kongruenzen auch auf der erkenntnistheoretischen Ebene identifiziert werden, die im Kontext der kritischen Würdigung und Weiterentwicklung von Lefebvres Werk fruchtbar gemacht werden können.

Förderzeitraum:
01.10.2018 bis 31.03.2019

Neue Ansätze der akademischen Raumproduktion

Das Forschungsprojekt untersucht Fallbeispiele der innovativen Raumproduktion im akademischen Bereich. Im Mittelpunkt der Untersuchung stehen Initiativen aus dem internationalen Kontext, die, ausgehend von einer Kritik der Kommodifizierung im Wissenschaftsbetrieb, alternative Bildungsformate entwickeln und erproben. Analytisch werden vier Dimensionen dieser Wissensallmenden unterschieden: Inklusion, Praktiken des Commoning, kollektive Selbstorganisation und der Aufbau von alternativen Strukturen der akademischen Gemeinschaft. Der potenzielle Beitrag in Bezug auf das Recht auf Bildung, die Freiheit von Lehre und Forschung sowie bessere Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft werden ebenso diskutiert wie strukturelle, insbesondere finanzielle Herausforderungen mit denen die Initiativen konfrontiert sind.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2019

Hochschulbildung und (post)strukturalistische Theorie in Frankreich

Forschungsgegenstand ist die exemplarische Untersuchung kritischer Bildungstheorien. Im Mittelpunkt der vergleichenden Analyse stehen repräsentative Texte des strukturalistischen Ansatzes von Louis Althusser sowie Jacques Rancieres. Althussers Ansatz befasst sich mit der gesellschaftlichen und ökonomischen Funktionalität des Bildungssystems, aber auch mit den Widersprüchen und Ambivalenzen innerhalb von Bildungsinstitutionen. Da die institutionelle Ebene in der (Re)produktion von Subjekten und Klassenverhältnissen eine zentrale Rolle spielt, müssen emanzipatorische Ansätze auf die strukturelle Ebene zielen. Der Ausgangspunkt von Rancieres humanistischer Position hingegen liegt in seinen

kritischen Überlegungen zur Gleichheit und Freiheit im Bildungssystem. Seine Kritik richtet sich auf hierarchische Lehr-Lernstrukturen als Hindernis für einen emanzipatorischen Zugang zu Wissen. Folglich gilt es, Methoden zu entwickeln, die Empowerment durch die eigenständige Aneignung von Wissen ermöglichen.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

Zur Freiheit von Wissenschaft im Kontext ihrer gesellschaftlichen Verantwortung

Das Forschungsprojekt untersucht den Zusammenhang zwischen Wissenschaftsfreiheit und der gesellschaftlichen Rolle von Hochschulen als Institutionen der Bildung und Forschung. Die vergleichende Analyse zeigt auf, dass hinsichtlich der Frage nach der gesellschaftlichen Verantwortung der akademischen Gemeinschaft zwischen liberalen, politökonomischen und postkolonialen Ansätzen unterschieden werden kann. Entsprechend der Bandbreite an inhaltlichen Positionen, unterscheidet sich auch das jeweilige Verständnis von wissenschaftlicher Autonomie und den institutionellen Rahmenbedingungen, die für die Produktion und Vermittlung von Wissen erforderlich sind, in signifikanter Weise.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Klassentheorie reloaded

Das Forschungsprojekt untersucht die Bedeutung von Klasse als intersektionale Kategorie der sozialen Ungleichheit. Als Forschungsgegenstand dienen neben den Schlüsselwerken der Fachliteratur vor allem neuere klassentheoretische Ansätze, die die zentrale Rolle von Sorgearbeit betonen, vielfältige Erwerbsbiografien berücksichtigen und die multidimensionale Positionierung von Subjekten mitdenken. Im Mittelpunkt stehen sowohl die erkenntnistheoretische Verortung des Klassenbegriffs als auch gesellschaftsanalytische Fragen bezüglich der Konsequenzen des Strukturwandels in der Organisation der Arbeit – inklusive der Care-Arbeit – für die Klassenzusammensetzung, der Schnittstellen zu anderen Achsen von Differenz und Ungleichheit, der klassenspezifischen Ressourcen, Repräsentationen, Identitäten sowie der gesellschaftlichen Transformationspotenziale.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Oliver Fehren

fehren@ash-berlin.eu

Aktuelle Finanzierungsformen und Handlungsfelder der Gemeinwesenarbeit (GWA)

Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Heterogenität der jeweiligen Fachressorts, Politikfelder und Programmatiken, in denen GWA-Einrichtungen und GWA-Projekte verortet sind (zum Beispiel Inklusion, Stadtentwicklung, Mehrgenerationenwohnen, Integration, etc.) ist das Ziel dieses Forschungsprojekts zu erkennen: a) Unter welchen verschiedenen kommunalen Ressorts, welchen Programmen und in welchen Handlungsfeldern wird GWA in Deutschland, Österreich und der Schweiz praktiziert? b) Welche wesentlichen Finanzmittel sichern dabei die GWA-Praxis und welcher Art sind diese Finanzmittel? Das Forschungsvorhaben erfolgt gemeinsam mit der Sektion Gemeinwesenarbeit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA). Im Rahmen des Forschungsprojekts ist ein digitaler „Atlas der Gemeinwesenarbeit" entstanden, der Standorte der gemeinwesenarbeitsorientierten Praxis in Deutschland, Österreich und dem deutschsprachigen Teil der Schweiz anzeigt.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2022

Unsichtbarkeiten professioneller Gemeinwesenarbeit in Berlin

Mit dem explorativ angelegten Forschungsprojekt wurden Fachkräfte/Institutionen in Berlin und Umland identifiziert, deren Arbeit maßgeblich von Konzepten der Gemeinwesenarbeit (GWA) geprägt ist, die ihre Tätigkeit aber unter anderen fachlichen Etikettierungen ausüben. Ziel dieses Forschungsprojekts war es, zu erkennen: a) Wo professionelle Gemeinwesenarbeit in Berlin nicht ausschließlich über einen territorialen Zugang erfolgt (im Sinne von „communities of place"), sondern auch indem eher „communities of interest" oder „communities of identity" adressiert und in ihrer Selbstorganisation unterstützt werden, b) Wo Gemeinwesenarbeit in Berlin nicht als eigenes, eindeutig abgegrenztes Arbeitsfeld Sozialer Arbeit praktiziert wird, sondern als Arbeitsprinzip beziehungsweise Konzept in anderen Arbeitsfeldern. Hierzu konnten 13 Cluster im Sinne von „Handlungsfeldern" der GWA identifiziert werden. Die Ergebnisse lassen auf ein sehr breit diversifiziertes Feld an Themen und Communities schließen, in denen in Berlin und Umland potenziell GWA praktiziert wird.

Förderzeitraum:
01.10.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Julia Franz

julia.franz@ash-berlin.eu

Forschungsbezogene Weiterentwicklung der Schnittstelle Hochschule – Kinder- und Jugendhilfe mit Anbindung internationaler Kooperationen

In dem Projekt wurden empirische Analysen von Gruppendiskussionen mit Mitarbeiter_innen verschiedener Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen mit Bezug auf das sozialpädagogische Grundproblem professioneller Urteilsbildung bzw. Fallverstehen entwickelt. Das professionalisierungstheoretische Konzept der konstituierenden Rahmung, das dabei zugrunde gelegt wurde, ermöglicht es zum einen, empirische Verstehensprozesse und Zugänge zur Fallarbeit aufzuschließen. Zum anderen ließen sich daraus auch Anforderungen und Fragen in Bezug auf Lehre und Studium der Sozialen Arbeit formulieren. Im Rahmen des Projekts kamen auch Gastvorträge in der Werkstatt „Familie und Staat" (im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit) zustande. Pandemiebedingt ist der Austausch mit Mitarbeiter_innen der Kinder- und Jugendhilfe und Forschenden im internationalen Kontext nicht so weit vorangekommen wie ursprünglich geplant.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Benjamin Frederik Fuchs

fuchs@ash-berlin.eu

Eine lebensverlaufssoziologische Perspektive auf das Arbeitsangebot: Zeitliche, institutionelle und soziale Einbettung als Determinanten individueller Reservationslöhne

„Aktivierung" ist ein bis heute in modernen Wohlfahrtsstaaten einflussreiches Konzept. In diesem quantitativen Forschungsprojekt wird die Rolle von Aktivierung im wohlfahrtsstaatlichen Kontext erforscht. Am Beispiel Deutschlands, das in den frühen 2000er-Jahren einen stark am Aktivierungsparadigma orientierten sozialpolitischen Kurswechsel, insbesondere im Rahmen der Hartz-Reformen, vollzog, wird die Beziehung zwischen der Einbettung in aktivierende Arbeitsmarktinstitutionen und individuellem Arbeitsangebot untersucht. Die durchgeführten multivariaten Paneldatenanalysen zeigen, dass individuelle Reservationslöhne auf Aktivierung reagieren: Der Übergang von bedarfsdeckender Erwerbstätigkeit in den Arbeitslosengeldbezug ist assoziiert mit einem statistisch signifikanten Rückgang der Reservationslöhne um 2,3 Prozent. Der Übergang von bedarfsdeckender Erwerbstätigkeit in den Bezug von Grundsicherung, als einem Status mit verschärfter Aktivierung, ist wiederum mit einem stärkeren Rückgang von 4,9 Prozent verbunden. Mediationsanalysen zeigen, dass der Rückgang vor allem auf Einkommensverluste zurückzuführen ist, wobei

der Sozialstatus ebenfalls als Mediator wirkt. Zudem zeigen sich Effektheterogenitäten für verschiedene Geschlechter. Sozialpolitische Implikationen werden diskutiert.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Susanne Gerull

gerull@ash-berlin.eu

Erste und zweite systematische Lebenslagenuntersuchung wohnungsloser Menschen (Lebenslagenindex)

In Kooperation mit dem Evangelischen Bundesfachverband Existenzsicherung und Teilhabe (EBET) wurde das Instrument „Lebenslagenindex wohnungslose Menschen" entwickelt. Dies erfolgte partizipativ unter Beteiligung wohnungsloser und ehemals wohnungsloser Menschen. Grundlage hierfür war der Lebenslagenansatz. Anschließend wurden bundesweit in ausgewählten Einrichtungen der diakonischen Wohnungslosen- und Straffälligenhilfe akut wohnungslose Menschen zu ihrer Lebenssituation befragt. Für den Lebenslagenindex wurden die unterschiedlichen Lebenslagenbereiche miteinander verknüpft. Die Ergebnisse wurden erstmalig beim EBET-Bundeskongress 2018 und seitdem in mehreren Fachpublikationen vorgestellt und diskutiert. Die zweite Erhebung des Lebenslagenindexes musste zunächst zweimal wegen der Corona-Pandemie verschoben werden und fand nun im September 2021 statt. Die Ergebnisse sollen im Frühjahr 2022 bundesweit auf einer Fachtagung vorgestellt werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Gerull

Kooperationspartner_in:
Evangelischer Bundesfachverband Existenzsicherung und Teilhabe

Mittelgeber_in:
Evangelischer Bundesfachverband Existenzsicherung und Teilhabe (EBET)

Förderzeitraum:
01.07.2017 bis 31.12.2018 /
01.08.2019 bis 30.09.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/lebenslagenindex-wohnungslose-menschen

Dreijährige Evaluation von zwei Modellprojekten „Housing First“ in Berlin (Housing First)

Seit 1. Oktober 2018 werden in Berlin zwei Modellprojekte „Housing First“ von der Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales gefördert. Die wissenschaftliche Begleitung wurde der ASH Berlin von den Projektträgern übertragen. Ziel der Evaluation ist die Überprüfung der Wirksamkeit des Konzepts Housing First. Dabei sollen die jeweils spezifischen Projektziele auf ihre Zielerreichung hin untersucht werden. Die übergreifende Fragestellung der Evaluation lautet somit, ob die (ausgewählten) Projektziele erreicht werden und Housing First als neu erprobter Ansatz in Berlin wirksam ist. Die Evaluation erfolgt mit quantitativen und qualitativen Instrumenten der Sozialforschung. Sowohl die Trägerseite (Leitungs- und Mitarbeiter_innenebene) sowie die Nutzer_innen des Angebots werden befragt, um beide (gegebenenfalls unterschiedlichen) Perspektiven auf die Modellprojekte zu erfassen. Dies erfolgt durchgängig in einem partizipativ angelegten Verfahren.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Gerull

Kooperationspartner_innen:
Neue Chance Berlin (Housing First Berlin)
Berliner Stadtmission (Housing First Berlin)
Sozialdienst Katholischer Frauen Berlin (Housing First für Frauen Berlin)

Mittelgeber_in:
Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales (SenIAS)

Förderzeitraum:
01.10.2018 bis 30.09.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/housing-first

---

Evaluation des Modellprojekts Housing First Hannover (Housing First II)

Housing First ist ein innovativer Ansatz zur Versorgung wohnungsloser Menschen mit eigenem Wohnraum. Er ist von den USA aus mittlerweile in vielen europäischen Ländern etabliert und erfolgreich evaluiert. Wohnungslosen Menschen mit multiplen Problemlagen wird ein mietvertraglich abgesicherter Wohnraum angeboten beziehungsweise vermittelt, gleichzeitig wird ihnen ein bedingungsloses Unterstützungsangebot gemacht. Nach ersten Modellprojekten in Deutschland ist 2021 durch die Stiftung EIN ZUHAUSE ein weiteres Housing-First-Projekt in Hannover implementiert worden. Es wird durch die ASH Berlin im Rahmen einer auf drei Jahre angelegten Evaluation wissenschaftlich begleitet im Sinne einer Erweiterung der bisherigen Grundlagenforschung. Ziel der Evaluation ist eine Wirksamkeitsüberprüfung

des Projekts auf Grundlage der in der Konzeption formulierten Ziele. Die Evaluation erfolgt mithilfe von qualitativen und quantitativen Forschungsmethoden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Gerull

Kooperationspartner_in:
Stiftung EIN ZUHAUSE

Mittelgeber_in:
Stiftung EIN ZUHAUSE

Förderzeitraum:
01.07.2021 bis 30.06.2024

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/housing-first-ii

---

Partizipation in der Wohnungslosenhilfe

Ziel der Forschung war es, den Diskurs zu Partizipation in der Wohnungslosenhilfe zu erheben sowie Wünsche und Vorstellungen der Betroffenen sowie der Professionellen in diesem Kontext zu identifizieren. Daher waren zunächst die folgenden Fragen forschungsleitend: Wie wird die Forderung nach Partizipation der Betroffenen in der Praxis der Wohnungslosenhilfe umgesetzt? Auf welchen Ebenen geschieht dies (beziehungsweise geschieht dies nicht)? Welche Wünsche und Anregungen werden im Feld geäußert? Das Forschungsprojekt ist im Oktober 2015 zunächst als Feldforschung mit teilnehmenden Beobachtungen gestartet. Weitere methodische Instrumente ergaben sich erst im Forschungsprozess. In einem zirkulären Prozess wurde auch die einschlägige Literatur recherchiert und aufbereitet. Die Ergebnisse wurden 2018 in einer Buchpublikation veröffentlicht.

Förderzeitraum:
01.10.2015 bis 30.09.2017

Anerkannt oder ausgegrenzt? Straßenzeitungsverkäufer_innen in Berlin

Verkäufer_innen von Straßenzeitungen machen regelmäßig sowohl Anerkennungs- als auch Ausgrenzungserfahrungen, diese wurden mit einem Feldforschungsansatz identifiziert und analysiert. Folgende Fragen waren zunächst forschungsleitend: Wie präsentieren Straßenzeitungsverkäufer_innen sich und ihr Angebot? Wie reagieren die so Angesprochenen darauf? Können Anerkennungs- sowie Stigmatisierungsprozesse beobachtet werden? Wie äußern sich diese und wie reagieren die Betroffenen darauf?

Gibt es geschlechtsspezifische Unterschiede in der Selbstpräsentation und der Reaktion darauf? Im Sommersemester 2018 wurde das Forschungsprojekt durch eine Praxisforschungswerkstatt des Masterstudiengangs Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik ergänzt. Hier forschten rund 20 Studierende zu eigenen Fragestellungen rund um das Thema Straßenzeitungen. Ihre Ergebnisse ergänzen die Buchpublikation der Forschungsergebnisse von 2020.

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 30.09.2019

Soziale Ausgrenzung einkommensarmer Menschen

Einkommensarme Menschen sind massiver gesellschaftlicher Abwertung ausgesetzt. Folgen dieser Ausgrenzungs- und Abwertungserfahrungen kann Scham und sozialer Rückzug sein. Kommen weitere gruppenbezogene Stigmatisierungen hinzu wie beispielsweise bei erwerbsarbeitslosen oder wohnungslosen Menschen, Migrant_innen oder LGBTIQ*, müssen zudem intersektionale Zusammenhänge betrachtet werden. Folgende Fragen sind zunächst forschungsleitend: Welche Ausgrenzungserfahrungen machen Menschen, die als einkommensarm gelten? Was bedeutet das gegebenenfalls für die Soziale Arbeit? Das Forschungsdesign besteht neben einer Literaturrecherche aus problemzentrierten Interviews, die mit der qualitativen Inhaltsanalyse sowie einer Narrationsanalyse ausgewertet wurden. Aktuell werden die ersten Publikationen zur Fallstudie vorbereitet.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 30.09.2021

Mediale Diskurse über wohnungslose Menschen

Ziel der Forschung ist es, mediale Diskurse über wohnungslose Menschen zu analysieren. Hierfür werden ein Jahr lang exemplarisch voraussichtlich zwei Tageszeitungen (Printform) sowie zwei Wochenzeitschriften (Onlineausgaben) mithilfe einer Diskursanalyse untersucht. Folgende übergreifende Fragestellung ist zunächst forschungsleitend: Welche medialen Diskurse über wohnungslose Menschen können identifiziert werden? Das heißt konkret: Wie werden in den untersuchten Medien wohnungslose Menschen dargestellt beziehungsweise wird das Thema Wohnungslosigkeit behandelt? Die Auswahl des zu untersuchenden Textmaterials erfolgt in der Diskursanalyse sukzessive in Form eines offenen Konzepts. Einer ersten Strukturanalyse aller systematisch gesammelten Texte folgt die Feinanalyse eines Textes, möglichst aber mehrerer, Texte, die nach der Strukturanalyse als typisch gelten können. Anschließend wird der diskursive Kontext ermittelt und eine zusammenfassende Diskursanalyse erstellt.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Hedwig Rosa Griesehop

griesehop@ash-berlin.eu

HyFlex meets Best Practice: Flexibilisierung von BASA-online-Modulen durch hybride Lehr-Lern-Settings (HyFlex)

HyFlex meets Best Practice ist Teil des übergeordneten Verbundprojektes „Hyflex, Hightech & Hightouch (H^3): Studienerfolg ermöglichen durch flexible Kompetenzentwicklung und Lehr-/Lernszenarien". Den Anforderungen von Beruf, Studium und Privatleben gerecht zu werden, stellt mithin eine besondere Herausforderung für die berufsbegleitend Studierenden im online-basierten Studiengang Soziale Arbeit (BASA-online: Bachelor Soziale Arbeit online) dar. Den spezifischen Bedarfen der Zielgruppe entsprechend werden hybrid-flexible Lehr-/Lernsettings entwickelt, die zu einer stärkeren Flexibilisierung durch vielfältige Wahloptionen beitragen. Bestehende methodisch-didaktische Konzepte sollen innerhalb des Projekts um weitere innovative Formate zugunsten gelingender Lernprozesse ergänzt werden, um der Diversität unserer Studierenden Rechnung zu tragen. Diese Lehrveranstaltungsform soll mit diesem Projekt systematisch ausgebaut und erprobt werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hedwig Rosa Griesehop
Ulrike Kollmann (stellvertretende Projektleitung)
Daniel Karwinkel
Bastian Vogel
Patricia Keßler
Benjamin Jung

Kooperationspartner_innen:
Hochschule Fulda
Fachhochschule Kiel
FH Münster
Zentrum für Fernstudien im Hochschulverbund, Koblenz

Mittelgeber_in:
Stiftung Innovation in der Hochschullehre

Förderzeitraum:
01.08.2021 bis 31.07.2024

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/hyflex

Übergänge/Passungen: Nicht-traditionelle Studierende in der Studieneingangsphase (BASA-online)

Grundlegend darf davon ausgegangen werden, dass das berufsbegleitende und online-basierte Studienformat BASA-online die Schaffung durchlässiger Bildungswege befördert hat und der Gruppe der nicht-traditionell Studierenden besondere Aufmerksamkeit zuteilwerden lässt. Im Zuge der Durchlässigkeit von Bildungswegen, der Öffnung hin zur Zielgruppe der Berufstätigen, erweist sich insbesondere der Studieneinstieg, aufgrund verschiedener Differenzerfahrungen, als schwierig. Es stellt sich die Frage: Welche Unterstützungsangebote benötigt diese Zielgruppe, damit die Studieneinstiegsphase gelingt? Ziel des Forschungsvorhabens ist es, die Herausforderungen und Probleme der nicht-traditionell Studierenden zu analysieren und Rückschlüsse für die Gestaltung der Einführungs- und Einsozialisierungsveranstaltungen zu ziehen und dadurch den Studieneinstieg zu erleichtern.

Förderzeitraum:
01.04.2014 bis 31.03.2017

Online-basiertes Lern-Coaching: Spezifische Unterstützungsformate im Online-Studium

In Online-Studiengängen wird dem Lern-Coaching große Bedeutung beigemessen. Ziel ist es, eine grundlegende Auseinandersetzung mit und eine Spezifizierung des online-basierten Lern-Coaching-Ansatzes vorzunehmen. In diesem Forschungsvorhaben wird aufgezeigt, dass online-basiertes Lern-Coaching als Ansatz fungiert, der sowohl für die Art und Weise der Gestaltung und Realisierung digitaler Lehr-Lern-Arrangements steht, als auch individuelle Lernbegleitung/Lernberatung beinhaltet. Daran schließt sich die Frage an: Warum ist Lern-Coaching für die Online-Lehre respektive für Online-Studiengänge zentral? Welche theoretischen Grundlagen sowie didaktischen Perspektiven sind für das Lern-Coaching grundlegend? Anschließend folgt der Theorie-Praxis-Transfer, mit dem Ziel, online-basierte Lern-Coaching-Ansätze zu themenspezifischen Lernherausforderungen zu konkretisieren, spezifische Unterstützungsformate zu entwickeln, anders formuliert, Antworten auf die Frage „Was ist und was kann Lern-Coaching online leisten?“ zu geben.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2018

Prof. Dr. Rita Hansjürgens

hansjuergens@ash-berlin.eu

Analyse des Einflusses der Felddynamik (Suchthilfe) auf die Interaktionsdynamik der Fachkräfte in Suchtberatungsstellen

Die Performanz der Fachkräfte Sozialer Arbeit steht in einem Zusammenhang mit den Einflüssen des Feldes der Suchthilfe. Die Beeinflussung des Feldes der Suchthilfe mit ihren Logiken zeigt sich zum Beispiel in der Nutzung des Instrumentes „Sozialbericht". Hier werden Daten in Zusammenarbeit mit Klient_innen erhoben und ausgewertet, die aus sozialarbeiterisch professioneller Sicht auch als Soziale Diagnose gelten könnten. Die Einbindung von Suchtberatungen in das Feld der Suchthilfe führt aber dazu, dass dieses Instrument eher als Datensammlung für eine ärztliche Rehabilitationsbewilligung betrachtet wird. Diese Logik führt dazu, dass dies nicht als Basis einer Zusammenarbeit zwischen Fachkraft und Klient_in betrachtet wird, wie es fachlich geboten wäre, sondern in den Kontext einer abstinenzorientierten Rehabilitation eingebunden ist und damit hinter dem – was fachlich möglich wäre – weit zurückbleibt. Ergebnisse dieses Forschungsprojekts wurden in zwei Buchbeiträgen in 2020 und 2021 veröffentlicht.

Förderzeitraum:
01.10 2019 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Jutta Hartmann

jutta.hartmann@ash-berlin.eu

Vielfältige geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen in der Bildungsarbeit – Didaktische Potenziale und Herausforderungen museumspädagogischer Zugänge (VieL*Bar)

Obwohl Fachdiskurse eine Auseinandersetzung mit der Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Lebensweisen als bildend und sozial bedeutsam einschätzen, liegen für die Praxis kaum wissenschaftlich aufgearbeitete Erfahrungen zur pädagogischen Umsetzung vor – eine empirische Untersuchung fehlt völlig. Das Forschungsprojekt „VieL*Bar" interessiert, wie sich diese Inhalte angemessen mit Kindern und Jugendlichen bearbeiten lassen. Mit Blick auf das Modellprojekt „All Included – Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt" des Jugend Museums Schöneberg wird untersucht, wie und mit welchen Effekten das Thema aufgegriffen wird. Welche Bedingungen erweisen sich als förderlich, um geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen in interaktiver Weise heteronormativitätskritisch zu bearbeiten? Mittels einer Triangulation von qualitativen Methoden werden unterschiedliche Bildungsformate mit dem Ziel analysiert, konkrete Orientierungslinien für die pädagogische Praxis abzuleiten.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Jutta Hartmann
Prof. Dr. Tobias Nettke (HTW Berlin)
Mart Busche
Uli Streib-Brzic (HTW Berlin)

Kooperationspartner_innen:
Hochschule für Technik und Wirtschaft
Jugend Museum
Institut für genderreflektierte Gewaltprävention
Bildungsinitiative Queerformat
Schwules Museum

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/vielbar

Jungenpädagogik und Prävention von sexualisierter Gewalt – Potenziale und Herausforderungen männlichkeitsbezogener Jugendarbeit, Sexualpädagogik, Prävention sexualisierter Gewalt sowie queerer Bildung (Teilprojekt „Sexualpädagogik und queere Bildung“) (JupP*)

In einem qualitativen Praxisforschungsprozess werden die pädagogischen Angebote aus den vier Praxisfeldern der Jungenarbeit, Sexualpädagogik, Präventionsarbeit zu sexualisierter Gewalt sowie queeren Bildung mit dem Ziel untersucht, die Prävention sexualisierter Gewalt an männlichen Kindern und Jugendlichen weiter zu professionalisieren. Erkenntnisleitend ist die Frage, wie pädagogische Praxis zur Prävention von sexualisierter Gewalt beitragen und dabei männlich* positionierten Kindern und Jugendlichen mit ihren unterschiedlichen geschlechtlichen und sexuellen Selbstverständnissen, Lebensweisen und Gewalterfahrungen gerecht werden kann. Dazu werden die spezifischen Potenziale und Herausforderungen der Angebote von vier (Teilprojekt ASH Berlin) beziehungsweise acht (Gesamtprojekt) kooperierenden Praxiseinrichtungen aus den genannten Praxisfeldern hinsichtlich der Thematisierung und Prävention sexualisierter Gewalt an Jungen analysiert und in Beziehung zueinander gesetzt.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Jutta Hartmann
Mart Busche

Bernard Könnecke (Dissens)
Malte Täubrich (Dissens)

Kooperationspartner_innen:
Dissens – Institut für Bildung und Forschung
Familienplanungszentrum Balance Berlin
pro familia Landesverband Brandenburg
ABqueer Berlin
SCHLAU Köln

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.06.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/jupp

Diversity inklusive Gender und Queer?! Pädagogische Professionalisierung im Zeichen von Diversity und Inklusion: Qualitätskriterien zur Thematisierung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt

In einer Kombination von immanenter Kritik und Diskursanalyse interessiert in einem ersten Schritt, welchen Raum Geschlecht und Sexualität im pädagogischen Diskurs zu Diversity und Inklusion gegenwärtig einnehmen und in einem zweiten, wenn Geschlecht und Sexualität thematisiert werden, wie genau diese Kategorien beziehungsweise die mit ihnen verbundenen Dimensionen verhandelt werden: Welches Verständnis geschlechtlicher und sexueller Identität liegt vorherrschenden pädagogischen Ansätzen zu Diversity und Inklusion zugrunde? Welche theoretischen Perspektiven der Gender und Queer Studies werden aufgegriffen und umgesetzt, welche bleiben ausgespart? Lassen sich gegebenenfalls widersprüchliche Orientierungen im Sinne expliziter und impliziter Ebenen unterscheiden? Welche Rolle spielt Kritik an Macht- und Herrschaftsverhältnissen in den einzelnen Zugängen? Wie setzen sich – entgegen besserer Absicht – gegebenenfalls heteronormative Mechanismen durch?

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 31.03.2017

Queertheoretische Perspektiven und Heteronormativitätskritik in Pädagogik und Sozialer Arbeit – Entwicklungslinien und Ungleichzeitigkeiten

Das Erkenntnisinteresse gilt der Entwicklung von Heteronormativitätskritik und von dezidiert queertheoretischen Perspektiven in Pädagogik und Sozialer Arbeit in Deutschland. Dabei sollen insbesondere die mit feststellbaren Ungleichzeitigkeiten verbundenen Herausforderungen, aber auch Potenziale, herausgearbeitet werden. Welche Bedeutung kommt einzelnen Diskursbeiträgen für die Debattenentwicklung in Erziehungswissenschaft und Sozialer Arbeit zu und wie lässt sich deren Gehalt im Sinne einer kritischen Historiografie für die Disziplinen festhalten? Wo liegen darüber hinaus Anschlussstellen zu übergreifenden Diskursen der Diversity Education, Intersektionalität und zu Interventionen Sozialer Arbeit im Feld sozialer Ungleichheiten?

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2019

Queer Education – Professionalisierungsprozesse im internationalen Vergleich

In diesem Projekt werden Professionalisierungsprozesse in Pädagogik und Sozialer Arbeit zum Themenfeld geschlechtlicher und sexueller Vielfalt im deutschsprachigen und anglo-amerikanischen Raum untersucht. Im Fokus stehen im Fachdiskurs verhandelte Qualitäts- und Professionalisierungskriterien einer heteronormativitätskritischen Bildung.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2021

Soziale Arbeit und Diversity (Studies)

Unter der Fragestellung „Was sollten Bachelor-Studierende im Schnittfeld von Sozialer Arbeit und Diversity (Studies) wissen, können und wollen?“ werden der Entwicklungsstand von Professionalisierungsangeboten im Bereich Sozialer Arbeit und Diversity Studies sowie didaktische Konzepte von Lehrbüchern im Bereich Sozialer Arbeit zusammen mit Barbara Schäuble mit dem Ziel untersucht, anknüpfend an die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam ein Lehrbuch für Soziale Arbeit und Diversity Studies zu konzipieren und zu verfassen. Dabei sollen sozialarbeitswissenschaftliche und diversity-bezogene Perspektiven aus den Sozial- und Erziehungswissenschaften zueinander in Bezug gesetzt und machtkritisch-dekonstruktive Perspektiven auf Gender, Race und Class entfaltet werden.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Ulrike Hemberger

hemberger@ash-berlin.eu

Weltvorstellungen im globalen Lernen

Nach einer Vorstudie für ein internationales Forschungsprojekt mit drei ecuadorianischen Universitäten, der Universidad Central del Ecuador, der Universidad Andina Simón Bolívar und der Facultad Latinoamericana de Sciencias Sociales, wurden zentrale theoretische Zugänge des Globalisierungsdiskurses gesichtet und zusammenfassend dargestellt. Aus deutscher beziehungsweise europäischer Perspektive wurden aktuell diskutierte Ansätze zu Postkolonialismuskritik, transkulturellen Prozessen in sich vernetzenden Sozialräumen wie auch zu Kommunikations- und Medienkultur, Postwachstums-Ökonomie, Social Justice, sowie dem Gender- und Intersektionalitätsdiskurs eingebracht. Hierfür wurden in der bisherigen Kooperation bei Begegnungen in Ecuador und Deutschland erhobene Materialien, ausgewertet und mit den theoretischen Bezügen verknüpft. Es handelte sich hierbei insbesondere um kamera-ethnografische Erforschungen, teilnehmende Beobachtungen, Memos und Dokumentationen von Gesprächen zwischen Wissenschaftler_innen, Praktiker_innen, Studierenden und indigenen Aktivist_innen.

Förderzeitraum:
01.10.2015 bis 30.09.2017

Kritik äußern – wahrnehmen – verstehen

Anhand des Beispiels der Debatte um Eugen Gomringers Gedicht „Avenidas“ an der Fassade der Alice Salomon Hochschule Berlin wurden Antidiskriminierungspolitiken und Wissensproduktion unter Bedingungen sich wandelnder Konzepte von Individualität und Öffentlichkeit untersucht. Das wissenschaftliche Essay „Bildungseinrichtungen zwischen Verantwortung für demokratische Öffentlichkeit und Medialisierung. Beispiel der Debatte um ein ‚kleines‘ Gedicht an einer ‚großen‘ Wand“ rekonstruiert Prozess und Perspektiven unterschiedlicher Akteur_innen des Falls. Eine Neu- beziehungsweise Deformierung von Ansätzen demokratischer Öffentlichkeit stellt bisherige Selbstverständnisse von Universitäten und anderen Bildungseinrichtungen infrage. Wachsendem Zwang zu marktgängiger Außendarstellung und medialen Angriffen auf demokratische Öffentlichkeit kann nur wirksam begegnet werden, wenn Konflikte in der eigenen Institution partizipativ bearbeitet werden.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2019

Prof. Dr. Nils Lehmann-Franßen

lehmann-franssen@ash-berlin.eu

Komplexe Normenstrukturen im Sozialrecht: Der Einfluss europäischer und internationaler (Sozial-)Rechtsnormen auf den Existenzsicherungsanspruch in Deutschland

Das Forschungsvorhaben untersucht spezifische Sozialstandards aus internationalen Regelwerken – wie die Menschenrechtskonvention der Vereinten Nationen, die Europäische Menschenrechtskonvention, die Europäische Charta der Grundrechte der Europäischen Union sowie die VO (EG) 883/2004 – und deren Relevanz für eine verpflichtende Leistungsgewährung im Rahmen von Arbeitslosengeld II oder Sozialgeld in Deutschland für Deutsche und Nicht-Deutsche mit ihren individuellen Voraussetzungen (Vielfalt). Für die Praxis und Ausbildung der Sozialen Arbeit soll die Studie die Bedeutung von originärem und nicht originärem deutschen Recht für die Leistungserbringung im Gefüge komplexer Normenstrukturen am Beispiel der existenzsichernden Leistungen verdeutlichen und einen Beitrag zur Transnationalität Sozialer Arbeit leisten. Inhalt des Forschungsvorhabens ist die Untersuchung ausgewählter internationaler und europäischer Regelwerke auf rechtliche Verbindlichkeit und der Verpflichtung staatlicher Stellen zur Existenzsicherung im Hinblick auf vorhandenes – als solches bereits als komplex zu qualifizierendes – nationales Recht.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Esther Lehnert

lehnert@ash-berlin.eu

Praxisforschung Mädchen- und Jungenarbeit im Rahmen des Projektes „Rechtsextremismus/ GMF – Prävention aus Perspektive von Geschlecht“

Zentrale Fragestellung ist, ob und wie Mädchen diskriminieren und welche Rolle hierbei die Kategorie „Geschlecht“ spielt. Vor dem Hintergrund einer „doppelten Unsichtbarkeit“ von Mädchen und Frauen im Rechtsextremismus wird die Relevanz dieses Phänomens für den Bereich von Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit (GMF) und die Auseinandersetzung mit dem Thema Mädchen und Diskriminierungen befragt. Um dieser Hypothese nachzugehen, wurden qualitative Expert_inneninterviews mit Fachkräften aus dem Bereich der Mädchen*arbeit, der politischen Bildung und der Straßensozialarbeit sowie Gruppendiskussionen mit Mädchengruppen durchgeführt. Im Anschluss wurden Interviews mit Fachkräften der Jungen*arbeit und der politischen Bildung durchgeführt. Ausgehend von Erkenntnissen,

die auf den qualitativen Befragungen basieren, sollen fundierte Aussagen für die Praxis und Wissenschaft getroffen werden und somit ein Beitrag für die Praxisentwicklung geleistet werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Esther Lehnert
Enrico Glaser (Fachstelle Gender und Rechtsextremismus)

Kooperationspartner_in:
Amadeu Antonio Stiftung

Mittelgeber_in:
Amadeu Antonio Stiftung

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 31.12.2017

Jugendarbeit, Polizei und rechte Jugendliche in den 1990er-Jahren (JUPORE)

Das interdisziplinäre Forschungsprojekt JUPORE beleuchtet unter geschlechterreflektierenden und rassismuskritischen Perspektiven die Zeit der ostdeutschen Transformationsgesellschaft und den erstarkenden Rechtsextremismus Anfang der 1990er-Jahre (in Berlin-Lichtenberg und Cottbus) und fragt nach Implikationen für die Gegenwart. Seit damals versuchen die Soziale Arbeit und die Polizei auf den (jugendlichen) Rechtsextremismus zu reagieren. JUPORE rekonstruiert das an dem Konzept der „akzeptierenden Jugendarbeit" orientierte sozialpädagogische Handeln und das damalige polizeiliche Handeln. JUPORE steht im Kontext eines kontroversen Fachdiskurses, der von Beginn an die sozialpädagogische Arbeit mit „rechten" Jugendlichen und den polizeilichen Umgang mit Rechtsextremismus begleitet hat. Das qualitativ ausgerichtete Forschungsprojekt kombiniert verschiedene Forschungsmethoden: leitfadengestützte Expert_inneninterviews, Diskursanalyse, ethnografische Begehungen, Werkstattgespräche mit Fachkräften aus Sozialer Arbeit, Polizei und Zivilgesellschaft.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Esther Lehnert
Prof. Dr. Christoph Kopke (HWR Berlin)
Lucia Bruns
Christin Jänicke (HWR Berlin)

Kooperationspartner_innen:
Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus der Amadeu Antonio Stiftung
Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit
Emil Julius Gumbel Forschungsstelle – Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien
Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/jupore

Fürsorgefunktionärinnen und der Bewahrungsdiskurs

Seit Beginn der Professionalisierung von Sozialer Arbeit engagierten sich Frauen im Bereich der weiblichen „Gefährdetenfürsorge". In dem internen Forschungsprojekt ging es um die Sichtbarmachung von repressiven, gewaltförmigen und disziplinierenden Kontinuitäten im sozialarbeiterischen Handeln und Selbstverständnis und Zusammenhängen zur Konstruktion von Sozialer Arbeit als „unpolitischen Helfens". Hierfür wurden Fachveröffentlichungen von Agnes Neuhaus und Käthe Petersen (1920er-Jahre bis 1940er-Jahre) im „Nachrichtendienst" (Fachzeitschrift des Deutschen Vereins) analysiert und mit möglichen Folgen für Adressatinnen („gefährdete" Mädchen und Frauen) in Beziehung gesetzt. Ergebnis der Forschung ist unter anderem der Artikel „Friedfertige Frauen und unpolitische soziale Arbeit? Die Fürsorgefunktionärin Agnes Neuhaus und die Juristin Käthe Petersen", der in einem 2020 erschienenen Sammelband des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge (Hg.) (2020): Facetten der Fürsorge, Augsburg, S. 236–250) publiziert worden ist.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2019

Zwang zur Erziehung – „Gefährdetenfürsorge" für Mädchen und Frauen in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus

Das Forschungsprojekt entstand im Nachgang des Ravensbrücker Kolloquiums „Die Konstruktion devianter Mädchen in der Sozialfürsorge des 20. Jahrhunderts" (2019). Inhaltlicher Schwerpunkt war die Bebeziehungsweise Verurteilung von Mädchen und Frauen entlang ihrer Sexualität durch die in der Fürsorge Tätigen zu problematisieren und gleichzeitig Perspektiven, Subjektivität und das Handeln der Betroffenen zu rekonstruieren. Exemplarisch hierfür habe ich die Fallgeschichte (Akte des Hauptpflegeamtes Berlin, die ich im Kontext meiner Dissertation erschlossen habe) einer 1942 aufgenommenen 19-jährigen Frau auf das Erleben und (widerständige) Handeln hin erneut analysiert. Der Artikel hierzu „Fürsorge im Nationalsozialismus – eine Fallgeschichte aus dem Berliner Hauptpflegeamt" erscheint in 2022 in einem Sammelband von Bliemetsrieder und Fischer „Erinnern, Bildung, Menschenrechte" bei Springer.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

Geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention

Die Kategorie Geschlecht wurde/wird im Kontext von Präventions- und Ausstiegsarbeit (Phänomenbereich Rechtsextremismus) nicht genug reflektiert. Das ist fahrlässig: Im modernen Rechtsextremismus und in völkisch-autoritären Mobilisierungen kommt dem Thema „Gender" (auch entlang von Antifeminismus, Sexismus und Misogynie) eine zentrale Bedeutung zu. Mehr noch, das dichotome Geschlechterverhältnis stellt das innere Fundament der Konstruktion der völkischen Ideologie dar. In dem Forschungsprojekt wurde die Historie, Relevanz und Entwicklung geschlechterreflektierender Ansätze in unterschiedlichen Feldern von Jugend- und Präventionsarbeit herausgearbeitet und sich vertiefend mit Geschlechterrollen auseinandergesetzt. Die Ergebnisse finden sich unter anderem in der Expertise 3/2021 des Modellprojektes Prisma (sekundäre/tertiäre Prävention): Präventionsarbeit mit jungen Menschen im Kontext rechtsextremer Orientierungen – die Relevanz der Kategorie Geschlecht.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Marion Mayer

marion.mayer@ash-berlin.eu

Praxissemester Arbeit am Tonfeld (AaT)

Die Praxis in Form von Einzelsettings mit der Arbeit am Tonfeld fand von November 2017 bis Februar 2018 im Kontext der Schulsozialarbeit statt und richtete sich an Schüler_innen der 5. Klassen. Aus dieser Praxis stammt Bild- und mehrstündiges Filmmaterial zu altersspezifischen Bewegungsmustern, die vor allem der eigenen Weiterbildung dienten. Für die Lehre können die Erfahrungen zur didaktischen Arbeit an der Wahrnehmungsförderung der leiblichen Erlebens- und Ausdrucksdimension genutzt werden. Die ergänzende Arbeit mit institutsinternen Skripten ermöglichte eine theoretische Befassung in Bezug auf methodische Grundverständnisse wie etwa „Situation", „haptischer Sinn", „Orientierung", aber auch neurowissenschaftliche Grundlagen (zum Beispiel Porges 2010), entwicklungspsychologische Werke sowie Texte zur Phänomenologie (zum Beispiel Cassierer 2010; Plessner 1980–85). Das Projekt wurde in Form der Gestaltung eines Schwerpunktthemas der Fachzeitschrift Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis/VPP zum Thema „Körper und Leib als Ressource für Beratung", Heft 2/2020 mit vier Beiträgen veröffentlicht.

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.03.2018

Blended and enriched Counseling. Einsatz digitalisierter Beratungsformate in offenen und teiloffenen Settings Sozialer Arbeit (Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe)

Der Fokus dieser Förderung richtete sich auf eine Recherche zu Online-Beratungsangeboten beziehungsweise Blended Counseling in der Beratungspraxis innerhalb der Kinder- und Jugendhilfe. Die Ergebnisse dieser Forschungsreduktion finden sich in einer Publikation (mit Annett Kupfer) sowie einem Forschungsantrag gemeinsam mit der Stiftung SPI, der Hochschule Niederrhein der rheinischen Hochschule Köln und ANA beim BMBF (Förderprogramm „Adaptive Technologien für die Gesellschaft – Intelligentes Zusammenwirken von Menschen und Künstlicher Intelligenz) mit dem Titel „Jugendhilfe – dialogische Unterstützung durch intelligentes Tagebuch" (JuHdiT). Der Forschungsantrag zielte auf die Entwicklung einer App für den ambulanten Jugendhilfebereich mit einer integrierten Tagebuchfunktion zur partizipativen Umsetzung. Zum Stand der Recherche und Antragsarbeiten konnte für den deutschsprachigen Raum für das Handlungsfeld der Kinder- und Jugendhilfe noch nicht von wissenschaftlich belegten und untersuchten Konzepten eines Blended Counseling gesprochen werden.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2020

Konzeptentwicklung einer Weiterbildung zur Beratung und Netzwerkarbeit im Kontext von Demokratiegefährdung und extrem rechten Orientierungen

Die inhaltlich vorgesehene Freistellung zur Vorbereitung eines Forschungsantrags zu Auswirkungen des gesellschaftlichen ‚Rechtsrucks' auf Beratungsangebote konnten aufgrund der Bedingungen der Covid-19-Pandemie seit Mitte März 2020 nicht nach dem beantragten Konzept umgesetzt werden. Es erfolgten theoretische und methodische Vorarbeiten sowie der Aufbau von Forschungs-Kooperationen. Aktuell werden für eine Vorstudie Interviews mit Beratungsstellen im Bundesgebiet geführt und ausgewertet, sodass die Arbeiten nachgeholt werden. Die Veröffentlichung der Vorstudien-Ergebnisse ist für April 2022 vorgesehen; eine Bewerbung wurde erfolgreich angenommen. Im Zuge der inhaltlichen Arbeit zum Themenspektrum Beratung und Rechtsextremismus wurde eine Kooperation mit dem Bundesverband mobile Beratung aufgenommen. Das Ergebnis ist die Entwicklung und Etablierung eines Weiterbildungsangebotes zu Beratung und Netzwerkarbeit im Kontext von Demokratiegefährdung und extrem rechten Orientierungen an der ASH Berlin. Das Zertifikatsangebot startete bereits im Herbst 2020 unter wissenschaftlicher Leitung von Marion Mayer und Esther Lehnert. Für 2022 ist bereits ein zweiter Kurs in Planung.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Evaluation und Situationsanalyse des Zertifikatskurses ‚Beratung und Netzwerkarbeit im Kontext von Demokratiegefährdung und extrem rechten Orientierungen'

Die methodische Ausgestaltung und Durchführung der Evaluation der Weiterbildung zu Beratung und Netzwerkarbeit orientiert sich insbesondere an dem Konzept der Situationsanalyse nach Adele Clark. Es handelt sich um eine Ausrichtung der Grounded Theory Methode, die diese mit diskurs- und machtanalytischen Zugängen verbindet. Die Auseinandersetzung mit diesem methodischen Ansatz und die Frage nach der Anwendung im Kontext der Weiterbildungsevaluation sind Gegenstand der bisherigen Arbeit. Konkret werden die einzelnen Module mit ihren diskursiven Prozessen hierfür dokumentiert. Die Arbeit ist laufend.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Tamara Musfeld

musfeld@ash-berlin.eu

Die Bedeutung digitaler Medien für heutige Identitätskonstruktionen am Beispiel des Smartphones

Ziel der Forschung war in einer Literaturrecherche und auf Basis von kurzen Interviews zu analysieren, wie sich der umfassende Gebrauch des Smartphones als allgegenwärtiges digitales Medium auf die Vorstellung von Identität auswirkt. Berücksichtigt wurden dabei die Ebenen Neurobiologie und Suchtpotenziale/emotionale und Beziehungsveränderungen sowie Auswirkungen auf veränderte Repräsentanzen der eigenen Person und auf die Identitätsbildung. Neben einer eher ideellen Verschmelzung von Mensch und Maschine und deren Auswirkung auf Selbstkonzeptionen sowie dem Verständnis von Lebendigkeit wurden auch konkretere Formen der Mensch-Maschine-Verbindung betrachtet. Es tauchte durch die Forschung die Frage auf, wie sich der unreflektierte Gebrauch des Smartphones in Veränderungen in der Beziehungsgestaltung, Kommunikation innerhalb der Eltern-Kind-Beziehungen auswirkt.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2018

Wissenschaftliche Begleitforschung eines Projekts im Bereich Kinder- und Jugendhilfe

Es handelt sich um die wissenschaftliche Prozessbegleitung eines Pilotprojektes im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. Der sogenannte „Wohnraumsimulator" schließt eine Lücke in der Angebotsstruktur für die Verselbständigung von weiblichen und männlichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Der Träger stellt für das Projekt eine möblierte Ein-Raum-Wohnung zur Verfügung, welche entsprechend der fiktiven finanziellen Möglichkeiten der Klient_innen eingerichtet wird, und in denen heranwachsende Klient_innen des Trägers in einer zweimonatigen Phase das selbstständige Leben in einer eigenen Wohnung ausprobieren können. In dieser ersten Phase der Begleitforschung wird das Konzept entwickelt und fortwährend angepasst. Es sollen die eingesetzten pädagogischen Instrumente fortlaufend überprüft und an die neuen Erkenntnisse und Erfordernisse angepasst werden. Ein besonderes Augenmerk liegt auch auf der Anpassung und Abstimmung der professionellen Standards der verschiedenen Fachkräfte.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2019

Auswirkungen des intensiven Smartphonegebrauchs auf die Beziehungen zwischen Eltern und Kindern – Konsequenzen für die Soziale Arbeit

Ausgehend von Erfahrungen von Praktiker_innen im Bereich Eltern-Kind-Angebote wurde die Frage untersucht, ob und wie der Smartphonegebrauch sich auf die Interaktion zwischen Eltern und Kindern sowie Jugendlichen auswirkt. Die Formen, in denen sich diese Nutzung auswirkt, sind außerordentlich unterschiedlich, da sie immer bezogen werden müssen auf die entwicklungstypischen Notwendigkeiten der Ausgestaltung der jeweiligen Beziehung und dies variiert dem Alter entsprechend stark. Bezogen auf kleine Kinder (0–4) hat sich insbesondere der Einfluss des häufigen Smartphonegebrauchs auf die Bindungsaufnahme und das Angebot einer sicheren Bindung durch die Eltern als relevant erwiesen. Bei dem Blick auf Jugendliche ist es eher die Frage, wie sich die „digitale Nabelschnur" auf die Autonomieentwicklung auswirkt.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2019

Implementierung und Prozessevaluierung des Pilotprojektes „Wohnraumsimulator"

Für die Fortsetzung der Evaluation von 2018/2019 wurden folgende Schwerpunkte für das weitere Vorgehen herausgearbeitet: Analyse unausgesprochener pädagogischer Konzepte der verschiedenen beteiligten Arbeitsbereiche und deren Wirkung auf das Vorhaben, sowie ein Abgleich der unterschiedlichen Interessen von Fachkräften, Institutionen und Adressat_innen sowie der Neujustierung der Ange-

botsstruktur. Es erfolgte weiterhin eine laufende Veränderung der handlungsleitenden Konzepte und Zielvorgaben. Hier war insbesondere die Frage, wie sich ein eher disziplinierendes Vorgehen auswirkt und wie sich eine eher bindungsorientierte Haltung gegenüber den Adressat_innen zum Ziel des Wohnraumsimulators verhält. Zudem wurde das Angebot als niedrigschwellige Form eines kurzen Probewohnens weiterentwickelt.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Andrea Nachtigall

nachtigall@ash-berlin.eu

Monografie „Feminismus und Soziale Arbeit“

Das Forschungsprojekt (Buchprojekt zum Thema „Feminismus und Soziale Arbeit“) widmet sich der Fragestellung, welche Bedeutung feministische Theorien und Erkenntniszugänge für das Selbstverständnis der Sozialen Arbeit als Profession und wissenschaftliche Disziplin sowie deren Theoriebildung haben. Die Frage wird sowohl mit Blick auf historische als auch aktuelle feministische Bewegungen und Theoriediskurse beantwortet. Ziel ist es herauszuarbeiten, dass feministische Theorien und Praxis, und die damit einhergehenden erkenntnistheoretischen und methodologischen Überlegungen, mit der Professions- und Professionalisierungsgeschichte der Sozialen Arbeit untrennbar verknüpft sind und sich in Theorien wie auch Handlungskonzepten und Methoden der Sozialen Arbeit wiederfinden und beschreiben lassen. Das Ergebnis ist eine Monografie im Rahmen der Buchreiche „Erkenntnistheorie der Sozialen Arbeit und ihre Zugänge“.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Arnd Pollmann

pollmann@ash-berlin.eu

Menschenrechte und Menschenwürde – Fertigstellung einer Monografie

Die politische Überzeugung, dass alle Menschen sowohl Menschenrechte als auch Menschenwürde haben, ist sowohl im Alltag als auch in den Wissenschaften, die sich mit diesen Ideen beschäftigen (unter anderem Philosophie, Rechtswissenschaften, Geschichtswissenschaften, Politologie, Soziologie, Soziale

Arbeit), weit verbreitet. Doch die Selbstverständlichkeit, mit der sich viele auf beide Ideen berufen, steht in einem merkwürdigen Missverhältnis zu der Tatsache, dass kaum eine der folgenden Grundsatzfragen auch nur ansatzweise geklärt ist: Wo kommen die Menschenrechte eigentlich her? Inwieweit liefert der Verweis auf historische Unrechtserfahrungen einen Beitrag zur Begründung dieser Menschenrechte? In welchem genaueren Verhältnis stehen diese Rechte zum Postulat der Menschenwürde? Ist diese Menschenwürde tatsächlich unantastbar oder ist sie doch eher antastbar? Lassen sich beide Ideen so begründen, dass sie über alle Grenzen hinweg gleichermaßen Geltung beanspruchen dürfen? Und wer genau ist zu ihrem Schutz verpflichtet (und wer nicht)? Die im Förderzeitraum fertiggestellt Monografie wird 2022 im Berliner Suhrkamp-Verlag in der Reihe stw erscheinen.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Nivedita Prasad

prasad@ash-berlin.eu

Untersuchung zu vernachlässigten Methoden in der Sozialen Arbeit

Ziel des Forschungsvorhabens war es, Methoden, die strukturelle Veränderungen forcieren und in anderen Disziplinen und Arbeitsbereichen praktiziert werden, auf ihre Anwendbarkeit in Bezug auf Soziale Arbeit zu untersuchen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um folgende Methoden: Öffentlichkeitsarbeit, Kampagnenarbeit, Lobbyarbeit, Whistle Blowing und strategische Prozessführung.

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2017

Menschenrechtsbasierte/Professionelle Soziale Arbeit mit Geflüchteten

Ziel dieses Forschungsvorhabens war es, herauszuarbeiten was Kernelemente einer professionellen, menschenrechtsbasierten Praxis Sozialer Arbeit mit Geflüchteten sein könnten. Hierfür wurde zum einen ein Vergleich der Lebensbedingungen von Geflüchteten mit den menschenrechtlichen Vorgaben der Bundesrepublik Deutschland durchgeführt. Zum anderen wurden Fälle aus der Praxis gesammelt, die mandatswidrige Forderungen und Handlungen von Sozialarbeitenden im Kontext Flucht dokumentieren um diese mit dem internationalen Code of Ethics (und damit mit den Menschenrechten) abzugleichen. Die Ergebnisse dieses Projekts wurden vielfach in der Lehre, im Rahmen von Vorträgen, in Artikeln und einem Buch publiziert, siehe Prasad, Nivedita (2018): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, menschenrechtsorientiert, professionell. Opladen & Toronto: Barbara Budrich Verlag.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2018

„Neue“ Methoden in der Sozialen Arbeit mit einem besonderen Fokus auf Methoden, die strukturelle Veränderungen ermöglichen

Ziel des Forschungsvorhabens war es, die „Untersuchung zu vernachlässigten Methoden in der Sozialen Arbeit“ fortzusetzen. Das dort gesichtete Material sollte analysiert werden. Ziel hierbei war es, zunächst herauszufinden, ob diese Methoden in der Praxis Sozialer Arbeit praktiziert wurden oder nicht. Es zeigte sich, dass während einige der erwähnten Methoden – wie etwa Öffentlichkeitsarbeit – immer mehr auch in der Praxis Sozialer Arbeit Eingang finden, andere – wie etwa Strategische Prozessführung und Whistle Blowing – nur sehr langsam Teil der professionellen Methodendebatte in der Sozialen Arbeit werden. Neben den erwähnten Methoden sollten auch andere – hier möglicherweise vernachlässigte – Methoden identifiziert werden, die sich ebenfalls dafür eignen könnten strukturelle Veränderungen (in der Sozialen Arbeit) voranzutreiben. Ein Teil der Ergebnisse wurde in einem Artikel veröffentlicht. Der Barbara Budrich Verlag hat Interesse daran die Ergebnisse dieses Forschungsvorhabens zu veröffentlichen.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2018

Menschenrechte – ein eurozentristischer Wert oder ein Fall eurozentristischer Aneignung?

Ziel des Forschungsprojekts war es, dem Vorwurf des Eurozentrismus der Menschenrechte nachzugehen. Hierfür sollten Nachweise für nichtwestliche Traditionen (Denker_innen und Dokumente) in der Entwicklung der Menschenrechte identifiziert werden. Ebenso sollte Literatur gesucht werden, die Bezüge zur Sakralisierung von Menschen, jenseits des Christentums, herstellt. Es konnten elf Personen und Dokumente identifiziert werden, die zum Teil älter als christliche Traditionen sind und verdeutlichen, dass die Entstehung der Menschenrechte offenbar eine universelle Entwicklung darstellt. Daher kann hier eher von einem eurozentristischen Narrativ ausgegangen werden, als von einem eurozentristischen Wert. Diese Ergebnisse dieses Forschungsvorhabens wurden im Rahmen der Lehre genutzt, aber auch in öffentlichen Diskussionen zum Themenkomplex Menschenrechte.

Förderzeitraum:
01.10.2018 bis 31.03.2019

Übertragung von Anwendungsbeispielen von Methoden sozialer Bewegungen für die Praxis Soziale Arbeit

Ziel dieses Forschungsvorhabens war es, Methoden, die soziale Bewegungen für strukturelle Veränderungen nutzen, auf Übertragungsmöglichkeiten im Kontext Sozialer Arbeit hin zu untersuchen. Am ehestens lassen sich diese im Bereich der Gesellschaftsgerichte (Mock Tribunals) finden, da auch Soziale Arbeit regelmäßig mit Sachverhalten konfrontiert ist, die nicht von einem Gericht bearbeitet werden (können). Auch wenn diese Tribunale keinerlei juristischen Wert haben, so dienen sie dazu, 1.) den Betroffenen ein Gehör zu verschaffen, 2.) die Öffentlichkeit für das Thema zu sensibilisieren und 3.) (mutmaßliche) Täter_innenschaft sichtbar zu machen. Hier ergeben sich Anknüpfungspunkte für Soziale Arbeit im Kontext von Empowerment-Angeboten und/oder politischer Bildungsarbeit, aber auch wenn es darum geht, Klient_innen für Gerichtsverhandlungen vorzubereiten.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2020

Geschlechtsspezifische digitale Gewalt im sozialen Nahraum

Ziel des Forschungsvorhabens war es, zunächst den Forschungsstand zum Themenkomplex „Geschlechtsspezifische digitale Gewalt im sozialen Nahraum“ zu erheben und eine geeignete Arbeitsdefinition zu identifizieren oder zu entwickeln. Im zweiten Schritt wurde ein Überblick über verschiedene Formen digitaler Gewalt und deren Ausmaß erarbeitet. Es zeigte sich, dass Formen digitalisierter Gewalt sehr vielfältig sind und davon auszugehen ist, dass diese im Laufe der Zeit zunehmen beziehungsweise sich effektivieren werden. Es ist weiterhin wenig bekannt über die Prävalenz von beziehungsweise Betroffenheit durch digitale Gewalt. Einigkeit in nahezu allen Studien gibt es darüber, dass mit steigendem Alter die Vulnerabilität von digitaler Gewalt abnimmt. Gerade weil juristische Schritte oft sehr langwierig und hochschwellig sind, haben Betroffene, eigene zum Teil sehr fantasievolle Bewältigungsstrategien im Kontext von digitaler Gewalt gefunden; diese Umgangsstrategien von Betroffenen wurden/werden im letzten Schritt analysiert. Ein Teil der Ergebnisse ist bereits veröffentlicht: Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe/Prasad (Hrsg.) 2021: Digitalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt. Bielefeld: transcript Verlag.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Regina Rätz

raetz@ash-berlin.eu

Sozialpädagogische Familienhilfe. Ein Lehr- und Praxisbuch

Sozialpädagogische Familienhilfe kann nur im Dialog mit den Familien erfolgreich sein. Entsprechend folgt dieses Buch einem beteiligungsorientierten dialogischen Ansatz in der Arbeit mit Familien. Den Autorinnen und Autoren gelingt es dabei, zu Reflexionsprozessen über die eigene Haltung, gesellschaftliche Bedingungen und den beruflichen Kontext anzuregen sowie das methodische Werkzeug an die Hand zu geben. Zugleich wird der Prozess der fachlichen Arbeit in den Fokus genommen, der im Nebeneinander von Planen, Steuern und Managen den Kern der Sozialpädagogischen Familienhilfe bildet. Das Lehr- und Praxisbuch besticht durch seinen gut strukturierten Aufbau und didaktische Hilfen wie Übungen und einen umfangreichen Methodenkoffer.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2018

Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe

Das Lehrbuch Kinder- und Jugendhilfe gibt eine systematische Einführung in die Grundlagen, Handlungsfelder, Organisationsformen und zukünftigen Perspektiven der Kinder- und Jugendhilfe. Es vermittelt einen Überblick über aktuelle Theoriediskussionen, rechtliche Rahmenbedingungen, methodische Zugänge, historische Entwicklungen sowie die Lebenslagen von Kindern, Jugendlichen und Familien.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Barbara Schäuble

schaeuble@ash-berlin.eu

Punitive und responsibilisierende Tendenzen in Handlungsfeldern der Sozialen Arbeit und professionelle Möglichkeiten

Das feldanalytisch angelegte Forschungsprojekt analysierte professionelle Möglichkeitsräume im begrenzungsreichen Feld der sogenannten Flüchtlingssozialarbeit. Ziel war erstens die Entwicklung von Frage- und Analyseformaten, die Sozialarbeiter_innen darin unterstützen, die Rahmenbedingungen ihres Handelns sowie eigene Handlungsprämissen zu begreifen, um sich nicht unreflektiert an der

Reproduktion restriktiver Deutungs- und Handlungsweisen zu beteiligen, sondern institutionelle und professionelle Möglichkeitsräume innovativ mitzugestalten. Zweitens zielte das Projekt auf die Identifikation handlungsfeldtypischer Herausforderungen bzw. Möglichkeitsräume und das Potenzial von Handlungsfeldanalysen. Drittens wurde eine regime- und organisationstheoretisch (Regimeforschung, Organisationen als konjunktive Erfahrungsräume und institutionelle Kontexte professioneller Entscheidungen) sowie subjektwissenschaftlich (Kritische Psychologie) fundierte konfliktorientierte Professionstheorie skizziert. Das Projekt fand in einem kooperativen Forschungszusammenhang mit Prof. Dr. Ulrike Eichinger statt.

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 31.03.2017

Soziale Arbeit in der Migrationsgesellschaft, professionelle Schlüsselsituationen und Möglichkeitsräume in der Flüchtlingssozialarbeit

Das Forschungsprojekt verfolgte zwei Richtungen: Zum einen vertiefte es forschungsmethodisch Vorgehensweisen der Konfliktanalyse und verortete sozialarbeitswissenschaftlich das eigene konfliktanalytische Verständnis in Relation zu kritisch psychologischen Ansätzen und soziologischen Konflikttheorien. Dieses Teilprojekt, das Daten aus dem Handlungsbereich Migrationsssozialarbeit rekonstruierte, fand in einem kooperativen Forschungszusammenhang mit Prof. Dr. Ulrike Eichinger statt. In einem anderen Teilprojekt wurde das Handlungsfeld „Soziale Arbeit gegen Rechts“ professionshistorisch und handlungsansatzbezogen kartiert. Die Ergebnisse fanden Eingang in zwei feldanalytische Veröffentlichungen, eine professionstheoretische Publikation sowie in Konferenzbeiträge.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 30.09.2018

Praxisforschung im Bereich lokaler Demokratieentwicklung

Das professionstheoretisch und handlungsmethodische Forschungsprojekt befragte Praktiker_innen im Feld „Soziale Arbeit gegen Rechts“ im Rahmen eines Lehrforschungsprojekts zu ihrem Wissen, ihrem Können und ihren Haltungen sowie ihren Einschätzungen zu Professionalisierungskontexten. Die Ergebnisse umfassen Herausforderungen der Orientierung, der Erweiterung von Problembewusstsein, der Kooperation sowie der konfliktbereiten Positionierung gegen Verführungen zu partikularer Ethik und Passivität. Die Ergebnisse des Projektes wurden in drei Artikeln sowie einem Konferenzbeitrag veröffentlicht. Das Projekt fand in einem Forschungszusammenhang mit Stephan Voss statt. Die Arbeit an einem praxeologischen Verständnis von Demokratie/Demokratisierung wird nach Projektende fortgeführt, unter anderem im Lehrforschungsprojekt „Konfliktanalyse und Konfliktbearbeitung als Professionalisierungsstrategie“ (gemeinsam mit Prof. Dr. Ulrike Eichinger, Wintersemester 2021).

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2021

Soziale Arbeit und Diversity (Studies)

Unter der Fragestellung „Was sollten Bachelor-Studierende Sozialer Arbeit im Schnittfeld der Diversity Studies wissen, können und wollen?“ werden der Entwicklungsstand von Professionalisierungsangeboten im Bereich Sozialer Arbeit und Diversity Studies sowie didaktische Konzepte von Lehrbüchern im Bereich Sozialer Arbeit zusammen mit Prof. Dr. Jutta Hartmann mit dem Ziel untersucht, anknüpfend an die gewonnenen Erkenntnisse gemeinsam ein Lehrbuch für Soziale Arbeit und Diversity Studies zu konzipieren und zu verfassen. Dabei sollen sozialarbeitswissenschaftliche und diversity-bezogene Perspektiven aus den Sozial- und Erziehungswissenschaften zueinander in Bezug gesetzt und machtkritisch-dekonstruktive Perspektiven auf Gender, Race und Class entfaltet werden.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Utan Schirmer

schirmer@ash-berlin.eu

Transgeschlechtliche Lebensweisen im Blick Sozialer Arbeit. Eine explorative Untersuchung in Berlin

Erst seit einigen Jahren rücken transgeschlechtliche Lebensweisen, wenn auch noch zögerlich, in den Blick Sozialer Arbeit. Diese auch durch trans*aktivistische Bewegungen vorangetriebene Entwicklung wird in dem Forschungsprojekt untersucht. Neben einer systematisierenden Bestandsaufnahme trans*bezogener Angebote Sozialer Arbeit in Berlin interessiert dabei insbesondere das mit Zielgruppenkonstruktionen generell verbundene Spannungsfeld zwischen einerseits emanzipatorischen und andererseits herrschaftsförmigen, etwa normalisierenden und individualisierenden Effekten. Aufgrund langer Krankheit im Förderzeitraum konnten bislang nicht alle geplanten Forschungsschritte realisiert werden. Dennoch zeigen erste Ergebnisse, wie und unter welchen Bedingungen trans*aktivistische Impulse, die auf eine Ausweitung der Selbstbestimmung (trans*)geschlechtlicher Existenzweisen und damit auch auf eine Veränderung der gesellschaftlichen Bedingungen ihrer Lebbarkeit zielen, in vielen dieser Angebote entgegen den ebenfalls festzustellenden Tendenzen ihrer Einhegung weiterhin wirksam werden. Eine Veröffentlichung hierzu ist in Vorbereitung.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Sandra Smykalla

smykalla@ash-berlin.eu

Diskursanalyse zu Theorien Sozialer Arbeit

Ausgangspunkt des Forschungsvorhabens in Kooperation mit Prof. Dr. Ulrike Eichinger ist, dass sich die Soziale Arbeit als Disziplin durch eine vielfältige Theorielandschaft selbstbestimmt und konturiert. Lehrbücher und Überblickswerke stellen meist Ordnungsversuche der Gestalt und des Gehalts der Theorien Sozialer Arbeit dar. These ist, dass bestehende Theoriebücher der Sozialen Arbeit nicht konsequent ihren eigenen Standpunkt von dem aus diese Wissensordnungen herausgebildet werden ausweisen. Damit fehlt an entscheidender Stelle eine Positioniertheit, die es – insbesondere im Hinblick auf Lernprozesse von Studierenden, aber auch im Hinblick auf eine machtkritische Theoriebildung Sozialer Arbeit – ermöglicht, Potenziale und Leerstellen beziehungsweise Verkürzungen in den unterschiedlichen Theorien zu erkennen und sich als Lernende/Forschende machtkritisch-reflexiv zu den jeweiligen Theorien ins Verhältnis zu setzen. Ziel ist daher, eine machtkritische Analyse von Ein- und Ausschlüssen in Form von diskursiven Allianzen, Verdichtungen und Gemeinsamkeiten, aber auch von Leerstellen, Brüchen, Marginalisierungen und Kontroversen.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé

stapf-fine@ash-berlin.eu

Demokratieferne Einstellungen in einer Kommune. Das Beispiel Marzahn-Hellersdorf (DEFA)

Das Projekt untersucht das Verhältnis der Bewohner_innen des Bezirks zur Demokratie auf vier Ebenen: 1.) Ordnungsebene (Grundeinstellung zur demokratischen Ordnung), 2.) Engagementebene (politisches Interesse und Aktivität, Beteiligungsbereitschaft), 3.) Meinungs- und Werteebene (bewusste Einstellungen zu demokratischen Grundwerten und Verhaltensregeln im Alltag), 4.) Charakter- und Persönlichkeitsebene (unbewusste Dispositionen, die für antidemokratisches Verhalten und Propaganda anfälliger machen können). Es soll versucht werden, verschiedene Typen hinsichtlich der Haltung zur Demokratie zu identifizieren. Zunächst soll eine quantitative Befragung stattfinden. Mit qualitativen Methoden sollen theoretische Vorannahmen und erste Befunde vertiefend untersucht werden. Basierend auf den Forschungsergebnissen sollen zielgruppenspezifische Handlungsempfehlungen für die Politik aber auch die Zivilgesellschaft entwickelt werden, um demokratiedistanzierten und -feindlichen Haltungen entgegenzuwirken.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Prof. Dr. Michael Brodowski
Raiko Hannemann
Andrea Metzner
Jeannine Löffler
Paula Moldenhauer

Kooperationspartner_in:
concept Gesellschaft für Projektentwicklung

Mittelgeber_innen:
Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin
Friedrich-Ebert-Stiftung

Förderzeitraum:
15.03.2017 bis 31.12.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/defa

Demokratieferne Auffassungen in einer Kommune als Herausforderung für sozialräumliche Demokratieentwicklung (DEMOKRATIE)

Das Projekt ergründet die Ursachen für die Entstehung demokratieferner Auffassungen in einer Kommune am Beispiel des Berliner Bezirks Marzahn-Hellersdorf. In vertiefenden qualitativen Interviews mit Vertreter_innen unterschiedlicher Typen von Demokratieeinstellungen (zufriedene, kritisch-unpolitische, kritisch-politische Demokrat_innen, Distanzierte) werden subjektive Theorien erhoben, um herauszufinden mit welchen Haltungen und Handlungsstrategien unterschiedliche Gruppen der Bevölkerung auf soziale Fragestellungen und Verwerfungen reagieren. Zum Themenbereich Demokratie in Bildungsinstitutionen sind Gruppendiskussionen mit Erzieher_innen beziehungsweise Lehrer_innen zum Demokratieerleben und -lernen vorgesehen. Auf der Grundlage der Erkenntnisse von Engagementforschung und der Analyse von Verfahren der Demokratieentwicklung in anderen Städten und Ländern wird ein Prozess der sozialräumlichen Demokratieentwicklung in Marzahn-Hellersdorf ausprobiert und etabliert. Die Erkenntnisse aus dem Projekt werden evaluiert und für die Beratung von weiteren Städten und Kommunen aufbereitet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé
Prof. Dr. Michael Brodowski
Raiko Hannemann
Sven Gramstadt

Nele Rathke
Anna Kramer

Kooperationspartner_in:
Dagmar Pohle (Bezirksbürgermeisterin Marzahn-Hellersdorf)
Dr. Thomas Bryant (Integrationsbeauftragter Marzahn-Hellersdorf)
Tobias Peter (Stiftung SPI, Geschäftsbereich Stadtentwicklung)
Elisabeth Peters (POLIS* – Bezirkliche Koordinierungsstelle für Demokratieentwicklung)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.12.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/demokratie

---

Informelles Lernen in der Schule und Demokratiepädagogik

Ziel war es, ein Messinstrument zu entwickeln, das es erlaubt, informelle Lernprozesse bezüglich Demokratiebildung in der Schule zu evaluieren, um gegebenenfalls Hinweise auf Verbesserungsbedarf zu geben. Hierzu sind konzeptionelle Vorarbeiten geleistet worden. Es konnte eine Fokusgruppendiskussion mit Schüler_innen aus fünf verschiedenen Sekundarschulen aus dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf durchgeführt werden. Die Fokusgruppendiskussion wurde ausgewertet und erste Hypothesen bezüglich Demokratielernen an Sekundarschulen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf formuliert. Im August 2020 konnten die Hypothesen in Form einer kommunikativen Validierung mit den Schüler_innen besprochen, reflektiert und validiert werden. Weitere Zielgruppen im Kontext Schule konnten coronabedingt noch nicht in den Blick genommen werden. Die Arbeiten mündeten in ein kooperatives Promotionsprojekt zu „Möglichkeiten und Gelingensbedingungen aufsuchender kritischer politischer Bildung in Marzahn-Hellersdorf". Die Promovendin, Nele Rathke, wird von Prof. Dr. Sabine Achour (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé betreut.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 30.09.2020

Prof. Dr. Sabine Toppe

toppe@ash-berlin.eu

The Transnational History of Social Work between Germany and Israel in the 1930s and 1940s

Die Entstehung von Sozialer Arbeit als globalem Beruf in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts war von einer transnationalen Verbreitung von Ideen begleitet. Interessant ist, was zwischen Deutschland und der jüdischen Gemeinschaft im Mandatsgebiet Palästina in den 1930er-/1940er-Jahren geschah. Die Einwanderung jüdischer Sozialarbeiter_innen von Deutschland nach Palästina, damals noch unter britischem Mandat, hatte einen bemerkenswerten Einfluss auf die Entwicklung der Sozialen Arbeit in diesem Land. An Schulen für Sozialarbeit in der Weimarer Republik ausgebildete Frauen, die zum Teil Führungsaufgaben im Bereich der sozialen Fürsorge und des sozialen Bildungswesens innehatten, brachten prägende Ideen mit nach Palästina. Hier finden wir ein unterschiedliches Verständnis von sozialer Wohlfahrt zwischen verschiedenen Gruppen innerhalb der jüdischen Gemeinschaft. Insofern ist die Entwicklung der Sozialarbeit auch als Teil eines umstrittenen Prozesses im Aufbau der Nation in der vorstaatlichen Ära zu analysieren. Außerdem trägt diese Fallstudie zum entstehenden Diskurs über den transnationalen Ideenaustausch in der Sozialen Arbeit bei.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Sabine Toppe
Prof. John Gal
Prof. Dr. Stefan Köngeter (Fachhochschule Sankt Gallen)
Dr. Dayana Lau (bis 30.05.2018)
Carina Huestegge (ab 1.10.2018)
Berthold Stadler-Ebenau
Anne-Kathrin Schmitz (bis 31.08.2018)
Dr. Yehudit Avnir
Ayana Halpern
Nofar Mazursky

Kooperationspartner_innen:
Universität Trier
The Hebrew University of Jerusalem

Mittelgeber_in:
German-Israeli Foundation of Scientific Research and Development (G.I.F.)

Förderzeitraum:
01.01.2017 bis 31.12.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/the-transnational-history-of-social-work-between-germany-and-israel-in-the-1930s-and-1940s

Zur Rolle der historischen Sozialen Arbeit in der bürgerlichen Frauenbewegung: Ein geschenktes Fotoalbum und die Deutsche Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit

Im Rahmen des Projekts wird ein einzigartiges Fotoalbum von Alice Salomon mit zentralen Persönlichkeiten der Sozialen Arbeit sowie persönlichen Widmungen und Darstellungen von konkreten Ausbildungssituationen vor dem Verfall gerettet und digital im Internet zugänglich gemacht. Weiter werden die Akten der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit vollständig digitalisiert und möglichst umfänglich im META-Katalog und Portal des Digitalen Deutschen Frauenarchivs (DDF) für Forschungszwecke zugänglich gemacht. Durch die Digitalisierung wird ein einfacher persönlicher Zugang zur Geschichte und Bedeutung der Sozialen Arbeit als Frauenberuf innerhalb der ersten Frauenbewegung geschaffen, der zur Auseinandersetzung mit diesem Thema anregt und wichtige visuelle Bausteine für Vertiefungen liefert. Ziel des Projekts ist es, die Bedeutung der Entwicklung der Sozialen Arbeit als (Frauen-)Beruf im Rahmen der Frauenbewegungen sichtbar zu machen. Dies wird durch entsprechende themen-, akteurinnen- und personenspezifische Essays für das DDF-Portal realisiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Sabine Toppe
Sarah Day
Carina Huestegge (assoziiertes Mitglied)

Kooperationspartner_innen:
i.d.a. – Dachverband deutschsprachiger Frauen- / Lesbenarchive,
-bibliotheken und -dokumentationsstellen
Digitales Deutsches Frauenarchiv
Alice Salomon Archiv

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Förderzeitraum:
01.03.2018 bis 28.02.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/historische-soziale-arbeit-und-die-buergerliche-frauenbewegung

Jüdische Schülerinnen und Dozentinnen an der Sozialen Frauenschule in Berlin und der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit

Im Mittelpunkt des Projektes steht die Geschichte jüdischer Frauen und Mädchen in der Entstehung der Sozialen Arbeit als Frauenberuf, eines bisher marginalisierten Teils der bürgerlichen Frauenbewegung in Deutschland. Dazu zählt die Auseinandersetzung mit ihrem Engagement beim Aufbau der Sozialen Arbeit sowie mit ihrer Verdrängung im Zuge der Machtergreifung der Nationalsozialisten. Im Projekt werden im Alice Salomon Archiv erhaltene Personal- und andere Akten zu jüdischen Schülerinnen und Dozentinnen der Sozialen Frauenschule Alice Salomons in Berlin-Schöneberg (gegründet 1908) digitalisiert. In Kombination mit bereits digitalisierten Aktenbeständen der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit (1925–1933) mit dem Fokus auf jüdische Angehörige der Sozialen Frauenschule beziehungsweise der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit für das Digitale Deutsche Frauenarchiv werden diese Akten in Form von Biografien und als Netzwerkanalyse aufbereitet.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Sabine Toppe
Lena Kühn
Friederike Mehl
Adriane Feustel

Kooperationspartner_innen:
Digitales Deutsches Frauenarchiv
Alice Salomon Archiv

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Förderzeitraum:
01.02.2020 bis 31.12.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/juedische-schuelerinnen-und-dozentinnen-an-der-sozialen-frauenschule-in-berlin-und-der-deutschen-akademie-fuer-soziale-und-paedagogische-frauenarbeit

Aufbruch, Abbruch, Wiederkehr: Die Frauenbewegung und die Soziale Arbeit als Frauenberuf 1890–1955

Das Ziel des Projektes ist Soziale Arbeit als Frauenberuf in ihrer Entwicklung und Etablierung in den Fokus zu nehmen und gleichzeitig sichtbarer zu machen. Dafür werden drei Phasen im Zeitraum von 1890 bis 1955 betrachtet. In der Phase des Aufbruchs (1890–1933) wird die Bildung von Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit untersucht, die den Grundstein der Sozialen Berufsarbeit darstellen. Die Phase des Abbruchs (1933–1945) steht für die Zeit des Nationalsozialismus, in der die Rolle und das Auftreten von (Mit-)Täterinnen in der sogenannten Volkspflege betrachtet werden soll. Der letzte thematische Schwerpunkt ist die Phase der Wiederkehr (1945–1955), in der die Weiterentwicklung der Sozialen Arbeit als Beruf und der Umgang der Frauenbewegung mit der NS-Vergangenheit im Fokus stehen. Zu diesen Themen wird Archivmaterial aus den Beständen der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit, der Sozialen Frauenschule Berlin und Dokumente zu Lebenserinnerungen von Alice Salomon aus dem Alice Salomon Archiv teilweise restauriert, digitalisiert sowie im META-Katalog und im DDF online zur Verfügung gestellt und so der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Ergänzend werden thematische und biografische Essays verfasst.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Sabine Toppe
Filiz Gisa Çakır
Friederike Mehl
Aleksandra Stojanoska

Kooperationspartner_innen:
Digitales Deutsches Frauenarchiv
Alice Salomon Archiv

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)

Förderzeitraum:
01.01.2021 bis 31.12.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/aufbruch-abbruch-wiederkehr

Bürgerlicher Widerstand in der Sozialen Arbeit im Nationalsozialismus: Die Rolle der Dozentinnen der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit

Die aktuelle Forschung zum Widerstand in der Sozialen Arbeit während des Nationalsozialismus kann belegen, dass es Sozialpädagoginnen und Sozialarbeiterinnen gegeben hat, die Widerstand gegen die NS-Diktatur leisteten. Ein nicht unerheblicher Anteil dieser widerständigen Professionellen hat an Wohlfahrtsschulen und -akademien unterrichtet und stand der Frauenbewegung nahe bzw. hat sich in ihr organisiert. Das Ziel dieses Forschungsvorhabens ist die Konkretisierung der Widerstandsformen und Zuordnung von Personen zu den Auswirkungen und Konsequenzen des geleisteten Widerstandes mit Blick auf die Dozentinnen der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit. Welche Rolle nahm zum Beispiel Alice Salomon, Gründerin und Leiterin der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit, in Bezug auf den Widerstand während des Nationalsozialismus ein? Und wie agierten weitere Dozentinnen der Akademie, wie Marie Baum, Hilde Lion, Hildegard von Giercke oder Siddy Wronsky? Welche weiteren Wohlfahrtspflegerinnen, Jugendleiterinnen und Dozent_innen anderer Institutionen kooperierten und unterstützten hier in sozialen, professionellen und privaten Netzwerken, Widerstandsgruppen und Gemeinschaften?

Förderzeitraum:
01.10.2016 bis 31.03.2017

Inklusive systemische Intervention – Hilfen zur Erziehung zur Förderung der schulischen Inklusion an der Nürtingen-Grundschule in Berlin-Kreuzberg

Gegenstand der Forschung ist die Evaluation des Projekts „Inklusive systemische Intervention“ (ISI), ein Beitrag der Hilfen zur Erziehung zur Förderung der schulischen Inklusion und die Untersuchung genauer Wirkmechanismen, Wirkungspotenziale, Wirkungszusammenhänge und Grenzen des Projektes. Das Pilot-Projekt wurde entwickelt und durchgeführt als Teil der Schulsozialarbeit an der Nürtingen-Grundschule, eine Montessori-orientierte und offene Ganztags-Grundschule in Berlin-Kreuzberg. Erkundet wird durch das Forschungsvorhaben insbesondere, mit welchen Mitteln es im Rahmen des Projekts ISI gelingt, eine möglichst umfassende Teilhabe aller Kinder – mit einem spezifischen Fokus auf die sogenannten „Systemsprenger“ – unter Vermeidung von Exklusion an der Schule umzusetzen, und welche Bedingungen hier notwendig sind beziehungsweise noch geschaffen werden müssen. Das Vorhaben zielt darauf, weitergehende Handlungsempfehlungen für das im Rahmen von ISI verortete Konzept zur Inklusion von Schulkindern für die einzelnen Teambeteiligten und das Team insgesamt, im Sinne einer multiprofessionellen Kooperation von Schule und Jugendhilfe, sowie für die beteiligten Eltern zu entwickeln.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2020

Schwerpunkt Bildungsforschung

Prof. Dr. Susanne Benner

benner@ash-berlin.eu

Klausurenkurs im Familien- und Erbrecht

Dieses Arbeitsbuch stellt einen verlässlichen Leitfaden für die praxisrelevanten Themengebiete im Familien- und Erbrecht dar. 18 typische, praxisnahe Fragestellungen werden mit dem Ziel der Einarbeitung in die Technik der Fallbearbeitung realitätsnah gelöst. Sie vermitteln insbesondere auch durch die Repetitorien und Kontrollfragen das erforderliche Wissen in Bezug auf die behandelten Themengebiete. Die Grundbegriffe sowie die Systematik des Rechts und juristische Arbeitsmethoden werden prägnant und verständlich erklärt. Abbildungen, Schaubilder, Schemata und Beispiele erleichtern das Verständnis. Weiterführende Literaturhinweise, Exkurse und hilfreiche Links zu gerichtlichen Entscheidungen runden das Werk ab. Zahlreiche gesetzliche Änderungen, die berücksichtigt werden mussten, hatten das Werk erforderlich werden lassen, insbesondere konnte auch die familienrechtlich relevante „Ehe für alle", die seit 1. Oktober 2017 eingegangen werden kann, mit eingearbeitet werden.

Förderzeitraum:

01.04.2016 bis 31.03.2018

Rechtliche Grundlagen – Grundwissen Elementarpädagogik

In diesem Lehr- und Arbeitsbuch werden die für (Sozial-)Pädagog_innen relevanten gesetzlichen Regelungen aufgeführt, wobei auch die einschlägigen gerichtlichen Entscheidungen berücksichtigt werden. All jenes wird anhand von Beispielen verständlich erklärt. Angefangen mit der Systematik des Rechts, über die Bedeutung des Artikel 6 Grundgesetz in der Kinder- und Jugendhilfe sowie weiteren relevanten Normen, werden die Ausführungen immer konkreter und unterfüttern in rechtlicher Hinsicht das Tätigkeitsfeld von (Sozial-)Pädagog_innen. Kontrollaufgaben, Merkkästen, weiterführende Literaturhinweise und hilfreiche Schaubilder illustrieren den Text zusätzlich und sorgen für ein tiefer gehendes Verständnis.

Förderzeitraum:

01.10.2018 bis 31.03.2020

Klausurenkurs im Familien- und Erbrecht

In Fortsetzung der bisherigen Auflagen dieses Werkes, stellt auch dieses Arbeitsbuch einen topaktuellen und verlässlichen Leitfaden für die praxisrelevanten Themengebiete im Familien- und Erbrecht dar. Die Grundbegriffe sowie die Systematik des Rechts und juristische Arbeitsmethoden werden auch hier wieder prägnant und verständlich erklärt. Neben den aufgeführten Fallgestaltungen vermitteln Repetitorien und Kontrollfragen (mit Antworten) das erforderliche Wissen in Bezug auf die behandelten Themengebiete.

Abbildungen, Schaubilder, Schemata und Beispiele erleichtern das Verständnis. Rechtshistorische Exkurse, die die derzeitige Lage verstehbar machen und hilfreiche Links zu aktuellen gerichtlichen Entscheidungen runden das Werk ab. Wiederum mussten zahlreiche gesetzliche Änderungen berücksichtigt und in alle Textpassagen eingearbeitet werden.

Förderzeitraum:

01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels

bergs-winkels@ash-berlin.eu

Empirische Bildungsforschung

Das Lehrbuch ist eine umfangreiche und gleichzeitig elementare Einführung, in der die Empirische Bildungsforschung in ihren Forschungsmethoden, theoretischen Zugängen und Untersuchungsfeldern aufbereitet wird. In kompakten und gut lesbaren Beiträgen von ausgewiesenen Fachexpertinnen und -experten wird in grundlegende Aspekte der Empirischen Bildungsforschung eingeführt. Ziel ist es, Studierenden einen Überblick über die ausgewählten Themen zu geben. Die Themenauswahl orientiert sich an gängigen Modulbeschreibungen grundständiger Studiengänge. Studierende in Lehramtsstudiengängen und angrenzenden bildungswissenschaftlichen Bereichen erhalten gesichertes Grundlagenwissen zu allen relevanten Themen in einem Band. Das Lehrbuch erscheint 2022 bei Springer VS.

Förderzeitraum:

01.04.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Luzi Beyer

luzi.beyer@ash-berlin.eu

Selbstlernkompetenz in Präsenz und semi-virtuellen Lehrkonzepten

Selbstlernkompetenz beschreibt die Fähigkeit, das eigene Lernen zu initiieren und zu organisieren. Eine hohe Ausprägung zeigt sich in einer hohen Motivation, Methodenkompetenz und Ausdauer sowie einer geringen Prokrastination. Selbstlernkompetenz gilt als zentrale Voraussetzung zum Lebenslangen Lernen. Semi-virtuelle Studienkonzepte setzen sich zum Ziel, die Vorteile von Fern- und Präsenzstudium zu verbinden und bieten optimale Voraussetzungen, um eine Ausbildung mit einer beruflichen

Tätigkeit oder familiären Verpflichtungen zu verbinden. Allerdings ist dabei eine höhere Selbstlernkompetenz nötig, als beim reinen Präsenzstudium. Eine systematische Untersuchung des Zusammenhangs von Selbstlernkompetenz zum Lebenslangen Lernen bei Studierenden in besonderen Situationen ist konzeptionell dringend erforderlich. Ziel des Projektes war es, Informationen über die Fähigkeit zum selbstregulierenden, selbstgesteuerten Lernen (Selbstlernkompetenz) zu sammeln, deren Entwicklung und Bedeutung im Prozess Lebenslangen Lernens darzustellen und zwischen Studierenden in Präsenz und semi-virtuellen Studienformen zu vergleichen.

Förderzeitraum:

01.04.2019 bis 31.03.2021

Auswirkungen des Corona-Lockdowns auf die Studienbedingungen an der ASH Berlin

Im Fokus steht die Auswirkung der bereits erfolgten und noch zukünftig zu erwartenden Covid-19-Krise auf das Studieren an der ASH Berlin. Bisherige Forschungen (zum Beispiel Aristivnik, 2020) zeigen dabei deutliche Unterschiede in den persönlichen Folgen der universitären Pandemie-Umstellung von Präsenz- auf Online-Lehre, abhängig von Geschlecht, dem Studiensemester, der familiären und beruflichen Situation. Die Auswirkungen spezifisch für Studierende der ASH Berlin wurden hier genauer analysiert und der Hochschulöffentlichkeit vorgestellt. Als Ergebnis der Studie konnte ein Beitrag dazu geleistet werden, die Auswirkungen der Covid-19-Krise auf das Studieren zu beleuchten und eine Reihe von Empfehlungen für die Hochschule zu erarbeiten, wie Studierende während der durch die Covid-19-Pandemie aufgetretenen Einschränkungen und anschließend bei der Bewältigung der Folgen, die durch die Krise verursacht wurden, unterstützt werden können.

Förderzeitraum:

01.04.2021 bis 30.09.2021

Prof. Dr. Theda Borde

borde@ash-berlin.eu

Health Care Professionals – Bachelor Interprofessionelle Versorgung und Management (HCP)

Neue Wege in der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe: Das Projekt entwickelte den „Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online“ (IGO) für Fachkräfte aus Pflege und Therapie, die online-basiert, berufsbegleitend ihre interprofessionellen Kompetenzen weiterentwickeln. Die Studieninhalte orientieren sich eng an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Verschränkung

mit den Erfordernissen beruflicher Herausforderungen. Nach der Studiengangsentwicklung (1. Förderungsphase) wurde dieser mit 40 Pilotstudierenden ab Wintersemester 2018/2019 erprobt und evaluiert. Ein eingesetzter Praxisbeirat unterstützt die Theorie-Praxis-Verzahnung ebenso wie das gegründete Netzwerk „Gesundheit Interprofessionell". Ziel ist es, die systemisch notwendigen Veränderungen nachhaltiger Versorgung zu unterstützen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Jutta Räbiger (1. Förderungsphase)
Dr. Eva-Maria Beck (seit 01.08.2020 als Gastprofessorin im Studiengang)
Christine Blümke
Wibke Hollweg
Katrin Schulenburg (1. Förderungsphase)
Linda Geppert (2. Förderungsphase)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.01.2018 (1. Förderungsphase)
01.02.2018 bis 30.09.2020 (2. Förderungsphase)

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/hcp

Prof. Dr. Rahel Dreyer

dreyer@ash-berlin.eu

Stimulation oder Stress? Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen (StimtS)

Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, empirisch zu untersuchen, welche Bedingungen das Spiel-, Interaktions- und Bindungsverhalten sowie das emotionale Wohlbefinden von ein- und zweijährigen Kindern in Kindertagesbetreuung beeinflussen. Verhalten und Wohlbefinden sind Indikatoren dafür, ob sich ein Kind in der Kindertageseinrichtung emotional sicher fühlt und sich auf die vielfältigen Bildungsimpulse einlassen und von ihnen profitieren kann. Bei der Analyse der Bedingungsfaktoren wird ein besonderer Fokus auf die Auswirkungen unterschiedlicher Gruppenorganisationskonzepte bzw. -konstellationen

gelegt, die aktuell in Kindertageseinrichtungen zu finden sind (altershomogene vs. altersgemischte Gruppen, kleine Gruppen vs. offene Arbeit in größeren Gruppenstrukturen).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Prof. Dr. Susanne Viernickel (bis 3/2017, ab 4/2017 wissenschaftliche Beratung)
Prof. Dr. Rainer Senz (BTH)
Kristin Stammer
Lisa Vestring
Elena Wiens
Ulrike Wieland
Mine Kaya
Sabine Linke

Kooperationspartner_innen:
Beuth Hochschule für Technik Berlin
Kindergärten NordOst
Kindergärten City
Fröbel Bildung und Erziehung
INA.KINDER.GARTEN
Inselreich
Pestalozzi Fröbel Haus Stiftung
Remmi Demmi
Evangelischer Kirchenkreis Steglitz

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 30.09.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/stimts

Stimulation oder Stress? Beobachtung des Wohlbefindens junger Kinder (StimtS-Transfer)

In diesem Transfer-Projekt soll das in der StimtS-Studie entwickelte Videobeobachtungsintrument „Psychosoziales Wohlbefinden von Kleinkindern (PSW 12–36)“ für die Nutzung in Kindertageseinrichtungen erprobt und implementiert werden. Im Fokus stehen dabei Kinder im Alter von 12 bis 36 Monaten.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Kristin Stammer
Anna Harsch
Sophie Knop

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 30.09.2022

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/stimts-transfer

Die staatliche Anerkennung von Kindheitspädagog_innen in Deutschland. Eine empirische Untersuchung zur Einführung der neuen Berufsbezeichnung von Absolvent_innen kindheitspädagogischer Studiengänge im Bundesländervergleich

Ziel dieses Forschungsprojekts war es, empirisch zu untersuchen, inwieweit sich die Berufsbezeichnung „staatlich anerkannter Kindheitspädagoge" beziehungsweise „staatlich anerkannte Kindheitspädagogin" in den einzelnen Bundesländern etabliert hat. Außerdem wurden die gesetzlichen Regelungen der staatlichen Anerkennung, ihre Voraussetzungen und Vergaberegeln bundesweit erhoben. Im Fokus der Untersuchung standen ebenso die Besonderheiten des jeweiligen Bundeslandes, die Umsetzung des JFMK-Beschlusses von 2011 sowie die Reaktionen auf den Forderungskatalog des Studiengangstags Pädagogik der Kindheit und der BAG BEK aus dem Jahr 2014 (JFKM 2011; Stieve, Worsley und Dreyer 2014).

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2018

Aktivierung von Bildungspotenzialen von ein- bis zweijährigen Kindern in Kitas

Ziel dieses Forschungsprojekts war es, die Skala „Aktivierung von Bildungspotenzialen" des im Rahmen des IFAF-Projekts „Stimulation oder Stress. Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen (StimtS)" selbst entwickelten Beobachtungsverfahrens zur Erfassung des psychosozialen Wohlbefindens junger Kinder (PSW 15–36) weiterzuentwickeln und zu erproben. Die Ausarbeitung dieser Skala erwies sich im oben genannten IFAF-Projekt als

Herausforderung, da sie zum Ziel hatte, kindliche Bildungsprozesse, die sich innerlich vollziehen und nicht direkt beobachtbar sind, möglichst valide zu erfassen. In diesem Kontext wurde in dieser Skala anhand mehrerer Merkmale – zum Beispiel Konzentration, Ausdauer, Kreativität, Symbol- oder Kategorienbildung, Nachahmung oder Wahrnehmungserfahrungen – zwischen drei Aktivierungsstufen unterschieden.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2020

Konzeptionelle Grundlagen sowie pädagogische Orientierungen von pädagogischen Fachkräften im Hinblick auf die Strukturen der Bildung, Betreuung und Erziehung von ein- und zweijährigen Kindern in Kindertageseinrichtungen

Ziel des Projekts war es, die konzeptionellen Grundlagen, gruppenstrukturellen Bedingungen und die Einstellung der pädagogischen Fachkräfte gegenüber den Organisationsformen – insbesondere in der Bildung, Betreuung und Erziehung unter dreijähriger Kinder – in ihren Einrichtungen zu untersuchen. Dazu wurden Einrichtungskonzeptionen von ausgewählten Berliner Kindertageseinrichtungen auf ihre strukturellen Merkmale wie etwa Einrichtungs- und Gruppenorganisationsformen analysiert. Außerdem wurde die pädagogische Orientierung und insbesondere die Identifikation der pädagogischen Fachkräfte mit dem bestehenden Konzept in ihrer Einrichtung für die Arbeit mit unter dreijährigen Kindern erfasst. Es konnten so wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse über die Situation von sehr jungen Kindern in Kindertageseinrichtungen generiert und auf konkrete förderliche wie problematische Aspekte der Gestaltung des Kita-Alltags hingewiesen werden.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2019

Befragung von Studiengangsleitungen kindheitspädagogischer Studiengänge

In dieser Studie wurde untersucht, wie die Studiengänge sich strukturell seit ihrem Start entwickelt haben und was gegebenenfalls Gründe für den Zuwachs und/oder für den Abbau von Studienplätzen und Professuren, wissenschaftliche Mitarbeiter_innen- und Lehrbeauftragten-Stellen waren. Daten über die strukturellen Besonderheiten der einzelnen Studiengänge liegen zwar in der Studiengangsdatenbank der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (wiff) vor, die Gründe für Veränderungsprozesse an den Hochschulen werden dort allerdings nicht abgefragt und erläutert. Diese sind aber sehr wichtig, um Gelingensbedingungen wie auch Hindernisse für den Ausbau kindheitspädagogischer Studiengänge zu ermitteln und politische Forderungen formulieren zu können.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 30.09.2020

Professionalisierung von Eingewöhnungen in Kindertageseinrichtungen

Ziel dieses Forschungsprojekts war es, auf Basis empirischer Ergebnisse sowie theoretischer Erkenntnisse ein neues Eingewöhnungsmodell zu entwickeln und zu erproben, das etwas sensitiver und stärker an dem psychosozialen Wohlbefinden sowie den individuellen Bedürfnissen und Interessen der Kinder und ihrer Familien orientiert ist als die bisherigen etablierten Eingewöhnungsmodelle. Ausgangspunkt waren unter anderem die Ergebnisse aus dem im Rahmen des IFAF-Projekts „Stimulation oder Stress. Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen" (StimtS) selbst entwickelten Beobachtungsinstruments zur Erfassung des psychosozialen Wohlbefindens junger Kinder (PSW 15–36) wie auch Ergebnisse aus weiteren empirischen Studien zum Thema Eingewöhnung.

Förderzeitraum:
01.10.2020 bis 31.03.2021

Prof. Dr. Claudia Angela Hruška

hruska@ash-berlin.eu

Kindliche Kompetenzentwicklung und deren Hürden Berliner Kitas (KiKo-B)

Die explorative Phase dient der Schaffung einer Ausgangslage für eine differenzierte Studie im frühkindlichen Bildungsbereich. Unter anderem erfolgt die Sichtung aktueller Forschung und die Durchführung einer online-basierten Vorstudie, die den Kompetenzerwerb von Kindern im emotional-sozialen sowie im kommunikativ-sprachlichen Bereich fokussiert. Im Zentrum steht das Zusammenspiel von Bedarfen der Kinder in diesen Entwicklungsbereichen und die verfügbaren Ressourcen der pädagogischen Fachkräfte.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Claudia Hruška

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 30.09.2021

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/kiko-b

Verhaltensauffälligkeiten in Berliner Kitas

Die aktuellen Veränderungen im frühpädagogischen Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungssystem (fBBE) soll die Chancengleichheit von Kindern und deren Familien stärken. Vor dem Hintergrund des gemeinsamen Aufwachsens unter zum Teil herausfordernden sozioökonomischen und sozialpsychischen Umgebungsbedingungen entwickeln manche Kinder sozial-emotionale Verhaltensweisen, die von Pädagog_innen als problematisch wahrgenommen werden. Das empfundene Problemverhalten von Kindern soll im Rahmen dieses Projektes erfasst werden. Zudem werden Strategien des Handelns und Unterstützungsmöglichkeiten, beispielsweise über gezielte Fortbildung, Supervision, Coaching erfasst und Hürden, die bei der Lösung zentral empfunden werden. Ziel ist es, über eine Befragung von pädagogischen Fachkräften in Berliner frühkindlichen Betreuungseinrichtungen einen Überblick über herausfordernd erlebtes Verhalten von Kindern im internalisierenden als auch im externalisierenden Spektrum und spezifischer für den Selektiven Mutismus zu erfassen.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 30.09.2021

Mentalisierungsbasierte Kompetenzen im Umgang mit Kindern im stationären Setting und der Kindertagesstätten

Eine hohe Reflexionskompetenz ist für die herausfordernde Arbeit in pädagogischen, helfenden und pflegenden Berufen eine wichtige Basis, um die eigenen Wissens- und Handlungskompetenzen wirksam und langanhaltend umzusetzen und weiterzuentwickeln, ohne in Resignation oder Zynismus zu verfallen. Das mentalisierungsbasierte Arbeiten ermöglicht, eine differenzierte Sicht auf sich und andere zu haben und dabei professionell arbeiten zu können. Daher soll im Rahmen dieses Praxisentwicklungsprojektes innerhalb der Hochschulausbildung (Kindheitspädagogik, ASH Berlin), im Berufsfeld der Kindertagesbetreuung beziehungsweise in Grundschulen sowie im stationär-psychiatrischen Setting (Psychiatrische Kinderklinik Vivantes) zum einen die Qualität der mentalisierungsbasierten Kompetenz erfasst und über geeignete Coachingmaßnahmen und einem zu entwickelnden Fortbildungskonzept an der Kompetenzerweiterung gearbeitet werden.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Elke Josties

josties@ash-berlin.eu

Entwicklung und Evaluation einer erziehungswissenschaftlich fundierten und praxisorientierten interdisziplinären Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende, Teilprojekt der ASH Berlin: Forschung, Evaluation und Praxisentwicklung (ARTPAED)

Ziel des Projektes ist es, Kunst- und Kulturschaffende für die Arbeit in Offenen Settings der außerschulischen kulturellen Bildung mit heterogenen Zielgruppen zu qualifizieren. Innovative Aspekte des Weiterbildungskonzepts sind ein partizipativer Ansatz, die Einbeziehung künstlerischer Arbeitsweisen als Ressource für die Entwicklung didaktischer Konzepte, die Förderung interdisziplinärer Kooperationen, die Einbindung in regionale Bildungspartnerschaften und die Entwicklung neuer Weiterbildungsformate, die sich aktuellen Herausforderungen wie Teilhabegerechtigkeit, Diversität, Inter- und Transkulturalität, Internationalität und Inklusion stellen. Drei Durchläufe des Weiterbildungsmodells wurden in Form einer partizipativen Evaluation mit Methoden der qualitativen und performativen Forschung durchgängig begleitet, analysiert und dokumentiert und die Ergebnisse in Transferwerkstätten zur Diskussion gestellt. Dem Vorhaben standen Partner_innen – Kunstverbände, Bildungs- und Kultureinrichtungen – zur Seite. Mittlerweile ist dieses Weiterbildungsformat in der Praxis der Kulturellen Bildung etabliert. Die Ergebnisse der Forschung wurden bei einer Abschlusstagung an der ASH Berlin und unter anderem in einem Sammelband im Kopaed-Verlag veröffentlicht.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Josties
Dr. Stefanie Kiwi Menrath (seit 2020 Professorin an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg)

Kooperationspartner_in:
WeTeK Berlin

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.07.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/artpaed

Community Music in den USA – eine exemplarische Praxisforschungsstudie

Mit der Praxisforschungsstudie Community Music in den USA sollen transnationale und transkulturelle Perspektiven der kulturellen Bildung(sforschung) exemplarisch untersucht werden. Fachdiskurse, Konzeptionen und Praxisprojekte der Community Music/Youthwork and Music in den USA werden im Vergleich zu Sozialer Kulturarbeit/Schwerpunkt Musik/musikorientierter Jugendkulturarbeit in Deutschland analysiert. Die Studie bezieht sich auf Musikprojekte mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen in urbanen Regionen in San Francisco und New York sowie auf internationale Begegnungsprojekte zwischen Detroit und Berlin. Die Ergebnisse der Forschung wurden bei Tagungen des Instituts für Begabungsforschung in der Musik an der Universität Paderborn („Jugend musiziert – musikkulturelle Vielfalt im Diskurs“) und des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung („Von Mythen zu Erkenntnissen? Empirische Forschung in der Kulturellen Bildung“) zur Diskussion gestellt und anschließend in den Sammelbänden zu diesen Tagungen publiziert.

Förderzeitraum:
01.10.2015 bis 31.03.2018

Kooperation von Kunst- und Kulturschaffenden und Jugend- und Sozialarbeiter_innen in Offenen Settings der Kulturellen Bildung – Fallstudie zu einer interprofessionellen Weiterbildung

In der empirischen Fallstudie geht es darum, am Beispiel der Teilnehmenden an einer interprofessionellen Weiterbildung die (professionellen) Selbst- und Fremdverständnisse von Kunst- und Kulturschaffenden und Jugend- und Sozialarbeiter_innen zu rekonstruieren und auf Schnittmengen und Konflikte, Potenziale und Hemmnisse für Prozesse der Kooperation in Offenen Settings der Kulturellen Jugendbildung hin zu analysieren. Die qualitative Studie wurde im Zeitraum von 2018 bis 2020 durchgeführt und bezieht sich auf die Region Berlin und Brandenburg. Eine Besonderheit dieser Studie liegt in der Einbeziehung der Teilnehmenden der Weiterbildung an einem künstlerisch ausgerichteten Co-Forschungsworkshop, an dessen Konzeption und Gestaltung auch Studierende des Masterstudiengangs Praxisforschung in Sozialer Arbeit und Pädagogik beteiligt waren. Bei dieser Fallstudie handelt es sich um ein Folgeforschungsprojekt zum Projekt ARTPAED. Die Forschungsergebnisse wurden auf dem Publikationsserver aliceOpen der ASH Berlin publiziert.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2020

Bella ciao – Transformationen eines Protestliedes. Fallstudie zur Entstehungsgeschichte, transnationalen Verbreitung und jugend- und popkulturellen Rezeption

Diese Fallstudie rekonstruiert und analysiert Transformationen des mündlich überlieferten Liedes „Bella ciao". Es wurde vor allem bekannt in der Adaption italienischer Partisan_innen, die im Zweiten Weltkrieg gegen den Faschismus kämpften. Die Globalisierung und Medialisierungstendenzen sorgten für eine zunehmende transnationale Verbreitung des Liedes. Die Studie zu Bella ciao umfasst folgende Aspekte: Charakteristik der Musik, Verbreitung, Transformationen und Rezeption von Bella ciao als Protestlied, Medienhype um Bella ciao, jugend- und popkulturelle Formen der Rezeption in Social Media Netzwerken, Adaptionen im Kontext der Klimaschutzbewegungen und Bella ciao als Lied während der Covid-19-Pandemie. Die Recherchen zur Entstehungsgeschichte und Verbreitung von Bella ciao basieren auf Quellenstudien und ethnografischen Recherchen vor allem im Zeitraum von Dezember 2020 bis Mitte Februar 2022. Die Forschungsergebnisse wurden auf dem Publikationsserver aliceOpen der ASH Berlin publiziert.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Prof. Johanna Kaiser

johanna.kaiser@ash-berlin.eu

Spartenübergreifende Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende mit biografischem und partizipativem Ansatz (Lernkünste)

Lernkünste ist eine Kooperation der ASH Berlin und ACT, deren Ziel die Entwicklung eines Zertifikatskurses für die Weiterbildung Kunst- und Kulturschaffender aller Sparten zur kulturpädagogischen Arbeit mit Kindern und Jugendlichen ist. Grundlage des Konzeptes ist eine Pädagogik der Anerkennung, die auf Selbstwirksamkeit und Partizipation setzt. Lernkünste baut dabei auf der biografischen Theaterarbeit von ACT auf. Die Fähigkeiten der Künstler_innen dienen als Ausgangsbasis, um eigene Wege der Vermittlung und Kommunikation in kulturellen Bildungsangeboten zu entwickeln. In das Weiterbildungskonzept sollen sowohl die Forschungsergebnisse einer Bestandsaufnahme und Analyse der Ist-Situation einfließen, als auch die Ergebnisse der filmischen Erforschung einer praktischen Arbeit mit Jugendlichen. Zwei Durchläufe der Weiterbildungsmodule werden zudem wissenschaftlich begleitet. Die Entwicklung der Weiterbildung vollzieht sich demnach in einem Transfer zwischen Theorie und Praxis.

Forschungsteam:
Prof. Johanna Kaiser
Elisabeth Schneider
Nadja Damm

Kooperationspartner_in:
ACT

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.09.2014 bis 31.08.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/lernkuenste

---

Künstlerische Bearbeitung von Forschungsergebnissen im Rahmen des ElfE² Projektes

Im Rahmen der Förderung des Projekts „Eltern fragen Eltern²: Vom Modellprojekt zum Transfer in die Fläche" (Leitung: Prof. Dr. Gesine Bär) wurden in Kooperation mit dem Theater der Erfahrungen spezielle Forschungsergebnisse des ElfE-Projektes mit künstlerischen Mitteln zu dem Theaterstück Linamanno und neue Karten im Spiel über Improvisation entwickelt, geschrieben und inszeniert. Dieses wird zu Fortbildungszwecken für Erzieher_innen und Elternvertretungen angeboten, um zum Austausch über Kommunikationsstrukturen im Kita-Alltag einzuladen. Das Projekt „ElfE – Eltern fragen Eltern" forscht daran, Strukturen in Kitas integrativer und offener zu gestalten. Die Idee dahinter ist, allen Eltern und Familien die gleichen Chancen zuteilwerden zu lassen, ihre Interessen zu kommunizieren und somit eine Zusammenarbeit von Eltern und Erzieher_innen zum Wohle der Kindesentwicklung in der Kita-Zeit zu fördern.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Gesine Bär
Prof. Johanna Kaiser
Friederike Buttgereit
Ina Schaefer

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 30.09.2021

Wissenschaftliche Begleitung des TUKI-Forschertheaters

Das Programm Theater und Kita (TUKI) hat zum Ziel, professionelles Theater in engen Kontakt mit Kindertagesstätten zu bringen. Theater soll so für Drei- bis Fünfjährige erlebbar werden. Wesentlicher Bestandteil ist, das szenische Spiel in die konkrete Erfahrungswelt der Kinder zu bringen. Wie das Erkunden von Alltagserfahrungen und die stetige Erweiterung des Lebensradius auch eine künstlerische Entdeckungsreise sein kann, das soll mit dem Konzept TUKI-Forschertheater erprobt werden. Das Forschertheater geht davon aus, dass Theaterschaffende die Kinder auf einer Forschungsreise in ihre eigene Fragenwelt begleiten können. Dabei steht der wichtige gesellschaftspolitische Ansatz im Vordergrund, bereits den Allerkleinsten eine echte und aktive Teilhabe an ihrem kulturellen Lebensumfeld zu ermöglichen.

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 30.09.2019

Praxisforschung Soziale Kulturarbeit: Intergenerative Theaterarbeit mit Kindern und Älteren mit und ohne Fluchterfahrungen

Forschungsgegenstand war transkulturelle Kulturarbeit mit Kindern und Älteren mit und ohne Fluchterfahrungen. Im Rahmen einer Projektwoche konnten mit älteren Spieler_innen des Theaters der Erfahrungen und einer Willkommensklasse verschiedene Methoden in der Sozialen Kulturarbeit durchgeführt werden, die weniger auf sprachliche als vielmehr nonverbale Ausdrucksformen abzielten. Eine Aufführung im Jugendzentrum Vd13 des Nachbarschaftsheimes Schönenberg zeigte die kollektive künstlerische Arbeit; der intergenerative Kontakt im Spiel, im Gespräch und aufgrund künstlerischer Arbeit stellt eine außergewöhnliche Begegnung dar. Ethnografische Interviews begleiten den Prozess. Das Forschungsinteresse wurde auf einer Abschlusstagung in der UFA-Fabrik unter dem Titel „VielFaltenTag“ vertieft. Die Podiumsdiskussion unter der Moderation von Prof. Barbara John nahm strittige Fragen aus den Impulsreferaten von Ülker Radziwill und Hakan Tas als Mitglieder des Berliner Abgeordnetenhauses auf und brachte den Diskurs in der Berliner Kulturlandschaft einen erheblichen Schritt weiter.

Förderzeitraum:
01.10.2017 bis 31.03.2019

---

40 Jahre Theater der Erfahrungen – Übertragbarkeit ressourcenorientierter Kulturarbeit auf der Basis von kreativen Potenzialen Älterer auf ländliche Regionen

Theater der Erfahrungen ist ein Berliner Senior_innen-Projekt, in dem ältere Menschen aus dem eigenen Erleben heraus Programme entwickeln und mit diesen als Wandertheater vorwiegend vor älteren Menschen in verschiedenen Einrichtungen dezentral agieren. Dieses Konzept der dezentralen

Aufführungspraxis wird speziell im ländlichen Raum als Best Practice-Modell für Partizipation und Empowerment von Älteren angeboten sowie durch Werkstattangebote vor Ort ergänzt. Durch dieses kombinierte ‚Paket' – Aufführung plus Werkstatt zum Selbermachen – sollen in den Partner-Dörfern sozial-kulturelle Initiativen angeschoben werden, die nach der begleiteten Einführungsphase selbstständig weiter agieren und in ihrem jeweiligen Umfeld kreativ tätig sein können. Das Projekt zielt darauf ab, ältere Menschen im ländlichen Umfeld zu aktivieren und zu eigenen sozial-kulturellen Taten zu ermutigen. Die filmische Forschung begleitet das Projekt und entwickelt dialogisch die Praxis an drei verschiedenen ländlichen Orten in Brandenburg weiter.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 31.03.2021

Theaterprojekt zur Rolle der Frauen im Kontext deutscher Kolonialgeschichte

Das Projekt ist als ein interdisziplinäres dokumentarisches Theaterprojekt gedacht, welches sich die Aufgabe stellt, die Rolle von Frauen im kolonialen Geschehen in den Mittelpunkt zu rücken. Ziel des Projektes ist es, den Blick auf mögliche Funktionen, Aufgaben oder Verantwortungsbereiche von Frauen während der Zeit des Kolonialismus – aufgrund der vorrecherchierten Quellenlage mit Fokus auf Kamerun – zu richten. In der europäischen Aufarbeitung dieser Zeit ist bis heute hauptsächlich eine Narration aus weißer männlicher Sicht präsent. Die Rolle schwarzer Frauen und die Teilhabe weißer Frauen im kolonialen Geschehen bis zum Ersten Weltkrieg und danach spielt nach wie vor keine Rolle innerhalb der aktuellen eurozentristischen Historiografie. Mit dem Projekt soll ein Raum zu einer künstlerischen Forschung geschaffen werden, der Biografiearbeit interdisziplinär mit Frauenforschung verbindet und im Kontext antirassistischer Arbeit verortet ist.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Deutsche Migrantinnen in Kuba – Biografieforschung mit künstlerischen Mitteln

Der Blick richtet sich auf die Migrationserfahrung von Deutschen im Ausland. Hier ist das Ziel, eine sehr spezifische und wenig erforschte Migrationsgeschichte von Deutschen in Kuba als Teil der deutschen beziehungsweise DDR-Geschichte zu erfassen. Welche Beweggründe gab und gibt es für die Migration? Wie fügen sich Deutsche in die Kultur ihres Gastlandes ein? Deutsche Migrationsgeschichte muss im Kontext von gesellschaftlichem Wandel mitgedacht werden, denn deren „Ausschluss wird als Verlust und Nichtanerkennung erfahren" (Foroutan: 2014, Seite 191) und behindert gesellschaftliche Dynamik. In Kuba werden Kontakte zu deutschen Migrantinnen aufgebaut, um in einen Austausch mit den dortigen Migrationserfahrungen zu kommen. Die Gegenüberstellung mit Erfahrungen älterer Menschen hier wird

in eine künstlerische Bearbeitung führen, denn es handelt sich um eine deutsch-türkische Theatergruppe, die ihre Erfahrungen in dem Film „Theater ist meine Heimat“ sichtbar gemacht hat.

Förderzeitraum:
01.10.2021 bis 31.03.2022

Prof. Johannes Kniffki

kniffki@ash-berlin.eu

„CIIIE: Centro interdisciplinario e internacional de investigación y enseñanza aplicada“ / „Interdisziplinäres und internationales Zentrum für anwendungsorientierte Forschung und Lehre“

Die ASH Berlin und die Universidad Autónoma „Benito Juarez“ de Oaxaca (UABJO) werden eine langfristig angelegte und intensive Hochschulpartnerschaft aufbauen. Die UABJO soll durch das vorliegende Projekt in ihren Bildungsmanagementkompetenzen mit speziellem Fokus auf drei identifizierte Kernbereiche „Interdisziplinarität“, „Internationalität“ und „anwendungsorientierte Forschung und Lehre“ gestärkt werden. Es werden Schlüsselkompetenzen auf verschiedenen Ebenen (Hochschulleitung, Fakultätsleitungen, Verwaltungsmitarbeiter_innen, Hochschullehrende) entwickelt. Die weiteren kooperierenden Hochschulen bringen nicht nur ihre eigenen Expertisen ein, sondern sie tragen zur internationalen Attraktivität und Vernetzung und durch konkrete Einzelprojekte zur Verbesserung der Qualität von Forschung und Lehre bei. Ab 2015 wird das Zentrum in einem gemeinsam getragenen An-Institut strukturell abgebildet.

Forschungsteam:
Prof. Johannes Kniffki
Robert Gather

Kooperationspartner_innen:
Universidad Autónoma Benito Juárez de Oaxaca, Mexiko
Universidad Autonoma de México, Mexiko
Universidad de Sorocaba, Brasilien

Mittelgeber_in:
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.12.2018

Master „Gestión de Conflictos Interculturales“ an der Universidad Autónoma „Benito Juarez“ de Oaxaca (UABJO)

Der weiterbildende Master Intercultural Conflict Management (ICM) wird an der ASH Berlin in englischer Sprache bereits seit 14 Jahren durchgeführt. Seit September 2014 wird dieser Master an der ASH Berlin zusätzlich in spanischer Sprache angeboten. Vonseiten der UABJO in Oaxaca, Mexiko wurde das Interesse geäußert, einen ähnlich gelagerten und strukturell und inhaltlich kompatiblen Master an der UABJO aufzubauen und komplementär zum ICM der ASH anzubieten. Dieser entspricht in seiner Zielrichtung den Vorstellungen der UABJO und den Anforderungen der Region Oaxaca und Lateinamerikas. Auch die kooperierende Universidad Nacional de Colombia hat großes Interesse, mittelfristig einen ähnlich gelagerten, kompatiblen Master ICM aufzubauen. Das Studienprogramm startet zum Wintersemester 2017 mit einer ersten Pilotphase.

Forschungsteam:
Prof. Johannes Kniffki
Robert Gather

Kooperationspartner_innen:
Universidad Autónoma Benito Juárez de Oaxaca, Mexiko
Universidad Nacional de Colombia, Kolumbien

Mittelgeber_in:
Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD)

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.12.2018

Soziale Bewegungen versus transnationale Unternehmen: Analyse, Handlungsmethoden für neue Herausforderungen

Die Herausforderungen und Auswirkungen neoliberaler Politik für die in Oaxaca, Mexiko, mehrheitlich lebende indigene Bevölkerung sind keineswegs hinreichend erforscht, insbesondere die Frage, welche strategischen und handlungsmethodischen Ansätze angesichts der zunehmenden Ausbeutung von Naturressourcen, des land grabbings, des Drogenanbaus und -handels, der Migration, Militarisierung, Biopiraterie und Gentechnologie sowie der Errichtung von Staudämmen angebracht sind, um den sozialen und politischen Herausforderungen widerstehen zu können, bzw. diese zu analysieren und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Das Ziel des Forschungsvorhabens ist es, das Analyse- und Handlungsrepertoire der einschlägigen sozialen Organisationen hinsichtlich der Tauglichkeit oder Angepasstheit an diese globalen und letztendlich auch transnationalen Herausforderungen zu überprüfen und gemeinsam mit den Organisationen neue handlungsmethodische Ansätze zu entwickeln.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. Elke Kraus

kraus@ash-berlin.eu

Health Care Professionals - Bachelor Interprofessionelle Versorgung und Management (HCP)

Neue Wege in der Akademisierung der Gesundheitsfachberufe: Das Projekt entwickelte den „Bachelorstudiengang Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online“ (IGO) für Fachkräfte aus Pflege und Therapie, die online-basiert, berufsbegleitend ihre interprofessionellen Kompetenzen weiterentwickeln. Die Studieninhalte orientieren sich eng an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen in Verschränkung mit den Erfordernissen beruflicher Herausforderungen. Nach der Studiengangsentwicklung (1. Förderungsphase) wurde dieser mit 40 Pilotstudierenden ab Wintersemester 2018/2019 erprobt und evaluiert. Ein eingesetzter Praxisbeirat unterstützt die Theorie-Praxis-Verzahnung ebenso wie das gegründete Netzwerk „Gesundheit Interprofessionell“. Ziel ist es, die systemisch notwendigen Veränderungen nachhaltiger Versorgung zu unterstützen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Elke Kraus
Prof. Dr. Theda Borde
Prof. Dr. Jutta Räbiger (1. Förderungsphase)
Dr. Eva-Maria Beck (seit 1.08.2020 Gastprofessorin im Studiengang)
Christine Blümke
Wibke Hollweg
Katrin Schulenburg (1. Förderungsphase)
Linda Geppert (2. Förderungsphase)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.08.2014 bis 31.01.2018 (1. Förderungsphase)
01.02.2018 bis 30.09.2020 (2. Förderungsphase)

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/hcp

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann

Iris.NentwigGesemann@unibz.it

Einstellungen, Haltungen, Praktiken – eine rekonstruktive Studie zur Interaktionsqualität in Kindertagesstätten

Im Forschungssemester wurde die Methode der Videobasierten Dokumentarischen Interaktionsanalyse (ViDI) ausgearbeitet und für die Analyse der Interaktionsqualität in Pflegesituationen in Kitas (Wickeln, Füttern) nutzbar gemacht. Dazu wurden mehrere Artikel verfasst, beispielsweise gemeinsam mit Katharina Nicolai der Artikel „Interaktive Abstimmung in Essenssituationen – Videobasierte Dokumentarische Interaktionsanalyse in der Krippe“, in: H. Wadepohl, K. Mackowiak, K. Froehlich-Gildhoff, D. Weltzien (Hrsg.) (2017): Interaktionsgestaltung in Familie und Kindertagesbetreuung. Wiesbaden: Springer.

Förderzeitraum:
01.10.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Corinna Schmude

borde@ash-berlin.eu

„Eine Kita für alle – Vielfalt inklusive“ - Modellprojekt im Rahmen der „Offensive Bildung“

Das Projekt unterstützt und begleitet Kindertagesstätten auf ihrem Weg zur Inklusion. Zentrale Ziele sind dabei, für das Thema Inklusion zu sensibilisieren und zu vermitteln, dass es um die Individualität und Vielfalt aller Menschen geht. Im Zentrum des Projektes steht der „Index für Inklusion“ als Instrument zur Selbstevaluation. Damit können die Kita-Teams ihre Praxis reflektieren und den Veränderungsbedarf identifizieren. In Team-Fortbildungen lernen die Mitarbeitenden die Inhalte und Materialien kennen und beschäftigen sich mit Themen wie Normalität/Behinderung, Gesundheit/Krankheit, Gender, Migration/Kultur, Armut und soziale Benachteiligung. Jedes Kita-Team ermittelt konkrete Handlungsbedarfe auf dem Weg Inklusion zu leben, entwickelt Handlungspläne, setzt sie um und reflektiert den Prozess. Das Projekt wird von Expert_innen der Universität Paderborn evaluiert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Corinna Schmude
Anne Heck
Maria Hösel
Andrè Dupuis
Thomas Dennig

Kooperationspartner_innen:
Daniela Gerards (Caritasverband für die Diözese Speyer)
Prof. Dr. Simone Seitz (Universität Paderborn)
Prof. Dr. Timm Albers (Universität Paderborn)
Caroline Ali-Tani (Universität Paderborn)

Mittelgeber_in:
Caritasverband für die Diözese Speyer

Förderzeitraum:
01.06.2014 bis 31.03.2017

Professionalisierung des frühpädagogischen Studiums: Konvergente, diskriminante und prognostische Validierung der KomMa-Modelle und -Instrumente (Pro-KomMa)

Das Projekt „Pro-KomMa“ ist ein Forschungsvorhaben in Kooperation mit der Humboldt-Universität zu Berlin und der Freien Universität Berlin. Es befasst sich mit der Entwicklung von Kompetenzen angehender Frühpädagog_innen, frühe mathematische Bildungsprozesse anzuregen. Hierzu werden durch die Projektpartner_innen zwei Ziele verfolgt: Erstens sollen die im Vorgängerprojekt KomMa entwickelten Testverfahren validiert werden. Zweitens soll das im Vorgängerprojekt entwickelte Kompetenzmodell überprüft werden. Das Teilprojekt untersucht Interaktionsprozesse zwischen angehenden frühpädagogischen Fachkräften und Kindern in mathematikhaltigen Situationen. Die erhobene Performanz wird in ein Verhältnis zu den in den Teilprojekten der Humboldt-Universität zu Berlin und der Freien Universität Berlin erstellten Kompetenzprofilen gesetzt. Ziel ist die Generierung von Erklärungswissen zur Praxis von Frühpädagog_innen bei der Initiierung früher mathematischer Bildungsprozesse..

Forschungsteam:
Prof. Dr. Corinna Schmude
Dr. Aljoscha Jegodtka

Kooperationspartner_innen:
Prof. Dr. Katja Eilerts (HU Berlin)
Prof. Dr. Thomas Koinzer (HU Berlin)
Dr. Julia Rasche (HU Berlin)
Sina Ems (HU Berlin)
Prof. Dr. Michael Eid (FU Berlin)
Lars Jenßen (FU Berlin)
Barbara Glieden (FU Berlin)

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.03.2016 bis 31.12.2018

Projektwebseite:
www.projekte.hu-berlin.de/de/pro-komma

Pro Inkludierende Interaktion – Qualität crossmedial entwickeln (PIIQUE)

Das Projekt PIIQUE leistet einen Beitrag zur Professionalisierung der Frühpädagogik. Betrachtet werden die Felder inklusive Gestaltung des Kita-Alltags und aktuelle Aus- und Weiterbildungsangebote. Ziel ist es, an den Bedürfnissen der potenziellen Nutzer_innen orientiert crossmediale Lernmedien mit den im Forschungsprojekt erarbeiteten Wissensbeständen zu inklusionsbezogenen Kompetenzen zu entwickeln. Inhaltliches Thema ist die inklusive Gestaltung von Morgenkreisen, als exemplarische Möglichkeit einer alltagsintegrierten inklusiven Pädagogik in Kindertageseinrichtungen. Die Wissensbestände dazu werden empirisch durch Videografie von Morgenkreisen gewonnen. Die Entwicklung von interaktiven Lernmedien erfolgt partizipativ mit Designer_innen und Entwickler_innen, zusammen mit unterschiedlichen Akteur_innen aus dem Feld der Kindheitspädagogik, unter anderem in gemeinsamen Workshops, um die Bedarfe potenzieller Nutzer_innen von Anfang an als Perspektive in den Entwicklungsprozess mit einzubeziehen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Corinna Schmude
Prof. Alexander Müller-Rakow (HTW Berlin)

Kooperationspartner_innen:
Fröbel Bildung und Erziehung
pad
sansho Studio

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2022

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/piique

Prof. Dr. Susanne Viernickel

susanne.viernickel@uni-leipzig.de

Stimulation oder Stress? Der Einfluss von Gruppenkonzepten auf Verhalten und Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen (StimtS)

Das Forschungsprojekt verfolgt das Ziel, empirisch zu untersuchen, welche Bedingungen das Spiel-, Interaktions- und Bindungsverhalten sowie das emotionale Wohlbefinden von ein- und zweijährigen Kindern in Kindertagesbetreuung beeinflussen. Verhalten und Wohlbefinden sind Indikatoren dafür, ob sich ein Kind in der Kindertageseinrichtung emotional sicher fühlt und sich auf die vielfältigen Bildungsimpulse einlassen und von ihnen profitieren kann. Bei der Analyse der Bedingungsfaktoren wird ein besonderer Fokus auf die Auswirkungen unterschiedlicher Gruppenorganisationskonzepte bzw. -konstellationen gelegt, die aktuell in Kindertageseinrichtungen zu finden sind (altershomogene versus altersgemischte Gruppen, kleine Gruppen versus offene Arbeit in größeren Gruppenstrukturen).

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Viernickel (bis 3/2017, ab 4/2017 wissenschaftliche Beratung)
Prof. Dr. Rahel Dreyer
Prof. Dr. Rainer Senz
Kristin Stammer
Mine Kaya
Lisa Vestring
Elena Wiens
Ulrike Wieland

Kooperationspartner_innen:
Beuth Hochschule für Technik Berlin
Kindergärten NordOst
Kindergärten City
Fröbel Bildung und Erziehung
INA.KINDER.GARTEN

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/stimts

Gute gesunde Kindertagespflege (GuT)

Die Kindertagespflege stellt in Deutschland eine wichtige Säule im frühkindlichen Betreuungssystem dar, es mangelt jedoch an abgesicherten Erkenntnissen zu Bildungs-, Gesundheits- und Qualitätsaspekten sowie zur Erziehungspraxis. Ziel des Projektes ist es, diese Befundlage zu verbessern und empirisch gesicherte Daten zu Gesundheitsmerkmalen sowie zu arbeitsplatzspezifischen Belastungen und Ressourcen von Kindertagespflegepersonen unter der Berücksichtigung individueller Merkmale und struktureller Rahmenbedingungen zu liefern. Die Studie kombiniert eine bundesweite Onlinebefragung von mehr als 1500 Kindertagespflegepersonen und 600 Eltern mit Gruppendiskussionen mit Kindertagespflegepersonen und anderen Akteur_innen im System. Auf der Basis der Ergebnisse können Empfehlungen für die Weiterentwicklung von Qualifikations- und Unterstützungsangeboten für Tagespflegepersonen, für die Förderung präventiver und gesundheitsförderlicher Strukturen sowie die Weiterentwicklung der pädagogischen Praxis in der Kindertagespflege gegeben werden.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Susanne Viernickel
Martin Böhme
Maria Ihm

Kooperationspartner_in:
Bundesverband für Kindertagespflege

Mittelgeber_innen:
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
Unfallkasse NRW
Unfallkasse Berlin
Unfallkasse Hessen
Unfallkasse Rheinland-Pfalz
Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW)
Alice Salomon Hochschule Berlin

Förderzeitraum:
01.01.2017 bis 31.12.2018

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/gut

Prof. Dr. Hartmut Wedekind

wedekind@ash-berlin.eu

NaBi KiKS – Bildungsleuchtturm Hellersdorf – Netzwerke knüpfen im Bereich früher naturwissenschaftlicher Bildung

Ausgehend von dem Lernwerkstatt-Konzept des Kinderforscherzentrums HELLEUM werden in dem Entwicklungsprojekt Netzwerkstrukturen im Bezirk Marzahn-Hellersdorf mit dem Ziel aufgebaut, naturwissenschaftlich-technisch orientierte Lernwerkstätten in Grundschulen und Kitas aufzubauen, sie zu vernetzen und gemeinsam didaktische Lernwerkstattangebote zu entwickeln und zu verbreiten. Das Netzwerkfondsprojekt legt vor allem den Fokus seiner Arbeit darauf, innovative Formen naturwissenschaftlicher Bildung für Kinder gemeinsam mit Pädagog_innen aus Einrichtungen des Bezirks Marzahn-Hellersdorf nachhaltig umzusetzen und ein stabiles Netzwerk von Lernwerkstätten entstehen zu lassen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Hartmut Wedekind
Sandy Beez

Kooperationspartner_innen:
Bezirk Marzahn-Hellersdorf von Berlin
Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft
Kinderforscherzentrum HELLEUM Berlin
Grundschulen und Kitas der Region

Mittelgeber_in:
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

Förderzeitraum:
01.01.2015 bis 31.12.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/nabi-kiks

Wissenschaftliche Begleitung des HELLEUM

Das HELLEUM ist ein innovativer Ort naturwissenschaftlicher früher Bildung. Mit der konsequenten Orientierung am Konzept der Lernwerkstattarbeit werden im HELLEUM frühkindliche Lernangebote in einem pädagogisch-didaktischen Setting unterbreitet, das Prinzipien einer Ermöglichungsdidaktik aufgreift. Diese orientiert sich an den Interessen, Bedürfnissen, Vorkenntnissen und Erfahrungen der Lernenden. Die Besucher_innen erfahren dabei, dass interessenorientiertes Lernen in vorbereiteten Lernumgebungen zu einer grundlegenden Veränderung von Interaktionsprozessen zwischen Lernbegleitenden

und Lernenden führt und sinnvolle sowie sinnstiftende Begegnungen mit der Welt ermöglicht. Als wissenschaftlicher Leiter des Kinderforscherzentrums trage ich die Verantwortung für die konzeptionelle Weiterentwicklung der Angebote, für die Qualifizierung der Mitarbeiter_innen und für die interne und externe Evaluation. Im benannten Zeitraum wurde eine Wirkungsstudie initiiert und an der Qualität der Lernbegleitung intensiv gearbeitet. Mehrere Entwicklungsprojekte (Helle und Leum Tüfteltruhen und das Projekt NaBi KiKS) wurden als Netzwerkprojekte um das HELLEUM aufgebaut.

Förderzeitraum:
01.04.2015 bis 31.03.2017

Wissenschaftliche Begleitung des Kinderforscherzentrums HELLEUM, Auf- und Ausbaustufe II

Im Projekt wurde das oben genannte Projekt weiter umgesetzt und durch die Erstellung einer Konzeption für das Jugendforscher*zentrum in Marzahn-Hellersdorf erweitert. Das Projekt umfasste außerdem die Begleitung der Bauplanung und der ersten Bauphase des Jugendforscher*zentrums.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2019

Wissenschaftliche Begleitung des Projektes BONNEUM in Bonn

Im Projekt werden in acht Regionen der Stadt Bonn Lernwerkstätten entlang der Bildungskette aufgebaut. In einem von mir entwickelten modularisierten Fortbildungsangebot werden insgesamt 66 Kolleg_innen aus Kita, Grundschule, Sekundarschule und Gymnasium zu Lernbegleiter_innen ausgebildet. Mit der Eröffnung einer zentralen Lernwerkstatt in 2022 wird eine neue Stufe des Aufbaus erreicht.

Förderzeitraum:
01.01.2018 bis 31.03.2019

Prof. Dr. Christian Widdascheck

widdascheck@ash-berlin.eu

aesth paideia (aesth)

Ziel des Projektes ist die Entwicklung und Erprobung eines praxis-theorieorientierten Weiterbildungsmoduls für Künstler_innen und Kulturschaffende, das für die Bildungsarbeit mit Kindern von drei bis sechs Jahren qualifiziert. Im Zentrum steht das Konzept „Ästhetische Forschung" als Brückenfigur zur Elementardidaktik und in Verschränkung dazu, das Explizieren des genuinen Wissens der Künstler_innen in seiner bildungspraktischen wie -theoretischen Relevanz für die Bildung in der frühen Kindheit. Neben der Verortung der Kulturschaffenden in zeitbefristeten Kultur-Projektangeboten soll die Bedeutsamkeit verstetigter Anstellungsverhältnisse in der Frühpädagogik aufgezeigt und für die Berufsgruppe angestrebt werden. Das entwickelte Weiterbildungsmodul aesth paideia wird an Weiterbildungsinstitutionen im Feld der Pädagogik der frühen Kindheit regional wie überregional verstetigt. Mit dem Ende der Förderphase wird eine Wander-Posterausstellung entstehen; zudem ist ein Handbuch geplant.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Christian Widdascheck
Marion Kußmaul
Anne Herrmann

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.10.2014 bis 30.09.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/aesth

Ästhetische Bildung als ein Leitbild für Kitaentwicklung?!

In diesem Weiterbildungs- und Praxisentwicklungsprojekt wurde gemeinsam mit den Pädagog_innen von drei Einrichtungen des Kitaträgers Kindergärten Nord-Ost (Kooperationspartner der ASH Berlin) in einem partizipativen Arbeitsprozess an der Frage gearbeitet, ob und wie eine ästhetische Bildungsperspektive konkrete und systemische Impulse für die Entwicklung einer Kita bietet. Dabei wurde zum einen an den Konzeptionen der Kitas angesetzt und parallel dazu an ganz konkreten Fragen der Alltagsgestaltung. Als Zwischenfeld in der Arbeit an der Konzeption und dem konkreten Kitaalltag bildete sich im Projekt das Themenfeld Raumgestaltung, Raumausstattung und Raumbenennung als eine hervorragende Möglichkeit zur fachlichen Teamentwicklung und Inklusion neuer Teammitglieder heraus. Eine Herausforderung und Schwierigkeit im Projekt stellte jedoch die mitunter starke Personalfluktuation in einigen der beteiligten Kindertagesstätten dar.

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.03.2019

(Ästhetische) Bildung revisited

Aufbauend auf dem Weiterbildungs- und Praxisentwicklungsprojekt „Ästhetische Bildung als ein Leitbild für Kitaentwicklung?!“ wurde in diesem Projekt der Doppelcharakter Ästhetischer Bildung unter Rückbezug auf theoretische Begründungslinien, insbesondere der Leib-Phänomenologie (unter anderen Merleau-Ponty, Waldenfels, Stieve) herausgearbeitet. Zentral war dabei zunächst die theoretische Fundierung und theoretische Ableitung der Relevanz einer grundlegend ästhetischen Perspektive für Bildung in der Kindheit. Dies insbesondere, weil in vielen Bildungsprogrammen der Länder für Kindertagesstätten, so zum Beispiel auch dem Berliner Bildungsprogramm, diese noch nicht hinreichend berücksichtigt ist. Darauf aufbauend wurde dann eine Praxis ästhetisch-künstlerischer Bildung im Sinne eines erweiterten Verständnisses Kultureller Bildung theoretisch fundiert und in Kitas exemplarisch erprobt.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2019

Kita für kulturelle Bildung

Aufbauend auf dem partizipativen Weiterbildungs- und Praxisentwicklungsprojekt „Ästhetische Bildung als ein Leitbild für Kitaentwicklung?!“ und der Theoriearbeit und exemplarischen Erprobungen im Kontext des Projekts Ästhetische Bildung revisited, wurde unter dem Titel Kita für kulturelle Bildung ein Konzeptpapier entwickelt. In dessen erstem Teil werden theoretisch fundiert und zugleich prägnant wesentliche Grundlagen einer ästhetisch-kulturellen Bildungsperspektive formuliert. Im zweiten Teil des Konzeptpapiers werden im Sinne einer systemischen Perspektive zentrale konkrete Aspekte von Kitaalltag im Hinblick auf eine ästhetisch-kulturelle Bildungsarbeit skizziert. Diese umfassen unter anderem die Themen: Kommunikation, Raum und Zeit, Materialauswahl, Inszenierung von Material und Raumgestaltung, die Verbindung von Bildungsbereichen und abschließend das Thema Projektarbeit. Das Projekt mündete in zwei Artikeln, die 2021 veröffentlicht wurden.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Forschungsprojekte zu weiteren Themenschwerpunkten

Prof. Dr. Iman Attia

attia@ash-berlin.eu

Leben ohne Papiere in Geschichte und Gegenwart. Ein kollaboratives Forschungs- und Ausstellungsprojekt (Passkontrolle!)

Im Praxisforschungsprojekt werden Erfahrungen und Umgangsweisen rassifizierter Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus beziehungsweise ohne Papiere für die interessierte Öffentlichkeit aufgearbeitet. Mit einem Fokus auf schulische Bildung und Segregation werden rechtliche Rahmenbedingungen sowie gesellschaftliche und historische Zusammenhänge Community-basiert recherchiert und analysiert. Dabei interessieren uns grenzüberschreitende und widerständige Praktiken, die eigensinnig und kreativ mit ethnisierenden und vergeschlechtlichten Zuordnungen umgehen, die Handlungsspielräume nutzen und ausweiten oder sich auf andere Weise mit oder ohne Papiere(n) durch das Leben und den schulischen Alltag navigieren. Die kollaborativ entwickelte Ausstellung wurde am Ende des Förderzeitraums im Friedrichshain-Kreuzberg Museum gezeigt. Sie wird zum Verhandlungsraum für Erfahrungen und Umgangsweisen mit gesellschaftlicher und administrativer Nicht-/Zugehörigkeit sowie den Vorstellungen der Ausstellungsbesucher_innen über die Bedeutung von Papieren in ihrem Leben am Beispiel schulischer Bildung. Nach Abschluss des Projekts geht die Ausstellung in den Besitz des RomaniPhen Archivs über, wo sie didaktisiert und verliehen wird.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Iman Attia
Prof. Dr. Susan Kamel (HTW Berlin)
Iris Rajanayagam
Olga Gerstenberger (HTW Berlin)

Kooperationspartner_innen:
Jüdisches Museum Berlin
RomaniPhen Archiv
FHXB-Museum

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 31.03.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/passkontrolle

Das Bedrohungsszenario des „islamistischen Terrorismus“ aus den Perspektiven von Politik, Medien und muslimischen Communities. Eine empirische Studie zur Wechselwirkung von Diskursen, Perzeptionen und ihren Effekten (Bedrohungsszenario)

Das Teilprojekt an der ASH Berlin fragt danach, wie (als) Muslim_innen (Markierte) und muslimische Communities angesichts des Sicherheitsdiskurses Deutungs- und Handlungsmacht (wieder-) gewinnen, wie sie das Verhältnis von Zustimmung und Kritik austarieren und welche Freiräume sie sich schaffen, um die Diskursivierung des muslimischen ‚Subjekts‘ nicht (gänzlich) anderen zu überlassen. Die anderen beiden Teilprojekte des Forschungsverbundes verfolgen die Frage, a) wie in medialen Repräsentationen das Thema ‚islamistische Bedrohung‘ unter Rückgriff auf antimuslimische Topoi vermittelt wird und wie kritische Diskurse artikuliert werden und b) wie mediale Repräsentationen in der Kommunikation von Politiker_innen und Journalist_innen aufgegriffen und thematisiert werden und wie sie (aus der Perspektive der Befragten) in politische Entscheidungsprozesse münden. Die Ergebnisse des ASH-Projekts sind im Transcript-Verlag als Open Access unter dem Titel „Muslimischsein im Sicherheitsdiskurs“ erschienen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Iman Attia
Prof. Dr. Andreas Bock (Akkon-Hochschule)
Prof. Dr. Karin Scherschel (Hochschule Rhein-Main)
Ozan Keskinkılıç
Büşra Okcu
Ouassima Laabich

Kooperationspartner_innen:
Rat muslimischer Studierender und Akademiker
Zentralrat der Muslime in Deutschland
RAHMA – Muslimisches Zentrum für Mädchen, Frauen und Familien
Türkische Gemeinde in Deutschland
Regionale Arbeitsstelle für Bildung, Integration und Demokratie
Bildungsstätte Anne Frank
Verband binationaler Familien und Partnerschaften

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.02.2018 bis 31.01.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/bedrohungsszenario

Rassismuserfahrungen von Rom_nja und Sinti_zze

In einer qualitativen Studie werden Sinti_zze und Rom_nja zu ihren Rassismuserfahrungen befragt. Ausgangspunkt der triangulierenden Untersuchung ist die Annahme, dass die Rassismuserfahrungen der heterogenen Gruppe teils übereinstimmen, andernteils aber spezifisch sind, insbesondere, wenn unter anderem intersektionale Dimensionen wie Klasse, Geschlecht, Sexualität, Religion, nationale Herkunft, rechtlicher Status berücksichtigt werden. Differenzierte Einblicke in konkrete Erfahrungshorizonte und bezüglich spezifischer Kontexte dienen dazu, das Geflecht ineinandergreifender Praktiken, die Spirale der Diskriminierung, die Wirkungsweisen von Rassismus und seine subjektiven Effekte zu verstehen. Vor diesem Hintergrund können Maßnahmen zur Rassismussensibilisierung sowie zur Transformation diskriminierender Routinen und Regelungen entworfen werden. Die Studie wird durch die Unabhängige Kommission „Antiziganismus" beim BMI gefördert.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Iman Attia
Isidora Randjelović
José Fernández
Olga Gerstenberger

Mittelgeber_in:
Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI)

Förderzeitraum:
01.09.2019 bis 31.10.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/rassismuserfahrungen-von-romnja-und-sintizze

---

Vergleichende Analyse von Studien zum Antisemitismus und zum antiislamischen Rassismus – Vorstudie

Die jeweils ersten drei und letzten drei Bände der Jahrbücher für Antisemitismus- beziehungsweise Islamophobieforschung werden im Hinblick auf Spezifika, Gemeinsamkeiten und Interrelationen verglichen, Interviews mit den Herausgeber_innen und Redakteur_innen beider Jahrbücher geben Aufschluss über institutionelle, finanzielle und personelle Rahmenbedingungen. Obwohl sich das Jahrbuch für Islamophobieforschung konzeptionell am Jahrbuch für Antisemitismusforschung anlehnt, zeigt die Vorstudie, dass die Rahmenbedingungen beider Jahrbücher einem Vergleich nicht standhalten: Institutionelle, finanzielle und personelle Mittel sowie die akademische und öffentliche Aufmerksamkeit und die Möglichkeiten auf dem Feld der Forschungs- und Publikationsförderung gehen derart weit auseinander, dass ein Vergleich über die Vorstudie hinaus nicht zielführend ist.

Förderzeitraum:
01.10.2016 bis 31.03.2017

Sprache und Gewalt aus rassismuskritischer Perspektive

Berliner Straßennamen ehren Antisemiten (etwa Treitschke) oder Kolonialhelden (etwa Lüderitz) oder führen rassistische Bezeichnungen (etwa die Mohrenstraße). Berliner_innen orientieren sich an Straßennamen, geben sie als ihre Adresse an oder schreiben Personen, die dort wohnen, an. Rassifizierte Menschen sind gezwungen, Worte auszusprechen und Namen beziehungsweise Bezeichnungen als Referenz anzugeben, die sie immer wieder neu verletzen beziehungsweise an historische Gewalt erinnern. In Interviews wurden rassifizierte Aktivist_innen befragt, wie dies auf sie wirkt und wie sie damit umgehen, welche Kämpfe hierzu geführt werden und erfolgreich sind. Die Ergebnisse gehen in Vorträge, Workshops und die Lehre ein und wurden auf www.verwobenegeschichten.de eingebunden.

Förderzeitraum:
01.04.2017 bis 30.09.2018

Diskursive Interventionen in westliche Kopftuchdebatten

Debatten zum Kopftuchverbot werden in der Regel ohne Beteiligung betroffener Musliminnen geführt. Ihre Interventionen in die Debatten eröffnen ein diskursives Feld, das zu Reflexionen anregt und die Vielschichtigkeit der historischen, rechtlichen und politischen Dimensionen aufzeigt. Die Ergebnisse gehen in Vorträge, Workshops und die Lehre ein und wurden als Aufsatz „Diskursive Interventionen in westliche Kopftuchmonologe“ in Ceylan, Rauf/Uslucan, Haci-Halil (Hrsg.) (2018): Transformation religiöser Symbole und religiöser Kommunikation in der Diaspora (VS-Verlag) publiziert.

Förderzeitraum:
01.10.2018 bis 31.03.2019

Muslimische Frauen gehen ihren Weg

Auf der Grundlage eines berufsbiografischen Interviews mit einer Kopftuch tragenden Lehrerin, der aufgrund dessen die Ausübung ihres Berufes verwehrt wurde, wurde rekonstruiert, welche Effekte das Neutralitätsgesetz/Berufsverbot für muslimische Akademikerinnen in Deutschland hat und wie muslimische Frauen ihr Recht auf ökonomische, geschlechtliche und lebensweltliche Selbstständigkeit einfordern und verteidigen. An ihrem Beispiel kann in der Lehre diskutiert werden, wie für intersektional diskriminierte Personen angesichts besonders restriktiver Gesetze und öffentlicher Missdeutungen professionelle Unterstützung organisiert werden kann, sodass diese Personen handlungsfähig bleiben/werden. Das Interview wurde für die Ausstellung „Schule zieht Grenzen – wir ziehen nicht mit!“ aufbereitet.

Förderzeitraum:
01.04.2019 bis 30.09.2019

Erinnerungspädagogik

Die Ergebnisse aus zwei Praxisforschungsprojekten zu historisch-politischer Bildungsarbeit werden vor dem Hintergrund meiner langjährigen Grundlagenforschung zu antimuslimischem Rassismus zusammengeführt unter der Fragestellung, wie eine gleichzeitig postkoloniale und postnazistische Erinnerungsarbeit in der Migrationsgesellschaft konzipiert werden kann. Am Beispiel einer in pädagogischen Kontexten breit rezipierten und mehrfach didaktisch aufbereiteten Biografie wird eine kontrapunktische Lektüre vorgeschlagen, die rassismuskritisch perspektiviert ist. Sie wurde auf der Jahrestagung der DGfE Sektion „International und interkulturell vergleichende Erziehungswissenschaft" vorgetragen und unter „Erinnerungspädagogik provinzialisieren. Kontrapunktische Lektüre jüdisch-muslimischer Geschichten im nationalen Kontext" in Machold/Messerschmidt/Hornberg (Hrsg.) (2020): Jenseits des Nationalen. Erziehung und Bildung im Spannungsverhältnis von Entgrenzung und Begrenzung nationaler Ordnungen publiziert.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

Die deutsche Einheit und die Reformulierung des antimuslimischen Rassismus

Der antimuslimische Rassismus blickt auf eine lange und wechselhafte Geschichte zurück und ist eng mit politischen Entwicklungen in Europa verwoben: Die Vertreibung der Muslim_innen von der Iberischen Halbinsel und die Einführung von Gesetzen zur „Reinheit des Blutes", die koloniale Expansion und der Orientalismus, der Bevölkerungsaustausch im Balkan und jüngst der Krieg im ehemaligen Jugoslawien sind wichtige Stationen zur Konstruktion Europas unter Ausschluss seiner muslimischen Bevölkerungen. Für die bundesdeutsche Re-zentrierung von Nicht-/Zugehörigkeit ist die Deutsche Einheit zentral und wirkt sich auch auf die Re-formulierung des antimuslimischen Rassismus aus. Die Ergebnisse der Studie wurden im Jahrbuch für Islamophobieforschung 2019 Volume 10 unter dem Titel „Die deutsche Einheit und das muslimische Andere" publiziert.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

Rassismusdefinition auf dem Prüfstand

Die zunehmende Berücksichtigung von Rassismusforschung in der deutschen Akademie und durch Förderinstitutionen erfordert eine angemessene Definition ihres Gegenstandes, die gleichermaßen historisch spezifisch und transnational anschlussfähig ist. Eigene empirische Studien sowie der Forschungsstand wurden auf Parameter für eine allgemeine Definition hin untersucht und ihre Begrenzung diskutiert, sobald es um spezifische Formen geht. Berücksichtigt wurden hierbei sowohl Unterschiede

und Gemeinsamkeiten vor dem Hintergrund von historischen Entwicklungen als auch bezüglich der Ebenen (strukturell, institutionell, diskursiv, inter-/personal) und der Formen (Antisemitismus, antimuslimischer Rassismus, antischwarzer Rassismus, Rassismus gegen Sinti_zze und Rom_nja). Die Ergebnisse wurden vor einem Fachpublikum in Konferenzen und Tagungen sowie in der Lehre vorgestellt und diskutiert. Sie gingen auch in eine vom Kabinettsausschuss der Bundesregierung zur Bekämpfung von Rechtsextremismus und Rassismus angeforderte Stellungnahme ein.

Förderzeitraum:
01.04.2020 bis 31.03.2021

Institutionelle Diskriminierung von (als) Muslim_innen (Markierten)

Muslim_innen und als solche markierte Menschen erfahren Rassismus auch durch Routinen und Normierungen, die auf tradierten Wissensbeständen beruhen und diese aktualisieren. Die Diskriminierung kann sowohl offen formuliert und intendiert sein als auch durch Gleichbehandlung und ohne direktes Zutun der beteiligten Akteur_innen erfolgen. Um latente und institutionalisierte Formen von Rassismus zu erkennen, ist die Analyse ihrer Effekte nötig. Aus den Perspektiven von (als) Muslim_innen (Markierten) wird deutlich, wie Rassismus durch Institutionalisierung wirksam wird, ohne dass die Einstellungen der daran beteiligten Akteur_innen relevant wären. Die Analyse verschiedener Studien und ein Gruppendiskussionsverfahren beleuchten verschiedene Konstellationen, die die Handlungsfähigkeit von (als) Muslim_innen (Markierten) begrenzen.

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2022

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela

castro@ash-berlin.eu

CILIA-LGBTIQ+ – Comparing Intersectional Life Course Inequalities amongst LGBTQ Citizens in Four European Countries

In vier EU-Ländern werden die komplexen und multiplen Ungleichheitserfahrungen von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Trans*, Inter* und Queer (LSBTIQ*) über die gesamte Lebensspanne untersucht. Die ländervergleichende Studie knüpft dabei an drei „Übergänge“ im Lebensverlauf an: Schule und Beruf (1), Erwerbsarbeitsphase vom mittleren Lebensalter bis zum Ruhestand (2) und den Auswirkungen auf die Lebensphase Alter (3). An der ASH werden aus einer intersektionalen Perspektive heraus Diskriminierungserfahrungen in nationalen und europäischen Kontexten untersucht werden. Die methodisch

ambitionierte Studie wird sowohl die Gesetzgebung in der Europäischen Union und in den beteiligten Ländern studieren als auch qualitative und quantitative Daten erheben. Untersucht wird unter anderem, wie sich Faktoren wie die sexuelle und geschlechtliche Identität, Klasse und Migration in verschiedenen Kontexten und Lebensphasen überkreuzen und welche sozialen Konsequenzen diese mit sich bringen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Dr. Yener Bayramoğlu
Dr. Ralf Lottmann (seit 2021 Professor für Gesundheitspolitik an der Hochschule Magdeburg-Stendal)
Bahar Oghalai
Verónica Orsi
Vered Berman
Annika Bauer

Kooperationspartner_innen:
Prof. Andrew King, University of Surrey
Prof. Ana Cristina Santos, Universidade de Coimbra
Prof. Yvette Taylor, University of Strathclyde

Mittelgeber_in:
DFG: NORFACE Transnational Research Programme on Dynamics of Inequality Across the Life-Course

Förderzeitraum:
01.03.2018 bis 31.08.2021

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/cilia-lgbtiq

---

Digitaler Hass – Digitale Hassreden und Verschwörungsideologien in Zeiten der Covid-19-Pandemie

Digitaler Hass untersucht Hassreden und Verschwörungsnarrative im Netz, die insbesondere im Kontext der Covid-19 Pandemie eine rasche Zunahme erfahren haben. Ein besonderer Fokus wird dabei auf die Verbreitung von rassistischen und antisemitischen Beiträgen, Kommentaren und Aufrufen gelegt, die mit Berliner Kooperationspartner_innen systematisch und praxisnah untersucht werden sollen. Unter Verwendung von rechnergestützten und algorithmischen Verfahren des Text Mining und des maschinellen Lernens werden wir Hassreden und Verschwörungsnarrative in deutschsprachigen Internet-Diskussionen identifizieren und untersuchen, um dann über eine diskursanalytische Feinanalyse den Zusammenhang von Verschwörungsnarrativen mit Rassismus und Antisemitismus genauer herzustellen. Die analysierten Datensätze sollen wiederum für die Verbesserung von Algorithmen zur automatischen Identifikation von digitalem Rassismus und Antisemitismus aufbereitet werden. Die Ergebnisse der Analysen werden fortwährend mit zivilgesellschaftlichen Akteuren aus der Region, die etwa im Bereich der Antidiskriminie-

rung und Politischen Bildung tätig sind, diskutiert. Die Zusammenarbeit mit bekannten Berliner Akteuren aus der Kunst und Kulturellen Bildung (HKW) und der Antidiskriminierungspolitik (LADS) wie auch zwei Berliner Start-up-Unternehmen im Bereich der Künstlichen Intelligenz und des Gaming wird diesen für Berlin wichtigen Bereich beleben.

Forschungsteam:
Prof. Dr. María do Mar Castro Varela
Prof. Dr. Helena Mihaljević (HTW Berlin)
Dr. Yener Bayramoğlu
Verónica Orsi (bis 31.12.2021)
Bahar Oghalai
Elisabeth Steffen (HTW Berlin)
Milena Pustet (HTW Berlin)
Puneh Abdi
Vivian Schotte

Kooperationspartner_innen:
Haus der Kulturen der Welt
Birds on Mars
Landesantidiskriminierungsstelle Berlin
Amadeu Antonio Stiftung
Bildungsteam Berlin-Brandenburg
Ariba/Reach Out
Mad About Pandas
Korientation
Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus

Mittelgeber_innen:
Institut für Angewandte Forschung (IFAF Berlin)
Landesantidiskriminierungsstelle (LADS; finanzierte eine Vorstudie dieses Projekts)

Förderzeitraum:
01.04.2021 bis 31.03.2023

Projektwebseite:
www.ifaf-berlin.de/projekte/digitaler-hass

Perspectives on Trauma, Resilience and Arts

Es handelt sich um ein theoretisch-künstlerisches Projekt bei dem aktuelle Auseinandersetzungen und Herausforderungen im Umgang mit Traumata und Konflikten zusammengebracht und untersucht werden. Dabei liegt der Fokus auf vielstimmigen und interdisziplinären Ansätzen. Es ist der Versuch, in

Bezug auf das Thema Trauma, Resilienz und kulturelle Produktionen verschiedene Künstler_innen aus Europa, USA und aus dem globalen Süden aus den Kontexten Kunst/Kultur, Wissenschaft, Psychologie/therapeutische Arbeit, Bildung, Aktivismus sichtbar zu machen und für gemeinsame, aber auch unterschiedliche Erfahrungen, Perspektiven und künstlerische Praktiken zu sensibilisieren. Es wurden zahlreiche Interviews aufgenommen und als Research Fellow am Research Centre for Women's Studies (RCWS) in Mumbai, Indien, extensive Recherchen durchgeführt.

Förderzeitraum:
01.10.2019 bis 31.03.2020

Prof. Dr. Heinz Cornel

cornel@ash-berlin.eu

Rückfälligkeit und langfristige Legalbewährung nach Vollstreckung von Jugendstrafe

Dies ist der Abschluss eines 15-jährigen Forschungsprojektes zur Rückfälligkeit von 309 Jugendstrafgefangenen. Diese lange Dauer ist ein besonderes, inhaltlich zu begründendes Qualitätsmerkmal, weil übliche Projektfinanzierungen und Qualifizierungsarbeiten meist nur einen kurzen Zeitraum umfassen und damit langfristige Entwicklungen nicht erfassen können. Das Forschungsprojekt hat Daten zur Sozial- und Legalbiografie und dem sozialen Hilfebedarf von Gefangenen im Berliner und Brandenburger Jugendstrafvollzug erhoben und den Lebenslauf dieser Personen hinsichtlich der Rückfälligkeit und Rückkehr in den Strafvollzug über zehn Jahre beobachtet. Im Jahr 2004 wurden deshalb nach langen Vorbereitungen und Genehmigungsverfahren anhand der Gefangenenpersonalakten, einschließlich Jugendamtsakten und Urteilen, die Daten sämtlicher in diesem Jahr in Berlin und Brandenburg 309 aus dem Jugendstrafvollzug entlassenen jungen Männer erhoben. In der zweiten Erhebungsphase 2008 und in der dritten Erhebungsphase 2012/2013 ging es darum, die Rückfälle dieser Personen innerhalb von vier beziehungsweise acht Jahren nach der Entlassung zu ermitteln und mit den Grunddaten zu verknüpfen. Dasselbe ist nun nach insgesamt zehn Jahren abschließend passiert, damit jeder Rückfall erfasst werden kann.

Förderzeitraum:
01.04.2016 bis 31.03.2017

Prof. Dr. Oliver Fehren

fehren@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heidi Höppner

hoeppner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Corinna Schmude

schmude@ash-berlin.eu

Partnerschaftliche Förderung organisationaler, regionaler und transparenter Entwicklungspartnerschaften (P.F.o.r.t.E.)

Als Schnittstelle zwischen Hochschule und lokalem Gemeinwesen identifiziert das Projekt P.F.o.r.t.E. in enger Zusammenarbeit mit Akteur_innen in Marzahn-Hellersdorf qualitative und quantitative Faktoren einer gelingenden Kooperation – und auch deren Barrieren. Diese Erkenntnisse dienen der systematischen Weiterentwicklung und Vertiefung von regionalen Partnerschaften zwischen Campus und Gemeinwesen und somit einem vorbildlichen Transfer zwischen Hochschulen und Zivilgesellschaft – exemplarisch für die ASH Berlin und den sozialen Raum im Berliner Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Das Projekt wird im Rahmen des Programms „Campus und Gemeinwesen" des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft gefördert, dem sechs deutsche Hochschulen und Universitäten mit verschiedenen Kooperationsprojekten angehören. Die geförderten Hochschulprojekte beraten sich regelmäßig in insgesamt sechs stattfindenden Kollegialen Foren.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Oliver Fehren
Prof. Dr. Heidi Höppner
Prof. Dr. Corinna Schmude
Elène Misbach, Dipl.-Psychologin
Urte Böhm, Dipl.-Sozialwirtin, M.A. in Languages and Cultures

Kooperationspartner_innen:
Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf
Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade

Mittelgeber_innen:
Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft
Genossenschaftsfonds Marzahn-Hellersdorf

Förderzeitraum:
01.02.2015 bis 31.07.2017

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/pforte

Prof. Dr. Olaf Neumann

olaf.neumann@ash-berlin.eu

Wie hilfreich sind Netzwerke wirklich? Zur Funktionsweise von Netzwerken der Psychosozialen Notfallversorgung (PSNV) am Beispiel des Attentats auf dem Berliner Weihnachtsmarkt 2016 (PSNVNet)

Im Praxisforschungsprojekt werden Erfahrungen und Umgangsweisen rassifizierter Menschen mit prekärem Aufenthaltsstatus beziehungsweise ohne Papiere für die interessierte Öffentlichkeit aufgearbeitet. Mit einem Fokus auf schulische Bildung und Segregation werden rechtliche Rahmenbedingungen sowie gesellschaftliche und historische Zusammenhänge Community-basiert recherchiert und analysiert. Dabei interessieren uns grenzüberschreitende und widerständige Praktiken, die eigensinnig und kreativ mit ethnisierenden und vergeschlechtlichten Zuordnungen umgehen, die Handlungsspielräume nutzen und ausweiten oder sich auf andere Weise mit oder ohne Papiere(n) durch das Leben und den schulischen Alltag navigieren. Die kollaborativ entwickelte Ausstellung wurde am Ende des Förderzeitraums im Friedrichshain-Kreuzberg Museum gezeigt. Sie wird zum Verhandlungsraum für Erfahrungen und Umgangsweisen mit gesellschaftlicher und administrativer Nicht-/Zugehörigkeit sowie den Vorstellungen der Ausstellungsbesucher_innen über die Bedeutung von Papieren in ihrem Leben am Beispiel schulischer Bildung. Nach Abschluss des Projekts geht die Ausstellung in den Besitz des RomaniPhen Archivs über, wo sie didaktisiert und verliehen wird.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Olaf Neumann
Prof. Dr. Vincenz Leuschner (HWR Berlin)
Dipl.-Soz. Gabriele Besser
Dipl.-Psych. Friederike Sommer (HWR Berlin)

Kooperationspartner_in:
Notfallseelsorge/Krisenintervention Berlin

Mittelgeber_in:
Institut für angewandte Forschung (IFAF Berlin)

Förderzeitraum:
01.04.2018 bis 31.12.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/psnvnet

Qualitätsmanagement als Unterstützungsressource für methodisches Handeln

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens wird die Veränderung des Referenzrahmens von methodischem Handeln in der Sozialen Arbeit untersucht und der Versuch unternommen Handlungsräume auszuloten. Dabei geht es vorrangig um die Ausgestaltung von Qualitätsmanagement-Systemen in Organisationen des Gesundheits- und Sozialwesens. Durch die Überarbeitung der DIN EN ISO 9001 sind seit September 2015 neue Spielräume zwischen Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement entstanden, die über dieses Praxisforschungsvorhaben aktiv besetzt werden sollen. Mithilfe einer partizipativen Forschungsstrategie unter Einbezug aktiver und erfahrener Praktiker_innen aus den genannten Bereichen soll explizites wie implizites Wissen in einer Praxisforschungswerkstatt auf der Basis einer Dokumentenanalyse und reflektierter Erfahrungen rekonstruiert werden. Impulse zur aktiven Gestaltung dieser Managementsysteme durch die Praktiker_innen sollen aufgegriffen und weitergegeben werden.

Förderzeitraum:

01.04.2016 bis 31.03.2018

Prof. Dr. Bettina Völter

voelter@ash-berlin.eu

Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule (BwQF)

Um ein Konzept zur nachhaltigen Förderung der Berufswege und der wissenschaftlichen Qualifizierung von Frauen* an der Hochschule zu entwickeln, wurden die bisherigen Erfahrungen im Bereich der Promotionsförderung erhoben und ausgewertet. Parallel dazu wurden die Ergebnisse einer Studie zu den Arbeitsbedingungen der akademischen Mitarbeiterinnen* in Lehre und Forschung konzeptionell weitergedacht. Das Projekt veranstaltete einen Workshop und ein Netzwerktreffen. Eine Tagung mit Workshops stellte im Januar 2018 die bisherige Promotionsförderung auf den Prüfstand, das Netzwerktreffen befasste sich 2019 mit der Arbeitssituation der akademischen Mitarbeiter_innen. Veranstaltet wurde unter anderem eine Podiumsdiskussion, an der die hochschulpolitischen Sprecher_innen der damaligen Regierungskoalition teilnahmen.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Bettina Völter
Sieglinde Machocki
Nursemin Sönmez

Mittelgeber_in:
Berliner Programm zur Förderung der Chancengleichheit für Frauen in Forschung und Lehre (Berliner ChancengleichheitsProgramm – BCP) der Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung

Förderzeitraum:
01.09.2016 bis 30.08.2019

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/bwqf

Personalgewinnung von SAGEnhaften Professor_innen (SAGE-P)

SAGE-Fächer sind bundesweit nur selten als Fachdisziplinen an Universitäten vertreten, ein eigenständiges Promotionsrecht für Fachhochschulen respektive Hochschulen für angewandte Wissenschaften fehlte bislang weitgehend. SAGE-Disziplinen laufen dadurch Gefahr, ihren wissenschaftlichen Nachwuchs zu verlieren und sehen sich mit zu wenig Bewerber_innen auf Professuren konfrontiert. Darüber hinaus besteht das Risiko, dass Fachhochschulprofessor_innen an Universitäten wechseln, wenn sich die Möglichkeit bietet, da sie dort bessere Rahmenbedingungen für Lehre und Forschung vorfinden sowie dort das Promotionsrecht erhalten. Die ASH Berlin bereitete vor diesem Hintergrund im Förderzeitraum einen Antrag für die BMBF-Förderlinie FH Personal vor. Dafür führte sie eine datenbasierte Stärken-Schwächen-Analyse durch. Darauf aufbauend entwarf sie einen hochschulspezifischen, diversitätsorientierten Strategieplan zur Gewinnung und Entwicklung professoralen Personals in den SAGE-Disziplinen und stellte einen erfolgreichen Antrag in der oben genannten Förderlinie.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Bettina Völter
Sieglinde Machocki
Dr. Joachim Kuck
Sven Gramstadt

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.12.2019 bis 30.09.2020

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/sage-p

Systemrelevante Akademisierung gender- und diversitygerecht etablieren. Professorales Personal für SAGE-Disziplinen (Sage SAGE!)

Die ASH Berlin möchte in ihrer derzeitigen ausgeprägten Wachstumsphase professorales Personal für die an ihr gelehrten SAGE-Disziplinen entwickeln, gewinnen und ihm attraktive Arbeitsbedingungen bieten, so dass es der Hochschule langfristig erhalten bleibt. Ziele des Projekts sind: 1.) wissenschaftliche Karrierewege von Personen mit langjähriger beruflicher Praxis zu fördern, 2.) Professor_innen bei strategischen Entwicklungsaufgaben zu unterstützen und zu entlasten, 3.) Freiräume für Forschung zu ermöglichen, 4.) Nachwuchsförderung von SAGE-Akademiker_innen zu stärken sowie 5.) geflüchtete, exilierte und BiPoC-Wissenschaftler_innen zu fördern und auf die erfolgreiche Bewerbung auf HAW-Professuren vorzubereiten. Die Maßnahmen zur Gewinnung und Entwicklung professoralen Personals untergliedern sich entsprechend in drei Teilprojekte. Ziel ist durchgehend, das Projekt und dessen Ergebnisse gender- und diversitygerecht zu gestalten.

Forschungsteam:
Prof. Dr. Bettina Völter (Leitung)
Prof. Dr. Olaf Neumann (Co-Leitung)
Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels (Co-Leitung)
Dr. Anna Bessler
Dr. Joachim Kuck
Mügjan Senel

Mittelgeber_in:
Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Förderzeitraum:
01.09.2021 bis 31.08.2026

Projektwebseite:
www.ash-berlin.eu/forschung/forschungsprojekte-a-z/sage-p-1

3

#systemrelevant forschen

Forschungsprofile

Professor_innen der ASH Berlin

Prof. Dr. Timo Ackermann

Theorie und Praxis Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe

Forschungsschwerpunkte

- Kinder- und Jugendhilfe
- Kinderschutz/Child Wellbeing
- Qualitative und partizipative Ansätze der Sozialforschung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter in Peer-Review-Verfahren für Fachzeitschriften in den Feldern Soziale Arbeit & Erziehungswissenschaft, zum Beispiel: neue praxis, Soziale Arbeit, Soziale Passagen, Zeitschrift für Erziehungswissenschaft
- Gutachter für den Schweizerischen Nationalfonds

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Beirat der Stiftung Bildung

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-162
ackermann@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Iman Attia

Theorie, Praxis und Methoden interkultureller Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Rassismuserfahrungen von (als) Muslim_innen (Markierten)
- Rassismuserfahrungen von Sinti_zze und Rom_nja
- Erinnerungspolitik

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für das Jahrbuch Islamophobieforschung
- Gutachterin für das Avicenna-Studienwerk
- Gutachterin für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Projekt „Geschichte der Ihnestraße 22“ (Otto-Suhr-Institut, Freie Universität Berlin
- Projekt Afrozensus des Vereins Each One Teach One (EOTO)
- Kulturpolitik im Ausland (Auswärtiges Amt/Auslandsschulwesen)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-454
attia@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Gesine Bär

Partizipative Ansätze
in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften

Forschungsschwerpunkte

- Partizipative Forschung und Qualitätsentwicklung
- Gesundheitliche Ungleichheit
- Gesundheitsförderung in Lebenswelten und Community Health

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Gutachterin in Berufungsverfahren für Hochschulen in Sachsen-Anhalt, Mecklenburg-Vorpommern und Nordrhein-Westfalen
- Externe Peer-Reviews für die Zeitschrift Frühe Bildung und die Österreichische Zeitschrift für Soziologie

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Beratender Arbeitskreis des Kooperationsverbundes „Gesundheitliche Chancengleichheit“
- Sprecherin des Netzwerkes „PartNet – Partizipative Gesundheitsforschung“
- Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft „Partizipative Gesundheitsforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention (DGSMP), Fachbereich 4

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- University of Applied Sciences of Western Norway (Vortrag, Lehre und Exkursion), Bergen, 22.–29.03.2018, gefördert von Erasmus+ und ASH-interne Förderung für Exkursionen
- Universidad Autónoma ‚Benito Juárez‘, Oaxaca, Mexiko, 27.08.–01.09.2018, gefördert vom DAAD über das Projekt „Centro Internacional e Interdisciplinario de Investigación y Enseñanza Aplicada“

Kontakt

Telefon (030) 992 45-543
baer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Friederike Baeumer

Physiotherapie

Forschungsschwerpunkte

- Akademisierung und Professionalisierung der Physiotherapie
- Multiperspektivische Betrachtung und wissenschaftliche Fundierung der Physiotherapie
- Psychosoziale Kompetenzen im Berufsfeld Physiotherapie

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Peer-Review-Gutachterin für die „pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftlicher Beirat: „pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten“ (seit 2011)
- Wissenschaftlicher Beirat der Schriftenreihe der ASH Berlin: „Theorie – Praxis – Innovation. Berliner Beiträge zu Bildung, Gesundheit und Soziale Arbeit“ (seit 2007)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-522
baeumer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Susanne Benner

Recht der Sozialen Arbeit mit dem besonderen Schwerpunkt Familienrecht

Forschungsschwerpunkte

- Juristische Didaktik und Methodik
- Mediation und Kommunikation
- (Queeres) Familienrecht, Schwerpunkt: Regenbogenfamilien

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Wahlvorstand der ASH Berlin

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-502
benner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Dagmar Bergs-Winkels

Pädagogik der Kindheit

Privatdozentin am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Forschungsschwerpunkte

- Begabungsförderung im vorschulischen Bereich
- Organisationsentwicklung
- Evaluation

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Promotionsbetreuung von Frau Post an der Universität Würzburg (2019/2021) im Bereich Empirische Bildungsforschung (gemeinsam mit Prof. Dr. Heinz Reinders)
- Externe Gutachterin zur Promotion der Glasgow University für die Promotion von Zhang Tingzhao (2018/2019) zum Themenfeld Gifted Education
- Externe Gutachterin zur Promotion der The British University in Dubai für die Promotion von Basema Younis (2020) zum Themenfeld Gifted Education

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Akkreditierungsausschuss, für Private und Kirchliche Hochschulen, des Wissenschaftsrates der Bundesrepublik Deutschland (seit 3/2013)
- Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE), Sektion Sozialpädagogik, Kommission: Pädagogik der Frühen Kindheit (Early Childhood Education)
- European Council of High Ability (ECHA), Program Director for Pre-School Gifted Education in Europe, des (ICBF) Internationales Centrum für Begabungsforschung der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster und der Universität Nijmegen (seit 2006)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-167
bergs-winkels@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Uwe Bettig

Management und Betriebswirtschaft in gesundheitlichen und sozialen Einrichtungen

Forschungsschwerpunkte

- Qualitäts- und Personalmanagement in Gesundheitseinrichtungen
- Digitalisierung in der Pflege
- Existenzgründungen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter der Zeitschrift „Pflege & Gesellschaft“

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Vorsitzender von Hochschulen für Gesundheit
- Vorsitzender des An-Instituts „Forschung und Beratung im Gesundheitswesen“ (FoBeG)
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Vicenna Akademie

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-400
bettig@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Luzi Beyer

Methoden der quantitativen Forschung im Sozial- und Gesundheitswesen

Forschungsschwerpunkte

- Methodenentwicklung/Testtheorie
- Diagnostik/Intervention
- Digitalisierung/User Experience

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied der Ethikkommission der ASH Berlin

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied beim Zentrum für empirische Evaluationsforschung (ZeE)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-408
luzi.beyer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Katja Boguth

Pflegewissenschaften mit dem Schwerpunkt klinische Pflege

Forschungsschwerpunkte

- Arbeits- und Rahmenbedingungen Pflegender
- Praktische Studienphasen in dualen Studiengängen
- Klinische Pflegeforschung/Harninkontinenz im Alter

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied der Fachgruppe Dekubitus der LAG DeQS Berlin
- Mitglied im Netzwerk Advanced Nursing Practice des Deutschen Berufsverbands für Pflegeberufe (DBfK)
- Tätigkeit als Pflege-Sachverständige für das Landgericht Neuruppin

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Stellvertretende Vorstandsvorsitzende im Deutschen Berufsverband für Pflegeberufe (DBfK) Nordost
- Mitglied im Verein zur Förderung eines Nationalen Gesundheitsberuferats
- Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft (DGP)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-424
boguth@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Theda Borde

Medizinische und medizinsoziologische Grundlagen der Sozialen Arbeit und Klinische Sozialarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Migration und Gesundheit
- Mütterliche Gesundheit und Versorgung rund um Schwangerschaft und Geburt
- Interprofessionelle und Diversity-Kompetenzen in der Gesundheitsversorgung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Walter-Benjamin-Programm (Deutsche Forschungsgemeinschaft)
- Frontiers in Psychology
- PLOS ONE

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Beirat der Bundesstiftung Frühe Hilfen und des Nationalen Zentrums Frühe Hilfen (NZFH)
- Mitglied im Kuratorium der Elly Heuss-Knapp-Stiftung des Deutschen Müttergenesungswerk (MGW)
- Mitglied im Netzwerk Women in Global Health – Germany (WGH-GER)

Preise

- Würdigung mit einer Ausstellungstafel in der Ausstellung „Berlin – Hauptstadt der Wissenschaftlerinnen“ anlässlich der „Wissensstadt Berlin 2021“ (20.10.–20.12.2021)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-309
borde@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Michael Brodowski

Leitung und Management frühkindlicher Bildungseinrichtungen

Forschungsschwerpunkte

- Bildung für nachhaltige Entwicklung und informelles Lernen
- Organisationsentwicklung
- Kooperativ/kollektives und organisationales Lernen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung
- Mitglied im Auswahlausschuss Promotion der Hans-Böckler-Stiftung
- Mitglied der AG „Leitung und Management frühpädagogischer Bildungseinrichtungen" der Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte (WiFF) am Deutschen Jugendinstitut (DJI) München

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der Arbeitsgruppe „Elementarpädagogik" des BMBF im Weltaktionsprogramm „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung"
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Informelles Lernen" des nationalen runden Tisches der UN-Weltdekade „Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung"
- Mitglied im erweiterten Vorstand der Internationalen Arbeitsgemeinschaft Sozialwirtschaft/Sozialmanagement (INAS)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-209
brodowski@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Andrea Budde

Rechtsgrundlagen der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Familienrecht und Jugendhilferecht

Forschungsschwerpunkte

- Mediation
- Arbeits- und Sozialrecht
- Contemplative Research

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-504
budde@ash-berlin.eu

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela

Soziale Arbeit und allgemeine Pädagogik mit dem Schwerpunkt Diversity, insbesondere Gender

Forschungsschwerpunkte

- Postkoloniale Theorie und Kritische Migrations-/Fluchtforschung
- Gender and Queer Studies
- Critical Pedagogy

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- VolkswagenStiftung
- Österreichische Akademie der Wissenschaften (ÖAW)
- European Research Council (ERC)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Beiratsmitglied der Landesregierung für Teilhabe und Integration NRW
- Beiratsmitglied der Zeitschrift „Demokratie gegen Menschenfeindlichkeit“
- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Rosa-Luxemburg-Stiftung Berlin

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Research Center for Women's Studies (RCWS), SNDT Women's University, Mumbai (Wintersemester 2019/2020), gefördert von der ASH Berlin
- Universität Wien, Institut für Zeitgeschichte (Wintersemester 2021/2022), gefördert vom Ustinov Institut
- Sir Peter Ustinov Institut und Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien, Österreich, 1.10.2021–31.03.2022, gefördert durch die „Sir Peter Ustinov Professur der Stadt Wien“

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-401
castro@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Francesco Cuomo

Frühpädagogik und -didaktik mit den Schwerpunkten Naturwissenschaften, Mathematik und Technik

Forschungsschwerpunkte

- MINT-Bildung im Elementar- und Grundschulbereich
- Ansätze des forschenden Lernens im MINT-Bereich
- Lehren und Lernen von Basiskonzepten im MINT-Bereich

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-271
cuomo@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Heike Dech

Sozialmedizin und Sozialpsychiatrie

Privatdozentin am Fachbereich Sozialwesen der Universität Kassel

Forschungsschwerpunkte

- Sozialmedizinische, sozialpsychiatrische, interkulturelle und gerontologische Fragestellungen
- Versorgungsforschung
- Assessment, Qualitätssicherung, Hilfeplanung

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-508
dech@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Silke Dennhardt

Ergotherapie

Forschungsschwerpunkte

- Interdisziplinarität
- Scoping Reviews sowie neuere Formen des Systematischen Literaturreviews
- Occupational Science

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied der Fachkommission Forschung im Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG)
- Peer-Review-Gutachterin für mehrere wissenschaftliche Zeitschriften und Kongresse (national und international)
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (DGEW)
- 1. Vorsitzende der deutschen Occupational Science Gesellschaft (dOS)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat der Zeitschrift ergoscience
- Mitglied im Organisationskommitee der „4th Occupational Science Europe (OSE) Conference 'Meeting in Diversity – Occupation as a Common Ground'" in Hildesheim (September 2017)
- Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats der OSE-Conference (2017)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-452
dennhardt@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Ines Dernedde

Recht der Sozialen Arbeit und Gesundheitsrecht

Forschungsschwerpunkte

- Gesundheitsrecht
- Arbeits- und Sozialrecht
- Wirtschaftsrecht

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-516
dernedde@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Rahel Dreyer

Pädagogik und Entwicklungspsychologie der ersten Lebensjahre

Forschungsschwerpunkte

- Entwicklung und Bildung im frühen Kindesalter
- Frühpädagogik im internationalen Vergleich
- Professionalisierung von frühpädagogischen Fachkräften

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied in der Sektion „Sozialpädagogik und Pädagogik der frühen Kindheit“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- Mitglied der Sektion „Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft“ (SIIVE) der DGfE
- Mitglied in der European Early Childhood Education Research (EECERA)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der wissenschaftlichen Impulsgruppe des Bundesprogramms „Elternchance ist Kinderchance“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ)
- Mitglied im Fachbeirat für Familienzentren im Land Berlin
- Mitglied im Qualitätsbeirat für Bildung im Land Berlin

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-418
dreyer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Ulrike Eichinger

Theorie und Praxis der Sozialpädagogik

Forschungsschwerpunkte

- Konfliktorientierte Professions- und Organisationsforschung
- Theoriegeschichte/Theorieentwicklung Sozialer Arbeit
- Methoden subjektwissenschaftlicher Praxisforschung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterinnentätigkeit als Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-429
eichinger@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Esra Erdem

Sozialökonomie und Sozialmanagement

Forschungsschwerpunkte

- Solidarische Ökonomie und Commons
- Kritische Hochschulforschung
- Kritische Stadtforschung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin und designierte Ansprechpartnerin an der ASH Berlin für Scholars at Risk
- Mitglied der Association for Social and Economic Analysis (AESA)
- Vertrauensdozentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von Social Economy 4Ces (Erasmus+ Projekt)
- Mitglied des Community Economies Institute
- Associate Editor der Fachzeitschrift Rethinking Marxism

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung, Köln, April – September 2019

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-156
esra.erdem@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Michael Erhart

Gesundheits-/Rehabilitationswissenschaft mit dem Schwerpunkt anwendungsorientierte Versorgungsforschung

Forschungsschwerpunkte

- Mentale Gesundheit und gesundheitsbezogene Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen
- Ambulante ärztliche und therapeutische Versorgung

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-560
erhart@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Oliver Fehren

Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Gemeinwesenarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Verankerung und Finanzierungsformen von Gemeinwesenarbeit
- Hochschule als Akteurin der Stadtteilentwicklung (Campus-Community-Partnerships)
- Verborgene/weniger sichtbare Gemeinwesenarbeit in Berlin

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-416
fehren@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Julia Franz

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Fallverstehen

Forschungsschwerpunkte

- Professionalisierung in praxeologischer Perspektive
- Urteilsbildung und Fallverstehen in der Sozialen Arbeit
- Sozialforschung als Teil Sozialer Arbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vorsitz der Forschungsethikkommission der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA; 2018–2020)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-548
julia.franz@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Rainer Fretschner

Theorie und Praxis Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Arbeit mit älteren Menschen/ Soziale Gerontologie

Forschungsschwerpunkte

- Altersfreundliche Kommunen (age friendly cities)
- Soziale Gerontologie
- Differenzsensible und interkulturelle Altenhilfe

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-410
fretschner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Benjamin Frederik Fuchs

Soziale Arbeit mit Schwerpunkt quantitative Forschung

Forschungsschwerpunkte

- Quantitative Forschung (insbesondere Längsschnittanalysen)
- Arbeitsmarkt- und Sozialstaatsforschung (insbesondere Dynamiken des Armuts- und Transferleistungsbezugs)
- Soziologie (insbesondere Gesundheits- und Familiensoziologie)

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter für das International Journal of Sociology and Social Policy

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Fachbeirat Kinderarmutsprävention Bezirk Berlin-Lichtenberg

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, 01.07.2019–31.12.2021

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-526
fuchs@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Silke Birgitta Gahleitner

Klinische Psychologie und Sozialarbeit mit den Schwerpunkten: Beratung und Therapie

Habilitation am Fachbereich Erziehungswissenschaften der Technischen Universität Dresden

Forschungsschwerpunkte

- Psychosoziale Diagnostik und Intervention
- Psychosoziale Traumaarbeit/Traumapädagogik
- Bindungs- und Beziehungsarbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Sprecherin der Sektion Klinische Sozialarbeit der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)
- Mitglied der Deutschsprachigen Gesellschaft für Psychotraumatologie (DeGPT)
- Mitglied der Society for the Exploration of Psychotherapy Integration (SEPI)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- European Centre for Clinical Social Work (ECCSW)
- Gesellschaft für wissenschaftliche Gesprächspsychotherapie (GwG)
- Zentralstelle für Klinische Sozialarbeit (ZKS)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-506
gahleitner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Raimund Geene

Prävention und Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt auf kommunale Ansätze

Forschungsschwerpunkte

- Familiäre Gesundheitsförderung
- Frühe Hilfen
- Health in All Policies

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Advisory Board Journal of Health Monitoring (Robert Koch-Institut)
- Redaktion Jahrbuch für Kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften, Argument-Verlag
- Mitglied des Beratenden Arbeitskreises der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (seit 2001)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Sprecher des Arbeitskreises „Kind & Familie“ (seit 2009) und Mitglied der Landesgesundheitskonferenz (seit 2018), Gesundheit Berlin-Brandenburg
- Mitglied der Gendiagnostik-Kommission und der Kommission Gesundheitsberichterstattung und Monitoring (seit 2013), Robert Koch-Institut
- Mitglied des Beirats der Unabhängigen Patientenberatung gemäß § 65a SGB V (seit 2011)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-515
geene@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Susanne Gerull

Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit mit den Schwerpunkten Armut, Arbeitslosigkeit, Wohnungslosigkeit und niedrigschwellige Soziale Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Wohnungslosigkeit/Wohnungsnot
- Armut
- Evaluation Sozialer Projekte und Maßnahmen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied von Women's Homelessness in Europe Network (WHEN; seit 2012)
- Mitglied im „Forschungsnetzwerk Wohnungslosigkeit" (seit 2021; initiiert von der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm).
- Teilnahme an der digitalen Zukunftswerkstatt „Bedarfserhebung für und mit Kindern und Jugendlichen" (geplante Langzeiterhebung) auf Einladung der Bertelsmann Stiftung (Januar 2021)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Beirat für die Statistik untergebrachter wohnungsloser Personen in Deutschland (seit 2021; Leitung: Bundesministerium für Arbeit und Soziales)
- Begleitkreis für Studien zur Wohnungslosenberichterstattung 2022 (seit 2021; Leitung: Gesellschaft für innovative Sozialforschung und Sozialplanung)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-422
gerull@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Johannes Gräske

Pflegewissenschaften

Forschungsschwerpunkte

- Versorgung älterer Menschen mit Pflegebedarf
- Technik und Alter
- Berufsfeldforschung: Pflegeberufe

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachtertätigkeit für Promotionsarbeiten der Charité – Universitätsmedizin Berlin
- Gutachtertätigkeiten (peer-review) für Pflege – Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe
- Gutachtertätigkeiten (peer-review) für die Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Vorstand der Bundesdekanekonferenz Pflegewissenschaft

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-409
graeske@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Hedwig Rosa Griesehop

Theorie und Praxis der Methoden Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Angewandte Biografie- und Lebensweltforschung
- Entwicklung/Evaluierung hybrid-flexibler Lehr-/Lernsettings

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-406
griesehop@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Rita Hansjürgens

Handlungstheorien und Methoden der Sozialen Arbeit und Allgemeinen Pädagogik

Forschungsschwerpunkte

- Soziale Arbeit in der Suchthilfe
- Soziale Diagnostik

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für einen Forschungsantrag beim Bundesministerium für Gesundheit (BMG)
- Jurymitglied für den „Wolfram-Keup-Förderpreis" des Bundesverbandes für stationäre Suchtkrankenhilfe (buss)
- Mitglied des internationalen Forschungsnetzwerks „Validierung von Instrumenten in Sozialer Diagnostik" (ValSoDia)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im wissenschaftlichen Kuratorium der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-265
hansjuergens@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Jutta Hartmann

Allgemeine Pädagogik und Soziale Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Erziehungswissenschaftliche Gender und Queer Studies
- Bildungstheorie und Didaktik
- Praxisforschung und Diskursanalyse

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für den Schweizerischen Nationalfonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung
- Vorsitzende der Auswahlkommission des Tiburtius-Preises – Preis der Berliner Hochschulen (bis 2019)
- Zweite Sprecherin der Arbeitsgemeinschaft der Frauen- und Geschlechterforschungseinrichtungen Berliner Hochschulen (seit 2020)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftlicher Beirat des Jahrbuchs erziehungswissenschaftliche Geschlechterforschung der Sektion „Frauen- und Geschlechterforschung" der DGfE
- Wissenschaftlicher Beirat von „Imagining Desires", Akademie der bildenden Künste Wien im Rahmen des Sparkling Science Forschungsprogramms des österreichischen Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung
- Wissenschaftlicher Beirat der „Bildungsinitiative QUEERFORMAT" und des Bundesverbands professioneller Opferhilfeeinrichtungen Deutschlands „ado"

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-529
jutta.hartmann@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Peter Hensen

Qualitätsentwicklung und -management im Gesundheits- und Sozialwesen

Privatdozent am Fachbereich Medizin der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster

Forschungsschwerpunkte

- Management im Gesundheitswesen, insbesondere Qualitätsmanagement
- Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im Gesundheitswesen
- Organisations- und Professionstheorie

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Peer-Review-Gutachter für wissenschaftliche Zeitschriften
- Gutachter in Berufungsverfahren

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG)
- Deutsche Gesellschaft für Medizinische Informatik, Biometrie und Epidemiologie (GMDS)
- Deutsche Dermatologische Gesellschaft (DDG) – Subkommission „Qualitätsmanagement“ der „Kommission Qualitätssicherung“

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-415
hensen@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heidi Höppner

Physiotherapie mit dem Schwerpunkt Förderung von Gesundheit und Teilhabe

Forschungsschwerpunkte

- Professionalisierung der Physiotherapie durch Theoriebildung
- Arbeitsbedingungen von Therapeut_innen
- Kooperation von Therapeut_innen mit der organisierten Selbsthilfe

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Strukturbildung für die Akademisierung der Gesundheitsfachberufe, zum Beispiel in der Arbeitsgemeinschaft des Wissenschaftsrates zur Nachverfolgung der Empfehlungen zu hochschulischen Qualifikationen für das Gesundheitswesen von 2012
- Mitarbeit im Expertenpool des Innovationsfonds Gemeinsamer Bundesausschuss
- Vorsitzende der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin (seit 10/2018)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Vorstandsmitglied des Vereins zur Förderung der Wissenschaften in den Gesundheitsberufen (VFWG)
- Wissenschaftliches Beiratsmitglied der „pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten“
- Mitglied im Beirat der HQG Plus Studie (Hochschulische Qualifikationen für das Gesundheitswesen; 2019–2022)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- University of the Gambia/Edward Francis Small Teaching Hospital/ Faculty of Medicine in Banjul, Gambia, 9.–17. Februar 2018, gefördert vom DAAD.

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-413
hoeppner@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Claudia Angela Hruška

Pädagogik der Kindheit mit dem Schwerpunkt Sprachbildung und Kommunikation

Forschungsschwerpunkte

- Kommunikation und Sprachbildung
- Interaktionsqualität – Prozessqualität sowie Mentalisierungskompetenz
- Psychische Gesundheit und Auffälligkeiten

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin (seit 2021)
- Mitglied der Arbeitsgruppe „Forschung" der ASH Berlin (seit 2021)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-298
hruska@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Elke Josties

Theorie und Praxis der Sozialen Kulturarbeit mit dem Schwerpunkt Musik

Forschungsschwerpunkte

- Jugendkulturarbeit/Kulturelle Bildung/Community Music/Musik in der Sozialen Arbeit
- International vergleichende Praxisforschung
- Musik, Politik und Protest(-bewegungen)

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gründungsmitglied des bundesweiten Arbeitskreises Kultur, Ästhetik und Medien der Sozialen Arbeit des Fachbereichstages Soziale Arbeit (seit 2003)
- Mitglied im Netzwerk Forschung Kulturelle Bildung (seit 2010)
- Vorsitzende der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin (bis 09/2018)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-509
josties@ash-berlin.eu

Prof. Johanna Kaiser

Soziale Kulturarbeit
mit dem Schwerpunkt
Theaterarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Praxisforschung: Kulturarbeit im demografischen Wandel (Co-Leiterin des Theaters der Erfahrungen)
- Bedeutung von Sozialer Kulturarbeit im Kontext transkultureller und transnationaler Prozesse bezüglich Migration und Flucht
- Kulturarbeit im Kontext frühkindlicher Bildung sowie im Kontext von Communitybildung in städtischen und ländlichen Räumen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Bundesvereinigung Kultur Ästhetik Medien
- Netzwerk Theater und Kita sowie Forschertheater
- Netzwerk Landkultur

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Beirat zur Werkstatt der alten Talente – Theater der Erfahrungen
- Jury des Bundes Deutscher Amateurtheater (BDAT), Initiative „Kultur öffnet Welten“
- Kulturnetzwerk Neukölln

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- University Bournemouth (Großbritannien), 18.–30.10.2017, gefördert von Erasmus+
- SRH Hochschule Heidelberg, 15.–20.2.2018, gefördert von der ASH Berlin
- University Bournemouth (Großbritannien), 11.–13.7.2018, gefördert von der Console-ing Passions Conference

Preise

- Hauptstadtpreis für Integration und Toleranz für das Theaterprojekt „Linamanno und die alten Freunde“ (2017)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-510
johanna.kaiser@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Asiye Kaya

Soziale Arbeit mit den Schwerpunkten Community-orientierung und Social Change

Forschungsschwerpunkte

- Community-Ansätze und community-orientierte Methodologien und Methoden in der qualitativen Sozialforschung: empirische Studien und Theorieentwicklung
- Migrantische Perspektiven auf Deutsche Vereinigung und den Transformationsprozess in Ostdeutschland: empirische Studien und Theorieentwicklung
- Empowerment von unterdrückten Communitys

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied in den Sektionen „Migration und ethnische Minderheiten“ und „Biografieforschung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)
- Mitglied in den Sektionen für Frauen- und Geschlechterforschung und Interkulturelle und International Vergleichende Erziehungswissenschaft (SIIVE) der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaften (DGfE)
- Beirat des Projektes „SISTERS* – Empowerment for Girls* of Color! Stärkung der Selbstbestimmung und Partizipation von Mädchen* und jungen Frauen* mit Migrationshintergrund in Sachsen“, LAG Mädchen* und junge Frauen* in Sachsen

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-163
a.kaya@ash-berlin.eu

Prof. Johannes Kniffki

Theorie, Praxis und Methoden internationaler Sozialarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Transkulturalität und Transnationalität in der Sozialen Arbeit
- Aktionsforschung – partizipative Forschungsmethoden in internationalen Kontexten
- Evaluationsforschungen in internationalen Projekten

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter für den DAAD, Projekt- und Personenförderungen

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Institut für Transnationale und Transkulturelle Soziale Arbeit-Berlin (ITTS-Berlin; An-Institut der ASH Berlin)
- Arbeitsgemeinschaft deutsche Lateinamerikaforschung (ADLAF)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Universidad Autónoma Benito Juárez de Oaxaca (UABJO), Mexiko, März – April 2019; Juli – September 2019; Juli – September 2021, gefördert durch DAAD

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-521
kniffki@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Elke Kraus

Ergotherapie

Forschungsschwerpunkte

- Diagnostik
- Digitalisierung
- Händigkeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertreterin der ASH Berlin bei der Arbeitsgruppe „Therapiewissenschaften" der Hochschulrektorenkonferenz (HRK)
- Vertreterin der ASH Berlin und Ergotherapie beim Fachbereichstag Therapiewissenschaften (noch angegliedert an den Hochschulverbund Gesundheitsfachberufe (HVG))
- Mitherausgeberin der Fachzeitschrift „ergoscience" (Peer-Review)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Vorsitzende des Beirats für den Studiengang Physio-/Ergotherapie
- Mitglied des neu gegründeten Netzwerks für „Gesundheit Interprofessionell"
- Beratungs- und Arbeitsgruppe „Mentoring" für den wissenschaftlichen Nachwuchs der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapie Wissenschaft (DGEW)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Institut Régional de Formation Sanitaire et Social (IRFSS), Tours, Frankreich, November 2019, gefördert durch Erasmus+

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-420
kraus@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Nils Lehmann-Franßen

Recht mit dem Schwerpunkt
der sozialen Sicherung

Forschungsschwerpunkte

- Systematisches und transnationales Sozial-, Arbeits- und Verwaltungsrechtn

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-520
lehmann-franssen@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Esther Lehnert

Theorie, Geschichte und Praxis Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Gender und Rechtsextremismus
- Strategien in Sozialpädagogik und Sozialer Arbeit im Umgang mit und zur Prävention von Rechtsextremismus
- Geschichte der Sozialen Arbeit: Weimarer Republik und Nationalsozialismus

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für den „GenderFemPreis" für Qualifikationsarbeiten in den Bereichen Gender Studies, Frauen- und Geschlechterforschung an der Universität Innsbruck (2020)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Ständiges wissenschaftliches Mitglied im Berliner Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus, Landesstelle für Gleichbehandlung – gegen Diskriminierung (seit Herbst 2016)
- Wissenschaftliche Beraterin der bundesweit tätigen Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus bei der Amadeu Antonio Stiftung, in diesem Zusammenhang auch Leitung des überregionalen Arbeitskreises „Geschlechterreflektierende Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus" (seit 2015)
- Mitglied im Expert_innenzirkel zur Evaluation des Berliner Landesprogramms Demokratie, Vielfalt, Respekt. Gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus (2019)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-447
lehnert@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Marion Mayer

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Beratung

Forschungsschwerpunkte

- Intersektionalität und Beratung
- Professionalisierung Sozialer Arbeit und Beratung – Neue Beratungsformate zwischen Digitalität und Leiblichkeit
- Beratung im Kontext Rechtsextremismus und Demokratiegefährdung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- „Critical Friend" im Forschungsprojekt zum Alltagserleben von geflüchteten Kindern bis sechs Jahren in Sammelunterkünften in Berlin (2015–2017), Projektleitung: Prof. Dr. Anne Wihstutz (seit 2016)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Fachbeirat des EKFuL-Projekts Psychologische Beratung am ZaZ, Berlin (2020–2021),
- Mitarbeit im Forum Beratung der Deutschen Gesellschaft für Verhaltenstherapie (DGVT)
- Verband der Hochschullehrenden für Beratung und Counseling (VHBC): Mitglied und 1. Vorsitzende (seit 11/2021)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-445
marion.mayer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Tamara Musfeld

Psychologie mit dem Schwerpunkt Humanwissenschaftliche Grundlagen, Theorien der menschlichen Entwicklung und Sozialpsychologie

Forschungsschwerpunkte

- Auswirkung von digitalen Medien auf Identitätskonstruktionen und gesellschaftliche Prozesse
- Macht und Unbewusstheit in Institutionen und professionellen Prozessen
- Demokratische Lernprozesse in der Hochschule

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied der Kommission für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs (FNK) der ASH Berlin

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-419
musfeld@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Andrea Nachtigall

Theorie und Praxis Sozialer Arbeit mit dem Schwerpunkt Jugend- und Schulsozialarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Gender, Queer, Heteronormativität, Intersektionalität
- Queere Jugendliche, insbesondere Lebenswelten von trans, inter und nicht-binären Jugendlichen
- Queer/feministische intersektionale Perspektiven in der Jugendforschung sowie der Jugend- und Schulsozialarbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Zweite Sprecherin der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der DGS (bis 2020)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftliche Leitung des berufsbegleitenden Zertifikatskurses „Quereinstieg in die Jugendsozialarbeit an Berliner Schulen“ (im Rahmen der Weiterbildung der ASH Berlin)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-164
nachtigall@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Olaf Neumann

Methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Interventionsforschung
- Sozialpsychiatrie
- Organisationsentwicklung und Qualitätsmanagement

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Gemeindepsychologische Forschung und Praxis (GGFP)
- Mitglied im Netzwerk für Partizipative Gesundheitsforschung

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Vorstandsmitglied des St. Hedwig Krankenhauses – Anstalt des öffentlichen Rechts (SHK-AdöR)
- Mitglied des Landesbeirates für psychische Gesundheit Berlin

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Chiang Mai University, Faculty of Pharmacy, Thailand, 08.–23.02.2019), gefördert vom DAAD

Kontakt

Telefon: (030) 992 45- 501
olaf.neumann@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze

Pflege/Pflegemanagement

Forschungsschwerpunkte

- Begleitung und Pflege von Menschen mit Demenz
- Palliative Care
- Menschenwürde und Menschenrechte/Transkulturelle Pflege

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Referee/Board of Consultants von „Pflege – Die wissenschaftliche Zeitschrift für Pflegeberufe“
- Gutachterin (peer review) der Fachzeitschrift „Pflegewissenschaft“
- Mitwirkung bei Akkreditierungsverfahren

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der Alzheimer-Gesellschaft Berlin
- Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Pflegewissenschaft
- Mitglied im Netzwerk „Vielfalt, Arbeit und Bildung in der Pflege für Menschen mit Migrationserfahrungen“ (VABP)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-424
piechotta@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Andrea Plöger

Soziale Kulturarbeit mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik

Forschungsschwerpunkte

- Soziale Kulturarbeit im Kontext von Migration und Flucht
- Kritische Medienarbeit
- Soziale Bewegungen und Medien(arbeit)

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung (seit 2017)
- European Sociological Association, Sociology of Communications and Media Research (seit 2017)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-546
ploeger@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Arnd Pollmann

Ethik und Sozialphilosophie in der Sozialen Arbeit

Habilitation am Fachbereich Philosophie an der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg

Forschungsschwerpunkte

- Menschenrechte und Menschenwürde
- Was ist ein ethisch-moralisches Problem?
- Lernen aus historischen Unrechtserfahrungen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter (peer review) unter anderem für die Zeitschriften: Constellations, Zeitschrift für Politische Theorie, Ethical Theory and Moral Practice, Ethik in der Medizin, Politische Vierteljahresschrift
- Vorsitzender der ASH-Ethikkommission
- Mitglied der Arbeitsgruppe Plagiatsprävention der ASH Berlin

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Beirat und Mitglied der „Grünen Akademie“ bei der Heinrich-Böll-Stiftung
- Co-Direktor der jährlichen Summer-School „The Diversity of Human Rights“ am Inter-University Centre Dubrovnik, Kroatien
- Mitherausgeber der Zeitschrift für Menschenrechte

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-154
pollmann@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Nivedita Prasad

Handlungsmethoden und geschlechter-bezogene Ansätze in der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Methoden für strukturelle Veränderungen in der Sozialen Arbeit
- Diskriminierungssensible beziehungsweise intersektionale Soziale Arbeit
- Rassistische Diskriminierung in akademischen Institutionen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für die Zeitschrift: „Journal of Human Rights and Social Work“
- Gutachterin für den Verlag Barbara Budrich

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied des Editorial Board des „Anti-Trafficking Review“ der Global Alliance Against Traffic in Women (GAATW), Bangkok, Thailand
- Advisory Board des Center for Intersectional Justice
- Kuratoriumsmitglied des Deutschen Instituts für Menschenrechte

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-513
prasad@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Regina Rätz

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt Kinder- und Jugendhilfe unter besonderer Berücksichtigung der Hilfen zur Erziehung und der Jugendarbeit

Forschungsschwerpunkte

- Gesellschaftlicher Wandel, Auswirkungen auf junge Menschen und deren Familien und daraus resultierende professionelle Herausforderungen
- Kinder- und Jugendhilfe, insbesondere zu sogenannten „schwierigen und gefährdeten" Kindern und Jugendlichen („Systemsprenger"), Gesprächsführung mit Kindern, Kinderschutz, dialogische Ansätze
- Biografische Fallrekonstruktionen, narrative Gesprächsführung und Fallverstehen in der Sozialen Arbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterinnentätigkeit für den Wissenschaftsrat (WR)
- Gutachterinnentätigkeit für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Mitglied der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGfH)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Beirat der Fachzeitschrift „SozialExtra"
- Mitherausgeberin der Buchreihe „Studienmodule Sozialer Arbeit" (Juventa Verlag)
- Mitglied im Expert_innenbeirat des Masterstudiengangs „Netzwerkmanagement Bildung für Nachhaltige Entwicklung – Schwerpunkt frühpädagogische Bildung"

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-505
raetz@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Dominik Rottenkolber

Gesundheitsökonomie und Gesundheitspolitik

Forschungsschwerpunkte

- Gesundheits- und Pflegeökonomie
- Management in ausgewählten Institutionen im Gesundheitssystem

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-157
rottenkolber@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Barbara Schäuble

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt diversitätsbewusste Ansätze in Theorie und Praxis

Forschungsschwerpunkte

- Diskriminierungs- und Ungleichheitsforschung, Diversity Studies
- Professions- und Organisationsforschung in der Sozialen Arbeit
- Konfliktorientierte Soziale Arbeit und Methoden struktureller Veränderung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozentin der Rosa-Luxemburg-Stiftung (2015)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Expert_innenkreis zu Antisemitismus des Berliner Senats (seit 2020)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-417
schaeuble@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Utan Schirmer

Soziologie

Forschungsschwerpunkte

- Soziologie der Geschlechterverhältnisse in Verbindung mit Ansätzen der Queer- und Trans-Studies
- (Trans)geschlechtliche Subjektivierungsweisen und Politiken im gesellschaftlichen Wandel
- Trans*bezogene Projekte und Ansätze in der Sozialen Arbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter für „Gender. Zeitschrift für Geschlecht, Kultur und Gesellschaft“
- Gutachter für „Open Gender Journal. Open-Access-Zeitschrift für die Geschlechterforschung“

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Kompetenznetzwerk des Forschungsprojekts „Gender 3.0 in der Schule: Herausforderungen und Handlungsbedarfe im Bereich Lehrkräfteausbildung zur Anerkennung von Gender-Diversität unter besonderer Berücksichtigung des Personenstands divers“ (Europa-Universität Flensburg)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-274
schirmer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. habil. Corinna Schmude

Inklusive Pädagogik mit dem Schwerpunkt Kindheitspädagogik und Familienbildung

Privatdozentin an der Kultur-, Sozial- und Bildungswissenschaftlichen Fakultät (Institut für Erziehungswissenschaften) an der Humboldt-Universität zu Berlin

Forschungsschwerpunkte

- Inklusion, inklusive Pädagogik im Feld der Frühpädagogik
- Mathematische Kompetenzen von pädagogischen Fachkräften und mathematische frühe Bildung im Kontext von Lernwerkstattarbeit
- Gestaltung innovativer inklusiver (hochschul-)didaktischer Lehr-Lernsettings mit den Schwerpunkten Lernwerkstattarbeit an Hochschulen, Digitalisierung/Medialisierung der Lehre, Gestaltung digitaler, *online*-gestützter Lehr-Lernangebote, barrierefreies, selbstständiges und selbstgesteuertes Lernen

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Forschungsprojekt „BeoKiz. Beobachtung und Einschätzung im Kita-Alltag: kindzentriert und ganzheitlich“ (08/2020 bis 12/2022; IFFE an der Fachhochschule Potsdam)
- Projekt „Mobilitätsbildung“ (07/2020 bis 06/2023, Humboldt-Universität zu Berlin/Technische Universität Berlin)
- Projekt „Kinder als Akteure der Qualitätsentwicklung in KiTas“ (01/2018 bis 12/2019; Bertelsmann Stiftung)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-446
schmude@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Lutz Schumacher

Personalmanagement und Organisationsentwicklung in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens

Forschungsschwerpunkte

- Personalgewinnung und -bindung/Attraktive Arbeitgeber in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Merkmale innovativer und erfolgreicher Organisationen in der Gesundheits- und Sozialwirtschaft
- Gestaltung nachhaltig wirksamer Entwicklungsprozesse in Organisationen/Change Management

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachter für die Zeitschriften „Pflege und Gesellschaft", „Prävention und Gesundheitsförderung" und „Frühe Bildung"

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-425
schumacher@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Sandra Smykalla

Theorie Sozialer Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Machtkritische Perspektiven auf Theorien Sozialer Arbeit
- Diskursanalyse und Mapping von Theorien Sozialer Arbeit

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung (Gutachterin in der Studien- und Promotionsförderung)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mentorin im Programm „Mentoring Plus" für Doktorandinnen und promovierte Nachwuchswissenschaftlerinnen der Universität Potsdam (Potsdam Graduate School)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-561
smykalla@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Maren Stamer

Methoden der qualitativen Forschung im Gesundheits- und Sozialwesen

Forschungsschwerpunkte

- Qualitative Gesundheits- und Versorgungsforschung
- Kommunikation, Interaktion und Partizipation im Gesundheitswesen
- Geschlechter- und gendersensible Gesundheitsversorgung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Qualitative Methoden“ des Deutschen Netzwerkes Versorgungsforschung (DNVF)
- Vertrauensdozentin der Hans-Böckler-Stiftung
- Gutachterin bei verschiedenen Fachzeitschriften (Pflege und Gesellschaft, ZEFQ – Zeitschrift für Evidenz, Fortbildung und Qualität im Gesundheitswesen, QuPuG – Journal für Qualitative Forschung in Pflege- und Gesundheitswissenschaft)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-451
stamer@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé

Sozialpolitik

Forschungsschwerpunkte

- Evaluationsforschung
- Freiwilliges Engagement
- Sozialräumliche Demokratieentwicklung, aufsuchende politische Bildung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung
- Mitarbeit im Prüfungsausschuss der Universität Zaragoza zur Dissertation von Elisa Esteban Carbonell zum Thema „Soziale Dienstleistungen und Familie: das Programm zur Unterstützung von Familien in der Stadt Zaragoza".
- Mitwirkung am Expert_innenzirkel zur Evaluation des Berliner Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im Editorium der Zeitschrift „Sozialer Fortschritt“
- Hauptausschuss des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge
- Mitwirkung im Begleitgremium zur Berliner Engagementstrategie

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Fachhochschule Salzburg, 18.–21.06.2018, gefördert von Erasmus+

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-528
stapf-fine@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin

Interprofessionelle Handlungsansätze mit dem Schwerpunkt auf qualitativen Forschungsmethoden in Public Health

Forschungsschwerpunkte

- Medizinische Versorgung nach sexualisierter Gewalt und Gewalt in Paarbeziehungen
- Diversitätssensible Versorgung
- Professionssoziologische und interprofessionelle Fragestellungen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin unter anderem für die Zeitschriften Frontiers in Public Health, Das Gesundheitswesen, International Journal of Gender, Sexuality and Law und Journal of Ethnic and Migration Studies

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im fachlichen Beirat von „DeMigranz“ (Koordination und Leitung durch den Demenz-Support Stuttgart)
- Mitglied im Fachausschuss „Alter und Pflege“ des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge

Preise

- Cäcilia Schwarz-Preis für Innovation in der Altenhilfe (2017; vom Deutschen Verein für private und öffentliche Fürsorge)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-512
tezcan@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Birgit Thoma

Recht der Sozialen Arbeit
mit dem Schwerpunkt
Verwaltungsrecht

Forschungsschwerpunkte

- Migration und Recht
- Antidiskriminierungsrecht
- Kriminologie

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- SOLWODI Deutschland
- ECPAT Deutschland

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Bundesarbeitsgemeinschaft Gender in der Sozialen Arbeit
- Bundesarbeitsgemeinschaft der Hochschullehrerinnen und Hochschullehrer des Rechts (BAGHR)
- Deutscher Juristinnenbund (Strafrechtskommission)

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-449
thoma@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Sabine Toppe

Geschichte der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Sozial- und Ideengeschichte der Sozialen Arbeit
- Soziale Bewegungen, insbesondere Frauenbewegungen
- Soziale Arbeit und Schule

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin im Rahmen der Forschungsförderung der Hans-Böckler-Stiftung
- Wissenschaftliche Gutachterin im Rahmen der Promotions- und Projektförderung der Heinrich-Böll-Stiftung
- Gutachterin in verschiedenen Fachzeitschriften mit Peer-Review-Verfahren

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftlicher Beirat des Alice Salomon Archivs der ASH Berlin, beratendes Mitglied
- Vorstandsmitglied in der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- Vorstandsmitglied des Bildungswerk Umwelt und Kultur in der Heinrich-Böll-Stiftung Bremen

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-517
toppe@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Johannes Verch

Soziale Arbeit mit dem Schwerpunkt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Forschungsschwerpunkte

- Ästhetische Bildung im Kontext von Erlebnispädagogik, Naturerfahrung und Bildung für nachhaltige Entwicklung
- Interdependenzen der Diskurse um Nachhaltigkeit/BNE und Klimagerechtigkeit mit Blick auf Technik und Digitalisierung
- Nachhaltige Raum- und Bildungsperspektiven in Sport, Bewegungskultur und Stadtentwicklung

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitarbeit in der Expert_innengruppe „Zieldimensionen einer Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Stiftung „Haus der kleinen Forscher“
- Mitarbeit bei bwgt

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied in den DGSA-Fachgruppen „Klimagerechtigkeit und sozialökologische Transformation“ sowie „Bewegung, Sport & Körper“
- Mitglied der Kommission „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- Mitglied im Fachforum „Frühkindliche Bildung“ sowie im Partnernetzwerk „Außerschulische Lebenswelten“ der Nationalen Plattform BNE

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-210
verch@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Bettina Völter

Theorie und Methoden der Sozialen Arbeit

Forschungsschwerpunkte

- Rekonstruktive Soziale Arbeit in Forschung, professioneller Praxis und Selbstreflexion
- Professionsbildung und SAGE-Disziplinen
- Achtsamkeit an Hochschulen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vorstandsmitglied des Instituts für angewandte Forschung (IFAF Berlin) (2014–2018), Vorsitz (10/2016 bis 09/2017)
- Mitglied von Quatext – Institut für qualitative Sozialforschung Berlin
- Mitarbeit im Netzwerk für Rekonstruktive Soziale Arbeit – zur Entwicklung von Forschung, Lehre und beruflicher Praxis

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitherausgeberin der Buchreihe „Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit“ im Verlag Barbara Budrich
- Wissenschaftsorganisationen: Hochschulrektorenkonferenz (HRK; seit 2018), Landeskonferenz der Rektoren und Präsidenten Berlin (LKRP; seit 2018), SAGE-Verbund Berlin (seit 2019)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Polyplanity Productions, Athen, 24.–28.05.2017, gefördert von Erasmus+

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-407
voelter@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Anja Voss

Bewegungspädagogik/-therapie, Gesundheitsförderung und Tanz

Forschungsschwerpunkte

- Bewegungs- und Gesundheitsförderung in der frühen Bildung
- Gesundheit von pädagogischen Fach- und Leitungskräften
- Körper- und bewegungsbezogene Geschlechterkonstruktionen

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Gutachterin für die Deutsche Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Kommission Geschlechterforschung
- Gutachterin in der vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) ausgeschriebenen Forschungsförderung des GKV-Bündnisses „Geschlechtsspezifische Besonderheiten bei Gesundheitsförderung und Prävention in Lebenswelten“
- Gutachterin für die Zeitschrift Frühe Bildung, Themenheft „Prävention und Gesundheitsförderung“

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied im ad-hoc-Ausschuss „Elementarbereich“ der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft (dvs)
- Mitglied der Sektion „Pädagogische Freizeitforschung und Sportpädagogik“ der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE)
- Mitglied der Expert_innengruppe „Gesundheit“ beim Deutschen Jugendinstitut, Projekt „Weiterbildungsinitiative Frühpädagogische Fachkräfte“ (WIFF)

Gastaufenthalte an wissenschaftlichen Einrichtungen

- Lehraufenthalt an der Newman University Birmingham, 30.10.–03.11.2017, gefördert von Erasmus+

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-423
anja.voss@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Uta Maria Walter

Theorie und Methoden der Sozialen Arbeit mit dem Schwerpunkt Handlungsmethoden

Forschungsschwerpunkte

- Arbeit mit Kindern, Jugendlichen und Familien
- Psychiatrische Dienste, Klinische Sozialarbeit
- Ressourcenorientierte, systemische und lösungsorientierte Ansätze
- Improvisation als Heuristik professioneller Praxis

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-402
uta.walter@ash-berlin.eu

Prof. Dr.
Christian Widdascheck

Elementare ästhetische Bildung

Forschungsschwerpunkte

- Ästhetische Forschung
- Kulturelle Bildung
- Transkulturalität und Migration

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-442
widdascheck@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Claudia Winkelmann

Betriebswirtschaft und Management im Gesundheits- und Sozialwesen

Forschungsschwerpunkte

- Haptik, aktive Tastsinnesleistungen in Gesundheitsberufen
- Verhaltenswissenschaften, Arbeitskultur
- Public Health, Prävention, Betriebliches Gesundheitsmanagement

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Stiftungsrätin der Deutschen Stiftung für Manuelle Medizin, Berlin
- Gutachterin Physikalische Medizin, Rehabilitationsmedizin, Kurortmedizin, Thieme Stuttgart
- Versorgungsforschungs-Kooperation mit dem Competence Care Coordination Center Leipzig

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Wissenschaftliche Beirätin der European Journal of Manual Medicine, Springer Medizin Verlag Heidelberg
- Wissenschaftliche Beirätin der Fachzeitschrift für Physiotherapeuten, Pflaum-Verlag München
- Mitglied im Editorial Board International Journal of Health Professions (IJHP), Verein zur Förderung der Wissenschaft in den Gesundheitsberufen VFWG, Winterthur

Preise

- Posterpreis beim 122. Jahreskongress der Fachgesellschaft Physikalische Medizin und Rehabilitation in Dresden, 2017

Kontakt

Telefon: (030) 992 45-237
winkelmann@ash-berlin.eu

Emeritierte Professor_innen der ASH Berlin

Prof. Dr. Heinz Cornel

Recht – Jugendrecht/
Strafrecht/Kriminologie

an der ASH Berlin bis 30.09.2019

Forschungsschwerpunkte

- Kriminologie, einschließlich Kriminalpolitik und Kriminalprävention
- Strafvollzug, Jugendstrafvollzug, Rückfallforschung, Haftvermeidung und Alternativen zur Freiheitsstrafe
- Sozialarbeit und Delinquenz, Straffälligenhilfe, Soziale Dienste der Justiz, Konzepte der Resozialisierung und Behandlung

Funktionen an der ASH Berlin

- Prorektor der ASH Berlin (2006–2010)
- Leitung des Zentrums für Weiterbildung (2006–2021)
- Mitglied im Akademischen Senat (1990–2010)
- Vorsitzender der Entwicklungsplanungskommission (1994–2006)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Katholischen Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe

Kontakt

cornel@ash-berlin.eu

Prof. Ulrike Hemberger

Pädagogische Medien/ Soziale Kulturarbeit mit dem Schwerpunkt Medienpädagogik

an der ASH Berlin bis 30.09.2018

Forschungsschwerpunkte

- Kultur, Ästhetik, Medien
- Transkulturelle Bildung und Entwicklung
- Kameraethnografie

Funktionen an der ASH Berlin

- Mitglied im Akademischen Senat
- Fachliche Leitung der Medienwerkstatt

Kontakt

hemberger@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Ingrid Kollak

Pflege

an der ASH Berlin bis 30.09.2019

Forschungsschwerpunkte

- Gesundheitsforschung in den Bereichen psychosoziale Interventionen bei Menschen mit Demenz, alltagsunterstützende Assistenzsysteme, Prävention durch Yoga
- Interkulturelle und internationale Aspekte pflegerischer Ausbildung und Versorgung
- Care und Case Management

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied in der Subject Area Group Nursing im EU-Projekt „Measuring and Comparing Achievements of Learning Outcomes in Higher Education in Europe“ (CALOHEE)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mit-Herausgeberin von „Pflege und Gesellschaft“, Zeitschrift für Pflegewissenschaft
- Redaktionsbeirat der Fachzeitschrift „Heilberufe“
- Zertifizierende Professorin für das PflegeKolleg der Fachzeitschrift „Heilberufe“

Kontakt

kollak@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Bernd Kolleck

EDV

an der ASH Berlin bis 30.09.2017

Forschungsschwerpunkte

- Methoden der Longitudinalanalyse
- Lebensspannenanalyse in der Rehabilitation
- Prekäre Lebensverhältnisse

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Mitglied in der Auswahlkommission für den Tiburtius-Preis
- Promotionskomitee am Fachbereich Politik- und Sozialwissenschaften der Freien Universität Berlin
- Vorstandstätigkeit im Forschungsverbund Rehabilitationswissenschaften Berlin-Brandenburg-Sachsen

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Rehabilitationswissenschaftliche Methodenberatung an der Charité – Universitätsmedizin Berlin, Lehrstuhl für Rehabilitations- und Versorgungssystemforschung

Kontakt

kolleck@ash-berlin.eu

Prof. Dr. Günter Thiele

Betriebswirtschaft und Gesundheitsmanagement, insbesondere Unternehmens-strategien und Marketing

an der ASH Berlin bis 30.09.2018

Forschungsschwerpunkte

- Sozialökonomie
- Arbeitsmarktforschung
- Pflegeökonomie und Pflegewirtschaftslehre

Tätigkeiten als Gutachter_in und Mitarbeit in forschungsbezogenen Gremien

- Vertrauensdozent der Hans-Böckler-Stiftung (bis 2018)

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Deutsches Netzwerk Wirtschaftsethik
- Österreichische Gesellschaft für Public Health

Kontakt

guenter.thiele@akkon-hochschule.de

Prof. Dr. Hartmut Wedekind

Frühpädagogik und -didaktik mit den Schwerpunkten Naturwissenschaften, Technik und Mathematik

an der ASH Berlin bis 31.03.2019

Forschungsschwerpunkte

- Naturwissenschaftlich-technisches Lernen im Kontext von Lernwerkstätten
- Lernwerkstattarbeit und ihre nachhaltige Wirkung auf die Veränderung von Lernprozessen im pädagogischen Alltag
- Kompetenzentwicklung im Bereich der mathematischen und didaktischen Ausbildung von zukünftigen Kindheitspädagog_innen und Erzieher_innen in Hochschulen und Fachschulen

Funktionen an der ASH Berlin

- Wissenschaftlicher Leiter des Kinderforscherzentrums HELLEUM (2012 bis 2020)
- Direktor des AN-Instituts, für die Förderung der MINT-Bildung in der frühen Kindheit – IFMBK-Berlin
- Kuratoriumsmitglied bis 2019

Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Beiräten und Beratungsgremien

- Mitglied der Expert_innengruppe „Naturwissenschaftliche Bildung im Kindergarten“ des Deutschen Jugendinstitut (DJI) München
- Wissenschaftlicher Berater des Projekts „Science4Life Academy“, gefördert durch die Bayer Science & Education Foundation
- Wissenschaftlicher Berater des Projekts BONNEUM (Aufbau von Lernwerkstätten in Bonn angelehnt an das HELLEUM-Konzept

Kontakt

wedekind@ash-berlin.eu

Professor_innen an neuen Einrichtungen

Prof. Dr. Swantje Köbsell

Disability Studies

an der ASH Berlin bis 30.09.2021

Forschungsschwerpunkte

- Disability Studies – Ableism
- Intersektionale Perspektiven auf Behinderung: Behinderung und Geschlecht, Behinderung und Alter, Behinderung und Flucht/ Migration

Aktuelle Tätigkeit

- Wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Lehreinheit Inklusive Pädagogik an der Universität Bremen

Kontakt

koebsell@uni-bremen.de

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann

Bildung im Kindesalter

an der ASH Berlin bis 28.02.2019

Forschungsschwerpunkte

- Professionalisierungsprozesse und Kompetenzentwicklung im Feld der Frühpädagogik
- Rekonstruktive Kindheitsforschung
- Qualitative Forschungsmethoden

Aktuelle Tätigkeit

- Professorin für Allgemeine Pädagogik und Sozialpädagogik, Schwerpunkt: Frühpädagogik an der Freien Universität Bozen, Fakultät für Bildungswissenschaften

Kontakt

iris.nentwiggesemann@unibz.it

Prof. Dr. Susanne Viernickel

Pädagogik der frühen Kindheit

an der ASH Berlin bis 31.03.2017

Forschungsschwerpunkte

- Frühkindliche Bildungsprozesse
- Qualität und Qualitätsentwicklung in frühpädagogischen Institutionen
- Professionsentwicklung

Aktuelle Tätigkeit

- Professorin für Pädagogik der frühen Kindheit an der Universität Leipzig

Kontakt

susanne.viernickel@uni-leipzig.de

4

#systemrelevant forschen

Publikationen

Publikationen

276

Prof. Dr. Timo Ackermann

(an der ASH Berlin seit 01.03.2019)

Renker, A.; Molnar, D.; Ackermann, T.; Bastian, P.: Teilhabe durch*in*trotz Kategorisierung? Kategorisierungsarbeit in Hilfen für Kinder und Jugendliche. In: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.): Teilhabe durch*in*trotz Sozialpädagogik. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2019, S. 117-130.

Ackermann, T.: Nutzer*innen als Co-Forschende?! Prozess, Herausforderungen und Strategien partizipativer Forschungsansätze. In: van Rießen, A.; Jepkens, K. (Hrsg.): Nutzen, Nicht-Nutzen und Nutzung Sozialer Arbeit: Theoretische Perspektiven und empirische Erkenntnisse subjektorientierter Forschungsperspektiven. Wiesbaden: Springer, 2020, S. 89-103.

Ackermann, T.: Entscheidungen abwägen, reflektieren und treffen. In: Gedik, K.; Wolff, R. (Hrsg.): Kinderschutz in der Demokratie - Eckpfeiler guter Fachpraxis. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, 2021, S. 477-504.

Ackermann, T.; Stork, R.: Eltern als Co-Forschende in Qualitätsdialogen. In: Faltermeier, J.; Knuth. N.; Stork, R. (Hrsg.): Handbuch Eltern in den Hilfen zur Erziehung. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 176-191.

Prof. Dr. Iman Attia

Attia, I.: Diskursverschränkungen des antimuslimischen Rassismus. In: Fereidooni, K.; El, M. (Hrsg.): Rassismuskritik und Widerstandsformen. Wiesbaden: Springer, 2017, S. 181-192.

Attia, I.; Keskinkilic, O.: Rassismus und Rassismuserfahrung. Entwicklung – Formen – Ebenen. In: Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (Hrsg.): WissenSchafftDemokratie, Band 2, 2017, S. 116-125.

Attia, I.: Was ist besonders am antimuslimischen Rassismus rechter Argumentationen? In: Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. In: Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg; Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit (Hrsg.): Die neue Bewegung von rechts. Potsdam: Rosa-Luxemburg-Stiftung Brandenburg, 2017, S. 10-15.

Attia, I.: Gedanken zu Anti-/Rassismus an der Hochschule. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 44-46.

Attia, I.; Keskinkilic, O; Gerstenberger, O.; Izabiliza, D.: Geteilte Erinnerungen in Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 70-72.

Attia, I.; Gerstenberger, O.; Izabiliza, D.; Kamel, S.; Gerke, A.; Rajanayagam, I.: Ohne Papiere (über)leben. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 80-81.

Attia, I.; Popal, M. (Hrsg.): BeDeutungen dekolonisieren. Spuren von (antimuslimischem) Rassismus. Münster: Unrast-Verlag, 2018.

Attia, I.: GeisterSpuren – Ein Dialog. In: Attia, I.; Popal, M. (Hrsg.): BeDeutungen dekolonisieren. Spuren von (antimuslimischem) Rassismus. Münster: Unrast-Verlag, 2018, S. 11-47.

Attia, I.: Diskursive Interventionen in westliche Kopftuchmonologe. In: Ceylan, R.; Uslucan, H.-H. (Hrsg.): Transformation religiöser Symbole und religiöser Kommunikation in der Diaspora. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 141-155.

Attia, I.: Den Rassismus gibt es (nicht). Zum Verhältnis von Antisemitismus und antimuslimischem Rassismus. In: Keskinkılıç, O.-Z.; Langer, A. (Hrsg.): Fremdgemacht & reorientiert. Jüdisch-muslimische Verflechtungen. Berlin: Verlag Yilmaz-Günay, 2018, S. 21-44.

Attia, I.: Was ist neu und was rechts am antimuslimischen Rassismus extrem rechter Argumentatio¬nen? In: Gomolla, M.; Kollender, E.; Menk, M. (Hrsg.): Rassismus und Rechtsextremismus in Deutschland. Weinheim, Basel: Beltz, 2018, S. 93-109.

Attia, I.: Wer dazu gehört – und wer nicht. Rassismus als gesellschaftliches Machtverhältnis. In: Tangram, Nr. 42/2018, S. 102-105.

Attia, I.; Rothberg, M.: Multidirectional Memory und Verwobene Geschichte(n). In: Neue Rundschau, 129. Jahrgang, 2/2018, S. 92-105.

Attia, I.: Was ist neu und was rechts am antimuslimischen Rassismus extrem rechter Argumentationen? In: IDA-NRW Überblick, 4/2018, S. 3-11.

Attia, I.: Schritt für Schritt. Laudatio zum 15. Geburtstag des Antidiskriminierungsnetzwerks (ADNB). In: ANDB (2018) - Antidiskriminierungsreport, 2016/2017, Berlin, 2018, S. 33-36.

Attia, I.: Unzumutbare Koexistenz. Rassialisierungsprozesse von Muslimen und Musliminnen in historischer Perspektive. In: Uçar, B.; Kassis, W. (Hrsg.): Antimuslimischer Rassismus und Islamfeindlichkeit. Göttingen: V&R unipress Verlag, 2019, S. 125-140.

Attia, I.: Die Deutsche Einheit und das muslimische Andere. In: Hafez, F. (Hrsg.): Jahrbuch für Islamophobieforschung. Wien: new academic press Verlag, 2019, S. 160-174.

Attia, I: Multidirectional Memory and Verwobene Geschichte(n) [Entangled (Hi)stories]. A Conversation Between Iman Attia and Michael Rothberg. In: Transit Journal, Volume 12, 1/2019, S. 46-54.

Attia, I: Antimuslimischer Rassismus in der Bundesrepublik. In: Inssan (Hrsg.): Kenne dein Recht – Netzwerk gegen Diskriminierung und Islamfeindlichkeit, Berlin, 2019, S. 8-11.

Attia, I.: Debattenbeitrag: Die fremdgemachte Gewalt. Zum Verhältnis von antimuslimischem Rassismus, dem Bedrohungsszenario des 'islamistischen Terrorismus' und Extremismusprävention. In: Türkische Gemeinde in Deutschland; Gegen Vergessen - Für Demokratie (Hrsg.): Debattenbeiträge des Präventionsnetzwerks, Berlin, 2019, S. 1-13.

Attia, I.: Erinnerungspädagogik provinzialisieren. Kontrapunktische Lektüre jüdisch-muslimischer Geschichte(n) im nationalen Kontext. In: Machold, C.; Messerschmidt, A.; Hornberg, S. (Hrsg.): Jenseits des Nationalen? Erziehung und Bildung im Spannungsverhältnis von Entgrenzung und Begrenzung nationaler Ordnungen. Opladen: Barbara Budrich, 2020, S. 19-36.

Attia, I.: Wie und mit wem (nicht) sprechen? In: Karadeniz, Ö.; Sabel, A. (Hrsg.): Die Erfindung des muslimischen Anderen. Münster: Unrast, 2021, S. 104-106.

Attia, I.; Gerstenberger, O.; Izabiliza, D.; Keskinkilic, O. Z.; Rajanagayam, I.; Randjelovic, I.: Verwobene Geschichte - geteilte Erinnerungen. In: APuZ, 40-41/2021, S. 27-33.

Attia, I.; Keskinkilic, O. Z.; Okcu, B.: Muslimischsein im Sicherheitsdiskurs. Eine rekonstruktive Studie über den Umgang mit dem Bedrohungsszenario. Bielefeld: Transcript, 2021.

Prof. Dr. Gesine Bär

Bär, G.; Noweski, M.; Voss, A.; Ihm, M.; Fricke, L.: Qualitätsstandards in der Primärqualifikation - Die Expertenbefragung PräKit. In: Prävention und Gesundheitsförderung. Berlin, Heidelberg: Springer, 2017.

Bär, G.: Gesundheitsförderung als sozialraumbezogenes Handlungsfeld. In: Kessl, F.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2017, S. 1-18.

Bär, G.; Schäfer, I.; Haldenwang, U. und die Mitglieder des Verbundes von ElfE. Geteilte Entscheidungsmacht? Partizipation als Forschungsstil erproben. In: Gesundheit Berlin Brandenburg (Hrsg.): Info_Dienst für Gesundheitsförderung. 16. Jahrgang, 1/2017, S. 20-21.

Bär, G.; Voss, A.; Ihm, M.; Noweski, M.: Kindliches Übergewicht. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 74.

Bär, G.; Clar, C.; Schäfer, I.: Gesundheitliche Chancengleichheit stärken. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 75.

Bär, G.; Böhm, U.; Bremer, I.: Praxisforschung für gesunde Lebenswelten: Arbeitslosigkeit und andere schwierige Lebenslagen interdisziplinär gestalten. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 92-93.

Bär, G.; Teichert, U.; Bräunling, S.; Müller, K.: Praxis von Public Health. Ergebnisse der AG 12 des Zukunftsforums Public Health, Berlin 2016. In: Gesundheitswesen, Volume 79, 11/2017, S. 940–943.

Haldenwang, U. von; Bär, G.; Schwarz, E.; Schaefer, I. und die Mitglieder des Forschungsverbunds PartKommPlus: Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Elternmitwirkung in den Frühen Hilfen durch partizipative Gesundheitsforschung. Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt „Eltern fragen Eltern" (ElfE). In: Zeitschrift für Hebammenwissenschaft, 6(1), 2018, S. 44-46.

Voss, A.; Ihm, M.; Noweski, M.; Bär, G.: Qualitätsdiskurs in der Übergewichtsprävention bei Kindern. In: Quilling, E.; Walter, U.; Dadaczynski, K. (Hrsg.): Übergewicht im Kindes- und Jugendalter. Strategien und Praxis der lebensweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung. Göttingen: Hogrefe, 2018, S. 199-210.

Bär, G.: Gesundheitsförderung als sozialraumbezogenes Handlungsfeld. In: Kessl, F.; Reutlinger, C. (Hrsg): Handbuch Sozialraum. Grundlagen für den Bildungs- und Sozialbereich. Wiesbaden: Springer VS, 2/2018, S. 617- 634.

Noweski, M.; Bär, G.; Voss, A.; Ihm, M.; Fricke, L.: Qualitätsstandards in der Primärprävention – Die Expertenbefragung PräKiT. In: Prävention und Gesundheitsförderung, 13(2), 2018, S. 97-102.

Bär, G.; Schaefer, I. & die Mitwirkenden des Forschungsprojektes ElfE: Die Auswertung qualitativer Daten mit Peerforschenden: Ein Anwendungsbeispiel aus der partizipativen Gesundheitsforschung. In: Forum Qualitative Sozialforschung / Forum: Qualitative Social Research, 20 (3), Art. 6, September 2019.

Geene, R.; von Haldenwag, U.; Bär, G.; Kuck, J.; Lietz, K.: Nutzerorientierte familiäre Gesundheitsförderung - Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung zum Netzwerk Gesunde Kinder. In: Prävention und Gesundheitsförderung, 2020.

Wihofszky, P.; Wright, M. T.; Kümpers, S.; Layh, S.; Bär, G.; Schaefer, I.: Reflektieren in Forschungsgemeinschaften: Ansatzpunkte, Formate und Erfahrungen. In: Hartung, S.; Wihofszky, P.; Wright, M. (Hrsg.): Partizipative Forschung. Wiesbaden: Springer VS, 2020, S. 63-84.

Bär, G.; Kasberg, A.; Geers S.; Clar, C.: Fokusgruppen in der partizipativen Forschung. In: Hartung, S.; Wihofszky, P.; Wright, M. (Hrsg.): Partizipative Forschung. Wiesbaden: Springer VS, 2020, S. 207-232.

PartNet; Peter, S. v.; Bär, G.; Behrisch, B.; Bethmann, A.; Hartung, S.; Kasberg, A.; Wulff, I.; Wright, M.: Partizipative Gesundheitsforschung in Deutschland – quo vadis? [Participatory research in Germany – quo vadis?]. In: Gesundheitswesen (EFirst), 2020.

Bär, G.; Borde, T.: Soziale Arbeit als Gesundheitsarbeit – weitgehend ungenutzte Potenziale. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit, Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 159-169.

Bär, G.; Fiebig, P.; Katsch, K.; Lepczyk, J.; Neubert, C.; Orschmann, S.; Schaefer, I.; Wahl, A.: Partizipativ arbeiten für kommunale Strategien der Gesundheitsförderung. In: Sozialmagazin, 11-12/2021, S. 35-42.

Hilgenböcker, E.; Bär, G.; Kühnemund, C.: Verstetigung partizipativer Forschung über das Projektende hinaus: Partizipative Qualitätsentwicklung in der kommunalen Gesundheitsförderung. In: Bundesgesundheitsblatt, 64/2021, S. 207–214.

Bär, G.; Hövener, C.; Wright, M. T.; Saß, A.-C.: Demokratisch und emanzipatorisch - Partizipative Gesundheitsforschung hat hohes Potenzial. In: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, 64/2021, S. 137-139.

Bär, G.; Kasberg, A.; Markert, C.; Speltz, Z.; Griebel, F.; Schaefer, I.: Basic training in "participatory practice" to foster municipal health equity in Germany. In: European Journal of Public Health, Volume 31, 3/2021, S. 511.

Bär, G.; Reutlinger, C.: Manövrieren zwischen gesellschaftlichem Wandel, Lernen und der Generierung neuen Wissens – Das Bermudadreieck der partizipativen Forschung. In: Flick, S.; Herold, A. (Hrsg.): Zur Kritik der partizipativen Forschung – Forschungspraxis im Spiegel der Kritischen Theorie. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 156-184.

Bär, G.; Schaefer, I.: Community Health und partizipative Forschung. In: Schmidt-Semisch, H.; Schorb, F. (Hrsg.): Public Health: Disziplin - Praxis – Politik. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 259-283.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Prof. Dr. Friederike Baeumer

Baeumer, F.: Synergien nutzen. Von gegenseitiger Förderung profitieren die Studiengänge Physio-Ergotherapie. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 47.

Baeumer, F.: Der Blick hinter die körperliche Fassade. Diagnostischer Ultraschall in der Physiotherapie. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 49.

Baeumer, F.: Das „Erleben und Verhalten" in der Physiotherapie: Eine zentrale Perspektive und Herangehensweise, um die Wirksamkeit physiotherapeutischer Maßnahmen zu verbessern. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, S. 32-33.

Baeumer, F.; Beck, E.; Beyer, L.; Boguth, K.; Borde, T.; Geene, R.; Gräske, J.; Höppner, H.; Piechotta-Henze, G.; Tezcan-Güntekin, H.; Winkelmann, C.: Pro Gesundheit – Lehre, Forschung und Entwicklung. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 52-58.

Prof. Dr. Susanne Benner

Benner, S.: Klausurenkurs für Familien- und Erbrecht. Heidelberg: C.F. Müller Verlag, 5., neu bearbeitete Auflage, 2017.

Benner, S.: Ehe für alle – Was ändert sich durch die aktuelle Rechtslage für Regenbogenfamilien im Kita-Alltag. In: KiTa aktuell Recht, Köln: Carl Link Verlag, 1/2018.

Benner, S.: Rechtliche Grundlagen. In: Neuß, N. (Hrsg.): Grundwissen Frühpädagogik: Grundwissen Elementarpädagogik. Mülheim an der Ruhr: Verlag an der Ruhr, 4., erweiterte Auflage, 2020, S. 95-108.

Prof. Dr. Dagmar Bergs-Winkels

(an der ASH Berlin seit 01.04.2019)

Bergs-Winkels, D.: Schätze wollen erst einmal gehoben werden – Besondere Begabungen erkennen. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik. Leben, Lernen und Arbeiten in der Kita: Evangelische Fachzeitschrift, 3/2019, S. 36-39.

Bergs-Winkels, D.; Winkels, P.: Kunst in der Kita – Chancen von lokalen Netzwerken für die ästhetische Bildung in Kitas. In: Strehmel, P.; Ulber, D. (Hrsg.): Kitas leiten und entwickeln. Stuttgart: Kohlhammer, 2/2020, S. 268-274.

Bergs-Winkels, D.: Multiprofessionelle Teams in Kindertagestätten – Chancen und Notwendigkeiten. In: Brodowski, M.: Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Kronach: Carl Link, 2/2021, S. 101-107.

Prof. Dr. Uwe Bettig

Bettig, U.; Hellmann, G.; Thiele, G.; Land, B. (Hrsg.): Pflegewirtschaftslehre für Krankenhäuser, Pflege-, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. 4. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: Medhochzwei, 2017.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Pflegeberufe der Zukunft: Akademisierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei, 2017.

Bettig, U.; Hoßfeld, R.; Hannemann, V.; Nitsche, S.: Kompetenzmanagement in der Pflege - Potenziale von (älteren) Mitarbeitern entdecken. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G.: Pflegeberufe der Zukunft: Akademisierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei, S. 63-110.

Bettig, U.; Göppert, T.: Die Entwicklung von primärqualifizierenden Studiengängen. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G.: Pflegeberufe der Zukunft: Akademisierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei, S. 123-152.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Management Handbuch Pflege. Heidelberg: Medhochzwei, 2018.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Chancen des Pflegeberufegesetzes und Auswirkungen auf die Profession Pflege. Heidelberg: Medhochzwei, 2019.

Bettig, U.; Krüger, M.: Care - pflegewissenschaftliche Herausforderungen. In: Kolhoff, L. (Hrsg.): Aktuelle Diskurse in der Sozialwirtschaft II. Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 241-250.

Bettig, U.: Personalmarketing: Neue Wege gehen. In: SOZIALwirtschaft, Heft 3/2019, 29. Jahrgang, S. 38-39.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H., Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Management-Handbuch Pflege – Online. Heidelberg: Medhochzwei, 2019.

Oswald, J.; Bettig, U. (Hrsg.): Controlling in Gesundheitseinrichtungen als handlungsorientierter Ansatz. Stuttgart: Kohlhammer, 2020.

Bettig, U.: Definition und Merkmale stationärer. In: Oswald, J.; Bettig, U. (Hrsg.): Controlling in Gesundheitseinrichtungen als handlungsorientierter Ansatz. Stuttgart: Kohlhammer, 2020, S. 19-21.

Bettig, U.; Torbecke, O.: Begriffsdefinitionen zum Controlling. In: Oswald, J.; Bettig, U. (Hrsg.): Controlling in Gesundheitseinrichtungen als handlungsorientierter Ansatz. Stuttgart: Kohlhammer, 2020, S. 33-39.

Bettig, U.: Personal. In: Rottenkolber, D.; Hellmann, G.; Thiele, G. (Hrsg.). Das Pflegeadministrationsbuch. Pflege - Pflegemanagement - Verantwortung. Bern: Hogrefe, 2020, S. 105-121.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Digitalisierung in der Pflege. Auswahl und Einsatz innovativer Pflegetechnologien in der geriatrischen Praxis. Heidelberg: Medhochzwei, 2021.

Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Anwerbung internationaler Fachkräfte in der Pflege: Arbeitsmarktpolitische Antworten für Gesundheitseinrichtungen? Heidelberg: Medhochzwei, 2021.

Bettig, U.; Knuth, K.: Anforderungen an eine elektronische Pflegekurve bei Einsatz intelligenter Technologien in der geriatrischen Pflege. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Digitalisierung in der Pflege. Auswahl und Einsatz innovativer Pflegetechnologien in der geriatrischen Praxis. Heidelberg: Medhochzwei, 2021, S. 21-35.

Bettig, U.; Knuth, K.: Prozessdarstellung als Grundlage für die gesundheitsökonomische Betrachtung. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Digitalisierung in der Pflege. Auswahl und Einsatz innovativer Pflegetechnologien in der geriatrischen Praxis. Heidelberg: Medhochzwei, 2021, S. 91-109.

Bettig, U.; Plogas, K.: Das Philippinen-Projekt der COMCURA GmbH. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Anwerbung internationaler Fachkräfte in der Pflege: Arbeitsmarktpolitische Antworten für Gesundheitseinrichtungen? Heidelberg: Medhochzwei, 2021, S. 175-186.

Prof. Dr. Luzi Beyer

(an der ASH Berlin seit 01.03.2017)

Beyer, L.; Schüttpelz-Brauns, K.: Alpha-Maximierung – Ergebnisse aus Re-Analysen mit kleinen Stichproben. In: Zentrum für empirische Evaluationsmethoden (Hrsg.): Empirische Evaluationsmethoden. Berlin ZeV-Verlag, Band 21, 2017, S. 59-66.

Beyer, L.; Schüttpelz-Brauns, K.: Hast Du nicht alle Daten in der Bank? Ersetz' sie einfach! oder wie zuverlässig sind Imputationsverfahren? Zentrum für empirische Evaluationsmethoden (Hrsg.): Empirische Evaluationsmethoden. Berlin: ZeV-Verlag, Band 22, 2018, S. 101-109.

Nachtwei, J.; Lohse-Bossenz, H.; Weinert, S.; Kunert, S.; Grundei, J.; Beyer, L.; Krins, C.; Monett, D.; Koob, C.; Ianiro-Dahm, P.; Petry, T.; Christandl, F.; Thies, A.; Israel, J.; Kaiser, S.; Schmitz, C.; Kawohl, J.; Beyer, R.; Franke, T.; Hackl., B.; Fischer, S.; Nieken, P.; Binninger, F-M.; Kolrep, H.; Warneke, C.; Prümper, J.; Ripsas, S.; Weber, P.; Kanning, U.; Salander, B.; Onnasch, L.; Wilbert, J.; Petersen, A.-C.: Welche Attribute präferieren Studierende bei Professor*innen? In: Forschung & Lehre, 10/2018, S. 878-879.

Kunert, S.; Beyer, L.; Staar, H.; Schepler, P.: Von der Strahlkraft einer psychologischen Methodenlehre. In: Psychologische Rundschau, Band 69, Heft 4, 2018, S. 352-353.

Beyer, L.: Quantitative Methoden der empirischen Gesundheitsforschung. In: Haring, R. (Hrsg.): Gesundheitswissenschaften. Heidelberg: Springer, 2019, S. 77-90.

Beyer, R.; Beyer, L.; Großmann, I.; Krause, B. (Hrsg.): Empirische Evaluationsmethoden. Band 24. Workshop 2019, Berlin: ZeV-Verlag, 2020.

Beyer, L.: Selbstlernkompetenz in Präsenz und semi-virtuellen Lehrkonzepten. In: Empirische Evaluationsmethoden, Band 24, 2020, S. 55-70.

Prof. Dr. Katja Boguth

(an der ASH Berlin seit 01.10.2020)

Boguth, K.: Die Professionalisierung der Pflege: Ein Vergleich zwischen den USA und Deutschland. In: Rottenkolber, D.; Hellmann, G.; Thiele, G. (Hrsg.). Das Pflegeadministrationsbuch. Pflege - Pflegemanagement - Verantwortung. Bern: Hogrefe, 2020, S. 37-58.

Boguth, K.: Kontinenzförderung 4.0. In: Die Schwester Der Pfleger, 11/2020, S. 24.

Ahnis, A.; Amin Kotb, K.; Boguth, K.: Harninkontinenz im Alter. Berlin, Boston: De Gruyter, 2021.

Prof. Dr. Theda Borde

Borde, T.: Kommunikation und Sprache: Herausforderungen und Chancen einer diversitätsgerechten Gesundheitsversorgung. In: Gynäkologische Endokrinologie, 16:3-9, 8.11.2017, S. 1-7.

Razum, O.; Reiss, K.; Breckenkamp, J.; Kaufner , L.; Brenne , S.; Bozorgmehr , K.; Borde, T.; David, M.: Comparing provision and appropriateness of health care between immigrants and non-immigrants in Germany: the example of neuraxial anaesthesia during labour. In: BMJ Open, 7(8): e015913, 21.08.2017.

David, M.; Borde, T.; Brenne, S.; Ramsauer, B.; Henrich, W.; Breckenkamp, J.; Razum, O.: Obstetric and perinatal outcomes among immigrant and non-immigrant women in Berlin, Germany. In: Archives of Gynecology and Obstetrics, 296, 4, 2017, S. 745-762.

Knipper, M.; Razum, O.; Borde, T.; Brenne, S.; Kluge, U.; Markus, I.: Migrant Integration Policy Index Health Strand. Country Report Germany. International Organization for Migration – IOM Genf, 2017.

Borde, T. (Hrsg.): Interfix Boulevard Kastanienallee. Erfahrungen, Einsichten, Bilanz und Perspektiven. Beiträge von Studierenden aus zwei Lehre-Forschung-Praxis-Seminaren an der ASH Berlin. Berlin: Publikationsserver der Alice Salomon Hochschule Berlin, 2017.

Schulenburg, K.; Beck, E.-M.; Blümke, C.; Hollweg, W.; Kraus, E.; Borde, T.: Virtuelle Klassenräume in Gesundheitsstudiengängen an Hochschulen. In: pt Zeitschrift für Physiotherapeuten, 69(10), 2017. S. 95-98.

Blümke, C.; Beck, E.-M.; Hollweg, W.; Schulenburg, K.; Kraus, E.; Borde, T.: Studieren zwischen Beruf und Familie. Entwicklung eines bedarfsorientierten Studiengangs für Gesundheits(fach)berufe. In: pt Zeitschrift für Physiotherapeuten, 69(9), 2017, S. 91-96.

Trock, S.; Beck, E.-M.; Borde, T.: Informations- und Beratungsangebote für berufserfahrene Studieninteressierte in Gesundheitsstudiengängen. In: Zeitschrift für Beratung und Studium, 12(3), 2017, S. 100-103.

Hollweg, W.; Mühlhaus, J.; Beck, E.-M.; Blümke, Ch.; Schulenburg, K.; Kraus, E.; Bilda K.; Görlich, S; Borde, T.: Berufsbegleitend Studieren. Entwicklung zwei neuer zielgruppenspezifischer Studienangebote für die Logopädie. In: Forum Logopädie, Heft 3 (31), S. 32-39.

Beck, E.-M.; Bluemke, C; Hollweg, W.; Schulenburg, K.; Kraus; E.; Borde, T.: Interprofessionelles Arbeiten in den Gesundheitsberufen – Eine zukünftige Herausforderung. Soest:

Qualitäts-und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS NRW) Plattformberufsbildung.nrw.de, 2017.

Schulenburg, K.; Beck, E.-M.; Blümke, C.; Hollweg, W.; Räbiger, J.; Kraus, E.; Borde, T.: We work and learn together – Interprofessionelles Lehren und Lernen zur Erweiterung beruflicher und akademischer Kompetenzen. In: Cendon, E.; Donner, N.; Elsholz, U.; Jandrich, A.; Mörth, A.; Wachendorf, N.; Weyer, E. (Hrsg.): Die kompetenzorientierte Hochschule. Kompetenzorientierung als Mainstreaming-Ansatz in der Hochschule, 2017, S. 63-69.

Brenne, S.; Breckenkamp, J.; David, M.; Borde, T.; Razum, O.: Zum Einfluss eines Migrationshinter¬grundes auf die Umsetzung der Stillabsicht und ein vorzeitiges Abstillen [Influence of a Migration Background on the Implementation of Breastfeeding and Premature Weaning]. In: Zeitschrift für Geburtshilfe und Neonatologie (ZGN), Volume 222, 6/2018, S. 254-261.

Borde, T.; Möckel, M. David, M.: Ethnizität und Inanspruchnahme von Notaufnahmen. In: Machleidt, W.; Kluge, U.; Sieberer, M.; Heinz, A. (Hrsg.): Praxis der interkulturellen Psychiatrie und Psychotherapie. Migration und psychische Gesundheit: Amsterdam: Elsevier, 2/2018, S. 544-551.

Hollweg, W.; Blümke, Ch.; Beck, E. M.; Kraus, E.; Borde, T.: Gute Zusammenarbeit kann man lernen! Interprofessionelles Lehren und Lernen als Grundlage für eine patientenorientierte Zusammenarbeit in der Praxis. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, Juli 2018, S. 96-101.

Brenne, S.; Beckenkamp, J.: Borde, T.; David, M.; Razum, O.: Beeinflusst der Akkultuationsgrad, Stillabsicht und -beginn oder die Häufigkeit des vorzeitigen Abstillens? In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, 78, 2018, S. 596-604.

Razum, O.; Breckenkamp, J.; Borde, T.; David, M.; Bozorgmehr, K.: Early antenatal care visit as indicator for health equity monitoring. In: The Lancet Global Health, Volume 6, 1/2018, S. 35.

David, M.; Borde, T.; Brenne, S.; Ramsauer, B.; Hinkson, L.; Henrich, W.; Razum, O.; Breckenkamp, J.: Obstetric care quality indicators and outcomes based on the degree of acculturation of immigrants - results from a cross-sectional study in Berlin. In: Archives of Gynecology and Obstetrics, Volume 297, 6/2018, S. 313-322.

Beck, E.-M.; Blümke, Ch.; Borde, T.; Hollweg, W.; Kraus, E.: Nach der Förderphase ist vor der Förderphase Beitrag zum „G" der SAGE-Hochschule – Entwicklung des neuen Bachelorstudiengangs „Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule, 35/2018, S. 36-37.

Seidel, V.; Großkreutz, C.; Gürbüz, B.; Vortel, M.; Henrich, W.; Borde, T.; David, M.: Gründe für eine niedrigere Periduralanästhesierate bei Migrantinnen aus Sicht des medizinischen Personals – eine mixed-methods Analyse. 62. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe – DGGG'18. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Volume 78, 10/2018.

Gürbüz, B.; Großkreutz, C.; Vortel, M.; Henrich, W.; Borde, T.; David, M.; Seidel, V.: Der Einfluss von Migration auf die Zufriedenheit in der peripartalen Versorgung und dem Zugang zum deutschen Gesundheitssystem: Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Volume 78, 10/2018.

Seidel, V.; Gürbüz, B.; Großkreutz, C.; Vortel, M.; Henrich, W.; Borde, T.; David, M: The influence of migration on pregnancy and birth: birth experiences of migrant women in Berlin – preliminary results. In: European Journal of Public Health, Volume 28, Issue suppl_1, 2018.

Seidel, V.; Großkreutz, C.; Gürbüz, B.; Vortel, M.; Henrich, W.; Borde, T.; David, M.: Migrant women are in closer touch with their bodies – medical staff's view of obstetric care for migrants in Berlin – results from a qualitative exploratory interview study. In: European Journal of Public Health, Volume 28, Issue suppl_1, 2018.

Gürbüz, B.; Henrich, W.; Borde, T.; David, M.; Seidel, V.: Der Einfluss von Migration auf Schwangerschaft und Geburt: Erleben der geburtshilflichen Versorgung von Frauen mit und ohne Migrationshintergrund im Vergleich. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, Volume 78, 2/2018, 180-181.

Borde, T.; Breckenkamp, J.; Läcke, E. M.; Henrich, W.; Brenne, S.; David, M.; Razum, O.: Advanced cervical dilatation as a predictorfor low emergency cesarean delivery: acomparison between migrant and non-migrant Primiparae–secondary analysis in Berlin, Germany. In: BMC Pregnancy and Childbirth, Volume 19, 1/2019.

Borde, T.; Schulenburg, K.; Hollweg, W.; Beck, E-M.; Blümke, C.; Trock, S.; Kraus, E.: Wie Hochschulen Studieren für Berufstätige möglich machen - Bedarfsgerechte Studienganggestaltung für ausgebildete Therapeutinnen und Therapeuten. In: Professionalisierung durch Akademisierung. Hochschulbildung in den therapeutischen Berufen, Hamburg: Dr. Kovac, 2019, S. 153-170.

Borde, T.; Zolitschka, K.A.; Miani, C.; Breckenkamp, J.; Brenne, S.; David, M.; Razum, O.: Do social factors and country of origin contribute towards explaining a "Latina paradox" among immigrant women giving birth in Germany? In: BMC Public Health, 19/2019, 10 Seiten.

Borde, T.; Breckenkamp, J.; Henrich, W.; David, M.: Effects of maternal obesity, excessive gestational weight gain and fetal macrosomia on the frequency of cesarean deliveries among migrant and non-migrant women – a prospective study. In: Journal of Perinatal Medicine, Band 47, Heft 4, 2019, S. 402-408.

Borde, T.; Seidel,V.; Großkreutz, C.; Gürbüz, B.; Vortel, M.; Henrich, W.; David, M.: Personalbefragung zur geburtshilflichen Versorgung von Immigrantinnen in Berlin. In: Geburtshilfe und Frauenheilkunde, 79(05), 2019, S. 453-460.

Borde, T.; Beck, E-M.; Bluemke, C.; Hollweg, W.: Studying from the Sofa. Contribution to the HoGe conference 2018 „Digital learning and teaching" / Studieren vom Sofa aus. Beitrag zur HoGe–Tagung 2018 „Digitales Lernen und Lehren". In: International Journal of Health Professions, Volume 6, 1/2019, S. 97-102.

Borde, T.; Kraus, E.; Geppers, L.; Beck, E-M.; Bluemke, C.; Hollweg, W.: Implementierung eines Bachelors Interprofessionelle Gesundheitsversorgung-Online an der Alice Salomon Hochschule Berlin – Eine bedarfsgerechte zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung erfordert neue Studieninhalte und –bedingungen. In: ergoscience, 2/2019, S. 80-81.

Borde, T.; Stengel V.: Hebammenpräsenz und Qualität der Betreuung bei Klinikgeburten in Berlin: Ergebnisse einer Online-Befragung von Müttern. In: GMS Zeitschrift für Hebammenwissenschaft, Volume 6, 2019.

Borde, T.; Gürbüz, B.; Großkreutz, C.; Vortel, M.; Rancourt, R. C. ; Stepan, H. ; Sauzet, O. ; Henrich, W.; David, M.; Seidel, V.: The influence of migration on women's satisfaction during pregnancy and birth: results of a comparative prospective study with the Migrant Friendly Maternity Care Questionnaire (MFMCQ)B. In: Archives of Gynecology and Obstetrics, 3/2019, S. 555–567.

Seidel, V.; Gürbüz, B.; Grosskreutz, C.; Vortel, M.;Borde, T.; Rancourt, R.; Stepan, H.; Sauzet, O.; Henrich, W.; David, M.: The influence of migration on women's use of different aspects of maternity care in the German health care system: Secondary analysis of a comparative prospective study with the Migrant Friendly Maternity Care Questionnaire (MFMCQ). In: Birth, 2019, S. 1-10.

Hänel, P.; Jansen, E.; Borde, T.: Was brauchen migrierte Ärzt_innen für die berufliche Integration? Ein Forschungsprojekt entwickelt und evaluiert Maßnahmen der strukturierten Transition und Integration migrierter Ärzt*innen in deutschen Rehabilitationskliniken (STIR). In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule, 38/2019, S. 58.

Borde, T.: Eine Forschungsgruppe untersucht gesundheitliche Ungleichheiten am Beispiel der Gesundheit Geflüchteter Fluchtmigration nach Deutschland. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Magazin, 38/2019, S. 60.

Voss, A.; Bär, G.; Borde, T.: Gesundheit ist ein Querschnittsthema. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule, 38/2019, S. 50-52.

Blümke, Ch.; Borde, T.: Interprofessionelle Zusammenarbeit studieren – auch online! Bachelor Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online an der Alice Salomon Hochschule Berlin. KU special StudienführerPlus, Beruf & Karriere in der Gesundheitswissenschaft, 2019, S. 2-4.

Ludwig, A.; Miani, C.; Breckenkamp, J.; Sauzet, O.; Borde, T.; Doyle, I.-M.; Brenne, S.; Höller-Holtrichter, C.; David, M.; Spallek, J..; Razum, O.: Are Social Status and Migration Background Associated with Utilization of Non-medical Antenatal Care? Analyses from Two German Studies. In: Maternal and Child Health Journal, Volume 24, 7/2020, S. 943-952.

Borde, T.: Partizipative Entscheidungsfindung mit Immigrantinnen. Was tun bei Kommunikationsbarrieren und geringen Gesundheitskompetenzen? In: gynäkologische praxis, Jahrgang 46, Heft 3, 2020, S. 478-487.

Siebert, U.; Hollweg, W.; Naghavi, B.; Borde, T.; Sehouli, J.: Interkulturelle Kompetenzen in der Gesundheitsversorgung. In. Dr. med. Mabuse, 245, 3/2020, S. 53-55.

Bär, G.; Borde, T.: Soziale Arbeit als Gesundheitsarbeit – weitgehend ungenutzte Potenziale. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit, Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 159-169.

Henke, A.; Kluge, U.; Borde, T.; Mchome, B.; Furaha Serventi, F.; Henke, O.: Tanzanian women´s knowledge about Cervical Cancer and HPV and their prevalence of positive VIA cervical screening results. Data from a Prevention and Awareness Campaign in Northern Tanzania, 2017 – 2019. In: Global Health Action, 2020.

Siebert, U.; Heepe, J.; Naghavi, B.; Borde, T.; Sehouli, J.: Gesundheitsversorgung: Interkulturell kompetent. Pflegezeitschrift, 73, 11/2020, S. 20-23.

Patzelt, L.; Krautstengel, A.-S.; Engelhardt, M.; Borde, T.: Wissenschaftliche Erkenntnisse zum Gesundheitsstatus und der Versorgung von geflüchteten Frauen in Schwangerschaft und Geburt – zur Lage in Deutschland. In: Hochschule für Gesundheit Bochum: RundUm-Transkulturelles Netzwerk zur Begleitung bei Schwangerschaft und Geburt. Ergebnisborschüre. Bochum: Hochschule für Gesundheit Bochum, 2020, S. 4-7.

Baeumer, F.; Beck, E.; Beyer, L.; Boguth, K.; Borde, T.; Geene, R.; Gräske, J.; Höppner, H.; Piechotta-Henze, G.; Tezcan-Güntekin, H.; Winkelmann, C.: Pro Gesundheit – Lehre, Forschung und Entwicklung. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 52-58.

Backfisch, A.; Ducki, A.; Borde, T.: Arbeitsorte der Zukunft – Gesundheitsfördernde Gestaltung von Coworking Spaces und Homeoffice. In: Badura, B.; Ducki, A.; Schröder, H.; Meyer, M. (Hrsg.) Schwerpunkt: Betriebliche Prävention stärken. Wiesbaden: Springer, 2021, S. 311-326.

Borde T.; David M.: Migrantinnen in der Gesundheitsversorgung. In: Doeming, D. (Hrsg.): Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Sozial- und Gesundheitsberufe. 3. Auflage. Bern: Hogrefe, 2021, S. 455-478.

Borde, T.; Brenne, S.: Pflegerische Handlungsfelder: Migration. In: Studienbrief der Hamburger Fernhochschule – University of Applied Science, 2021, S. 1-65.

Borde, T.; Engelhardt, M.; Krautstengel, A.; Patzelt, L.; Gaudion, M.; Kamhiye, J.: Peripartale sprachliche Kommunikation im Kontext von Flucht_Migration – Problembeschreibung und Lösungsvorschläge. In: Zeitschrift für Geburtshilfe & Neonatologie, Volume 225, 2021.

Borde, T.; Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Höppner, H.: Promotionen wider aller Hindernisse anregen, begleiten und begutachten: Weshalb wir das tun und was wir an der ASH Berlin dafür brauchen. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis, Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 73-76.

David, M.; Richter, R.; Naghavi, B.; Borde, T.; Razum, O.; Somasundaram, R.; Stein, H.; Sehouli, J.: Inanspruchnahme von Notaufnahmen durch sog. Mehrfachnutzer/-innen: Ergebnisse einer prospektiven Studie unter besonderer Berücksichtigung des Migrationsstatus. Use of emergency rooms by so-called multiple users: results of a prospective study with special consideration of the migration status. In: Notfall & Rettungsmedizin, 2021, 1-7.

David, M.; Teschemacher, L.; Borde, T.: Wie kann die „Sprachbarriere“ überwunden werden? Aspekte der medizinischen Versorgung von Patientinnen und Patienten mit Migrationshintergrund. In: Monitor Versorgungsforschung, 6/2021, S. 53-58.

Hinkson, L.; David. M.; Bauman, C.; Borde, T.; Henrich, W.; Razum, O.; Breckenkamp, J.: Placental weight in first generation migrant mothers in Germany. Do the length of stay, acculturation or migrant status play a role? In: Placenta, Volume 108, 2021, S. 103-108.

Naghavi, B.; Siebert U.; Borde T.; Sehouli J.: Interkulturelle Kompetenzen in der Klinik. In: Berliner Ärzte, 1/2021, S. 30-31.

Sauzet, O.; David, M.; Naghavi, B.; Borde, T.; Sehouli, J.; Razum, O.: Adequate Utilization of Emergency Services in Germany: Is There a Differential by Migration Background? In: Frontiers in Public Health, 8/2021, S. 1-8.

Stupin, J. H.; Henrich, W.; David, M.; Schlembach, D.; Razum, O.; Borde, T.; Breckenkamp, J.: Perinatales Outcome bei Frauen mit Gestationsdiabetes unter besonderer Berücksichtigung eines Migrationshintergrundes – Ergebnisse einer prospektiven Studie in Berlin. In: Diabetologie und Stoffwechsel, 16/2021, S. 296-305.

Teschemacher, L.; David, M.; Breckenkamp, J.; Borde, T.; Abu-Dakn, M.; Henrich, W.: Auswirkungen der Covid-19-Pandemie auf die peripartale Versorgung von Frauen mit Flüchtlingsstatus – eine Zwischenanalyse der PROREF-Studie. In: Zeitschrift für Geburtshilfe & Neonatologie, Volume 225/1; 2021, S. e87.

Teschemacher, L.; Engelhardt, M.; Borde, T.; David, M.: Die Sicht von Müttern mit Fluchterfahrung auf die Versorgung während Schwangerschaft und Geburt – eine Mixed-Methods Studie. In: Das Gesundheitswesen, Volume 83, 08/09, 2021, S. 687.

Engelhardt, M.; Krautstengel, A.; Patzelt, L.; Gaudion, M.; Kamhiye, J.; Borde, T.: Na klar, jetzt spricht jeder über Corona. Aber wir sprechen nicht darüber was Corona für geflüchtete Mütter bedeutet. – Auswirkungen der Covid-19 Pandemie auf die Versorgungssituation von geflüchteten Frauen während Schwangerschaft und Geburt. In: Zeitschrift für Geburtshilfe & Neonatologie, Volume 225/1, 2021, S. e89.

Prof. Dr. Michael Brodowski

Brodowski, M. (Hrsg.): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Interdisziplinäre Perspektiven. Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt, Berlin: Logos, Band 4, 2017.

Brodowski, M.: Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und Kindheitspädagogik. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Interdisziplinäre Perspektiven. Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt, Berlin: Logos, Band 4, 2017, S. 5-13.

Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch der Kitaleitung. Kronach, Köln: Carl Link, 2018.

Brodowski, M.: Führung und Leitung von Kindertageseinrichtungen. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch der Kitaleitung. Kronach, Köln: Carl Link, 2018, S. 40-68.

Brodowski, M.: Organisationstheorie und Organisationspraxis für die Kita Leitung. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch der Kitaleitung. Kronach, Köln: Carl Link, 2018, S. 125-153.

Brodowski, M.: Die Kita als Lernende Organisation. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch der Kitaleitung. Kronach, Köln: Carl Link, 2018, S. 153-186.

Brodowski, M.: Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE): Kindheitspädagogik und der Nationale Aktionsplan. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch der Kitaleitung. Kronach, Köln: Carl Link, 2018, S. 860-869.

Brodowski, M.: Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe als Lernende Organisation. Perspektiven für Personalentwicklung und Führung. In: Jugendhilfe, 6/2018, S. 590-600.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Bergs-Winkels, D.; Brodowski, M.; Hruška, C.: Stellungnahme zum Bericht der Expertenkommission zur Schulqualität in Berlin - Kapitel Frühe Bildung von Professor*innen des Studienganges Erziehung und Bildung in der Kindheit an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin, 2020.

Bergs-Winkels, D.; Brodowski, M.; Cuomo, F.; Dreyer, R.; Hruška, C.; Schmude, C.; Voss, A.; Widdascheck, Ch.: Stellungnahme der Professor*innen des Studiengangs Erziehung und Bildung in der Kindheit der Alice Salomon Hochschule Berlin zum Lockdown von Kitas und Grundschulen in der Corona Krise. Berlin, 2020.

Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Kronach: Carl Link, 2. Auflage, 2021.

Brodowski, M.: Führung und Leitung von Kindertageseinrichtungen. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Kronach: Carl Link, 2. Auflage, 2021, S. 40-68.

Brodowski, M.: Organisationstheorie und Organisationspraxis für die Kitaleitung. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Kronach: Carl Link, 2. Auflage, 2021, S. 125-153.

Brodowski, M.: Die Kita als Lernende Organisation. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Kronach: Carl Link, 2. Auflage, 2021, S. 153-186.

Brodowski, M.: Bildung für eine Nachhaltige Entwicklung (BNE): Kindheitspädagogik und der Nationale Aktionsplan. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Kronach: Carl Link, 2. Auflage, 2021, S. 860-869.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-34.

Brodowski, M.; Schmude, C.: Die Zukunft der Grundschule mitbestimmen ...! Der geplante Masterstudiengang „Pädagogik der Kindheit im Grundschulalter". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 26-27.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Hruška, C.; Brodowski, M.; Widdascheck, Ch.; Cuomo, F.: Kindheitspädagogik – Entwicklungslinien und Perspektiven. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 58-64.

Prof. Dr. Andrea Budde

Budde, A.: 100 Jahre »Konfliktmanagement« in Organisationen: Mary Parker Follet: Pionierin des partizipativen Konfliktmanagements. In: Konfliktdynamik, Heft 3/2017. Stuttgart: Klett Cotta, S. 222-226.

Prof. Dr. María do Mar Castro Varela

Dhawan, N.; Castro Varela, M.: Kulturkolonialismus und postkoloniale Kritik: Perspektiven der Geschlechterforschung. In: Kortendieck, B.; Riegraf, B.; Sabisch, K. (Hrsg.): Handbuch interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2017.

Castro Varela, M; Dhawan, N.: Internationale Beziehungen dekolonialisieren. In: Masala, C.; Sauer, F. (Hrsg.): Handbuch internationale Beziehungen. Wiesbaden: Springer VS, 2017, S. 233-256.

Heinemann, A.; Castro Varela, M.: Contesting the Imperial Agenda. Respelling Hopelessness. Some Thoughts on the Dereliction of the University. In: Decolonizing the University - Special issue Tijdschrift voor Genderstudies (TvG), 2017, S. 259-274.

Castro Varela, M.: Was tun, wenn Frauen* flüchten? Flucht und Solidarität im postkolonialem Zeitalter. In: Frauen*solidarität, 140 (2), 2017, S. 16-17.

Castro Varela, M.; Heinemann, A.: Eine Ziege für Afrika! Globales Lernen unter postkolonialer Perspektive. In: Emde, O.; Jakubczyk, U.; Kappes, B.; Overwien, B. (Hrsg.): Mit Bildung die Welt verändern? Globales Lernen für eine nachhaltige Entwicklung. Leverkusen-Opladen: Barbara Budrich, 2017, S. 38-54.

Castro Varela, M.; Heinemann, A.: Ambivalente Erbschaften. Verlernen erlernen! In: Trafo, K. (Hrsg.): Schulhefte 1/2017: Strategien für Zwischenräume. Verlernen in der Migrationsgesellschaft, S. 28-37.

Castro Varela, M.: Geste des Grenzdenkens. In: die tageszeitung (taz), Gesellschaft und Alltag, Berlin, 17.2.2017.

Castro Varela, M.: Postkolonial, dekolonial oder doch antikolonial? Ein Plädoyer für supplementierendes Denken. In: Steger, R.; Ludwig, M.; Brychcy, J.; Pütz, E.; Sell, K. (Hrsg.): Subalternativen. Postkoloniale Kritik und dekolonialer Widerstand. In: Lateinamerika. Münster: Edition Assemblage, 2017, S. 65-78.

Castro Varela, M.; Lottmann; R.: Diskriminierungserfahrungen in nationalen und europäischen Kontexten. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 44.

Castro Varela, M.: Soziale Gerechtigkeit als Utopie in Realisierung. In: Brandl, U. u. a. (Hrsg.): Inklusion / Exklusion. Aktuelle gesellschaftliche Dynamiken. Berlin: Peter Lang, 2018, S. 13-27.

Castro Varela, M.: Imperiale Didaktiken. Unterrichten als Unterwerfungsmethode. In: Becker, T.; Hawlik, R.; Sertl, M. (Hrsg.): Schulheft 170 - Praxis des Unterrichtens. Theoretische Auseinandersetzungen. Wien: Studienverlag, 02/2018, S. 57-71.

Dhawan, N.; Castro Varela, M.: What Difference Does Difference make? Diversity, Intersectionality and Transnational Feminist Politics. In: Tijdschrift voor Genderstudies (TvG). Amsterdam, 2018, S. 45-68.

Castro Varela, M.: In kolonialer Tradition. In: Piening, G. (Hrsg.): Die Macht der Migration. Zehn Gespräche zu Mobilität und Kapitalismus. Münster: Unrast, 2018, S 77-84.

Castro Varela, M.: Das Theater der Verantwortungslosigkeit. Zynismus und Wirtschaftlichkeit. In: Becker, B.; Grimm, M.; Krameritsch, J. (Hrsg.): Zum Beispiel BASF: Über Konzernmacht und Menschenrechte. Wien: Mandelbaum, 2018, S. 170-183.

Castro Varela, M.; Lottmann, R.: Altenpflege – die letzte weiße deutsche heterosexuelle Bastion? Eine Vielfaltskritik. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 2/2018, S. 80-89.

Castro Varela, M.; Niggemann, J.: back to the future – Anmerkungen zu den Un_Möglichkeiten sozialistischer Bildung. In: Engelmann, S.; Pfützner, R. (Hrsg.): Sozialismus und Pädagogik. Verhältnisbestimmungen und Entwürfe. Bielefeld: transcript, 2018, S. 257-274.

Castro Varela, M.; Dhawan, N.: Normen – Subjekte – Gewalt. Mit Butlers Politik gegen hegemoniale Heteronormativitätskritik. In: Posselt, G.; Schönwalder-Kuntze, T.; Seizt, S. (Hrsg.): Judith Butlers Philosophie des Politischen. Kritische Lektüren. Bielefeld: transcript, 2018, S. 125 -150.

Castro Varela, M.: Das Leiden der Anderen betrachten. Flucht, Solidarität und Postkoloniale Soziale Arbeit. In: Bröse, J.; Faas, S.; Stauber, B. (Hrsg.): Flucht. Herausforderungen für Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 3-20.

Castro Varela, M.: Grenzen dekonstruieren – Mobilität imaginieren. In: Bleuler, M.; Moser, A. (Hrsg.): ent / grenzen. Künstlerische und kulturwissenschaftliche Perspektiven auf Grenzräume, Migration und Ungleichheit. Bielefeld: transcript, 2018, S. 23-33.

Castro Varela, M.; Mecheril, P.: „Sobald der Vorrang gefährdet ist: Dämonisierung der Anderen". In: POLIS. Report der Deutschen Vereinigung für Politische Bildung, Heft 4, 2018, S. 7-12.

Castro Varela, M. (2018): „Bildet euch, denn wir brauchen all eure Klugheit" Erwachsenenbildung und kontrapunktische Solidarität. In: Dokumentation der Tagung „Gegen den Strich. Solidarität in der Erwachsenenbildung", 29. – 30. Mai 2018, St. Wolfgang, Österreich, S. 18-30.

Castro Varela, M.: Gewaltverhältnisse und Sprache. In: Dorer, J.; Geiger, B.; Hipfl, B.; Ratkovic, V. (Hrsg.): Handbuch Medien und Geschlecht. Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 1-8.

Castro Varela, M.; Appenroth, M. (Hrsg.): Trans & Care. Trans Personen zwischen Selbstsorge, Fürsorge und Versorgung. Bielefeld: transcript, 2019.

Castro Varela, M.; Appenroth, M.: Trans & Care: Das Recht auf eine gute Gesundheitsversorgung, Pflege und Sorgearbeit. In: Castro Varela, M.; Appenroth, M. (Hrsg.): Trans & Care. Trans Personen zwischen Selbstsorge, Fürsorge und Versorgung. Bielefeld: transcript, 2019, S. 19-32.

Castro Varela, M.: „Noch einmal: ‚Was tun'? Pädagogisches Denken in wenig friedvollen Zeiten", in: Vierteljahreszeitschrift für wissenschaftliche Pädagogik, Heft 1, 85. Jahrgang, 2019, S. 44-60.

Castro Varela, M.; Khakpour, N.: „Sprache und Rassismus". In: Hafeneger, B.; Unkelbach, K.; Widmaier, B. (Hrsg.): Rassismuskritische Politische Bildung. Theorien – Konzepte – Orientierungen. Frankfurt/Main: Wochenschau, 2019, S. 33-45.

Castro Varela, M.; Dhawan, N.: „Kulturkolonialismus und postkoloniale Kritik: Perspektiven der Geschlechterforschung". In: Kortendiek, B.; Riegraf, B.; Sabisch, K. (Hrsg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer, 2019, S. 303-3012.

Castro Varela, M.: Intellektuelle Spielereien?! Wien: Zaglossus, 2020.

Castro Varela, M.; Mansouri, M.: „Das Erbe kritisch betrachten. Verflechtungen von Kolonialismus, Rassismus und Migrationsgesetzgebung", in: Markow, J; v. Harbou, F. (Hrsg.): Philosophie des Migrationsrechts, Tübingen: Mohr Siebeck, 2020.

Castro Varela, M.: Gewaltverhältnisse und Sprache. In: Dorer, J.; Geiger, B; Hipfl, B.; Ratkovic, V. (Hrsg.): Handbuch Medien und Geschlecht. Perspektiven und Befunde der feministischen Kommunikations- und Medienforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2020.

Castro Varela, M.: Kontrapunktische Bildung, Critical Literacy und die Kunst des Verlernens. In: Klingovsky, U.; Dankwa, S. O.; Filep, S.-M.; Pfruender, G. (Hrsg.): Bildung.Macht.Diversität. Critical Diversity Literacy im Hochschulraum. Bielefeld: transcript, 2021, S. 111-127.

Castro Varela, M.: Countering the Trivialisation of Violence: Postcolonial Critique and the Contours of an Ethical Pedagogy. In: Heidrich, L.; Karakaşoğlu, Y.; Mecheril, P.; Shure, S. (Hrsg.): Regimes of Belonging – Schools – Migrations. Teaching in (Trans)National Constellations. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 27-40.

Castro Varela, M.: Die demokratische Erziehung Deutschlands. Von der Reeducation zur politischen Erwachsenenbildung in einer pluralen Gesellschaft. In: Außerschulische Bildung. Zeitschrift der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung, 2/2021, S. 54-59.

Castro Varela, M.: Welt begreifen statt ergreifen. Bildungsfragen und Strategien des (Re-)Worlding. In: Journal für Entwicklungspolitik (JEP), 1/2, 2021, S. 91-113.

Castro Varela, M.: Plädoyer für den wohltemperierten Streit. In: Sabel, A.; Karadeniz, Ö. (Hrsg.): Die Erfindung des muslimischen Anderen. Münster: Unrast, 2021, S. 112-114.

Castro Varela, M.: Manifesto - Bildung, Rassismus und Postkolonialität. In: bildungsLab*(Hrsg.): Bildung. Ein postkoloniales Manifest. Münster: Unrast, 2021, S. 95-102.

Castro Varela, M.; Jusuf, J. I.: Postkoloniale Theorie und soziale Ausschließung. In: Anhorn, R.; Stehr, J. (Hrsg.): Handbuch Soziale Ausschließung und Soziale Arbeit. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 333-348.

Castro Varela, M.; Mohamed, S.: Intersektionalität und Postkoloniale Soziale Arbeit. In: Biele Mefebue, A.; Bührmann, A.; Grenz, S. (Hrsg.): Handbuch Intersektionalität. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 1-14.

Castro Varela, M.; Shure, S. Archiv-Fieber: Kritische Erinnerungsarbeit in den Bildungswissenschaften. In: Vierteljahreszeitschrift für wissenschaftliche Pädagogik, 3/2021, S. 286-302.

Castro Varela, M.; Shure, S.: bildungsLab* - Redefining Art and Pedagogy from the Margins. In: Urgent Pedagogies, 2/2021, S. 1-3

Prof. Dr. Heinz Cornel

(an der ASH Berlin bis 30.09.2019)

Cornel, H.; Büchner, R.; Fischer, S.: Vermittlung sozialer Kompetenzen und Gewaltprävention in der Schule. Stuttgart: Kohlhammer, 2017.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, R.-B.; Weber, J.: Kriminalpolitik für ein Resozialisierungsgesetz. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen, R.-B. (Hrsg.): Resozialisierung. Handbuch. Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 613-620.

Cornel, H.: Legitimationsprobleme strafrechtlicher Kriminalpolitik - zwischen Abschied vom Wohlfahrtsstaat, Verfassungsgebot der Resozialisierung und Sicherungsideologie. In: Kriminologisches Journal, 2017, S. 186-203.

Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.: Zur Zukunft der Sozialen Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen. In: Halbhuber-Gassner, L.; Kappenberg, B.; Krell, W. (Hrsg.): Integration statt Ausgrenzung. Freiburg: Lambertus, 2017, S. 271-286.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, B.-R.; Weber, J.: Resozialisierungsgesetze als Grundlage für nichtfreiheitsentziehende Maßnahmen und Hilfeleistungen für Straffällige. In: Forum Strafvollzug, 2017, S. 186-192.

Cornel, H.: Kriminalität. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e.V. (Deutscher Verein) (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit, 8. Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 536-537.

Cornel, H.: Resozialisierung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Deutscher Verein) (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit, 8. Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 718-719.

Cornel, H.: Strafaussetzung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge e. V. (Deutscher Verein) (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit, 8. Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 881-882.

Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.: Zur Zukunft der Sozialen Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen. In: Halbhuber-Gassner, L. (Hrsg.): 90 Jahre katholische Arbeitsgemeinschaft Straffälligenhilfe. Freiburg: Lambertus, 2017, S. 101-119.

Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2018.

Cornel, H.; Lindenberg, M.: Handeln in der Sozialen Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen - auf die eigene Fachlichkeit und Haltung besinnen und die eigenen Theorien und Methoden anwenden. In: Bundesarbeitsgemeinschaft für Straffälligenhilfe e. V. (BAG-S-Info). 2018, Jahrgang 26, Heft 2, S. 15-29.

Cornel, H.: Vermeidung der Vollstreckung von Ersatzfreiheitsstrafen durch lebensweltbezogene Soziale Arbeit - Erfahrungen, Ideen und Vorschläge aus Projektbegleitungen. In: Forum Strafvollzug 2018, Heft 1, S. 26-30.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, B.-R.; Weber, J.: Brauchen wir ein Resozialisierungsgesetz? - Verfassungsrechtliche und kriminologische Grundlagen, mögliche Ausgestaltungen und kriminalpolitische Perspektiven. In: Reichenbach, M.-T.; Bruns, S. (Hrsg.): Resozialisierung neu denken. Freiburg: Lambertus, 2018, S. 42-77.

Cornel, H.: Zum Begriff der Resozialisierung. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos-Verlag, 2018, S. 31- 62.

Cornel, H.: Rechtsgebiete der Resozialisierung. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2018, S. 63-74.

Cornel, H.: Untersuchungshaft. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2018, S. 262-296.

Cornel, H.: Haftentscheidungshilfe und Untersuchungshaftvermeidung. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl , G.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2018, S. 297-309.

Cornel, H.: Resozialisierung im Strafvollzug. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2018, S. 310-338.

Cornel, H.; Dünkel, F.; Pruin, I.; Sonnen, B.-R.; Weber, J.: Kriminalpolitik für ein Resozialisierungsgesetz. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen, B.-R. (Hrsg.): Handbuch Resozialisierung. 4. vollständig überarbeitete Auflage. Baden-Baden: Nomos, 2018, S. 613-620.

Cornel, H.; Grosser, R.; Lindenberg, K.; Lindenberg, M.: Wissen, was wir tun. Überlegungen zur Rückbesinnung auf sozialarbeiterisches Handeln in der Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen In: Bewährungshilfe 2018, S. 78-91.

Cornel, H. u. a. (Hrsg.): Neue Kriminalpolitik (NK), Forum für Kriminalwissenschaft, Recht und Praxis. Baden-Baden: Nomos.

Büchner, R.; Cornel, H.; Fischer, S.: Gewaltprävention und soziale Kompetenzen in der Schule. Stuttgart 2018.

Cornel, H.: Professionelle Haltung und professionelles Handeln in der Sozialen Arbeit mit straffällig gewordenen Menschen: In: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik (Hrsg.): Straftat - Verurteilung - Und dann? Community Justice - Wiedereingliederung als gemeinschaftliche Aufgabe! Tagungsdokumentation der 23. DBH-Bundestagung 2018 in Heidelberg. Köln: DBH-Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik, 2019, S. 114-136.

Cornel, H.: Umsetzung der Aufgabe der Resozialisierung in der Strafrechtspflege und insb. im Strafvollzug - wo stehen wir heute? in: Justiznewsletter Niedersachsen, 30/2019, S. 9-18.

Cornel, H.; Grosser, R.; Lindenberg, K.; Lindenberg, M.: Nicht „gute alte Soziale Arbeit" und „böse Risikoorientierung", sondern Dialog über Wissen und Können. In: Bewährungshilfe 2019, Heft 1, 2019 S. 84-86.

Cornel, H.: Haltung im Umgang mit jungen Menschen im Strafverfahren, In: Tagungsband zum 30. Jugendgerichtstag. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg GmbH 2019, S. 111-129.

Cornel, H.; Dünkel, F.: 70 Jahre Grundgesetz. Zwischenruf des Ziethener Kreises zur Entwicklung des Strafvollzugs, in: Forum Strafvollzug, Heft 5, 2019, S. 356-364.

Cornel, H.; Trenczek, T.: Strafrecht und Soziale Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 2019.

Prof. Dr. Francesco Cuomo

(an der ASH Berlin seit 01.04.2019)

Cuomo, F.; Haas, H.; Hörster, A.; Schwark, S.; Wedekind, H.: Helleum Zuhause. Berlin: Kinderforscher*zentrum HELLEUM, 2020.

Brinkmeier, R.; Cuomo, F.; Haas, H.; Hörster, A.; Milde, I.; Simon, T.; Wedekind, H.: Kugel mal! Naturwissenschaftlich-technische Umweltbildung im Helleum. Ein Workshop zum Thema: Kugel. Berlin: Kinderforscher*zentrum HELLEUM, 2021.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Hruška, C.; Brodowski, M.; Widdascheck, C.; Cuomo, F.: Kindheitspädagogik – Entwicklungslinien und Perspektiven. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 58-64.

Prof. Dr. Heike Dech

Dech, H.; Altwein, E.: Alt werden in der Sozialpsychiatrie. In: Verhaltenstherapie und psychosoziale Praxis. Tübingen: DGVT-Verlag, 2017.

Dech, H.; Altwein, E.: Alt werden mit psychischer Erkrankung – eine neue Herausforderung für die Soziale Arbeit. In: Forum Sozial. Berlin: Deutscher Berufsverband für Soziale Arbeit, 1/2017, S. 40-41.

Dech, H.; Woehler, S.: Studieren mit Beeinträchtigung an der ASH. Ergebnisse aus der Best_2-Studie. In: alice. Magazin Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2019, S. 12-13.

Dech, H.: Der Nachwuchspreis der Deutschen Gesellschaft für Soziale Psychiatrie – Laudatio. In: Soziale Psychiatrie, 02/2019, S. 39-40.

Prof. Dr. Silke Dennhardt

Müller, C.; Höhl, W.; Berding, J.; Breckenfelder, M.; Dennhardt, S.; Kraus, E.; Oltmann, R.; Marotzki, U.; Röse, K.; Schwank, K.; Thunsdorff, C.; Vicon, S.; Weber, B.: Wissenschaft und Forschung in der Ergotherapie voranbringen. Gründung der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (DGEW) und der Deutschen Ergotherapiestiftung. In: Ergotherapie und Rehabilitation, 57(9), 2018, S. 18-21.

Müller, C.; Höhl, W.; Berding, J.; Breckenfelder, M.; Dennhardt, S.; Kraus, E.; Oltmann, R.; Marotzki, U.; Röse, K.; Schwank, K.; Thunsdorff, C.; Vicon, S.; Weber, B.: Wissenschaft und Forschung in der Ergotherapie voranbringen. Gründung der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (DGEW) und der Deutschen Ergotherapiestiftung. In: ergoscience, 3/2018, S. 118-121.

Dennhardt, S.; Marotzki, U.; Röse, K.; Schiller, S.; Tschaggeny, D.: Ein Mission Statement für die deutsche Occupational Science Arbeitsgruppe (dOS) – Perspektiven und Visionen für die (Weiter)entwicklung der Occupational Science in Deutschland. In: ergoscience, 2/2019, S. 82-84.

Prof. Dr. Rahel Dreyer

Dreyer, R.: Eingewöhnung und Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. Freiburg: Herder, 2017.

Dreyer, R.: Konzeption und Konzeptionsentwicklung. In: Strehmel, P.; Ulber, D. (Hrsg.): Kitas leiten und entwickeln. Ein Lehrbuch zum Kita-Management. Stuttgart: Kohlhammer, 2017, S. 55-64.

Dreyer, R.: Qualität geht alle an. WissenschaftlerInnen fordern das Qualitätsgesetz für die Kita. Interview mit Barbara Leitner. In: Betrifft KINDER, 10/2017, S. 22-24.

Dreyer, R.: Kommt gut rein! In: Eltern, 9/2017, S. 36.

Dreyer, R.: Aufruf für verbesserte Qualitätsstandards in der frühen Erziehung, Bildung und Betreuung. In: Jahrbuch 2017 der Pädagogischen Akademie Elisabethenstift. Interview mit Lisa Jahres. Darmstadt: Pädagogische Akademie Elisabethenstift, S. 10-13.

Dreyer, R.: Grundlagen der Bindungstheorie. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik spezial. Stuttgart: Kohlhammer, 2/2017, S. 22-25.

Dreyer, R.: Die passende Betreuung finden. In: unterwegs, 18/2017, S. 6-7.

Dreyer, R.: Kind zwischen Subjekt- und Objektstellung im Bildungsprozess. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 7/2017, S. 15.

Dreyer, R.; Lechner, H.; Boekhoff, J.: Zeit zu Handeln - für mehr Qualität. In: kindergarten heute – Zeitschrift für Erziehung, Bildung und Betreuung. Freiburg: Herder, 8/2017, S. 44.

Dreyer, R.: Der Übergang von der Familie in die Kindertagespflege. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. In: Zeitschrift für Tagesmütter und -väter, 4/2017, S. 6-7.

Dreyer, R.: Vom Hörsaal in die Kita. In: Meine Kita, 02/2017, S. 5-7.

Dreyer, R.; Viernickel, S.; Stammer, K. Wie geht es jungen Kindern in der Kita? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 73.

Dreyer, R.; Hölz, S.: Weiterbildungen im Hebammenwesen sowie in der Gesundheits- und Kinderkrankenpflege: sinnhaft, notwendig, professionalisierend. In: frühe Kindheit, 1/2017, S. 42-48.

Dreyer, R.: Staatlich anerkannte Kindheitspädagog_innen - ein neuer Beruf in Deutschland. Inhaltliche Ausrichtung und Struktur der aktuellen Bachelor-Studiengänge. In: Wahl. S. (Hrsg.): Schritt für Schritt. Frühkindliche Erziehung in Frankreich und Deutschland. Berlin: Dohrmann, 2018, S. 47-51.

Boekhoff, J.; Dreyer, R. (2018): Diskussion um Fachkräftegewinnung und Qualitätsentwicklung in Kitas. In: Lipwoski, H. (Hrsg.): ZUKUNFTS-Handbuch Kindertageseinrichtungen. Kindheit & Vielfalt. Ordner 2, 1.12. Regensburg: Walhalla, 2018, S. 1-14.

Viernickel, S.; Dreyer, R.: Raumkonzepte und -Nutzungspraktiken in der Kita: Zusammenhänge mit kindlichem Wohlbefinden und Verhalten. In: Glaser, R.; Koller, H.-Ch.; Thole, W.; Krumme, S. (Hrsg.): Räume für Bildung - Räume der Bildung. Beiträge zum 25. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft.

Dreyer, R.; Boekhoff, J.: Qualität unter Druck. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 8/2018, S. 23-28.

Dreyer, R.: Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in Deutschland und Frankreich. Ausbildungsstrukturen, Profil und Rolle des pädagogischen Personals im Vergleich. Stand: 11.12.2018.

Dreyer, R.: Scolariser, socialisier, faire apprendre et exercer. Zum Bildungsverständnis in der école maternelle in Frankreich. In: Schäfer, G.E.; Dreyer, R.; Kleinow, M.; Erber-Schropp., J. M. (Hrsg.) (2019): Bildung in der frühen Kindheit – Bildungsphilosophische, kognitionswissenschaftliche, sozial- und kulturwissenschaftliche Zugänge. Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 183-200.

Dreyer, R.: Professionalisierung und Qualitätssicherung für die pädagogische Arbeit mit Kindern in den ersten drei Lebensjahren. In: Correl, L.; Lepperhoff, J. (Hrsg.): Teilhabe durch frühe Bildung Strategien in Familienbildung und Kindertageseinrichtungen. Weinheim, Basel: Juventa Beltz, 2019, S. 140-151.

Dreyer, R.: Beziehungsaufbau in Krippe und Kita. Welche Rahmenbedingungen brauchen wir dafür? Zeitschrift für Erziehung und Wissenschaft in Schleswig-Holstein, 12/2019, S. 5-8.

Dreyer, R.; Stammer, K.; Viernickel, S.: Hier fühl' ich mich wohl. In: Meine Kita. 1/2019, S. 7-9.

Dreyer, R.; Schäfer, G.E.; Kleinow, M.; Erber-Schropp., J.M. (Hrsg.): Bildung in der frühen Kindheit – Bildungsphilosophische, kognitionswissenschaftliche, sozial- und kulturwissenschaftliche Zugänge. Wiesbaden: Springer VS, 2019.

Dreyer, R.: Konzeption und Konzeptionsentwicklung. In: Strehmel, P.; Ulber, D. (Hrsg.): Kitas leiten und entwickeln. 2. Auflage, Stuttgart: Kohlhammer, 2020, S. 53-62.

Friedrich, T.; Dreyer, R., Jochums, A.; Viernickel, S.; Strehmel, P.; Alsago, E.; Herrmann, K.; Pankoke, F. (BAG BEK e.V.): Am Limit. Was tun? Die BAG BEK e.V. bezieht Stellung. In: Wamiki, 6/2020, S. 18-19.

Dreyer, R.: Die kindheitspädagogische Perspektive fehlt. Professor_innen des Studiengangs Erziehung und Bildung in der Kindheit positionieren sich zum Lockdown von Kitas und Grundschulen in der Corona-Krise. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule, 40/2020, S. 32-33.

Dreyer, R.: Der Übergang von der Familie in die Krippe. Modelle und Rahmenbedingungen für einen gelungenen Start. In: KrippenKinder, 4/2020, S. 14-17.

Dreyer, R.: Wie gut ist das "Gute-Kita-Gesetz"? Eine Bilanz aus Sicht der Wissenschaft. In: Welt des Kindes, Nr. 3/2020, S. 11-15.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Bergs-Winkels, D.; Brodowski, M.; Hruška, C.: Stellungnahme zum Bericht der Expertenkommission zur Schulqualität in Berlin - Kapitel Frühe Bildung von Professor*innen des Studienganges Erziehung und Bildung in der Kindheit an der Alice Salomon Hochschule Berlin.

Friedrich, T.; Dreyer, R.; Viernickel, S.; Strehmel, P.; Alsago, E.; Herrmann, K.; Pankoke, F. (BAG BEK e. V.): Stellungnahme der BAG BEK e. V. zur (Nicht-)Wiedereröffnung der Kitas, Berlin, 2020.

Bergs-Winkels, D.; Brodowski, M.; Cuomo, F.; Dreyer, R.; Hruška, C.; Schmude, C.; Voss, A.; Widdascheck, Ch.: Stellungnahme der Professor*innen des Studiengangs Erziehung und Bildung in der Kindheit der Alice Salomon Hochschule Berlin zum Lockdown von Kitas und Grundschulen in der Corona Krise, Berlin, 2020.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Hruška, C.; Brodowski, M.; Widdascheck, C.; Cuomo, F.: Kindheitspädagogik – Entwicklungslinien und Perspektiven. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 58-64.

Dreyer, R.: Ein ideales Umfeld. Eingewöhnungsmodelle. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, 2/2021, S. 10-11.

Dreyer, R.: Für einen guten Start. Eingewöhnung von Kleinstkindern. In: Kleinstkinder in Kita und Tagespflege, 2/2021, S. 6-9.

Viernickel, S.; Dreyer, R.; Stammer, K.; Karrmann, E.: Organisationsformen in der Krippenpraxis – ein Versuch der empirischen Fundierung. In: Weltzien, D.; Wadepohl, H.; Nentwig-Gesemann, I.; Gross, B. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik XIV. Frühpädagogischen Alltag gestalten und erleben II. Materialien zur Frühpädagogik. Band 25. Freiburg: FEL, 2021, S. 47-80.

Dreyer, R.; Stammer, K.; Karrmann, E.; Viernickel, S.: Wohlbefinden junger Kinder in Kindertageseinrichtungen gegenstandsangemessen operationalisieren und erfassen. In: Weimann-Sandig, N. (Hrsg.): Forschungsfeld Kita. Grundlagen der Frühpädagogik. Band 5. 1. Auflage. Kronach: Carl Link, 2021, S. 187-214.

Prof. Dr. Ulrike Eichinger

Eichinger, U.: Möglichkeitsräume von kollektiver Selbstorganisation in Sozialer (Lohn-)Arbeit: Voraussetzungen der Organisation der Interessenvertretung in „eigener Sache". In: Widersprüche. Zeitschrift für sozialistische Politik im Bildungs-, Gesundheits- und Sozialbereich. Münster: Westfälisches Dampfboot, Band 145, S. 45-57.

Eichinger, U.: „Was ging, was geht, was ist möglich?" Praktische und konzeptionelle Herausforderungen im Kontext Sozialer (Lohn-)Arbeit. In: Anhorn, R. et al. (Hrsg.): Politik der Verhältnisse – Politik des Verhaltens: Widersprüche der Gestaltung Sozialer Arbeit. Wiesbaden: Springer VS Verlag, 2017, S. 345-354.

Eichinger, U.; Zander, M.: „Vom Kopf auf die Füße". Ein Bericht zur 10. Ferienuniversität Kritische Psychologie an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 97.

Eichinger, U.; Widdascheck, C.: #Unveröffentlichte „Tweets" zum Hochschultag „Schöpfen und Erschöpfen" am 30.11.2016. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 100.

Eichinger, U.; Schäuble, B.: Gestalten unter unmöglichen Bedingungen? Soziale Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften. In: Prasad, N. (Hrsg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell menschenrechtsorientiert. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, S. 274-299.

Eichinger, U.; Schäuble, B.: Konfliktanalyse als Verfahren für die Praxisforschung zu institutionellen Möglichkeitsräumen in der Sozialen Arbeit – am Beispiel von Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete. In: Forum Kritische Psychologie. Neue Folge, 1. Migration und Rassismus, 2018, S. 98-118.

Eichinger, U.: Was ging, was geht, was ist möglich? In: Anhorn, R.; Schimpf, E.; Stehr, J.; Rathgeb, K.; Spindler, S.; Keim, R. (Hrsg.): Politik der Verhältnisse - Politik des Verhaltens. Perspektiven kritischer Sozialer Arbeit. Wiesbaden: Springer VS, Volume 29, 2018, S. 345-354.

Eichinger, U.: What's Up? The possibilities of subject-scientific practice research in social work: A methodological 'explorative report'. In: Annual Review of Critical Psychology, 2019, Volume 16, S. 671-684.

Eichinger, U.; Schäuble, B.: Wie sich Konflikte zu eigen machen? Konfliktanalysen als Element einer kritischen Sozialen Arbeit. In: Sozial Extra, 43/2019, S. 40-43.

Eichinger U.: Perspektiven der Beschäftigung in der Sozialen (Lohn-)Arbeit. In: Otto, H.-U. (Hrsg.). Soziale Arbeit im Kapitalismus, Weinheim: Beltz Juventa, 2020, S. 221-234.

Eichinger, U.: Soziale Arbeit als konfliktbearbeitende Dienstleistung. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 91-100.

Braun, H.; Eichinger U.; Schnur, D.; Trautner, S.: Die Krise organisieren. Selbstorganisierte „Ferienuni Kritische Psychologie" vom 8. bis 12. September 2020, in alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule, 39/2020, S. 79.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Prof. Dr. Esra Erdem

Erdem, E.; Safri, M.: International Migration. In: Brennan, D.; Kristjanson-Gural, D.; Mulder, C.; Olsen, E.: (Hrsg.): Routledge Handbook of Marxian Economics. London: Routledge Verlag, 2017, S. 291-299.

Erdem, E.: Activist Research for Human Rights. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 52-53.

Erdem, E.: Internationale Perspektiven. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 31.

Erdem, E.: Freiheit für Lehre und Forschung. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 54-55.

Erdem, E.; Gibson-Graham, J. K.; Özselçuk, C.: Penser une politique postcapitaliste féministe avec Marx. In: Verschuur, C.; Guérin, I.; Hillenkamp, I. (Hrsg.): Genre et économie solidaire, des croisements nécessaires, Paris: L'Harmattan, 2018, S. 57-69.

Erdem, E.; Akin, K.: Emergent Repertoires of Resistance and Commoning in Higher Education: The Solidarity Academies Movement in Turkey. In: South Atlantic Quarterly, Volume 118:1, 2019, S. 145-163.

Erdem, E.: Free universities as academic commons. In: Gibson-Graham, J. K.; Dombroski, K. (Hrsg.): The Handbook of Diverse Economies. Cheltenham, Northampton: Edward Elgar Publishing, 2020, S. 316-322.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-35.

Prof. Dr. Michael Erhart

(an der ASH Berlin seit 01.10.2018)

Goffrier, B.; Czihal, T.; Holstiege, J.; Steffen, A.; Schulz, M.; Hering, R.; Erhart, M.; von Stillfried, D.; Bätzing, J.: Der Sektorenindex (SIX) – eine Kenngröße zur Darstellung der Wechselwirkungen zwischen ambulanter und stationärer Versorgung auf Kreisebene. In: Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Hrsg.): Versorgungsatlas. Bericht, 1/2018.

Gerber, C.; Rosenbusch, M.-L.; Erhart, M.: Analyse von Versorgernetzwerken und räumlichen Versorgungsunterschieden bei Patienten mit Depressionen in Deutschland. Bundesgesundheitsblatt. In: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Volume 62, 2/2018, S. 140-149.

Hülse, R.; Biesdorf, A.; Hörmann, K.; Stuck, B.; Erhart, M.; Hülse, M.; Wenzel, A.: Peripheral Vestibular Disorders. An Epidemiologic Survey in 70 Million Individuals. Otology and Neurotology 2018 (epub). Otology & Neurotology: January, Volume 40, 1/2019, S. 88-95.

Rouche, A.; Akmatov, MK.; Holstiege, J.; Erhart, M.; Rose, M.; Bätzing, J.: Der Affected Mental and Physical Systems Index (AMPSI) — Ein neuer Index zur Erfassung funktioneller, psychischer und somatischer Beschwerden anhand vertragsärztlicher Abrechnungsdaten. Berlin: Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung in Deutschland (Zi), 2019.

Schneider, F.; Erhart, M.; Hewer, W.; Loeffler, L. AK.; Jacobi, F.: Mortalität und somatische Komorbidität bei Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. In: Deutsches Ärzteblatt, Jahrgang 116, Heft 23-24, 2019, S. 405-422.

Erhart, M.: Die Physiotherapie aus versorgungswissenschaftlicher Perspektive. In: Höppner, H.; Kühnast, P.; Winkelmann, C. (Hrsg.): Potenziale der Physiotherapie erkennen und nutzen. Von der Kompetenz zur Performanz in der Gesundheitsversorgung. Heidelberg: medhochzwei, 2020, S. 139-150.

Barkmann, C.; Otto, C.; Meyrose, A.-K.; Reiss, F.; Wüstner, A.; Voß, C.; Erhart, M.; Ravens-Sieberer, U.: Psychometrie und Normierung des Lebensqualitätsinventars KIDSCREEN in Deutschland. In: Diagnostica, 1/2021, S. 2-12.

Erhart, M.: Subjektive Gesundheit von Erwachsenen – Bedeutung und Implikationen für die Prävention und Gesundheitsförderung. In: Thiemann, M.; Mohokum, M. (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 13-21.

Gosch, A.; Erhart, M.; Voss, A.: Gesundheitspädagogik in Institutionen für Kinder unter drei Jahren. In: In: Goldfriedrich, M.; Hurrelmann, K. (Hrsg.): Gesundheitsdidaktik. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 218-239.

Voss, A.; Erhart, M.; Gosch, A.: Gesundheitspädagogik in Kindertageseinrichtungen. In: Goldfriedrich, M.; Hurrelmann, K. (Hrsg.): Gesundheitsdidaktik. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 240-262.

Graf von Stillfried, D.; Erhart, M.; Czihal, T.: Die ambulante medizinische Versorgung in Deutschland. In: Thielscher, C. (Hrsg.): Handbuch Medizinökonomie I. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 279-319.

Kaman, A.; Otto, C.; Adedeji, A.; Devine, J.; Erhart, M.; Napp, A.-K.; Becker, M.; Blanck-Stellmacher, U.; Fertmann, R.; Saier, U.; Ravens-Sieberer, U.: Belastungserleben und psychische Auffälligkeiten von Kindern und Jugendlichen in Hamburg während der Covid-19-Pandemie - Ergebnisse der COPSY-Studie-Hamburg. In: Nervenheilkunde, Volume 40, 5/2021, S. 319-326.

Kaman, A.; Otto, C.; Devine, J.; Erhart, M.; Döpfner, M.; Banaschewski, T.; Görtz-Dorten, A.; Hanisch, C.; Kölch, M.; Roessner, V.; Ravens-Sieberer, U.: Assessing anger and irritability in children: psychometric evaluation and normative data for the German version of the PROMIS® Parent Proxy Anger Scale. In: Quality of Life Research, Volume 31, 2021, S. 1-9.

Müller, D.; Erhart, M.; Tillmanns, H.; Dräther, H.; Klipker, K.: Nach der Strukturreform der ambulanten Psychotherapie zeigen sich vor allem in jüngeren Altersgruppen Effekte. In: Das Gesundheitswesen, 2021, S. 1-7.

Otto, C.; Kaman, A.; Erhart, M.; Barkmann, C.; Klasen, F.; Schlack, R.; Ravens-Sieberer, U.: Risk and resource factors of antisocial behaviour in children and adolescents: results of the longitudinal BELLA study. In: Child and Adolescent Psychiatry and Mental Health, Volume 15, 2021, S. 1-14.

Ravens-Sieberer, U.; Kaman, A.; Otto, C.; Adedeji, A.; Devine, J.; Erhart, M.; Napp, A.-K.; Becker, M.; Blanck-Stellmacher, U.; Löffler, C.; Schlack, R.; Hurrelmann, K.: Psychische Gesundheit und Lebensqualität von Kindern und Jugendlichen während der Covid-19-Pandemie. In: Dohmen, D.; Hurrelmann, K. (Hrsg.): Generation Corona? Wie Jugendliche durch die Pandemie benachteiligt werden. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 248-260.

Ravens-Sieberer, U.; Kaman, A.; Erhart, M.; Otto, C.; Devine, J.; Löffler, C.; Hurrelmann, K.; Bullinger, M.; Barkman, C.; Siegel, N.A.; Simon, A.M.; Wieler, L.H.; Schlack, R.; Hölling, H.: Quality of life and mental health in children and adolescents during the first year of the Covid-19 pandemic: results of a two-wave nationwide population-based study. In: European Child & Adolescent Psychiatry, 2021, S. 1-14.

Ravens-Sieberer, U.; Kaman, A.; Erhart, M.; Devine, J.; Schlack, R.; Otto, C.: Impact of the Covid-19 pandemic on quality of life and mental health in children and adolescents in Germany. In: European Child & Adolescent Psychiatry, 2021, S. 1-11.

Ravens-Sieberer, U.; Kaman, A.; Otto, C.; Adedeji, A.; Napp, A.-K.; Becker, M.; Blanck-Stellmacher, U.; Löffler, C.; Schlack, R.; Hölling, H.; Devine, J.; Erhart, M.; Hurrelmann, K.: Seelische Gesundheit und psychische Belastungen von Kindern und Jugendlichen in der ersten Welle der Covid-19-Pandemie - Ergebnisse der COPSY-Studie [Mental health and psychological burden of children and adolescents during the first wave of the Covid-19 pandemic - results of the COPSY study]. In: Bundesgesundheitsblatt - Gesundheitsforschung – Gesundheitsschutz, Volume 64, 2021, S. 1512-1521.

Prof. Dr. Oliver Fehren

Fehren, O.: Gemeinwesenarbeit und Sozialraumorientierung – ein ambivalentes Verhältnis. In: Forum Wohnen und Stadtentwicklung, 4/2017, S. 185-188.

Fehren, O.; Böhm, U.; Höppner, H.; Misbach, E.; Schmude, C.; Völter, B. (Hrsg.): Schlüssel für gelingende Partnerschaft zwischen dem Gemeinwesen Marzahn-Hellersdorf und der Alice Salomon Hochschule Berlin. Abschlussbericht zum Projekt „Partnerschaftliche Förderung organisationeller, regionaler und transparenter Entwicklungszusammenarbeit (P.F.o.r.t.E.). Berlin, 2017.

Fehren, O.; Schmude, C.; Höppner, H.; Misbach, E.: ASH Berlin + Marzahn-Hellersdorf. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 14.

Bösch, S.; Fehren, O.; Kokel, G.; Misbach, E.: Stadtteil(ver!)führungen In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 32-33.

Fehren, O.: Gemeinwesenarbeit als systemdehnende Praxis bei der Mitgestaltung des Sozialen. In: Caritas Saarbrücken (Hrsg.): 40 Jahre Mittendrin. Gemeinwesenarbeit Friedrichsthal. Saarbrücken, 2019, S. 26-31.

Fehren, O.: Quartiersmanagement. In: Amthor, R.-C.; Goldberg, B.; Hansbauer, P.; Landes, B.; Wintergerst, T. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 9. Auflage, 2021, S. 687-689.

Prof. Dr. Julia Franz

(an der ASH Berlin seit 01.04.2020)

Franz, J.; Kubisch, S.: Praxeologische Perspektiven auf Professionalität – am Beispiel Sozialer Arbeit im Kontext von Flucht und Asyl. In: Neue Praxis, 50. Jahrgang, 3/2020, S. 191-216.

Franz, J.; Unterkofler, U.: Forschungsethik in der Sozialen Arbeit. Prinzipien und Erfahrungen. Theorie, Forschung und Praxis der Sozialen Arbeit. Leverkusen: Barbara Budrich, 2021.

Prof. Dr. Rainer Fretschner

Fretschner, R.: Das Theorie-Praxis-Verhältnis der Sozialen Arbeit in Studium und Lehre. In: Arnold, P.; Griesehop, H. R.; Füssenhäuser, C. (Hrsg.): Profilierung Sozialer Arbeit online: Innovative Studienformate und Qualifizierungswege. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 283-300.

Krause, H.-U.; Griesehop, H. R.; Fretschner, R.; Vogel, B.: Was ist anders - was wird besser - was wird schwierig? Junge Menschen aus Wohngruppen diskutieren mit Hochschuldozent_innen über die Pandemie und ihre Folgen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 30-31.

Griesehop, H. R.; Fretschner, R.; Neumann, O.: Blick hinter die Kacheln. Online Lehr- und Transferangebote. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 19-25.

Prof. Dr. Benjamin Frederik Fuchs

(an der ASH Berlin seit 01.10.2019)

Fuchs, B.; Krug, G.: Will the true causal effect please stand up? A critique of using fixed-effects regression to estimate the effects of personal contacts on wages. In: SocArXiv, 2019, S. 1-33.

Fuchs, B.; Prechsl, S.; Wolbring, T.: Social policy and labor supply: The impact of activating labor market institutions on reservation wages. In: SocArXiv, 2020, S. 1-35.

Prof. Dr. Silke Birgitta Gahleitner

Ehlert, G.; Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Sauer, S.; Riemann, G.; Schmitt, R.; Völter, B. (Hrsg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, Band 15, 2017.

Gahleitner, S. B.: Das pädagogisch-therapeutische Milieu in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Trauma- und Beziehungsarbeit in stationären Einrichtungen. Köln: Psychiatrie Verlag, 2. Auflage. 2017.

Gahleitner, S. B.; Zimmermann, D.; Zito, D.: Psychosoziale und traumapädagogische Arbeit mit geflüchteten Menschen. Reihe: Fluchtaspekte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, Band 1, 2017.

Gahleitner, S. B.: Soziale Arbeit als Beziehungsprofession. Bindung, Beziehung und Einbettung professionell ermöglichen. Weinheim: Beltz Juventa, 2017.

Gahleitner, S. B.: Bewältigungsprozesse sexueller Gewalt unter Berücksichtigung geschlechterdifferenzierender Aspekte. In: Retkowski, A.; Treibel, A.; Tuider, E. (Hrsg.): Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte. Theorie, Forschung, Praxis. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2017, S. 877-885.

Gahleitner, S. B.: Bindung/Beziehung in der Sozialen Arbeit. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 121-122.

Gahleitner, S. B.: Bioenergetik. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 123.

Gahleitner, S. B.: Emotionen. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 229-230.

Gahleitner, S. B.: Fallstudie. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 280.

Gahleitner, S. B.: Fremdbestimmung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 320.

Gahleitner, S. B.: Intuition. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 468.

Gahleitner, S. B.: Klassifikationssysteme psychischer Störungen. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 520.

Gahleitner, S. B.: Milieutherapie. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 595-596.

Gahleitner, S. B.: Psychosoziale Beratung. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 681-682.

Gahleitner, S. B.: Psychosoziale Diagnostik in der TraumaPädagogik. Plädoyer für ein qualifiziertes „Diagnostisches Fallverstehen". In: Jäckle, M.; Wuttig, B.; Fuchs, C. (Hrsg.): Handbuch Trauma – Pädagogik – Schule. Reihe: Pädagogik. Bielefeld: transcript, 2017, S. 461-478.

Gahleitner, S. B.: Würdigung der Studie aus Sicht der Traumaforschung und -praxis. In: Macsenaere, M.; Köck, T.; Hiller, S. (Hrsg.): Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in der Jugendhilfe. Erkenntnisse aus der Evaluation von Hilfeprozessen. Freiburg: Lambertus, 2017, S. 108-113.

Gahleitner, S. B.; Cubasch-König, C.: Ein sozialtherapeutisches Modell in der Arbeit mit komplexen Traumafolgestörungen. In: Lammel, U. A.; Pauls, H. (Hrsg): Sozialtherapie. Sozialtherapeutische Interventionen als dritte Säule der Gesundheitsversorgung. Dortmund: Verlag modernes Lernen, 2017, S. 179-193.

Gahleitner, S. B.; Heiler, R.; Gerlich, K.; Körner, M.; Völschow, Y.: Forschen aus der Praxis - Forschen für die Praxis. Chancen und Grenzen im Rahmen eines Projekts aus der Gewaltpräventionsforschung. In: Ehlert, G.; Gahleitner, S. B.; Köttig, M; Sauer, S.; Riemann, G.; Schmitt, R.; Völter, B. (Hrsg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, Band 15, 2017, S. 65-75.

Gahleitner, S. B.; Körner, M.; Gerlich, K.; Völschow, Y.: Inklusion und Klinische Soziale Arbeit. In: Spatscheck, C.; Thiessen, B. (Hrsg.): Inklusion und Soziale Arbeit. Teilhaben und Vielfalt als gesellschaftliche Gestaltungsfelder. Reihe: Theorie und Forschung in der Sozialen Arbeit. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, Band 14, 2017, S. 177-188.

Gahleitner, S. B.; Pauls, H.: Psychosoziale Diagnose. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der Sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 8. Auflage, 2017, S. 682-683.

Gahleitner, S. B.; Radler, H.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.: Kein Täter werden? Bindungs- und traumasensible Wege aus der Gewaltbereitschaft in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Brisch, K. H. (Hrsg.): Bindungstraumatisierungen. Wenn Bindungspersonen zu Tätern werden. Reihe: Fachbuch Klett-Cotta. Stuttgart: Klett-Cotta, 2017, S. 127-139.

Hösl, M.; Gahleitner, S. B.: Traumapädagogisches diagnostisches Fallverstehen. In: Zimmermann, D.; Rosenbrock, H.; Dabbert, L. (Hrsg.): Praxis Traumapädagogik. Perspektiven einer Fachdisziplin und ihrer Herausforderung in verschiedenen Praxisfeldern. Reihe: Grundlagentexte Soziale Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2017, S. 108-122.

Müller, M.; Bräutigam, B.; Gahleitner, S. B.; Rieger, J.; Sauer, S.; Steckelberg, C.; Volkmann, U. E.: Promotionsförderung an den Hochschulen Sozialer Arbeit. In: Ehlert, G.; Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Sauer, S.; Riemann, G.; Schmitt, R.; Völter, B. (Hrsg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Reihe: Theorie, Forschung und Praxis in der Sozialen Arbeit. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, Band 15, 2017, S. 140-149

Treibel, A.; Gahleitner, S. B.: Was brauchen Betroffene sexualisierter Gewalt? In: Retkowski, A.; Treibel, A.; Tuider, E. (Hrsg.): Handbuch sexualisierte Gewalt und pädagogische Kontexte. Theorie, Forschung, Praxis. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2017, S. 868-876.

Behr, M.; Finke, J.; Gahleitner, S. B.: Person-Zentriert sein gehört in die psycho-sozialen Hilfesysteme und nicht ins Museum. Antworten an Mark Galliker, Margot Klein & Peter Schmid. In: Person – Internationale Zeitschrift für Personenzentrierte Experienzielle Psychotherapie und Beratung, 21(1), 2017, S. 76-77.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Radler, H.: „Ich vertrau ihr … aber normalerweise selten, dass ich wem viele Geheimnisse anvertraue." Traumapädagogische Arbeit in der stationären Jugendhilfe. In: Unsere Jugend. Zeitschrift für Studium und Praxis der Sozialpädagogik, 69(3), 2017, S. 98-106.

Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Roshan, H.; Hinterwallner, H.; Huber, E.; Körner, M.; Pfaffenlehner, J.; Völschow, Y: Psychosoziale Arbeit mit Frauen aus dem Frauenhandel. Ein Plädoyer für bindungs- und traumasensible interprofessionelle Zusammenarbeit. In: Trauma und Gewalt, 11(1), 2017, S. 22-34.

Gahleitner, S. B.; Schneider, M.; Brandstetter, W.; Mingazzini, C.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Frank, C.: Hilfequalität in stationären Einrichtungen: Kinder und Jugendliche erzählen von ihren Erfahrungen. In: Jugendhilfe, 55(3), 2017, S. 249-254.

Huber, E.; Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Hötzendorfer, W.: Der Weg in ein besseres Leben? Menschenhandel in Österreich – ein bilaterales Forschungsprojekt. In: SIAK-Journal. Zeitschrift für Polizeiwissenschaft und polizeiliche Praxis, 14(2), 2017, S. 36-48.

Schneider, M.; Frank, C.; Böckle, M.; Priet, R.; Gahleitner, S. B.: „Also, ich bin wieder auf meinem alten Level". Opferhilfearbeit unter der Forschungslupe. In: Trauma und Gewalt, 11(1), 2017, S. 48-63.

Keupp, H.; Gahleitner, S. B.: Die soziale Dimension in der Psychotherapie – eine kritische Bestandsaufnahme. In: Psychotherapie Forum, 22(4), 2017, S. 98-104.

Borg-Laufs, M.; Gahleitner, S. B.; Hungerige, H.: Schwierige Situationen in Therapie und Beratung mit Kindern und Jugendlichen. Weinheim: Beltz, Psychologie Verlags Union, 2. Auflage, 2018.

Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018.

Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Heiler, R.; Hinterwallner, H.; Schneider, M.; Völschow, Y: Psychosoziale Arbeit mit traumatisierten Frauen aus Gewaltverhältnissen. Ergebnisse aus einer Studie zum Thema Menschenhandel mit dem Zweck sexueller Ausbeutung. Kröning: Asange, 2018.

Schellong, J.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Psychotraumatologie im gesellschaftlichen Diskurs. 20. Jahrestagung der DeGPT vom 1. bis 3. März 2018 in Dresden. Abstractband. Reihe: Trauma & Gewalt. Stuttgart: Klett-Cotta, 2018.

Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D.: Soziale Diagnostik. Eine Einführung. In: Buttner, P.; Gahleitner, S.B.; Hochuli Freund, U.; Dieter Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 11-31.

Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D.: Konzepte Sozialer Diagnostik. Einleitung. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 112-116.

Gahleitner, S. B.: Identität und Bindung. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 34-43.

Gahleitner, S. B.: Identität und soziale Beziehungen. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 44-54.

Gahleitner, S. B.: Trauma. In: Stumm, G.; Keil, W. W. (Hrsg.): Praxis der Personzentrierten Psychotherapie. Wien: Springer, 2. Auflage, 2018, S. 259-268.

Gahleitner, S. B.: Wie bewältigen ehemalige Heimkinder ihre frühen Erfahrungen? Antworten und Fragen. In: Imeri, S.; Schrapper, Ch.; Ströder, C. (Hrsg.): Lebenswege nach Heimerziehung. Porträts und Einblicke aus dem Saarland 1945 bis 1975. Berlin: Panama, 2018, S. 214-224.

Gahleitner, S. B.; Dangel, L.: Biografiediagnostik anhand des Lebenspanoramas und des Erwachsenenbindungsinterviews. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 353-358.

Gahleitner, S. B.; Dangel, L.: Koordinaten psychosozialer Diagnostik und Intervention. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 392-396.

Gahleitner, S. B.; Dangel, L.: Lebensweltdiagnostik anhand der Säulen der Identität. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 359-364.

Gahleitner, S. B.; Pauls, H.; Glemser, R.: Diagnostisches Fallverstehen. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit, Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 117-127.

Gahleitner, S. B.; Röh, D.: Biografie. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Handbuch Soziale Diagnostik. Perspektiven und Konzepte für die Soziale Arbeit. Reihe: Hand- und Arbeitsbücher. Berlin: Deutscher Verein, Band 24, 2018, S. 55-63.

Homfeldt, H.-G.; Gahleitner, S. B.: Gesundheit und Krankheit. In: Graßhoff, G.; Renker, A.; Schröer, W. (Hrsg.): Soziale Arbeit. Eine elementare Einführung. Reihe: Lehrbuch. Wiesbaden: Springer Fachmedien, 2018, S. 43-54.

Gahleitner, S. B.: Bindung, Beziehung und Einbettung ermöglichen – Anregungen für die Therapie und Beratung mit beziehungserschütterten Menschen. In: Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung, 49(3), 2018, S. 131-135.

Gahleitner, S. B.: Diagnostisches Fallverstehen in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Unsere Jugend, 70(4), 2018, S. 146-154.

Gahleitner, S. B.: Kinder und Jugendliche in der Krise. Traumatherapie als kreativer Entwicklungs- und Beziehungsraum. In: CO.med, 24(5), 2018, S. 38-40.

Gahleitner, S. B.: Professionelle Beziehungsgestaltung in Beratungszusammenhängen der Klinischen Sozialarbeit. In: Beratung aktuell, 19(3), 2018, S. 22-36.

Gahleitner, S. B.; de Andrade, M.: Professionelle Beziehungsgestaltung via Chat? Kinder und Jugendliche internetbasiert erreichen und begleiten. In: Thema Jugend, 30(2), 2018, S. 11-13.

Gahleitner, S. B.; de Andrade, M.; Heiler, R., Huber, E.; Völschow, Y.: Wieder Vertrauen wagen? Professionelle Beziehungsgestaltung mit gewaltbetroffenen Frauen. In: Trauma, 16(1), 2018, S. 52-61.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Schneider, M.; Radler, H.: „Otherwise I might not have been able to cope at all": A research project on the residential care of children and adolescents. In: International Journal of Child, Youth and Family Studies, 9(1), 2018, S. 31-53.

Hintenberger, G.; Gahleitner, S. B.; Pasch, S.: Methodenintegration in Beratung und Psychotherapie. In: Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie, 17(2), 2018, S. 247-259.

Huber, E.; Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Hötzendorfer, W.: The way to a better life? Human trafficking in Austria – a bilateral research project. In: SIAK-Journal – International Edition, 8(1), 2018, S. 66-74.

Lampe, A.; Gahleitner, S. B.: Kehren sie immer wieder zum Täter zurück? Mehrperspektivische Überlegungen zum Verständnis der Täter-Opfer-Bindung bei misshandelten Frauen. In: Trauma & Gewalt, 12(1), 2018, S. 6-12.

Schigl, B.; Gahleitner, S. B.: Psychotherapeutische Fehler. Wie wir damit umgehen, macht den Unterschied. In: Trauma & Gewalt, 12(4), 2018, S. 322-332.

Schneider, M.; Brandstetter, W.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.; Frank, Ch.; Gahleitner, S. B.: „Hier kriege ich halt ... Hilfe" – Evaluation einer traumapädagogischen Schulung bei der Tabaluga Kinder- und Jugendhilfe. In: Trauma & Gewalt, 12(1), 2018, S. 50-62.

Schneider, M.; de Andrade, M.; Gerlich, K.; Heiler, R.; Hinterwallner, H.; Huber, E.; Völschow, Y.; Gahleitner, S. B.: Wege aus der Krise für „hard-to-reach"-KlientInnen? Erfahrungen aus einem Forschungsprojekt zum Thema Frauenhandel. In: Klinische Sozialarbeit, 14(1), 2018, S. 12-13.

Gahleitner, S. B.: Professionelle Beziehungsgestaltung in der psychosozialen Arbeit und Beratung. Reihe: Beratung. Tübingen: DGVT, Band 17, 2019.

Seidler, G. H.; Freyberger, H. J.; Glaesmer, H.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch der Psychotraumatologie. Reihe: Trauma & Gewalt – Fachbuch. Stuttgart: Klett-Cotta, 3. Auflage, 2019.

Wesenberg, S.; Frank, C.; de Andrade, M.; Weber, M.; Gahleitner, S. B.: BEGEVAL. Begleitevaluation der Therapeutischen Jugendwohngruppen in Berlin. Abschlussbericht. Goßmannsdorf: ZKS Medien, 2019.

Zimmermann, D.; Gahleitner, S. B.; de Andrade, M.; Bredereck, C.; Golatka, A.; Jouni, M.: Minderjährige Geflüchtete in der Jugendhilfe. Reihe: Fluchtaspekte. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019.

Biermann-Ratjen, E.-M.; Eckert, J.; Gahleitner, S. B.: Die gesprächspsychotherapeutische Behandlung. In: Seidler, G. H.; Freyberger, H. J.; Glaesmer, H.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch der Psychotraumatologie. Reihe: Trauma & Gewalt – Fachbuch. Stuttgart: Klett-Cotta, 3. Auflage, 2019, S. 859-876.

Gahleitner, S. B.: Soziale Arbeit als Beziehungsarbeit – Beziehungsarbeit als Resilienzförderung. In: Jansen, I.; Zander, M. (Hrsg.): Unterstützung von geflüchteten Menschen über die Lebensspanne. Ressourcenorientierung, Resilienzförderung, Biografiearbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 2019, S. 224-233.

Gahleitner, S. B.; Frank, C.; Priet, R.: „Ich kann nicht irgendwie nochmal so wie früher abstürzen, weil ich hier hingehe". Hilfebedarf nach traumatischen Erfahrungen adäquat beantworten – ein Evaluationsprojekt der Opferhilfe Potsdam. In: Krumm, S.; Kilian, R.; Löwenstein, H. (Hrsg.): Qualitative Forschung in der Sozialpsychiatrie. Eine Einführung in Methodik und Praxis. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2019, S. 229-245.

Gahleitner, S. B.; Hantke, L.: Psychosoziale Traumaarbeit. In: Seidler, G. H.; Freyberger, H. J.; Glaesmer, H.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch der Psychotraumatologie. Reihe: Trauma & Gewalt – Fachbuch. Stuttgart: Klett-Cotta, 3. Auflage, 2019, S. 768-777.

Gahleitner, S. B.; Kühn, M.; Purtscher-Penz, K.; Rothdeutsch-Granzer, C.; Wahle, T.; Weiß, W. (2019): Beziehungs- und Milieuarbeit in Traumapädagogik, Traumaberatung und Traumatherapie. In: Seidler, G. H.; Freyberger, H. J.; Glaesmer, H.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch der Psychotraumatologie. Reihe: Trauma & Gewalt – Fachbuch. Stuttgart: Klett-Cotta, 3. Auflage, 2019, S. 755-767.

Gahleitner, S. B.; Wesenberg, S.: (Therapeutische) Chancen für alle. Plädoyer für eine sozialtherapeutisch ausgerichtete Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. In: Schwarz, M.; Fink, A. M. (Hrsg.): Konzepte, Erfahrungen und Perspektiven der Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie. Facetten eines Heilberufs. Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des bkj. Reihe: Therapie & Beratung. Gießen: Psychosozial-Verlag, 2019, S. 173-186.

Maercker, A.; Pielmaier, L.; Gahleitner, S. B.: Risikofaktoren, Resilienz und posttraumatische Reifung. In: Seidler, G. H.; Freyberger, H. J.; Glaesmer, H.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch der Psychotraumatologie. Reihe: Trauma & Gewalt – Fachbuch. Stuttgart: Klett-Cotta, 3. Auflage, 2019, S. 87-100.

Treibel, A.; Gahleitner, S. B.: Häusliche Gewalt. In: Seidler, G. H.; Freyberger, H. J.; Glaesmer, H.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Handbuch der Psychotraumatologie. Reihe: Trauma & Gewalt – Fachbuch. Stuttgart: Klett-Cotta, 3. Auflage, S. 447-460.

de Andrade, M.; Sierau, S.; Glaesmer, H.; Gahleitner, S. B.: Begleitete und unbegleitete minderjährige Geflüchtete – eine Bestandsaufnahme. In: Trauma & Gewalt, 13(4), 2019, S. 284-297.

Gahleitner, S. B.: Klinische Sozialarbeit: Stand der Entwicklungen in Deutschland. In: Klinische Sozialarbeit, 15(2), 2019, S. 6-8.

Gahleitner, S. B.: Psychosoziale Geborgenheit stiften nach Trauma. In: sozialpädagogische impulse, 28(2), 2019, S. 22-24.

Gahleitner, S. B.; Gerlich, K.; Heiler, R.; Hinterwallner, H.; Huber, E.; Körner, M.; Pfaffenlehner, J.; Völschow, Y.: Reaching and supporting trafficked women in Austria and Germany. A call for training on attachment and trust-building. Dignity. In: A Journal on Sexual Exploitation and Violence, 4(2), 2019.

Golatka, A.; Ebinger, S.; Gahleitner, S. B.: Wie gelingen Vormundschaftsverhältnisse? Jugendliche und ihre Vormünder erzählen aus ihren Erfahrungen. In: Trauma & Gewalt, 13(4), 2019, S. 322-334.

Martensen, M. P.; Gahleitner, S. B.: Bilanz der Hilfen für ehemalige Heimkinder. Entschädigungsfonds und Anlauf- und Beratungsstellen. In: Soziale Arbeit, 68(4), 2019, S. 122-130.

Borde, T.; Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Höppner, H.: Promotionen wider aller Hindernisse anregen, begleiten und begutachten: Weshalb wir das tun und was wir an der ASH Berlin dafür brauchen. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 73-76.

Bredereck, C.; Gahleitner, S. B.: Standards im professionellen Selbstverständnis als Beziehungsprofession. In: Hagen, B. (Hrsg.): Schutz und Qualität in den Erziehungshilfen. Definition, Status quo und Weiterentwicklung von Standards. Dähre: Schöneworth, 2021, S. 29-38.

Bredereck, C.; Eckloff, A.; Gabriel, M.; Gahleitner, S. B.; Wesenberg, S.: Was wirkt im Krisenalltag in TWGs? Ergebnisse der Untersuchung BEGEVAL. In: Arbeitskreis Therapeutischer Jugendwohngruppen Berlin (Hrsg.): Das Therapeutische Milieu als Angebot der Jugendhilfe. Höchberg: ZKS, 2021, S. 72-89

de Andrade, M.; Gabriel, M.; Martensen, M.; Rettig, A.; Täubrich, M.; Gahleitner, S. B.: Impulse für die Gegenwart. In: Sozialpädagogische Impulse, 31(4), 2021, S. 29-33.

de Andrade, M.; Gahleitner, S. B.: Aus der Heimgeschichte lernen: Empfehlungen ehemaliger Heimkinder für die heutige Kinder- und Jugendhilfe. In: Kindesmisshandlung und -vernachlässigung, 24(2), 2021, S. 114-123.

Gahleitner, S. B.: Das pädagogisch-therapeutische Milieu in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Trauma- und Beziehungsarbeit in stationären Einrichtungen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2021.

Gahleitner, S. B.: Beziehungsgestaltung, professionelle. In: Goldberg, B.; Landes, B.; Wintergerst, T. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 151-153.

Gahleitner, S. B.: „Ohne sie wäre ich sicher nicht mehr da …" – zur Bedeutung von Bindung, Beziehung und Einbettung bei schweren und wiederholten Krisenerfahrungen. In: Ortiz-Müller, W.; Gutwinski, S.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Praxis Krisenintervention. Handbuch für helfende Berufe: Psychologen, Ärzte, Sozialpädagogen, Pflege- und Rettungskräfte, Stuttgart: Kohlhammer, 2021, S. 66-73.

Gahleitner, S. B.: Traumatische Erfahrungen und hard to reach. In: Giertz, K.; Große, L.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2021, S. 38-47.

Gahleitner, S. B.: Klinische Sozialarbeit: State of the Art, Entwicklungen und Perspektiven. In: Goldberg, B.; Landes, B.; Wintergerst, T. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Aufgaben, Praxisfelder, Begriffe und Methoden der Sozialarbeit und Sozialpädagogik. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 526-528.

Gahleitner, S. B.; de Andrade, M.; Frank, C.; Große, L.: „Ich glaube, das ist irgendwie vor allem Überleben sozusagen" - eine qualitative Studie zu Careleavern auf dem Weg in die Selbständigkeit. In: Klein, J.; Macsenaere, M.; Hiller, S. (Hrsg.): Care Leaver. Stationäre Jugendhilfe und ihre Nachhaltigkeit. Freiburg: Lambertus, 2021, S. 171-196.

Gahleitner, S. B.; Deninger, L.; Völschow, Y.: Beziehung ‚schaffen', wo sonst niemand ist: Personzentrierte Arbeit mit Klient*innen in ethical lone-liness. In: Person, 25 (2), 2021, S. 147-157.

Gahleitner, S. B.; Golatka, A.: Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie damals, heute und morgen – eine kritische Bestandsaufnahme. In: Forum Gemeindepsychologie, 26 (1), 2021.

Gahleitner, S. B.; Golatka, A.; Rothdeutsch-Granzer, C.; Kronberger, H.: Traumapädagogik. In: Zeitschrift für Psychodrama und Soziometrie, 20(1), 2021, S. 129-142.

Gahleitner, S. B.; Große, L.: Soziale Unterstützung und Milieuarbeit in der Arbeit mit Hard-to-reach-Klientel. In: Giertz, K.; Große, L.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2021, S. 116-127.

Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Verch, J.; Walter, U. M.: Soziale Arbeit – Aufgaben, Herausforderungen und Professionsverständnisse. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 42-47.

Gahleitner, S. B.; Heiler, R.; Gerlich, K.; Schneider, M.; Hinterwallner, H.: Betroffene von Menschenhandel - Einblicke in die Situation anhand ausgewählter Fallbeispiele. In: Völschow, Y.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Menschenhandel und Zwangsprostitution. Interdisziplinäre Perspektiven mit Blick auf Prävention und Intervention. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 122-131.

Gahleitner, S. B.; Heiler, R.; Schneider, M.; Gerlich, K.; Hinterwallner, H.: Herausforderungen beim Beziehungs- und Vertrauensaufbau mit traumatisierten Betroffenen aus Sicht der Sozialen Arbeit. In: Völschow, Y.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Menschenhandel und Zwangsprostitution. Interdisziplinäre Perspektiven mit Blick auf Prävention und Intervention. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 150-159.

Gahleitner, S. B.; Wesenberg, S.; Kupfer, A.: Psychosoziale Beratung in klinisch-sozialen Handlungsfeldern. In: Erbring, S.; Fischer, J. (Hrsg.): 5. Sonderband Sozialmagazin. Zukunft der Beratung. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 329-342.

Gahleitner, S. B.; Wesenberg, S.; Paulick, C.: (Professionelle) Beziehungen und Solidarität. In: Sozialmagazin, 7-8/2021, S. 58-64.

Gahleitner, S. B.; Wintzer, L. I.; Hübner, J.: Soziale Arbeit als Profession. Interview von Silke Birgitta Gahleitner In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 48-51.

Giertz, K.; Große, L.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2021.

Giertz, K.; Große, L.; Gahleitner, S. B.: Junge wohnungslose Menschen mit multiplen psychosozialen Problemlagen und herausfordernden Verhaltensweisen. In: Kieslinger, D.; Dressel, M.; Haar, R. (Hrsg.): Systemsprenger*innen. Ressourcenorientierte Ansätze zu einer defizitären Begrifflichkeit. Freiburg: Lambertus, 2021, S. 251-265.

Giertz, K.; Große, L.; Gahleitner, S. B.; Steckelberg, C.: Hard-to-reach-Klientel, Menschenrechte und Klinische Sozialarbeit. In: Giertz, K.; Große, L.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Hard to reach. Schwer erreichbare Klientel unterstützen. Köln: Psychiatrie-Verlag, 2021, S.14-29.

Hösl, M.; Gahleitner, S. B.: Professionelle Beziehungsgestaltung in der Bewährungshilfe. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G. (Hrsg.): Bewährungshilfe. Theorie und Praxis eines Handlungsfeldes Sozialer Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 119-131.

Kupfer, A.; Wesenberg, S.; Gahleitner, S. B.; Nestmann, F.: Beratung und Psychotherapie. Aktuelle Entwicklungen im Spannungsfeld von Abgrenzung und fruchtbarer Kooperation. Tübingen: DGVT, 2021.

Ortiz-Müller, W.; Gutwinski, S.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Praxis Krisenintervention. Ein Handbuch für helfende Berufe: Psychologen, Ärzte, Sozialpädagogen, Pflege- und Rettungskräfte. Stuttgart: Kohlhammer, 2021.

Ortiz-Müller, W.; Gahleitner, S. B.; Gutwinski, S.: Das Buch stellt sich vor. In: Ortiz-Müller, W.; Gutwinski, S.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Praxis Krisenintervention. Ein Handbuch für helfende Berufe: Psychologen, Ärzte, Sozialpädagogen, Pflege- und Rettungskräfte. Stuttgart: Kohlhammer, 2021, S. 22-26.

Völschow, Y.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Menschenhandel und Zwangsprostitution. Interdisziplinäre Perspektiven mit Blick auf Prävention und Intervention. Weinheim: Beltz Juventa, 2021.

Völschow, Y.; Gahleitner, S. B.: Kooperationen in der Präventions- und Interventionsarbeit bei Menschenhandel im Kontext von sexueller Ausbeutung und Zwangsprostitution - Implikationen für die Praxis. In: Völschow, Y.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Menschenhandel und Zwangsprostitution. Interdisziplinäre Perspektiven mit Blick auf Prävention und Intervention. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 173-184.

Völschow, Y.; Gahleitner, S. B.: Prävention und Intervention von Menschenhandel zum Zweck der sexuellen Ausbeutung - Einführung in einen multidiziplinären Beitrag. In: Völschow, Y.; Gahleitner, S. B. (Hrsg.): Menschenhandel und Zwangsprostitution. Interdisziplinäre Perspektiven mit Blick auf Prävention und Intervention. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 7-19.

Wesenberg, S.; Eckloff, A.; de Andrade, M.; Lanwehr, J.; Bredereck, C.; Betzelt, S.; Gather, C.; Gahleitner, S. B.: „... dass es jetzt ausnahmsweise mal eine Gruppe war, die wirklich auch bei Sachen geholfen hat“ - Ziele, Aufbau und Wirkungen einer hundegestützten Intervention für psychisch hoch belastete junge Menschen in therapeutischen Jugendwohngruppen. In: Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, 53(1), 2021, S. 81-98.

Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Völter, B.: Die Alice Salomon Hochschule Berlin wird 50 – ein guter Grund für einen Jubiläumsband. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 6.

Prof. Dr. Raimund Geene

(an der ASH Berlin seit 01.04.2018)

Babitsch, B.; Dadaczynski, K.; Geene, R.; Hassel, H.; Kliche, T.; Paulus, P.; Müller, M.; Quilling, E.; Süß, W.; Walter, W.: Konzeptionelle Ansätze in der Prävention von Kinderübergewicht: Umsetzung der Ziele, methodische Vorgehensweise und Ergebnisse im SkAP-Projekt. In: Quilling, E., Walter, U. & Dadaczynski, K. (Hrsg.): Übergewicht im Kindes- und Jugendalter. Strategien und Praxis der lebensweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung. Göttingen: Hogrefe, 2018, S. 257-264.

Quilling, E.; Müller, M.; Geene, R.: Prävention von Übergewicht in der Lebenswelt Familie – Übersicht zu Interventionen und deren konzeptioneller Gestaltung. In: Quilling, E.; Walter, U.; Dadaczynski, K. (Hrsg.): Übergewicht im Kindes- und Jugendalter. Strategien und Praxis der lebensweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung. Göttingen: Hogrefe, 2018, S. 265-292.

Geene, R.; Lehmann, F.: Gesundheitsförderung bei sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen. In: Brähler, E.; Herzog, W. (Hrsg.): Sozialpsychosomatik. Stuttgart: Schattauer, 2018, S. 32-54.

Geene, R.: Das Präventionsgesetz im dritten Jahr – Meilenstein oder Irrfahrt der Gesundheitsförderung? In: Brunett, R.; Brzank. P.; Dieterich, A.; Geene, R.; Gerlinger, T.; Hahn, D.; Herrmann, M.; Kümpers, S.; Lenhardt, U.; Stegmüller, K. (Hrsg.): Die Kommune als Ort der Gesundheitsproduktion. Jahrbuch für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften 52. Hamburg: Argument, 2018, S. 127-157.

Geene, R.: Gesundheitsförderung und Familie – Familiäre Gesundheitsförderung. In: BZgA (Hrsg.), Leitbegriffe der Gesundheitsförderung. Köln: BZgA, 2018, S. 405-417.

Geene, R.: Familiäre Gesundheitsförderung. In: Hurrelmann, K.; Richter, M.; Klotz, T.; Stock, S. (Hrsg.): Referenzwerk Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hogrefe, 2018, S. 371-390.

Geene, R.: Gesunde Kita – Public Health Relevanz von Kitas. In: Lohrentz, U. (Hrsg.): Das große Handbuch Kita und Recht. Köln: Wolters Kluwer, 2018, S. 525-548.

Geene, R.: Familiäre Gesundheitsförderung. In: Bundesgesundheitsblatt-Gesundheitsforschung-Gesundheitsschutz, 61(10), 2018, S. 1289-1299.

De Bock, F.; Geene, R.; Hoffmann, W.; Stand, A.: Public Health - Vorrang für Verhältnisprävention. In: Kinderärztliche Praxis, Jahrgang 89, 3/2018, S. 210-214.

Geene, R.: Transitionen. Ein Handlungsansatz für eine gelingende Gestaltung von Übergängen. In: Stadtpunkte, Informationen zur Gesundheitsförderung, Aufgabe 01/2018, Hamburg: HAG, S. 3-5.

Geene, R.: Familiäre Gesundheitsförderung. In: Public Health Forum, (26) 2, 2018, S. 102–105.

Geene, R.: Weiterentwicklung der Prävention – welche Expertisen sind gefragt? In: Journal Gesundheitsförderung, 2/2018, S. 58-62.

Geene, R.: Eltern und psychische Erkrankungen - Kinder als Teil ihrer Familien. In: Schwalbe (27)46, 2018, S. 19-23.

Geene, R.: Mehr als Ernährung, Bewegung und Stressabbau. Wie sinnvolle Gesundheitsförderung aussehen sollte. In: TPS Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 6/2018, S. 22-26.

Brunett, R.; Brzank, P.; Dieterich, A.; Geene, R.; Gerlinger, T.; Hahn, D.; Herrmann, M.; Kümpers, S.; Lenhardt, U.; Stegmüller, K. (Hrsg.): Die Kommune als Ort der Gesundheitsproduktion. Jahrbuch für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften 52. Hamburg: Argument, 2018.

Geene R.: Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen. In: Tiemann M.; Mohokum M. (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Reference Pflege – Therapie – Gesundheit. Berlin, Heidelberg: Springer VS, 2019.

Geene, R.: Familiäre Gesundheitsförderung. In: Dettmers, S.; Bischkopf, J. (Hrsg.): Handbuch gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. München: Reinhardt, 2019, S. 163-168.

Geene, R.: Gesundheitsförderung als Modernisierungskonzept – wie kann diese Querschnittsanforderung gebündelt und wirkungsmächtig werden? In: Staats, M. (Hrsg.): Die Perspektive(n) der Gesundheitsförderung. Weinheim: Beltz Juventa, 2019, S. 353-361.

Geene, R.: Regulierung von Ungleichheitsverhältnissen: Wirkungen des Elterngeldes und des Bildungs- und Teilhabepakets. In: Archiv für Wissenschaft und Praxis der sozialen Arbeit, 3/2019, S. 40-52.

Geene, R.; von Haldenwang, U.; Bär, G.; Kuck, J.: Wissenschaftliche Begleitforschung des Netzwerks Gesunde Kinder in Brandenburg. In: Evangelische Arbeitsgemeinschaft Familie (Hrsg.): Hauptsache gesund! Dokumentation 32, Berlin: eaf, 2019, S. 20-26.

Geene, R.; Butler, J.; Loss, J.; Schneider, S. für den Vorstand der Deutschen Gesellschaft für Sozialmedizin und Prävention e.V.: Das Deutsche Zentrum für Kinder- und Jugendgesundheit: eine Chance für die Forschung im Bereich Sozialmedizin, Gesundheitsförderung und Prävention. In: Gesundheitswesen, 81(03), 2019, S. 165-167.

Geene, R.; Kuck, J.; von Haldenwang, U.; Hahn, D.; Bär, G.: Die Brille der Eltern aufgesetzt. Wissenschaftliche Begleitforschung des Netzwerks Gesunde Kinder in Brandenburg. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 37/2019, S. 58-59.

Geene, R.: Health in All Policies – Entwicklungen und Perspektiven. In: Impu!se für Gesundheitsförderung, 104, 2019, 2-3.

Geene R.; Babitsch B.; Hassel H.; Kliche T.; Paulus P.; Quilling E.; Suess W.; Walter U.; Dadaczynski K.: Conceptual approaches in the prevention of child overweight in Germany – the research project 'Systematization of Conceptual Approaches' (SCAP). Journal of Public Health, Volume 28, 2019, S. 41-44.

Geene, R.; Fischer, J.: Gelingensbedingungen der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen. Handlungsansätze und Herausforderungen im Kontext kommunaler Präventionsketten. Düsseldorf: Forschungsinstitut für gesellschaftliche Weiterentwicklung, 2019.

Geene, R.; von Haldenwang, U.; Bär, G.; Kuck, J.; Sleumer, Q.; Lietz, K.: Wissenschaftliche Begleitforschung des Netzwerks Gesunde Kinder in Brandenburg. Berlin: Berlin School of Public Health, 2019.

Böhm, K.; Bräunling, S.; Geene, R.; Köckler H. (Hrsg.): Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wiesbaden: Springer VS, 2020.

Geene, R.; Matusall, S.; Kurth, B.M.: Health in All Policies – Entwicklungen, Schwerpunkte und Umsetzungsstrategien für Deutschland. In: Das Gesundheitswesen, 82(07), 2020, S. e72-e76.

Böhm, K.; Bräunling, S.; Geene, R.; Köckler H.: Einleitung. In: Böhm, K.; Bräunling, S.; Geene, R.; Köckler H. (Hrsg.): Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wiesbaden: Springer VS, 2020, S. 1-16.

Geene, R.: Health in All Policies – Internationale Entwicklungen, Umsetzungsbeispiele und Perspektiven für Deutschland. In: Böhm, K.; Bräunling, S.; Geene, R.; Köckler H. (Hrsg.): Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wiesbaden: Springer VS, 2020, S. 37-51.

Böhm, K.; Lahn, J.; Köckler, H.; Geene, R.; Bräunling, S.: Health in All Policies: Wo stehen wir und was braucht es für die weitere Entwicklung? In: Böhm, K.; Bräunling, S.; Geene, R.; Köckler H. (Hrsg.): Gesundheit als gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Wiesbaden: Springer VS, 2020, S. 427-434.

Azman, Ö.; Mauz, E.; Reitzle, M.; Geene, R.; Hölling, H.; Rattay, P.: Associations between Parenting Style and Mental Health in Children and Adolescents Aged 11–17 Years: Results of the KiGGS Cohort Study (Second Follow-Up). In: Children, 8, 2021, S. 1-18.

Brunnett, R.; Brzank, P.; Dieterich, A.; Geene, R.; Gerlinger, T.; Hahn, D.; Herrmann, M.; Kümpers, S.; Lenhardt, U.; Mlodoch, K.; Tezcan-Güntekin, H. (Hrsg).: Sexualität und Reproduktion zwischen individuellen Vorstellungen und gesellschaftlichen Normen. Jahrbuch für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften 53. Hamburg: Argument, 2021.

Fischer, J.; Geene, R.: Gelingensbedingungen der Kooperation von Kinder- und Jugendhilfe und Gesundheitswesen – Handlungsansätze und Herausforderungen im Kontext kommunaler Präventionsketten. In: Klammer, U.; Brettschneider, A. (Hrsg.): Vorbeugende Sozialpolitik – Ergebnisse und Impulse. Frankfurt am Main: Wochenschau, 2021, S.198-204.

Geene, R.: Health in All Policies. Potentiale und Limitationen. In: Schmidt-Semisch, H.; Schorb, F. (Hrsg.): Public Health. Weinheim: Springer VS, 2021, S. 443-458.

Geene, R.: Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen. In: Tiemann M.; Mohokum, M. (Hrsg.): Prävention und Gesundheitsförderung. Springer Referenz Pflege – Therapie – Gesundheit. Weinheim: Springer VS, 2021, S. 617-626.

Geene, R.: Public Health und Prävention in der Pandemie. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 20-21.

Geene, R.: Health in All Policies: Entwicklungen und Perspektiven. In: Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, 52, 2021, S. 399-406.

Herman, S.; Starker, A.; Geene, R.; Jordan, S.: Factors in the use of workplace health promotion on back health. Results of the survey "German Health Update". In: Frontiers in Public Health, 2021.

Kuschick, D.; Kuck, J.; Rattay, P.; Pachanov, A.; Geene, R.: Familiäre Gesundheitsförderung bei Alleinerziehenden und ihren Kindern. In: Prävention und Gesundheitsförderung, 2021, S. 1-11.

Rasch, L.; Quentin, W.; Geene, R.: Sustainable Planning for Health–Review of Frameworks for Health System Strengthening. In: European Journal of Public Health, Volume 31, Supplement 3, 2021, S. 441-442.

Schmidtke, C.; Geene, R.; Hölling, H.; Lampert, T.: Förder- und Rahmenbedingungen für Partizipative Ansätze in der Gesundheitsforschung. In: Das Gesundheitswesen, 83, 2021, S. 702-703.

Schmidtke, C.; Geene, R.; Hölling, H.; Lampert, T.: Psychische Auffälligkeiten, psychosoziale Ressourcen und sozioökonomischer Status im Kindes- und Jugendalter – Eine Analyse mit Daten von KiGGS Welle 2. In: Journal of Health Monitoring, 4/2021, S. 21-35.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Baeumer, F.; Beck, E.; Beyer, L.; Boguth, K.; Borde, T.; Geene, R.; Gräske, J.; Höppner, H.; Piechotta-Henze, G.; Tezcan-Güntekin, H.; Winkelmann, C.: Pro Gesundheit – Lehre, Forschung und Entwicklung. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 52-58.

Prof. Dr. Susanne Gerull

Gerull, S.: Partizipation in der Wohnungslosenhilfe. In: wohnungslos. Bielefeld: Verlag Soziale Hilfe, 4/2017, S. 113-117.

Gerull, S.: „Ich habe das alles alleine in die Reihe bekommen". Wege aus der Wohnungslosigkeit. In: Rosenke, W. (Hrsg.): Solidarität statt Konkurrenz – entschlossen handeln gegen Wohnungslosigkeit und Armut. Berlin: BAG W-Verlag, 2017, S. 193-206.

Eigmann, M.; Friedrich, B.; Gerull, S.: EU-Migrant_innen in der niedrigschwelligen Wohnungslosenhilfe. In: Gillich, S.; Keicher, R. (Hrsg.): Ohne Wohnung in Deutschland. Armut, Migration und Wohnungslosigkeit. Freiburg: Lambertus, 2017, S. 287-297.

Mosolf, M.; Gerull, S.: Bestandsaufnahme: Partizipation in der Berliner Wohnungslosenhilfe. 25.09.2017.

Gerull, S.: Vom Mobility-Netzwerk zum Produktiv: Das ERASMUS Network Social Work. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 40.

Gerull, S.: Zufferey, C.: Homelessness and Social Work. An intersectional approach. In: European Journal of Homelessness, 1/2017, S. 205-208.

Gerull, S.; Arnold, H.; Höllmüller, H. (Hrsg.): Niederschwelligkeit in der Sozialen Arbeit. In: Soziale Arbeit, 7/2017, S. 284.

Gerull, S.: Spaghetti oder Reis? Partizipation in der Wohnungshilfe. Berliner Beiträge zu Bildung, Gesundheit und Sozialer Arbeit. Band 14. Berlin, Milow, Strasburg: Schibri, 2018.

Gerull, S.: 1. systematische Lebenslagenuntersuchung wohnungsloser Menschen. Eine Studie der ASH Berlin in Kooperation mit EBET. Berlin: 2018, 43 Seiten.

Gerull, S.: „UNANGENEHM", „ARBEITSSCHEU", „ASOZIAL". Zur Ausgrenzung von wohnungslosen Menschen. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 25-26/2018, S. 30-36.

Gerull, S.; Gropp, I.: „It opens your mind" – der Mehrwert des Auslandsaufenthaltes. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 50-52.

Gerull, S.: Meine Erfahrungen als strassenfeger-Verkäuferin. In: strassenfeger, 01/2018, S. 14-15.

Gerull, S.: Wohnen ist ein Menschenrecht! Schlussfolgerungen aus der 1. Systematischen Lebenslagenuntersuchung wohnungsloser Menschen. In: Gillich, S.; Keicher, R.; Hirsch, S. (Hrsg.): Alternativen zu Entrechtung und Ausgrenzung. Freiburg: Lambertus, 2019, S. 171-188.

Gerull, S.: Berlin will wohnungslose Menschen auf der Straße zählen. Geplantes Vorgehen und Herausforderungen. In: wohnungslos, 2/19, S. 52-55.

Gerull, S.: Da ist noch Luft nach oben: Partizipation in der Wohnungslosenhilfe. In: Jordan, R.(Hrsg.):„… ohne Wohnung ist alles nichts!", Heft 66 – Reihe Materialien zur Wohnungslosenhilfe, Berlin: BAG W-Verlag, 2019, S.233-245.

Gerull, S.: »Unangenehm«, »arbeitsscheu«, »asozial«. Zur Ausgrenzung von wohnungslosen Menschen. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Gesucht! Gefunden? Alte und neue Wohnungsfragen. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, 2019. S. 217-229.

Gerull, S.: Die Bedeutung des Wohnens für wohnungslose Menschen. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins (NDV), 7/2019, S. 303-308.

Gerull, S.: La nuit de la solidarité. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 37/2019, S. 94-95.

Gerull, S.: Wie leben wohnungslose Menschen? Die ASH Berlin hat die erste systematische Lebenslagenuntersuchung wohnungsloser Menschen durchgeführt. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, S. 80.

Gerull, S. (Hrsg.): Straßenzeitungen. Empirische Annäherungen an ein soziales Phänomen. Strasburg: Schibri Verlag, 2020.

Gerull, S.: Armutsverständnisse im Kontext von Kinderarmut. In: Rahn, P.; Chassé, K.-A. (Hrsg.): Handbuch Kinderarmut. Stuttgart: utb, 2020, S. 29-37.

Gerull, S.; Lehnert, E.: Soziale Arbeit als – auch – politische Profession. Die Prägung des Professionsverständnisses durch die eigene Biografie. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 123-154.

Gerull, S.: „Nacht der Solidarität". Erfahrungen aus der ersten Straßenzählung wohnungsloser Menschen in Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 39/2020, S. 82-85.

Gerull, S.: Obdachlosenfeindlichkeit. Von gesellschaftlicher Stigmatisierung bis zu Hasskriminalität. In: Amesberger, H.; Goetz, J.; Halbmayr, B.; Lange, D. (Hrsg.): Kontinuitäten der Stigmatisierung von ‚Asozialität'. Citizenship. Studien zur Politischen Bildung. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 135-148.

Gerull, S.: Meine Vision: Das Recht auf Wohnen wird umgesetzt! In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 33-34.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Prof. Dr. Johannes Gräske

(an der ASH Berlin seit 01.10.2019)

Gräske, J.; Schmidt, A.; Wolf-Ostermann, K.: More staff = better quality of life for people with dementia? results of a secondary data analysis in German shared-housing arrangements. In: Israel Journal of Health Policy Research, 8/2019.

Michalowsky, B.; Xie, F.; Kohlmann, T.; Gräske, J.; Wübbeler, M.; Thyrian, J.R.; Hoffmann, W.: Acceptability and Validity of the EQ-5D in Patients Living with Dementia. In: Value Health, 23(6), 2020, S. 760-767·

Gräske, J.; Lademann, J.; Strupeit, S.: Situation der hochschulischen Pflegeausbildung in Deutschland. In: Public Health Forum, 29/2021, S. 198-200.

Gräske, J.; Lengert-Brzozowski S.; Neumann, F.; Görsch L; Biniok M.; Koppe L.: Covid-19-Pandemie in Berlin und Brandenburg – Eine Ist-Analyse in Krankenhäusern aus Sicht des Pflegemanagement. In: Pflege, 1/2021, S. 3-12.

Baeumer, F.; Beck, E.; Beyer, L.; Boguth, K.; Borde, T.; Geene, R.; Gräske, J.; Höppner, H.; Piechotta-Henze, G.; Tezcan-Güntekin, H.; Winkelmann, C.: Pro Gesundheit – Lehre, Forschung und Entwicklung. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 52-58.

Prof. Dr. Hedwig Rosa Griesehop

Griesehop, H. R.; Bauer, E. (Hrsg.): Lehren und Lernen online. Lehr- und Lernerfahrungen im Kontext akademischer Online-Lehre. Wiesbaden: Springer VS, 2017.

Griesehop, H. R.; Driemel, I.: Berufsbegleitend online studieren: flexible Studienorganisationsform und spezifische Unterstützungsangebote für nicht traditionell Studierende. In: Griesehop, H. R.; Bauer, E. (Hrsg.): Lehren und Lernen online. Lehr- und Lernerfahrungen im Kontext akademischer Online-Lehre. Wiesbaden: Springer VS, 2017, S. 31-54.

Griesehop. H. R.: Wege in der Online-Lehre: Wie lassen sich Lehrende gewinnen und motivieren? In: Griesehop, H. R.; Bauer, E. (Hrsg.): Lehren und Lernen online. Lehr- und Lernerfahrungen im Kontext akademischer Online-Lehre. Wiesbaden: Springer VS, 2017, S. 67-80.

Griese, B.; Griesehop, H. R.: Lerncoaching online: konzeptionelle Überlegungen und exemplarische Ausführungen zu Unterstützungsformaten im Kontext Lernherausforderungen / Schlüsselkompetenzen. In: Griesehop, H. R.; Bauer, E. (Hrsg.): Lehren und Lernen online. Lehr- und Lernerfahrungen im Kontext akademischer Online-Lehre. Wiesbaden: Springer VS, 2017, S. 169-198.

Griesehop, H. R.; Kollmann, U.: Studieninteressierte online beraten. Der Online-Studienwahl-Assistent für den berufsbegleitenden und online-basierten Studiengang Bachelor Soziale Arbeit (BASA-online). In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 46.

Arnold, P.; Griesehop, H. R.; Flüssenhäuser, C. (Hrsg.): Profilierung Sozialer Arbeit online. Innovative Studienformate und Qualifizierungswege. Wiesbaden: Springer VS, 2018.

Griesehop, H. R.: Soziale Arbeit berufsbegleitend online studieren. Studierqualität und Kompetenzerwerb aus studentischer Perspektive. In: Arnold, P.; Griesehop, H. R.; Flüssenhäuser, C. (Hrsg.): Profilierung Sozialer Arbeit online. Innovative Studienformate und Qualifizierungswege. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 53-78.

Arnold, P.; Griesehop, H. R.; Flüssenhäuser, C.: Zur Einführung. In: Arnold, P.; Griesehop, H. R.; Flüssenhäuser, C. (Hrsg.): Profilierung Sozialer Arbeit online. Innovative Studienformate und Qualifizierungswege. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 1-12.

Prof. Dr. Rita Hansjürgens

(an der ASH Berlin seit 01.10.2018)

Hansjürgens, R.: Tätigkeiten und Potentiale der Funktion Suchtberatung. Expertise im Auftrag der Caritas Suchthilfe und des Gesamtverbandes der Suchthilfe, 2018.

Hansjürgens, R.: Partizipative Forschung konkret - Erfahrungen aus einem Forschungsprojekt in Suchtberatungsstellen: In: Klinische Sozialarbeit, 4/2018, S. 8-10.

Hansjürgens, R.: In Kontakt kommen. Analyse der Entstehung einer Arbeitsbeziehung in Suchtberatungsstellen. Baden-Baden: Tectum Wissenschaftsverlag, 2018.

Hansjürgens, R.: Entstehung der Arbeitsbeziehung in der Suchtberatung. In: Suchtmagazin, 3/2019 „Arbeit am Sozialen", S. 34-37.

Hansjürgens, R.: Die Rolle der Suchtberatung in der „Grundversorgung Sucht". Ergebnisse einer wissenschaftlichen Expertise. In: partnerschaftlich-online, 01/2019.

Hansjürgens, R.: Soziale Arbeit in der Suchthilfe. In: Dettmers, S.; Bischkopf, J. (Hrsg.): Gesundheitsbezogene Soziale Arbeit. Ein Lehr- und Arbeitsbuch. München: Reinhardt, 2019, S. 184-194.

Hansjürgens, R.: Suchtberatung als komplexe Hilfe klinischer Sozialer Arbeit. In: Beratung aktuell - Zeitschrift für Theorie und Praxis der Beratung, 1/2019, S. 33-48.

Hansjürgens, R.: Welche Funktion und welches Potential hat Suchtberatung? In: neue caritas, 120 (5), 2019, S. 18-21.

Hansjürgens, R.; Lammel, U. A.: Klinische Sozialarbeit. Zeitschrift für psychosoziale Praxis und Forschung. Themenschwerpunkt „Abhängigkeitserkrankungen", Heftverantwortung, 4/2019, S. 1-2.

Blankenburg, K.; Hansjürgens, R.: Soziale Arbeit macht bedarfsorientierte Hilfe möglich in: FORUM sozialarbeit + gesundheit, 4/2020, S. 15-19.

Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Hansjürgens, R.; Völter, B.; Voß, S.: Professionsverständnisse (im Studium) der Sozialen Arbeit. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge e.V. (NDV), 2020, S. 561-567.

Hansjürgens, R.: Soziale Arbeit als kontextualisierte Profession. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 27-36.

Hansjürgens, R.: Soziale Diagnostik in der Suchthilfe. In: Buttner, P.; Gahleitner, S. B.; Hochuli-Freund, U.; Röh, D. (Hrsg.): Soziale Diagnostik in den Handlungsfeldern in der Sozialen Arbeit. Handbuch Soziale Diagnostik, Freiburg: Lambertus, Band 2, 2020, S. 214-227.

Hansjürgens, R.: Der Sozialbericht als Instrument Sozialer Diagnostik? In: Hansjürgens, R.; Schulte-Derne, F. (Hrsg.): Soziale Diagnostik in der Suchthilfe: Leitlinien und Instrumente für Soziale Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020, S. 93-106.

Hansjürgens, R.: Zum Verständnis Sozialer Diagnostik in der Suchthilfe. In: Hansjürgens, R.; Schulte-Derne, F. (Hrsg.): Soziale Diagnostik in der Suchthilfe: Leitlinien und Instrumente für Soziale Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020, S. 21-32.

Hansjürgens, R.; Schulte-Derne, F. (Hrsg.): Soziale Diagnostik in der Suchthilfe: Leitlinien und Instrumente für Soziale Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2020.

Hansjürgens, R.: Soziale Diagnostik in der Suchthilfe – eine Standortbestimmung. In: Forum Sozial, 1/2020, S. 40-42.

Hansjürgens, R.; Schulte-Derne, F.: Suchtberatungsstellen heute - Gemischtwarenladen oder funktional differenzierte Hilfe aus einer Hand? In: DHS (Hrsg.): DHS Jahrbuch Sucht 2021. Lengerich: Pabst Science Publishers, 2021, S. 241-252.

Röh, D.; Düzgün-Suttner, G.; Giertz, K.; Hansjürgens, R.; Spindler, C.; Walther, C.: Rehabilitation und Teilhabe – nicht ohne die Expertise der Klinischen Sozialarbeit. In: Deutscher Verein für Öffentliche und Private Fürsorge, 52 (3), 2021, S. 16-28.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Prof. Dr. Jutta Hartmann

Hartmann, J.; Messerschmidt, A.; Thon, C. (Hrsg.): Queertheoretische Perspektiven auf Bildung – Pädagogische Kritik der Heteronormativität. Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft (Band 13). Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, 2017.

Hartmann, J.: Perspektiven queerer Bildungsarbeit. In: Behrens, C.; Zittlau, A. (Hrsg.): Queer-Feministische Perspektiven auf Wissen(schaft). Interdisziplinäre Rostocker Gender und Queer Studies. Band 1, 2017, S. 158-181.

Hartmann, J.; Busche, M.: All Included? Herausforderungen und Gelingensbedingungen schulischer Projekte zu vielfältigen geschlechtlichen und sexuellen Lebensweisen. In: Sielert, U.; Marburger, H.; Griese, C. (Hrsg.): Sexualität und Gender im Einwanderungsland. Öffentliche und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Berlin: De Gruyter Oldenbourg, 2017, S. 241-256.

Hartmann, J.; Messerschmidt, A.; Thon, C.: Queering Bildung. In: Hartmann, J.; Messerschmidt, A.; Thon, C. (Hrsg.): Queertheoretische Perspektiven auf Bildung – Pädagogische Kritik der Heteronormativität. Jahrbuch Frauen- und Geschlechterforschung in der Erziehungswissenschaft (Band 13). Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, 2017, S. 15-28.

Hartmann, J.: Dimensionen sexueller Diversität – queere und intersektionale Perspektiven. In: Klein, A.; Tuider, E. (Hrsg.): Sexualität und Soziale Arbeit. Grundlagen sozialer Arbeit. Frankfurt/M.: Wochenschauverlag, 2017, S. 57-80.

Hartmann, J.: Heteronormative Bildungsherausforderungen – queere Impulse nicht nur für Lehrer*innen. In: Balzter, N.; Klenk, F. C.; Zitzelsberger, O. (Hrsg.): Queering MINT. Impulse für eine dekonstruktive Lehrer_innenausbildung. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, 2017, S. 31-45.

Hartmann, J.; Priet, R.: Opferhilfe. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen B.-R. (Hrsg.): Resozialisierung. Handbuch. 4. völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 621-642.

Hartmann, J.: Why Staff Mobility for Teaching? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 74.

Busche, M.; Hartmann, J.: Queere Bildung – Potentiale und Grenzen von Menschenrechtsperspektiven. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 42.

Busche, M.; Hartmann, J.; Nettke, T.; Streib-Brciz, U.: Heteronormativitätskritische Jugendbildung. Reflexionen am Beispiel eines museumspädagogischen Modellprojekts. Bielefeld: Transcript, 2018.

Hartmann, J.:‚Geschlechtliche & sexuelle Vielfalt', Heteronormativitätskritik und Praxisforschung – Einführende Überlegungen. In: Busche, M.; Hartmann, J.; Nettke, T.; Streib-Brciz, U.: Heteronormativitätskritische Jugendbildung. Reflexionen am Beispiel eines museumspädagogischen Modellprojekts. Bielefeld: Transcript, S. 9-18.

Hartmann, J.: Jugendbildung queer(en) – Zur Relevanz einer heteronormativi-tätskritischen Pädagogik. In: Busche, M.; Hartmann, J.; Nettke, T.; Streib-Brciz, U.: Heteronormativitätskritische Jugendbildung. Reflexionen am Beispiel eines museumspädagogischen Modellprojekts. Bielefeld: Transcript, 2018, S. 19-48.

Busche, M.; Hartmann, J.: Multiperspektivisch & partizipativ – Zum Forschungsdesign des Praxisforschungsprojekts VieL*Bar. In: Busche, M.; Hartmann, J.; Nettke, T.; Streib-Brciz, U. (Hrsg.): Heteronormativitätskritische Jugendbildung. Reflexionen am Beispiel eines museumspädagogischen Modellprojekts. Bielefeld: Transcript, 2018, S. 69-81.

Hartmann, J.; Busche, M.; Nettke, T.; Streib-Brzič, U.: Where to go on? Mögliche nächste Schritte im Professionalisierungsprozess. In: Busche, M.; Hartmann, J.; Nettke, T.; Streib-Brciz, U. (Hrsg.): Heteronormativitätskritische Jugendbildung. Reflexionen am Beispiel eines museumspädagogischen Modellprojekts. Bielefeld: Transcript, 2018, S. 177-192.

Hartmann, J.; Busche, M.: Realizing the Human Right on Gender and Sexual Self-Determination in education: A Contribution of Participatory Educational Research on Diverse Gendered and Sexual Ways of Living. In: Akpınar Dellal, N.; Stankowski, W.; Wadon-Kasprzak, K.; Gleitze, M. (Hrsg.): Contemporary Educational Researches: Education and Human Rights. Riga: Lambert Academic Publishing, 2018, S. 461-469.

Hartmann, J.; Busche, M.: Mehr als Sichtbarmachung und Antidiskriminierung. Perspektiven einer Pädagogik vielfältiger geschlechtlicher und sexueller Lebensweisen. In: Sozial Extra, Vol. 42/5, 2018, S. 21-25.

Hartmann, J.; Priet, R.: Opferhilfe. In: Cornel, H.; Kawamura-Reindl, G.; Sonnen B.-R. (Hrsg.): Resozialisierung. Handbuch. 4. völlig überarbeitete und aktualisierte Auflage, Baden-Baden: Nomos, 2018, S. 621-642.

Hartmann, J.: Alles Familie. Ein Interview geführt von Ulrike Schattenmann. In: klasseKinder! Das Praxismagazin für die Schulkindbetreuung, 1/2018, Herder, S. 19-20.

Busche, M. Hartmann, J.: How to…: Erkenntnisse für heteronormativitätskritische Jugendbildung generiert. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 64.

Baar, R.; Hartmann, J.; Kampshoff; M. (Hrsg.): Geschlechterreflektierte Professionalisierung - Geschlecht und Professionalität in pädagogischen Berufen. Opladen, Berlin: Barbara Budrich, 2019.

Hartmann, J.: Geschlechterreflektierende Professionalisierung – Geschlecht und Professionalität in pädagogischen Berufen. Einführende Überlegungen. In: Baar, R.; Hartmann, J.; Kampshoff; M. (Hrsg.): Geschlechterreflektierte Professionalisierung - Geschlecht und Professionalität in pädagogischen Berufen. Opladen, Berlin: Barbara Budrich, 2019, S. 31-54.

Hartmann, J.: Genderperspektiven im Feld der Jugendarbeit – Diskurslinien aus jüngerer Vergangenheit und Gegenwart. In: FORUM für Kinder- und Jugendarbeit. Verband Kinder- und Jugendarbeit, 1/2019, 12 Seiten.

Busche, M.; Hartmann, J.; Nettke, T.; Streib-Brzič, U.: Gelingensbedingungen und Herausforderungen beim Vermitteln vielfältiger geschlechtlicher und sexueller Lebensweisen. In: Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg/ Jugend Museum (Hrsg.): All Included! Museum und Schule gemeinsam für sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Projektdokumentation. Berlin, 2019, S. 33-37.

Hartmann, J.: Theoretisch fundiert handeln! Einführung in eine queere genderreflektierte Pädagogik. In: Vierneisel, Carolin (Hrsg.): Queeres Lehren und Lernen an lehramtsbildenden Hochschulen. Verortungen und Impulse im Rahmen der Arbeit der Forschungs- und Netzwerkstelle Vielfalt Lehren! Edition Waldschlösschen Materialien, Heft 19. Göttingen: Waldschlösschen Verlag, 2019, S. 17-32.

Nettke, T.; Busche, M.; Hartmann, J.; Streib-Brzič, U.: Vielfältige geschlechtliche und sexuelle Lebensweisen als Vermittlungsinhalt. In: Standbein/Spielbein. Museumspädagogik aktuell, Heft 111, 2019, S. 88-96.

Hartmann, J.: Heteronormativitätskritische Jugendbildung – Pädagogische Professionalisierung zum Themenfeld, geschlechtliche und sexuelle Vielfalt'. In: Böhm, M.; Timmermanns, S. (Hrsg.): Sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. Interdisziplinäre Perspektiven aus Wissenschaft und Praxis. Weinheim: Beltz Juventa, 2020, S. 136-153.

Busche, M.; Hartmann, J.; Henzel, C.; Täubrich, M.: Jungen* als von sexualisierter Gewalt Betroffene – zur Ambivalenz einer diskursiven Figur in pädagogischen Materialien. In: Breitenbach, E.; Hoff, W.; Toppe, S. (Hrsg.): Gewalt als Gegenstand der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Aktuelle und historische Perspektiven. Opladen: Barbara Budrich, 2020, S. 149-169.

Hartmann, J.: Professionalisierung und Professionalität genderreflexiv begreifen – Pädagogische Zugänge einer vergeschlechtlichten Profession Sozialer Arbeit aus machtkritischer Perspektive. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 80-90.

Hartmann, J.: Genderreflektiertes Denken, Sprechen und Schreiben. Interview geführt von Peter Ebel. In: Kammerbrief der Psychotherapeutenkammer Berlin, 02/2020, S. 7-8.

Busche, M.; Hartmann, J.; Bayramoğlu, Y.: Intersektionale sexuelle Bildung – machtkritisch, dekonstruktiv und dekolonialisierend. In: Böhm, M.; Kopitzke, E.; Herrath, F.; Sielert, U. (Hrsg.): Praxishandbuch Sexuelle Bildung im Erwachsenenalter. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2021, S. 87-101.

Hartmann, J.: Perspektiven einer postheteronormativen Pädagogik. In: Bundesarbeitsgemeinschaft Mädchenpolitik (Hrsg.): Sex positiv! Mädchen*, junge Frauen* und Sexualität. Schriftenreihe zur Mädchen*arbeit und Mädchen*politik, 18/2021, S. 34-43.

Busche, M.; Hartmann, J.; Heinze, C.: Is' nie o.k.! Prävention von sexualisierter Gewalt gegen Jungen*. Erkenntnisse und Ergebnisse aus dem Praxisforschungsprojekt JupP*. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021. S. 50-51.

Hartmann, J.; Schäuble, B.: Im Zweifel für den Zweifel. Eine Hochschule im Bildungsprozess. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 82-84.

Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Verch, J.; Walter, U. M.: Soziale Arbeit – Aufgaben, Herausforderungen und Professionsverständnisse. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 42-47.

Borde, T.; Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Höppner, H.: Promotionen wider aller Hindernisse anregen, begleiten und begutachten: Weshalb wir das tun und was wir an der ASH Berlin dafür brauchen. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 73-76.

Prof. Ulrike Hemberger

(an der ASH Berlin bis 30.09.2018)

Hemberger, U.; Plöger, A.: Videobotschaften aus dem Exil – oder: Wo bin ich hier eigentlich gelandet? Erste Eindrücke zu einem komplexen Projektseminar aus ASH-Dozentensicht. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 49.

Djimeli, R.; Hemberger, U.; Plöger, A.: Lehre im Exil – Austausch und Kooperation im Projektseminar. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 51.

Plöger, A.; Hemberger, U.: Freedom of Information under Pressure. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 56.

Hemberger, U.; Kaiser, J.; Josties, E.: Profil und Praxis der Kulturellen Bildung an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018. S. 63-65.

Prof. Dr. Peter Hensen

Hensen, P.: Gesundheitskompetenz und Wahlentscheidungen bei öffentlichen Qualitätsvergleichen. In: Public Health Forum, 2017, 25(1), S. 77-80.

Hensen, P.: Der Beitrag des Qualitätsmanagements zu einer nachhaltigen Unternehmensführung: In: Brodowski, M. (Hrsg.): Bildung für eine nachhaltige Entwicklung – Interdisziplinäre Perspektiven. Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt, Berlin: Logos, Band 4, 2017, S. 77-103.

Hensen, P.; Hensen, G.: Sozial- und gesundheitswirtschaftliches Lernen an der Hochschule. In: Wendt, W. R.: (Hrsg.): Soziale Bewirtschaftung von Gesundheit. Gesundheitswirtschaft im Rahmen sozialer Versorgungsgestaltung. Wiesbaden: Springer VS, 2017, S. 201-237.

Hensen, P.; Stamer, M. (Hrsg.): Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und Querschnittsbereiche. Wiesbaden: Springer VS, 2018.

Hensen, P.: Qualitätsentwicklung zwischen Institution und Interaktion – Eine Standortbestimmung aus professionstheoretischer Sicht. In: Hensen, P., Stamer, M. (Hrsg.): Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und Querschnittsbereiche. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 3-67.

Hensen, P.: Management als Qualifizierungsziel für Gesundheitsberufe. In: Public Health Forum, 26(1), 2018, S. 54-57.

Hensen P.: Qualität und Qualitätsmessung in der Pflege – Theoretische Grundlagen und methodische Zugänge. In: Jacobs K.; Kuhlmey, A.; Greß, S.; Klauber, J.; Schwinger, A. (Hrsg.): Pflege-Report 2018: Qualität in der Pflege. Berlin: Springer, 2018, S. 3-14

Hensen P.: Prinzipien professionsbezogener Qualitätsentwicklung. In: Public Health Forum, 27(3), 2019, S. 232-235.

Hensen P.: Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Grundlagen für Studium und Praxis. 2. überarbeitete und erweiterte Auflage. Wiesbaden: Springer Gabler, 2019.

Hensen, P.: Die Rolle der Kontrolle in Organisationen: Konzeptionen und Nutzenaspekte eines facettenreichen Begriffs. In: Gruppe. Interaktion. Organisation. Zeitschrift für Angewandte Organisationspsychologie,51(2), 2020, S. 223-234.

Hensen, P.: Qualität messen. Verfahren und Methoden differenziert betrachten. In: pflegen: palliativ, 46(2), 2020, S. 8-11.

Hensen, P.: Mehr Agilität für das Qualitätsmanagement. So gelingt lebendiges Handeln. In: KTM - Krankenhaus Technik + Management, 47(4), 2020, S. 12-14.

Prof. Dr. Heidi Höppner

Höppner, H.; Igl, G.: Arbeitsteilung Gesundheitsberufe: Änderungen in den Aufgabenstellungen der Gesundheitsberufe und der Arbeitsteilung zwischen ihnen. In: Brandhorst, A.; Hildebrandt, H.; Luthe, E.-W. (Hrsg.): Kooperation und Integration - das unvollendete Projekt des Gesundheitssystems. Wiesbaden: Springer VS, 2017, S. 467-487.

Höppner, H. (Hrsg.): Promotion in den Therapiewissenschaften. 2. durchgesehene Auflage. Frankfurt/Main: Mabuse Verlag, 2017.

Höppner, H.: Alles was (R)echt ist. Innovationsstau in der Gesundheitsbildung in Deutschland z. B. im Bereich Physio-/Ergotherapie. In: Welti, F.; Fuchs, M.; Naegele, G.; Udsching, P. (Hrsg.): Gesundheit, Alter, Pflege, Rehabilitation – Recht und Praxis im interdisziplinären Dialog – Festschrift für Gerhard Igl zum 70. Geburtstag. Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 604-614.

Höppner, H.; Behrend, R.: (K)ein Luxusthema? Kooperation in der Ausbildung der Gesundheitsberufe. In: Dr. med. Mabuse, 228, 4/2017, S. 27-29.

Höppner, H.; Fehren, O.; Böhm, U.; Misbach, E.; Schmude, C.; Völter, B. (Hrsg.): Schlüssel für gelingende Partnerschaft zwischen dem Gemeinwesen Marzahn-Hellersdorf und der Alice Salomon Hochschule Berlin. Abschlussbericht zum Projekt „Partnerschaftliche Förderung organisationeller, regionaler und transparenter Entwicklungszusammenarbeit (P.F.o.r.t.E.), 2017.

Höppner, H.: Innovationsstau in der Gesundheitsbildungspolitik. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 69.

Höppner, H.; Fehren, O.; Schmude, C.; Misbach, E.: ASH Berlin + Marzahn-Hellersdorf. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 14.

Höppner, H.: Grenzüberschreitend - die Stärken stärken. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 39.

Höppner, H.; Richter, R.: Theorie und Modelle der Physiotherapie. Ein Handbuch. Bern: Hogrefe, 2018.

Höppner, H.: Gendercurriculum für Bachelor und Master. Physiotherapie – relevant für Ergotherapie und Logopädie. Netzwerk für Frauen und Geschlechterforschung NRW, 2018.

Höppner, H.: SAGE. Potentiale nutzen. In: Sozialwirtschaft. Zeitschrift für Führungskräfte in Sozialen Unternehmen, 6/2018, S. 24-25.

Voss, A.; Höppner, H. et al.: Nice to meet you - SAGE Berufe treffen sich beim "Shadowing". Pilotprojekt der Studiengänge EBK und PT/ET im Sommersemester 2018. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 60-61.

Höppner, H., Kühnast, P.: 100 Jahre Physiotherapie – Historie, Gegenwart und Perspektiven. In: PhysioPraxis, 7/8, 2019, S. 54.

Höppner, H.; Beck, E. M.: Aus der Balance. TherapeutInnen kritisieren aktuelle Arbeitsbedingungen. In: Dr. med. Mabuse, 241/2019, S. 37-40.

Höppner, H.; Beck, E. M.: Therapeutinnen am Limit. Fortsetzung der qualitativen Studie der Brandbriefe. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 71 (2), 2019, S. 14-19.

Höppner, H.; Beck, E. M.: Verärgerte Therapeuten. Eine qualitative Auswertung der Brandbriefe. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 71 (4), 2019, S. 12-15.

Höppner, H., Richter, R.; Schäfer, A.: Was ist Physiotherapiewissenschaft? In: Physioscience, 15(1), 2019, S. 37-40.

Höppner, H.; Zoege, M.: Entwicklung der Gesundheitsfachberufe in Deutschland und ihr Beitrag zu einer bedarfsgerechten Gestaltung des Gesundheitssystems. In: Haring, R. (Hrsg.): Gesundheitswissenschaften. Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 791-802.

Höppner, H.: 1. Teilhabeforschungskongress an der HU Berlin. In: Physioscience, 15(4), 2019, S. 193-194.

Höppner, H.; Beck, E.M.: Mit Briefen in der Satteltasche: Per Fahrrad auf dem Weg nach Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, 54-55.

Höppner, H.; Czernik, C.:„Die ganze Bandbreite von Gesundheitsförderung in den Blick nehmen". Im Interview zwei Bachelor Ergotherapie und Master of Public Health. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, S. 48-49.

Höppner, H.; Kühnast, P.: Rehabilitation - Global gedacht. Bericht vom Weltkongress der Physiotherapie in Genf (WCPT) In: Alice online, 2019.

Höppner, H.; Kühnast, P.: 100 Jahre Physiotherapie - Historie, Gegenwart und Perspektiven. In: PhysioPraxis, 7-8, 2019, S. 54.

Höppner, H.; Klomp, C.; Kowalewsky K.: Üben im Handstütz. Eine biomechanische Herausforderung für das Handgelenk. In: Physiopraxis, Heft 2, S.12-13.

Höppner, H.: Zur Zukunft der Gesundheitsfachberufe. Das Bundesministerium legt Eckpunkte eines Gesamtkonzeptes vor. Ein Kommentar zur Perspektive der Hochschulqualifikation in der Physio- und Ergotherapie. In: Alice online. 17, 2020.

Czernik, C.; Höppner, H.: Wie geht es Ihnen eigentlich... selbst? Erkenntnisse zu Arbeitszufriedenheit und beruflicher Belastung von Physiotherapeutinnen -Teil 1. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten 72(7), 2020, S. 12-15.

Höppner, H.; Kühnast, P.; Winkelmann, C. (Hrsg.): Potenziale der Physiotherapie erkennen und nutzen. Von der Kompetenz zur Performanz in der Gesundheitsversorgung. Heidelberg: medhochzwei, 2020.

Höppner, H.: Warum dieses Buch? In: Höppner, H.; Kühnast, P.; Winkelmann, C. (Hrsg.): Potenziale der Physiotherapie erkennen und nutzen. Von der Kompetenz zur Performanz in der Gesundheitsversorgung. Heidelberg: medhochzwei, 2020, S. 1-15.

Höppner, H.: Kompetenz und Performanz der Physiotherapie vor dem Hintergrund einer Inklusiven Therapie. In: Höppner, H.; Kühnast, P.; Winkelmann, C. (Hrsg.): Potenziale der Physiotherapie erkennen und nutzen. Von der Kompetenz zur Performanz in der Gesundheitsversorgung. Heidelberg: medhochzwei, 2020, S. 81-92.

Höppner, H.; Sottas, B.: Entwicklung von Berufen im Gesundheitswesen: Bildungsinvestitionen im Spannungsfeld von Innovation und Tradition. In: Amelung, V.; Eble, S.; Sjuts, R.; Ballast, T.; Hildebrandt, H.; Knieps, F.; Lägel, R.; Ex, P. (Hrsg.): Die Zukunft der Arbeit in der Gesundheitsversorgung. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2020, S. 249-261.

Höppner, H.; Kirsch, J.; Wienig, K.: Das SAGE-Profil schärfen. Shadowing als Methode der Reflexion beruflicher Praxis. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 39/ 2020, S. 58.

Höppner, H.: Physio-, Ergotherapie und Logopädie: Neuausrichtung – Reset – Neustart. In: Klapper, B.; Cichon, I. (Hrsg.): Neustart! Für die Zukunft unseres Gesundheitswesens, Robert Bosch Stiftung. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2021, S. 435-440.

Höppner, H.: Physiotherapie in der Gesundheitsversorgung in Deutschland heute und morgen – zwischen Prekarisierung und Wachstum. In: Kühne, R.; Graalmann, J.; Knieps, F. (Hrsg.): Die Zukunft der Gesundheits(fach) berufe. Mehr Kompetenzen mehr Verantwortung. Berlin: Medizinisch Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft, 2021, S. 111-126.

Höppner, H.: Zwischen Prekarisierung und Wachstum. Entwicklungsperspektiven der Therapieberufe. In: Dr. med. Mabuse, 250, 2021, S. 62-64.

Höppner, H.; Gerber-Grote, A.; Bucher, T.: Nursing and therapy professions to the universities! Documentation of the online symposia «Are dual degree programs in midwifery a model for the therapy professions?» and «Bachelor degree programs in Austria and Switzerland: models for the therapy and nursing professions in Germany?» held on March 18, and September 8, 2021. / Pflege- und Therapieberufe an die Hochschulen! Dokumentation der Online-Symposien «Sind duale Studiengänge der Hebammen ein Modell für die Therapieberufe?» und «Bachelor-Studiengänge in Österreich und der Schweiz: Modelle für die Therapie- und Pflegeberufe in Deutschland?» vom 18. März und 8. September 2021. In: International Journal of Health Professions, Volume 8, Issue 1, 2021, S. 125-127.

Höppner, H.: Blick in die Glaskugel - Zukunft der Therapieberufe. In: Ergopraxis, Vol 14, 11-12/2021, S. 8-11.

Höppner, H.; Behrend, R.: Die Rolle von Qualifikation und Ausbildung für die interprofessionelle Zusammenarbeit: In: Herbig, N., Poppelreuter, S.; Thormann, H. (Hrsg.): Qualitätsmanagement im Gesundheitswesen. Köln: TÜV Rheinland, 2021, S. 1-24.

Höppner, H.; Kalinitschenko, N.: Was Bilder über unseren Beruf aussagen – Mediale Repräsentanz der Therapieberufe. In: Ergopraxis, 4/2021, S. 8-9.

Höppner, H.; Kalinitschenko, N.: Ein Bild sagt mehr als tausend Worte. Mediale Repräsentanz in der Physiotherapie. In: Physiopraxis, 2/2021, S. 12-15.

Höppner, H.; Kraus, E.: Wir feiern 10 Jahre Primärqualifizierung Physio-/ Ergotherapie. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 42/2021, S. 105.

Höppner, H.; Zoege, M.: Entwicklung der Gesundheitsfachberufe in Deutschland und ihr Beitrag zu einer bedarfsorientierten Gestaltung des Gesundheitssystems. In: Haring, R. (Hrsg.): Gesundheitswissenschaften. Wiesbaden: Springer VS, 2021, 1-12.

Maric, F.; El-Seoud, N.; Becker, M.; Czernik, C.; Halm, E.; Moers, S.; Richter, R.; Rogan, S.; Vogel, B.; Zuber, S.; Höppner, H.: Kritische Physiotherapie: die deutschsprachige Sektion des Critical Physiotherapy Network (DCPN) stellt sich vor. In: Physioscience 17/2021, S. 34-38.

Baeumer, F.; Beck, E.; Beyer, L.; Boguth, K.; Borde, T.; Geene, R.; Gräske, J.; Höppner, H.; Piechotta-Henze, G.; Tezcan-Güntekin, H.; Winkelmann, C.: Pro Gesundheit – Lehre, Forschung und Entwicklung. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 52-58.

Borde, T.; Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Höppner, H.: Promotionen wider aller Hindernisse anregen, begleiten und begutachten: Weshalb wir das tun und was wir an der ASH Berlin dafür brauchen. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 73-76.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Prof. Dr. Claudia Angela Hruška

(an der ASH Berlin seit 01.04.2020)

Rohrmann, T.; Hruška, C.; Skroblien, T.: Die Umsetzung alltagsorientierter Sprachbildung und -förderung sichern. In: Kita Aktuell, 29/2021, S. 163-165.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Hruška, C.; Brodowski, M.; Widdascheck, C.; Cuomo, F.: Kindheitspädagogik – Entwicklungslinien und Perspektiven. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 58-64

Prof. Dr. Elke Josties

Josties, E.: Musik – eine universelle Sprache? Musik und Soziale Kulturarbeit in Zeiten von Globalisierung, Migration und Flucht. In: avenir social (Hrsg.): Sozial Aktuell. Die Fachzeitschrift für Soziale Arbeit, 2/2017, S. 22-24.

Josties, E.: Transnationale Perspektiven kultureller Bildung(sforschung). Exemplarische Studien zu Jugend und Community Music in den USA. In: Konietzko, S.; Kuschel, S.; Reinwand-Weiss, V. I. (Hrsg.): Von Mythen zu Erkenntnissen? Empirische Forschung in der Kulturellen Bildung. München: kopaed, 2017, S. 219-236.

Josties, E.; Menrath, S. K.: Künstlerische Vermittlung in Offenen Settings der Kulturellen Jugendbildung. In: Kettel, J. (Hrsg.): Missing_LINK 2016. Übergangsformen von Kunst und Pädagogik in der Kulturellen Bildung. Künstlerische Kunstpädagogik im Kontext. Oberhausen: Athena, 2017, S. 361-378.

Josties, E.: Praxis, Forschung und Lehre. „Betroit“ – Begegnung von HipHop-Musiker_innen in Detroit und Berlin. Transkulturalität in der Jugendkulturarbeit. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 53.

Josties, E.; Menrath, S. K. (Hrsg.): Kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings. München: kopaed, 2018.

Josties, E.; Menrath, S. K.: Kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings – eine Einleitung. In: Josties, E.; Menrath, S. K. (Hrsg.): Kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings. München: kopaed, 2018, S. 11-24.

Josties, E.: Ringen um Freiräume und Anerkennung – Jugendliche und junge Erwachsene in Offenen Settings. In: Josties, E.; Menrath, S. K. (Hrsg.): Kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings. München: kopaed, 2018, S. 27-54.

Josties, E.: Zwischen Empowerment und Zurückhaltung – Pädagogische Perspektiven auf Offene Settings. In: Josties, E.; Menrath, S. K. (Hrsg.): Kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings. München: kopaed, 2018, S. 63-78.

Josties, E.; Menrath, S. K.: ARTPAED. Kulturelle Bildung in Offenen Settings – Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung eines Weiterbildungsmodells. In: Josties, E.; Menrath, S. K. (Hrsg.): Kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings. München: kopaed, 2018, S. 259-276.

Hemberger, U.; Kaiser, J.; Josties, E.: Profil und Praxis der Kulturellen Bildung an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 63-65.

Josties, E.; Gerards, M.: Diversitätsbewusste Soziale Arbeit mit Musik in der (Welt-)Migrationsgesellschaft. In: Hartogh, T.; Wickel, H. H. (Hrsg.): Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2019, S. 112-137.

Josties, E.: Musik in der Jugend(kultur)arbeit. In: Hartogh, T.; Wickel, H. H. (Hrsg.): Handbuch Musik in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2019, S. 377-399.

Josties, E.; Menrath, S. K.: Plädoyer für Kulturelle Jugendbild und in Offenen Settings. In: Braun, T.; Hübner, K. (Hrsg.): Perspektive Ganztag?! Ganztägige Bildung mit Kultureller Bildung kinder- und jugendgerecht gestalten. München: kopaed, 2019, S. 211-217.

Josties, E.; Gerards, M.: Potenziale professioneller Kooperation. Musik und Soziale Arbeit an Musikschulen. In: üben und musizieren, 1/2019, S. 2-4.

Josties, E.; Menrath, S. K.: Kulturpädagogische Selbstverständnisse von Künstler*innen in Offenen Settings der Kulturellen Jugendbildung. In: Ludwig, J.; Ittner, H. (Hrsg.): Forschung zum pädagogisch-künstlerischen Wissen und Handeln. Pädagogische Weiterbildung für Kunst- und Kulturschaffende Band 2: Forschung, S. 147-170.

Josties, E.: HipHop und Spoken Word. Berlin meets Detroit. Ethnografische Fallstudie einer kollaborativen transkulturellen Begegnung. In: Gembris, H.; Menze, J.; Heye, A. (Hrsg.): Jugend musiziert. Musikkulturelle Vielfalt im Diskurs. Berlin: LIT Verlag, S. 129-164.

Josties, E.; Hemberger. U.; Kaiser, J.; Plöger, A.: Professionalisierungstendenzen aus der Perspektive der Sozialen Kulturarbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 145-158.

Josties, E.; Menrath, S. K.: Jugendkulturelle Aktivitäten. In: Deneit, U.; Sturzenhecker, B.; von Schwanenflügel, L.; Schwerthelm, M. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer VS, S. 1265-1274.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-35

Prof. Johanna Kaiser

Kaiser, J.: Forschung international diskutiert – Filmische Forschungsarbeiten über Soziale Kulturarbeit. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 52-53.

Damm, N.; Kaiser, J.; Schneider, E.: Kreatives Chaos – ästhetische Form: Partizipative und biografische Ansätze in der Theaterarbeit als Gegenstand filmischer Forschung. Ergebnisse aus dem Projekt „LernKünste", 2017.

Kaiser, J.: Chancen und Herausforderungen der Sozialen Kulturarbeit im Stadtteil. In: Volkssolidarität (Hrsg.): Kommunale Sozialpolitik mitgestalten – Sozialkulturelle Stadteilarbeit, 2017, S. 4-6.

Kaiser, J. (Regie): „Es ist gar nicht so leicht die Störung zu sein" (Methode Mischpult). Filmische Erforschung der Theaterproduktion „Ohne Titel" im Rahmen der Weiterbildung LernKünste. Berlin, DVD, 20 Min., 2017.

Kaiser, J. (Regie): „Blauer Büffel", 4 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen". 170 Zuschauer_innen. Berlin: 2017.

Kaiser, J. (Regie): „Berliner Pflanzen / Berlinli Bitkiler", 6 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen". 645 Zuschauer_innen. Berlin: 2017.

Kaiser, J. (Regie): Musical „Altes Eisen", 4 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen". 673 Zuschauer_innen. Berlin: 2017.

Kaiser, J. (Regie): „Linnamano und die alten Freunde", 7 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Theater der Erfahrungen". 255 Zuschauer_innen. Berlin: 2017.

Kaiser, J. (Regie): „Blauer Büffel", 4 x Theateraufführungen in Kooperation mit „Bunte Zellen". 170 Zuschauer_innen. Berlin: 2017.

Kaiser, J.; Karci, H.: Verschiedene Spielarten intergenerativen Theaters – zwei Beispiele aus der Praxis. In: Josties, E.; Menrath, S. K. (Hrsg.): Kulturelle Jugendbildung in Offenen Settings. München: kopaed, 2018, S. 187-201.

Boos, N.; Ehrlichmann, C.; Kaiser, J.; Milbert, M.: TUKI ForscherTheater. Kollaborative Formen Forschenden Theaters mit den Jüngsten. In: Hinz, M.; Kranixfeld, M.; Köhler, N.; Scheurle, C. (Hrsg.): Forschendes Theater in Sozialen Feldern. Theater als Soziale Kunst III. Berlin: kopaed, 2018, S. 231-242.

Kaiser, J.; Milbert, M.: Facetten von Forschung im Forschertheater. In: Fliegen ohne nichts, 2018, S. 33-38.

Hemberger, U.; Kaiser, J.; Josties, E.: Profil und Praxis der Kulturellen Bildung an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 63-65.

Kaiser, J.: Kulturarbeit in politischen Feldern oder 50 Jahre GRIPS – mehr als ein Kinder- und Jugendtheater. In: GRIPS Theater (Hrsg.): Recht(e) haben, 2019, S. 19-23.

Josties, E.; Hemberger. U.; Kaiser, J.; Plöger, A.: Professionalisierungstendenzen aus der Perspektive der Sozialen Kulturarbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit, Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 145-158.

Kaiser, J.: Ein quirliges Experiment auf der Bühne. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 42/2021, S. 109-110.

Kaiser, J.: Theater der Erfahrungen geht auf Landpartie. In: Paritätischer Rundbrief, 4/2021, S. 74-75.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-35.

Prof. Johannes Kniffki

Kniffki, J.: La Generación Colaborativa de conocimiento. In: Quaestio: revista de estudos em educação, 19 (3), 2017, S. 565–578.

Kniffki, J.: Soziales Handeln im globalen Kontext. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 32.

Kniffki, J.: Internationalization@curriculum. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 32.

Kniffki, J.: Zu „indigenem Wissen" und Sozialer Arbeit. In: Wagner, L.; Lutz, R.; Rehklau, Ch.; Ross, F. (Hrsg.): Handbuch Internationale Soziale Arbeit. Dimensionen – Konflikte – Positionen. Weinheim: Beltz Juventa, 2018, S. 274-286.

Lutz, R.; Steinhaußen, J.; Kniffki, J. (Hrsg.): Corona, Gesellschaft und Soziale Arbeit, Neue Perspektiven und Pfade. Weinheim: Beltz Juventa, 2021.

Lutz, R.; Steinhaußen, J.; Kniffki, J. (Hrsg.): Covid-19 – Zumutungen an die Soziale Arbeit: Praxisfelder, Herausforderungen und Perspektiven. Weinheim: Beltz Juventa, 2021.

Prof. Dr. Swantje Köbsell

(an der ASH Berlin bis 30.09.2021)

Köbsell, S.; Hirschberg, M.: Behindertenbewegung/en, Menschenrechte und die UN-Behindertenrechtskommission. In: Gemeinsam Leben – Zeitschrift für Inklusion. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 1/2017, S. 4-15.

Köbsell, S.: Menschenrechte für behinderte Menschen – Entwicklungen und aktuelle Lage. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 39.

Köbsell, S.; Hirschberg, M.: Replik auf den Text von Katharina Walgenbach: Dekategorisierung – Verzicht auf Kategorien? In: Musenberg, O.; Riegert, J.; Sansour, T. (Hrsg.): Dekategorisierung in der Pädagogik. Notwendig und riskant? Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 2017, S. 91-104.

Köbsell, S.; Pfahl, L.: Disabled Women Fighting for Equality. In: Davidson-Schmich, L. (Hrsg.): Gender, Intersections and Institutions. Intersectional Groups Building Alliances and Gaining Voice in Germany. University of Michigan Press, 2017, S. 61-85.

Köbsell, S.: Alt werden mit Behinderung. Einleitungskapitel zum Abschlussbericht des gleichnamigen Forschungsprojekts. In: Scheier et al. (Hrsg.): Alt werden mit Behinderung, 2017, S. 10-16.

Köbsell, S.; Heilmann, J.: Unsichtbar und unterversorgt: Geflüchtete Menschen mit Beeinträchtigungen. In: Prasad, N. (Hrsg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell menschenrechtsorientiert. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, S. 147-166.

Hartmann, J.; Köbsell, S.; Schäuble, B.: Neue Selbstverständlichkeiten etablieren – post-normalistische Perspektiven im Studium der Sozialen Arbeit. In: Freie Universität Berlin (Hrsg.): Tool Box. Gender and Diversity in der Lehre, 2018, S. ???.

Köbsell, S.: Ohne Kampf keine Rechte. Zur Geschichte der Behindertenbewegung in Deutschland. In: Hoffmann, T., Jantzen, W.; Stinkes, U. (Hrsg.): Empowerment und Exklusion. Zur Kritik der Mechanismen gesellschaftlicher Ausgrenzung. Göttingen: Psychosozial-Verlag, S. 317-334.

Köbsell S.:„‚Disabled asylum seekers? … They don't really exist'". In: Westphal, M.; Wansing, G. (Hrsg.): Migration, Flucht und Behinderung. Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 63-80.

Köbsell, S.: 50 behindertenbewegte Jahre in Deutschland. In: Bundeszentrale für politische Bildung (Hrsg.): Aus Politik und Zeitgeschichte, 6-7, 2019, S. 24-30.

Köbsell, S.:„Geschichte der (west)deutschen Behindertenbewegung. Anfänge und Hintergründe". In: Vieweg, B. (Hrsg.): WIR SIND MUTIG, STARK UND SCHÖN. Zwölf Gespräche mit Frauen und Männern der Selbstbestimmt-Leben-Bewegung, 2019, Kassel: bifos, S. 5-9.

Brehme, D. F.; Köbsell, S.; Biermann, J.; Boger, M.-A.; Maskos, R.; Pfahl, L.: Utopien und Dystopien – Ein Disability Studies Blick nach vorn. In: Zeitschrift für Disability Studies, 1/2021, S. 1-6.

Hirschberg, M.; Köbsell, S.: Disability Studies in Education: Normalität/en im inklusiven Unterricht und im Bildungsbereich hinterfragen. In: Koepfer, A.; Powell, J. J. W.; Zahnd, R. (Hrsg.): Handbuch Inklusion international / International Handbook of Inclusive Education. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, 2021, S. 127-146.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Prof. Dr. Ingrid Kollak

(an der ASH Berlin bis 30.09.2019)

Kollak, I.: Schreib`s auf! Besser dokumentieren in Gesundheitsberufen. 2. überarbeite Auflage. Cham: Springer, 2017.

Kollak, I. (Hrsg.): Safe at home with assistive technology. Cham: Springer, 2017.

Kollak, I.: Patiententagebuch. In: Werder von, L. & Friends (Hrsg.): Das Wörterbuch des Kreativen Schreibens in zwei Bänden. Strasburg: Schibri, 2017, S. 413-414.

Kollak, I.: Demenz. In: von Werder, L. & Friends (Hrsg.): Das Wörterbuch des Kreativen Schreibens in zwei Bänden. Strasburg: Schibri, 2017, S. 132-135.

Kollak I.: Dokumentieren. In: Werder von, L. & Friends (Hrsg.): Das Wörterbuch des Kreativen Schreibens in zwei Bänden. Strasburg: Schibri, 2017, S. 161-164.

Kollak, I.: Lebensereignisskala. In: Werder von, L. & Friends (Hrsg.): Das Wörterbuch des Kreativen Schreibens in zwei Bänden. Strasburg: Schibri, 2017, S. 328-330.

Kollak, I.: Patiententagebuch. In: Werder von, L. & Friends (Hrsg.): Das Wörterbuch des Kreativen Schreibens in zwei Bänden. Strasburg: Schibri, 2017, S. 413-414.

Kollak, I.: Yoga und Schreiben. In: Werder von, L. & Friends (Hrsg.): Das Wörterbuch des Kreativen Schreibens in zwei Bänden. Strasburg: Schibri, 2017, S. 807-810.

Kollak, I.: Prerequisites: Assistive technologies between user centered assistance and 'technicalization'. In: Kollak, I. (Hrsg.): Safe at home with assistive technology. Cham: Springer, 2017, S. 1-4.

Saborowski, M.; Nuß; C.; Kollak, I. et al.: Using gaze control for communication and environment control: How to find a good position and start working. In: Kollak, I. (Hrsg.): Safe at home with assistive technology. Cham: Springer, 2017, S. 31-42.

Kollak, I.; Schmidt, S.: Die Vielfalt von Auslandslehre. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 73.

Kollak, I.: Berlin – Wroclaw. Studentisches Austauschprogramm mit der Wirtschaftsuni Wroclaw. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 61.

Kollak, I.: Halten Studienprogramme, was sie versprechen? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 43.

Kollak I, Schmidt S.: Pflegestudium in Pilsen. Gesundheits- und Pflegemanagementstudierende besuchten die Westböhmische Universität in Pilsen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 93.

Kollak, I.: Neu im Amt. Interview mit Rainer Manske. In: Heilberufe - Das Pflegemagazin, Band 69, Ausgabe 1/2017, S. 8.

Kollak, I.: Fat Studies in Deutschland - Hohes Körpergewicht zwischen Diskriminierung und Anerkennung (Fat Studies in Germany - High Body Weight between Discrimination and Acceptance). In: Fat Studies, 7, 2017, S. 109-113.

Kollak, I.: Schwerpunkt: Gleichgeschlechtliches Leben und Pflege im Alter. In: Pflege & Gesellschaft - Zeitschrift für Pflegewissenschaft, 23(3), S. 195-196.

Kollak, I.: „Kunstwerken onder Begeleiding". Eindrücke von der Season School in Brügge. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 76.

Kollak, I.: Alice Salomons Tod im Exil. „Die Fremde als Wandernde, die heute kommt und morgen bleibt". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 44-45.

Kollak, I.: Mit Nackenschmerzen wieder in Bewegung kommen. In: Schmerz und Schmerz- management, Band 2, Heft 4, 2018, S. 32-36.

Lottmann, R.; Kollak, I.: A diversity-sensitive long-term care for gay and lesbian elders in need of care – Results of the research project GLESA. In: International Journal of Health Professions, Band 5, Heft 1, 2018, S.53-63.

Kollak, I.: „Die Kinder waren mit Spaß bei der Sache und haben sprachlich viel gelernt". Ergebnisse der Evaluation eines Sprachförderungsprojekts in Berliner Kitas. alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 60-61.

Kollak, I.: Talentschmiede. Ein altmodischer Name für ein zukunftsträchtiges Projekt – Erfahrungen der Studentinnen von der Wirtschaftsuni Wroclaw an der ASH. alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 34-35.

Kollak, I.; Schmidt, S.: Instrumente des Care und Case Management Prozesses, 2. aktualisierte Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer VS, 2019.

Kollak, I.; Schmidt, S.: Fallübungen Care und Case Management, 2. aktualisierte Auflage. Berlin, Heidelberg: Springer VS, 2019.

Kollak, I.: Yoga in Vorsorge und Therapie. Fachbuch mit Übungen für Atmung, Bewegung und Konzentration. Göttingen: Hogrefe, 2019.

Kollak, I.; Schmidt S.: Bis zur Rente - Gesund am Arbeitsplatz. In: Heilberufe – Das Pflegemagazin, 11, 2019, S. 24-26.

Kollak, I.: EU-Projekt „Pflegefachpersonal für das 21. Jahrhundert". In: Pflegezeitschrift, 72(5), 2019, S. 54-56.

Prof. Dr. Elke Kraus

Schulenburg, K.; Beck, E.-M.; Blümke, C.; Hollweg, W.; Kraus, E.; Borde, T.: Virtuelle Klassenräume in Gesundheitsstudiengängen an Hochschulen. In: pt Zeitschrift für Physiotherapeuten, 69(10), 2017, S. 95-98.

Blümke, C.; Beck, E.-M.; Hollweg, W.; Schulenburg, K.; Kraus, E.; Borde, T.: Studieren zwischen Beruf und Familie. Entwicklung eines bedarfsorientierten Studiengangs für Gesundheits(fach)berufe. In: pt Zeitschrift für Physiotherapeuten, 69(9), 2017, S. 91-96.

Hollweg, W.; Mühlhaus, J.; Beck, E.-M.; Blümke, C.; Schulenburg, K.; Kraus, E.; Bilda K.; Görlich, S.; Borde, T.: Berufsbegleitend Studieren. Entwicklung zwei neuer zielgruppenspezifischer Studienangebote für die Logopädie. In: Forum Logopädie, 3(31), 2017, S. 32-39.

Beck, E.-M.; Blümke, C.; Hollweg, W.; Schulenburg, K.; Kraus; E.; Borde, T.: Interprofessionelles Arbeiten in den Gesundheitsberufen – Eine zukünftige Herausforderung. Soest: Qualitäts-und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS NRW) Plattformberufsbildung.nrw.de, 2017.

Qualitäts-und UnterstützungsAgentur – Landesinstitut für Schule NRW (QUA-LiS NRW) Plattformberufsbildung.nrw.de, 2017.

Schulenburg, K.; Beck, E.-M.; Blümke, C.; Hollweg, W.; Räbiger, J.; Kraus, E.; Borde, T.: We work and learn together – Interprofessionelles Lehren und Lernen zur Erweiterung beruflicher und akademischer Kompetenzen. In: Cendon, E.; Donner, N.; Elsholz, U.; Jandrich, A.; Mörth, A.; Wachendorf, N.; Weyer, E. (Hrsg.): Die kompetenzorientierte Hochschule. Kompetenzorientierung als Mainstreaming-Ansatz in der Hochschule. Handreichungen der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs "Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen, 2017, S. 63-69.

Müller, C.; Höhl, W.; Berding, J.; Breckenfelder, M.; Dennhardt, S.; Kraus, E.; Oltmann, R.; Marotzki, U.; Röse, K.; Schwank, K.; Thunsdorff, C.; Vicon, S.; Weber, B.: Wissenschaft und Forschung in der Ergotherapie voranbringen. Gründung der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (DGEW) und der Deutschen Ergotherapiestiftung. In: Ergotherapie und Rehabilitation, 57(9), S. 18-21.

Hollweg, W.; Blümke, C.; Beck, E. M.; Kraus, E.; Borde, T.: Gute Zusammenarbeit kann man lernen! Interprofessionelles Lehren und Lernen als Grundlage für eine patientenorientierte Zusammenarbeit in der Praxis. In: pt_Zeitschrift für Physiotherapeuten, 2018, S. 96-101.

Kraus, E.: Book Review: KörperLernen: Therapieansätze und Strategien für motorisches und Handlungslernen. In: Ergoscience, 13 (2), S. 86.

Kraus, E.; Spittel, S; Stapf-Finé, H. und Studierende des MQG-Studiengangs: Migration und Fachkräftemangel. Jugendliche für Pflegeberufe gewinnen. In: Dr. med. Mabuse 232, 2/2018, S. 60-62.

Kraus, E.: Internationale Perspektiven auf die Voraussetzungen einer effizienten Diagnostik und Therapie unter dem Anspruch von Teilhabe und Partizipation. In: Haring, R.; Siegmüller, J. (Hrsg.): Evidenzbasierte Praxis in den Gesundheitsberufen. Chancen und Herausforderungen für Forschung und Anwendung. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 127-146.

Beck, E.-M.; Blümke, C.; Borde, T.; Hollweg, W.; Kraus, E.: Nach der Förderphase ist vor der Förderphase Beitrag zum „G" der SAGE-Hochschule – Entwicklung des neuen Bachelorstudiengangs „Interprofessionelle Gesundheitsversorgung – online". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin. 35/2018, S. 36-37.

Müller, C.; Höhl, W.; Berding, J.; Breckenfelder, M.; Dennhardt, S.; Kraus, E.; Oltmann, R.; Marotzki, U.; Röse, K.; Schwank, K.; Thunsdorff, C.; Vicon, S.; Weber, B.: Wissenschaft und Forschung in der Ergotherapie voranbringen. Gründung der Deutschen Gesellschaft für Ergotherapiewissenschaft (DGEW) und der Deutschen Ergotherapiestiftung. In: ergoscience, Jahrgang 13, Heft 3, 2018, S. 118-121.

Kraus, E.: Zwischen Links- und Rechtshändigkeit. Theorie, Diagnostik und Therapie bei wechselndem Handgebrauch. Wiesbaden: Springer VS, 2019.

Kraus, E.; Borde, T.; Geppers, L.; Beck, E-M.; Blümke, C.; Hollweg, W.: Implementierung eines Bachelors Interprofessionelle Gesundheits-versorgung-Online an der Alice Salomon Hochschule Berlin – Eine bedarfsgerechte zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung erfordert neue Studieninhalte und -bedingungen. In: ergoscience, 2/2019, S. 80-82.

Kraus, E.; Borde, T.; Schulenburg, K.; Hollweg, W.; Beck, E-M.; Blümke, C.; Trock, S.: Wie Hochschulen Studieren für Berufstätige möglich machen - Bedarfsgerechte Studienganggestaltung für ausgebildete Therapeutinnen und Therapeuten. In: Siegmüller, J.; Winny, S. (Hrsg.): Professionalisierung durch Akademisierung. Hochschulbildung in den therapeutischen Berufen, Hamburg: Verlag Dr. Kovac, 2019, S. 153-170.

Kraus, E.: Interdisziplinär und international. In: Alice Online, Wintersemester 2019/20, S. 45.

Kraus, E.: Qualifiziert Therapeutinnen. In: Alice Online, Wintersemester 2019/20, S. 28-29.

Kraus, E.; Blümke, C.; Beck, E-M.; Hollweg, W.; Geppers, L.; Borde, T.: Implementierung eines Bachelors Interprofessionelle Gesundheitsversorgung-Online an der Alice Salomon Hochschule Berlin – Eine bedarfsgerechte zukunftsorientierte Gesundheitsversorgung erfordert neue Studieninhalte und -bedingungen. In: ergoscience, 2/2019, S. 80-18.

Kraus, E.; Dennhardt, S.: Ein Meilenstein für die Ergotherapiewissenschaft. Alice Salomon Hochschule: Alice Online, Sommersemester 2019.

Kraus, E.; Hufnagl, P.; Spiering, S.; Allweiss, T. (2019). Ist das Nachspuren auf einem Tablet mit Stift vergleichbar mit dem Nachspuren auf Papier mit einem Fineliner? Eine explorative Pilotstudie. In: ergoscience, 4/2019, S. 134-147.

Kraus, E.; Bettig, U.: Gruppenarbeit in Hotelsuites. Alice Salomon Hochschule: Alice Online, Wintersemester 2018/19.

Kraus, E.; Schübl, C.: Digitalisierung in den Gesundheitsberufen: Therapeutische Diagnostik durch den Einsatz digitaler Technologien. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 39/2020, S. 98-99.

Kraus, E.: Editorial als Chefredakteurin für das Herausgeberteam ergoscience. In: ergoscience, 3/2020, S. 89.

Höppner, H.; Kraus, E.: Wir feiern 10 Jahre Primärqualifizierung Physio-/ Ergotherapie. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 42/2021, S. 105.

Kraus, E.: Links oder rechts? - Händigkeit bei Kindern. In: Ergopraxis, 14/2021, S. 22-27.

Vogel, B.; Kraus, E.: Therapieberufe in Deutschland: Ein Blick in das Jahr 2031. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 17-19.

Prof. Dr. Nils Lehmann-Franßen

Lehmann-Franßen, N.; Völter, B.: Internationalisierung als Bewusstseinsbildung und politische Positionierung. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 16-18.

Lehmann-Franßen, N.; Ennullat, J.: Digitalisierung in Lehre und Studium. Wie ist dieser Prozess an der ASH zu gestalten? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 25-26

Prof. Dr. Esther Lehnert

Lehnert, E.: Die Relevanz der Geschlechterrollen im modernen Rechtsextremismus. Gender matters!? In: Kopke, C.; Kühnel, W. (Hrsg.): Demokratie, Freiheit und Sicherheit. Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 201-220.

Lehnert, E.; Radvan, H.: Fallanalysen und Handlungsmöglichkeiten in der Praxis. In: Fachstelle Gender, GMF und Rechtsextremismus (Hrsg.): Ene, mene, muh – und raus bist du! Ungleichwertigkeit und frühkindliche Pädagogik. Berlin, 2018, S. 10-27.

Lehnert, E.: Rezension vom 12.04.2018 zu: Judith Goetz, Joseph Maria Sedlacek, Alexander Winkler (Hrsg.): Untergangster des Abendlandes. Ideologie und Rezeption der rechtsextremen „Identitären". Hamburg: Marta Press, 2018, In: socialnet, 2018, 7 Seiten.

Lehnert, E.: Kulturkampf von Rechts – und die ASH mitten drin. In: Alice Salomon Hochschule et al. (Hrsg.): Organize! Extreme Rechte und Rechtspopulismus im Rahmen der Sozialen Arbeit, Berlin, 2018, S. 4-10.

Lehnert, E.: Braune Mädels. Von Rechtsextremistinnen. In: Schüler 2019 „Mädchen". Hannover: Friedrich, 2019, S. 118-120.

Lehnert, E.; Mayer, M.: Rechte Frauen als Herausforderung für Soziale Arbeit und Beratung. In: DGSA (Hrsg.): Soziale Arbeit und Demokratie. Berlin, Toronto: Babara Budrich, 2019, S. 206-215.

Lehnert, E.; Glaser, E.: Diskriminieren Mädchen* oder Jungen* anders? Pädagogischer Umgang mit Gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung, 2019, 58 Seiten.

Lehnert, E.: Rechtsextremismus und Soziale Arbeit. In: Miteinander, Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt (Hrsg.): Mehr als nur zur Wahl gehen, Formate politischer Bildung in Prävention und Sozialarbeit, Magdeburg, 2019, S. 12-16.

Gerull, S.; Lehnert, E.: Soziale Arbeit als – auch – politische Profession. Die Prägung des Professionsverständnisses durch die eigene Biografie. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 123-154.

Lehnert, E.; Mayer, M.: Das Ende der Selbstverständlichkeiten?! Herausforderungen für Soziale Arbeit und Beratung im Kontext Gender und Rechtspopulismus/Rechtsextremismus. In: Haase, K.; Nebe, G.; Zaft, M. (Hrsg.): Rechtspopulismus – Verunsicherungen der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 114-128.

Lehnert, E.; Mayer, M.: Fassadendebatte – überraschende Interdependenzen von rechtem Kulturkampf und Hochschulöffentlichkeit. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 84-86.

Lehnert, E.; Radvan, H.: Über die Notwendigkeit einer historischen und geschlechterreflektierenden Perspektive in der Auseinandersetzung mit Rechtsextremismus in der Sozialen Arbeit. In: Gille, C.; Jagusch, B.; Chehata, Y. (Hrsg.): Die extreme Rechte in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2021, S. 292-303.

Lehnert, E.; Radvan, H.: Die Notwendigkeit geschlechterreflektierender und historischer Perspektiven in Sozialer Arbeit und Rechtsextremismusprävention. In: Migration und Soziale Arbeit, 43(2), 2021, S. 161-168.

Lehnert, E.; Bock, V.: Frauen*, Mütter, Querdenken und Soziale Arbeit. In: BdW, 168(2), 2021, S. 55-58.

Lehnert, E.: Präventionsarbeit mit jungen Menschen im Kontext rechtsextremer Orientierungen – die Relevanz der Kategorie Geschlecht. In: CJD Hamburg (Hrsg.): Prisma. (Un)sichtbare Frauen. Fragestellungen und Analysen zur Kategorie Geschlecht in Präventions- und Ausstiegsarbeit, 2021, S. 7-26.

Prof. Dr. Marion Mayer

Mayer, M.: Professionalisierungswege und Charakteristika psychosozialer Beratung. In: Beratung Aktuell - Zeitschrift für Theorie und Praxis in der Beratung. 3/2018, S. 52-65.

Schulze, H.; Höblich, D.; Mayer, M. (Hrsg.): Macht - Diversität - Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht. Opladen: Barbara Budrich, 2018.

Schulze, H.; Höblich, D.; Mayer, M.: Macht - Diversität - Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht. Einleitung. In. Schulze, H.; Höblich, D.; Mayer, M. (Hrsg.): Macht - Diversität - Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht. Opladen: Barbara Budrich, 2018, S. 11-30.

Mayer, M.; Höblich, D.; Schulze, H: Professionalisierung im politischen Handlungsraum: Wie kommt Beratung zur Macht? In: Schulze, H.; Höblich, D.; Mayer, M. (Hrsg.): Macht - Diversität - Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht. Opladen: Barbara Budrich, 2018, S. 57-73.

Großmaß, R.; Mayer, M.: Gender, Diversity und Intersektionalität als Herausforderungen an Beratung. In: Schulze, H.; Höblich, D.; Mayer, M.; (Hrsg.): Macht - Diversität - Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht. Opladen: Barbara Budrich, 2018, S. 165-186.

Mayer, M.; Heischbourg, C.: Beratung in Leichter Sprache – Abbau von Exklusionsmomenten in der Beratung?! In: Schulze, H.; Höblich, D.; Mayer, M.; (Hrsg.): Macht - Diversität - Ethik in der Beratung. Wie Beratung Gesellschaft macht. Opladen: Barbara Budrich, 2018, S. 222-242.

Mayer, M.; Kupfer, A.: Warum Zeit ein Thema für Beratung ist – Einleitendes zum Schwerpunkt. In: VPP – Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, Heft 2/19, S. 277-281.

Mayer, M.: Zeit in der Beratung: Das Ende der Uhrenzeit und die neue Suche nach der Kontrolle über unsere Lebenszeit. In: VPP – Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, Heft 2/19, S. 303-310.

Mayer, M.; Lehnert, E.: Rechte Frauen als Herausforderung für Soziale Arbeit und Beratung. In: DGSA (Hrsg.): Soziale Arbeit und Demokratie, Berlin, Toronto: Babara Budrich, 2019, S. 206-215.

Kupfer, A.; Mayer, M.: Digitalisierung der Beratung. Onlineberatung für Kinder und Jugendliche und die Frage nach Möglichkeiten des Blended Counseling in der Kinder- und Jugendhilfe. In: Soziale Passagen. Volume 11, Heft 2, 2019, S. 243-265.

Lehnert, E.; Mayer, M.: Das Ende der Selbstverständlichkeiten?! Herausforderungen für Soziale Arbeit und Beratung im Kontext Gender und Rechtspopulismus/Rechtsextremismus. In: Haase, K.; Nebe, G.; Zaft, M. (Hrsg.): Rechtspopulismus – Verunsicherungen der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 114-128.

Mayer, M.: Soziale Arbeit als beratende Profession im „Zwischen". In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit, Weinheim Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 135-144.

Mayer, M.: Einleitendes zum Schwerpunkt „Körper und Leib als Ressource für Beratung". In: VPP – Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, Heft 2/2020, S. 261-266.

Schramm, B.; Mayer, M.: Körperleiblich ausgerichtete Begleitprozesse im klinischen Feld: eine Fallvignette zur Arbeit am Tonfeld im Suchtbereich. In: VPP – Verhaltenstherapie & psychosoziale Praxis, Heft 2/2020, S. 277-286.

Mayer, M.; Bringt, F.: Beratung als Positionierungsprozess im Umgang mit rechtsideologischen und antidemokratischen Herausforderungen im Sozialraum. Eine Annäherung auf Grundlage praktischer Erfahrungen in der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus. In: Erbring, S.; Fischer, J. (Hrsg.): Zukunft der Beratung, 5. Sonderband Sozialmagazin. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2021, S. 136-149.

Lehnert, E.; Mayer, M.: Fassadendebatte – überraschende Interdependenzen von rechtem Kulturkampf und Hochschulöffentlichkeit. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 84-86.

Prof. Dr. Tamara Musfeld

Musfeld, T.: Digitale Lebendigkeit? Machbarkeit im Bereich von Mensch-Maschine Schnittstellen. In: Forum Gemeindepsychologie, 1/2018.

Prof. Dr. Andrea Nachtigall

(an der ASH Berlin seit 01.04.2019)

Nachtigall, A.; Jungk, S.: Evaluation von Wirkungen – ein Problemaufriss am Beispiel von Wirkkonstellationen interkultureller und interreligiöser Trainings an Schulen. In: interculture journal, Band 18, 31/2019, S. 73-88.

Nachtigall, A.; Dieckmann, J.; Salheiser, A.: LSBTTIQ* in der Thüringer Verwaltung – (k)ein Thema? In: DIZ Jena (Hrsg.): Wissen schafft Demokratie, 5/2019, S. 160-173.

Nachtigall, A.: Alice Salomon und Feminismus – bürgerlich, sozialreformerisch, konservativ, mütterlich, differenztheoretisch, intersektional? In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 42/2021, S. 57-59.

Nachtigall, A.; Ghattas, D. C.: Intergeschlechtlichkeit und „Dritte Option" im Kontext Schule – Perspektiven und Forderungen für die Schulsozialarbeit. In: Groß, M.; Niedenthal, K. (Hrsg.): Geschlecht: divers. Die „Dritte Option" im Personenstandsgesetz - Perspektiven für die Soziale Arbeit. Bielefeld: transcript, 2021, S. 113-147.

Nachtigall, A.; Sölle, S.; Haß, D.; Werner, S.: Vereinsvorstände: Frauen unterrepräsentiert. In: Sozialwirtschaft aktuell, 10/2021, S. 1-3.

Prof. Dr. Iris Nentwig-Gesemann

(an der ASH Berlin bis 28.02.2019)

Nentwig-Gesemann, I.; Walther, B.; Thedinga, M.: Kita-Qualität aus Kindersicht. Eine Studie des DESI-Instituts im Auftrag der deutschen Kinder- und Jugendstiftung. Berlin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung & Institut für Demokratische Entwicklung und Soziale Integration, 2017.

Nentwig-Gesemann, I.: Gruppendiskussionen mit Kindern – Mit Experten im Gespräch. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 3/2017, S. 20-21.

Nentwig-Gesemann, I.; Köhler, L.: Auf die Leitung kommt es an?! Wandlungsdynamiken und Professionalisierungsprozesse. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, 3/2017, S. 40-45.

Nentwig-Gesemann, I.: Frühpädagogik im Spannungsfeld zwischen Rahmenbedingungen, Professionalisierungsanspruch und Alltagswirklichkeit. In: Wertfein, M.; Wildgruber, A.; Wirts, C.; Becker-Stoll, F. (Hrsg.): Interaktionen in Kindertageseinrichtungen. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2017, S. 73-87.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik X. Freiburg: FEL, 2017.

Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K.: Zehn Jahre Forschung in der Frühpädagogik – ein Rück- und Ausblick. In: Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik X. Freiburg: FEL, 2017, S. 7-14.

Nentwig-Gesemann, I.; Großmaß, R.: Kinder als Forschungssubjekte – von den rechtlichen und forschungsethischen Grundlagen zur forschungspraktischen Realisierung. In: Nentwig-Gesemann, I.; Fröhlich-Gildhoff, K. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik X. Freiburg: FEL, 2017, S. 209-228.

Bohnsack, R.; Hoffmann, N.; Nentwig-Gesemann, I. (Hrsg.): Typenbildung und Dokumentarische Methode. Forschungspraxis und methodologische Grundlagen. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 2018.

Nentwig-Gesemann, I.: Geheime (Erfahrungs-) Räume und die Erprobung autonomen Handeln – Geheimwissen und Geheimwelten von Kindern. In: Weltzien, D. et al. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik XI: Die Dinge und der Raum. Freiburg: FEL, 2018, S. 181-205.

Nentwig-Gesemann, I.: Konjunktiver Erfahrungsraum. In: Bohnsack, R.; Geimer, A.; Meuser, M. (Hrsg.): Hauptbegriffe Qualitativer Sozialforschung. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 4. Auflage, 2018, S. 131-133.

Nentwig-Gesemann, I.; Gerstenberg, F.: Typen der Interaktionsorganisation in (früh-) pädagogischen Settings. In: Bohnsack, R.; Hoffmann, N.; Nentwig-Gesemann, I. (Hrsg.): Die Typenbildung der Dokumentarischen Methode. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 2018, S. 131-150.

Nentwig-Gesemann, I.; Walther, B.; Thedinga, M.: Kita-Qualität aus der Perspektive von Kindern. Forschungsmethodik und Ergebnisse einer explorativ-rekonstruktiven Studie. In: Frühe Bildung, 2/2018, S. 77-87.

Nentwig-Gesemann, I.; Walther, B.; Bakels, E.: Kita-Qualität aus der Perspektive von Kindern. In: KiTa aktuell – Fachzeitschrift für Leitungen, Fachkräfte und Träger der Kindertagesbetreuung, 05/2018, S. 114-116.

Schmude, C.; Nentwig-Gesemann, I.: Dem Fachkräftemangel entgegenwirken. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 28.

Prof. Dr. Olaf Neumann

Neumann, O.: Krisenintervention. In: Bischkopf, J.; Deimel, D.; Walther, C.; Zimmermann, R.-B. (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Psychiatrie. Lehrbuch. Köln: Psychiatrie Verlag, 2017, S. 241-258.

Neumann, O.: Krisenintervention? Eine pointierte Annäherung an einen schillernden gemeindepsychiatrisch geprägten Begriff. In: Klinische Sozialarbeit, 1/2018, S. 4-5.

Pauli, G.; Neumann, O.: Berliner Krisendienst in der Krise? Geschehen am Breitscheidplatz 2016 bestätigt langjährige Netzwerkarbeit. In: Klinische Sozialarbeit, 1/2018, S. 8-9.

Neumann, O.: Die Förderung der professionellen Handlungskompetenz in der Sozialen Arbeit. Anmerkungen zu einer performativen Lehre. In: Arnold, P.; Griesehop, H. R.; Füssenhäuser, C. (Hrsg.): Profilierung Sozialer Arbeit online. Innovative Studienformate und Qualifizierungswege. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 243-266.

Bergold, J; Neumann, O.: Gemeindepsychologie. In: Decker, O. (Hrsg.): Sozialpsychologie und Sozialtheorie. Wiesbaden: Springer VS, Band 2, 2018, S. 201-214.

Leuschner, V.; Neumann, O.: Zur Funktionsweise von Netzwerken der psychosozialen Notfallversorgung am Beispiel des Attentats auf dem Berliner Weihnachtsmarkt 2016 – Das Forschungsprojekt PSNVNet. In: Schönrock, S.; Nettelnstroth, W. (Hrsg.): Symposium zum Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz. Interdisziplinäre Beiträge zu Fürsorgeaspekten von Opfern und Angehörigen. Stuttgart: Boorberg Verlag, 2018, S. 66-73.

Neumann, O.; Besser, G.: DIN EN ISO 9001:2015 – Segen oder Fluch für Organisationen der psychosozialen Praxis? In: Forum Gemeindepsychologie, 1/2019.

Neumann, O.: Die Gunst des Augenblicks – Über die Dimension der Zeit in der Methode „Krisenintervention". In: Verhaltenstherapie & Psychosoziale Praxis, 2/2019, S. 311-315.

Seckinger, M.; Neumann, O.: Sozial- und Gemeindepsychiatrie als sozialraumbezogenes Handlungsfeld. In: Kessl, F.; Reutlinger, C. (Hrsg.): Handbuch Sozialraum. Grundlagen für den Bildungs- und Sozialbereich, Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 519-537.

Sommer, F.; Leuschner, L.; Besser, G.; Neumann, O.: Das Forschungsprojekt PSNVnet – Zur Funktionsweise von Netzwerken der psychosozialen Notfallversorgung am Beispiel des Attentats auf dem Berliner Weihnachtsmarkt 2016. In S. Schönrock, S.; Nettelnstroth, W. (Hrsg.): 2. Fachsymposium zum Terroranschlag auf dem Berliner Breitscheidplatz: Urbane Resilienz – Schutz des öffentlichen Raums. Stuttgart: Boorberg Verlag, 2019, S. 70-79.

Neumann, O.; Leuschner, V.: Der Anschlag auf dem Breitscheidplatz – ein Thema für die Forschung?! In: Karutz, H.; Blank-Gorki, V. (Hrsg.): Wege zur Psychosozialen Notfallversorgung. Begegnungen – Erfahrungen – Erinnerungen. Edewecht: Verlagsgesellschaft Stumpf + Kossendey, 2020, S. 219-226.

Leuschner, V.; Sommer, F.; Neumann, O.: Psychosoziale Bedürfnisse Betroffener von Terroranschlägen und adäquate Unterstützungsangebote aus kriminologisch-viktimologischer und psychologischer Perspektive. In: Grafl, C.; Stempkowski, M.; Beclin, K.; Haider, I. (Hrsg.): „Sag, wie hast du's mit der Kriminologie?" – Die Kriminologie im Gespräch mit ihren Nachbardisziplinen. Neue Kriminologische Schriftenreihe der Kriminologischen Gesellschaft. Mönchengladbach: Forum Verlag Godesberg, Band 118, 2020, S. 229-244.

Neumann, O.: Beratung. In: Deinet, U.; Sturzenecker, B.; von Schwanenflügel, L.; Schwerthelm, M. (Hrsg.): Handbuch Offene Kinder- und Jugendarbeit. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 1175-1183.

Griesehop, H. R.; Fretschner, R.; Neumann, O.: Blick hinter die Kacheln. Online Lehr- und Transferangebote. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 19-25.

Prof. Dr. Gudrun Piechotta-Henze

Piechotta-Henze, G.: Miteinander reden! Wie kann Kommunikation – mit und ohne Worte – gelingen? In: Zippel, C.; Hoff, A. (Hrsg.): Älter werden – älter sein. Ein Ratgeber. Frankfurt/Main: Mabuse-Verlag, 2017, S. 18-27.

Piechotta-Henze, G.: Menschenwürde und Menschenrechte. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 36-37.

Dibelius, O.; Feldhaus-Plumin, E.; Piechotta-Henze, G.: Ein Leben auf gepackten Koffern? Familien mit Migrations- und Demenzerfahrungen. In: demenz. DAS MAGAZIN, 32/2017, S. 45-47.

Piechotta-Henze, G.: Nachtaktivitäten. Gründe-Herausforderungen-Angebote. In: demenz. DAS MAGAZIN, 38/2018, S. 12-15.

Ganß, M.; Piechotta-Henze, G.: Nachtpflege. In: demenz. DAS MAGAZIN, 38/2018, S. 38-46.

Piechotta-Henze, G.: Demenz verstehen – von Kindesbeinen an. Das Projekt Kindern Demenz erklären. In: demenz. DAS MAGAZIN, 36/2018, S. 18-19.

Piechotta-Henze, G.: „Keiner weiß, was ich durchgemacht habe in der Zeit!" Erfahrungen von Angehörigen demenziell erkrankter Migranten*innen türkischer Herkunft. In: Reitinger, E.; Vedder, U.; Chiangong, P. M. (Hrsg.): Alter und Geschlecht. Soziale Verhältnisse und kulturelle Repräsentationen, Wiesbaden: Springer VS, S. 97-110.

Henze, K.-H.; Piechotta-Henze, G.: Intensive Emotionen. In: Salomon, F. (Hrsg.): Praxisbuch Ethik in der Intensivmedizin. Konkrete Entscheidungshilfen in Grenzsituationen, Berlin: MWV, 2018, S. 275-282.

Piechotta-Henze, G.: Lots_innen für demenziell betroffene Menschen mit Migrationserfahrung gesucht. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 58-59.

Piechotta-Henze, G.: Unsichtbar und nicht wertgeschätzt - Emotionsarbeit im Verlauf der pflegerischen Berufsgeschichte. In: Eisele, C. (Hrsg.): Pflegepersonen im Fokus. Gestaltungsmöglichkeiten für einen tabufreieren Umgang mit Gefühlen in der Pflege. Wien: Facultas, 2019, S. 9-21.

Piechotta-Henze, G.; Ganß, M.: Die Bilder dahinter. Die Wahrnehmung von Demenz und von betroffenen Menschen in der wissenschaftlichen Literatur und in der Forschung. In: demenz. DAS MAGAZIN, 43/19, S. 20-21.

Piechotta-Henze, G.: Wer sich bewegt, bleibt beweglich - physisch, kognitiv, sozial und psychisch. In: demenz. DAS MAGAZIN, 42/19, S. 36-37.

Piechotta-Henze, G.; Schumacher L.: Pflege studieren an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Ein historisch geleiteter Blick in die Zukunft. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, S. 18-19.

Schumacher, L.; Piechotta-Henze, G.: Erfolge durch stetige Erneuerung. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, S. 22-23.

Dibelius, O.; Piechotta-Henze, G. (Hrsg.): Menschenrechtsbasierte Pflege. Plädoyer für die Achtung und Anwendung von Menschenrechten in der Pflege. Bern: Hogrefe/Huber, 2020.

Dibelius, O.; Piechotta-Henze, G.: Care Work in Deutschland. In: Dibelius, O.; Piechotta-Henze, G. (Hrsg.): Menschenrechtsbasierte Pflege. Plädoyer für die Achtung und Anwendung von Menschenrechten in der Pflege. Bern: Hogrefe/Huber, S. 35-44.

Dibelius, O.; Piechotta-Henze, G.: Care Work zu Hause. Die Versorgung von älteren Menschen durch osteuropäische Arbeitsmigrant*innen. In: Pflegewissenschaft. Sonderheft: Die Corona-Pandemie, S. 85-86.

Piechotta-Henze, G.: Diffuse Konstruktionen und politisches Desinteresse: Die Geschlechterfolie auf den pflegerischen Ausbildungen und ihre Auswirkungen. In: Sozialer Fortschritt, 3/2020, S. 203-218.

Dibelius, O.; Piechotta-Henze, G.: Wandel und Herausforderungen - Familien mit Demenz- und Migrationserfahrungen. In: Schenk, L.; Habermann, M. (Hrsg.): Migration und Alter. Berlin, Boston: De Gruyter, 2020, S. 81-92.

Piechotta-Henze, G.: Gedächtnisambulanzen. In: demenz. DAS MAGAZIN, 44/2020, S. 12-13.

Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis, Berlin: Eigenverlag DZI, 2021.

Baeumer, F.; Beck, E.; Beyer, L.; Boguth, K.; Borde, T.; Geene, R.; Gräske, J.; Höppner, H.; Piechotta-Henze, G.; Tezcan-Güntekin, H.; Winkelmann, C.: Pro Gesundheit – Lehre, Forschung und Entwicklung. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 52-58.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Schrems, B.; Immenschuh, U.; Piechotta-Henze, G.: Buchbesprechungen. In: Pflege, 1/2021, S. 61-63.

Henze, K.-H.; Piechotta-Henze, G.: Intensive Emotionen. In: Salomon, F. (Hrsg.): Praxisbuch Ethik in der Intensivmedizin. Konkrete Entscheidungshilfen in Grenzsituationen. Berlin: MWV, 2021, S. 300-307.

Dibelius, O.; Piechotta-Henze, G.: Delegation von Care Work an Arbeitsmigrant*innen aus Osteuropa im Brennglas der Covid-19-Pandemie – Empfehlungen für einen Systemwechsel. In: Darmann-Finck. I.; Mertesacker, H. (Hrsg.): Pflegerische Versorgung alter Menschen. Qualität-Konzepte-Rahmenbedingungen. Berlin u. a.: Peter Lang, 2021, S. 195-218.

Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Völter, B.: Die Alice Salomon Hochschule Berlin wird 50 – ein guter Grund für einen Jubiläumsband. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 6.

Prof. Dr. Andrea Plöger

(an der ASH Berlin seit 01.04.2020)

Josties, E.; Hemberger, U.; Kaiser, J.; Plöger, A.: Professionalisierungstendenzen aus der Perspektive der Sozialen Kulturarbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 145-158.

Prof. Dr. Arnd Pollmann

(an der ASH Berlin seit 01.04.2018)

Pollmann, A.: »Mensch, Schiri!« Der Unparteiische als Wertevermittler und Hassobjekt. In: TV Diskurs 86, 4/2018, S. 38-43.

Pollmann, A.: Krieg im Namen der Menschenrechte? Der Beitrag der Praktischen Philosophie zur Auflösung eines mutmaßlichen Dilemmas. In: Mürbe, U.; Weiß, N. (Hrsg.): Philosophie der Menschenrechte in Theorie und Praxis, Potsdam: Universitätsverlag, 2018, S. 155-178.

Pollmann, A.: Menschliche Versehrbarkeit und das Recht auf verkörperte Selbstachtung. Eine Kritik der Würdekonzeption Martha Nussbaums im Hinblick auf Menschen mit komplexen Behinderungen. In: Müller, J.; Lelgemann, R. (Hrsg.): Menschliche Fähigkeiten und komplexe Behinderungen. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 2018, S. 83-104.

Gutmann; T.; Laukötter, S.; Pollmann, A.; Siep, L. (Hrsg.): Genesis und Geltung. Historische Erfahrung und Normenbegründung in Moral und Recht. Tübingen: Mohr Siebeck, 2018.

Gutmann; T.; Laukötter, S.; Pollmann, A.; Siep, L.: Einleitung: Normenbegründung und historische Erfahrung. In: Gutmann; T.; Laukötter, S.; Pollmann, A.; Siep, L. (Hrsg.): Genesis und Geltung. Historische Erfahrung und Normenbegründung in Moral und Recht. Tübingen: Mohr Siebeck, 2018, S. 1-26.

Pollmann, A.: Lernen aus historischem Unrecht? Zur menschenrechtlichen Bedeutung der Erfahrung von Krieg, Gewalt und Entwürdigung. In: Gutmann; T.; Laukötter, S.; Pollmann, A.; Siep, L. (Hrsg.): Genesis und Geltung. Historische Erfahrung und Normenbegründung in Moral und Recht. Tübingen: Mohr Siebeck, 2018, S. 43-66.

Pollmann, A.: Darf man das zeigen? Grundzüge einer philosophischen Ethik des Bildes. In: TV Diskurs 83, 1/2018, S. 20-25.

Pollmann, A.: Professionelle Verantwortung. Über die unterschätzte Vielfalt ethischer Rechtfertigungskontexte der Sozialen Arbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 49-58.

Widdascheck, C.; Pollmann, A.: Über das Entstehen und Vergehen von Kunst. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 86-89.

Pollmann, A.: Erkämpfte Rechte, ewige Rechte. Die Menschenrechte zwischen vorpolitischen Begründungen und realpolitischen Dezisionen. In: Schmidt, C.; Zabel, B. (Hrsg.): Politik im Rechtsstaat. Baden-Baden: Nomos, 2021, S. 29-42.

Pollmann, A.: Ein Menschenrecht auf Wahrheit? Ferdinand von Schirachs Vorschlag „neuer" Menschenrechte im Lichte von Immanuel Kants Lügenverbot. In: Zeitschrift für Menschenrechte, 2/2021, S. 215-225.

Pollmann, A.: In eigener Sache: Warum man mit der Würde anderer Menschen auch die eigene antastet. In: Kipke, R.; Röttger, N.; Wagner, J.; v. Wedelstaedt, A. K. (Hrsg.): ZusammenDenken. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 19-33.

Prof. Dr. Nivedita Prasad

Prasad, N.: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 17.

Prasad, N.: Soziale Arbeit: Eine Menschenrechtsprofession. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 24-25.

Prasad, N.: Soziale Arbeit mit Geflüchteten. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 84.

Prasad, N.: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession im Kontext von Flucht. In: Gebrande, J.; Melter, C.; Bliemetsrieder, S. (Hrsg.): Kritisch ambitionierte Soziale Arbeit: Intersektional praxeologische Perspektiven, Frankfurt: Beltz Juventa, 2017, S. 349-368.

Prasad. N.: Hull House in Hellersdorf? - Möglichkeiten und Grenzen der Partizipation von Geflüchteten. In: Riede, M.; Noack, M. (Hrsg.): Gemeinwesenarbeit und Migration: Aktuelle Herausforderungen in Nachbarschaft und Quartier. Stiftung Mitarbeit, 2017, S. 24-29.

Prasad, N. (Hrsg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, 2018.

Prasad, N.: Statt einer Einführung: Menschenrechtsbasierte, professionelle und rassismuskritische Soziale Arbeit mit Geflüchteten. In: Prasad, N. (Hrsg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, 2018, S. 9-32.

Prasad, N.; Oitner, S.: Menschenhandel und Flucht: Herausforderungen für die Soziale Arbeit mit Geflüchteten. In: Prasad, N. (Hrsg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, 2018, S. 198-220.

Prasad, N.: Soziale Arbeit – Eine umstrittene Menschenrechtsprofession. In: Spatscheck, C.; Steckelberg, C. (Hrsg.): Menschenrechte und Soziale Arbeit Konzeptionelle Grundlagen, Gestaltungsfelder und Umsetzung einer Realutopie. Opladen: Barbara Budrich, 2018, S. 37-54.

Prasad, N.: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession. Eine Antwort auf antifeministische Angriffe (auf Felder der feministischen Sozialen Arbeit)? In: TUP - Theorie und Praxis der Sozialen Arbeit, 2018, S. 111-120.

Prasad, N.: Menschenrechtsbasierte Theorie und Praxis Sozialer Arbeit. In: BdW Blätter der Wohlfahrtspflege, 2/2019, S. 11-13.

Prasad N.: Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession im Kontext von Flucht. In: Thiessen B.; Dannenbeck, C.; Wolff M. (Hrsg.): Sozialer Wandel und Kohäsion. Sozialer Wandel und Kohäsionsforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 181-200.

Prasad N.: Rassismus in Deutschland - kein Thema bei der UN? In: Deutsches Institut für Menschenrechte (Hrsg.): Maßstab Menschenrechte. Bildungspraxis zu den Themen Flucht, Asyl und rassistische Diskriminierung. Berlin: DIMR, 2019, S. 39-42.

Prasad, N.: Kritik rassistischer Diskriminierung als (ein) Kern menschenrechtsbasierter Sozialer Arbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 70-79.

Prasad, N.; Muckenfuss, K.; Foitzik, A. (Hrsg.): Recht vor Gnade. Bedeutung von Menschenrechtsentscheidungen für eine diskriminierungskritische (Soziale) Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020.

Prasad, N.: Mit Recht gegen Rassismus. In: Prasad, N.; Muckenfuss, K.; Foitzik, A. (Hrsg.): Recht vor Gnade. Bedeutung von Menschenrechtsentscheidungen für eine diskriminierungskritische (Soziale) Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 20-24

Prasad, N.: Strategische Prozessführung als Mittel zur (Wieder-)Erlangung von Menschenrechten. In: Prasad, N.; Muckenfuss, K.; Foitzik, A. (Hrsg.): Recht vor Gnade. Bedeutung von Menschenrechts-entscheidungen für eine diskriminierungskritische (Soziale) Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 119-129

Prasad, N.: Rassismus, Migration und Flucht als Themen im Kontext menschenrechtsbasierter Sozialer Arbeit. In: ogsa AG Migrationsgesellschaft (Hrsg.): Soziale Arbeit in der Postmigrationsgesellschaft. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 220-233.

Prasad, N.: Soziale Arbeit und Menschenrechte. Ein grundlegender Beitrag. In: Amthor, R.; Goldberg, B.; Hansbauer, P.; Landes, B.; Wintergerst, T. (Hrsg.): Wörterbuch Soziale Arbeit. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 561-565.

Prasad, N. et al. (Hrsg.): Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe. Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung. Bielefeld: Transcript, 2021.

Prasad, N.: Digitalisierung geschlechtsspezifischer Gewalt. Zum aktuellen Forschungsstand. In: Prasad, N. et al. (Hrsg.): Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe. Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung. Bielefeld: Transcript, 2021, S. 17-46.

Bauer, J-K.; Hartmann, A.; Prasad, N.: Effektiver Schutz vor digitaler geschlechtsspezifischer Gewalt. In: Prasad, N. et al. (Hrsg.): Bundesverband Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe. Geschlechtsspezifische Gewalt in Zeiten der Digitalisierung. Bielefeld: Transcript, 2021, S. 311-328.

Hügel-Marshall, I.; Prasad, N.; Schultz, D.: May Ayim: Radikale Dichterin, sanfte Rebellin. Münster: Unrast, 2021.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-35.

Prof. Dr. Regina Rätz

Rätz, R.: Beziehung ist alles - aber nicht nur! Das Zusammenspiel zwischen (sozial)pädagogischer Beziehung und sozialem Ort als Bedingung gelingender Erziehungshilfen. In: Forum Erziehungshilfen, 3/2017, S. 137-141.

Rätz, R.: Inklusion für alle?! Zum Mitdenken von Exklusionsprozessen beim Inklusionsgeschehen. In: Sozial-Extra, 1/2017, S. 38-41.

Rätz, R.: Soziales Lernen. In: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge (Hrsg.): Fachlexikon der sozialen Arbeit. Baden-Baden: Nomos, 2017, S. 808-810.

Rätz, R. et al.: Kinderrechte und Kinderschutz. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 34-35.

Köttig, M.; Rätz, R.: Rekonstruktive Fallbearbeitung in der Kinder- und Jugendhilfe. Dialogische Biografiearbeit in institutionellen Kontexten. In: Völter, B.; Reichmann, U. (Hrsg.): Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 2017, S. 95-109.

Rätz, R.: Einzelfallhilfe. In: Braches-Chyrek, R.; Fischer, J. (Hrsg.): Handlungsmethoden der Sozialen Arbeit. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren, 2018, S. 47-75.

Rätz, R.; Wolff, R.: Lernen im Kinderschutz – gerade in stressiger Alltagspraxis. In: Böwer, M.; Kotthaus, J. (Hrsg.): Praxisbuch Kinderschutz. Professionelle Herausforderungen bewältigen. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2018, S. 277-297.

Klomann, V.; Rätz, R.: Soziale Arbeit im Kinderschutz. Eine kritische Standortanalyse. In: SozialExtra, Jahrgang 42, 2/2018, S. 6-7.

Rätz, R.: Von der Fürsorge zur Dienstleistung. In: Böllert, K. (Hrsg.): Kompendium Kinder- und Jugendhilfe. Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 65-92.

Biesel, K.; Brandhorst, F.; Rätz, R.; Krause, H.-U.: Deutschland schützt seine Kinder! Eine Streitschrift zum Kinderschutz. Bielefeld: Transcript, 2019.

Rätz, R.: Akuter Kinderschutz. Zwischen Omnipotenz und fachlicher Selbstaufgabe. In: SozialExtra, 3/2019, S. 202-206.

Rüge, S.; Rätz, R.: Hört mir denn keine_r zu? Übergänge zwischen Pflegefamilien/stationären Einrichtungen und Herkunftsfamilien aus Kindersicht. In: aliceonline. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 09.09.2020.

Rätz, R.: Systemsprenger oder: Wie Hilfen besser gelingen können. In: Jugendhilfereport, 3/2020, S. 11-17.

Rätz, R.; Schröer, W.; Wolff, M.: Kinder- und Jugendhilfe. In: socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 12.03.2020.

Rätz, R.; Biere, A.; Reichmann, U.; Krause, H.-U.; Ramin, S.: Sozialpädagogische Familienhilfe: ein Lehr- und Praxisbuch. Stuttgart: Kohlhammer, 2021.

Beneker, H.; Rätz, R.: Lehren und Lernen in der Forschungswerkstatt. Ein hervorragender Ort des Studierens, Forschens, der offenen Kommunikation und des Dialogs – am Beispiel der Sozialen Arbeit. In: Köttig, M.; Witte, N. (Hrsg.): Biographie und Kollektivgeschichte. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2021, S. 187-199.

Böwer, M.; Rätz, R.: Kinderschutz in Studiengängen Sozialer Arbeit. In: Sozialmagazin, 3-4, 2021, S. 47-55.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S.B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Prof. Dr. Dominik Rottenkolber

(an der ASH Berlin seit 01.04.2018)

Rottenkolber, D.: Die Physiotherapie aus gesundheitsökonomischer Perspektive. In: Höppner, H.; Kühnast, P.; Winkelmann, C. (Hrsg.): Potenziale der Physiotherapie erkennen und nutzen. Von der Kompetenz zur Performanz in der Gesundheitsversorgung. Heidelberg: Medhochzwei, 2020, S. 151-167.

Rottenkolber, D.; Hellmann, G.; Thiele, G. (Hrsg.): Das Pflegeadministrationsbuch. Pflege - Pflegemanagement - Verantwortung. Bern: Hogrefe, 2020.

Rottenkolber, D.: Pflegeadministration – Theoretische Grundlegung. In: Rottenkolber, D.; Hellmann, G.; Thiele, G. (Hrsg.): Das Pflegeadministrationsbuch. Pflege - Pflegemanagement - Verantwortung. Bern: Hogrefe, 2020, S. 29-35.

Rottenkolber, D.: Organisation. In: Rottenkolber, D.; Hellmann, G.; Thiele, G. (Hrsg.): Das Pflegeadministrationsbuch. Pflege - Pflegemanagement - Verantwortung. Bern: Hogrefe, 2020, S. 59-73.

Rottenkolber, D.: Strategie. In: Rottenkolber, D.; Hellmann, G.; Thiele, G. (Hrsg.): Das Pflegeadministrationsbuch. Pflege - Pflegemanagement - Verantwortung. Bern: Hogrefe, 2020, S. 75-88.

Rottenkolber, D.: Marketing. In: Rottenkolber, D.; Hellmann, G.; Thiele, G. (Hrsg.): Das Pflegeadministrationsbuch. Pflege - Pflegemanagement - Verantwortung. Bern: Hogrefe, 2020, S. 145-162.

Rottenkolber, D.: Corona-Pandemie – Implikationen für ein resilientes Gesundheitssystem. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 22-23.

Rottenkolber, D.: Arbeitsmigration in der Pflege – Internationale Erfahrungen und Implikationen für Deutschland. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Anwerbung internationaler Fachkräfte in der Pflege: Arbeitsmarktpolitische Antworten für Gesundheitseinrichtungen? Heidelberg: Medhochzwei, 2021, S. 157-174.

Prof. Dr. Barbara Schäuble

Schäuble, B.; Wagner, L. (Hrsg.): Partizipative Hilfeplanung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2017.

Schäuble, B.; Wagner, L.: Partizipative Hilfeplanung. Theoretische und handlungsfeldbezogene Zugänge. In: Schäuble, B.; Wagner, L. (Hrsg.): Partizipative Hilfeplanung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2017, S. 9-13.

Schäuble, B.: Zwischen Institution und Community. Freiwillige in den Hilfen zur Erziehung. In: Schäuble, B.; Wagner, L. (Hrsg.): Partizipative Hilfeplanung. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2017, S. 127-140.

Schäuble, B.: Online-Prüfungen - Erfahrungen von Lernenden und Gestaltungsmöglichkeiten aus didaktischer Perspektive. In: Griesehop, H. R.; Bauer, E. (Hrsg.): Lehren und Lernen online. Lehr- und Lernerfahrungen im Kontext akademischer Online-Lehre. Wiesbaden: Springer VS, 2017, S. 219-234.

Schäuble, B.; Eichinger, U.: Gestalten unter unmöglichen Bedingungen? Soziale Arbeit in Gemeinschaftsunterkünften. In: Prasad, N. (Hrsg.): Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, 2018, S. 274-299.

Eichinger, U.; Schäuble, B.: Konfliktanalyse als Verfahren für die Praxisforschung zu institutionellen Möglichkeitsräumen in der Sozialen Arbeit – am Beispiel von Gemeinschaftsunterkünften für Geflüchtete. In: Forum Kritische Psychologie, 1/2018, S. 98-118.

Hartmann, J.; Köbsell, S.; Schäuble, B.: Neue Selbstverständlichkeiten etablieren – post-normalistische Perspektiven im Studium der Sozialen Arbeit. In: Freie Universität Berlin (Hrsg.): Tool Box. Gender and Diversity in der Lehre, 2018.

Schäuble, B.: Sozialarbeiter*innen als „social workers without borders“ oder als „borderworker“? Wie Menschenrechtsethik und Konfliktbereitschaft zu professionellen Standards beitragen. In: Bundesweite Arbeitsgemeinschaft der Psychosozialen Zentren für Flüchtlinge und Folteropfer, BAfF (Hrsg.): Von Aleppo nach Eisenhüttenstadt – und dann? Wege in Sicherheit und Versorgung. Tagungsdokumentation. Potsdam, 2018, S. 89-94.

Schäuble, B.: Jugendarbeit als Arena – Demokratietheoretische Überlegungen zur Offenen Jugendarbeit. In: corax Fachmagazin für Kinder- und Jugendarbeit in Sachsen, 4/2018, S. 25-27.

Schäuble, B.: 100 Jahre Frauenwahlrecht. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 49.

Schäuble, B.; Eichinger, U.: Wie sich Konflikte zu eigen machen? Konfliktanalysen als Element einer kritischen Sozialen Arbeit. In: Sozial Extra, Volume 43, 2019, S. 40-43.

Schäuble, B.; Radvan, H.: Rechtsextrem orientierte und organisierte Studierende – Umgangsweisen in Hochschulen Sozialer Arbeit. In: DGSA (Hrsg.): Soziale Arbeit und Demokratie, Berlin, Toronto: Babara Budrich, 2019, S. 216-227.

Schäuble, B.: Sich verteidigen. Über Esla Dorlins Buch. In: Jalta - Positionen zur jüdischen Gegenwart, Heft 7, 2020, S. 14-19.

Ehlert, G.; Radvan, H.; Schäuble, B. et al.: Verunsicherungen und Herausforderungen. In: Sozial Extra, Volume 44, 2/2020, S. 102-106.

Schäuble, B.: Konfliktorientierte Soziale Arbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 59-69.

Hartmann, J.; Schäuble, B.: Im Zweifel für den Zweifel. Eine Hochschule im Bildungsprozess. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 82-84:

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Böhm, U.; Schäuble, B.; Smykalla, S.: Stabiles Grundgerüst. Inklusiver und sicherer Bauplan für die Hochschulentwicklung unter Pandemiebedingungen – Perspektiven der Diversity-Kommission. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 8-9.

Prof. Dr. Utan Schirmer

(an der ASH Berlin seit 01.10.2018)

Schirmer, U.; Hoenes; J.: Transgender/Transsexualität: Forschungsperspektiven und Herausforderungen. In: Kortendiek, B.; Riegraf, B.; Sabisch, K. (Hrsg.): Handbuch Interdisziplinäre Geschlechterforschung. Wiesbaden: Springer VS, 2019, S. 1203-1212.

Prof. Dr. Corinna Schmude

Schmude, C.; Witschel, D.: Vielfalt abBILDen und Inklusion darstellen – das Zusammenspiel von Wort und Bild innerhalb des hessischen Bildungsprogrammes aus diskursanalytischer Perspektive. In: Tures, A.; Neuß, N. (Hrsg.). Multiprofessionelle Perspektiven auf Inklusion. Opladen: Barbara Budrich, 2017, S. 37-50.

Wedekind, H.; Schmude, C.: Werkstätten an Hochschulen - Orte des Entdeckenden und/oder Forschenden Lernens. In: Kekeritz, M.; Graf, U.; Brenne, A.; Fiegert, M.; Gläser, E.; Kunze, I. (Hrsg.): Lernwerkstatt als Prinzip - Möglichkeiten für Lehre und Forschung. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2017, S. 185-200.

Schmude, C.; Viernickel, S.; Schäfer, M.: Kinderrechte. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 32-33.

Schmude, C.; Höppner, H.; Fehren, O.; Misbach, E.: ASH Berlin + Marzahn-Hellersdorf. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 14.

Schmude, C.; Böhm, U.; Oitner, S.: Schreiben, schreiben, schreiben. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 89.

Schmude, C.; Höppner, H.; Fehren, O.; Böhm, U.; Misbach, E.; Völter, B. (Hrsg.): Schlüssel für gelingende Partnerschaft zwischen dem Gemeinwesen Marzahn-Hellersdorf und der Alice Salomon Hochschule Berlin. Abschlussbericht zum Projekt „Partnerschaftliche Förderung organisationeller, regionaler und transparenter Entwicklungszusammenarbeit (P.F.o.r.t.E.), 2017.

Schmude, C.; Wedekind, H.: Von der Sache aus denken und pädagogisch handeln. In: Peschel, M.; Kelkel, M. (Hrsg.): Fachlichkeit in Lernwerkstätten - Kind und Sache in Lernwerkstätten, Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2018, S. 35-50.

Schmude, C.; Nentwig-Gesemann, I.: Dem Fachkräftemangel entgegenwirken. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 28.

Schmude, C.; Weltzien, D.; Wadepohl, H.; Wedekind, H.; Jegodtka, A. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik XII, Band 23, Freiburg: FEL-Verlag, 2019.

Schmude, C.; Jegodtka, A.; Eilerts, K.: Exkludierende und inkludierende Interaktionsmodi zwischen frühpädagogischer Fachkraft und Kind(ern) in mathematikhaltigen Situationen in Kindertagesstätten. In: Schmude, C.; Weltzien, D.; Wadepohl, H.; Wedekind, H.; Jegodtka, A. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik XII, Band 23, Freiburg: FEL-Verlag, 2019, S. 31-57.

Schmude, C.; Jegodtka, A.; Wedekind, H.: Interaktionen und Settings in der frühen MINT-Bildung: Einführende Überlegungen. In: Schmude, C.; Weltzien, D.; Wadepohl, H.; Wedekind, H.; Jegodtka, A. (Hrsg.): Forschung in der Frühpädagogik XII, Band 23, Freiburg: FEL-Verlag, 2019, S. 9-30.

Schmude, C.; Wedekind, H.: Lernwerkstatt(arbeit) zwischen pädagogischem Anspruch und strukturellen Rahmenbedingungen. In: Baar, R.; Feindt, A.; Trostmann, S. (Hrsg.): Struktur und Handlung in Lernwerkstätten. Hochschuldidaktische Räume zwischen Einschränkung und Ermöglichung. Lernen und Studieren in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2019, S. 40-50.

Schmude, C. in AG Begriffsbestimmung – NeHle: Internationales Netzwerk der Hochschullernwerkstätten e.V. – NeHle – ein Arbeitspapier der AG „Begriffsbestimmung Hochschullernwerkstatt" zum aktuellen Stand des Arbeitsprozesses. In: Stadler-Altmann, U.; Schumacher, S.; Emili, E. A.; Dalla Torre, E. (Hrsg.) Spielen, Lernen, Arbeiten in Lernwerkstätten. Facetten der Kooperation und Kollaboration. Lernen und Studieren in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2020, S. 249-260.

Rumpf, D.; Schmude, C.: Von der Herausforderung, die Vielfalt von Hochschullernwerkstätten in einer Definition abzubilden. In: Holub, B.; Himpsl-Gutermann, K.; Mittlböck, K.; Musilek-Hofer, M.; Varelija-Gerber, A.; Grünberger, N. (Hrsg.): lern.medien.werk.statt. Hochschullernwerkstätten in der Digitalität. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 2021, S. 53-69.

Abeck, I.-M.; Schmude, C.: INKLUSION UND DIGITALE BILDUNG. Auftakt des videografischen und partizipativen Projekts PIIQUE während der Corona-Pandemie. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 52-53.

Brodowski, M.; Schmude, C.: Die Zukunft der Grundschule mitbestimmen ...! Der geplante Masterstudiengang „Pädagogik der Kindheit im Grundschulalter". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 26-27.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Hruška, C.; Brodowski, M.; Widdascheck, C.; Cuomo, F.: Kindheitspädagogik – Entwicklungslinien und Perspektiven. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 58-64.

Prof. Dr. Lutz Schumacher

Schumacher, L.; van Hueth, E.; Paschen, W.; Kuchenbuch, M.: Sozialwirtschaft. Reihe Leuphana Case Studies. Berlin: Springer, 2017.

Schumacher, L.; Klöppner, M.; Kuchenbuch, M.: Fachkräftemangel im Pflegesektor. Reihe Leuphana Case Studies. Berlin: Springer, 2017.

Piechotta-Henze, G.; Schumacher, L.: Neue Herausforderungen bieten neue Chancen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin. 35/2018, S. 27.

Schumacher, L.; Henschel, J.: [U25] Online-Suizidprävention für junge Menschen. Der widrige Weg von einer Idee zu einer bahnbrechenden Innovation. In: Eurich, J.; Glatz-Schmallegger, M. (Hrsg.): Innovative Ansätze in Diakonie und Caritas. Ein Studien- und Arbeitsbuch. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt, 2019, S. 365-396.

Prof. Dr. Sandra Smykalla

(an der ASH Berlin seit 01.04.2018)

Smykalla, S.; Böhm, U.; Marx, D.: Intersektionale, gender- und diversitätsbewusste Hochschullehre – nicht ohne partizipative Hochschulentwicklung! In: Freie Universität Berlin. Toolbox Gender und Diversity in der Lehre, 2018.

Smykalla, S.; Böhm, U.: Mehr als Vielfalt, mehr als Antidiskriminierung. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 37/2019, S. 17-19.

Böhm, U.; Schäuble, B.; Smykalla, S.: Stabiles Grundgerüst. Inklusiver und sicherer Bauplan für die Hochschulentwicklung unter Pandemiebedingungen – Perspektiven der Diversity-Kommission. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 8-9.

Prof. Dr. Maren Stamer

Stamer, M.; Pohontsch, N. J.; Müller, V.; Brandner, S.; Karlheim, C.; Jünger, S.; Klindtworth, K.; Höfling-Engels, N.; Kleineke, V.; Brandt, B.; Xyländer, M.; Patzelt, C.; Meyer, T.: Gruppendiskussion in der Versorgungsforschung - Teil 1: Einführung und Überlegungen zur Methodenwahl und Planung. In: Das Gesundheitswesen, Stuttgart: Georg Thieme, Vol. 80, 2017, S. 864-870.

Hensen, P.; Stamer, M. (Hrsg.): Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und Querschnittsbereiche. Wiesbaden: Springer, 2018.

Stamer, M.; Schach, C.: Gendergerechte Gesundheitsversorgung. In: Hensen, P.; Stamer, M. (Hrsg.): Professionsbezogene Qualitätsentwicklung im interdisziplinären Gesundheitswesen. Gestaltungsansätze, Handlungsfelder und Querschnittsbereiche. Wiesbaden: Springer, 2018, S. 233-251.

Stamer, M.; Müller, V.; Schmacke, N.; Höfling-Engels, N.: Der integrierte palliative Dienst - Beginn einer neuen Kultur im Krankenhaus. In: Pflege & Gesellschaft, 01/2018, S. 40-54.

Artzt, M.-L.; Xyländer, M.; Stamer, M.; Meyer, T.: Erfahrungen von Ärztinnen und Ärzten mit Migrationshintergrund in der medizinischen Rehabilitation (EMMI-R). In: Praxis Klinische Verhaltensmedizin & Rehabilitation, 4 (104), 2018, S. 225-235.

Xyländer, M. et al.: Gruppendiskussionen in der Versorgungsforschung – Teil 2: Überlegungen zum Begriff der Gruppe, zur Moderation und Auswertung von Gruppendiskussionen sowie zur Methode der Online-Gruppendiskussion. In: Das Gesundheitswesen, Stuttgart: Georg Thieme, 82, 2020, S. 998-1007.

Stamer, M.: Vorstellungen von Partizipation in der Gesundheitsversorgung aus der Perspektive von Mitarbeiter_innen. In: Netzwerk Qualitative Gesundheitsforschung (Hrsg.): Perspektiven qualitativer Gesundheitsforschung. Weinheim: Beltz Juventa, 2020, S. 37-48.

Meyer, T.; Peter, C.; Herzberg, H.; Tiesmeyer, K.; Herrmann, W. J.; Stamer, M.: Methoden im Wandel? Überlegungen zur Weiterentwicklung der Methoden qualitativer Gesundheitsforschung. In: Netzwerk Qualitative Gesundheitsforschung (Hrsg.): Perspektiven qualitativer Gesundheitsforschung. Weinheim: Beltz Juventa, 2020, S. 272-280.

Prof. Dr. Heinz Stapf-Finé

Stapf-Finé, H.: Grundsicherung und Altenhilfe - über das Spektrum der Sozialhilfe (SGB XII). In: Zippel, C.; Hoff, A. (Hrsg.): Älter werden - älter sein. Ein Ratgeber. Frankfurt am Main: Mabuse-Verlag, 2017, S. 64-84.

Stapf-Finé, H.; Hannemann, R.; Komoß, S.; Metzner, A.; Moldenhauer, P.: Demokratienähe und -distanz. Zwischenbericht mit Empfehlungen an die Politik. Aus dem Forschungsprojekt "Demokratieferne Einstellungen in einer Kommune. Das Beispiel Marzahn-Hellersdorf". 2017.

Stapf-Finé, H.; Paust-Lassen P. (Hrsg.): Wege zu einer nachhaltigen Kita. Ein praktischer Leitfaden für Kita-LeiterInnen. 2017.

Stapf-Finé, H.: Migración y racismo - el caso aleman. In: Revista del Instituto de Estudios Interétnicos, Guatemala, 28/2017, S. 32-44.

Stapf-Finé, H.: Kita(sozial)politik - Politische und gesellschaftliche Entwicklungstrends in der Kindertagesbetreuung. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Köln: Carl Link, 2018, S. 834-859.

Stapf-Finé, H.: Vorwort des Herausgebers. In: Mackevics, K. (Hrsg): Koopkurrenz (Kooperation und Konkurrenz) in der Kinder- und Jugendarbeit. Berlin: Logos, 2018, S. 9-10.

Bartosch, U.; Bauberger, S.; Damm, T. von; Engels, R.; Rehbein, M.; Schmiedchen, F.; Stapf-Finé, H.; Sülzen, A. (Hrsg. als Vereinigung Deutscher Wissenschaftler): Policy Paper on the Asilomar Principles on Artificial Intelligence, Berlin, 2018.

Kraus, E.; Spittel, S; Stapf-Finé, H. und Studierende des MQG-Studiengangs: Migration und Fachkräftemangel. Jugendliche für Pflegeberufe gewinnen. In: Dr. med. Mabuse 232, 2/2018 S. 60-62.

Stapf-Finé, H.: Strukturelle Herausforderungen angehen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 29.

Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Demokratienähe und -distanz. Das Forschungsprojekt Demokratieferne Einstellungen in einer Kommune. Reihe Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt, Berlin: Logos, Band 6, 2019.

Stapf-Finé, H.; Metzner, A.; Rathke, N.: Engagement im Paritätischen Wohlfahrtsverband. Landesverband Berlin, 2019, S. 109.

Stapf-Finé, H.: Ursachen für die Entstehung antidemokratischer Haltungen. Ausgewählte quantitative Ergebnisse. In: Sozialer Fortschritt, 68, 2019, S. 679-700.

Stapf-Finé, H.; Gramstadt, S.: Editorial. In: Sozialer Fortschritt, 68, 2019, S. 585-590.

Stapf-Finé, H.: Soziale Ungleichheit als Ursache für politische Ungleichheit. Rückschlüsse auf das Thema Flucht und politische Bildung. In: Achour, S.; Gill, T. (Hrsg.): Politische Bildung und Flucht - ein Paradigmenwechsel?! Frankfurt am Main: Wochenschau Wissenschaft, 2020, S. 112-122.

Stapf-Finé, H.: Engagement im Paritätischen Wohlfahrtsverband, Landesverband Berlin. Sozialwissenschaftliche Forschungswerkstatt, Berlin: Logos, Band 8, 2020.

Stapf-Finé, H.: Empowerment zur demokratischen Teilhabe und Konfliktbearbeitung - Evaluation eines Projektes von Give Something Back to Berlin. Berlin, 2020.

Stapf-Finé, H.: Vorwort. In: Hitzel-Abdelhamid, N.: Onlineberatung. Ein Leitfaden zur Einführung. Berlin: Logos, 2020, S. 9-10.

Schmiedchen, F.; Kratzer, K. P.; Link, J.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Kompendium zu Technikfolgen von Digitalisierung, Vernetzung und künstlicher Intelligenz. Berlin: Logos, 2021.

Stapf-Finé, H.: Neue soziale Frage und Zukunft der sozialen Sicherung. In: Schmiedchen, F.; Kratzer, K. P.; Link, J.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Kompendium zu Technikfolgen von Digitalisierung, Vernetzung und künstlicher Intelligenz. Berlin: Logos, 2021, S. 267-279.

Stapf-Finé, H.: Verantwortung der Wissenschaft. In: Schmiedchen, F.; Kratzer, K. P.; Link, J.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): Kompendium zu Technikfolgen von Digitalisierung, Vernetzung und künstlicher Intelligenz. Berlin: Logos, 2021, S. 283-290.

Stapf-Finé, H.: Kita(sozial)politik - Politische und gesellschaftliche Entwicklungstrends in der Kindertagesbetreuung. In: Brodowski, M. (Hrsg.): Das große Handbuch für die Kita-Leitung. Kronach: Carl Link, 2021, S. 859-884.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-35.

Haupt, M.; Stapf-Finé, H: Editorial - Soziale Gerechtigkeit in der Krise. In Sozialer Fortschritt, 70/2021, S. 381-382.

Prof. Dr. Dr. Hürrem Tezcan-Güntekin

(an der ASH Berlin seit 01.09.2017)

Kurt, M.; Tezcan-Güntekin, H.: Begutachtung von Pflegebedürftigkeit im kulturellen Kontext. In: Meißner, A. (Hrsg.): Begutachtung und Pflegebedürftigkeit. Göttingen: Hogrefe, 2017, S. 215-234.

Schimany, P.; Tezcan-Güntekin, H.: Rückkehr oder Verbleib älterer Migranten und Migrantinnen – Implikationen für die gesundheitliche und pflegerische Versorgung. In: Nachrichtendienst, Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 11/2017, S. 506-512.

Tezcan-Güntekin, H.: Medikationsprobleme bei Entlassung aus dem Krankenhaus und Implikationen für die transkulturelle Versorgung - eine Frage interprofessionellen Handelns? In: Nervenheilkunde, Stuttgart: Schattauer, 36(7), 2017, S. 530-535.

Tezcan-Güntekin, H.; Razum, O.: Pflege von Menschen mit Migrationshintergrund. In: Jacobs, K.; Kuhlmey, A.; Greß, S.; Schwinger, A.; Klauber, J. (Hrsg.): Pflege-Report 2017 – Schwerpunkt: Die Pflegebedürftigen und ihre Versorgung. Stuttgart: Schattauer, 2017, S. 73-82.

Tezcan-Güntekin, H.; Razum, O.: Herausforderungen in Betreuung, Versorgung und Pflege von älteren Migrantinnen und Migranten. In: Zippel, C. (Hrsg.): Älter werden – Älter sein. Ein Ratgeber. Mabuse Verlag, S. 188-203

Tezcan-Güntekin, H.; Strumpen, S.: Altenpflege in der Migrationsgesellschaft. In: Bechtel, P.; Smerdka-Arhelger, I. (Hrsg.): Pflege im Wandel gestalten – eine Führungsaufgabe. Berlin: Springer VS, 2017, S. 103-114.

Tezcan-Güntekin, H.; Breckenkamp, J.: Die Pflege älterer Menschen mit Migrationshintergrund. In: Gesundheit und Gesellschaft – Wissenschaft (GGW), KomPart-Verlag, 17(2), 2017, S. 15-23.

Tezcan-Güntekin, H.: Türkeistämmige Menschen mit Demenz – Pflegende Angehörige stärken. In: Nachrichtendienst, Berlin: Deutscher Verein für öffentliche und private Fürsorge, 09/2017, S. 408-410.

Tezcan-Güntekin, H.: Medikationsprobleme bei Pflegebedürftigen im Übergang vom Krankenhaus in die häusliche Pflege. Universität Bielefeld: Eigenverlag, 2017.

Tezcan-Güntekin, H.: Alfred Schütz's theory of foreignness in the context of public health. In: European Journal of Public Health, Volume 27, Issue suppl_3, 2017.

Tezcan-Güntekin, H.; Namer, Y.: Transnational Living of Migrants with Dementia. In: European Journal of Public Health, Volume 27, Issue suppl_3, 2017, ckx189.266.

Tezcan-Güntekin, H.: Resources and burden of Turkish family caregivers of people with dementia. In: European Journal of Public Health, Volume 27, Issue suppl_3, 2017, ckx189.056.

Tezcan-Güntekin, H.: Resources and burden of Turkish family caregivers of people with dementia - Empowerment of self-management competencies. In: Tilbe, F.; Sirkeci, I.; Erdogan, M. (Hrsg.): The Migration Conference 2017 Programme and Abstracts Book. London: Transnational Press London, 2017, S. 42.

Tezcan-Güntekin, H.; Bilecen, B.: Healthcare Practices of Migrants in Transnational Spaces: Retired Circular Migrants Living between Germany and Turkey. In: Tilbe, F.; Sirkeci, I.; Erdogan, M. (Hrsg.): The Migration Conference 2017 Programme and Abstracts Book. London: Transnational Press London, 2017, S. 41.

Tezcan-Güntekin, H.; Namer, Y.: Transnational Living of Migrants with Dementia. In: Tilbe, F.; Sirkeci, I.; Erdogan, M. (Hrsg.): The Migration Conference 2017 Programme and Abstracts Book. London: Transnational Press London, 2017, S. 3.

Tezcan-Güntekin, H.: Demenzerkrankungen bei Menschen mit Migrationshintergrund und ethische Konflikte im medizinischen und pflegerischen Alltag. In: Ethik der Medizin, Volume 30, Issue 3, 2018, S. 221-235.

Tezcan-Güntekin, H.; Razum, O.: Pflegende Angehörige türkeistämmiger Menschen mit Demenz - Paradigmenwechsel von Ohnmacht zu Selbstmanagement. In: Pflege & Gesellschaft, 01/2018, S. 69-83.

Schimany, P.; Tezcan-Güntekin, H.: Ältere Migranten und Migrantinnen – Rückkehr oder Verbleib? In: Politische Psychologie, 2/2018, S. 295-310.

Tezcan-Güntekin, H.: Intersektionalität oder Diversität in der gesundheits- und pflegewissenschaftlichen Forschung? In: Auth, D.; Discher, K.; Kaiser, P.; Leiber, S.; Leitner, S.; Varnholt, A. (Hrsg.): Sorgende Angehörige als Adressat_innen einer vorbeugenden Pflegepolitik. Eine intersektionale Analyse. FGW-Studie. Vorbeugende Sozialpolitik, 2018, S. 55-57.

Tezcan-Güntekin, H.: Stärkung von Selbstmanagement-Kompetenzen pflegender Angehöriger türkeistämmiger Menschen mit Demenz. Bielefeld: Universität Bielefeld, 2018.

Tezcan-Güntekin, H.; Razum, O.: Health care services for immigrants: the example of dementia care in Germany. In: Kumar, B. N.; Diaz, E. (Hrsg.): Refugee and Migrant Health: A Primary Care Perspective. Boca Raton: Taylor and Francis, 2019.

Tezcan-Güntekin, H.: Nachwort: Von transkultureller zu diversitätssensibler Pflege. In: Schilder, M.; Brandenburg, H. (Hrsg.): Transkulturelle Pflege, Reihe Gerontologische Pflege. Stuttgart: Kohlhammer, S. 187-197.

Tezcan-Güntekin, H.: Folgen einer Medikamentenumstellung. In: Joswig, M.; Cichon, I.; Schäfer, T. (Hrsg.): Sternstunden interprofessioneller Zusammenarbeit im Gesundheitswesen – (Un-)wahre Patientengeschichten aus dem Leben. Stuttgart: Robert Bosch Stiftung, 2019, S. 44-45.

Tezcan-Güntekin, H.; Özer-Erdogdu, I.: Selbsthilfe Aktiv – (Inter-)Aktive Selbsthilfe pflegender Angehöriger türkeistämmiger Menschen mit Demenz. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, S. 59.

Tezcan-Güntekin, H.; Azman, Ö.; Brose, S.; Bird, R.; Kul, Y.; Özer-Erdogdu, I.: MedikaMig: ein Forschungsprojekt zur Vermeidung von Polypharmazie bei chronisch Erkrankten mit Migrationshintergrund. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 38/2019, S. 56-57.

Tezcan-Güntekin, H.: Studienheft „Kultursensible Altenhilfe“ für den Masterstudiengang „Angewandte Gerontologie“ an der Apollon Hochschule für Gesundheitswirtschaft. Bremen, 2019.

Tezcan-Güntekin, H.: Stärkung der Selbstmanagement-Kompetenzen pflegender Angehöriger türkeistämmiger Menschen mit Demenz. In: Habermann, M.; Schenk, L. (Hrsg.): Migration und Alter. Berlin: De Gruyter, 2020.

Tezcan-Güntekin, H: Diversität und Pflege. Zur Notwendigkeit einer intersektionalen Perspektive in der Pflege. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, 2020.

Tezcan-Güntekin, H.: Stärkung der Selbstmanagement-Kompetenzen pflegender Angehöriger türkeistämmiger Menschen mit Demenz. In: Habermann, M.; Schenk, L. (Hrsg.): Migration und Alter. Berlin: De Gruyter, 2020, S. 93-102.

Tezcan-Güntekin, H.: Inwiefern ist die professionelle Pflege in Deutschland gender- und kultursensibel? In: Zeitschrift für Sozialen Fortschritt - Unabhängige Zeitschrift für Sozialpolitik, 69(3), 2020, S. 147-161.

Knoblich, S.; Bischof, S.; Fleer, B.; Tolzin, C. J.; Yilmaz-Aslan, Y.; Aksakal, T.; Razum, O.; Tezcan-Güntekin, H.; Brzoska, P.; Gaertner, T.; Süß, M.; Seger, W.: Besonderheiten bei der Pflegebegutachtung. In: Gaertner, T.; Knoblich, S.; Muck, T.; Rieger, M. (Hrsg.): Die Pflegeversicherung, 4. aktualisierte, überarbeitete und umfassend erweiterte Auflage, Berlin, München, Boston: De Gruyter, 2020, S. 369-400.

Sahin, F.; Askin, B.; Tezcan-Güntekin, H.: Arbeitshilfe „Diversitätssensible Altenhilfe“. Eine Orientierungshilfe für die ambulante pflegerische Versorgung einer vielfältigen Gesellschaft. Landesverband Paritätischer Wohlfahrtsverband Baden-Württemberg, 2020.

Rasch, L.; Plamp, L.; Tezcan-Güntekin, H.: Gewalt in Paarbeziehungen und/oder sexualisierte Gewalt - Erstversorgung unter Bedingungen der Sars-CoV-2-Pandemie. In: Pflegewissenschaft, Sonderausgabe 3a, Die Corona-Pandemie, 2020, S. 95-99.

Aksakal, T.; Annac, K.; Tezcan-Güntekin, H.; Yilmaz-Aslan, Y.: Unterstützungsangebote für türkeistämmige Demenzerkrankte und deren pflegende Angehörige in Deutschland – ein Scoping Review. In: Pflegewissenschaft, 6/2020, S. 392-401.

Tezcan-Güntekin, H.: Sexualisierte Gewalt und Gewalt in Paarbeziehungen - Situation und Versorgung von Menschen mit Gewalterfahrungen unter Pandemiebedingungen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 56-57.

Tezcan-Güntekin, H.: Kulturelle Diversität in der Pflege - Bedeutung einer diversitätssensiblen Pflege für die Vermeidung freiheitsentziehender Maßnahmen. In: Bonacker, M.; Geiger, G. (Hrsg.): Migration in der Pflege. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 51-78.

Tezcan-Güntekin, H.; Özer-Erdogdu, I.: Methodische Herausforderungen bei der qualitativen Forschung mit pflegenden Angehörigen türkeistämmiger Menschen mit Demenz. In: Nover, S. U.; Panke-Kochinke, B. (Hrsg.): Qualitative Pflegeforschung. Eigensinn, Morphologie, Forschungswege. Baden-Baden: Nomos, 2021, S. 207-216.

Tezcan-Güntekin, H.; Özer-Erdogdu, I.: Das qualitative Interview in Gesundheitsförderung und Prävention. In: Niederberger, M.; Finne, E. (Hrsg.): Lehrbuch Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 405-430.

Tezcan-Güntekin, H.; Özer-Erdogdu, I.; Yilmaz-Aslan, Y.; Aksakal, T.; Bird, R.: Ethical and Methodological Challenges in Research with Hard-to-Reach Groups: Examples from Research on Family Caregivers for Migrant Older Adults Living with Dementia. In: The Gerontologist, 2021, S. 1-9.

Tezcan-Güntekin, H.; Roes, M.; Peters-Nehrenheim, V.: Preferences of Older Immigrants in Nursing Care: A Scoping Review. In: Innovation in Aging, 5/2021, S. 265-265.

Tezcan-Güntekin, H.; Schmidt, J. M.: Methoden in der Lehre – Forschendes Lernen im Kontext der qualitativen Methodenausbildung. In: Niederberger, M.; Finne, E. (Hrsg.): Lehrbuch Forschungsmethoden in der Gesundheitsförderung und Prävention. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 949-968.

Tezcan-Güntekin, H.; Schmidt, J. M.; Özer-Erdogdu, I.: Zurück in die Pflege: Zwischen „Sollen", „Wollen" und „Können" – Berufsidentitäten von Pflegefachkräften in Krisensituationen am Beispiel der Sars-CoV-2-Pandemie. In: Das Gesundheitswesen, 2021.

Baeumer, F.; Beck, E.; Beyer, L.; Boguth, K.; Borde, T.; Geene, R.; Gräske, J.; Höppner, H.; Piechotta-Henze, G.; Tezcan-Güntekin, H.; Winkelmann, C.: Pro Gesundheit – Lehre, Forschung und Entwicklung. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis, Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 52-58.

Özer-Erdogdu, I.; Tezcan-Güntekin, H.: Instant-Messaging-Dienst: Eine wichtige Unterstützung der Selbsthilfe Aktiv-Gruppe für türkeistämmige pflegende Angehörige. In: Alzheimer Info, 1/2021, S. 8.

Yilmaz-Aslan, Y.; Aksakal, T.; Annac, K.; Razum, O.; Özer-Erdogdu, I.; Tezcan-Güntekin, H.; Brzoska, P.: Diversität in der Pflege am Beispiel von Menschen mit Migrationshintergrund. In: Bonacker, M.; Geiger, G. (Hrsg.): Migration in der Pflege. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 155-171.

Prof. Dr. Günter Thiele

(an der ASH Berlin bis 30.09.2018)

Thiele, G.; Bettig, U.; Hellmann, G.; Land, B. (Hrsg.): Pflegewirtschaftslehre für Krankenhäuser, Pflege-, Vorsorge- und Rehabilitationseinrichtungen. 4. neu bearbeitete und erweiterte Auflage. Heidelberg: Medhochzwei, 2017.

Thiele, G.; Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R. (Hrsg.): Pflegeberufe der Zukunft: Akademisierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. Jahrbuch Pflegemanagement. Heidelberg: Medhochzwei, 2017.

Thiele, G.: Akademisierte Pflegekräfte – Ein- und Ausblicke. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Pflegeberufe der Zukunft: Akademisierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. Heidelberg: Medhochzwei, 2017, S. 111-122.

Sickau, S.; Thiele, G.: Die pflegerische Arbeit und der Umgang mit deren Anforderungen. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Roes, M.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Pflegeberufe der Zukunft: Akademisierung, Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. Heidelberg: Medhochzwei, 2017, S. 37-50.

Pitschas, R.; Thiele, G.: Re-Kommunalisierung der Pflege. Institutionelle Transformation im Sektorenverbund kommunaler Daseinsvorsorge. In: Vierteljahresschrift für Sozialrecht, 35. Jahrgang, 4/2017, S. 239-262.

Pitschas, R.; Thiele, G.: Re-Kommunalisierung der Pflege durch sozialräumliches Infrastruktur-Management. In: Nachrichtendienst des Deutschen Vereins für öffentliche und private Fürsorge, 2/2018, S. 86-88.

Pitschas, R.; Thiele, G.: Pflegeinfrastruktur im Sektorenverbund kommunaler Daseinsvorsorge. In: InfrastrukturRecht, 15. Jahrgang, 1/2018, Berlin, S. 45-47.

Pitschas, R.; Thiele, G.: Pflege kommunal neu gedacht. In: sgp Insider, 1. Jahrgang, 4/2018, Hannover, S. 16-19.

Pitschas, R.; Thiele, G.: Diskussionsanstoß: Pflegesystem neu gedacht. In: sgp Report, 5/2018, S. 4-7.

Prof. Dr. Sabine Toppe

Breitenbach, E.; Rieske, T. V.; Toppe, S. (Hrsg.): Migration, Geschlecht und Religion. Praktiken der Differenzierung. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 2018.

Breitenbach, E.; Hoff, W.; Toppe, S. (Hrsg.): Gewalt als Gegenstand der erziehungswissenschaftlichen Geschlechterforschung. Aktuelle und historische Perspektiven. Opladen: Barbara Budrich, 2020.

Toppe, S.: Die Familienstudien der Deutschen Akademie für soziale und pädagogische Frauenarbeit (1928-1933). In: Digitales Deutsches Frauenarchiv, 2020.

Toppe, S.: Hilde Lion. In: Digitales Deutsches Frauenarchiv, 2020.

Toppe, S.: Hildegard von Gierke. In: Digitales Deutsches Frauenarchiv, 2020.

Toppe, S.: Mutterbilder im Umbruch?! Spannungsfelder prekärer Mutterschaft in aktueller und historischer Perspektive. In: Krüger-Kirn, H.; Tichy, L. Z. (Hrsg.): Elternschaft und Gender Trouble. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, 2021, S. 19-38.

Toppe, S.: Mutterschaft und Prekarität. In: Haller, L. Y.; Schlender, A. (Hrsg.): Handbuch Feministische Perspektiven auf Elternschaft. Leverkusen, Opladen: Barbara Budrich, 2021, S. 91-102.

Toppe, S.: Frauen(aus)bildung und Frauenbewegung im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts: Gesellschaftliche Umbrüche und widerständiges Selbstsein als Spannungsfeld in der Akademisierung des Sozialen. In: Wischmann, A.; Spieker, S.; Salomon, D.; Springe, J.-M. (Hrsg.): Jahrbuch für Pädagogik 2020. Neue Arbeitsverhältnisse - Neue Bildung. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 51-65.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-35.

Prof. Dr. Johannes Verch

(an der ASH Berlin seit 01.04.2017)

Verch, J.: Ästhetische Perspektiven einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in (Sozial-) Pädagogik und Gesellschaft(skultur). In: Brodowski, M.; Stapf-Finé, H. (Hrsg.): „Interdisziplinäre Perspektiven einer Bildung für Nachhaltige Entwicklung". Berlin: Logos, Band 4, 2017, S. 131-173.

Verch, J.: Schöpfen & Erschöpfen. Vier Thesen zum Thema „Schöpfen&Erschöpfen" – an der ASH wie in der Gesellschaft?! In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 98-99.

Verch, J.: Humanökologische Perspektiven der Nachhaltigkeit von Sporträumen. In: Eßig, N.; Kähler, R.; Palmen, M.; Deuß, C. (Hrsg.): Nachhaltigkeit und Innovationen von Sportstätten und -räumen. Köln: Bundesinstitut für Sportwissenschaften - Feldhaus Verlag, Edition Czwalina, 2018, S. 31-71.

Verch, J.: Wir SAGEN Nachhaltigkeit – Bildung für nachhaltige Entwicklung an der ASH Berlin. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 37/2019, S. 20-21.

Kauertz, A.; Molitor, H.; Saffran, A.; Schubert, S.; Singer-Brodowski, M.; Ulber, D.; Verch, J. (Hrsg.): Frühe Bildung für nachhaltige Entwicklung – Ziele und Gelingensbedingungen. Opladen, Berlin, Toronto: Babara Budrich, Band 12, 2020.

Verch, J.: Perspektiven zu einem nachhaltigkeitsbildenden Professionsverständnis und einer nachhaltigkeitskulturellen Ethik in der Sozialen Arbeit. Einleitende Überlegungen zu einer sich entwickelnden Beziehung von Nachhaltiger Entwicklung, Bildung für Nachhaltige Entwicklung und Sozialer Arbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 170-184.

Verch, J.: Schneesport als Beitrag zu einer erlebnis- bzw. naturpädagogischen Bewegungsbildung. In: sportpädagogik, 2021, S. 29-33.

Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Verch, J.; Walter, U. M.: Soziale Arbeit – Aufgaben, Herausforderungen und Professionsverständnisse. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 42-47.

Ben Mahrez, S.; Böhm, U.; Verch, J.: ASH-IQ. Vom Projekt zur nachhaltigen Verankerung von Innovation und Qualitätsentwicklung in Studium und Lehre. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 76-77.

Prof. Dr. Bettina Völter

Völter, B.; Ehlert, G.; Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Sauer, S.; Riemann, G.; Schmitt, R. (Hrsg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 2017.

Völter, B.; Reichmann, U. (Hrsg.): Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, Band 14, 2017.

Völter, B.: Das Konzept der Rekonstruktiven Sozialen Arbeit in der beruflichen Praxis. In: Völter, B.; Reichmann, U. (Hrsg.): Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, Band 14, 2017, S. 19-53

Völter, B.; Leidenberger, T.: Berufseinstieg und Rekonstruktive Soziale Arbeit. In: Völter, B.; Reichmann, U. (Hrsg.): Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit, Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, Band 14, 2017, S. 57-78.

Völter, B.; Hunger, A.: Rekonstruktive Biografiearbeit mit Jugendlichen. In: Völter, B.; Reichmann, U. (Hrsg.): Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive soziale Arbeit als professionelle Praxis. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, Band 14, 2017, S.125-141.

Völter, B.; Beneker, H.: Herausfordernde Situationen spielend verstehen. In: Völter, B.; Reichmann, U. (Hrsg.): Rekonstruktiv denken und handeln. Rekonstruktive Soziale Arbeit als professionelle Praxis. Reihe: Rekonstruktive Forschung in der Sozialen Arbeit. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, Band 14, 2017, S. 165-181.

Völter, B.; Höllein, K.; Kasberger, D.: Forschen als Sozialarbeiter_in. Die Methode der Gruppenerzählung. In: Völter, B.; Ehlert, G.; Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Sauer, S.; Riemann, G.; Schmitt, R. (Hrsg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 2017, S. 163-174.

Völter, B.; Kubisch, S.; Köttig, M.; Reichmann, U.: Facetten des Forschens in der Sozialen Arbeit. Reflexionen gegenwärtiger Rahmenbedingungen. In: Völter, B.; Ehlert, G.; Gahleitner, S. B.; Köttig, M.; Sauer, S.; Riemann, G.; Schmitt, R. (Hrsg.): Forschen und Promovieren in der Sozialen Arbeit. Opladen, Berlin, Toronto: Barbara Budrich, 2017, S. 32-44.

Völter, B.; Misbach, E.:„Arbeiten, Zusammenleben. Wachsende Stadt - Angewandtes Wissen im Dialog". In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 6.

Völter, B.; Böhm, U.; Misbach, E.; Oitner S.: alice solidarisch. Produktive Interventionen und Einmischung für eine Hochschulentwicklung unter dem Vorzeichen von Menschenrechten. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 50.

Völter, B.: Kategorienfehler im System. Ein (weiterer) Beitrag zur Deeskalation und Entpolarisierung der Fassadendebatte. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 7-9.

Völter, B.; Lehmann-Franßen, N.: Internationalisierung als Bewusstseinsbildung und politische Positionierung. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 16-18.

Völter, B.: Biographie und Professionen. In: Lutz, H.; Schiebel, M., u. a.: Handbuch Biographieforschung, Wiesbaden: Springer VS, 2018, S. 473-485.

Völter, B.; Böhm, U.; Misbach, E.; Oitner, S.: alice solidarisch an der Alice Salomon Hochschule Berlin: Von einer innovativen Praxis zu solidarischen Innovationen? In: Prasad, N.: Soziale Arbeit mit Geflüchteten. Rassismuskritisch, professionell, menschenrechtsorientiert. Opladen, Toronto: Barbara Budrich, S. 373-390.

Völter, B.; Bettig, U.: SAGEnhaft in Forschung, Lehre und Third Mission. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 18-19.

Völter, B.; Sönmez, N.: Promotionsstrukturen auf dem Prüfstand. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 22.

Völter, B.: Pause, Wahrnehmen, Annehmen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 30-31

Völter, B.: Nur das Zusammenspiel von Freiheit der Kunst und Autonomie der Hochschule hat Zukunft. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 38-39

Grothues, D.; Richert, S.; Toppe, S.; Völter, B.: Alice Salomon Award für Urmila Chaudhary. Die Frauenrechtlerin aus Nepal und Repräsentantin des Freed Kamlari Development Forum wird für ihren Mut ausgezeichnet. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2018, S. 12.

Völter, B.; Lehmann-Franßen, N.: Internationalisierung als Bewusstseinsbildung und politische Positionierung. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2018, S. 16-18.

Völter, B.; Lehmann-Franßen, N.; Neumann, O.: Programm des neuen Rektorats: Mut zu Strukturveränderungen bei knappen Ressourcen. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 4-5.

Völter, B.; Misbach, E.: Ein Anlass zum Feiern: Die vielfältigen Kooperationen zwischen Hochschule und Bezirk. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 22-24.

Völter, B.: Auf die Zukunft der Poesie, der Hochschule und des Alice Salomon Poetik Preises!. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 41-42.

Völter, B.: Rekonstruktive Soziale Arbeit als Konzept Sozialer Arbeit. In: Hoff, W.; Bender-Junker, B.; Kraimer, K. (Hrsg.): Rekonstruktive Wissensbildung. Historische und systematische Perspektiven einer gegenstandsbezogenen Theorie der Sozialen Arbeit. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 2019, S. 209-228.

Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020.

Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S.: Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit – eine Einführung. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 7-26.

Völter, B.: Soziale Arbeit als sozialwissenschaftlich fundierte Profession mit Expertise in Fallanalyse und Fallarbeit. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 37-48.

Völter, B.: Wahrnehmung von Differenz als Zugang zum Selbstverstehen. In: Köttig, M.; Witte, N. (Hrsg.): Biographie und Kollektivgeschichte. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2021, S. 116-133.

Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021.

Völter, B.: Möglich ist vieles. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 78-81.

Brodowski, M.; Erdem, E.; Josties, E.; Kaiser, J.; Prasad, N.; Rätz, R.; Stapf-Finé, H.; Toppe, S.; Völter, B.: Third Mission im Sozialraum. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): # s y s - temrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 27-35.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Völter, B.: Und dann? Träume, Wünsche, Hoffnungen für ein Leben mit und nach der Pandemie. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 12-13.

Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Völter, B.: Die Alice Salomon Hochschule Berlin wird 50 – ein guter Grund für einen Jubiläumsband. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 41/2021, S. 6.

Prof. Dr. Anja Voss

Voss, A.; Mauz, E.; Viernickel, S.: Arbeitsplatz Kita: Belastungen erkennen, Gesundheit fördern. Mit Online-Materialien. Weinheim, Berlin: Beltz Juventa, 2017.

Voss, A.; Bär, G.; Noweski, M.; Ihm, M.; Fricke, L.: Qualitätsstandards in der Primärqualifikation - Die Expertenbefragung PräKit. In: Prävention und Gesundheitsförderung. Berlin, Heidelberg: Springer, 2017.

Voss, A.; Bär, G.; Ihm, M.; Noweski, M.: Kindliches Übergewicht. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 74.

Voss, A.; Ihm, M.; Noweski, M.; Bär, G.: Qualitätsdiskurs in der Übergewichtsprävention bei Kindern. In: Quilling, E.; Walter, U.; Dadaczynski, K. (Hrsg.): Übergewicht im Kindes- und Jugendalter. Strategien und Praxis der lebensweltbezogenen Prävention und Gesundheitsförderung. Göttingen: Hogrefe, 2018, S.199-210.

Voss, A.; Höppner, H. et al.: Nice to meet you - SAGE Berufe treffen sich beim "Shadowing". Pilotprojekt der Studiengänge EBK und PT/ET im Sommersemester 2018. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 60-61.

Voss, A.: Gesundheitsförderung im Setting Kita aus salutogenetischer Perspektive. In: Theorie und Praxis der Sozialpädagogik, Heft 6/18, 2018, S. 12-15.

Noweski, M.; Bär, G.; Voss, A.; Ihm, M.; Fricke, L.: Qualitätsstandards in der Primärprävention – Die Expertenbefragung PräKiT. In: Prävention und Gesundheitsförderung, 13(2), 2018, S. 97-102.

Voss, A.: Bewegungskindheit? Gesellschaftliche Veränderungen und deren Auswirkungen auf kindliches Bewegungsverhalten. In: motorik, 3/2019, S. 131-137.

Voss, A.; Nentwig-Gesemann, I.: Editorial. Schwerpunkt: Bewegung. Frühe Bildung, 8 (2), 2019, S. 71-72.

Voss, A.; Schumann, M.; Mauz, E.: Bewegung als Ressource für die Arbeitsfähigkeit pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen. In: Frühe Bildung, 8(2), 2019, S. 100-107.

Voss, A.; Gramespacher, E.: Geschlecht in der frühkindlichen Bewegungsbildung - eine vernachlässigte Dimension. Frühe Bildung, 8(2), 2019, S. 117-119.

Voss, A.: Bewegung und Sport in der Kindheitspädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 2019.

Voss, A.: Sport- und bewegungsbezogene Pädagogik der frühen Kindheit – eine Bestandsaufnahme. In: Voss, A. (Hrsg.): Bewegung und Sport in der Kindheitspädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 2019, S. 17-36.

Voss, A.; Gramespacher, E.: Geschlecht – eine relevante Kategorie in der frühkindlichen Bewegungsbildung. In: Voss, A. (Hrsg.): Bewegung und Sport in der Kindheitspädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 2019, S. 138-151.

Voss, A.: Der Wandel kindlicher Bewegungswelten als Herausforderung für die Institution Kita. In: Voss, A. (Hrsg.): Bewegung und Sport in der Kindheitspädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 2019, S. 49-70.

Voss, A.; Schumann, M.; Mauz, E.: Bewegung in Kindertageseinrichtungen – gesundheitliche Ressource oder Belastung für pädagogische Fachkräfte? In: Voss, A. (Hrsg.): Bewegung und Sport in der Kindheitspädagogik. Stuttgart: Kohlhammer, 2019, S. 94-106.

Voss, A.; Schumann, M.: Gesundheit von Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. In: Deutsches Jugendinstitut/ Weiterbildungsinitative Frühpädagogische Fachkräfte (Hrsg.): Gesundheitsförderung in Kitas. Grundlagen für die kompetenzorientierte Weiterbildung. München: WiFF Wegweiser Weiterbildung, Band 14, 2020, S. 24-33.

Voss, A.: "Ich schaff´das!" Ressourcenorientierung im Kita-Alltag. In: Praxis Kita, Ausgabe 61, 2020, S. 42-49.

Gramespacher, E.; Voss, A.: Gender in early childhood movement education - a necessary dimension! In: German Journal of Exercise Sport Research, 50(3), 2020, S. 339-342.

Voss, A.: Lärm: Hohe Belastung. Gastkommentar. Erziehung & Wissenschaft, 5/2020, S. 2.

Voss, A.: Hengstenberg, Elfriede. socialnet Lexikon. Bonn: socialnet, 2020.

Voss, A.: Praxistipp: Geschlechtergerechtigkeit in der psychomotorischen Praxis. In: motorik, Themenschwerpunkt: Gender und Psychomotorik, 43. Jahrgang (2), 2020, S. 94-95.

Gramespacher, E.; Rayling, S.; Voss, A.: Geschlecht – (k)ein Thema für die Psychomotorik? In: motorik, Themenschwerpunkt: Gender und Psychomotorik, 43. Jahrgang (2), 2020, S. 86-93.

Voss, A.: Editorial. In: motorik, Themenschwerpunkt: Gender und Psychomotorik, 43. Jahrgang (2), 2020, S. 57.

Gosch, A.; Erhart, M.; Voss, A.: Gesundheitspädagogik in Institutionen für Kinder unter drei Jahren. In: Goldfriedrich, M.; Hurrelmann, K. (Hrsg.): Gesundheitsdidaktik. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 218-239.

Voss, A.; Erhart, M.; Gosch, A.: Gesundheitspädagogik in Kindertageseinrichtungen. In: Goldfriedrich, M.; Hurrelmann, K. (Hrsg.): Gesundheitsdidaktik. Weinheim: Beltz Juventa, 2021, S. 240-262.

Kasberg, A.; Hansjürgens, R.; Voss, A.; Bär, G.; Eichinger, U.; Geene, R.; Gerull, S.; Höppner, H.; Köbsell, S.; Piechotta-Henze, G.; Rätz, R.; Schäuble, B.; Völter, B.: SAGE-Wissenschaften in gesellschaftlicher Verantwortung in und nach der Pandemie. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 35-41.

Voss, A. : Kindheitspädagoginnen über ihre Berufsverläufe und Karrierewege: Anja Voss im Gespräch mit Frauke Gerstenberg und Katharina Nicolai. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 65-67.

Prof. Dr. Uta Maria Walter

Walter, U. M.: Grundkurs methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit. München: Ernst Reinhardt, 2017.

Walter, U. M.: Wollen, können, sollen – Die Rolle der Klinischen Sozialarbeit in der Integrierten Versorgung. In: Rausch, Heft 1, 2018, S. 65-70.

Walter, U. M.: Let's keep playing! – Soziale Arbeit als kritisch-reflexive Improfession. In: Völter, B.; Cornel, H.; Gahleitner, S. B.; Voß, S. (Hrsg.): Professionsverständnisse in der Sozialen Arbeit. Weinheim, Basel: Beltz Juventa, 2020, S. 112-122.

Gahleitner, S. B.; Hartmann, J.; Verch, J.; Walter, U. M.: Soziale Arbeit – Aufgaben, Herausforderungen und Professionsverständnisse. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 42-47.

Prof. Dr. Hartmut Wedekind

(an der ASH Berlin bis 31.03.2019)

Wedekind, H.; Franz, E.; Gunzenreiner, J.; Müller-Naendrup, B.; Peschel, M. (Hrsg.): Lernen und Studieren in Lernwerkstätten – Impulse für Theorie und Praxis, Band 3. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 2017.

Wedekind, H.; Theisselmann, O.: Wasser marsch im HELLEUM. In: Klett Kita GmbH; Bundesvereinigung Evangelischer Tageseinrichtungen für Kinder (Hrsg.): TPS Theorie und Praxis der Sozialarbeit, 5/2017, S. 36-39.

Wedekind, H.: Zukunftswerkstatt. In: Rieken, D. von (Hrsg.): Handbuch Methoden im Sachunterricht. Hohengehren: Schneider Verlag, 4. aktualisierte Neuausgabe, 2017, S. 305-314.

Wedekind, H.; Schmude, C.: Werkstätten an Hochschulen - Orte des entdeckenden und/oder forschenden Lernens. In: Kekeritz, M. u. a. (Hrsg.): Lernwerkstatt als Prinzip. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 2017, S. 185-200.

Wedekind, H.; Theisselmann, O.: Jugendforscherzentrum HELLEUM. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 33/2017, S. 80-81.

Wedekind, H.; Theisselmann, O.: HELLEUM international oder Internationale Spur des HELLEUM. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 34/2017, S. 58-59.

Wedekind, H.; Theisselmann, O.: Ein Ort für kreative Köpfe. In: gruppe&spiel, H1/2017. Seelze: Friedrich Verlag, 2017, S. 10-13.

Gabriel, E.; Schreibeis, K.; Temp, A.; Todt, R.; Enzinger, M.; Wedekind, H.: LERNEN BEGLEITEN, Eine Orientierungshilfe für die pädagogische Arbeit in Lernwerkstätten. In: Serviceagentur „Ganztägig lernen" Berlin Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS), Regionalstelle Berlin (Hrsg). Potsdam: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung, 2017.

Schmude, C.; Wedekind, H.: Von der Sache aus denken und pädagogisch handeln. In: Peschel, M.; Kelkel, M. (Hrsg.): Fachlichkeit in Lernwerkstätten Kind und Sache in Lernwerkstätten. Bad Heilbrunn: Julius Klinkhardt, 2018, S. 35-50.

Theisselmann, O.; Wedekind, H.: 5 Jahre Kinderforscherzentrum HELLEUM. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 35/2018, S. 12-13.

Theisselmann, O.; Wedekind, H.: HELLE und LEUM Tüfteltruhen. Konzepterstellung für eine Lehrerfortbildung zum Thema Wasser. In: LernortLabor (Hrsg.): MINT-Nachhaltigkeitsbildung in Schülerlaboren. Lernen für die Gestaltung einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Backnang: WIRmachenDRUCK, 2018, S. 112-115.

Wedekind, H.; Theisselmann, O.: Virus HELLEUM. Das pädagogische Konzept der Lernwerkstattarbeit und insbesondere das Kinderforscher*zentrum HELLEUM erreichen Transferwirkungen bis nach Taiwan. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018, S. 26-27.

Wedekind, H.; Renger, A.; Theisselmann, O.: Was wir in der MINT-Bildung voneinander lernen können. In: LernOrtLabor (Hrsg.): Schülerlaboratlas 2019 - Schülerlabore im deutschsprachigem Raum. Berlin: LernOrtLabor – Bundesverband der Schülerlabore, 2019, S. 58-63.

Prof. Dr. Christian Widdascheck

Widdascheck, C.: Expertise und Impulse. Die KitaTransferTage wirken durch eine nachhaltige persönliche Zusammenarbeit. In: alice. Magazin der Alice Salomon Hochschule Berlin, 36/2018. S. 29.

Widdascheck, C.: KUNSTtherapie mit Menschen in Migration. Die therapeutische Relevanz künstlerischer Arbeit. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2019.

Krueger, C.; Stellbrink-Kesy, B.; Widdascheck, C.; Hamberger, C. (Hrsg.): Kunsttherapie in Migration. Köln: Richter, 2019.

Widdascheck, C.; Pollmann, A.: Über das Entstehen und Vergehen von Kunst. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL – Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 86-89.

Dreyer, R.; Schmude, C.; Hruška, C.; Brodowski, M.; Widdascheck, C.; Cuomo, F.: Kindheitspädagogik – Entwicklungslinien und Perspektiven. In: Völter, B.; Bessler, A.; Gahleitner, S. B.; Piechotta-Henze, G.; Voss, A. (Hrsg.): #systemrelevant. 50 Jahre angewandte SAGE-Wissenschaften an der Alice Salomon Hochschule Berlin. Soziale Arbeit SPEZIAL - Schriftenreihe zur Theorie und Praxis. Berlin: Eigenverlag DZI, 2021, S. 58-64.

Widdascheck, C.: Menschsein in Migration und der transkulturelle Erfahrungsraum der Kunsttherapie. In: Natarajan, R. (Hrsg.): Sprache - Bildung - Geschlecht. Wiesbaden: Springer VS, 2021, S. 519-532.

Widdascheck, C.: Elementar-ästhetische Perspektiven auf Bildung. In: Soultanian, N. (Hrsg.): Methoden in der Frühpädagogik: Grundwissen und praktische Umsetzung nach Bildungsbereichen. Stuttgart: Kohlhammer, 2021, S. 40-57.

Widdascheck, C.: Ästhetische Bildung und Kunst. In: Soultanian, N. (Hrsg.): Methoden in der Frühpädagogik: Grundwissen und praktische Umsetzung nach Bildungsbereichen. Stuttgart: Kohlhammer, 2021, S. 63-98.

Prof. Dr. Claudia Winkelmann

(an der ASH Berlin seit 01.10.2018)

Winkelmann, C.; Schreiber, T.: „White Flags“ zur Kategorisierung sozio-kultureller Aspekte bei chronischen Schmerzen. P06.01. In: Der Schmerz, Volume 32, Supplement 1, 2018, S. 41.

Kasprick, L.; Wilke, C.; Zimmer, K.; Winkelmann, C.: Prävention für multimorbide ältere Menschen im ambulanten Bereich. In: GGP - Geriatrische und Gerontologische Pflege, Volume 2, 5/2018, S. 218-222.

Kasprick, L.; Wilke, C.; Zimmer, K.; Sterz, D.; Winkelmann, C.: Heute schon geübt – trotz chronischer Schmerzen? In: Physikalische Medizin, Rehabilitationsmedizin, Kurortmedizin, Volume 28, 4/2018, S. 244-245.

Winkelmann, C.; Grunwald, M.; Beyer, L.: Konzeption eines Propädeutikums zur aktiven Tastsinnesleistung im Rahmen der manualtherapeutischen Ausbildung. In: Physikalische Medizin, Rehabilitationsmedizin, Kurortmedizin, Volume 28, 4/2018, S. 250.

Winkelmann, C.; Grunwald, M.: Preparatory course to haptic sensory discrimination skills. In: Annals of Physical and Rehabilitation Medicine, Volume 61, 2018, S. e526.

Winkelmann, C.: Break-even-Analyse. Thera-Biz, 6/2018, S. 82.

Winkelmann, C.: Studierendenprojekt „Mit Rückenwind“ im Rahmen von „Public Health – Virtual Concept“ ein Teilprojekt des DHBW eCampus. In: Ebinger, M. (Hrsg.): Tagungsband Public Health Symposium, DHBW, Stuttgart: Schwabenprint GmbH, 2018, S. 40-45.

Winkelmann, C.; Kasprick, L.: Teaching Program for laymen and experts for neighborhood-based offers to elderly people living alone. In: European Journal of Public Health, Volume 29, Issue Supplement 4, 2019, S. 456.

Winkelmann, C.; Schreiber, T.: Using 'White Flags' to categorize socio-cultural aspects in chronic pain. In: European Journal of Public Health, Volume 29, Issue Supplement_4, 2019, S. 455-456.

Winkelmann, C.; Helmer-Denzel, A.: PfAU: Neue Wege zum Lückenschluss. In: Pflegezeitschrift, H12/2019, S. 56-58.

Winkelmann, C.: Wann hat die Unterwasserdruckstrahlmassage ausgedient? In: pt_Erfolg, 4/2019, S. 10-11.

Winkelmann, C.: Debitor, Debitorenkonto, Debitorenbuchhaltung, Debitorenmanagement. In: Thera-Biz, 6/2019, S. 68-69.

Winkelmann, C.: Controlling für das Praxisunternehmen. In: Thera-Biz, 6/2019, S. 46-48.

Winkelmann, C.: Die ABC-Analyse: Zur Diagnoseerhebung eines Unternehmens. In: Thera-Biz, 6/2019, S. 14-16.

Winkelmann, C.: Added Value Strategie: Beispiele aus dem Therapiealltag. In: Thera-Biz, 5/2019, S. 20-21.

Winkelmann, C.: Lebenszyklus und Personalentwicklung - Teil 2. In: pt_Erfolg, 3/2019; S. 12-13.

Winkelmann, C.: Deutsches Institut für Medizinische Dokumentation und Information (DIMDI). In: Thera-Biz, 5/2019, S. 67.

Winkelmann, C.: Geschichten erzählen im Hörsaal. Die aktivierende Lehrmethode Storytelling. In: pt Zeitschrift für Physiotherapeuten, Jahrgang 71, 8/2019, S. 100-103.

Winkelmann, C.: Opportunitätskosten - Bewertung verpasster Gelegenheiten. In: Thera-Biz, 4/2019, S. 66-67.

Winkelmann, C.: Lebenszyklus und Personalentwicklung - Teil 1. In: pt_Erfolg, 2/2019, S. 12-14.

Winkelmann, C..; Richter, M.: Visualisierung jenseits von PowerPoint. Effizienz in der Präsenzlehre durch handschriftliche Veranschaulichung. In: pt Zeitschrift für Physiotherapeuten, Jahrgang 71, 4/2019, S. 80-83.

Winkelmann, C.: Das Pareto-Prinzip. In: Thera-Biz, 2/2019, S. 66-67.

Winkelmann, C.; Keifel, F.: Was ist Physiotherapie und was kann ich selbst für mich tun? Physiotherapie bei Schmerz. In: SchmerzLOS Aktuell, 1/2019, S. 14-19.

Winkelmann, C.: Employer Branding. In: Thera-Biz, 1/2019, S. 62-63.

Winkelmann, C.; Lüderitz, C.: Lernen im hochschulischen Praktikum – Qualifizierung von Mentorinnen und Mentoren in Gesundheitseinrichtungen. In: Siegmüller, J.; Winny, S. (Hrsg.): Professionalisierung durch Akademisierung. Hochschulbildung in den therapeutischen Berufen, Hamburg: Dr. Kovac, 2019, S. 215-232.

Keifel, F.; Beyer, L.; Winkelmann, C.: Wirksamkeit klassischer Massagetherapie bei chronischen Rückenschmerzen und Funktionsstörungen im Bewegungssystem. Eine Sekundärdatenanalyse. In: Manuelle Medizin, 58(6), 2020, S. 321-326.

Winkelmann, C.; Helmer-Denzel, A.: Evaluation of a project on Nursing education of refugees and other persons in need of support. In: European Journal of Public Health, Volume 30, Issue Supplement_5, 2020, ckaa166.62.

Winkelmann, C.; Lüderitz, C.: Pädagogische Qualifizierung als Voraussetzung erfolgreicher praktischer Physiotherapieausbildung. Ein Best-Practice-Beispiel für MentorInnen und PraktikantInnen. In: Pädagogik der Gesundheitsberufe, Jahrgang 7, 2/2020, S. 134-138.

Winkelmann, C.: Changemanagement in der Praxis. Die Welt um uns herum ist ständig in Bewegung. In: Training - Therapie & Digitalisierung, 2/2020, S. 134-137.

Winkelmann, C.; Helmer-Denzel, A.: Auswählen - Vorbereiten - Integrieren. Projekt "Neue Pfade in Ausbildungsberufen der Pflegehilfe Ulm". In: Die Schwester. Der Pfleger, Jahrgang 59, 1/2020, S. 68-71.

Winkelmann, C.: Qualifikationsziele in Aus- und Weiterbildungsprogrammen der manuellen Therapie. Notwendigkeit und Entwurf eines Propädeutikums zur aktiven Tastsinnesleistung (PakT). In: Therapie Lernen, Jahrgang 9, Heft 9, 2020, S. 32-39.

Winkelmann, C.; Helmer-Denzel, A.: Neue Pfade in Ausbildungsberufen der Pflegehilfe in Ulm (PfAU) Evaluationsergebnisse eines Bildungsprojektes aus Sicht der Auszubildenden. In: PADUA, Volume 15, Issue 3, 2020, S. 165-170.

Winkelmann, C.: Ein virtuelles Konzept für den Lehrbereich Public Health. Herausforderungen, Lösungsansätze und Transfer. In: Zeitschrift Physiotherapeuten, Jahrgang 72, Heft 8, 2020, S. 73-74.

Winkelmann, C.: Lohnt sich die Investition in ein Therapieverfahren? In: pt_Erfolg, Heft 1, 2020, S. 12-13.

Winkelmann, C.: Stichwort: Bilanz. In: Training - Therapie & Digitalisierung, Heft 1, 2020, S. 74-75.

Winkelmann, C: Führen und Steuern in der Physiotherapie - Eine betriebswirtschaftliche Perspektive. In: Höppner, H.; Kühnast, P.; Winkelmann, C. (Hrsg): Potenziale von Physiotherapie erkennen und nutzen - Von der Kompetenz zur Performanz in der Gesundheitsversorgung. 1. Auflage, Heidelberg: medhochzwei. 169-183.

Beyer, L.; Winkelmann, C.: Digitale Transformation der manualmedizinischen und manualtherapeutischen Weiterbildung. In: Manuelle Medizin, 59/2021, S. 128-134.

Winkelmann, C.: Wissen, wo der Goldesel grast. Das Portfolio aus betriebswirtschaftlicher Sicht. In: Training - Therapie & Digitalisierung, 5/2021, S. 120-121.

Winkelmann, C.: Das Polypol. In: Training - Therapie & Digitalisierung, 4/2021, S. 134-135.

Winkelmann, C.: Leere Kasse trotz hohen Gewinns? In: Training - Therapie & Digitalisierung, 3/2021, S. 121-123.

Winkelmann, C.: Lessons Learned. Das Lerntagebuch für die Organisation. In: Training - Therapie & Digitalisierung, 2/2021, S. 110-112.

Winkelmann, C.: Benchmarking. Gerade in der Krise Zusammenhalten und von anderen lernen. In: Training - Therapie & Digitalisierung, 1/2021, S. 47-50.

Winkelmann, C.; Beyer, L.: Von der Power-Point-Folie zur Augmented- und Virtual-Reality in der manualtherapeutischen Aus- und Weiterbildung. Forschungsprojekt zur Online-Lehre mit Fokus auf fachpraktischen Lehrinhalten. In: Pädagogik der Gesundheitsberufe, 1/2021, S. 18-21.

Winkelmann, C.; Göring, M.: Portfolio-Analyse in der Praxis. Von Starprodukten und Starkunden. In: Training - Therapie & Digitalisierung, 6/2021, S. 29-30.

362

Winkelmann, C.; Helmer-Denzel, A.: Teambuilding leichtgemacht. Von der Projektidee zum Teamerfolg. Bern: Hogrefe, 2021.

Winkelmann, C.; Helmer-Denzel, A.: Auswahl - Vorbereitung - Integration. PfAU ein neuer Weg zum Lückenschluss. In: Bettig, U.; Frommelt, M.; Maucher, H.; Schmidt, R.; Thiele, G. (Hrsg.): Anwerbung internationaler Fachkräfte in der Pflege. Arbeitsmarktpolitische Antworten für Gesundheitseinrichtungen. Heidelberg: Medhochzwei, 2021, S.40-71.

Winkelmann, C.; Helmer-Denzel, A.; Bosch, A.; Simon, A.: Benefits, advantages, and challenges of dual degree programs and implications for the development of therapy science programs / Nutzen, Vorteile und Herausforderungen des dualen Studiums und Implikationen für die Entwicklung therapiewissenschaftlicher Studiengänge. In: International Journal of Health Professions, Volume 8, Issue 1, 2021, S. 128-136.

Winkelmann, C.; Kasprick, L.: Online-Lehren leichtgemacht. In: Therapie Lernen, Jahrgang 10, Heft 10, 2021, S. 60-68.

Winkelmann, C.; Rogalski, C.: BWLight für Gesundheitsberufe. Plan-Do-Check-Act für Klinik und Praxis. Bern: Hogrefe, 2021.

Winkelmann, C.; Sakschewski, T.: Hygiene- und Infektionsschutz-Konzepte in der Veranstaltungsbranche. In: Umweltmedizin - Hygiene – Arbeitsmedizin, Band 25 (5), 2021, S. 258-265.

ASH Berlin in Zahlen 2021

1	Hochschule
284	m² Bürofläche für Drittmittelprojekte am Standort ‚Helle Mitte' - Fritz-Lang-Platz
19	Studiengänge
54	Wissenschaftliche Mitarbeiter_innen in Forschungsprojekten
85	Regionale Forschungskooperationen
79	Professor_innen
135	Nichtwissenschaftliche Beschäftigte
110	Partnerhochschulen weltweit
500	Ausländische Studierende
755	Absolvent_innen (inklusive weiterbildende Masterprogramme)
1.171	Studienanfänger_innen
4.343	Studierende
205.269	Medien in der Bibliothek
2.384.000	Euro Drittmittelausgaben für Forschung und IFAF-Mittel
2.635.306	Euro Drittmittelausgaben und IFAF-Mittel
26.770.364	Euro Haushaltsvolumen

Quelle: Leistungsbericht sowie interne Daten der ASH Berlin

Alice Salomon Archiv

Alice Salomon Archiv

Das Alice Salomon Archiv der ASH Berlin (ASA) wurde im Jahr 2000 gegründet. Seit 2001 befindet es sich in den ehemaligen Räumen der von Alice Salomon 1908 gegründeten Sozialen Frauenschule auf dem Gelände des Pestalozzi-Fröbel-Hauses (PFH) in Berlin-Schöneberg. Als öffentliches Archiv und Forschungseinrichtung der ASH Berlin hat es die Aufgabe, das Schriftgut zur Geschichte der Hochschule im Kontext der frühen Sozialen Arbeit zu überliefern, zu erschließen, zugänglich zu machen, zu beforschen und zu vermitteln. Auf diese Weise bietet es den Hochschulangehörigen, Wissenschaftler_innen und der interessierten Öffentlichkeit Zugang zur Entstehungsgeschichte der Sozialen Arbeit und der ASH Berlin.

Seit 2021 ist das ASA der Bibliothek der ASH Berlin und damit dem Bereich „wissenschaftliche Einrichtungen" im Geschäftsfeld des Prorektors für Forschung, Kooperationen und Digitalisierung zugeordnet. Das Archiv steht unter der gemeinsamen Leitung der Professorin für Geschichte der Sozialen Arbeit (fachliche Leitung) und des Leiters der Bibliothek der ASH Berlin (dienstrechtliche Leitung). Die Organisation und Aufgaben des Alice Salomon Archivs wurden in diesem Zusammenhang durch Ordnungsverfügung der Rektorin neu geregelt. Im ASA arbeiten jeweils in Teilzeit eine Archivarin und eine wissenschaftliche Mitarbeiterin, sowie ein studentischer Mitarbeiter.

Das Archivteam wird von einem wissenschaftlichen Beirat unterstützt, der mindestens einmal im Jahr tagt. Dieser verbreitet die Ziele und Aktivitäten des ASA in der (Fach-)Öffentlichkeit, gibt Anregungen für dessen organisationale Entwicklung, berät zu Förderungsmöglichkeiten sowie Forschungen und begleitet sie. Außerdem fördert er die Vernetzung des Archivs. Der Beirat besteht aus maximal zwölf Mitgliedern und wird für die Dauer von drei Jahren bestellt. Zuletzt wurde er im September 2021 durch die Rektorin ernannt.

Bestand des Archivs und Neuzugänge

Zu den wichtigsten ASA-Beständen zählen das Schriftgut der Sozialen Frauenschule und ihrer Vorgänger- und Nachfolgeeinrichtungen von den 1890er-Jahren bis 1971, das Schriftgut der Deutschen Akademie für Soziale und Pädagogische Frauenarbeit und ihre Forschungen von 1925 bis 1933, die Dokumente von Alice Salomon (1874–1948), etwa 570 Zeitschriftenartikel und Monografien, private Korrespondenzen sowie Sammlungen von Familienangehörigen, Sammlungen von Forschenden und Praktiker_innen der Sozialen Arbeit, Fotografien und Audioaufnahmen sowie eine Bibliothek mit Schlüsselwerken zu Alice Salomon und der Geschichte der Sozialen Arbeit.

Im Berichtszeitraum konnten unter anderem die Schriften von Peter Reinicke zu Biografien und Aspekten der Geschichte der Sozialen Arbeit insbesondere in Berlin als Ergänzung der Sammlung Peter Reinicke (2019), die Interviewsammlung Joachim Wieler (2021) und der Nachlass Leonie Cahn/ Familie Hepner (2021 und 2022) als Neuzugänge registriert werden.

Archiventwicklung und -aktivitäten

Das ASA erreichten von 2017 bis 2021 Nutzungsanfragen aus der ganzen Welt, etwa aus Deutschland, Großbritannien, Israel, Japan, Slowenien und den USA für Haus- und Abschlussarbeiten, Promotionen und weitere Forschungsvorhaben sowie journalistische und Familienrecherchen. Die wissenschaftlichen

Nutzer_innen verorten sich in der Sozialen Arbeit, der Geschichtswissenschaft, den Erziehungs-, Sozial- und Bildungswissenschaften sowie in weiteren Fachgebieten.

Das öffentliche Interesse an digitalisiertem Archivgut ist hoch und zeigt die Vorteile einer weiteren strategischen Digitalisierung der Archivnutzung auf. Neben dem 50-jährigen Hochschuljubiläum der ASH Berlin und anderer Fachhochschulen 2021 bildete sich auch Alice Salomons Geburtstag, der sich im Jahr 2022 zum 150. Mal jährte, in den Anfragen ab.

Aufgrund der Pandemie und Bauarbeiten im Haus III des PFH kam es von 2020 bis 2021 gleichwohl zu erheblich eingeschränkten Nutzungsmöglichkeiten des ASA. Anfragen zur digitalen Nutzung von Archivgut konnten aufgrund mangelnder technischer Ausstattung und (urheber_innen- oder persönlichkeits-) rechtlich eingeschränkter Möglichkeiten mitunter nur partiell bedient werden. Da die Konzepte zur IT-Erneuerung, der neuen Tektonik sowie der digitalen Datenablage bisher nicht abschließend umgesetzt wurden, bleiben diese Themen über das Jahr 2021 hinaus aktuell.

Der Prorektor für Forschung, Kooperationen und Digitalisierung, das ASA-Team und Mitglieder des wissenschaftlichen Beirats des ASA gründeten 2020 eine temporäre Arbeitsgruppe mit dem Ziel Vorschläge zur Verbesserung der Bestandserhaltung zu erarbeiten. Auf Grundlage eines Berichts des Kompetenzzentrums Bestandserhaltung für Archive und Bibliotheken in Berlin und Brandenburg (KBE) über die dringend verbesserungswürdige Situation im ASA setzte sich die Arbeitsgruppe in intensiver Zusammenarbeit mit der Kanzlerin erfolgreich für eine Anpassung der Planungen des Neubaus der ASH Berlin in Hellersdorf ein. In den Detailplanungen war die Unterstützung des Beauftragten für den Neubau der ASH Berlin notwendig, die somit erfolgreich zum Abschluss gebracht werden konnten. Bis voraussichtlich 2024 entstehen nun in Hellersdorf am Kokoschkaplatz in den Kellerräumen des Neubaus der ASH Berlin archivgerechte Magazinräume für den wachsenden Bestand.

Als Frauenbewegungsarchiv ist das ASA Teil des i.d.a. Dachverbands deutschsprachiger Lesben-/ Frauenarchive, -bibliotheken und -dokumentationsstellen und in dessen Berliner Netzwerk aktiv. In diesem Zusammenhang trägt das ASA zum Aufbau und zur Weiterentwicklung der Verbunddatenbank ‚META-Katalog'[1] sowie des Fachportals ‚Digitales Deutsches Frauenarchiv'[2] bei. Die drei Digitalisierungsprojekte, die im Berichtszeitraum durch das Digitale Deutsche Frauenarchiv gefördert wurden, das die Mittel wiederum vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erhielt, sind in Kapitel 2.2, Seite 165 ff. des vorliegenden Forschungsberichts bei Prof. Dr. Sabine Toppe als Projektleiterin gelistet und beschrieben.

Des Weiteren hat sich das ASA in den Jahren 2017 bis 2021 durch Beiträge an diversen Ausstellungen beteiligt, darunter beispielsweise:

- „Damenwahl – 100 Jahre Frauenwahlrecht", Historisches Museum Frankfurt, 30. August 2018 – 20. Januar 2019,
- „100 Jahre Frauenschule München", Hochschule München, 31. Oktober – 12. Dezember 2019 und
- „Schalom Sisters*! Jüdisch-feministische Positionen", Jüdisches Museum Augsburg Schwaben, 8. März – 29. August 2021.

Die Durchführung von Veranstaltungen und Konferenzen ist integraler Bestandteil des Archivs. Aufgrund der Pandemie konnten im Berichtszeitraum erheblich weniger Veranstaltungen durchgeführt werden als in anderen Jahren. Einige wenige Veranstaltungen fanden dennoch statt. Hier eine Auswahl:

- Stolpersteinverlegung für Siddy Wronsky (23. Oktober 2019, Berlin),
- „From Berlin to Jerusalem. Jewish Welfare across Boundaries", Internationale Konferenz in Kooperation mit der Hebrew University of Jerusalem und dem Leo Baeck Institute Jerusalem (27./28. Mai 2019, Hebrew University of Jerusalem).
- „Wir hatten eine Dora in Südwest" – Digitaler Film-Diskussions-Nachmittag zur kolonialen Frauenbewegung und der frühen Sozialen Arbeit mit Tink Diaz und Z. Ece Kaya in Kooperation mit dem Frauen*büro der ASH Berlin (25. Januar 2021).

In Form von Podcasts, Filmen, Interviews und Artikeln ist das ASA außerdem im Netz und in diversen Medien vertreten. Im Folgenden findet sich eine kleine Auswahl, die die Themenbreite und den Facettenreichtum erkennen lässt:

- Alice Salomon – Pionierin der Sozialen Arbeit" in der Reihe „Clever Girls – rebellisch, feministisch, wegweisend" auf rbbKultur, Sendung Zeitpunkte, am 05.07.2020 um 17:04:
  ► www.ardaudiothek.de/clever-girls-rebellisch-feministisch-wegweisend/alice-salomon-pionierin-der-sozialen-arbeit/77429854
- „Ich muss eine Närrin sein, weil ich optimistisch bin". Interview mit Alice Shalvi im Rahmen des DDF-Projektes 2020, 83 min, englisch mit deutschen Untertiteln:
  ► www.youtube.com/watch?v=6I_9RXYq_9I&feature=youtu.be

[1] www.meta-katalog.eu
[2] www.digitales-deutsches-frauenarchiv.de

- Mehl, Friederike (2021): Alice Salomons Handschrift. Transkription einer Briefkarte von Alice Salomon an Familie Cahn im Jahr 1930, In: alice Magazin 42, S. 52–53.
- Podcast „Bürgerliche Frauenbewegung, Kolonialismus und Soziale Arbeit“, in: Nah & Distanziert, 21. November 2021 unter: ► nahunddistanziert.de

Geschichte vermitteln an Akteur_innen von morgen

Die Mitarbeiter_innen des ASA beteiligen sich mit historiografischen Lehrangeboten an der akademischen Lehre der ASH Berlin in allen Studiengängen. Darüber hinaus bieten sie Studierenden der Hochschule und externen Gruppen historische Rundgänge und (digitale) Lehreinheiten an. Die Dokumente des Archivs sowie sein historischer Standort eröffnen Studierenden der ASH Berlin und ihren Besucher_innen einen einmaligen Zugang zur Geschichte der Hochschule. Die Lehrangebote sind eng mit den aktuellen Arbeitsschwerpunkten des ASA verknüpft und im Sinne des forschenden Lernens angelegt. Darüber hinaus werden ausgewählte Bestände als Digitalisate für die Lehre aufbereitet und zur Verfügung gestellt.

Im Laufe der Pandemie hat das ASA-Team vier digitale, abrufbare Lehreinheiten entwickelt. Diese Einheiten nehmen jeweils circa 2½ Stunden Zeit in Anspruch und sind nach Absprache flexibel und individuell in Seminare einplanbar. Sie umfassen jeweils einen Impuls und eine interaktive Arbeitsphase mit digitalen Archivdokumenten. Die in den Lehreinheiten eingesetzten Digitalisate stehen auch als barrierearme Dokumente bereit. Folgende Themen wurden in den vergangenen Jahren gebucht und gelehrt: „Soziale Arbeit im Nationalsozialismus und die ‚Volkspflegeschule‘ in Berlin-Schöneberg“, „Biografische Stationen Alice Salomons und die Geschichte der ASH Berlin“, „Wissenschaft und Emanzipation“, „Soziale Arbeit und Kolonialismus“ und „Alice Salomons Vision von gesellschaftlichem Zusammenhalt durch Soziale Arbeit“.

Geschichte verstehen, Zukunft gestalten – Forschung im Archiv

Im ASA werden Forschungsvorhaben angestoßen, durchgeführt und begleitet. Die Schwerpunkte der Forschungsprojekte liegen aktuell auf:

- der Geschichte der Frauenbewegungen und ihrer Bildungsinitiativen in Berlin, deutschlandweit und international,
- den Impulsen sozialer Bewegungen – insbesondere der (bürgerlichen) Frauenbewegungen und der Sozialreformbewegungen – für die entstehende Profession und Disziplin Soziale Arbeit,
- den Verflechtungen der frühen Sozialen Arbeit mit dem Kolonialismus und ihrer Kontinuitäten,
- den transnationalen Bewegungen und Netzwerken in der Geschichte der Sozialen Arbeit sowie
- der Geschichte jüdischer Sozialarbeiter_innen und ihrer Vertreibung und Ermordung im Nationalsozialismus.

Das ASA-Team engagiert und präsentiert sich und seine Forschungsergebnisse in unterschiedlichen wissenschaftlichen Netzwerken, etwa in der ‚Arbeitsgruppe Historische Sozialpädagogik/ Sozialarbeit‘, der Kommission Sozialpädagogik und der Sektion Frauen- und Geschlechterforschung der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft sowie der Special Interest Group ‚Research in the History of Social Work‘ der European Association for Social Work Research.

Alice Palomar
330 E 79th
NY 21.
NEW YORK
MAR 24
1948
AIR LETTER
Mme Leon
Haldeman
Sri Lanka
IF ANYTHING

Folgende Forschungsprojekte des ASA-Teams konnten im Berichtszeitraum durchgeführt werden (Auswahl):

- „Soziale Bewegungen, Professionalisierung und Disziplinbildung in der Sozialen Arbeit“ (2018–2019), Dissertationsprojekt, Projektleitung: Dayana Lau, finanziert aus Eigenmitteln,
- „Die Verflechtung innerer und äußerer Kolonisierung in der ‚weiblichen Kulturarbeit‘ – Eine intersektionale Analyse zur Geschichte der Sozialen Arbeit“ (2020–laufend), Projektleitung: Dayana Lau, finanziert aus Eigenmitteln,
- „Der Anfang meiner Forschungstätigkeit hier an der Fachhochschule war ganz klar die Frage: Was war hier 1933 geschehen?“; Oral History-Projekt zum Einfluss sozialer Bewegungen auf die Historiografie Sozialer Arbeit (2019–laufend), Projektleitung: Friederike Mehl und Dayana Lau, finanziert aus Eigenmitteln.

Weitere Forschungsprojekte des ASA befinden sich bei der Auflistung der Forschungsprojekte von Prof. Dr. Sabine Toppe im Kapitel 2.2 des vorliegenden Forschungsberichts.

(Zwischen-)Ergebnisse der Forschungsprojekte konnten in zahlreichen Vorträgen und Präsentationen des ASA-Teams auf (inter-)nationalen Konferenzen dargestellt werden, darunter beispielsweise:

- Halpern, Ayana/ Lau, Dayana: „An Online-Database on German-Jewish Social Workers in Palestine/ Israel“, International Workshop ‘From Berlin to Jerusalem. Jewish Welfare across Boundaries’ (28. Mai 2019, Hebrew University of Jerusalem),

- Lau Dayana/ Mazursky, Nofar: „On the History of Social Work Research between Germany and Mandatory Palestine in the 1930s and 1940s“, European Conference on Social Work Research (10. April 2019, Katholieke Universiteit Leuven),
- Lau, Dayana: „Grenzgänge zwischen den Disziplinen. Hilde Thurnwald und der Kulturwandel als Grenzobjekt zwischen Ethnologie und Sozialer Arbeit“, International Symposium ‚Changing Fields. Hilde and Richard Thurnwald's Ethnology' (8. Juli 2021, Sorbonne Nouvelle, Paris),
- Toppe, Sabine: „Jüdische Frauen in der bürgerlichen Frauenbewegung und ihre Rolle bei der Entwicklung Sozialer Arbeit als Frauenberuf“. Vortrag im Soziokulturellen Zentrum Frauenkultur in Leipzig (online, 15. April 2021),
- Toppe, Sabine: „Mutterbilder im Umbruch. Prekäre Mutterschaft in aktueller und historischer Perspektive“ (21. Juni 2019, Philipps-Universität Marburg)

In den kommenden Jahren stehen im ASA grundlegende Entwicklungen an. Mit dem Bau des neuen Gebäudes auf dem Campus der ASH Berlin in Hellersdorf entsteht ein dringend benötigter, archivgerechter Magazinraum, der langfristig zum Erhalt des Archivguts beitragen wird. Darüber hinaus sind zusätzliche Ressourcen erforderlich, um die Archivbestände zu erschließen und zu digitalisieren. Neben Digitalisierung und Erschließung erweitern auch die Neuzugänge die Forschungsthemen des ASA und erschließen neue Nutzer_innengruppen. Zudem arbeitet das ASA-Team intensiv daran, das Archivgut für die Lehre in den SAGE-Disziplinen fruchtbar zu machen. Um die Nutzungsmöglichkeiten für alle Interessengruppen qualitativ zu verbessern und auszuweiten, muss die archivische Infrastruktur weiter ausgebaut werden.

Dayana Lau, Friederike Mehl und Sabine Toppe

► **www.alice-salomon-archiv.de**

Hochschulbibliothek

Hochschulbibliothek

Die Hochschulbibliothek ist eine Serviceeinrichtung, die als wissenschaftliche Bibliothek in erster Linie dem Studium, der Lehre sowie der Forschung und Weiterbildung an der ASH Berlin dient. Das Medien- und Serviceangebot der Bibliothek ist somit auf die sich immer weiter ausdifferenzierenden Studiengänge der Hochschule im SAGE-Bereich und den Informationsbedarf seiner Angehörigen abgestimmt. In der Tradition des Hauses wird zudem eine umfangreiche Literatursammlung zu den Themengebieten Feminismus/Gender/Queer sowie Nationalsozialismus/Rassismus/Antisemitismus/Rechtsextremismus gepflegt. Darüber hinaus erfährt die Bibliothek der ASH Berlin als öffentlich zugängliche Einrichtung eine intensive Nutzung durch Studierende anderer Hochschulen, Schüler_innen von Oberstufenzentren sowie anderweitig an den Fachbeständen interessierte Personen. Der Bibliotheksbestand umfasst zurzeit etwa 155.000 Printmedieneinheiten. Der Printbestand ist dabei entsprechend der Wissensgebiete aufgestellt und überwiegend frei zugänglich und ausleihbar. Der Zugriff auf die von der Bibliothek lizenzierten elektronischen Inhalte ist für Hochschulangehörige über den Fernzugriff weltweit möglich.

Bibliotheksbestand im Wandel

Bereits in den frühen 2000er-Jahren hat die Bibliothek begonnen, den Hochschulangehörigen verstärkt elektronische Ressourcen zur Verfügung zu stellen. Dieser Weg wurde in den Folgejahren konsequent fortgeführt und erfuhr mit dem Beginn der Corona-Pandemie noch einmal eine besondere Dynamik. Studium, Lehre und Forschung wurden innerhalb kürzester Zeit in den virtuellen Raum überführt, was für alle Hochschulangehörigen eine immense Kraftanstrengung bedeutete. Die Bibliothek unterstützte diesen Prozess bestmöglich, indem sie große Teile der benötigten Literatur in elektronischer Form bereitstellte und den Nutzer_innen mit Rat und Tat zur Seite stand. Die anhaltend starke Nachfrage insbesondere nach E-Books führte im Jahr 2020 zur Einführung einer E-preferred-Strategie in der Erwerbung, das heißt, benötigte Medientitel werden seitdem vorzugsweise in digitaler Form lizenziert.

Der gedruckte Buchbestand wird dennoch weiterhin eine wichtige Rolle für die Literaturversorgung der Hochschulangehörigen spielen, da in verschiedenen Nutzungsszenarien weiterhin Print-Literatur präferiert wird. Zudem können viele kleinere Verlage (noch) kein elektronisches Angebot für Hochschulen vorhalten und Preis- beziehungsweise Lizenzbedingungen einzelner Anbieter_innen sprechen mitunter gegen eine elektronische Beschaffung.

Ein ähnlich tiefgreifender Wandel wie im Bereich der gedruckten Bücher konnte für das Zeitschriftenangebot der Bibliothek vollzogen werden. Dieses steht zwischenzeitlich nahezu vollständig in elektronischer Form zur Verfügung und hat zudem durch die Teilnahme der Bibliothek am Projekt „DEAL“, welches im Folgeabschnitt thematisiert wird, schlagartig einen Zuwachs um über 1.800 wissenschaftliche Fachzeitschriften erfahren.

Unterstützung beim Publizieren im Open Access

Open Access als vergleichsweise junges Modell des wissenschaftlichen Publizierens entwickelt sich für die Bibliothek zunehmend zu einem dynamischen Betätigungsfeld. Im Jahr 2020 startete das Projekt „Open Access und elektronisches Publizieren“ als Reaktion auf den wachsenden Beratungsbedarf der

Lehrenden zu verschiedenen Fragen des Open Access. Seitdem wurde eine Vielzahl von Service- und Infrastrukturen etabliert, die Mitglieder der ASH Berlin dabei unterstützen, ihre Forschungsergebnisse mit der Allgemeinheit zu teilen und nachnutzbar zu machen. Zu diesen Maßnahmen gehören unter anderem die Formulierung der Open-Access-Policy, die Einrichtung einer zentralen Open-Access-Website sowie zielgruppenspezifische Beratungen zur Erst- und Zweitveröffentlichung von frei zugänglichen Inhalten. Ein Meilenstein auf dem Weg hin zu einem unbeschränkten Zugang zu den Forschungsleistungen der ASH Berlin stellt die Unterzeichnung des „DEAL"-Vertrags mit dem Verlag Springer Nature dar. Mitglieder der Hochschule können nun in fast allen Journalen des Verlags Open Access veröffentlichen und haben darüber hinaus Leserecht in sämtlichen Zeitschriften rückwirkend bis zu den Jahrgängen ab 1997. Darüber hinaus wurde im Dezember 2021 auf Beschluss des Akademischen Senats die Open-Access-Policy der ASH Berlin verabschiedet. Weiterführende Informationen zu den Open-Access-Aktivitäten der Bibliothek finden Sie in Kapitel 1.3.1 des vorliegenden Forschungsberichts auf Seite 23.

Neukonzeption und Erweiterung des Schulungsangebots

Das umfangreiche Schulungsangebot der Hochschulbibliothek erfährt seit jeher eine starke Nachfrage und ist unter anderem wichtiger Bestandteil der Orientierungstage für Studienanfänger_innen, der Module „Wissenschaftliches Arbeiten/ Propädeutik" sowie von Einzelseminaren. Verschiedene, zum Teil individuell zugeschnittene Unterstützungsangebote werden zudem von Studierenden in der Abschlussphase ihres Studiums intensiv genutzt.

Die besonderen Herausforderungen der Arbeits- und Studienbedingungen während der Corona-Pandemie erforderten, dass auch diese Bibliotheksangebote in Online-Formate überführt werden mussten. In kurzer Zeit entstanden so neue Versionen der Schulungen „Einführung in die Bibliotheksnutzung", „Systematische Literaturrecherche" sowie „Literaturverwaltung mit Citavi". Die unter Berücksichtigung persönlicher Fragestellungen durchgeführten Rechercheberatungen für Einzelpersonen stehen nunmehr ebenfalls online zur Verfügung.

Ergänzend zu dem oben genannten Angebot gibt es seit Jahresbeginn 2021 offene Online-Schulungen, welche jeweils einmal im Monat stattfinden. Zudem bieten verschiedene bereitgestellte Schulungsmaterialen die Möglichkeit, sich eigenständig in unterschiedliche Themengebiete rund um die Bibliotheksnutzung und die Literaturrecherche einzuarbeiten.

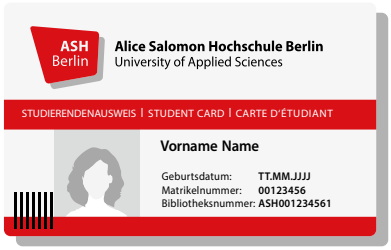
Zukünftig plant das Schulungsteam der Bibliothek, das Schulungsangebot für ihre Nutzer_innen noch stärker sichtbar zu machen sowie kontinuierlich weiter auszubauen. So ist beispielsweise angedacht, die Selbstlernangebote um Video-Tutorials zu ergänzen und die offenen Schulungen thematisch zu erweitern.

Lernort Bibliothek

Der allgemeine Trend zur Bibliothek als Lernort hat bis zum Beginn der Corona-Pandemie auch an der ASH Berlin zu einer immer stärkeren Nutzung der Räumlichkeiten vor Ort geführt. Um nicht nur dem Bedarf der Nutzer_innen nach mehr Arbeitsplätzen zu entsprechen, sondern auch separate Bereiche für unterschiedliche Arbeitsszenarien anbieten zu können, wurde daher durch eine aufwändige Anpassung der Regalaufstellung neuer Platz geschaffen.

Nutzer_innen finden im Lesesaal nun zusätzliche Computerarbeitsplätze sowie Einzelplätze mit Stromanschluss. Im Erdgeschoss wurde ein neuer wohnlicher Lounge-Bereich eingerichtet, der zu entspannten Lernpausen sowie gemütlichem Lesen und Verweilen einlädt. Ein neues, flexibles Tischsystem im Zwischengeschoss erlaubt das Arbeiten in unterschiedlich großen Gruppen.

Insgesamt wurde die Anzahl der Arbeitsplätze in der Bibliothek auf 96 Plätze nahezu verdoppelt. Ganz entsprechend ihrer Bedürfnisse können die Nutzer_innen nun den für sie optimalen Arbeitsplatz im Lesesaal, im Gruppenarbeitsbereich oder in der gemütlichen Lounge wählen.



Vereinfachte Bibliotheksnutzung dank ASH Campuscard

Die im Jahr 2021 neu eingeführte Campuscard der ASH Berlin vereinigt den Studierendenausweis der Hochschule mit der Mensakarte, dem VBB-Ticket und dem Bibliotheksausweis auf einer Karte. Für die Studierenden bedeutet dies, dass sie zur Nutzung der Bibliothek zukünftig keinen klassischen Bibliotheksausweis mehr benötigen. Sämtliche Funktionen, wie das selbstständige Ausleihen von Medien an den Selbstverbuchungsgeräten oder die Nutzung der Bibliotheksschließfächer, stehen auch mit der Campuscard zur Verfügung. Darüber hinaus sind zukünftig weitere Serviceangebote auf Basis der Campuscard denkbar, etwa die selbstständige Begleichung von Bibliotheksgebühren an den Selbstverbuchungsgeräten, wenn die Karte mit einem Guthaben aufgeladen wurde, oder die Verwendung der Campuscard für Zugangsberechtigungen zu ausgewählten Räumen.

Ausblick

Die ASH Berlin befindet sich in einer Phase starken Wachstums und struktureller Veränderungen. Dies stellt die Bibliothek vor vielfältige Herausforderungen. Insbesondere gilt es, die immer größeren, heterogeneren sowie zunehmend ortsunabhängig arbeitenden Gruppen an Studierenden, Lehrenden und Forschenden mit individuellen und möglichst passgenauen Angeboten zu unterstützen. Unabdingbar dabei ist die enge Abstimmung mit den sich verändernden Organisationseinheiten der Hochschule, um frühzeitig Schnittstellen und Kooperationsmöglichkeiten zu identifizieren.

Zudem bleibt auch die Bibliothek selbst vom organisatorischen Wandel nicht unberührt: Die organisatorische Zuordnung des Alice Salomon Archivs zur Bibliothek im Jahr 2021 lässt beide Einrichtungen enger zusammenrücken und eröffnet spannende Räume für gemeinsame Projekte.

Zu einem neuen Handlungsschwerpunkt der Bibliothek entwickelte sich in den vergangenen Jahren immer stärker der Bereich elektronisches Publizieren und Open Access. Durch eine enge Zusammenarbeit mit der wissenschaftlichen Einrichtung „Forschung" der ASH Berlin begleitet die Bibliothek Drittmittelprojekte von Beginn an und unterstützt die Forschenden während des gesamten Publikationsprozesses bis zur Veröffentlichung der Forschungsergebnisse mit Beratungsangeboten und Infrastruktur.

Auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie hat die Bibliothek mit einer entschlossenen Digitalisierung ihrer Services reagiert, die auch in Zukunft zum Portfolio der Einrichtung gehören werden. Aber die Bibliothek lebt vor allem von den Menschen, die sich unter ihrem Dach begegnen. Nach dem Ende der Pandemie soll sie wieder genau dies werden – ein lebendiger Ort des Lernens, des Arbeitens und der Begegnung.

Oliver Roth, Antje Hoffer und Joachim Dinter

► **www.ash-berlin.eu/bibliothek**

Computerzentrum

Computerzentrum

Das Computerzentrum (ComZ) der ASH Berlin entwickelt und betreut das gesamte hochschuleigene Informations- und Kommunikationsnetz. Es bietet den Hochschulangehörigen aus allen Bereichen – Studierenden, Hochschullehrenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter_innen, Teilnehmenden an Weiterbildungsveranstaltungen, Verwaltungsangestellten und Gästen – die informationstechnischen Voraussetzungen für ihre tägliche Arbeit. Zur Unterstützung der anwendungsbezogenen Forschung an der ASH Berlin stellt das Computerzentrum außerdem spezielle forschungsrelevante Programme und Dienste zur Verfügung. Ziel des Computerzentrums ist es, das informationstechnische System für alle Nutzer_innen auf einem leistungsstarken und bedarfsgerechten Niveau zu gestalten, zu erhalten und zukunftsfähig weiterzuentwickeln.

Im hier betrachteten Zeitraum von 2017 bis 2021 nahm das ComZ außer den üblichen Arbeiten zur Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung des Informations- und Kommunikationsnetzes der ASH Berlin zahlreiche und zum Teil grundlegende Veränderungen und Erneuerungen vor, die auch die Entwicklung der Hochschulorganisation widerspiegeln. Zum einen ist das ComZ an der derzeitigen Expansion und Umstrukturierung der Hochschule mit entsprechender EDV-technischer Unterstützung beteiligt. Zum anderen wurde die digitale Infrastruktur der Hochschule 2020 aufgrund der Covid-19-Pandemie in hohem Maße zur Anpassung an die sich neu entwickelnde Situation gefordert. Die Tätigkeiten der Hochschulangehörigen in allen Bereichen – Studierende, Lehrende, Forschende, Teilnehmende an den Weiterbildungsveranstaltungen, Verwaltungsangestellte, Gäste der Hochschule und selbstverständlich auch wissenschaftlich Mitarbeitende – waren (und sind weiterhin) fundamental von digitaler Transformation beeinflusst. In den folgenden Ausführungen stehen die IT-Dienste der ASH Berlin bezüglich der Wissenschaftler_innen mit ihren Anforderungen an die EDV im Fokus.

Nachfolgende, ausgewählte Zahlen der IT-Infrastruktur verdeutlichen die Entwicklung der letzten fünf Jahre:

	2016	**2021**
Hardwarebestand	361 PCs 98 Laptops 149 Drucker 15 Multifunktionsgeräte	468 PCs 226 Laptops 131 Drucker 56 Multifunktionsgeräte
Netzwerkkomponenten	60 Netzwerkkomponenten (Router, Switche, Access Points)	75 Netzwerkkomponenten
Server	25 reale und virtuelle Server	55 reale und virtuelle Server
Räumlichkeiten	Hauptgebäude, Büroräume in der Döbelner Straße	Hauptgebäude, Büro- und Seminarräume am Fritz-Lang-Platz
Aktive Nutzer_innen	4.723	6.024

Manche der hier genannten Fakten sind von besonderer Forschungsrelevanz, aber viele der genannten IT-Dienste gehören für alle Hochschulangehörigen zum selbstverständlichen alltäglichen Gebrauch. Ohne speziell für Forschungsvorhaben ausgelegt zu sein, hat die Bereitstellung dieser IT-Dienste unmittelbar Einfluss auf die Tätigkeiten, die mit ihnen ausgeführt werden sollen und sie sind natürlich auch bei der Konzeption und Durchführung von Forschungsprojekten unabdingbar.

IT-Entwicklungen 2017 bis 2021

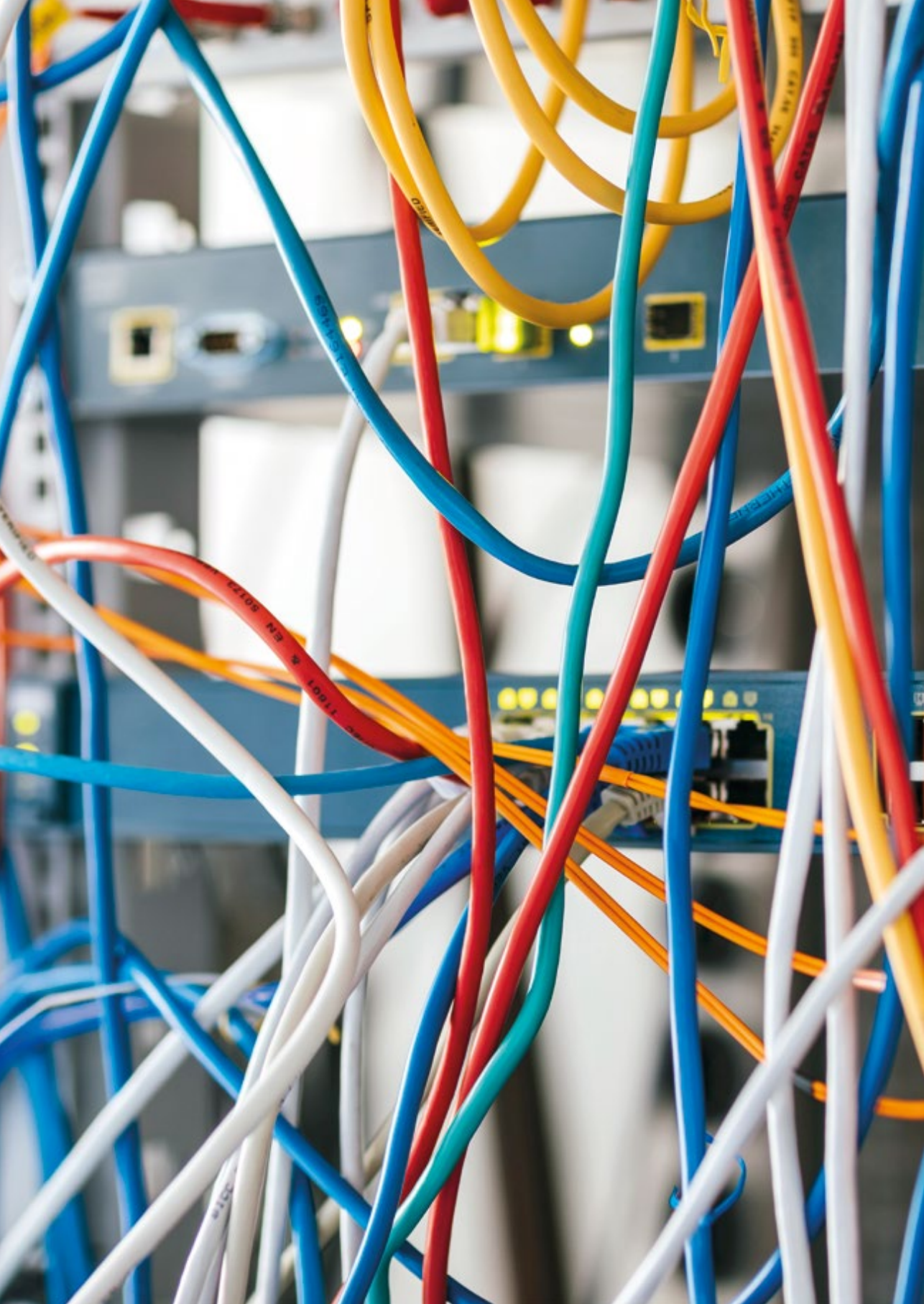
Wie eingangs bereits angedeutet, können die Tätigkeiten des ComZ in mehrere Bereiche gegliedert werden: 1. grundständige, kontinuierlich anfallende Tätigkeiten zur Bereitstellung, Aufrechterhaltung und Weiterentwicklung der IT-Dienste, 2. die im Rahmen der Covid-19-Pandemie notwendig gewordene Neuorientierung von IT-Diensten und 3. die EDV-technische Unterstützung der Organisationsentwicklung und Expansion der ASH Berlin. Einige der in diesen Bereichen vorgenommenen Tätigkeiten sollen an dieser Stelle genannt werden, insbesondere jene, die wissenschaftliche Vorhaben an der Hochschule technisch unterstützt und vorangebracht haben.

Zur Bereitstellung und Aufrechterhaltung von IT-Diensten gehören Aktualisierungs-, Monitoring- und Wartungsarbeiten wie zum Beispiel die Installation von aktuellen Softwareversionen, das Monitoring von laufenden Prozessen oder die Bereitstellung notwendiger neuer Hardwarekomponenten. Auch die Integration von im IT-Bereich permanent anfallender Neuentwicklung leistungsfähigerer Systeme – wie etwa die Einführung neuer Programme – gehören zu den fundamentalen Aufgaben in der IT.

In diesem Rahmen wurde 2017/2018 die Umstellung des Betriebssystems Windows 8.1 auf Windows 10 vorgenommen, die auf allen Einzelplatzrechnern an der Hochschule in relativ kurzem Zeitabstand zur vorherigen Betriebssystemumstellung durchgeführt wurde. Verwendete Software auf dem jeweils aktuellen Stand zu halten, hat folgende Gründe: Aktuelle Betriebssysteme gewährleisten Sicherheit gegenüber cyberkriminellen Angriffen, entsprechen den aktuellen Regularien des Datenschutzes und erhöhen die Kompatibilität mit aktuellen Systemen und Programmen kooperierender IT-Systeme – dies dient zum Beispiel der sicheren, schnellen, unkomplizierten Kollaboration von Forschenden in ihren Projekten und dem Schutz der von ihnen erhobenen, vulnerablen Daten.

Um qualitativ hochwertige Zusammenarbeit geht es auch bei dem ebenfalls 2017/2018 neu eingeführten Programm Online Office, ein Open-Source-Programm der Firma OpenXchange AG, das eine Kombination von mehreren Programmen mit verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten anbietet: E-Mailprogramm, Adressbuch und Kalender zur Verwaltung von Kontakten und Terminen und den Online-Speicher Drive. Die webbasierte Anwendungsoberfläche, die unmittelbar ohne lokale Installation und mit jedem Endgerät nutzbar ist, ermöglicht unkompliziertes kollaboratives Arbeiten und Datenaustausch von allen Beteiligten – auch von hochschulexternen oder nicht vor Ort weilenden – Mitarbeitenden, wie es in Forschungsprojekten durchaus üblich ist.

In diesem Zusammenhang steht auch die Erneuerung der Hardwarebestände im Zeitraum von 2019 bis 2021, in dem das ComZ eine neue, leistungsfähigere Laptop-Generation als Endgeräte für Lehrende und wissenschaftlich Mitarbeitende bereitstellte. Hierbei wurden insbesondere die von Forschungsprojekten genutzten Laptops und externen Festplatten mit der von Microsoft zur Verfügung gestellten Verschlüsselung versehen, die für den Datenschutz besonders sensibler Daten sorgt.



Allen Beschäftigten an der ASH Berlin kommt zugute, dass 2020 das ASH-interne Netzwerk mit schnelleren Netzwerkanschlüssen versehen wurde. Eine größere Leistungsfähigkeit durch deutlich erhöhte Geschwindigkeit mit 1GB/s pro Arbeitsplatz (vorher 100mb/s) wird nunmehr erzielt.

Die wohl wichtigsten Entwicklungen des ComZ der ASH Berlin wurden durch eine externe Organisationsuntersuchung der IT-Services in Gang gesetzt, die durch die Hochschulleitung im Anschluss an ein Benchmarking der Verwaltung in Auftrag gegeben wurde. Viele der folgenden Entwicklungsschritte gehen auf Empfehlungen aus dem Abschlussbericht der HIS vom Juli 2020 zurück. Seitdem setzt der für das Geschäftsfeld der Digitalisierung zuständige Prorektor in Zusammenarbeit mit der Kanzlerin und dem Leiter des ComZ schrittweise die 44 Empfehlungen um. Da Digitalisierung in diesem Zusammenhang immer auch als Organisationsentwicklung im Verwaltungshandeln verstanden wird, brauchen diese Prozesse nun mal Zeit. Der Bericht der HIS beschreibt die Ausgangslage treffend: „Eine langfristige Strategie, eine Verankerung von IT-Verantwortung in der Hochschulleitung, die Schaffung transparenter Steuerungsmechanismen und auch eine entsprechende Finanzplanung sowie ein zukunftsfähiges Personalkonzept sind bisher nicht vorhanden." (Gilch 2020, S. 56) Seitdem ist viel passiert, was die folgenden Ausführungen belegen.

Pandemiebedingte IT-Weiterentwicklung

In der Folge der Covid-19-Pandemie verlagerte sich ad hoc das bisher selbstverständlich in Präsenz stattfindende Hochschulleben in einen Online-Notbetrieb. Dies produzierte einen digitalen Transformationsprozess, der radikale Entwicklungen und Veränderungen in Quantität und Qualität der IT der ASH Berlin zur Folge hatte.

Um die originären Aufgaben und Arbeiten der Hochschule, nämlich Studium, Lehre, Forschung, weiterhin zu ermöglichen, setzten die mit IT-Diensten, Medientechnik und Mediendidaktik beauftragten Abteilungen der ASH Berlin – ComZ, Medienwerkstatt und neu eingesetzt das Online-Lehre-Support-Team – alles an Expertise in Bewegung, was diesen Prozess unterstützte und gewährleistete, dass der Hochschulbetrieb aufrechterhalten bleiben konnte. Nicht zuletzt waren die Realisierung der im Folgenden dargestellten Entwicklungen nur durch die seitens des Landes Berlin aus dem Programm Virtual Campus Berlin zur Verfügung gestellten finanziellen Mittel möglich.

Auf einige bereits an der ASH Berlin eingesetzten Ressourcen konnte günstigerweise aufgebaut werden, wie etwa auf die vom ComZ administrierte Lehr-/Lernplattform Moodle, die bereits in der Lehre verwendet wurde. Zur Realisierung der im Frühjahr 2020 in Windeseile umgestellten Präsenz- in Online-Lehre aller von der ASH Berlin angebotenen Studiengänge und Bildungsangebote erfuhr und erfährt Moodle seither eine kontinuierliche, außerordentliche Weiterentwicklung und Ausdifferenzierung. Die zahlreichen Funktionen des Programms wie etwa Mitteilungsforen, Etherpads, Audio- und Videoaufzeichnungen wurden und werden verstärkt genutzt und Moodle wird an die enorm erhöhte Anwendung und Auslastung technisch angepasst. Auch Gremien und wissenschaftliche Projekte nutzen Moodle zur Kommunikation und zur Kollaboration. Umfassende Unterstützung und Coaching der Nutzer_innen, Lehrenden wie Studierenden, wurde und wird vom Online-Lehre-Support-Team und vom ComZ angeboten. Ebenfalls im Frühjahr 2020 hielt in allen Bereichen eine an der ASH Berlin zuvor nicht genutzte Technik prominenten Einzug: Videokonferenzsysteme als Mittel zur Kommunikation und Interaktion.

Zunächst wurde übergangsweise ausschließlich Zoom Meeting des Softwareunternehmens Zoom Video Communications als Einzellizenzen verwandt, da die Implementierung und Anwendung des Systems im erforderlichen Umfang und in der notwendigen Qualität und Funktionalität relativ zügig und unkompliziert möglich war. Weitere Videokonferenz-Dienste folgten, die aufgrund ihrer technischen Voraussetzungen vorwiegend für spezifische Anwendungen geeignet sind. Für kleinere und mittelgroße Arbeitsgruppen wie Forschungsprojekte sind insbesondere die Systeme DFNconf des Deutschen Forschungsnetzes (DFN), das selbstorganisierte Kommunikationsnetz von Wissenschaft und Forschung, und Jitsi Meet, eine webbasierte, frei nutzbare Open-Source-Software, geeignet. Zur Nutzung von Jitsi Meet setzte das ComZ eine hochschulinterne Jitsi-Meet-Instanz auf.

Seit Ende 2020 hostet die ASH Berlin speziell für das Anwendungsgebiet der Lehre und aller lehrnahen Veranstaltungen ein weiteres Videokonferenzsystem auf eigenen Hochschulservern, Big Blue Button (BBB), eine webbasierte Open-Source-Software, implementiert und administriert von der Medienwerkstatt. BBB unterstützt zahlreiche Funktionalitäten speziell ausgerichtet auf die Online-Lehre wie Präsentationen mit interaktiven Whiteboard-Funktionen, Desktop-Sharing, Breakout-Rooms und ist in die Lehr-/Lernplattform Moodle integriert. Über Greenlight, eine von Moodle unabhängige Instanz, kann BBB auch extern verwendet werden. Es ist das seitens der Berliner Datenschutzbeauftragten empfohlene Videokonferenzsystem, das alle Anforderungen der DSGVO erfüllt.

Eine bisher marginale Arbeitspraxis rückte im Frühjahr 2020 plötzlich ins Zentrum der Aufmerksamkeit, da sie ermöglichte, trotz pandemiebedingtem Lockdown und Kontaktbeschränkungen das Arbeitsleben aufrechtzuerhalten: Alternierende Wohnraum- und Telearbeit, alltagssprachlich bekannt unter Home Office. Die schnellstmögliche Einrichtung und Ausstattung der IT-Infrastruktur von Home

Office-Arbeitsplätzen für alle Hochschulangehörigen erforderte ein hohes Maß an Aufwand, zusätzlich benötigte Hardware wie Dienstlaptops, Webcams, Headsets, Bildschirme und LAN-Kabel mussten eingekauft, ins laufende System integriert, eingerichtet und an die Nutzer_innen ausgehändigt werden – keine leichte Aufgabe im Frühjahr und Sommer 2020, als EDV-technische Geräte aufgrund der hohen Nachfrage weltweit knapp wurden und aufgrund der Kontaktbeschränkungen die persönliche Übergabe stark erschwert war. Die Einrichtung von speziellen Programmen wie VPN (Virtual Private Network) und Anydesk ermöglichten den Fernzugriff auf Arbeitsplatzrechner der ASH Berlin. Für Forschende ermöglichte dies den Zugang zu den Netzlaufwerken der Hochschule und den eigenen, dort gespeicherten Daten. Auch die externe Nutzung der forschungsspezifischen Statistiksoftware IBM SPSS Statistics, die mit einer Campuslizenz an der ASH Berlin zur Verfügung steht, konnte durch die Einrichtung von openVPN ermöglicht werden.

Technische Unterstützung der Expansion der ASH Berlin

Die Herausforderungen in der Zeit der Covid-19-Pandemie wurden und werden gemeistert, die ASH Berlin verfolgt weiter ihre Ziele und wächst über sich hinaus: Von 2017 bis 2022 wird die Anzahl von Studienplätzen um 43 Prozent erhöht, die Neu- und Weiterentwicklung von sechs neuen Studiengängen, die Umstrukturierung durch die Einführung von zwei Fachbereichen und dezentralen Organisationsebenen, eine Verwaltungsreform und nicht zuletzt die Ausweitung des wissenschaftlichen Mittelbaus mit Erhöhung der Anzahl von wissenschaftlich Mitarbeitenden. Damit einher gehen Organisationsentwicklung, qualitatives Wachstum und räumliche Ausweitung der Hochschule. Bis 2024 soll idealerweise ein Campus entstehen, der vom Hauptgebäude am Alice-Salomon-Platz über das Kinder- und zukünftige Jugendforschungszentrum in der Kastanienallee, den Mietflächen am Fritz-Lang-Platz bis hin zum lange geplanten Neubau am Kokoschkaplatz reicht, für den im September 2021 der erste Spatenstich vollzogen wurde. Die Aufgaben des IT-Bereichs wachsen selbstverständlich mit.

Entsprechend der Zielsetzung von umfassender Digitalisierung der Verwaltungsvorgänge und Arbeitserleichterungen für alle Hochschulangehörigen wird zurzeit die Einführung eines Campusmanagementsystems vorbereitet: HisInOne der Firma HIS Hochschul-Informationssystem eG, ein genossenschaftlich organisiertes Softwareunternehmen mit langjähriger Erfahrung in der Entwicklung von Software für Hochschulen. Mit HisInOne können alle administrativen Prozesse rund um Studium, Lehre und Forschung digital abgebildet werden. Für die Forschung von besonderem Interesse könnten die mit HisInOne einhergehenden neuen Dokumenten- und Forschungsmanagementsysteme sein, die zum Beispiel beim Erstellen von Forschungsanträgen hilfreiche Dienste leisten. Im Juli 2021 startete das Vorprojekt zur Einführung von HisInOne, das Anfang 2023 abgeschlossen sein wird. Darauf aufbauend erfolgen ab 2023 schrittweise die Einführungen der entsprechenden Softwareprodukte, um den Student Life Cycle digital abzubilden und die um den Bereich Forschung herum angeordneten Prozesse und Verfahrensabläufe zu digitalisieren. Auch das Bewerbungsmanagement wird in 2023 an der ASH Berlin digitalisiert. Das ComZ ist an der Planung und Umsetzung dieser großen Projekte beteiligt. Begleitet und unterstützt wird die Softwareimplementierung durch das seit dem Frühjahr 2021 bestehende CIO-Gremium zur strategischen Steuerung der Digitalisierung an der ASH Berlin, bestehend aus dem Prorektor für Forschung, Kooperationen und Digitalisierung, der Kanzlerin und dem Abteilungsleiter des ComZ.

Zukünftige IT-Entwicklungen und Herausforderungen

Die letzten Jahre haben deutlich gezeigt: Das Thema Digitalisierung ist zentral für alle zukünftigen Entwicklungen der ASH Berlin, sei es im Hinblick auf das weitere pandemische Geschehen und die damit notwendige flexible Anpassung von Lehre, Studium, Forschung (Online-, Hybrid- oder Präsenzlehre, Home Office und/oder Arbeitsplätze vor Ort) oder auch im Rahmen der weiteren Expansion der Hochschule (Implementierung von HisInOne, EDV-technische Versorgung einer wachsenden Anzahl an Räumlichkeiten an mehreren Standorten des Campus).

Die wachsenden Aufgaben in Übereinstimmung zu bringen mit vorhandenen beziehungsweise geplanten Personalressourcen war, ist und bleibt weiterhin eine Herausforderung. Personalengpässe im ComZ und Schwierigkeiten, qualifiziertes Personal für freie Stellen zu finden, sind generellem eklatantem Fachkräftemangel im IT-Bereich geschuldet, der sich unmittelbar auf die Effektivität und Effizienz in der Durchführung von notwendigen Arbeiten niederschlägt. Dies gilt es bei durchzuführenden IT-Projekten mit zu berücksichtigen, Lösungen zu finden und Entscheidungen zu treffen. Die vorhandene Personaldecke und finanzielle Ausstattung beeinflussen maßgeblich, wie IT-Projekte umgesetzt werden können, zum Beispiel bei der anstehenden, grundlegenden Neuaufstellung des Serverbetriebes und der IT-Dienste. In Bezug auf die Ausstattung von Forschungsvorhaben wären bei ausreichenden Personal-, Zeit- und Finanzressourcen beispielsweise forschungsprojekteigene Server denkbar.

Die Digitalisierung analoger Vorgänge zog und zieht die Aufmerksamkeit aller Hochschulangehörigen auf sich, die die Prozesse der Virtualisierung kritisch begleite(te)n. Das Ob, Was und Wie, das Für und Wider von Digitalisierung wurde von Angehörigen aller Hochschulgruppen thematisiert, kommentiert, diskutiert, kritisiert, umkämpft und beeinflusst die Richtung, in die die technische Entwicklung geht. Das sofort einsetzbare, kommerzielle Videokonferenzsystem Zoom mit hoher Funktionalität, aber Mängeln im Datenschutz wurde gegen das von der ASH Berlin selbstgehostete Open-Source-System BBB mit lang andauernder, hochschuleigener Anpassung an die erforderlichen technischen Qualitätsstandards abgewogen, Forderungen sowohl nach stärkerer Ausrichtung auf Open-Source-Programme im Gegensatz zu kommerziellen Programmen wurden laut, für Forschung teilweise hinderliche Datenschutzregelungen sorgten für Verärgerung. Dies alles befruchtet den Digitalisierungsprozess, zeigt neue Aspekte auf, fördert Innovation und produziert im besten Falle passgenaue, bedarfsgerechte Lösungen. Manche Wünsche und Forderungen konnten vom ComZ aus technischen Gründen, wie etwa Inkompatibilität mit dem laufenden System, nicht umgesetzt werden. Vieles jedoch konnte realisiert werden – wie die zurzeit noch laufende Einrichtung einer neuen digitalen Telefonanlage mit höherer Nutzer_innenfreundlichkeit und mehr Bedienmöglichkeiten oder die geforderte Ermöglichung einer selbstbestimmten Vornamenseintragung in die Lern-/Lehrplattform Moodle und das Videokonferenzsystem BBB zur Verringerung von Diskriminierung.

Die zukünftig sicher noch notwendigen Anpassungen an pandemische Entwicklungen und der enorme Aufwuchs der ASH Berlin sorgen auch weiterhin für Bewegung, Einmischung, Auseinandersetzung und Partizipation aller Hochschulangehörigen und entsprechende IT-Entwicklungen. Es bleibt also spannend.

Ute Koop

► **www.ash-berlin.eu/studium/einrichtungen-fuer-studierende/computerzentrum/service**

Personenindex der Professor_innen der ASH Berlin

Ackermann, Timo
Seite 216, 277

Attia, Iman
Seite 47, 200 ff., 217, 277 f.

Bär, Gesine
Seite 44, 64 ff., 90, 122 ff., 184, 218, 279 f.

Baeumer, Friederike
Seite 22, 67 f., 219, 280 f.

Benner, Susanne
Seite 172, 219, 281

Bettig, Uwe
Seite 69 ff., 221, 281 f.

Bergs-Winkels, Dagmar
Seite 47, 173, 213, 220, 281

Beyer, Luzi
Seite 35, 47, 73, 88, 173, 221, 283

Boguth, Katja
Seite 74 f., 222, 283

Borde, Theda
Seite 44, 47, 75 ff., 103, 125, 174 f., 189, 223, 283 ff.

Brodowski, Michael
Seite 125 ff., 163, 224, 288 f.

Budde, Andrea
Seite 224, 289

Castro Varela, María do Mar
Seite 47, 56, 81 f., 101, 205 ff., 225, 290 ff.

Cornel, Heinz
Seite 128 f., 208, 269, 292 ff.

Cuomo, Francesco
Seite 19, 226, 294

Dech, Heike
Seite 226, 294

Dennhardt, Silke
Seite 83 f., 227, 295

Dernedde, Ines
Seite 35, 84, 228

Dreyer, Rahel
Seite 175 ff., 193, 228, 295 ff.

Eichinger, Ulrike
Seite 55, 129 ff., 160, 162, 229, 297 f.

Erdem, Esra
Seite 47, 131 ff., 229, 298 f.

Erhart, Michael
Seite 85, 230, 299 f.

Fehren, Oliver
Seite 135, 209, 230, 301

Franz, Julia
Seite 136, 231, 301

Fretschner, Rainer
Seite 231, 301

Fuchs, Benjamin Frederik
Seite 136 f., 232, 302

Gahleitner, Silke Birgitta
Seite 35, 45 ff., 73, 85 ff., 233, 302 ff.

Geene, Raimund
Seite 36, 64, 89 ff., 234, 310 ff.

Gerull, Susanne
Seite 22, 137 ff., 235, 313 ff.

Gräske, Johannes
Seite 47, 94 f., 236, 314 f.

Griesehop, Hedwig Rosa
Seite 141 f., 236, 315

Hansjürgens, Rita
Seite 143, 237, 316 f.

Hartmann, Jutta
Seite 47, 143 ff., 161, 238, 317 ff.

Hemberger, Ulrike
Seite 147, 270, 320

Hensen, Peter
Seite 95 ff., 239, 320 f.

Höppner, Heidi
Seite 97 ff., 209, 240, 321 ff.

Hruška, Claudia Angela
Seite 179 f., 241, 324

Josties, Elke
Seite 47, 181 ff., 241, 324 f.

Kaiser, Johanna
Seite 124, 183 ff., 242, 326 f.

Kaya, Asiye
Seite 243

Kniffki, Johannes
Seite 19, 47, 187 f., 244, 327

Köbsell, Swantje
Seite 19, 22, 100, 273, 327 f.

Kollak, Ingrid
Seite 82, 101 f., 270, 328 ff.

Kolleck, Bernd
Seite 271

Kraus, Elke
Seite 102 ff., 175, 189, 245, 330 ff.

Lehmann-Franßen, Nils
Seite 148, 246, 332

Lehnert, Esther
Seite 22, 44, 148 ff., 152, 247, 332 f.

Mayer, Marion
Seite 151 ff., 248, 333 f.

Musfeld, Tamara
Seite 153 ff., 249, 334

Nachtigall, Andrea
Seite 155, 249, 334 f.

Nentwig-Gesemann, Iris
Seite 35, 47, 190, 273, 335 f.

Neumann, Olaf
Seite 5, 30, 32, 210 f., 213, 250, 336 f.

Piechotta-Henze, Gudrun
Seite 22, 47, 107 ff., 251, 337 ff.

Plöger, Andrea
Seite 252, 339

Pollmann, Arnd
Seite 35, 43, 155 f., 252, 339 f.

Prasad, Nivedita
Seite 44, 156 ff., 253, 340 f.

Rätz, Regina
Seite 43, 159, 254, 342 f.

Rottenkolber, Dominik
Seite 109, 255, 343

Schäuble, Barbara
Seite 44, 129 f., 146, 159 ff., 255, 343 ff.

Schirmer, Utan
Seite 161, 256, 345

Schmude, Corinna
Seite 22, 190 ff., 209, 257, 345 f.

Schumacher, Lutz
Seite 110, 258, 346

Smykalla, Sandra
Seite 131, 162, 258, 347

Stamer, Maren
Seite 110 f., 259, 347

Stapf-Finé, Heinz
Seite 19, 126 f., 162 ff., 260, 348 f.

Tezcan-Güntekin, Hürrem
Seite 36, 47, 112 ff., 261, 349 ff.

Thiele, Günter
Seite 271, 352 f.

Thoma, Birgit
Seite 262

Toppe, Sabine
Seite 165 ff., 263, 353

Verch, Johannes
Seite 264, 353 f.

Viernickel, Susanne
Seite 176, 193 f., 274

Völter, Bettina
Seite 19, 30, 32, 47, 52, 56, 211 ff., 265, 354 ff.

Voss, Anja
Seite 116 f., 266, 357 f.

Walter, Uta-Maria
Seite 267, 358

Wedekind, Hartmut
Seite 19, 195 f., 272, 359

Widdascheck, Christian
Seite 197 f., 267, 360

Winkelmann, Claudia
Seite 118 f., 268, 360 ff.

Impressum

Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

Alice-Salomon-Platz 5
12627 Berlin
Telefon: (030) 992 45-0
www.ash-berlin.eu

Herausgegeben vom Prorektor für Forschung, Kooperationen und Digitalisierung der ASH Berlin
Prof. Dr. Olaf Neumann

Redaktion
Wissenschaftliche Einrichtung „Forschung“ der ASH Berlin

Diana Grothues (Chefredakteurin)
Sieglinde Machocki
Jana Ennullat
Joachim Dinter

forschung@ash-berlin.eu

Layout und Satz
Detlef Willius
info@willius-design.de

Korrektorat
Yvonne Götz
goetz@korrekturstudio.de

Druck
H. HEENEMANN GmbH & Co. KG, 04/2023
Auflage: 150 Exemplare

Redaktionsschluss: 11.07.2022
ISBN 978-3-949490-00-2

Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences

Bildnachweise
adistock-fotolia.com: S. 276
David von Becker: S. 10, 364
Gesine Born/IFAF Berlin: S. 32
Michel Buchmann: S. 274
hannah-busing-unsplash.com: S. 121
Martin Gasch/IFAF Berlin: S. 31
Diana Grothues: S. 242
Barbara Halstenberg: S. 219, 229 (oben), 239, 263, 270, 272 f.
Nora Heinisch: S. 251
Ulrike Kollmann: S. 21
Cristián Pérez: S. 4, 18, 22, 24, 34, 45, 63, 171, 216, 218, 221 (oben), 222 f., 227, 228 (oben), 230 (unten) f., 233, 236 ff., 240 f., 245 ff., 250, 252 (unten) f., 255 (unten) f., 258 (oben), 260, 265 f., 266, 366, 368, 371 f., 374, 377, 379, 385
Alexander Rentsch: S. 12, 17, 37 f., 48, 54, 57, 199, 380, 383
Michael Schaaf: S. 220, 229 (unten), 261
shock-fotolia.com: S. 53
Nicolai Wolff: S. 254

ASH Berlin

Alice Salomon Hochschule Berlin
University of Applied Sciences